J. H. M.
Schaffhausen.

B. hist.

163/9

SIGILLUM DOMUS INSTITUTI B. MARIAE
PASING

Bibliſche Hiſtorie

Aus dem alten und neuen Teſtament,

Mit ſchrifftmäßigen Erklärungen, angenehmen Anmerkungen, und ſittlichen Ermahnungen, zum Nutzen der Liebhaber,

Von Weyland dem

Hochwürdigen Herren Carolo Loder,

regulirten Chorherrn, und frey-reſignirten Decan des löbl. Gottshaus Oeningen angefangen;

Nunmehro

durch einen Prieſter und Capitularen des freyen, und eximirten Gottshaus Rheinau, O.S.B. Congr. B.V.M. ſine labe conceptæ fortgeſetzt.

Neunter Theil.

Von denen Königen von Juda und Iſrael, Joſaphat, Achab ꝛc. bis auf das Buch Tobias.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

Coſtanz. In Verlag Jacob Friderich Betz, und Compagnie, Buchhändlere, Anno 1763.

Wb/51/686

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Staatsbibliothek
MÜNCHEN

APPROBATIO ET FACULTAS REITERATA EMINENTISSIMI ORDINARII CONSTANTIENSIS.

Nonum hoc *Biblico-Historicum* Opusculum, cui Titulus: **Biblische Historie aus dem alten, und neuen Testament**, a quodam in sacris scientiis eximiè versato sacerdote Ordinis D. Benedicti Rhenovii professo post obitum primi Celeberrimi Authoris Adm. Reverendi Caroli Loder, Canonici Regularis Oeningæ, & Decani ibidem libere resignati eadem præclarè Docta, & verè Orthodoxa methodo continuatum facta desuper Theologorum ad id specialiter Deputatorum diligenti revisione pro Dei gloria, & animarum salute, ad utilitatem Concionatorum, Cathechistarum, cæterorùmque legentium ampliorem spiritualem profectum pari elogio, æstimatione, ac commendatione, hisce prælo dignum ex Officio censeo.

Potest imprimi Constantiæ 11. Maji 1763.

J. L. B. de DEURING,
Vicarius Generalis.

CAROL. MART. de BAYER,
Ss. Theol. Dr. Cathedralis Ecclesiæ Curiensis, & insign. Colleg. ad D. Stephanum Canon. Consiliarius Eccl. p. t. Librorum Censor. mppr.

MONACEN

FACULTAS

REVERENDISSIMI ET AMPLISSIMI

DOMINI ABBATIS

RHENOVIENSIS.

Nos JANUARIUS Dei & Apostolicæ Sedis Gratia Abbas liberi & exempti Monasterii Rhenovienſis B. V. M. Ord. S. Benedicti, Congregationis Helveto-Benedictinæ &c. &c. Facultatem impertimur, ut Opus Biblicum, cui titulus: Bibliſche Hiſtorie aus dem alten und neuen Teſtament ꝛc. a binis Theologis lectum, & approbatum typis evulgari valeat: optantes, ut in legentium animis fructum centeſimum afferat. In cujus fidem præſentes Sigillo Noſtro Abbatiali munitas dedimus.

Rhenovii die 10. Febr. Anno 1761,

L.S.

Die

Hundert, fünf und vierzigste Historie.

Von denen Königen von Juda, und Israel, dem Josaphat, und Achab bis auf Ezechias, und Osee.

Erster Artickel.

Eliæ Thaten; des Königs Achab Sieg über die Syrier, und Ungerechtigkeit gegen dem Naboth; von Josaphats Andacht, und Kriegsmacht.

Text der heiligen Schrifft.

3. Reg. Cap. 17.

1.

Elias, der Thesbiter, einer von
"den Innwohnern Galaad sprach
"damals zu Achab: So wahr
"der HErr lebet, der GOtt Israel,

" vor dessen Angesicht ich stehe, es soll
" in diesen Jahren weder Thau, noch
" Regen kommen, ich sage es dann.

2. " Und der HErr redete zu ihm, und
" sprach:

3. " Gehe von hinnen, und wende
" dich gegen Aufgang, und verbirg dich
" am Bach Carith, der gegen dem Jor-
" dan über ist."

4. " Daselbst sollst du aus dem Bach
" trincken: und ich hab den Raaben be-
" fohlen, daß sie dich allda speisen sollen."

5. " Also gieng er hin, und that nach
" dem Wort des HErrn, und nachdem
" er dahin kommen war, setzte er sich an
" den Bach Carith, der gegen dem Jor-
" dan über ist."

6. " Und die Raaben brachten ihm des
" Morgens Brod und Fleisch: deßglei-
" chen brachten sie ihm auch des Abends
" Brod und Fleisch, und er tranck aus
" dem Bach."

7. " Und nach Verlauf einiger Zeit
" trücknete der Bach aus, dann es hat-
" te auf Erden nicht geregnet."

8. " Derowegen redete der HErr zu
" ihm, und sprach:

9. " Steh

9. "Steh auf, und geh hin nach Sa-
"rephta in der Sidonier Gränzen: da-
"selbst sollst du bleiben: dann ich hab
"allda einer Wittfrauen befohlen, daß
"sie dich speisen soll."

10. "Und er stund auf, und gieng
"hin nach Sarephta. Und da er zu der
"Stadt Thor kam, ließ sich eine Witt-
"frau vor ihm sehen, die Holtz samm-
"lete, und er rieff sie an, und sprach
"zu ihr: Gib mir ein wenig Wasser im
"Geschirr, daß ich trincke."

11. "Und als sie hingieng Wasser zu
"holen, rieff er ihr von hinten nach,
"und sprach: Ich bitte, bring mir auch
"ein Bissen Brods mit."

12. "Sie antwortete: So wahr der
"HErr dein GOtt lebet, ich hab kein
"Brod, als allein ein Hand voll Meels
"in einem Geschirr, und ein wenig Oels
"im Krug, und sihe, ich sammle ein
"paar Stücklein Holtz, daß ich hinein
"gehe dasselbige für mich und meinen
"Sohn zu zubereiten, auf daß wir da-
"von essen, und darnach sterben."

13. "Elias sprach zu ihr: Förchte
"dich nicht, sondern geh hin, und thue,

"wie du gesagt; allein mache mir erst-
"lich ein klein geröstes Brod von dem
"Meel, und bring es hieher zu mir,
"dir aber, und deinem Sohn sollst du
"hernach etwas zurichten."

14. "Diß aber sagt der HErr, der
"GOtt Israel: Das Geschirr, darinn
"das Meel ist, soll nicht leer werden,
"und der Krug mit dem Oel soll nicht
"ausgehen, bis auf den Tag, an wel-
"chem der HErr einen Regen auf die
"Erd geben wird."

15. "Sie gieng hin, und that nach
"dem Wort des Elias: und er aß,
"und sie auch, samt ihrem Gesind: und
"von dem Tag an

16. "Nahm das Meel in dem Geschirr
"nicht ab, und das Oel in dem Krug
"wurde nicht vermindert, nach dem
"Wort des HErrn, das er durch den
"Elias geredet hatte."

17. "Es trug sich aber hernach zu, daß
"des Weibs, dieser Hausmutter, Sohn
"franck wurde, und die Schwachheit
"war über die massen groß, also, daß
"ihm die Seel ausgieng."

18. "Da

18. "Da sprach sie zu dem Elias: Was
"hab ich mit dir zu schaffen du Mann
"Gottes? bist du zu mir herein kom-
"men, daß meine Missethaten wieder-
"um in Gedächtnus gebracht wurden,
"und du meinen Sohn tödtetest?

19. "Und Elias sprach zu ihr: Gib
"mir deinen Sohn her: und er nahm
"ihn von ihrer Schooß, und trug ihn
"in das Gemach, darinn er sich aufhiel-
"te, und legte ihn auf sein Beth."

20. "Und er rieff zum HErrn, und
"sprach: HErr mein GOtt, hast du
"dann auch der Wittwen, von welcher
"ich zur Noth unterhalten werde, das
"Leyd angethan, daß du ihren Sohn
"hast getödtet?

21. "Und er streckte sich aus, und
"maß sich gleichsam zu dreymalen über
"das Kind, und rieff zum HErrn, und
"sprach: HErr mein GOtt, ich bitte,
"mache, daß die Seel dieses Kinds
"wiederum in dessen Leib komme."

22. "Und der HERR erhörte die
"Stimm des Elias: und die Seel des
"Knabens kam wiederum in ihn, und
"er wurde wiederum lebendig."

23. "Und Elias nahm den Knaben,
" und brachte ihn von dem obern in das
" untere Gemach des Hauses, und gab
" ihn seiner Mutter, und sprach zu ihr:
" Sihe, dein Sohn lebet:

24. "Und das Weib sprach zu Elia:
" Aus diesem erkenne ich nun, daß du
" ein Mann GOttes bist, und daß das
" Wort des HErrn in deinem Mund
" wahrhaft seye."

2. Par. Cap. 17.

1. "Und Josaphat sein Sohn regierte
" an seiner statt, welcher dem Israel an
" Macht überlegen war."

2. "Und er bestellete eine gewisse An-
" zahl Kriegsleut in allen Städten Ju-
" da, die mit Mauren umgeben waren:
" und legte Besatzungen ins Land Juda,
" und in die Städt Ephraim, die sein
" Vatter Asa eingenommen hatte."

3. "Und der HErr war mit Josaphat,
" dann er wandelte wie sein Vatter Da-
" vid zuerst gewandelt: und er setzte sei-
" ne Hoffnung nicht auf Baalim:

4. " Sondern auf den GOtt seines
" Vatters, und er wandelte stets nach
" seinen Gebotten, und nicht nach den
" Sünden Israels."

5. "Und

5. "Und der HErr bevestigte ihn in
"dem Reich, und gantz Juda brachte
"dem Josaphat Geschenck: und er be-
"kam unendlichen Reichthum, und gros-
"se Herrlichkeit."

6. "Und dieweil sein Hertz voller Muth
"und Eifer vor die Gebott des HErrn
"war, schaffte er auch die Höhen und
"die Götzenwäld aus Juda hinweg."

7. "Im dritten Jahr seiner Regierung
"sandte er von seinen Fürsten: Benhail,
"Obdias, Zacharias, Nathanael und
"Michäas, daß sie in den Städten Ju-
"da lehreten:

8. "Er gesellete ihnen zu die Leviten
"Semeias, Nathanias, Zabadias,
"Asael, Semiramoth, Jonathan, Ado-
"nias, Tobias, und Thobadonias
"alle Leviten, und mit ihnen die Prie-
"ster Elisama und Joram."

9. "Und sie lehreten das Volck im
"Land Juda, und hatten das Buch
"des Gesatzes des HErrn, und zogen
"herum durch alle Städt Juda, also
"unterwiesen sie das Volck."

10. "Derowegen kam ein Schrecken
"des HErrn über alle Königreich der
"rings um Juda her liegenden Länder,

"daß sie sich nicht getraueten Josaphat
"zubekriegen."

11. "So brachten auch die Philistäer
"dem Josaphat Gaaben und Steuer
"an Silber, und die Araber führten
"Vieh herzu, sieben tausend, und sie-
"ben hundert Widder, und eben so viel
"Böck."

12. "Also nahm Josaphat zu, und
"wurde hoch erhoben: und er bauete in
"Juda Schlösser und bemaurte Städt.

13. "Viel Werck machte er in den
"Städten Juda: er hatte auch des
"Kriegs erfahrne Leut, und tapfere
"Männer zu Jerusalem."

14. "Deren Zahl war diese nach ihren
"Häusern und Geschlechten: in Juda
"waren diese Obersten über das Heer:
"Ednas ein Oberster, und mit ihm
"dreymal hundert tausend sehr tapfere
"Männer."

15. "Nach diesem war Johanan ein
"Oberster, und mit ihm zweymal hun-
"dert und achtzig tausend."

16. "Und nach diesem war Amasias,
"der Sohn Zechri, der dem HErrn ge-
"heiliget war, und mit ihm zweymal
"hundert tausend tapfere Männer."

17. "Die-

17. "Diesem folgte der starke Held zum
" Streit Eliada, und mit ihm zweymal
" hundert tausend, die Bögen und Schild
" trugen."

18. "Nach diesem ward Jozabad, und
" mit ihm hundert und achtzig tausend
" wohlgerüste Kriegsleut."

19. "Diese alle dieneten dem König,
" ohne die andere, welche er in die be-
" maurte Städt durch gantz Juda gelegt
" hatte."

3. Reg. Cap. 18.

1. "Ueber ein lange Zeit im dritten
" Jahr redete der HErr zu Elia, und
" sprach: Geh hin, und zeig dich dem
" Achab, damit ich auf die Erd regnen
" lasse."

2. "Und Elias gieng hin, daß er sich
" dem Achab zeigte: Es war aber eine
" grosse Theurung in Samaria."

3. "Und Achab rieff dem Abdia seinem
" Hofmeister: Abdias aber förchtete den
" HErrn sehr."

4. "Dann als Jetzabel die Propheten
" des HErrn umbrachte, nahm er hun-
" dert Propheten, und verbarg sie, je
" fünfzig und fünfzig in Höhlen, und
" speisete sie mit Brod und Wasser."

5. " Da sprach Achab zu Abdia: Geh
" in das Land, zu allen Wasserbrunnen,
" und zu allen Thälern, ob wir viel-
" leicht Gras finden, und die Pferd und
" Maulthier erhalten mögen, damit das
" Vieh nicht umkomme."

6. " Und sie theileten sich in das Land
" aus, damit sie es durchgiengen, Achab
" zog durch einen Weeg, und Abdias
" durch einen anderen, ein jeder beson-
" der."

7. " Da nun Abdias auf dem Weeg
" war, kam Elias ihm entgegen: und
" als er ihn kennete, fiell er auf sein An-
" gesicht, und sprach: Mein Herr, bist
" du nicht Elias?

8. " Er antwortete ihm: Ich bins,
" geh hin, und sag deinem Herrn: Elias
" ist vorhanden."

9. " Und er sprach: Was hab ich ver-
" schuldet, daß du mich deinen Diener
" in die Händ Achabs übergibst, mich
" zu tödten."

10. " So wahr der HErr dein GOtt
" lebet, es ist kein Volck noch Königreich,
" dahin mein Herr nicht gesandt hat,
" nach dir zu fragen: und da sie alle
" antworteten: Er ist nicht hie: forderte

" er

" er jedes Königreich und Volck unter
" dem Eyd an, daß sie dich nicht gefun-
" den hätten."

11. " Und nun sagst du zu mir: Geh
" hin, und sag deinem Herrn: Elias ist
" vorhanden."

12. " Wann ich aber von dir hingienge,
" so könte der Geist des HErrn dich plötz-
" lich entzucken, weiß nicht wohin, und
" ich dann käme, dich bey dem Achab
" anzusagen, und er alsdann dich nicht
" fände, so wurde er mich tödten. Nun
" hat aber dein Diener von seiner Ju-
" gend auf den HErrn gefürchtet."

13. " Ist dir meinem Herrn nicht an-
" gezeiget, was ich gethan hab, als
" Jezabel die Propheten des HErrn
" tödtete, daß ich hundert Männer von
" den Propheten indessen verborgen, je
" fünfzig und fünfzig in Höhlen, und sie
" mit Brod und Wasser gespeiset habe?

14. " Und jetzt sprichst du: Geh hin,
" und sage deinem Herrn, Elias ist vor-
" handen: damit er mich tödte."

15. " Und Elias sprach: So wahr der
" HErr der Heerschaaren lebet, vor des-
" sen Angesicht ich stehe, so will ich heut
" vor ihm erscheinen."

16. " Als

16. "Also zog Abdias dem Achab ent-
"gegen, und zeigete es ihm an: Und
"Achab kam dem Elia entgegen."
17. "Und da er ihn sahe, sprach er:
"Bist du der, der Israel quälest?
18. "Und er sprach: Ich hab Israel
"nicht gequälet, sondern du, und das
"Haus deines Vatters: die ihr die Ge-
"bott des HErrn verlassen habt, und
"seyd Baalim nachgegangen."
19. "Schick aber jetzt hin, und ver-
"sammle gantz Israel zu mir auf den
"Berg Carmel: auch die vier hundert
"und fünfzig Propheten Baal, samt den
"vier hundert Wald-Propheten, wel-
"che vom Tisch der Jetzabel essen."
20. "Da sandte Achab zu allen Kin-
"deren Israel, und versammlete auch
"die Propheten auf dem Berg Carmel.
21. "Und Elias trat vor das ganze
"Volck, und sprach: Wie lang wancket
"ihr, wie ein Mensch, der auf beyden
"Seiten hincket, wann der HErr GOtt
"ist, so folget ihme: wann aber Baal
"Gott ist, so folget diesem. Und das
"Volck antwortete ihm nichts."
22. "Und Elias sprach abermal zum
"Volck: Ich bin allein als ein Prophet

"des

"des HErrn übergeblieben, hingegen
"seynd die Propheten Baal vier hun-
"dert und fünfzig Männer."

23. "Gebe man uns zween Ochsen:
"und sie sollen einen Ochsen für sich er-
"wählen, und denselben zu Stucken
"hauen, und ihn auf das Holtz legen,
"sie sollen aber kein Feuer darunter le-
"gen: und ich will den andern Ochsen
"zurichten, und ihn auf das Holtz le-
"gen, ich will aber auch kein Feuer dar-
"unter legen."

24. "Alsdann ruffet ihr die Namen
"eurer Götter an, und ich will den Na-
"men meines HErrn anruffen, und wel-
"cher Gott erhören wird, daß er Feuer
"gebe, derselbig solle Gott seyn: Da
"antwortete das ganze Volk, und sprach:
"Der Vorschlag ist sehr gut."

25. "Und Elias sprach zu den Prophe-
"ten Baal: Erwählet euch einen Och-
"sen, und opfert zuerst, weil ihr die meh-
"rere seyd: und ruffet die Namen eu-
"rer Götter an, leget aber kein Feuer
"darunter."

26. "Und sie nahmen einen Ochsen,
"den er ihnen gab, und bereiteten ihn,
"und sie rufften den Namen Baal vom

„ Morgen bis auf den Mittag an, und
„ sprachen: Baal erhöre uns: Baal
„ aber war stumm, noch war jemand,
„ der antwortete: und sie sprungen um
„ den Altar, den sie gemacht hatten."

27. „ Und da es nun Mittag war,
spottete ihrer Elias, und sprach: Ruf-
„ fet mit grösserer Stimm, dann Baal
„ ist ja ein Gott, vielleicht aber redet er
„ mit jemand, oder ist im Wirtshaus,
„ oder auf der Reis, oder sonst schlafend,
„ damit er aufgeweckt werde."

28. „ Also rufften sie mit lauter Stimm,
„ und zerschnitten sich selbst nach ihrer
Gewohnheit mit Messern und Pfrie-
„ men, bis daß sie mit Blut übergossen
„ waren."

29. „ Nachdem aber der Mittag vor-
„ über war, lobten sie Baal, bis die
„ Zeit kam, daß man das Speiß-Opfer
„ pflegt zu opfern: da wurde aber keine
Stimm gehöret, auch antwortete nie-
„ mand, und niemand merckte auf ihr
„ Gebett."

30. „ So sprach Elias zum ganzen
„ Volck: Kommet her zu mir: und als
„ das Volck zu ihm trat, richtete er den

„ Al-

„Altar des HErrn, welcher zerstöhret
„war, wieder auf."

31. „Und er nahm zwölf Stein nach
„der Anzahl der Stämmen der Kinder
„Jacobs, zu welchem der HErr gere-
„det hatte, da er sprach: Israel soll dein
„Nahm seyn."

32. „Und er bauete von den Steinen
„einen Altar im Namen des HErrn,
„auch machte er einen Wassergang gleich-
„wie zwo Ackerfurchen ringsum den Altar,

33. „Und er richtete das Holtz zu, und
„hauete den Ochsen zu Stucken, und
„legte ihn auf das Holtz,

34. „Und sprach: Füllet vier Krüg
„mit Wasser, und giesset es auf das
„Brandopfer, und auf das Holtz; und
„abermal sprach er: Thuts auch zum
„andernmal. Und als sie es zum an-
„dernmal gethan hatten, sprach er:
„Thut auch dasselbig zum drittenmal."

35. „Und das Wasser lieff um den Al-
„tar, und der Wassergang wurde ange-
„füllet."

36. „Und da es nun Zeit war, das
„Brandopfer zu opfern, trat Elias der
„Prophet hinzu, und sprach: HERR,
„du GOtt Abraham, und Isaac, und

„Isra-

„ Israel, gib heutiges Tags zuerkennen,
„ daß du der GOtt Israel bist, und daß
„ ich dein Knecht bin, und daß ich diß
„ alles nach deinem Befehl gethan habe.
37. „ Erhöre mich HErr, erhöre mich,
„ damit diß Volck erkenne, daß du HErr,
„ und GOtt bist, und daß du ihr Hertz
„ wiederum zu dir bekehret hast."
38. „ Da fiell das Feuer des HErrn
„ herab, und verzehrete das Brand-
„ Opfer, und das Holtz, und die Stein,
„ ja auch den Staub, und das Wasser,
„ welches in dem Wassergang war.„
39. „ Als nun das ganze Volck das
„ sahe, fiellen sie auf ihr Angesicht, und
„ sprachen: Der HErr ist GOtt, der
„ HErr ist GOtt.„
40. „ Und Elias sprach zu ihnen: Er-
„ greiffet die Propheten Baals, daß
„ auch nicht einer von ihnen entrinne:
„ Da sie nun dieselbige ergriffen haten,
„ führete sie Elias an den Bach Cison,
„ und tödtete sie daselbst. „
41. „ Und Elias sprach zu Achab:
„ Geh hinauf, iß und trinck, dann es
„ ist ein Geräusch vom starken Regen
„ vorhanden. „

42. „ Und Achab zog hinauf zu essen
„ und zu trincken. Elias aber gieng oben
„ auf den Berg Carmel, und buckte
„ sich zur Erden, und legte sein Ange-
„ sicht zwischen seine Knye. „

43. „ Und sprach zu seinem Diener:
„ Geh hinauf, und schaue gegen dem
„ Meer: Da der hinauf gieng, und
„ schauete, sprach er: Es ist nichts da.
„ Und abermal sprach er zu ihm: Geh
„ wiederum dahin zu siebenmalen. „

44. „ Im siebentenmal aber sihe, da
„ kam ein kleines Wölklein vom Meer
„ herauf, wie eines Menschen Fußtritt,
„ und er sprach: Geh hinauf, und sag zu
„ Achab: Spann die Pferd an den Wa-
„ gen, und fahr hinunter, damit dich
„ der Regen nicht übereile. „

45. „ Und als er sich hin und her
„ wandte, sihe, da wurde der Himmel
„ von Wolken und vom Wind verfin-
„ stert, und kam ein sehr starker Re-
„ gen: und Achab setzte sich auf, und
„ zog nach Jezrael. „

46. „ Und die Hand des HErrn kam
„ über Eliam, und er umgürtete seine

„Lenden, und lieff vor Achab her, bis „er nach Jezrael kam.„

3. Reg. Cap. 19.

1. „ Achab aber hinterbrachte der „Jetzabel alles, was Elias gethan hat„te, und wie er alle Propheten mit „dem Schwerd hätte getödtet.„

2. „Da sandte Jetzabel einen Bot„ten zu Elia, und sprach: die Götter „sollen mich nach der Schärfe straffen, „wann ich nicht morgen um diese Stund „dir das Leben nemmen lasse, wie du „es einem jeden aus diesen Propheten „genommen hast:

3. „Derowegen förchtete sich Elias, „und machte sich auf, und gieng, wo„hin er wollte, sicher zu seyn: und er „kam nach Bersabee in Juda: daselbst „ließ er seinen Diener,

4. „ Und er machte in der Wüste ei„ne Tagreis. Als er nun hinkommen „war, und unter einem Wachholder„Baum saß, verlangte er zu sterben, „und sprach: Es ist mir genug, HErr, „nimm meine Seel hinweg: dann ich „bin nicht besser, als meine Vätter.„

5. „ Und er legte sich nieder, und ent-
„ schlief unter dem Schatten des Wach-
„ holder-Baums: und siehe, der En-
„ gel des HErrn berührte ihn, und sprach
„ zu ihm: Stehe auf, und iß. „

6. „ Da sahe er sich um, und nahme
„ wahr, nächst seinem Haupt ein ge-
„ röstes Brod, und ein Geschirr mit
„ Wasser. Also aß er, und tranck, und
„ schlief wiederum ein. „

7. „ Und der Engel des HErrn kam
„ zum andernmal wieder, und berühr-
„ te ihn, und sprach zu ihm: Stehe auf
„ und iß, dann du hast noch eine grosse
„ Reis zu thun. „

8. „ Und er stund auf, aß und tranck,
„ und durch die Krafft derselbigen Speiß
„ gieng er vierzig Täg und vierzig Nächt
„ bis an den Berg GOttes Horeb. „

9. „ Nachdem er nun dahin kommen
„ war, blieb er in einer Höhl, und si-
„ he, der HErr redete zu ihm, und
„ sagte ihm: Was machst du hie Elia?

10. „ Er aber antwortete: Ich bren-
„ ne vor Eifer für den HErrn, den
„ GOtt der Heerschaaren: dann die
„ Israeliter haben deinen Bund verlas-

„ sen, sie haben deine Altär zerstöhret,
„ und deine Propheten mit dem Schwerd
„ getödtet, und ich bin allein übrig ge-
„ blieben, und sie trachten auch mir das
„ Leben zu nemmen. „

11. „ Der HErr aber sprach zu ihm:
„ Geh heraus, und stehe auf dem Berg
„ vor dem HErrn: und sihe, der HErr
„ gieng vorüber, und vor ihm her er-
„ hub sich ein so grosser und starker Wind,
„ der die Berg hätte zerstöhren, und
„ die Felsen zerreiben mögen: der HErr
„ aber war nicht in dem Wind, und nach
„ dem Wind kam ein Erdbeben: der HErr
„ aber war nicht in dem Erdbeben. „

12. „ Und nach dem Erdbeben kam
„ ein Feuer, der HErr aber war nicht in
„ dem Feuer, und nach dem Feuer kam ein
„ Sausen einer sanften Lufft. „

13. „ Da das Elias hörete, bedeckte
„ er sein Angesicht mit dem Mantel,
„ und gieng heraus, und stund an dem
„ Eingang der Höhl. Und sihe, es ließ
„ sich eine Stimm hören, die zu ihm
„ sprach: Was machst du hie Elia?
„ und er antworte:

14. „ Ich

14. „Ich brenne vor Eifer für den „HErrn, den GOtt der Heerschaaren: „weil die Israeliter deinen Bund ver„lassen haben: sie haben deine Altär „zerstöhret, deine Propheten mit dem „Schwerd getödtet: und ich bin allein „übrig geblieben, und sie trachten auch „mir das Leben zu nemmen.„

15. „Und der HErr sprach zu ihm: „Geh hin, und kehre wieder um auf dei„nen Weeg, durch die Wüste nach „Damascon: und wann du dahin „wirst kommen seyn, sollst du den Ha„zael zum König über Syrien salben.

16. „Und Jehu, den Sohn des Nam„si sollst du zum König über Israel sal„ben: den Elisäus aber, den Sohn „Saphats, der von Abelmeula ist, sollst „du an deiner statt zum Propheten „salben.„

17. „Und es soll geschehen, daß, wer „dem Schwerd Hazael entrinnet, den „wird Jehu tödten, und wer dem „Schwerd Jehu entrinnet, der wird „von Elisäus getödtet werden.„

18. „Und ich werd mir in Israel sie„ben tausend Mann vorbehalten, die

„ ihre Knye vor Baal nicht gebogen,
„ und alle die, so zu dessen Anbettung
„ ihre Hand mit dem Mund nicht ge-
„ küsset haben.„

19. „ Also zog Elias von dannen,
„ und fand Elisæum, den Sohn Sa-
„ phats, da er mit zwölf Joch Ochsen
„ pflügte; und er selbst war einer von
„ denen, die mit denen zwölf Joch Och-
„ sen pflügten: und als Elias zu ihm
„ kam, warff er seinen Mantel auf ihn.

20. „ Und er verließ alsbald die Och-
„ sen, und lieff dem Elia nach, und
„ sprach: Ich bitte, erlaub mir, mei-
„ nen Vatter und meine Mutter zu
„ küssen, und also will ich dir nachfol-
„ gen. Und er sprach zu ihm: Gehe
„ hin, und komm wiederum: dann ich
„ hab an dir gethan, was mir anstund.

21. „ Elisäus dann gieng von ihm
„ wiederum, nahm ein paar Ochsen,
„ und schlachtete sie, und kochte das
„ Fleisch mit dem Pflugholtz der Och-
„ sen, und gab es dem Volck, und
„ sie assen: und er stund auf, gieng fort,
„ und folgte dem Elia nach, und diene-
„ te ihm.„

3. Reg. Cap. 20.

1. „Benadad der König in Syrien ver-
„ sammlete alle seine Macht, und hat-
„ te zwey und dreyßig König bey sich,
„ und Pferd und Wägen: und er zog
„ wider die Stadt Samaria zu streit-
„ ten, und belagerte sie:

2. „ Und er sandte Botten zu Achab,
„ dem König in Israel, in die Stadt,

3. „ Und ließ ihm sagen: Diß spricht
„ Benadad: Dein Silber und dein Gold
„ ist mein: deine Weiber und deine feine-
„ ste Söhn seynd auch mein. „

4. „ Und der König Israel antwor-
„ tete: Nach deinem Wort, mein Herr
„ König, so bin ich, und alles, was
„ ich hab, ist dein. „

5. „ Und die Botten kamen wiederum,
„ und sprachen: Diß sagt Benadad,
„ der uns zu dir gesandt hat: Dein
„ Silber und dein Gold, deine Weiber
„ und deine Söhn sollst du mir geben. „

6. „ So will ich morgen um eben diese
„ Stund meine Kriegsleut zu dir schi-
„ cken, und sie sollen dein Haus, und
„ die Häuser deiner Unterthanen durch-
„ suchen, und alles, was ihnen gefallt,

„ sollen sie in ihre Händ nemmen, und
„ fort tragen. „

7. „ Der König Israel aber berieff
„ alle Aelteste des Lands, und sprach:
„ Merket und sehet, daß er uns nach-
„ stelle: dann er hat zu mir geschickt um
„ meine Weiber und Söhn, und um
„ Silber und Gold: und ich habs nicht
„ geweigert. „

8. „ Und alle Aelteste, samt dem gan-
„ zen Volck sprachen zu ihm: Hör ihn
„ nicht, und sey ihm nicht zu Willen.

9. „ Also gab er den Botten Bena-
„ dad diese Antwort: Saget meinem
„ Herrn dem König: Ich will alles
„ thun, darum du anfänglich zu mir
„ deinem Diener gesandt hast, diß Ding
„ aber kan ich nicht thun. „

10. „ Da kehrten die Botten wieder
„ um, und vermeldeten ihm das: und
„ er sandte sie zuruck, und sprach: Die
„ Götter sollen mich nach aller Schärfe
„ züchtigen, wann der Staub von Sa-
„ maria gnug seyn wird, daß alles Volck,
„ so mir folget, eine Hand voll davon
„ bekommet. „

11. „ Und der König Israel antwor-
„ tete, und sprach: Saget ihm: Der
„ zum Streit umgürtet ist, der soll sich
„ nicht also rühmen, als wie der, so
„ die Waffen abgelegt hat. „

12. „ Benadad aber tranck mit den
„ Königen in den Gezelten, da er diese
„ Wort hörete, und er sprach zu seinen
„ Kriegsleuten: Umlagert die Stadt:
„ und sie umlagerten dieselbe. „

13. „ Und sihe, es kam ein Prophet
„ zu Achab, dem König in Israel, und
„ sprach zu ihm: Diß sagt der HErr:
„ Du hast ja diese über die massen grosse
„ Menge gesehen? sihe, ich will sie heu-
„ tiges Tags dir übergeben, damit du
„ erkennest, daß ich der HErr bin. „

14. „ Und Achab sprach: Durch wen?
„ und er sprach: Diß sagt der HErr:
„ Durch die fürstliche Diener des Lands:
„ und er sprach: Wer soll anfangen zu
„ streitten? jener sagte: Du. „

15. „ Also zehlete er die fürstliche Die-
„ ner des Lands, und fand ihrer an der
„ Zahl zwey hundert, zwey und dreyf-
„ sig: und nach ihnen zehlete er auch das

„ Volck, alle Kinder Israel, deren sie-
„ ben tausend waren.„

16. „ Und sie zogen auf den Mittag
„ hinaus, Benadad aber tranck, und
„ war truncken in seinem Gezelt, und
„ mit ihm die zwey und dreyßig König,
„ die ihm zu Hülf kommen waren.„

17. „ Die fürstliche Diener des Lands
„ aber zogen hinaus fornen an der Spitz:
„ Benadad aber hatte etliche ausge-
„ sandt, die zeigten ihm an, und spra-
„ chen: Es seynd Männer von Sama-
„ ria heraus gangen.„

18. „ Und er sprach: Wann sie des
„ Friedens halben kommen, so nemmet
„ sie lebendig gefangen, oder kommen
„ sie zum Streitten, so nemmet sie auch
„ lebendig gefangen.„

19. „ Also kamen die fürstliche Diener
„ des Lands heraus, und das übrige
„ Heer zog ihnen nach.„

20. „ Und ein jeglicher erschlug den
„ Mann, der ihm entgegen kam: da be-
„ gaben sich die Syrier in die Flucht,
„ und Israel verfolgte sie. Und Bena-
„ dad, der König in Syrien, flohe zu
„ Pferd mit seinen Reutern.„

21. "Darauf zog auch der König von
„ Israel hinaus, erschlug die Roß und
„ Wägen, und fügte den Syrern eine
„ grosse Niederlag zu."

22. " Es trat aber der Prophet zum
„ König Israel, und sprach zu ihm: Geh
„ hin, verstärke dich, überlege, und sihe
„ zu, was du zu thun habest, dann der
„ König in Syrien wird im folgenden
„ Jahr wider dich herauf ziehen."

23. "Die Diener des Königs in Sy-
„ rien aber sprachen zu ihm: Ihre Göt-
„ ter seynd Götter der Bergen, darum
„ seynd sie uns überlegen gewesen: da-
„ hero ist es besser, daß wir im flachen
„ Land wider sie streitten, da wollen wir
„ sie schon überwinden."

24. "So thue dann dieses: schaff alle
„ König von deinem Heer ab, und setze
„ Fürsten an ihrer statt."

25. "Und ergänze die Zahl der Kriegs-
„ Leut, welche von deinem Volck um-
„ kommen, nimm auch so viel Pferd, als
„ der vorigen Pferd waren, und so viel
„ Wägen, als du zuvor gehabt hast: so
„ wollen wir im flachen Feld wider sie streit-
ten, und du wirst sehen, daß wir sie

" überwinden werden. Er glaubte ihrem
" Anschlag, und that also."

26. „ Darum als das Jahr vorbey
„ war, musterte Benadad die Syrer,
„ und kam herauf nach Aphec wider Is-
„ rael zu streitten."

27. „ Es wurden auch die Israeliter
„ gemustert, und als sie Lebensmittel
„ mit sich genommen, zogen sie wider
„ die Syrier, und lägerten sich ihnen
„ entgegen, wie zwo kleine Heerd Gais-
„ sen. Die Syrer aber überschwemme-
„ ten das Land."

28. " Und ein Mann Gottes trat her-
„ zu, und sprach zum König Israel:
„ Diß sagt der HErr: Darum, daß
„ die Syrer gesagt haben; der HErr
„ ist ein GOtt der Bergen, und ist
„ nicht ein GOtt der Thäler: so will
„ ich diese überaus grosse Menge dir
„ übergeben, und ihr sollet wissen, daß
„ ich der HErr bin."

29. „ Und sie richteten sieben Tag
„ lang auf dieser, und jener Seiten ihre
„ Schlacht-Ordnung wider einander:
„ am siebenten Tag aber geschahe das

" Tref-

„Treffen: und die Israeliter erschlugen
„in einem Tag von den Syrern hun-
„dert tausend Mann zu Fuß."

30. „Welche aber übrig geblieben wa-
„ren, flohen nach Aphec in die Stadt,
„und eine Mauer fiell auf sieben und
„zwanzig tausend Menschen, die übrig
„geblieben waren. Benadad kam auch
„auf der Flucht in die Stadt, und
„begab sich in ein innerstes Gemach.

31. „Und seine Diener sprachen zu
„ihm: Sihe, wir haben gehört, daß
„die König des Hauses Israel gütig
„seynd: darum lasset uns Säck um un-
„sere Lenden thun, und Strick um un-
„sere Häupter, und lasset uns hinaus
„gehen zu dem König in Israel: viel-
„leicht wird er uns bey Leben erhalten.

32. „Und sie umgürteten ihre Lenden
„mit Säcken, und bunden Strick um
„ihre Häupter, und kamen zum König
„in Israel, und sprachen zu ihm: Be-
„nadad dein Diener spricht: Ich bitte
„dich, laß mich leben: und er sprach:
„Lebet er noch, so ist er mein Bruder.

33. „Das nahmen die Männer für
„ein gutes Zeichen an, und fasseten das

„Wort

„ Wort eilends aus seinem Mund, und
„ sprachen: Dein Bruder Benadad.
„ Und er sprach zu ihnen: Gehet hin,
„ und führet ihn zu mir: also gieng Be-
„ nadad zu ihm heraus, und er hub ihn
„ auf seinen Wagen. „

34. „ Da sagte Benadad zu ihm:
„ Ich will die Städt, welche mein Vat-
„ ter deinem Vatter abgenommen hat,
„ zuruck geben: mache dir auch Straßen
„ zu Damascon, wie mein Vatter zu
„ Samaria gethan hat: und ich will
„ mit dir verbunden seyn, und also von
„ dir scheiden: Also machte er einen
„ Bund mit ihm, und ließ ihn hinzie-
„ hen. „

35. „ Alsdann sprach ein Mann von
„ den Kinderen der Propheten zu sei-
„ nem Gesellen aus Befehl des HErrn:
„ Schlag mich: er aber wollte ihn nicht
„ schlagen. „

36. „ Und er sprach zu ihm: Dieweil
„ du der Stimm des HErrn nicht hast
„ gehorchen wollen, sihe, so wirst du
„ von mir gehen, und ein Löw wird dich
„ umbringen. Und da er ein wenig von

„ ihm

„ihm abgieng, begegnete ihm ein Löw,
„der ihn umbrachte.„

37. „Er fand aber einen andern Mann,
„und sprach zu ihm: Schlag mich: und
„er schlug und verwundete ihn.„

38. „Also gieng der Prophet hin,
„und begegnete dem König auf dem
„Weeg, und er besprengete sich mit
„Staub, und verstellete seinen Mund,
„und seine Augen.„

39. „Da nun der König vorüber zog,
„rieff er den König an, und sprach:
„Dein Diener war ausgezogen, in der
„Nähe zu streitten: und als sich ein
„Mann in die Flucht begab, führte ei-
„ner denselben zu mir, und sprach: Ver-
„wahre diesen Mann: wird er aber ent-
„rinnen, so soll dein Leben für sein Le-
„ben seyn: oder du sollst einen Cent-
„ner Silbers geben.„

40. „Immittelst aber, dieweil ich be-
„kümmert war, und mich hin und her
„wandte, da war er eilends aus den
„Augen hinweg. Und der König in Is-
„rael sprach zu ihm: Das ist dein Ur-
„theil, das du selbst wider dich gespro-
„chen hast.„

41. „ Da wischte er zur Stund den
„ Staub von seinem Angesicht, und der
„ König in Israel kennete ihn, daß er
„ einer von den Propheten war. „

42. „ Und er sprach zu ihm: Diß sagt
der HErr: Dieweil du einen Mann
„ aus deiner Hand gelassen hast, der des
„ Tods schuldig war, so soll dein Leben
„ für sein Leben seyn, und dein Volck
„ für sein Volck. „

43. „ Also kam der König in Israel
„ wiederum in sein Haus, und verach-
„ tete solches zu hören, und kam gantz
„ erbittert nach Samaria. „

3. Reg. Cap. 21.

1. „ Nach diesen Geschichten aber trug
„ sich um diese Zeit dieses zu: Naboth
„ der Jezraheliter hatte einen Wein-
„ berg, der zu Jezrahel an Achabs des
„ Königs zu Samaria Pallast gelegen
„ war. „

2. „ Und Achab redete mit Naboth,
„ und sprach: Gib mir deinen Weinberg,
„ daß ich mir einen Kraut-Garten dar-
„ aus mache, weil er nahe bey meinem

„ Haus

„Haus gelegen ist, so will ich dir ei-
„nen bessern Weinberg dafür geben:
„oder im Fall du erachtest, daß dirs
„nützer sey, so will ich an Geld dar-
„für erlegen, was er werth ist.„

3. „Und Naboth antwortete ihm:
„Behüte mich der HErr, daß ich dir
„die Erbschaft meiner Vätter gebe.„

4. „Da kam Achab in sein Haus
„gantz erbittert, und voller Grimm über
„das, was Naboth der Jezraheliter
„zu ihm geredet hatte, da er gesagt:
„Ich will dir die Erbschaft meiner Vät-
„ter nicht geben. Und er legte sich auf
„sein Bethlein nieder, und kehrte sein
„Angesicht zur Wand, und aß kein
„Bissen Brod.„

5. „Jezabel aber sein Weib gieng zu
„ihm hinein, und sprach zu ihm: Was
„ists, das dich so sehr kräncket? und
„warum issest du nichts?

6. „Er antwortete ihr: Ich hab mit
„Naboth dem Jezraheliten geredet,
„und zu ihm gesagt: Gib mir deinen
„Weinberg, und nimm Geld darfür:
„oder gefällt dirs, so will ich dir einen
„bessern Weinberg dafür geben: und

„ er sprach: Ich will dir meinen Wein=
„ berg nicht geben.„
7. „ Da sprach Jetzabel sein Weib zu
„ ihm, Du bist wahrlich eines grossen
„ Ansehens, und regierest das König=
„ reich Israel sehr wohl: steh auf, und
„ iß, und sey wohlgemuth: ich will
„ dir den Weinberg Naboth des Jezra=
„ heliten schon zuschaffen.„
8. „ Und sie schrieb einen Brief in
„ Achabs Namen, und versiegelte ihn
„ mit seinem Ring, und schickte ihn an
„ die Aelteste und Vornehmste, die in
„ seiner Stadt waren, und mit Na=
„ both wohneten.„
9. „ Diß war aber der Innhalt des
„ Briefs: Ruffet ein Fasten aus, und
„ setzt Naboth nieder unter den Vor=
„ nehmsten des Volcks,
10. „ Und bestellet heimlich zween Räns=
„ ner, Belials Kinder wider ihn, und
„ lasset sie ein falsche Zeugnus geben,
„ und sagen: Er hat GOtt, und den
„ König gelästert: und führet ihn hin=
„ aus, und steiniget ihn, daß er sterbe.
11. „ Und die Aelteste und Vornehm=
„ ste der Stadt, die mit ihm in der=

„ selben wohneten, thaten also, wie ihs
„ nen Jetzabel befohlen hatte, und wie es
„ in dem Brief geschrieben war, den sie
„ ihnen zugeschicket hatte. „

12. „ Und sie rufften ein Fasten aus,
„ und setzten Naboth unter den Vor=
„ nehmsten des Volcks. „

13. „ Und sie führten zween Männer
„ herzu, die Kinder des Teufels wa=
„ ren, und setzten sie gegen ihm über,
„ und sie als wie teuflische Männer ga=
„ ben vor dem ganzen Volck Zeugnus
„ wider ihn, und sprachen: Naboth
„ hat GOtt, und den König gelästert:
„ darum führten sie ihn zur Stadt hin=
„ aus, und wurffen ihn mit Steinen zu tod.

14. „ Und sie sandten zu Jetzabel, und
„ sprachen: Naboth ist gesteiniget, und
„ ist tod. „

15. „ Nachdem Jetzabel gehört, daß
„ Naboth gesteiniget, und tod wäre,
„ sprach sie zu Achab: Steh auf, und
„ nimm den Weinberg Naboth des Jez=
„ raheliten zum Besitz ein, der dir nicht
„ wollte zu willen seyn, und ihn dir
„ ums Geld verkauffen: dann Naboth
„ lebet nicht mehr, sondern er ist tod.

16. "Da das Achab hörte, nemlich
"das Naboth tod wäre, stund er auf,
"und gieng hinab in den Weinberg Na-
"both des Jezraheliten, denselben ein-
"zunemmen."

17. "Der HErr aber redete zu Elia,
"dem Thesbiter, und sprach:

18. "Mach dich auf, und geh hinab
"Achab dem König in Israel entgegen,
"der zu Samaria ist: sihe, er gehet
"hinab zu dem Weinberg Naboth, den-
"selbigen zum Besitz einzunemmen:

19. "So red mit ihm, und sprich:
"Diß sagt der HErr: Du hast getöd-
"tet, und über das noch zum Besitz
"eingenommen. Und darnach sollst du
"weiter sagen: Diß sagt der HErr:
"An dem Ort, da die Hund Naboths
"Blut gelecket haben, sollen sie dein
"Blut auch lecken."

20. "Und Achab sprach zu Elia: Hast
"du mich befunden, daß ich dir feind
"gewesen bin? und er sprach: Ich habs
"befunden: darum, daß du dich gantz
"ergeben hast, Böses zu thun vor dem
"Angesicht des HErrn."

21. "Sihe, ich will Unglück über dich
" kommen lassen, und deine Nachkom-
" men von dir hinweg nemmen, und will
" von dem, was dem Achab zugehört,
" auch nicht einen Hund leben lassen, und
" dem, so wohl bewahrt ist, bis zum
" letzten seines Geschlechts in Israel nicht
" verschonen."

22. "Und will dein Haus machen, wie
" das Haus Jeroboams, des Sohns
" Nabats, und wie das Haus des Baa-
" sa, des Sohns des Ahia: darum, daß
" du mich mit deinen Thaten zum Zorn ge-
" reitzet, und Israel sündigen gemacht hast.

23. „So hat der HErr auch von Jetza-
" bel geredt, und gesagt: Die Hund sollen
" Jetzabel auf dem Feld Jezrahel fressen.

24. "Wird Achab in der Stadt sterben,
" so sollen ihn die Hund fressen: wird er
" aber auf dem Feld sterben, so sollen ihn
" die Vögel des Himmels fressen."

25. „Also ist niemand gewesen, der
„ gleich dem Achab sich so sehr vor dem
„ Angesicht des HErrn den bösen Tha-
„ ten ergeben hätte: dann Jetzabel sein
„ Weib reitzte ihn darzu.„

26. „ Und er gerieth in einen so gross-

„ sen Greuel, daß er auch den Abgöt-
„ tern nachgieng, welche die Amorrhi-
„ ter gemacht hatten, die der HErr vor
„ dem Angesicht der Kinder Israel hin-
„ weg geraumt hatte. „

27. „ Als aber Achab diese Wort hö-
„ rete, zerriß er seine Kleyder, und legte
„ ein härines Kleyd über sein Fleisch an,
„ fastete, und schlief in einem Sack, und
„ gieng mit nidergehängtem Haupt daher.

28. „ Daredete der HErr zu Elia, dem
„ Thesbiter, und sprach:

29. „ Hast du den Achab nicht gese-
„ hen, wie er sich vor mir demüthiget?
„ Dieweil er sich dann um meinetwillen
„ gedemüthiget hat, so will ich das Uebel,
„ so lang er lebt, nicht geschehen lassen.
„ Aber in den Tagen seines Sohns will
„ ich das Uebel über sein Haus kommen
„ lassen. „

Historische Auslegung.

(3. Reg. 17. An. 3096.) Indeme Achab den Götzendienst fortpflanzet, widersetzt sich ihme Elias der Prophet, von Thesbe jenseits des Jordans im Land Galaad gebürtig, und sagt ihme ins Gesicht: Es werde zur Straf seiner Sünd kein Regen, noch Thau vom Himmel

mel fallen, bis er es wieder befehlen werde. Eben dazumalen befihlt der HErr dem Elias: Er soll sich über dem Jordan bey dem Bach Carith verbergen, daraus trincken, und von den Raben Fruh und Abends Brod und Fleisch zur Nahrung empfangen; und Elias bleibte so lang daselbst, bis der Bach aus Mangel des Regens aufgetrocknet, und er neuen Befehl von dem HErrn empfangen, seinen Unterhalt bey einer Wittfrauen zu Sarephta im Sidonier Land zu suchen. Er hat sie auch gleich bey dem Thor angetroffen, welche ihn samt ihrem Sohn durch ein Wunder mit einer Hand voll Meel, und wenigem Oel in einem Fläschlein die ganze Zeit der Tröckne erhalten. Indessen war der Sohn der Wittwen erkranckt, und gestorben; und sie sprach zu dem Propheten, voll des Leyds, und Verdrusses: Was haben wir dann mit einander Mann Gottes? bist du nur hieher kommen, daß du GOtt meiner Sünden erinneretest, und zur Straf derselben meinen Sohn tödtetest? Elias nimmt den Knaben, und nachdem er sich zum drittenmal auf ihne gliedweis

gelegt, und sein Gebett verrichtet, hat er selben lebendig, frisch, und gesund der Mutter zugestellt; welche dann ihne aufs neue vor einen Propheten erkennt, und allen seinen Worten, wie dem Wort Gottes selbsten, Glauben beygemessen. (2. Paral. 17. An. 3092.) Indessen aber da das Israelitische Land wegen denen Lastern ihres Königs mit der Tröckne gestraft wurde, ware im Judenland wegen der Gottseligkeit des Josaphats alles im Ueberfluß. Er verbiettete dem Volck auch auf den Gehölzen, und Höhenen dem wahren GOtt zu opfern, und zerstört selbige, damit sie nimmer in Abgötterey verfiellen. Er sendet auch fünf seiner Hofherren, neun Leviten, und zwey Priester in alle Ort seines Reichs, das Volck in dem Gesatz Gottes zu unterrichten. GOtt hat deßwegen ihne seinen benachbarten Königen erschröcklich gemacht, daß keiner sich wider ihne wagen därfte. Die Philistäer gaben ihme Geschenck, und Geld-Tributen, und die Arabier jährlich sieben tausend Hammel, und eben so viele Ochsen. Also wurde er sehr mächtig: baute viele veste rings herum nach Art der Thürnen ge-

schlossene Häuser, und bevestigte viele Städt seiner Landen. Nur zu Jerusalem allein hatte er unter fünf Generalen fünf Kriegsheer, welche ohne die viele Besatzungen eine Million, und sechzig tausend Mann ausmachten; nicht daß sie alle allzeit sich bey Hof aufgehalten, sondern nur zu ihrer Zeit, wie oben von Davids und Salomons Kriegsheeren gemeldet worden, ihre Dienst thäten; die übrigen hingegen lagen dem Hauswesen ob, und waren beynebens doch bereit, alle Stund aufzubrechen. Aus dieser grossen Kriegsmacht laßt sich schlüssen: Josaphat habe in seinem Reich bis sechs Millionen Menschen gezehlt. (3. Reg. 18. Anno 3096.) Mittlerweil währete die Tröckne, und Hungers-Noth in Israel schon in das dritte Jahr. Zu dessen End gieng Achab einen Weeg, und Abdias den andern durch das ganze Land zu allen Bronnen, Gras vor das Vieh zu suchen, damit nicht alles sturbe. Auf dem Weeg begegnete dem gottsförchtigen Abdia Elias der Prophet, und ersuchte ihne; daß er ihn bey dem König anmelden sollte. Abdias entschuldigte sich; dann er wurde des Tods

eigen seyn; ob ihme nicht bekannt seye, daß ihne Achab bey allen Völkern aufsuchen lassen? sollte er ihn nun anzeigen, und er von GOtt wieder verborgen werden, müßte er vor ihne sterben. Solches Unheil habe er ja um ihne nicht verdient; indeme er zur Zeit, da Jezabel die Propheten tödten lassen, hundert darvon in Höhlenen errettet, und mit Wasser und Brod ernähret. Elias stärckte ihn, und Abdias meldet ihne bey dem König an.

Achab verwies ihme, daß er Israel also mit der Tröckne plage; und Elias widersetzt dem König: daß er allein, und sein Haus an diesem Uebel die Schuld hätten; er solle aber gantz Israel samt denen 450. Propheten Baals, und denen 400. Propheten Astaroths, welche Jezabel erhielte, auf den Berg Carmel zu ihm versammlen, so wolle er alsdann offentlich mit ihnen reden. Als nun alle, ausser den Propheten Astaroths, welche nicht scheinen darbey gewesen zu seyn, zu ihm auf den Berg gekommen, strafte er sie, daß sie den wahren GOtt verlassen, und dem Abgott Baal angehangen; und damit er sie zu der Erkannt-

nus des wahren GOttes bringte, begehrte er, man sollte zwey Ochsen hergeben; den einten sollten die Propheten Baals schlachten auf ihrem Altar, den andern aber wolle er auf seinem opfern; und wessen Theils Opfer das Feuer vom Himmel verzehren wurde, der soll vor den wahren GOtt gehalten werden. Das Volck billigte den Vortrag: und die Propheten Baals schlachteten ihren Ochsen; legten das Holtz auf den Altar, und den zerhauenen Ochsen darüber, und schreyten vom Morgen fruhe bis Mittag zu Baal: er wollte das Feuer vom Himmel schicken, und das Opfer verzehren; aber umsonst, also, daß Elias ihrer spottete: Baal müsse im Gespräch, im Wirtshaus, im Schlaf, oder auf einer Reis begriffen seyn; sie sollten stärker ruffen. Sie verdoppleten auch ihr Geschrey, und nach ihrer Art zerschnitten sie ihre Leiber, bis sie mit Blut überronnen gewesen. Auch das wollte nicht helffen. Die Zeit war verstrichen, und Elias rüstete sein Opfer; befahl, selbes zum drittenmal mit Wasser zubegiessen, daß alles, auch so gar der Graben um den Altar voller Wasser worden. Zur

Opfers-Zeit verrichtete er ein kurzes Gebett; das Feuer fallt vom Himmel; verzehrt nicht allein das Opfer samt dem Holtz, sondern auch die Stein samt der nassen Erden, und allem Wasser im Graben. Israel bekennte, daß der GOtt Eliä allein der wahre GOtt seye; und auf dessen Befehl tödtete es unten an dem Berg Carmel bey dem Bach Cison alle Propheten Baals. Elias aber kehrte mit dem König wieder auf den Berg; befahle ihm, zu speisen; weil er schon das Geräusch von einem Regen höre; steigte zu oberst mit seinem Bedienten auf den Berg; bettete, und befahl ihm siebenmal nacheinander, gegen dem Meer zu schauen. Der Bediente bringt ihm endlich im siebentenmal die Zeitung: er sehe einen Nebel wie eines Menschen Fuß von dem Meer aufsteigen. So gehe, sagt ihm Elias, berichte den König: er soll ohne Anstand einspannen; dann er werde kaum Jezrahel vor dem Platzregen können erreichen. Er selbst umgürtete sich, und lauffte dem Achab vor. Allein! (3. Reg. 19.) als Achab alles, so vorbeygegangen, Jetzabel erzehlt, hat sie bey ihren Göttern geschworen:

Elias

Elias müsse sein Leben auch wie die Propheten Baals lassen. Kaum hat Elias den Entschluß des wütenden Weibs verstanden, ist er mit seinem Bedienten nacher Judenland gezogen. Zu Bersabee aber schickt er ihn zuruck; reist allein ein Tagreis nach dem öden Arabien; Abends setzt er sich vor Mattigkeit unter einem Wachholderstock nieder; bittet den HErrn, er wolle ihn gleich seinen Vätteren sterben lassen; und entschlaft. Alsobald weckt ihn der Engel des HErrn; befihlt ihme, zu essen; und als er das neben sich liegende unter der Aschen gebackene Brod geessen, und das Wasser getruncken, schlaft er wiederum. Der Engel aber rufft ihme morgends in aller Fruhe: stehe auf, und iß; dann du must noch weit reisen; und als er geessen, und getruncken, reiste er krafft solcher Speis vierzig Täg und Nächt bis nach dem Berg Horeb, wo der HErr dem Moyses ehemals erschienen. Auf diesem Berg verstecket sich der heilige Prophet; und der HErr fragt ihne: was er hier mache? Elias antwortet: er müsse sich wegen dem Haß der Israeliten aller Orten flüchten, weil er für seine Ehr eifere. Er sey aus

allen

allen Propheten noch allein übrig, und seine Propheten seyen getödtet, und die Altär geschleift. Der HErr befihlt ihm hierauf, an die Oeffnung der Krufft zu tretten; er werde ihm diejenige Gnad erzeigen, welche Moyses empfangen. Siehe Wunder! es erhebte sich ein entsetzlicher Sturmwind; hernach ein Erdbeben; nach diesem fuhr ein verzehrendes Feuer vorbey, und in diesen Dingen allen war der HErr noch nicht; sondern er zeigte sich Eliä in dem Blasen eines sanften Winds, und fragte ihn zum zweytenmal, was er hier mache? Elias bedeckt sein Angesicht mit dem Mantel; bettet ihn an, und antwortet dem HErrn wie das erstemal. Du sollst, erwideret der HErr, naher Damasco gehen, und dorten Hazael zum König über Syrien: Jehu den Sohn Namsi zum König über Israel, und Elisäus den Sohn Saphats von Abelmeula gebürtig an deiner statt zum Propheten salben: dann durch diese drey Männer will ich gantz Israel, ausser den sieben tausend Mann, die ihre Knye vor Baal nicht gebogen, und mit dem Kuß ihrer Hand ihne nicht angebettet, um das Leben bringen. Unterweegs bey

Abel-

Abelmeula wirfft er Elisäus, da dieser ackeret, seinen Mantel um: erklärt ihm den Befehl GOttes, ihne zum Propheten zu weyhen; und Elisäus, nachdem er seine Eltern beurlaubet, und das Volck mit seinen zwölf Pflug-Ochsen gespiesen, ist Elias nachgefolgt, der von der Landstraß nach der Wildnus geschlagen, und seinen Weeg naher Damasco genommen.

(3. Reg. 20. Anno 3103.) Indessen zoge Benadad, der König von Syrien, mit zwey und dreyßig Königen, und einem unzahlbaren Kriegsheer vor die Stadt Samaria, und laßt von Achab all sein Gold, Silber, Weiber, und Kinder durch seinen Gesandten abforderen. Achab weigerte sich auch nicht, sondern sagte ihm alles zu; allein Benadad war mit diesem nicht vergnügt; schickte ihm abermal einen Gesandten, mit Vermelden: Morgens werde er das Versprochene abholen, und was in den Häusern seiner Unterthanen dem Heer werde gefallen, werde er ihme solches auch preiß geben. Achab versammlete hierauf die Vorsteher, und das Volck Israel; erzehlte ihnen den ganzen Ver-

lauf;

lauf; und nach angehörtem ihrem Gutgeduncken, sagte er denen Gesandten: Um den Frieden zu kauffen, will ich, was mein ist, alles geben; was aber nicht mein ist, kan ich nicht vergeben. Benadad schickte sie abermal zu Achab: Die Götter sollen ihn nach aller Schärfe straffen, wann aller Staub der Stadt Samaria auch nur die hole Hand seines Heers, und deren, so bey ihme seyen, ausfüllen könne. Der Gegenbericht des Achabs war: Weder der Bewaffnete, noch Unbewaffnete soll sich groß machen. Benadad tranck mit den Königen, wie ihme die Gesandten die Antwort brachten, und befahle, ohne Anstand mit Gräben, und Wällen dergestalten die Stadt einzusperren, daß nichts herein, noch heraus kommen könte; dann das ware die Art der Alten zu belageren, und die Belagerte durch Hunger zur Uebergab zu zwingen. Der sandte dahero Achab einen Propheten, auf dessen Einrathen er um Mittagszeit mit zwey hundert und zwey und dreyßig Bedienten der Fürsten, und sieben tausend Mann einen Ausfall gethan, und die Syrier

samt

samt dem betrunckenen Benadad in die Flucht geschlagen. Der Prophet sagte nach der Schlacht dem Achab: Er solle sein Volck verstärken, weil im folgenden Jahr Benadad abermal wider ihne anziehen werde. Die Syrier hingegen ratheten Benadad: Er soll die Könige abschaffen, und mit den Israeliten auf dem flachen Feld streitten, so werde er sie überwinden; weil Israels Götter nur Berg-Götter wären. Der Rath gefiell Benadad, und auf das Jahr versammlete er ein neues Heer zu Aphec; und Achab zoge ihme mit zwey Heeren, die doch gegen dem Syrischen wie zwey kleine Heerden Geissen schienen, bis nach Aphec entgegen; allwo ihme ein Prophet ankündigte, daß der HErr die Syrier in seine Händ hätte übergeben; weil sie ihne einen Gott der Bergen, und nicht der Thäler geheissen. Nachdem beyde Heer sieben Tag sich in die Schlacht-Ordnung gestellt, haben die Israeliten im Treffen am siebenten Tag hundert tausend Syrier getödtet, und sieben und zwanzig tausend flüchtige Männer wurden von den Ringmauren, die eingefallen, zu Aphec erschlagen; Benadad selbst

flüchtete sich in das innerste Gemach seines Hauses, bis er von Achab durch Abtrettung deren von Israel eroberten Städten, und einer Gaß zu Damasco den Fried, und Freyheit erhalten. Dieser Bund, und daß Achab dem Benadad das Leben geschenckt, mißfielle dem HErrn also, daß er ihme durch einen Jünger der Propheten sagen ließ: Er werde sein Leben vor dessen Leben, und sein Volck vor dessen Volck geben müssen. Der König verachtete die Wahrsagung; kam gantz erbittert in Samaria an; und wann dem (Flav. Jos. c. 8. antiq.) Jüdischen Geschichtschreiber zu glauben, befahl er, den Propheten einzusperren.

Nach einigen Jahren (A. 3105. 3. Reg. 21.) wohnte Achab zu Jezrahel auf seinem Lust-Pallast. Nun hatte nächst an selbigem Naboth einen Weingarten, welchen der König ihme eintwederes um das Geld, oder um einen andern Weingarten abkauffen wollte; allein Naboth weigerte sich auf alle Weiß, dem König zu willfahren, theils weil es wider das Gesatz lauffe, theils daß es ein grosse Schand wäre, ohne dringende Noth das vätterliche Erb zuverkauffen. Achab ver-

verdrosse die abschlägige Antwort dergestalten, daß er sich zu Beth gelegt, und nichts essen wollte. Jezabel, als sie den Hergang von ihme vernommen, spottete sie seiner: sein Gewalt und Ansehen müsse groß seyn; er seye fürwahr geschickt, das Reich zuvermehren; er solle aber aufstehen, und essen; sie wolle ihm den Weingarten bald einhändigen. Das gottlose Weib schreibt hierauf einen Brief im Namen des Königs an die Vornehmste, und Aelteste Jezrahels: sie sollten eine Fasten ausschreiben; Naboth als einen Lästerer Gottes, und des Königs durch falsche Zeugen überweisen; ihne samt seinen Kinderen versteinigen lassen, und also seine Güter dem König nach den Rechten zusprechen. Als alles nach ihrem Wunsch vollzogen worden, sagte sie zu Achab: er solle nun naher Jezrahel gehen, und den Weingarten Naboths in Besitz nemmen. Auf dem Weeg begegnete ihm Elias, und sagte ihm aus Geheiß Gottes: daß an dem nemlichen Ort die Hund sein Blut lecken wurden, wo sie des Naboths aufgeleckt hätten. Achab widersetzte dem Propheten; was er ihm Leyds gethan,

daß er ihme so leydige Ding ankünde? Elias antwortet: weil du allzeit Böses thust vor dem HErrn, so wird er mit dir, und deinem Haus, wie mit Jeroboam, und Baasa, und deren Häusern verfahren, und das Fleisch deiner Gemahlin werden die Hund inner der ersten Mauer von Jezrahel aufzehren. Achab verdemüthigte sich vor dem HErrn, und wirckte Bus; und der HErr sagte zu Elias: Er werde das angedrohete Uebel nicht über Achab, sondern erst über seinen Sohn verhängen; weil er sich also vor ihm verdemüthiget habe. Allein da sein Bus nicht aufrichtig gewesen, und er den Weingarten Naboths behalten; aus Antrieb Jetzabels die Ammorrhäer Götter angebetten, nöthigte er GOtt vor der Zeit von ihme Rach zu nemmen.

Anmerckungen.

1. (Ambros. lib. 1. de Virg. Hier. ad Eustoch. S. Ephrem. l. 1. Pærem 1.) Die heilige Vätter kommen miteinander über eins; Elias habe die ewige Jungfrauschaft gehalten. Sein Namen heißt zu deutsch ein starker Gott.

2. (Calmet) Elias hat der Wittfrauen die Gastfreygebigkeit überflüßig bezahlt; indem er ihr das Glaubens-Licht und die Liebe von GOtt erhalten. Er hat sich dreymal über den Knaben ausgestreckt, damit er der Allmacht GOttes mitwirckte, und das Fleisch erwärmte, auf daß es die Seel zuempfangen zubereitet wurde; oder besser, auf daß er anzeigte die wunderbarliche Vereinbarung des Worts Gottes mit der Menschheit; dann der Göttliche Heyland hat sich selbsten vernichtet, und unsere Natur, und dero Armseligkeiten an sich genommen, um uns das Leben zu geben. Jezabel hat die Propheten in den ersten Jahren der Tröckne umbringen lassen. Man kan ihre grosse Anzahl aus denen abnemmen, die Abdias allein bey dem Leben erhalten. Die Propheten führten ein gantz anderes Leben, als das gemeine Volck. Ihr meiste Zeit bringten sie zu in dem Dienst GOttes, und Gesang. Vielleicht hatten sie nicht alle die Gnad der Prophezeyung; doch waren ihre Vorsteher mit derselbigen begabt. Sie schützten die wahre Religion wider des Fürstens, und des Volcks Bosheit;

dahero Jeßabel mit allem Ernst darauf gedrungen, diese Säulen des Glaubens über den Hauffen zu werffen. Der Berg Carmel war sehr berühmt auch bey den weltlichen Geschichtschreibern; weilen daselbst der Apollo, oder Baal, oder die Sonnen, welches eins ist, lange Zeit angebettet worden. Es hatte dorten dieser Götz einen Altar, und es waren noch einige Stein übrig von einem andern Altar, der vor Zeiten dem wahren GOtt gewyhen gewesen, welchen Elias vor sein Opfer erneueret hat.

3. (Cornel. a Lap.) Nicht umsonst sitzt Elias unter dem Schatten eines Wachholderbaums, dessen Beere den Magen erwärmen, trücknen, und stärken; dann sein feuriger Eifer vor die Ehr Gottes entzündete allenthalben die Hertzen der Menschen, und gleich dem Laub des Wachholderholtzes hat er die Hartnäckige mit der Forcht der gegenwärtigen Straffen GOttes durchstochen. Allein es mußte auch dieser sein Eifer durch die Schatten der Demuth, und Gedult gemäßiget werden; weil der Wachholder-Baum kleine und niedere Schatten von sich wirfft, das ist eben die Ursach, warum

er

er also aus Forcht darvon flieht, und so gar zu sterben verlangt, damit er der Jetzabel nicht in die Hand fielle, der doch zuvor so hertzhaft sich vor dem König, und ganzen Israel erzeigt hatte. Der HErr wollte ihme nemlich seine eigene Schwachheit zeigen, und daß sein Großmuth allein von ihme herkomme.

4. (Rupert. l. 5. c. 10.) Durch das Brod Eliæ, welches ein so wunderbarliche Krafft gehabt, wird verstanden das H. Sacrament des Altars, krafft dessen wir durch 40. Täg, das ist, durch unser ganzes Leben, welches die Zeit des Fastens, und der Bus ist, wandlen zu dem Berg Gottes Horeb, damit wir nemlich sehen den GOTT der Götteren in Sion.

5. (S. Greg. l. 2. in Ezech. hom. 13.) Elias, als er die Stimm des HErrn, der mit ihm redete, anhörte, ist an dem Eingang seiner Höhlen gestanden, und hat sein Angesicht verhüllet; dann wann durch die Gnad der Beschaulichkeit die Stimm Gottes in der Seelen erschallet, so ist der ganze Mensch nimmer in-

nerhalb der Höhlen; indeme die Seel kein Sorg mehr für das Fleisch tragt, sondern er steht bey dem Eingang; weilen er verlangt aus der Enge der Sterbligkeit heraus zu gehen. Und da er also in dem Eingang der Höhlen stehet, und das Wort GOttes in der Seelen anhöret, ist nothwendig, daß er sein Angesicht verhülle; dann wie zu höhern Geheimnussen zu verstehen wir erhebt werden, desto tieffer müssen wir unsern Verstand verdemüthigen, daß wir nicht mehr verlangen zu wissen, als sich gezimmt zu wissen.

6. (Tirin.) Das Absehen GOttes in der Erscheinung Eliä war, ihne in seinem Herzenleyd zu trösten, und den unmäßigen Eifer wegen der übersehenen Straf der Abgötterey zu mäßigen. Erstens hat ihme GOtt durch einen überaus heftigen Sturm, Erdbeben, und Feuer verdeutet, daß ihme zwar alle Geschöpf zu Diensten stehen, sich an dem Sünder zu rächen; aber in diesen Dingen war der HErr nicht, sondern in einem sanften Windlein, ihme zu zeigen, wie barmherzig, und gedultig GOtt seye

in

in Uebertragung der Sünder, damit er solchen Tugenden ebenfalls nachfolgte.

7. (S. Bonav. op. apolog. paup. resp. 4. c. 3.) Bewahre diesen Mann; dann wann er wird gefallen seyn, so wird dein Seel für dessen Seel seyn ꝛc. Welchen geht dieses Gebott an? wie muß jedwederer seinen Bruder bewahren? Mercke! das steht absonderlich denen geistlichen Vorsteheren zu: dann sie müssen bürgen vor die Völker, und Unterthanen seyn. Ihr eigentliches Amt ist, die Geschäfft der Menschen durch das Gebett bey GOtt abzuhandlen, und das Geschäfft GOttes bey den Menschen, die ihrer Obsorg untergeben, durch Bestraffungen, Unterrichtungen ꝛc. zubetreiben.

8. (Lyranus.) Durch den Weinberg des Naboths kan man verstehen eine Besitzung, oder ein anderes Gut eines gerechten Manns. Durch den Achab, der den Weinberg verlangt hat, wird angezeigt jedwederer mächtiger Herr, der fremdes Gut verlangt. Durch das Weib aber des Achabs, welche das Mittel entdeckt, durch den Tod eines Unschuldigen besagten Weinberg zubesitzen, seynd vorgestellt die Rathgeber

der hohen Häupteren, die ihnen böse Rathschläg geben, der Einfältigen, und Unschuldigen Güter an sich zu ziehen. Daß endlich Elias dem Achab, und seinem Haus den Untergang angedrohet, ist eben so viel gesagt, als ein Prediger müsse die Wahrheit wider gottlose Vorsteher, und deren Räth beschützen, und ihnen die ewige Pein ankünden, wann sie anderst sich nicht bekehren werden.

9. Die Königin Jetzabel hat nicht mehr können ausrichten, als daß sie einem Armen das Seinige hinweg genommen, und hingegen einen bereichert, dem es nicht gehört hat. Glückseliger ist die übergebenedeyteste Jungfrau, deren Weinberg keine solche bittere, sondern die süsseste Früchten hervorbringte. Ich, sagt sie Eccli. c. 24., hab hervorgebracht die Süssigkeit des Geruchs. Und meine Blumen seynd Früchten der Ehr, und Ehrbarkeit. (S. Ildephons. serm. 1. in Assumpt.) Dahero ihr Söhn! betrachtet die Mutter des HErrn, welche allen Völckern gegeben die Früchten der Ehrbarkeit, und der Gnad.

Sittenlehr.

Man kan in dem grossen Propheten Elias zerschiedene Tugenden ihme zum Beyspiel vorstellen. Allein sein vierzigtägige Fasten soll um desto mehr uns zu einem Muster dienen, wie weniger man jetziger Zeit auch die gebottene Fasttäg beobachtet. Hätte Elias nicht also streng gefastet, wurde er niemal GOtt in jenem sanften Wind gesehen, oder gehört haben. (S. Aug. tom. 1. serm. 25. ad fratr. in eremo.) GOtt hat schon im Anfang der Welt Adam, und Evâ, da sie noch in dem Paradeys waren, befohlen, sie sollten sich von der Frucht des Baums enthalten. Moyses hat gefastet vor dem Gesatz, und er ist würdig worden, das Gesatz zuempfangen. Elias hat gefastet unter dem Gesatz, und er ist auf einem Wagen in den Himmel gefahren. Eva, so lang sie sich von der Speiß enthalten, ist eine Jungfrau gewesen, und im Paradeys verblieben; aber so bald sie die Fasten gebrochen, ist sie armselig worden, hat den Stachel der Begierligkeit empfunden, ist dem Mannunterthan, und aus dem Paradeis vertrieben worden. Moyses hat auch

von

von Angesicht zu Angesicht mit GOtt geredet, der vor dem Fasten noch mit GOtt reden, noch zu ihme sich nähern dörfen. Jerusalem ist zu Zeiten des Königs Ezechias, und Isaias des Propheten durch das Fasten von dem Senacherib befreyt, und von seinem Heer seynd in einer Nacht von dem Engel GOttes hundert, und fünf und achtzig tausend Mann erschlagen worden. Zu Zeiten Jonas des Propheten ist Ninive durch das Fasten von dem Untergang erhalten worden. Wie? hat nicht auch Josue der Sohn Nave gefastet, den Lauf der Sonnen, und des Monds deßwegen gestellt, und die Feind überwunden? O wie viel vermag das Fasten! Ja (S. Chrysost. hom. 10. in Genes. tom. 1.) sihe! wie mehr unser äusserlicher Mensch verwesет durch das Fasten, desto mehr wird der innerliche erneueret. Das Fasten nimmt dem Leib die Kräfften; es bezäumet die unordentliche Begierligkeiten; aber die Seel macht es tugendsamer, und vollkommener. Sehet ihr dann nicht, daß von dem übermäßigen, und niedlichen Essen, und Trincken unzahlbar viele Kranckheiten erwachsen?

Wo-

Woher kommen die Schmerzen des Haupts? woher der Ueberfluß verderbter Feuchtigkeiten? woher anderes Wehethum? kommt nicht alles von der Unmäßigkeit in Speiß, und Tranck her? dann gleichwie das Schiff, welches mit Wasser also angefüllt wird, daß es nicht mag mehr erschöpft werden, alsobald in Abgrund versinket; also wird auch der Mensch, der sich dem Fressen, und Saufen ergibt, allzeit böser, versäuft die Vernunft, und ligt da wie ein lebendiger Todencörper. Böses thut er öffters, niemal aber Guts. Das ist, warum die Heilige also das Fasten geliebt, und geübet haben. Ich führe aus unzahlbaren anderen nur zwey Beyspiel an; das erste in dem heiligen Elia, und das andere in dem heiligen Fintano.

(Bolland. in vit. S. Eliæ Spelæotæ Abb. Conf. 11. Sept.) Der heilige Elias Spelåota, kaum daß er das geistliche Kleyd angezogen, hatte im Brauch, er möchte hernach Holtz tragen, spalten, arbeiten im Feld, oder Garten, Wasser holen, bettete allzeit, und fastete alle Tag, den Sambstag allein ausgenomen; dann die innerliche Andacht ertheilte dem ausgemergle-

mergleten Leib seine Stärke. Er sagte, man müsse die Jugend abtödten durch Hunger, und Arbeit; ansonst werden die böse Leidenschaften, und Begierligkeiten des Leibs die Vernunft, als die Herrscherin des inn- und äusserlichen Menschens, gar bald in den Koth aller Schandthaten werffen.

(Mabilion. in Act. SS. Ord. S. Ben. & vit. germanica à me edita Constant. 1743.)

Fintanus ein Schottländer, und Fürst zu Laginien, nachdem er die Welt, und nnd alles Zeitliche verachtet, naher Rom gewallfahrtet, und in dem Closter Pfeffers des heil. Benedicti Ordens in einem Gesicht auf der Insul, und dem dasigen Gottshaus Rheinau eben selbigen heil. Ordens sein künftige, und von GOtt ihme angewiesene Wohnung vorgesehen, hat alldorten in dem ersten Jahr seiner Profeßion, mit Erlaubnus seines Abbtens, den vierten Theil seines Brods, in dem andern den halben, und in dem dritten drey Theil denen Armen ausgetheilt, und sich mit dem vierten allein begnüget. Durch sothanen Abbruch verdiente er,

daß

daß ihm GOtt auf die Verdienst des heil. Bischofs und Martyrers Blasii, vor dessen Altar, und heil. Reliquien er bettete, die Verzeihung seiner Sünden, und seinen Sitz im Himmel geoffenbaret hat. Da er sich aber in eine Clausen nächst der Kirchen eingeschlossen, wollte er gar kein Brod mehr verkosten, sondern seine Speiß waren einige wenige kleine Fischlein, und sein Tranck das Wasser (der Becher, daraus er trancke, ist aus einem Maser gleich einer Jacobs-Bruders-Kirbsen gedrehet, auffer daß selbiger unten einen Fuß hat. Er ist nun mit Silber schön gefaßt, und man gibt an seinem Fest den 15. Wintermonat zu dessen Ehr gesegneten Wein daraus zu trincken) Dieses so strenge Fasten war dem Teufel sehr zuwider; dahero er ihne mit einem unnatürlichen Hunger angefochten, daß er vermeynte, er könne nicht allein die gewohnliche Essens-S(und, sondern auch nicht einmal die Zeit, bis das Evangelium verlesen wurde, erwarten. Ab sothaner Anfechtung wurde der heilige Mann sehr betrübt. Er ruffte deßwegen

wegen den Beystand des heiligen Bischoffen Aidans, dessen Festtag begangen wurde, eifrig an, und er wird von ihm in seiner Mutterprach getröstet, und vor dißmal von der Anfechtung befreyet. Allein weil Fintanus seine Fasten ohne Unterlaß fortsetzte, verdopplete auch der Teufel die Anfechtung des Hungers, daß er glaubte, ein ganzes Brod möchte ihme denselben nicht stillen. Der Heilige nimmt sein Zuflucht zu dem heil. Patritius, dessen Festtag ware, und wird von dieser Anfechtung vor sein Lebenlang befreyt. Durch diesen Abbruch hat Fintanus Wunder gewirckt. Er hatte an dem Fest der H. Jungfrauen Brigidä eine grosse Anzahl der Armen zu sich versammlen lassen, damit er nach seinem Gebrauch ihnen sein gewöhnliche Portion an Speiß, und Tranck austheilte. Er befahle, das Fleisch in so viele kleine Stücklein zu zertheilen, als Arme gegenwärtig wären. Und da man die Stücklein ausgetheilt, und indessen dopplet so viel Bettler als zuvor gewesen, zugeloffen, bekommten doch alle ihre Portion, und

wurs

wurden darvon ersättiget. Wer sollte so schönen Beyspielen nicht folgen? wollen wir ihnen folgen, so (sagt S. Ambros. serm. 33. de Quadrag. tom. 5.) müssen wir betrachten, wie das Fasten müsse beschaffen seyn, damit wir aus selbem einen Nutzen erlangen können. Das Fasten ist bisweilen gantz unnutz, und eitel. Es thut zwar den Bauch, und das Inngewend von dem Nahrungs-Safft erschöpfen, und doch gefallt es GOtt nicht; weil es die Seel, und dero Kräfften von dem Band der Bosheit nicht erlediget. Dann was nutzt es, fasten, und Unzucht treiben? den Leib bezähmen, und das Gemüth in aller Bosheit üben? kein Wein trincken, und voll der bösen Gedanken seyn? nichts, als daß der Vielfraß, oder Vollsauffer minder sündiget, als der fastet, und GOtt schwerlich beleydiget. Daher ist ein solches Fasten gantz unnutz, und eitel, welches die Glieder abschwächt, und doch die Seel von dem Untergang nicht befreyt. Kein solches Fasten verlange ich (sagt der HErr Isai. 58.) was kan bey solchem Fasten

für ein Gottsdienst, für ein Andacht seyn? das ist der Willen GOttes, daß wir uns von den Speisen, und Sünden enthalten. Wir fasten dem Leib nach, damit wir desto mehr der Seel nach unsere sündliche Anmuthungen abtödten. Der ausgemerglete Leib ist ein Zaum der ausgelassenen Seelen. Wer fastet, und sündiget, hat ein Gewinn an Speisen, aber nicht an seinem Heil; er hat durch den Abbruch die Speißkammer angefüllt, aber nicht die Seel mit Tugenden gemästet. Wir müssen derowegen wohl wissen, daß jene Fasten GOTT angenehm seye, welche die Cörper casteyet, und die Seelen demüthiget. Wir sollen gegen die Hausgenossene sanftmüthig, gegen die Fremde liebreich, und gegen die Arme barmherzig seyn. Morgens fruhe sollen wir der Kirchen zueilen, GOtt Danck sagen, unserer Sünden Verzeihung, und die Gnad, von selbigen ins künftig abzustehen, begehren, und die Gebott GOttes den Tag aus fleißig erfüllen. Dann was du auffer deneu Gebotten GOttes thust, wann du schon dich von

den

den Speisen enthaltest, fastest dannoch nicht. Das ist endlich die wahre Gerechtigkeit, wann von der Speiß, die du dir entziehest, der Arme ersättiget wird, und du in deinem Fasten GOtt bittest', und der ersättigte Arme vor dich ebenfalls sein Gebett verrichtet. Beydes dein Hunger, und dessen Essen nutzen dir. Uebrigens der also fastet, daß er von seinen Speisen nichts den Armen gibt, scheint, daß er nur für sich mit seinem Fasten den Wucher getrieben.

Zweyter Artickel.

Josaphat besucht den Achab; wird von GOtt deßwegen bestraft; besieget die Ammoniter ꝛc. Ochozias der König von Israel stirbt. Elias verzehrt durch das Feuer vom Himmel zwey Compagnien Soldaten, und fahrt in den Himmel. Joram bekriegt den König von Moab, und Elisäus wirckt zerschiedene Wunder.

Text der heiligen Schrifft.

3. Reg. Cap. 22.

1. "Und es giengen drey Jahr vorüber, "daß kein Krieg zwischen Sy- "rien und Israel war."

2. "Im dritten Jahr aber kam Josa-
" phat, der König von Juda hinab zum
" König in Israel:

3. "Und der König in Israel sprach zu
" seinen Kriegsobersten: Wisset ihr nicht,
" daß Ramoth Galaad unser ist, und
" wir versaumens, diese Stadt aus der
" Hand des Königs in Syrien zu nem-
" men?

4. "Und er sprach zu Josaphat:
" Willst du auch mit mir ziehen, um wi-
" der Ramoth Galaad zu streitten?

5. "Und Josaphat sprach zum König
" in Israel: Wie ich bin, so bist du auch;
" mein Volck, und dein Volck ist eins:
" und meine Reuter seynd deine Reu-
" ter. Und Josaphat sprach zum Kö-
" nig Israel: Ich bitte dich, frag doch
" heut nach dem Willen des HErrn."

6. "Da versammlete der König Israel
" die Propheten, ungefehr vier hundert
" Männer, und sprach zu ihnen: Soll
" ich naher Ramoth Galaad ziehen, zu
" streitten, oder soll ichs bleiben lassen?
" sie antworteten: Ziehe hinauf, der
" HErr wird sie dem König übergeben.

7. " Josaphat aber sprach: Ist hier
" nicht irgend ein Prophet des HErrn,
" daß wir durch denselben fragen?

8. " Und der König Israel sprach zu
" Josaphat: Es ist ein einziger Mann
" übrig geblieben, durch den können wir
" den HErrn fragen, Michäas der Sohn
" des Jemla: aber ich hasse ihn, dann
" er weissaget mir nichts Gutes, son-
" dern nur Böses: und Josaphat sprach
" zu ihm: Red nicht also, o König!

9. " Da rieff der König Israel einem
" Kämmerling, und sprach zu ihm: Geh
" geschwind hin, und führe den Michäas,
" des Jemla Sohn hieher."

10. " Der König in Israel aber und
" Josaphat der König von Juda, sassen
" ein jeglicher auf seinem Thron, mit
" königlichem Geschmuck angethan auf
" dem Platz beym Eingang des Stadt-
" Thors zu Samaria, und alle Pro-
" pheten weissagten vor ihrem Angesicht.

11. " Und Sedecias des Chanaana
" Sohn hatte sich eiserne Hörner gemacht,
" und sprach: Diß sagt der HErr: hie-
" mit wirst du Syrien über und über
" werffen, bis du das Land vertilgest."

12. "Und alle Propheten weissagten
"auf dieselbige Weiß, und sprachen:
"Gehe hinauf nach Ramoth Galaad,
"und reise glücklich fort, der HErr wird
"sie dem König übergeben."

13. "Der Bott aber, der hingegangen
"war, den Michäas zu ruffen, redete
"mit ihm, und sprach: Sihe, die Wort
"der Propheten verkündigen dem König
"Guts gleichsam aus einem Mund; so
"stimme dann mit deinen Worten mit
"ihnen überein, und rede Gutes."

14. Michäas sprach zu ihm: So wahr
"der HErr lebet, was mir der HErr
"sagen wird, das will ich reden."

15. "Also kam er zum König, und der
"König sprach zu ihm: Michäa, sollen
"wir hinauf ziehen, zu streitten wider
"Ramoth Galaad, oder sollen wir da-
"von ablassen? Er antwortete ihm: Zie-
"he hinauf, und reise glücklich fort, der
"HErr wird sie in die Hand des Königs
"übergeben."

16. "Der König aber sprach zu ihm:
"Ich beschwöre dich einmal, und aber-
"mal, daß du mir im Namen des HErrn
"nichts anders sagest, dann was wahr ist.

17. "Und

17. "Und er sprach: Ich sahe ganz
„ Israel auf denen Bergen zerstreuet,
„ wie Schaaf, die keinen Hirten haben,
„ und der HErr sprach: Diese haben kei-
„ nen Herrn: ein jeglicher kehre mit Frie-
„ den wiederum in sein Haus."

18. "Da sprach der König Israel zu
„ Josaphat: Hab ichs dir nicht gesagt,
„ daß er mir nichts Guts weissaget, son-
„ dern allzeit Böses?

19. "Er aber sprach ferner: Darum
„ hör des HErrn Wort: Ich sahe den
„ HErrn sitzen auf seinem Thron, und
„ das ganze himmlische Heer neben ihm
„ zur Rechten und zur Linken stehen."

20. "Und der HErr sprach: Wer will
„ den Achab, den König in Israel be-
„ trügen, daß er hinauf ziehe, und zu
„ Ramoth Galaad umkomme? und ei-
„ ner sagte dieses, ein anderer aber et-
„ was anders."

21. "Es trat aber ein Geist herfür,
„ und stellte sich vor den HErrn, und
„ sprach: Ich will ihn betrügen: und der
„ HErr sprach zu ihm: Womit?

22. "Und er sprach: Ich will ausgehen,
„ und will ein lugenhafter Geist seyn im

„ Mund aller seiner Propheten. Und
„ der HErr sprach: Du wirst ihn betrü-
„ gen, und überreden: Gehe hin, und
„ thue also.‘

23. „ Und nun sihe, der HErr hat
„ einen Lugengeist in den Mund aller
„ deiner Propheten gegeben, die zuge-
„ gen seynd, und der HErr hat Bö-
„ ses wider dich beschlossen. „

24. „ Sedecias aber, des Chanaana
„ Sohn trat herzu, und gab dem Mi-
„ chäas einen Backenstreich, und sprach:
„ Hat dann der Geist des HErrn mich
„ verlassen, und hat mit dir geredet?

25. „ Und Michäas sprach: Du wirst
„ es sehen an dem Tag, wann du in
„ das innerste Kämmerlein gehen wirst,
„ dich zuverbergen. „

26. „ Und der König Israel sprach:
„ Nemmet den Michäas hinweg, und
„ er soll bey Amon, dem Obersten der
„ Stadt, und bey Joas, dem Sohn
„ Amelech verbleiben. „

27. „ Und sprechet zu ihnen: Diß sagt
„ der König: setzt diesen Mann in den
„ Kercker, und gebt ihm Brod und
„ Was-

„ Wasser so spährlich, daß er Noth
„ leide, und betrangt werde, bis daß
„ ich glücklich wiederum komme.„

28. „ Und Michäas sprach: Im Fall
„ du glücklich wiederum kommen wirst,
„ so hat der HErr durch mich nicht ge-
„ redet. Und er setzte hinzu: Höret
„ diß alle Völcker:

29. „ Also zog der König in Israel,
„ und Josaphat der König von Juda
„ hinauf nach Ramoth Galaad.„

30. „ Und der König in Israel sprach
„ zu Josaphat: Nimm deine Rüstung,
„ und komm in den Streit mit deinen
„ Kleydern angethan. Der König in
„ Israel aber verkleydete sich, und zog
„ also zum Streit.„

31. „ Nun hatte der König in Sy-
„ rien den zwey und dreyßig Obersten
„ über die Wägen Befehl gegeben, und
„ gesagt: Ihr sollet wider niemand streit-
„ ten, er sey groß oder klein, als al-
„ lein wider den König in Israel.„

32. „ Als nun die Oberste über die
„ Wägen den Josaphat sahen, vermeyn-
„ ten sie, es wäre der König in Israel,

„ darum fiellen sie ihn mit Gewalt an,
„ und stritten wider ihn: und Josaphat
„ rieff überlaut:

33. „ Da merckten die Oberste über
„ die Wägen, daß es der König in Is-
„ rael nicht wäre, und liessen von ihm
„ ab. „

34. „ Ein Mann aber spannete seinen
„ Bogen, und schoß einen Pfeil auf ge-
„ rathwohl ab, und traff ungefehr den
„ König in Israel zwischen der Lungen
„ und dem Magen. Er aber sprach zu
„ seinem Fuhrmann: Lenck die Pferd
„ und den Wagen herum, und führe mich
„ eilends aus dem Heer, dann ich bin
„ hart verwundet. „

35. „ Also geschahe an demselbigen
„ Tag ein Treffen, und der König in
„ Israel stund in seinem Wagen wider
„ die Syrer, und starb auf den Abend:
„ da das Blut aus der Wunden mitten
„ in den Wagen floß. „

36. „ Und der Trompeter blies im
„ ganzen Heer aus vor der Sonnen
„ Niedergang, und sprach: Ein jegli-
„ cher kehre wieder um in seine Stadt,
„ und in sein Land. „

37. „Also starb der König, und wur-
„de nach Samaria geführet, und zu
„Samaria begraben.„

38. „Man wusch seinen Wagen in
„dem Teich zu Samaria, und die Hund
„lecketeu sein Blut, auch wuschen sie
„sie das Wagengezeug, nach dem Wort
„des HErrn, das er geredet hatte.„

39. „Das übrige aber von den Ge-
„schichten Achabs, und alles, was er
„gethan hat, und das helfenbeinene
„Haus, das er gebauet hat, und alle
„Städt, die er gebauet, ist das nicht
„in dem Geschicht- und Zeit-Buch der
„Königen in Israel geschrieben?

40. „Also entschlief Achab mit seinen
„Vätteren, und Ochozias, sein Sohn,
„regierte an seiner statt.„

41. „Josaphat aber, des Asa Sohn,
„fieng an über Juda zu regieren im
„vierten Jahr Achabs, des Königs in
„Israel.„

42. „Er war aber fünf und dreyßig
„Jahr alt, da er anfieng zu regieren,
„und regierte fünf uud zwanzig Jahr
„zu Jerusalem: seine Mutter hieß Azu-
„ba, und war eine Tochter des Salai.

43.

43. „ Und er wandelte in allen Wee-
„ gen seines Vatters des Asa, und
„ wich von denselben nicht ab, und
„ that, was recht war vor dem HErrn.

44. „ Die Höhen aber schaffte er nicht
„ ab: dann das Volck opferte noch,
„ und zündete Rauchwerck auf den Hö-
„ hen an. „

45. „ Und Josaphat hatte Fried mit
„ dem König in Israel. „

46. „ Das übrige aber von den Ge-
„ schichten Josaphats, und seine Werck,
„ die er gethan hat, und seine Krieg,
„ ist das nicht in dem Geschicht- und
„ Zeit-Buch der Königen von Juda
„ geschrieben?

47. „ Er schaffte auch aus dem Land
„ hinweg die übrige Knaben-Schänder,
„ welche zur Zeit des Asa seines Vat-
„ ters übergeblieben waren. „

48. „ Es war auch damals kein Kö-
„ nig gesetzt im Edomiter Land. „

49. „ Der König Josaphat aber hat-
„ te Schiff auf dem Meer zugerichtet,
„ welche naher Ophir fahren sollten,
„ Gold heraus zu bringen. Sie konten

„ aber

„ aber nicht dahin kommen, dann sie
„ wurden zu Asiongaber zerschmettert. „

50. „ Da sprach Ochozias, der Sohn
„ Achabs zu Josaphat: Laß meine Knecht
„ mit deinen Knechten in den Schiffen
„ fahren: Josaphat aber wollte nicht.

51. „ Und Josaphat entschlief mit sei-
„ nen Vätteren, und wurde mit ihnen
„ in der Stadt Davids seines Vatters
„ begraben: und sein Sohn Joram re-
„ gierte an seiner statt. „

52. „ Ochozias aber, der Sohn A-
„ chabs fieng an zu Samaria über Is-
„ rael zu herrschen im sibenzehenden Jahr
„ Josaphats, des Königs von Juda,
„ und er regierte zwey Jahr über Israel.

53. „ Und er that Böses vor dem An-
„ gesicht des HErrn, und wandelte auf
„ dem Weeg seines Vatters, und sei-
„ ner Mutter, und auf dem Weeg Je-
„ roboams, des Sohns Nabats, der
„ Israel hat sündigen gemacht. „

54. Er dienete auch dem Baal, und
„ bettete ihn an, und reitzete den HErrn,
„ den GOtt Israel zum Zorn in allem,
„ was sein Vatter gethan hatte. „

2. Paralipom. Cap. 19.

1. „ Josaphat aber der König Juda
„ kam glücklich wiederum naher Jerusa-
„ lem in sein Haus.

2. „ Und Jehu der Sohn Hanani,
„ der Prophet kam ihm entgegen, und
„ sprach zu ihm: Du leistest dem Gott-
„ losen Hülf, und befreundest dich mit
„ denen, die den HErrn hassen, darum
„ hättest du zwar den Zorn des HErrn
„ wohl verdienet. „

3. „ Aber es seynd gute Werck an dir
„ gefunden worden, weil du die Götzen-
„ Wäld aus dem Land Juda hinweg
„ gethan, und dein Hertz bereitet hast,
„ den HErrn den GOtt deiner Vätter
„ zu suchen. „

4. „ Also wohnete Josaphat zu Jeru-
„ salem, und er zog abermal aus zum
„ Volck, von Bersabea bis an den Berg
„ Ephraim, und brachte sie wiederum
„ zum HErrn, dem GOtt ihrer Vätter.

5. „ Er bestellete auch Richter des
„ Lands in allen bemaurten Städten
„ Juda, an einem jeglichen Ort beson-
„ ders. „

6. „ Und

6. „ Und er gebot den Richtern, und
„ sprach: Sehet zu, was ihr thut:
„ dann ihr übet nicht eines Menschen
„ Gericht, sondern des HErrn: und
„ alles was ihr richten werdet, das
„ wird auf euch selbst kommen. „

7. „ Wohlan, so lasset die Forcht des
„ HErrn bey euch seyn, und thut alles
„ mit Fleiß: dann bey dem HErrn un-
„ serem GOtt ist keine Ungerechtigkeit,
„ noch Ansehen der Personen, noch Ver-
„ langen, noch Geschenck. „

8. „ Josaphat verordnete auch zu Je-
„ rusalem Leviten, und Priester und
„ Obersten der Geschlechter aus Israel,
„ daß sie den Innwohnern daselbst so-
„ wohl in geistlichen als weltlichen Sa-
„ chen sollten Recht sprechen. „

9. „ Und er befahl ihnen, und sprach:
„ Ihr sollet also in der Forcht des HErrn
„ treulich, und mit vollkommenem Her-
„ zen handlen. „

10. „ In allen Sachen, die zu euch
„ kommen von euren Brüderen, welche
„ in ihren Städten wohnen, wann der
„ Streit zwischen Verwandten und Ver-

„ wand-

„ wandten ist, oder eine Frag vom Ge-
„ satz, vom Gebott, von den Ceremo-
„ nien, und von den Satzungen, so
„ erinnert sie, daß sie nicht wider den
„ HErrn sündigen, damit der Zorn über
„ euch, und über eure Brüder nicht
„ komme: wann ihr nun also thut, so
„ werdet ihr nicht sündigen.„

11. „ Amarias aber euer hohe Prie-
„ ster soll über euch seyn in denen Din-
„ gen, die GOtt angehen; und Zabas-
„ dias, der Sohn Ismahels, der ein
„ Fürst ist im Haus Juda, soll über
„ diejenige Sachen seyn, die den Kö-
„ nig angehen. So habt ihr auch un-
„ ter euch die Leviten als Lehrmeister:
„ seyd gestärckt, und handlet fleißig,
„ so wird der HErr zu eurem Guten
„ bey euch seyn. „

2. Paralipom. Cap. 20.

1. „ Nach diesem versammleten sich
„ die Moabiter, Ammoniter, und mit
„ ihnen einige hinter den Ammonitern
„ gelegene Völcker, wider Josaphat zu
„ streitten. „

2. „ Und die Botten kamen, es dem
„ Josaphat anzuzeigen, und sprachen:
„ Es kommt ein grosse Menge wider
„ dich von den Oerteren, die jenseit des
„ Meers seynd, und aus Syrien: und
„ sihe, sie stehen zu Asason Thamar,
„ welche ist Engaddi. „

3. „ Da erschrack Josaphat, und be-
„ gab sich gantz und gar den HErrn zu
„ bitten: und ruffte ein Fasten in gan-
„ zem Land Juda aus. „

4. „ Und das Volck Juda versamm-
„ lete sich, den HErrn zu bitten: und
„ sie kamen alle aus ihren Städten von
„ ihm Hülf zu bitten. „

5. „ Und Josaphat stund mitten un-
„ ter der Gemein Juda und Jerusalem,
„ im Haus des HErrn, vor dem neuen
„ Vorhof, und sprach:

6. „ HErr, du GOtt unserer Vät-
„ ter, du bist GOtt im Himmel, und
„ herrschest über alle Königreich der
„ Völckern: in deiner Hand ist Stär-
„ ke, und Macht, und niemand kan dir
„ widerstehen. „

7. „ Hast du unser GOtt, nicht alle
„ Innwohner dieses Lands vor deinem

„ Volck Israel umgebracht, und das-
„ selbig denen Nachkommen Abrahams
„ deines Freunds für ewig eingegeben?

8. „ Und sie haben darinnen gewoh-
„ net, und haben darinn deinem Na-
„ men ein Heiligthum gebauet, und ge-
„ sagt:

9. „ Wann uns ein Unglück überfällt,
„ das Straf-Schwerd, Pestilenz und
„ Hunger, so wollen wir vor deinem
„ Angesicht stehen, und vor diesem Haus,
„ darinn dein Nahm angeruffen ist: und
„ wollen in unseren Trübsalen zu dir
„ ruffen, so wirst du uns erhören, und
„ Hülf leisten. „

10. „ Und nun sihe, die Ammoniter,
„ und Moabiter, und die von dem Berg
„ Seir, durch welche du dem Volck Is-
„ rael, da sie aus Egypten giengen,
„ nicht zugelassen hast, zu ziehen, son-
„ dern mußten von ihnen weichen, und
„ sie nicht vertilgen. „

11. „ Sie aber verfahren mit uns
„ gantz anderst, indem sie sich unter-
„ stehen, uns aus dem Erbtheil hinaus zu
„ stossen, welches du uns eingegeben hast.

12. „ Un-

12. „ Unser GOtt! willst du sie dann „ nicht zur Straf ziehen? in uns ist „ zwar so grosse Macht nicht, daß wir „ dieser Menge, die uns überfällt, Wi„derstand thun können: dieweil wir „ aber nicht wissen, was wir thun sol„len, so bleibt uns allein übrig, daß „ wir unsere Augen zu dir richten. „

13. „ Und das ganze Volck Juda stund „ vor dem HErrn mit ihren kleinen Kin„deren, und Weiberen, und Söhnen.

14. „ Es war aber Jahaziel, der Sohn „ Zachariä, des Sohns Banaiä, des „ Sohns Jehiel, des Sohns Matha„niä ein Levit aus dem Geschlecht A„saphs, über welchen der Geist des „ HErrn kam mitten unter dem Volck, „ und er sprach:

15. „ Mercket auf gantz Juda, und „ die ihr zu Jerusalem wohnet, auch „ du o König Josaphat: diß sagt der „ HErr zu euch: Seyd nicht zaghaft, „ und förchtet euch nicht vor diesem gros„sen Hauffen: dann der Streit ist nicht „ euer, sondern GOttes. „

16. „ Morgen sollet ihr wider sie hin„ab ziehen, dann sie werden herauf

„ kommen über einen Bühel, Sis ge-
„ nannt, und ihr werdet sie oben an dem
„ Bach antreffen, so gegen der Wüsten
„ Jeruel über ist.„

17. „ Ihr seyds nicht, die streitten
„ werden, sondern stehet nur standhaft,
„ so werdet ihr die Hülf des HErrn über
„ euch sehen: O Juda und Jerusalem!
„ förchtet euch nicht, und seyd nicht zag-
„ haft: Morgen sollet ihr wider sie aus-
„ ziehen, und der HErr wird mit euch
„ seyn.„

18. „ Da fiell Josaphat samt dem Volck
„ Juda, und allen Innwohnern von
„ Jerusalem vor dem HErrn auf ihr
„ Angesicht zur Erden nieder, und bet-
„ teten ihn an.„

19. „ Die Leviten aber aus dem Ge-
„ schlecht Caaths, und aus dem Ge-
„ schlecht Core lobeten den HErrn, den
„ GOtt Israels mit grossem Geschrey
„ gen Himmel.„

20. „ Und sie machten sich des Mor-
„ gens frühe auf, und zogen durch die
„ Wüsten Thecue: und als sie fortges
„ zogen waren, stund Josaphat mitten
„ unter ihnen, und sprach: Höret mich

„ ihr

„ihr Männer von Juda, und alle Inn=
„wohner von Jerusalem: glaubet an
„den HErrn euren GOtt, so werdet
„ihr sicher seyn, glaubet seinen Pro=
„pheten, so werden alle Ding glücklich
„abgehen.„

21. „Und er gab dem Volck diesen
„Rath, und verordnete die Singer des
„HErrn, daß sie ihn in ihren Schaaren
„lobeten, und daß sie vor dem Heer
„hergiengen, und sagten mit einhelli=
„ger Stimm: Dancket dem HErrn,
„dann seine Barmherzigkeit währet
„ewiglich.„

22. „Und da sie anfiengen Lob zu
„singen, wendete der HErr der Fein=
„den listige Anschläg wider sie selbst,
„nemlich der Ammoniter, und Moa=
„biter, und deren vom Gebürg Seir,
„welche ausgezogen waren, wider das
„Volck Juda zu streitten, und sie wur=
„den gäntzlich erlegt.„

23. „Dann die Ammoniter und Moa=
„biter stunden auf wider die, so auf
„dem Gebürg Seir wohneten, diesel=
„bige zu tödten, und zu vertilgen: und
„als sie das ins Werck gerichtet hat=

„ten, wandten sie sich einer wider den „anderen, und erschlugen sich selbst ein„ander.„

24. „Als aber Juda auf eine Höhe „kam, wovon man die Wüste sehen „kan, sahe er von fern, daß die ganze „Gegend weit und breit voller Todten „lag, und daß keiner übrig geblieben „war, der dem Tod hätte entrinnen „mögen.„

25. „Da kam Josaphat, und das gan„ze Volck mit ihm, die Todten zu plün„dern; und sie fanden bey den Erschla„genen allerhand Hausrat, und Kley„der, und sehr köstliche Geschirr, die „sie wegnahmen, und konten in dreyen „Tägen allen diesen Raub nicht hinweg „tragen, noch bringen, so groß war die „Beut.„

26. „Am vierten Tag aber kamen sie „im Lobthal zusammen; dann, dieweil „sie den HErrn allda gelobet hatten, „nemeten sie den Ort, das Lobthal bis „auf den heutigen Tag.„

27. „Also kehrete das ganze Volck „Juda samt den Innwohnern von Je„rusalem, und Josaphat vor ihnen her, „wie-

„wiederum auf Jerusalem mit grosser
„Freud, weil der HErr ihnen Freud
„von ihren Feinden gegeben hatte.„
28. „Und sie zogen in Jerusalem, und
„in das Haus des HErrn ein mit Psal-
„tern und Harpfen, und Posaunen.„
29. „Es fiell aber ein Schrecken des
„HErrn über alle Königreich in den
„umliegenden Landen, da sie höreten,
„daß der HErr wider die Feind Israel
„gestritten hatte.„
30. „Und das Reich Josaphat bliebe
„in Ruhe, und GOtt gab ihm Fried
„rings umher.„
31. „Also regierte Josaphat über Ju-
„da, er war fünf und dreyßig Jahr
„alt, da er anfieng zu regieren, und
„er regierte fünf und zwanzig Jahr zu
„Jerusalem, und seiner Mutter Nahm
„war Azuba eine Tochter Selahi.„
32. „Und er wandelte in den Wee-
„gen seines Vatters Asa, und wiech
„von denselbigen nicht ab, sondern that,
„was vor dem HErrn wohlgefällig war.
33. „Jedoch hat er die Höhe nicht
„hinweg gethan, und das Volck hatte
„sein Hertz zum HErrn, dem GOtt

" ihrer Vätter noch nicht völlig gerich-
" tet."

34 " Die übrige Thaten aber Josa-
" phats, sowohl die erste als die letzte
" seynd geschrieben in den Geschichten
" Jehu, des Sohns Hanani, welche
" er ordentlich in die Bücher der Köni-
" gen Israels verzeichnet hat."

35. "Darnach machte Josaphat, der
" König von Juda, Freundschaft mit
" Ochozias, dem König Israel, dessen
" Thaten sehr gottlos waren."

36. " Und er vereinigte sich mit ihm
" Schiff zu bauen, welche nach Tharsis
" fahren sollteu, und sie rüsteteten zu
" Asiongaber eine Flotte aus."

37. " Aber Eliezer, des Dodaus Sohn
" von Maresa, weissagete zu Josaphat,
" und sprach: Dieweil du mit Ochozias
" einen Bund gemacht hast, so hat der
" HErr deine Werck zerschlagen; und
" die Schiff wurden zerbrochen, daß sie
" nach Tharsis nicht fahren konten."

4. Reg. Cap. 1.

1. " Nachdem aber Achab gestorben
" war, lehnete sich Moab wider Israel
" auf."

2. " Und

2. "Und Ochozias fiell durch das Gät-
"ter seines Gemachs, das er zu Sa-
"maria hatte, und wurde davon kranck:
"und er schickte Botten aus, und sprach
"zu ihnen: Gehet hin, und fraget Beel-
"zebub, den Gott zu Accaron, ob ich
"auch von dieser meiner Kranckheit ge-
"nesen werde?

3. "Der Engel des HErrn aber re-
"dete mit Elia dem Thesbiter, und
"sprach: Mache dich auf, und gehe den
"Botten des Königs in Samaria ent-
"gegen, und sprich zu ihnen: Ist dann
"kein Gott in Israel, daß ihr hingehet,
"Beelzebub, den Gott zu Accaron, zu
"befragen?

4. "Darum sagt diß der HErr: Von
"dem Beth, darauf du dich gelegt hast,
"sollst du nicht aufkommen, sondern
"des Tods sterben. Und Elias gieng
"davon."

5. "Die Botten kehreten auch wie-
"der um zu Ochozia: der sprach zu ih-
"nen: Warum seyd ihr wieder umge-
"kehret?

6. "Sie aber antworteten ihm: Es
"kam uns ein Mann entgegen, der sprach

" zu uns: Gehet wieder zuruck zu dem
" König, der euch gesandt hat, und sa-
" get ihm: Diß sagt der HErr: Ist
" dann kein Gott in Israel, daß du
" sendest, Beelzebub, den Gott zu Ac-
" caron zu befragen? darum sollest du
" von dem Beth, darauf du dich gelegt
" hast, nicht aufkommen, sondern des
" Tods sterben."

7." Und er sprach zu ihnen: Wie war
" der Mann gestaltet, und gekleydet,
" der euch entgegen kam, und diese Wort
" geredet?

8." Und sie sprachen: Es war ein
" härichter Mann, und war mit einem
" ledernen Gürtel an seinen Lenden um-
" gürtet. Da sprach er: Das ist Elias,
" der Thesbiter."

9." Und er sandte zu ihm einen Haupt-
" mann über fünfzig mit den fünfzigen,
" die unter ihm waren: dieser zog zu ihm
" hinauf, und sprach zu Elias, der oben
" auf dem Berg saß: Mann Gottes,
" der König befihlt dir hinab zu kom-
" men."

10." Elias antwortete dem Haupt-
" mann über fünfzig, und sprach: Bin

ich

"ich ein Mann Gottes, so komme das
"Feuer vom Himmel, und verzehre dich,
" und deine fünfzig Mann: da kam das
"Feuer vom Himmel, und verzehrte
"ihn, samt den fünfzigen, die bey ihm
" waren."

11. "Ochozias sandte abermal einen
"andern Hauptmann über fünfzig zu
"ihm, mit seinen fünfzigen, der sprach
"zu ihm: Du Mann Gottes, diß sagt
"der König: Komm eilends herab."

12. "Elias antwortete, und sprach:
"Bin ich ein Mann Gottes, so komme
"das Feuer vom Himmel, und verzeh-
"re dich und deine fünfzig Mann: da
"kam das Feuer vom Himmel, und ver-
"zehrte ihn samt seinen fünfzigen."

13. "Wiederum sandte er den dritten
"Hauptmann über fünfzig, mit den fünf-
"zigen, die bey ihm waren: da dieser
"hinauf kam, bog er seine Knye gegen
"Elia, bat ihn flehentlich, und sprach:
"Mann Gottes, schone doch meinem
"Leben, und dem Leben deiner Diener,
"die bey mir seynd."

14. "Sihe, das Feuer ist vom Him-
"mel kommen, und hat die erste beyde
"Hauptleut über fünfzig verzehrt, samt

"ih-

" ihren fünfzigen, die bey ihnen waren:
" nun aber bitte ich dich, erbarme dich
" über meine Seel."

15. " Und der Engel des HErrn re-
" dete mit Elia, und sprach: Geh mit
" ihm hinab, und förchte dich nicht, so
" stund er dann auf, und gieng mit ihm
" hinab zum König."

16. " Und er sprach zu ihm: Diß sagt
" der HErr: weil du Botten hast aus-
" gesandt, Beelzebub, den Gott zu Ac-
" caron zu befragen, als wann in Israel
" kein Gott wäre, bey dem du Bericht
" einholen möchtest, so sollst du von dem
" Beth, darauf du ligst, nicht aufstehen,
" sondern du sollst des Tods sterben.

17. " Also starb er nach dem Wort des
" HErrn, das Elias geredet hatte, und
" Joram sein Bruder regierte an seiner
" statt, im zweyten Jahr der Regierung
" Jorams, des Sohns Josaphats, des
" Königs in Juda: dann er hatte kei-
" nen Sohn."

18. " Das übrige aber von den Geschich-
" ten des Ochozias, was er gethan hat,
" ist das nicht in dem Geschicht- und
" Zeit-Buch der Königen von Israel ge-
" schrieben?

4. Reg. Cap. 2.

1. "Es begab sich aber, da der HErr
"den Eliam im Sturm gen Himmel auf-
"nemmen wollte, daß Elias und Elisäus
"von Galgala giengen."

2. "Und Elias sprach zu Elisäus:
"Bleib hie, dann der HErr hat mich
"nach Bethel gesandt. Da sprach Elis-
"säus zu ihm: So wahr der HErr le-
"bet, und so wahr deine Seel lebet, so
"werde ich dich nicht verlassen. Und als
"sie nach Bethel hinab kamen,

3. "Da giengen die Kinder der Pro-
"pheten, so zu Bethel waren, zu dem
"Elisäus heraus, und sprachen zu ihm:
"Weißt du auch, daß der HErr anheut
"deinen Herrn wird von dir nemmen?
"Er antwortete: Ich weiß es, schwei-
"get still."

4. "Und Elias sprach zu dem Elisäus:
"Bleib hie, dann der HErr hat mich
"nach Jericho gesandt, und er sprach:
"So wahr der HErr lebet, und so wahr
"deine Seel lebet, ich werde dich nicht
"verlassen. Und da sie nach Jericho
"kamen,

5. "Tratten die Kinder der Prophe-
"ten, die zu Jericho waren, zu dem Eli-
"säus,

"säus, und sprachen zu ihm: „Weißt du
"auch, daß der HErr anheut deinen
"Herrn wird von dir nemmen? und er
"sprach: Ich weiß es, schweiget still."

6. "Und Elias sprach zu ihm: Bleib
'hie, dann der HErr hat mich bis an
'den Jordan gesandt; er sprach: So
'wahr der HErr lebet, und so wahr dei-
'ne Seel lebet, ich werde dich nicht ver-
"lassen. Also giengen sie beyde mitein-
"ander."

7. "Und fünfzig Männer von den Kin-
"deren der Propheten folgeten ihnen,
"und stunden gegen über von fern; sie
"aber beyde stunden am Jordan"

8. "Und Elias nahm seinen Mantel,
"wickelte ihn zusammen, und schlug ihn
"in das Wasser, welches sich zu beyden
"Seiten zertheilete, und sie giengen bey-
"de auf trockenem Grund hindurch."

9. Als sie nun hindurch gangen waren,
"sprach Elias zu dem Elisäus: Begeh-
"re was du willst, das ich dir thun soll,
"ehe ich von dir genommen werde. Und
"Elisäus sprach: Ich bitte, daß dein
"zweyfacher Geist in mir sey."

10. "Er antwortete: Du hast ein schwe-
"res Ding begehret: jedoch im Fall du

"mich

"mich sehen wirst, wann ich von dir ge-
"nommen werde, so soll dir wiederfah-
"ren, was du begehret hast: wirst du
"mich aber nicht sehen, so wird dirs nicht
"wiederfahren."

11. "Da sie nun also fortgiengen, und
"unter Weegs miteinander redeten, sihe,
"da kam ein feuriger Wagen, und feu-
"rige Pferd, die sie voneinander sönder-
"ten: und Elias fuhre im Sturm hinauf
"gen Himmel."

12. "Elisäus aber sahe es: und ruffte:
"Mein Vatter, mein Vatter, der Wa-
"gen Israel, und sein Fuhrmann: und
"er sahe ihn nicht mehr; und er fassete
"seine Kleyder, und zerriß sie in zwey
"Theil."

13. "Und er hub des Elias Mantel auf,
"der ihm entfallen war, und kehrete wie-
"der um, und stund an dem Ufer des
"Jordans."

14. "Und er schlug das Wasser mit
"dem Mantel des Elias, der ihm ent-
"fallen war, und es theilete sich nicht.
"Da sprach er: Wo ist nun der GOtt
"Elias? und er schlug das Wasser, und
"es theilete sich in zwey Theil, und Eli-
"säus gieng hindurch."

15. "Da aber die Kinder der Prophe-
"ten sahen, welche gegen über zu Jeri-
"cho waren, sprachen sie: Der Geist
"Elias ruhet auf dem Elisäus, und sie
"kamen ihm entgegen, und neigten sich
"ehrerbietig gegen ihm bis zur Erden."

16. "Und sie sprachen zu ihm: Sihe, es
"seynd bey deinen Dieneren fünfzig starke
"Männer, die können hingehen, und
"deinen Herrn suchen, vielleicht möchte
"ihn der Geist des HErrn hinweg ge-
"nommen, und auf einen Berg, oder
"in ein Thal hingeworffen haben. Und
"er sprach: Sendet nicht aus."

17. "Sie nöthigten ihn aber, bis er
"ihnen zu Willen wurde, und sprach:
"Schicket dann hin: und sie schickten
"fünfzig Männer aus, die suchten ihn
"drey Tag lang, und funden ihn nicht.

18. "Da kehrten sie wiederum zu ihm:
"da er zu Jericho war, und sprach zu
"ihnen: Hab ich euch nicht gesagt: sen-
"det nicht aus?

19. "Und die Burger der Stadt spra-
"chen zu dem Elisäus: Sihe, die Woh-
"nung dieser Stadt ist sehr gut, wie du
"Herr selbst wohl sihest; das Wasser

„ aber ist sehr schlimm, und das Land
„ ist unfruchtbar."

20. „ Er aber sprach: Bringet mir ein
„ neues Geschirr her, und thut Saltz
„ darein."

21. „ Und sie brachtens ihm: da gieng
„ er hinaus zum Wasser-Brunnen, und
„ warff Saltz darein, und sprach: Diß
„ sagt der HErr: Ich hab diß Wasser
„ gesund gemacht, und es wird hinfürd
„ weder den Tod, noch Unfruchtbarkeit
„ verursachen."

22. „ Also wurde das Wasser gesund
„ bis auf den heutigen Tag, nach dem
„ Wort Elisäi, das er geredet hatte."

23. „ Er reisete aber von dannen bis
„ nach Bethel: und als er den Weeg
„ hinauf gieng, kamen kleine Knaben zu
„ der Stadt heraus, die verspotteten
„ ihn, und sprachen: Komm herauf Kahl-
„ kopf, komm herauf Kahlkopf."

24. „ Und er wandte sich um, und sa-
„ he sie an, und fluchte ihnen im Namen
„ des HErrn: da kamen zween Bären
„ aus dem Wald, und zerrissen aus ih-
„ nen zwey und vierzig Knaben.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

25. "Er gieng aber von dem Ort auf „den Berg Carmel: und von dannen „kehrte er wieder um nach Samaria."

4. Reg. Cap. 3.

1. "Joram aber der Sohn Achab re„gierte zu Samaria über Israel im acht„zehenden Jahr der Regierung Josa„phats des Königs in Juda: und re„gierte zwölf Jahr lang."

2. "Und er that Böses vor dem HErrn, „doch nicht wie sein Vatter und seine „Mutter, dann er nahm die Bilder „Baals hinweg, so sein Vatter gemacht „hatte."

3. Gleichwohl hieng er noch an den „Sünden Jeroboams des Sohns Na„bats, der Israel hat sündigen gemacht, „und wiech davon nicht ab."

4. "Mesa aber, der König Moab, „hielt viel Viehs, und er gab dem Kö„nig Israel hundert tausend Lämmer, „und hundert tausend Widder mit ih„ren Fellen."

5. "Und als Achab gestorben war, „trat er ab von dem Bund, den er mit „dem König in Israel hatte."

6. "Al-

6. "Also zog der König Joram um
„ diese Zeit aus Samaria, und musterte
„ gantz Israel."

7. "Und er sandte zu Josaphat, dem
„ König von Juda, und sprach: Der
„ Moabiter König ist von mir abgefal-
„ len, komm mit mir wider ihn zum
„ Streit. Er antwortete: Ich will hin-
„ auf kommen, wer mein ist, der ist dein:
„ mein Volck ist dein Volck: und meine
„ Pferd seynd deine Pferd."

8. "Und er sprach: Welchen Weeg
„ wollen wir hinauf ziehen? er antwor-
„ tete: durch die Wüsten der Edomiter."

9. Also ruckten sie fort, der König in
„ Israel, der König in Juda, und der
„ König in Edom: und sie zogen sieben
„ Tagreis auf dem Weeg herum, und
„ es war kein Wasser vorhanden für das
„ Heer, und für das Vieh, welches ih-
„ nen folgete."

10. "Und der König in Israel sprach:
„ Ach, ach, ach, der HErr hat uns drey
„ König versammlet, daß er uns den
„ Moabitern übergebe."

11. "Und Josaphat sprach: Ist hie
„ kein Prophet des HErrn, daß wir
„ durch ihn den HErrn erbitten? da

„ antwortete einer von den Bedienten
„ des Königs in Israel: es ist allhie
„ Elisäus, der Sohn Saphats, der
„ dem Elias das Wasser auf die Händ
„ goß."

12. "Und Josaphat sprach: Bey dem
„ ist des HErrn Wort. Und der König
„ in Israel, und Josaphat, und der
„ König in Edom zogen zu ihm hinab."

13. "Elisäus aber sprach zu dem König
„ in Israel: Was hab ich mit dir zu
„ schaffen? gehe hin zu den Propheten
„ deines Vatters und deiner Mutter.
„ Und der König in Israel sagte zu ihm:
„ Warum hat der HErr diese drey Kö-
„ nig versammlet, daß er sie den Moa-
„ biter übergebe."

14. "Und Elisäus sprach zu ihm: So
„ wahr der HErr der Heerschaaren le-
„ bet, vor dessen Angesicht ich stehe,
„ wann ich nicht das Angesicht Josa-
„ phats, des Königs Juda ansähe, so
„ hätte ich dich gar nicht geachtet, noch
„ angesehen."

15. "Nun aber führet mir den Har-
„ pfen-Schlager her; und da der Har-
„ pfen-Schlager spielete, kam die Hand
„ des HErrn über ihn, und sprach:

16.

16. "Diß sagt der HErr: Machet hie
„und da Gräben an dem Furth des
„Bachs."

17. "Dann diß sagt der HErr: Ihr
„werdet keinen Wind, noch Regen se-
„hen, und dieser Bach soll mit Wasser
„erfüllt werden, und ihr sollet trincken,
„und euer Gesind, und euer Vieh."

18. "Und das ist noch wenig vor dem
„Angesicht des HErrn: er wird auch
„über das die Moabiter euch übergeben.

19. "Und ihr werdet alle veste Städt,
„und alle ansehnliche Plätz zerstöhren,
„alle fruchtbare Bäum abhauen, alle
„Wasser-Brunnen verstopfen, und
„alle gute Aecker mit Steinen bedecken.

20. "An dem Morgen aber um die Zeit,
„da man das Opfer pflegte zu opfern,
„sihe, da kam Wasser durch den Weeg
„von Edom, und das Land wurde mit
„Wasser angefüllet."

21. "Als aber alle Moabiter höreten,
„daß die König herauf kommen waren,
„wider sie zu streitten, versammleten sich
„alle zusammen, welche Wehrgehenck
„trugen, und lagerten sich an den Grän-
„zen."

22. " Da sie sich nun des Morgens
" frühe aufmachten, und die Sonn ge-
" gen dem Wasser aufgangen war, sahen
" die Moabiter das Wasser gegen über
" für roth an, als wann es Blut wäre.
23. " Und sie sprachen: das ist ein
" durchs Schwerd vergossenes Blut.
" Die König haben unter sich selbst ge-
" stritten, und hat einer den anderen
" aufgerieben. Mache dich nun auf Mo-
" ab zur Ausbeut."
24. " Und sie kamen zum Lager Is-
" raels: Israel aber machte sich auf,
" und schlug die Moabiter, und sie flo-
" hen von ihnen: also kamen ins Land
" die, welche den Sieg erhalten hatten,
" und schlugen die Moabiter."
25. " Und sie zerstöhreten die Städt,
" und ein jeglicher warff Stein, damit
" sie alle die beste Aecker anfülleten, sie
" verstopften alle Wasser-Brunnen,
" und alle fruchtbare Bäum haueten
" sie ab, also, daß nur die Ziegel-Mau-
" ren übrig blieben: und die Stadt wur-
" de von denen Schleuderern umgrben,
" welche dieselbe meistentheils zu Grund
" gerichtet. "

26. "Da nun der Moabiter König
"sahe, daß die Feind die Oberhand
"bekommen hatten, nahm er sieben
"hundert Mann zu sich, die mit ge-
"waffneter Hand bis zu dem König
"von Edom durchdringen sollten, kon-
"tens aber nicht auswirken."

27. "Da nahm er seinen erstgebohr-
"nen Sohn, der künftig an seiner statt
"regieren sollte, und opferte ihn zum
"Brandopfer auf der Mauren: worab
"die Israeliter einen grossen Greuel
"fasten, zogen alsobald von dannen ab,
"und kehreten wiederum in ihr Land."

4. Reg. Cap. 4.

1. "Ein Weib aber von den Weibe-
"ren der Propheten ruffte den Elisäus
"an, und sprach: Dein Diener, mein
"Mann ist gestorben, und dir ist wohl
"bewußt, daß dein Diener den HErrn
"gefürchtet hat: und sihe, nun kommt
"der Schuld-Herr, meine beyde Söhn
"hinweg zu nemmen, daß sie ihm die-
"nen."

2. " Elisäus sprach zu ihr: Was willst
" du, das ich dir thun soll? sag mir,
" was hast du in deinem Haus? sie aber
" antwortete: Ich deine Magd, hab
" nichts in meinem Haus, als ein we-
" nig Oels, damit ich mich salbe."

3. " Und er sprach zu ihr: Gehe hin,
„ und entlehne von allen deinen Nach-
„ barinen leere Geschirr, und zwar nicht
„ wenig."

4. " Und gehe hinein, und schließ dei-
„ ne Thür zu, wann du samt deinen
„ Söhnen darinnen bist, und gieß da-
„ von in alle diese Geschirr, und wann
„ sie voll seynd, so nimm sie hinweg."

5. " Also gieng das Weib hin, und
„ schloß sich nebst ihren Söhnen ein:
„ da trugen sie ihr die Geschirr zu, und
„ sie goß darein."

6. " Als nun die Geschirr voll waren,
„ sprach sie zu ihrem Sohn: Bringe mir
„ noch ein Geschirr her; und er antwor-
„ tete: Ich hab keins mehr; da stund
„ das Oel."

6. " Sie aber gieng hin, und zeigte
„ es dem Mann Gottes an, und er
„ sprach: Gehe hin, und verkauff das

„Oel,

„Oel, und bezahle deinen Schuld-
„Herrn; vom übrigen aber sollst du,
„und deine Söhn leben."

8. „Es trug sich auch an einem Tag
„zu, daß Elisäus durch Sunam rei-
„sete: es war aber daselbst eine an-
„sehnliche Frau, die hielt ihn auf, daß
„er bey ihr speisen sollte: und dieweil
„er offt daselbst fürüber gieng, kehrete
„er bey ihr ein, allda zu speisen."

9. „Und sie sprach zu ihrem Mann:
„Ich mercke, daß diß ein heiliger Mann
„Gottes ist, der so offt bey uns für-
„über gehet."

10. „Darum laßt uns ihm ein klei-
„nes Zimmer zubereiten, und ihm in
„dasselbig ein Bethlein, einen Tisch,
„einen Stuhl, und einen Leuchter stel-
„len, auf daß er darinn wohne, wann
„er zu uns kommt."

11. „Und es begab sich an einem Tag,
„da er dahin kam, und in dem Zim-
„mer die Einkehr nahm, und darinn
„ruhete."

12. „Da sprach er zu Giezi seinem
„Diener: Ruff diesem Sunamitischen

„Weib: und er ruffte ihr: und da sie
„vor ihm stund,

13. „Sprach er zu seinem Diener:
„sag zu ihr: Sihe, du hast uns fleißig
„in allem gedienet. was begehrest du,
„daß ich dir thun solle? hast du nicht
„einigen Handel, und willst, daß ich
„mit dem König rede, oder mit dem
„Obersten über das Kriegsheer? sie
„antwortete: Ich wohne ruhig mitten
„unter meinem Volck.„

14. „Und er sprach: Was begehret
„sie dann, daß ich ihr thun solle? und
„Giezi sprach: Frage nicht, dann sie
„hat keinen Sohn, und ihr Mann ist
„alt.„

15. „Da befahl er sie zu ruffen: als
„sie nun beruffen war, und vor der Thür
„stund,

16. „Sprach er zu ihr: Um diese
„Zeit, und eben auf diese Stund, wo-
„fern du im Leben bist, wirst du einen
„Sohn in deinem Leib haben. Sie
„aber antwortete: Ach nicht mein Herr,
„du Mann Gottes, lüg deiner Die-
„nerin nicht vor.„

17. „ Und das Weib empfieng, und „ gebahr einen Sohn um die Zeit, und „ eben in derselben Stund, wie Elisäus „ gesagt hatte. „

18. „ Der Knab aber wuchse, und als „ er an einem Tag hinaus gangen war „ zu seinem Vatter, der bey den Schnit- „ teren war.

19. „ Sprach er zu seinem Vatter: mein Haupt thut mir wehe; mein Haupt „ thut mir wehe; er aber sagte zu seinem „ Knecht: Nimm ihn, und bring ihn sei- „ ner Mutter. „

20. „ Nachdem er ihn nun genommen, „ und seiner Mutter gebracht hatte, leg- „ te sie ihn auf ihre Schooß bis auf den „ Mittag, da starb er. „

21. „ Und sie gieng hinauf, und legte „ ihn auf das Bethlein des Manns Got- „ tes, schloß die Thür zu, und gieng „ hinaus. „

22. „ Und sie ruffte ihrem Mann, und „ sprach: Ich bitte, sende mit mir einen „ von den Knechten, und eine Eselin, „ daß ich eilends zu dem Mann Gottes „ mich begebe, und wieder komme. „

23. „ Er sprach zu ihr: Warum zieh- est „ du zu ihm? es ist doch heut weder

„ Neu-

„ Neumond noch Sabbath; sie antwor-
„ tete: Ich will hinziehen. „

24. „ Und sie ließ die Eselin sattlen,
„ und sagte dem Knecht: Treib drauf,
„ und eile, damit du mich im Reisen nicht
„ aufhaltest, und thue das, was ich dir
„ befehle. „

25. „ Also zog sie hin, und kam zu dem
„ Mann Gottes auf den Berg Carmel;
„ und da sie der Mann Gottes gegen ihm
„ über sahe, sprach er zu Giezi seinem
„ Diener: Sihe, die Sunamitin kommt.

26. „ So gehe ihr entgegen, und sag
„ zu ihr: Stehet es noch wohl um dich,
„ und um deinen Mann, und um deinen
„ Sohn? sie antwortete: es stehet wohl.

27. „ Da sie aber zu dem Mann Got-
„ tes auf den Berg kam, ergriff sie ihn
„ bey den Füssen: und Giezi trat hinzu,
„ daß er sie davon ruckte. Und der Mann
„ Gottes sprach: Laß sie, dann ihr Ge-
„ müth ist betrangt, und der HErr hat
„ mirs verborgen, und nicht angezeigt.
„

28. „ Und sie sprach zu ihm: Hab ich
„ einen Sohn von meinem HErrn be-
„ gehret? hab ich nicht zu dir gesagt,
„ spotte meiner nicht?

29. „Und er sprach zu Giezi: Gürte „deine Lenden, und nimm meinen Stab „in die Hand, und gehe hin; wann dir „ein Mensch begegnet, den sollst du nicht „grüssen: und wann dich jemand grüs„set, dem sollst du nicht antworten; und „du sollst meinen Stab auf das Ange„sicht des Kinds legen.„

30. „Die Mutter aber des Kinds „sprach: So wahr der HErr lebet, und „so wahr deine Seel lebet, ich gehe nicht „von dir; also machte er sich auf, und „folgte ihr nach.„

31. „Giezi aber war vor ihnen hin„gangen, und hatte den Stab auf des „Kinds Angesicht gelegt, und da war „weder Stimm noch Fühlen bey ihm; „und er kam zuruck, ihme entgegen, und „zeigte es ihm an, und sprach: Das „Kind ist nicht auferstanden.„

32. „Da kam dann Elisäus zum Haus „hinein, und sihe, das Kind lag tod „auf seinem Beth,

33. „Und er gieng hinein, und schloß „die Thür hinter sich, und hinter dem „Kind zu, und fieng an den HErrn zu „bitten.„

34. "Und er stieg auf das Beth, und
„ legte sich auf das Kind: seinen Mund
„ auf des Kinds Mund, seine Augen
„ auf des Kinds Augen, seine Händ auf
„ des Kinds Händ: und verkürtzte sich
„ also über dasselbig, und der Leib des
„ Kinds wurde erwärmet."

35. "Und er stieg wiederum vom Beth
„ hinab, und gieng in dem Zimmer ein-
„ mal auf und ab; hernach stieg er wie-
„ derum aufs Beth, legte sich abermal
„ auf das Kind, da begunte es zu gö-
„ nen, und öffnete die Augen."

36. "Er aber rieff Giezi, und sprach
"zu ihm: Ruff dieser Sunamitin: da
" sie nun geruffen wurde, gieng sie zu
"ihm hinein; und er sprach: Nimm
"deinen Sohn hin."

37. "Sie kam, und fiell nieder zu sei-
" nen Füssen, und neigte sich bis zur Er-
" den, und nahm ihren Sohn, und gieng
" hinaus:

38. "Elisäus aber kehrete widerum
" nach Galgala. Nun war die Hun-
" gers-Noth im Land: und die Kinder
"der Propheten wohneten bey ihm; und

" er sprach zu einem von seinen Diene-
" ren: Setz einen grossen Hafen zu, und
" koche ein Gemüs für die Kinder der
" Propheten."

39. "Und einer gieng hinaus aufs
" Feld Kräuter zu sammlen; und er fand
" ein Kraut, das einem wilden Rebstock
" gleich sahe, und sammlete wilde Col-
" loquinten davon, und füllete damit
" seinen Mantel an; und da er wieder
" kam, schnitte ers in den Hafen zum
" Gemüs, dann er wußte nicht was es
" wäre."

40. "Und sie richteten es an, daß ihre
" Gesellen davon essen möchten; da sie
" nun von dem Gemüs assen, rieffen sie,
" und sprachen: O Mann Gottes, der
" Tod ist im Hafen. Und sie kontens
" nicht essen."

41. "Er aber sprach: Bringet Meel
" her, und da sie es gebracht hatten, that
" ers in den Hafen, und sprach: Schütte
" es dem Volck vor, daß sie essen; da
" war kein Bitterkeit mehr im Hafen."

42. "Es kam aber ein Mann von Baal-
" salisa, der brachte dem Mann Gottes

"Brod

"Brod von den ersten Früchten, zwan-
"zig Gersten-Brod, und neu Getreyd
"in seinem Sack. Er aber sprach zu
"Giezi: Gibs dem Volck, daß sie essen.
43. "Sein Diener Giezi antwortete
"ihm: Wie viel ist das, daß ich hun-
"dert Männeren vorlegen solle? er aber
"sprach abermal: Gibs dem Volck, daß
"sie essen; dann diß sagt der HErr:
"sie werden essen, und wird noch etwas
"übrig bleiben."
44. "Also legte ers ihnen vor; und
"und sie assen, und es blieb etwas üb-
"rig nach dem Wort des HERRN."

Historische Auslegung.

(3.Reg.22. 2. Paral. 18. Anno 3107.)
Josaphat hatte bishero den süssesten Frie-
den in seinem Reich genossen, und GOtt
hatte ihme Ehr, und Reichthum im
Ueberfluß beschehrt; weil er GOtt mit
vollkommenem Hertzen gedient. Die H.
Schrifft hat noch niemal ihne einiger
Uebertrettung beschuldiget. Jetzund aber
bestraft sie ihne wegen allzugrosser Ge-
meinschaft mit dem König Achab; dann

nach

nach dreyen Jahren, da dieser König den Sieg zu Aphec erhalten, besuchte ihn Josaphat zu Samaria eben zu selbiger Zeit, da er Ramoth in Galaad zu eroberen trachtete. Achab ladet Josaphat dahero zu diesem Feldzug ein; und Josaphat tragt ihme nicht nur sein Person, sondern auch sein Volck zu Diensten an; doch verlangte er hierüber vorher den Willen GOttes durch einen Propheten zuerkundigen. Als Achab vier hundert seiner Propheten gefragt, und sie ihme alle einen glücklichen Ausgang des Kriegs versprochen, ware Josaphat mit diesem nicht zufrieden; sondern wollte die Wahrheit von einem Propheten des HErrn auch wissen. Der Israelitische König beschickt hiermit den Michäas den Sohn Jemla, und sagte dem König von Juda vor: er werde ihm nichts Gutes wahrsagen. Der Abgesandte warnet Michäam: er sollte nach Belieben des Königs, und gleich denen Propheten Baals dem König den Sieg über seine Feind wahrsagen. Michäas folget dem Rath. Allein Achab merckte wohl, daß ers nicht ernstlich meynte; begehrt also von ihme die wahre Pro-

phezeyung von dem Ausgang des Kriegs zu wissen. Michäas bekennt redlich, GOtt der HErr habe sein himmlisches Heer gefragt: wer Achab bereden werde, daß er wider Ramoth in Galaad ziehe, und dorten zu Grund gehe? und als die Antworten zerschieden waren, habe der Satan sich angetragen, ein Lugengeist in dem Mund seiner Propheten zu seyn, damit die angedrohete Straf GOttes an ihme vollzogen wurde. Hierauf gab ihm Sedecias einen Backenstreich, und sprach: durch was für eine Straß ist der Geist des HErrn von mir zu dir übergangen? Michäas widersetzte: du wirst es sehen, wann du zur Straf deiner Lugen dich in deinem Haus verbergen wirst. Achab befahl darauf, Michäam in den Kercker zu werffen, und sparsam mit Wasser und Brod zu unterhalten, bis er glücklich naher Haus kommen wurde. Michäas antwortete dem König: wann diß geschieht, so soll niemand glauben, daß der HErr durch meinen Mund geredt hat. Die zwey Könige ziehen hierauf mit ihrem Kriegsheer naher Ramoth Galaad, und weil Achab vernommen, daß der König in Syrien

den

den zwey und dreyßig Befehlshaberen der Kriegswägen befohlen, allein wider ihne zu streitten; so verkleydete er sich, und ersuchte den Josaphat, in seiner königlichen Kleydung zu Feld zu gehen. Diß hat Josaphat in die äusserste Gefahr gesetzt; dann die Syrier fechteten wider ihne allein, bis sie ihne an dem Gebett erkennt, daß er der König von Juda wäre. Indessen wurde Achab ungefehr von einem Pfeil zwischen der Lungen, und Magen getroffen, ließ sich hinter die letzte Glieder führen, schaute dem Treffen zu, und gegen Abend sturbe er wegen häuffigem Blutvergiessen. Zu Nachts war der Abzug geblasen, und jedem naher Haus zu kehren erlaubt; Achabs Leichnam aber wurde zu Samaria begraben, und als man seinen Wagen bey dasigem Bronnen waschte, haben die Hund nach der Prophezeyung Eliä sein Blut gelecket. Sonst hat er zu Samaria einen prächtigen Pallast, das helfenbeinerne Haus genannt, und viele Städt erbaut, auch die eroberte ausgebesseret. In der Gottlosigkeit hat er Jeroboam übertroffen; weil er die Abgötterey der Phönicier noch darzu

eingeführt, welche beständig dem Volck Israel angehangen. Mittlerweil daß (2. Par. 19.) Josaphat glücklich naher Haus reiset, kommt ihme Jehu, Hanani Sohn, entgegen, und verweißt ihme, daß er mit den Feinden GOttes in Bündnus getretten; doch werde ihme GOtt wegen seinen guten Werken für dasmal schonen. Diß munterte Josaphat noch zu grösserm Eifer auf; er durchreiste sein Reich von Bersabee bis ins Gebürg Ephraim; ermahnte alle zum Dienst GOttes; und setzte in allen Städten Richter, mit Erinnerung, die Gerechtigkeit GOttes zu verwalten, und jedem das Recht wiederfahren zu lassen. Zu Jerusalem bestellte er ein sonderheitliches Gericht von den geistl. und weltlichen Fürsten, welche die äussere Richter in Zweiflen unterrichten mußten. Amarias, der hohe Priester, richtete, was das Gesatz GOttes anlangte; Zabadias, das Haupt des Hauses Juda hingegen, was den König betraffe; und die Leviten lehreten das Volck.

(2. Par. 20. An. 3108.) Vor dem End seines Lebens mußte Josaphat noch ei-

einen grausamen Anfall von den Ammonitern, Moabitern, und Meoniern, die gegen Mittag von Juda in der Gegend Cades und Bersabee wohnten, ausstehen; dann sie waren wircklich wider ihne bis Asason Engaddi angeruckt, Als er Nachricht von dem Anzug empfangen, ist er sehr erschrocken; doch hat er alsobald sein Hoffnung auf GOtt gesezt, einen Fasttag im ganzen Reich ausschreiben, alles Volck naher Jerusalem beruffen, und in den Tempel zum Gebett versammlen lassen. Nachdem er mitten unter dem Volck den HErrn gebetten, daß er die Erbschaft, welche er ihren Vätteren ertheilt, den Feinden nicht wollte überlassen, hat Jahaziel, Zacharia Sohn, aus dem Geist GOttes sie getröst, und auf morgigen Tag den Sieg versprochen. Josaphat fielle samt allem Volck zur Erden, bettete GOtt an, und die Leviten vom Haus Caath, und Core stimmten das Lob GOttes an. Tags darauf zog Josaphat mit seinem Volck durch die Wüsten Thecue, und ermahnte die Singer, das Lob GOttes anzustimmen. Während diesem Singen greifften die besagte Völcker einander

der selbst an, und erschlagten alle sich selbsten; also, daß Josaphats Heer, als es auf den Wahlplatz kommen, kümmerlich in dreyen Tagen die reiche Beut hinweg tragen können. An dem vierten Tag zogen sie in das Thal des Segens, danckten GOtt, theilten die Beut, und kehrten unter musicalischem Instrumentenschall in den Tempel. Alle seine Feind förchteten ihn; er aber blieb im Frieden, und dem Gottsdienst ergeben bis an sein End. Nur wird er von dem Heil. Geist getadlet, daß er die Opfer des Volcks auf den Höhenen nicht abgeschafft. Um diese Zeit machte Josaphat Freundschaft mit Ochozias, Achabs Sohn, und Thronfolger in Israel, und da er (3. Reg. 22.) seine Schiff ausrüstete, um Gold von Ophir abzuholen, bate Ochozias, er wollte auch seine Leut mit den seinigen dahin ziehen lassen. Allein dißmal gedenckte er noch an den Verweis Jehu des Prophetens, und schlagte es ihme rund ab. Als er aber das anderemal (2. Par. 20. 35. & 49.) nacher Tharsis zu schiffen gedachte, hat er Ochozias in sein Gemeinschaft aufgenommen. GOtt zörnte wiederum über

Josaphat wegen dieser Bündnus, und zertrümmerte ihm die Schiff; doch schreckte ihn auch solches nicht ab, daß er sich aufs neue mit Joram, Ochoziä Bruder, in Freundschaft einliesse; dann Ochozias Anno 3108. regierte nicht länger, als zwey Jahr, theils allein, theils mit seinem Vatter, wie Salomon mit David, nach Gebrauch selbiger Zeiten. Uebrigens ware Ochozias eben so gottlos, und abgötterisch, als sein Vatter: darum aus gerechter Straf GOttes hat sich Mesa, der König von Moab, ihme den gewöhnlichen Tribut abzustatten, geweigeret.

(4. Reg. 1.) Er selbst fiell durch eine Oeffnung des flachen Tachs seines Pallasts in einen Saal hinunter, und wurde gefährlich verwundet, also, daß er Gesandten naher Accaron, einer Philistäischen Stadt, schickte, den Abgott Beelzebub zu fragen, ob er von seiner Kranckheit werde genesen, oder daran sterben? Auf dem Weeg begegnete ihnen aus Befehl des Engels Elias der Prophet, hiesse sie zuruck gehen, und Ochoziä sagen: er werde gewiß sterben; weil er sich bey dem Beelzebub, und nicht bey dem wah-

ren GOtt Jsraels Raths erholet. Als die Gesandte die Bottschaft dem König überbracht, fragte er sie, wie der Mann ausgesehen, und gekleydet gewesen? und erkannte, daß es Elias seye; dahero schickt er zum zweytenmal jedesmal einen Hauptmann mit 50. Soldaten, damit sie Elias zu ihme führeten. Allein sie wurden beyde mit ihren Leuten auf den Befehl des Propheten von dem Feuer des Himmels verzehrt. Der dritte mit seinen fünfzigen bate Elias knyefällig, ihnen das Leben zu schencken; und er gieng mit selbigen aus Geheiß des Engels zum König, und sagte ihme eben dasjenige, was er ihme durch seine Gesandten berichten lassen. (4. Reg. 2.) Worauf er auch, und zwar ohne Söhn, gestorben, und Joram, seinem Bruder, die Cron hinterlassen. Zu eben dieser Zeit als Elias mit Elisäo naher Galgala kam, und ihme zu entwischen gedenckte, befahl er ihm, alldorten zu verbleiben; aber Elisäus verschwur sich, er werde ihne nicht verlassen. Ein gleiches geschahe zu Bethel, und Jericho; und an beyden Orten sagten die Jünger der Propheten zu Elisäus: ob er wisse, daß Elias sein Herr noch selbi-

gen Tag von ihme in den Himmel wurde aufgenommen werden? er antwortete mit Ja; doch sollten sie darzu stillschweigen. Sie giengen also beyde samt fünfzig Propheten, die ihnen doch nur von fern folgten, zu dem Gestad des Jordans; Elias wiederholte seinen Befehl, und Elisäus seinen Schwur. Als nun Elias das Wasser mit seinem Mantel zertheilt, seynd sie beyde frey durchgezogen. Elias gab ihm die Erlaubnus, noch etwas zur Letze von ihm zu begehren; und er begehrte doppelt so viel Gaben GOttes, als er besessen hatte. Elias stutzt ab diesem Begehren, und sagt ihm: sein Begehren seye schwer; doch werde er es erhalten, so er ihne in den Himmel wurde sehen fahren. Indem sie also fortgehen, kommt ein feuriger mit feurigen Pferden bespannter Wagen, und führte Eliam in den Himmel. Elisäus sihet ihn, und rufft ihme nach: Ach mein Vatter! mein Vatter! der du der Wagen, und Fuhrmann von Israel bist. Nach dem konte er seinen lieben Vatter nimmer sehen; zerrisse aus Leyd seine Kleyder. Den Fluß Jordan zertheilte er mit dem Mantel, den Elias im

Auffahren gen Himmel fallen lassen, auf den zweyten Streich, und gieng durch selben im Angesicht der 50. Propheten, welche aus diesem Wunder unfehlbar schlüßten, der Geist Eliä ruhe nunmehr über Elisäus. Sie liessen nicht nach, ihne zu bitten, bis er er ihnen erlaubt, seinen Meister zu suchen; er aber sagte ihnen zuvor aus, daß ihre Mühe umsonst werde seyn, wie es dann auch erfolgt. Elisäus hat hierauf die bittere und schädliche Wässer von Jericho, auf Ansuchen derselbigen Stadt Innwohneren gesund, und süß gemacht, nachdem er Saltz darein geworffen. Zu Bethel als er auf die nächste Anhöhe steigte, und von den Kinderen wegen seinem Kahlkopf verlacht wurde, seynd zwey und vierzig derselben auf seinem Fluch von den Bären zerrissen worden. Von Bethel reiset er nach dem Berg Carmel, und von diesem naher Samaria; dann er besuchte alle Versammlungen der Propheten; erzehlte ihnen die wunderbarliche Himmelfahrt Eliä, und stund ihnen an dessen statt vor.

(4. Reg. 3.) Indessen Joram Israel beherrschte, hat er zwar die Chananäi-

sche, und Phönicische Götzen abgeschafft; doch behielte er noch allzeit bey die goldene Kälber Jeroboams. Den ersten Feldzug wagete er wider den Moabiter König; und damit er ihn zu Abstattung des gewohnlichen Tributs desto sicherer zwingte, ladet er auch Josaphat, und den König von Idumäa darzu ein. Alle drey König marschirten mit ihren Heeren durch die Wüste um das todte Meer naher Moab; und weil sie am siebenten Tag Mangel an Wasser leideten, hat ihnen Elisäus in Ansehung des Königs Josaphats, Wasser genug in dem ausgetrockneten Bach, ohne Regen und ohne Wind, verschafft, und auf den folgenden Tag einen vollkommenen Sieg vorgesagt. Am Morgen kommte den Moabiten das Wasser des Bachs nicht anderst vor als Blut, entweders wegen dem Wiederschein der aufgehenden Sonnen, oder wegen Beschaffenheit des Erdreichs, und sie schlüßten hieraus, die drey König müßten einander selbst niedergemetzlet haben. Es wäre nun Zeit, Beut zu machen, und nicht mehr zu fechten. Kaum wa-

ren

ren sie gegen das Israelitische Lager angeruckt, fiellen diese mit solchem Wuth auf sie aus, daß sie ein grosse Menge darvon getödtet; die Flüchtige bis in ihr Laud verfolget; ihre Städt geschleift; die Brünnen verstopft, und die Felder mit Steinen belegt hatten. Nur ist übrig geblieben die Stadt Areopel, oder Ar, und diese hatte schon ein grosse Oeffnung, also, daß Mesa mit 700. Mann sich durch das Idumäische zu schlagen bemühete. Die Arbeit war umsonst; und er glaubte nun das beste Mittel zu seyn, wann er seinen ältesten Sohn zum Schlachtopfer dem Moloch dargeben wurde. Als die drey König dieses unmenschliche Verfahren auf den Stadt-Mauren wahrgenommen, haben sie sich aus lauter Eckel wieder naher Haus begeben.

(4. Reg. 4. Anno 3109.) Nachdem Elisäus wieder mit dem Heer naher Israel gekommen, bittet ein Weib ihne, er möchte ihr helffen, dann ihr Glaubiger wolle ihre zwey Söhn hinweg nemmeu, wann sie ihne nicht zahlte. Elisäus vermehrte ihr hierauf wunder-

barlich das Oel, krafft dessen sie nicht allein die Schulden zahlen, sondern auch sich, und ihre Söhn darmit ernähren konte. Einstens reiste er durch die in der Zunfft Issachar gelegene Stadt Sunam, und ein vornehme Frau nahm ihn allzeit auf, und hatte ihme zu dem End ein eignes Kämerlein zugerüstet. Elisäus schicket seinen Diener Giezi zu ihr, und laßt sie fragen, ob er ihr in Rechts-Händlen bey dem König, oder bey dem obersten Kriegsbefehlshaber zur Danckbarkeit ein gutes Wort verleihen könne? sie ließ ihm zuruck sagen: daß sie gantz ruhig unter ihrem Volck wohne; Giezi aber zeigt dem Propheten an, sie habe kein Kind, und ihr Mann seye alt, er wurde ihr die Wohlthaten am besten vergelten, so er ihr einen Sohn von GOtt erhalten wurde. Der heil. Mann verspricht ihr einen Sohn auf das Jahr; und als er erwachsen, und zu seinem Vatter auf das Feld hinaus gegangen, ist er mit solchem Kopfwehe überfallen worden, daß er um Mittags-Zeit in der Schooß seiner Mutter gestorben. Die betrübte Mutter legt ihn auf das

Bethlein des heil. Manns, und reutstet mit einem Knecht auf den Berg Carmel zu Elisäus; welcher alsobald Giezi befohlen: er soll eilen, auf dem Weeg durch kein Gespräch sich aufhalten lassen, und seinen Stecken auf das Angesicht des todten Kinds legen. Allein die Mutter wollte von seinen Füssen nicht weichen, bis er selbsten kommen wurde. Giezi kommt ihm entgegen, und sagt ihm, das Kind seye nicht lebendig worden. Elisäus verschließt sich demnach in das Kämmerlein; legt sich auf die Art, wie Elias gethan, zum zweytenmal über das Kind, und stellt es lebendig seiner Mutter zu. Von Sunam begab sich Elisäus naher Galgala zu dasiger Versammlung der Propheten; und er machte die wilde Colloquinten, die in der Gestalt denen Pomeranzen gleichen, nnd überaus bitter seynd, auch nicht zu essen, durch Vermischung des Meels süß, und eßbar. Nach etwas Zeit kam zu ihm auch ein Mann von Baalsalisa, einer Stadt in der Zunfft Dan gelegen, der verehrte ihm ein Geschenck von neuem Waitzen, und

zwan-

zwanzig Gersten-Brod, welche nach Lands-Art klein, und dinn wie Hippen waren. Elisäus befihlt Giezi, selbige hundert Personen vorzulegen; und sihe Wunder! sie wurden alle darvon ersättiget, und es bleibte nach dem Wort des HErrn etwas übrig.

Anmerckungen.

1. (Cornel. aLap.) Daß Josaphat den König Achab heimgesucht, mit ihme so urbietig in den Krieg gezogen, war die Ursach; weil er mit ihm verschwägeret gewesen wegen dessen gottlosen Tochter Athalia, welche er seinem Sohn Joram zur Ehegemahlin gegeben. Man kan aus diesen Geschichten sehen, wie sehr GOtt mißfallen die Ehen mit den Gottlosen; dann die Fromme werden durch die Gottlose gestraft. Also hat Athalia, damit sie allein regierte, das ganze königliche Haus des Josaphats um das Leben gebracht; Joas allein wurde ihren Mordhänden entzogen, den man in Geheim in dem Tempel auferzogen. Hingegen ist aus dem Buch Genesis bekannt, wie der HErr die Ehen

segne, wann in der Tugend gleiche Perſonen zuſammen heuraten, wann ſie ſchon arm, und unbemittlet ſeynd.

2. (Abulenſ. Vatab.) Du wirſt dich wundern, daß der Prophet Michäas anfänglich nach Art der falſchen Propheten dem Achab den Sieg vorgeſagt, und gleich darauf durch die Gleichnus einer zerſtreuten Heerd Schafen ohne Hirten ihme ſeinen Tod, und dem Heer ſeine Flucht deutlich weisgeſagt. Allein du mußt wiſſen, daß der Prophet in der erſten Red nicht ernſthaft, ſondern ſpottweis (ironicè) geredet.

3. (S.Greg. 2. Mor. 16.) Daß kein guter Engel, ſonder der Teufel ſich anerbotten, ein Geiſt der Lugen in dem Mund der Propheten Achabs abzugeben, iſt mehr dann gewiß; weilen es nicht glaubwürdig iſt, daß ein guter Geiſt ſich zu Betrüg, und Lugenen habe gebrauchen laſſen wollen; ſondern weilen Achab wegen vorgegangenen Sünden würdig ware, daß er durch die Lug geſtraft wurde, auf daß er, der freywillig öffters zuvor gefallen ware, zu ſeiner Zeit wider Willen zur Straf durch

Lu-

Lugen gezogen wurde; dann durch heimliche Gerechtigkeit wird den Teuflen Gewalt gegeben, diejenige zur Straf der Sünd wider ihre Neigung zu ziehen, welche sich von ihnen nach ihrer bösen Neigung mit den Stricken der Sünd zuvor ertroßlen lassen.

4. (Calmet.) Josaphat spricht seinen Richtern zum Beyspiel aller Zeiten gar schön zu: sie sollen, wann sie zu Gericht sitzen, betrachten, daß GOtt mitten unter ihnen sitze, und ihrem Gericht vorsitze. Ihr Amt seye nicht menschlich, sondern göttlich. Sie müssen nicht so viel auf den Menschen, dessen Richter sie seyen, als auf GOtt, deme sie wegen ihren Urtheilen werden Rechenschaft geben müssen, Acht haben: dahero sollen sie keine Geschenck annemmen, keine Ungerechtigkeit verüben, den Reichen wie den Armen gleich halten; weil sie des HErrn Stell vertretteten. Ihr Urtheil müsse so gerecht seyn, wie des HErrn Urtheil gerecht ist. In der Kriegs-Noth nimmt Josaphat sein Vertrauen nicht auf einen mächtigen König, sondern auf GOtt allein. Und damit ihme gewiß geholffen wurde, hat er zu Ab-

küssung seiner, und des Volcks Sünden, als der einzigen Ursach der Straffen GOttes, einen Fasttag in dem ganzen Reich ausgeschrieben, worbey auch die Weiber, die säugende Kinder, ja so gar das Vieh fasten mußte. Diese Bus, und inständiges Gebett hat ihnen den Sieg über die Moabiter gebracht.

5. (S.Bonav.) Warum wird der Gott Accaron Beelzebub, oder ein Mucken-Mann genannt? weilen an selbigem Ort wegen vielem Blut der geschlachteten Thieren viele Mucken waren, damit du lehrnest, daß wo der Teufel verehrt wird, lauter Unrat der Sünden seye, und daß er als ein Fürst über die Mucken, oder die Seelen, die Christum verlassen haben, herrsche. Achab wird billig mit dem Tod gestraft; weil er den Teufel um Hülf, und Rath angesucht; dann es ist dieses eine der allerschweristen Sünden. Der Aufzug des Elias ist das eigentliche Zeichen der Vorstehern, und Predigern, welche GOTT angenehm seynd. Sie scheinen äusserlich verächtlich in der Nahrung, und Kleydung; innerlich aber schimmern sie wie die Himmel, welche wegen denen Neblen ihre Klarheit nie-

mal verlieren. Ihr Heiligkeit wird unter der strengen Bus vermehrt, und verhüllet. Der erste, und ander Hauptmann, samt ihren zwey Compagnien, werden vom himmlischen Feuer zur billigen Straf verzehrt; weilen sie auf die Viele ihrer Soldaten vertraut, und die Krafft der Miracklen in dem heil. Elias verachtet haben. Sie seynd ein förchterliches Schauspiel worden allen, welche die Heiligen GOttes entunehren; hingegen der dritte Hauptmann, samt seiner Compagnie, hat erhalten, was er verlangt; weil er den Heiligen demüthig verehrt, und angeruffen, uns zum Lehrstuck, daß wir durch andächtige Verehrung, und Anruffung der Heiligen HOttes alles bey dem HErrn erhalten können.

6. (S. Thom. 4. contr. Gent. c. 11.) Elisäus hat den doppleten Geist Eliæ begehrt, nemlich der Prophezeyung, und der Miracklen, welcher letztere ihm bis dahin noch gemanglet; was er aber begehrt, das hat er erhalten.

7. (Abulens.) Der feurige Wagen, und Pferd Eliæ waren nichts anders,

als ein helleuchtende, und glänzende Wolken, welche von einem Engel in Gestalt eines feurigen Wagen, und feuriger Pferden gebildet worden.

8. (Iren. l. 5. contr. hæres. c. 5. Aug. l. 2. de pecc. Orig. c. 23.) Elias ist in den Himmel, d. i. in die Lufft geführt, und von dorten in das irrdische Paradeys, wie einige meynen, übersetzt worden: (Tertul. de resur. c. 58. Rupert. l. 3. de Trin. c. 33.) Sollte es aber nach anderer Meynung zerstöhrt worden seyn, so ist er an ein lustiges, und allen Menschen unbekanntes Ort begleitet worden, allwo er mit Enoch in grosser Geist- und Leibs-Ruhe ohne Sünd, ohne neuen Verdienst, ohne Begierligkeit, ohne Kranckheit, ohne Verwesung lebt, bis sie beyde wider den Antichrist vor dem Jüngsten Tag werden kommen zu streitten, und hernach auch gleich anderen Menschen sterben werden.

9. (Tirin.) Elisäus da er mit dem Mantel Eliæ das Wasser des Jordans schlagt, und es sich nicht zertheilt, zweifelt nicht an der Macht GOttes, noch an dem empfangenen Geist der Mi-

racklen, sondern beklagt sich nur, sagend: wo ist jetzund der Gott Eliæ? er geht aber bald in sich selbsten, und lehrnet: er müsse nicht auf sich selbsten, sondern auf GOtt bauen; dahero er in solcher Hoffnung auf den andern Streich das Wasser zertheilt. Die Kirch GOttes braucht noch ietziger Zeit nach dem Beyspiel Elisäus zur Segnung des Weyh-Wassers das Saltz.

10. (Lyran.) Durch die Moabiten können verstanden werden alle Sünder, weil sie von dem Teufel ihrem Vatter gebohren seynd; dann die Moabiten haben ihren Namen von ihrem Vatter; und unter den dreyen Königen werden bedeutet die Geistlichen, so deren Laster bestreitten; dann nach Lehr des H. Gregorius seynd diejenige König, welche ihre Sinnligkeiten wissen zu unterdrucken, und durch eigene Abtödtung gelehrnt haben, anderen wohl vorzustehen. Sie gehen aber zu erst durch die Eynöde der Bus, und regularischer Zucht, damit sie desto bequemmer seyen, die Laster zubestreitten. Das Kriegs-Heer hat kein Wasser, und es manglet

bisweilen den Geistlichen an zeitlichem Unterhalt, welcher wie das Wasser vorbey fließt; allein gibt ihnen Elisäus Wasser, oder Christus die Kleydung, und Nahrung wunderbarlich; wann sie zum ersten das Reich GOttes suchen.

11. (Lyran.) Durch den Glaubiger des Weibs wird bedeutet der Teufel, der nach dem Tod des Manns, des guten Hirtens, wie ein reissender Wolf die Schäflein zu verschlüngen trachtet vermittelst einer schweren Sünd; allein Elisäus, oder Christus erwerbet ihro der Kirchen durch seine Verdienst das Oel der überflüßigen, und kräfftigen Gnaden, wormit sie ihre Kinder von der Dienstbarkeit des Teufels frey erhalte. Die Sunamitin, oder nach dem Namen die abgetödtete, und geistliche Person ist der Welt abgestorben; sie nimmt in ihrer Seelen auf Christum, daß er allzeit bey ihr verbleibe; sie macht ihm ein Bethlein, in welchem er ruhe, nemlich in friedlichem Lebenswandel mit GOtt, dem Nebenmenschen, und ihro selbsten; sie stellt darinn einen Sessel, in ihren guten Werken die Beständigkeit;

keit; einen Tisch, darauf sie lese die heilige Schrifft; einen Leuchter, mittelst dem sie denen Menschen ein gutes Beyspiel der Tugend gebe. Dieser geistlichen Sunamitin wird ein Sohn, d. i. ein Lehrjünger gegeben, welcher durch die Hitz der Begierligkeit stirbt, so er in eine schwere Sünd fallt; aber durch Elisäum', durch Christum aus Mitleiden gegen ihr wieder zum Leben der Gnad erweckt wird. Daß Elisäus dem jungen Propheten befihlt, ein Mus zu kochen, sollen die Geistliche lehrnen, mit schlechter, und weniger Speiß sich zubegnügen; weilen, obschon diese Art anfänglich denen Zärtlingen in ihrer Bekehrung bitter wie der Tod vorkommt, hernach durch Vermischung des Meels, der Liebe zur Abtödtung, geschmackt, und süß wird. Der Mann endlich von Baalsalisa ist derjenige, der sich übt in Erlehrnung des alten, und neuen Testamehts zu Ehren Christi; dann er speißt hernach durch seine Lehr- und Predigen das christliche Volck.

Sittenlehr.

(Bæza.) Wie glückselig wurde Achab gewesen seyn, wann er dasjenige, was er geredt mit dem Mund, auch also mit dem Hertzen aufrichtig gemeynt hätte: dann er sagt zu Michäas: du sollst mir nichts anders reden, als was wahr ist im Namen der HErrn. Das ist eigentlich das Kennzeichen der vollkommenen, der glückseligen Seelen, welche ihr Gehör von Fablen, von unkeuschem Geschwätz, von Ehrabschneidungen ꝛc. abwenden, und nichts liebers hören, als was GOtt angeht. Unglückselig seynd hingegen, die ihr Gehör von der Wahrheit ab, und zu den Fablen wenden. (2. Tim. 4.) Glückselig, die nur von dem Mund GOttes abhangen, nicht anderst als Magdalena. Diese will so gar die Engel, da sie das vermenschte Wort GOttes im Grab suchet, nicht einmal hören. (Origines.) Sie nimmt keinen Trost an; sie gibt auf keine Tröster Achtung; sondern gedenckt bey ihr selbsten: Ach! was soll das für ein Trost seyn? was ist das für eine Erquickung? mir fallen verdrüßlich alle Tröster; sie beschweren mich, aber erleichtern mich

nicht. Ich verlange keine Engel zu sehen. Wann sie mir viel erzehlten, und ich ihnen auf alles antworten wollte, so förchte ich, sie möchten noch mehr meine Liebe verhindern. Ich suche keine Engel, sondern denjenigen, der mich, und die Engel gemacht hat. Ich wird ihne allein suchen: er allein kan mich trösten. Also verachtet dieses heilige Weib auch der Englen Ansprach, und kehrt sich um: Joan. 2. da sie nur auf das ewige Wort Acht gibt. Ach! was für eine Ansprach wurde sie nicht geflohen haben, die der Englen Gespräch fliehet? Ich verwundere mich aber nicht. Die Gespräch von GOtt haben eine grössere Süssigkeit, einen mehreren Trost; dann sie uns vollkommentlich beruhigen. Die gefangne Juden wurden immer von ihren Herren angetrieben: sie sollten ihnen Gesänger von Sion singen; dann hieraus schafften sie auch grossen Nutzen vor sich; weil nichts annehmlichers in denen grösten Trübsalen ist, als von GOtt reden, und vor andere; indeme Viele sich darab zum wahren Gottesdienst bekehrten. Gar recht schreibt hierüber der heilige Bernardus (serm. 33. in Cant.) wann

einer anfangt reden von dem Himmel, der von dem Himmel ist, oder was angenehmes singet von denen Gesängeren Sion, erzehlet von der Stadt GOttes, von dem Frieden der Stadt, von der Ewigkeit des Friedens, von dem Stand der Ewigkeit; so sag ich euch, daß solches freudiges Gespräch einer schlafenden und trägen Seelen für einen Wagen dienet, der sie alles Verdrusses, nnd ihren Leib aller Mühe enthebet. Die Gespräch von GOtt lassen nicht allein nichts Widerwärtiges in dem Gemüth, und an dem Leib zu, sondern erquicken dergestalten beyde, daß man niemal darvon kan ersättiget werden. Es seynd uns dessen Zeugen mein glorreichister Ordensstiffter Benedictus, und seine heil. Schwester Scholastica.

(Bolland. ex Dialog. S. Greg. in vit. S. Bened. 21. Mart.) Diese hatte sich gleich jenem von der Kindheit an dem allmächtigen GOtt zu seinem Dienst geschenckt, und pflegte alle Jahr einmal ihren heiligen Bruder heimzusuchen. Sie kamen beyde nicht weit von dem Closter an einem Ort, so dem Gotteshaus eigenthumlich zugehörte, zusammen. Als

er nach diesem Gebrauch an einem Tag mit seinen Brüderen sie besuchte, und den ganzen Tag mit ihr in dem Lob Gottes, und geistlichen heiligen Gesprächen zubringte, haben sie erst zu Nachts etwas Speiß miteinander genossen. Und da sie noch beyeinander sitzten, und währenden heiligen Gesprächen es begunte später zu werden, hat seine heil. Schwester die Closterfrau ihne gebetten: er wollte die Nacht aus bey ihr verbleiben, damit sie bis am Morgen von den Freuden des ewigen Lebens miteinander sprechen könten. Der heil. Vatter schlagte ihr rund ihre Bitt ab, mit Vermelden: er könne auser der Cellen auf keine Weis übernacht bleiben. Damals ware der Himmel gantz heiter, also, daß kein Wölklein daran zu sehen stunde. Die heil. Closterfrau, als sie die abschlägige Antwort ihres Bruders vernommen, hat ihre Finger ineinander gesteckt über Tisch, das Haupt über die Händ gelegt, und einen Zäherbach vergossen, wordurch sie die Heitere des Himmels zu einem Regen gezogen: dann der Regen kame nicht erst nach dem Gebett, sondern betten, und platzregnen war eins. Wie

sie das Haupt von dem Tisch erhebte, donnerte es, und fangte im Augenblick an zu regnen. Der heilige Mann, da er gesehen, daß er unter dem Donners-Wetter, und entsetzlichem Gewässer unmöglich in sein Closter kommen könte, hat er sich sehr betrübt, und beklagt: GOtt der Allmächtige wolle es dir verzeihen, mein Schwester! was hast gethan? sie widersetzte ihme: sihe! ich hab dich gebetten, und du hast mich nicht erhören wollen: ich hab aber meinen HErrn gebetten, und er hat mich erhört. So gehe dann jetzund, wann du kanst, in dein Closter; verlasse mich! Benedictus, weil er unmöglich ausser der Cellen gehen konte, hat wohl müssen bleiben, obschon er zuvor nicht wollte: und also ist es geschehen, daß sie die ganze Nacht beysammen wachten, und sich miteinander durch geistliche Gespräch ersättigten. O wie trostreich seynd nicht die geistliche Gespräch, die also die Seelen in der Liebe gegen GOtt, gegen dem Himmel, gegen die Tugend entzünden! wie kräfftig, indem sie dem Leib anstatt der Speiß, und der noth-

wen-

wendigen Ruhe dienen! wie GOtt angenehm, der zu Unterhaltung solcher Gesprächen auch Wunder wirket!

Sihe dann! gleichwie unter finsterm Gewölck die Blitz, und Strahlen herfürleuchten, also schimmern hervor aus denenjenigen, welche heilige Gespräch führen, die Lichter ewiger Wahrheiten. (Orig. hom. 5. in Jer.) Die Blitz, und Strahlen kommen her von hefftiger Zusammenstossung der Wolken, welche eben so hart, als die Kieselstein seynd. Moyses war ein Wolken; Jesus Nave war ein Wolken. Redeten sie miteinander, blitzten hervor die Lichter der göttl. Geheimnussen. Auch du kanst solches Wetter machen. So offt du in der Finstre bist, so offt die finstere Wolken dein Gemüth bekränken, und verhindern, daß du die Wahrheiten GOttes nicht begreiffen kanst, rede du von GOtt, und es wird dir ein grosses Licht aufgehen. Warum bleiben die Juden also verstockt? sie haben keine Gespräch von GOtt, und göttlichen Dingen. Sie seynd vorgebildet durch den unfruchtbaren Feigen-Baum, dem der HErr den Fluch gegeben:

geben: Du sollst niemal eine Frucht bringen. Matt. 21. Woher dieses Verderben denen Juden? (Paschas.) Sie haben die Gerechtigkeit des Glaubens nicht deßwegen verlassen; weil sie GOtt verlassen hat: sondern deßwegen hat sie GOtt verlassen; weil sie keine Früchten der Gerechtigkeit gebracht, also zwar; daß kein Schatten mehr der Frvmmkeit bey ihnen verblieben, ja so gar keine Red davon gehört wurde. Von der Zeit, daß sie aufgehört von GOtt, von denen Tugenden zu reden, und sich auf Zotten, Possen, und zeitliches Geschnäder verlegt, seynd sie zu Gruud gegangen. Der verfluchte Feigenbaum ist ein Sinnbild der verfluchten Juden gewesen; seynd aber nicht anjetzo die verfluchte Juden eben das Muster jetziger gottlosen Christen? Wo hört man bald ein Wort von GOtt, von den Tugenden, von Predigen, von Christenlehren, von göttlichen Geschichten? Ist etwann ein frommer Michäas, der die göttliche Wahrheiten gern verkündet: ein gottseliger Josaphat, der ihne gern anhört, so seynd hundert Achab, die ihne verspot-

spotten, verlachen, hinderen, in den Kercker werffen, will sagen, deßhalben hassen, verfolgen, damit sie ihr eitles, unkeusches, ehrabschneidisches Gespräch fortsetzen: den Krieg wider GOtt, und den Nebenmenschen führen kõñen. Werden sie aber ein anders Schicksal, als Achab, und die Juden haben? Achab ist in dem Krieg umkommen, und sie verliehren bey ihrem Gespräch das Leben der Seelen: und die Juden seynd in ihrer Sünd gestorben, und eben diesen werden auch sie folgen; wann sie nicht andere Zungen, nachdem der H. Geist in feurigen erschienen, von der Liebe gegen GOtt, gegen dem Nächsten, am meisten gegen sich selbst annemmen.

Drit-

Dritter Artickel.

Elisäus wird von dem Naaman besucht; ziehet das Eisen aus dem Wasser; ein Schreiben Eliä wird Joram dem König von Juda eingehändiget; die Stadt Samaria wird von denen Syriern belageret, und befreyt; die Wirtin Elisäi kommt zu Joram dem König von Israel; Ochozias König von Juda ziehet mit Joram wider Ramoth; Jehu wird König von Israel, und tödtet den Stammen Achabs; Athalia reißt das Königreich Juda an sich.

Text der heiligen Schrifft.

4. Reg. Cap. 5.

1. „Naaman der Feldoberster des Kö-
„nigs in Syrien war ein mäch-
„tiger und ansehnlicher Mann bey sei-
„nem Herrn: dann durch ihn hat der
„HErr Syrien errettet, er war auch
„ein tapferer und reicher Mann, aber
„aussätzig.„

2. „Nun waren Kriegsleut aus Sy-
„rien zum Rauben ausgefallen, und
„hatten ein kleines Mägdlein aus dem
„Land Israel gefänglich hinweg gefüh-
„ret, welches bey Naamans Weib im
„Dienst war.„

3. „ Diß Mägdlein sprach zu seiner „ Frau: Wollte GOtt, daß mein Herr „ bey dem Propheten, der zu Samaria „ ist, gewesen wäre: er wurde ihn ge„ wiß von dem Aussatz, womit er be„ haft ist, geheilet haben."

4. " Da gieng Naaman zu seinem „ Herrn hinein, und zeigte es ihm an, „ und sprach: So und so hat das Mägd„ lein aus dem Land Israel geredt:

5." Und der König in Syrien sprach „ zu ihm: Gehe hin, so will ich ein „ Schreiben an den König Israel sen„ den. Und er zog hin, und nahm mit „ sich zehen Centner Silbers, und sechs „ tausend Gulden, und zehen feyerli„ che Kleyder."

6." Und er brachte an den König in „ Israel ein Schreiben dieses Innhalts: „ Wann du diesen Brief wirst bekommen „ haben, so wisse, daß ich Naaman „ meinen Bedienten zu dir gesandt hab, „ daß du ihn von seinem Aussatz heilest.

7." Da nun der König in Israel die„ sen Brief gelesen hatte, zerriß er sei„ ne Kleyder, und sprach: Bin ich dann

„Gott, daß ich tödten, und lebendig
„machen könne, dieweil dieser zu mir
„schicket, daß ich den Menschen von sei-
„nem Aussatz soll gesund machen? mer-
„ket, und sehet, daß er Händel suchet.

8. "Als dieses Elisäus der Mann
„Gottes hörte, daß nemlich der Kö-
„nig in Israel seine Kleyder zerrissen
„hatte, schickte er zu ihm, und sprach:
„Warum hast du deine Kleyder zerris-
„sen? laß ihn zu mir kommen, damit
„er wisse, daß ein Prophet in Israel
„seye."

9. "Also kam Naaman mit Roß und
„Wagen, und hielt vor der Thür des
„Haus Elisäi."

10. "Da schickte Elisäus einen Bot-
„ten zu ihm, und sprach: Geh hin, und
„wasch dich siebenmal im Jordan, so
„wird dein Fleisch wiederum gesund,
„„und du wirst gereiniget werden."

11. "Da wurde Naaman zornig, und
„zog hinweg, und sprach: Ich vermey-
„nete, er würde zu mir heraus kom-
„men, und stehend den Namen des
„HErrn seines GOttes anruffen, und

"mit

" mit seiner Hand den Ort des Aussatzes
" berühren, und mich gesund machen."

12." Seynd nicht Abana, und Par-
" phar die Ström zu Damascon besser,
" dann alle Wässer in Israel, daß ich
" mich darinnen waschen, und rein werden
" solle? Als er sich dann umgewendet,
" und im Zorn hinweg zoge."

13." Da tratten seine Diener zu ihm,
" und sprachen: Vatter, wann dir der
" Prophet ein schweres Ding anbefoh-
" len hätte, so hättest du es freylich thun
" sollen, wie vielmehr dann, da er dir
" jetzt sagt: wasch dich, so wirst du ge-
" reiniget werden?

14." Da zog er hinab, und wusch sich
" im Jordan siebenmal nach dem Wort
" des Manns Gottes. Und sein Fleisch
" wurde gesund, wie das Fleisch eines
" kleinen Knäbleins, und er wurde ge-
" reiniget."

15." Und er kehrte wiederum zu dem
" Mann Gottes mit seinem ganzen Ge-
" folg, und als er gekommen war, stund
" er vor ihm, und sprach: Nun weiß ich
" fürwahr, daß kein anderer GOtt ist
" in der ganzen Welt, dann allein der

"in Israel ist: darum bitte ich, du wol-
"lest von deinem Diener die Gab an-
"nemmen."

16. "Er aber antwortete: So wahr
"der HERR lebet, vor welchem ich
"stehe, ich will nichts annemmen. Und
"da er ihn hart nöthigte, wollte er ihm
"jedoch keineswegs zu Willen seyn."

17. "Und Naaman sprach: Wie du
"dann willst; aber ich bitte, vergönne
"mir, deinem Diener, daß ich von dieser
"Erden so viel mitnemmen möge, als
"zwey Maulthier tragen können, dann
"dein Diener wird hinfüro nicht mehr
"fremden Göttern Brandopfer und an-
"dere Opfer thun, sondern allein dem
"HErrn."

18. "Diß einzige aber bitte ich: du
"wollest bey dem HErrn für deinen Die-
"ner dieses ausbitten, daß, wann mein
"Herr in den Tempel Remmon gehet,
"anzubetten, und er sich auf meine Hand
"lehnet, so ich dann im Tempel Rem-
"mon mich tief zur Erden neigen werde,
"wann er an demselben Ort anbettet,
"er der HErr mir, deinem Knecht, sol-
"ches verzeihen wolle."

19. "Und er sprach zu ihm: Gehe nur
" hin im Frieden: und er zog von ihm
" hinweg bey bequemer Zeit."

20. "Und Giezi der Diener des Manns
" Gottes sprach: Mein Herr hat des
" Naamans, dieses Syrers verschonet,
" daß er von ihm nicht angenommen, was
" er mitgebracht hat: so wahr der HErr
" lebet, ich will ihm nachlauffen, und et-
" was von ihm nemmen."

21. " Also folgte Giezi dem Naaman
" von hinten nach: und da er sahe, daß
" er ihm nachlieff, sprang er vom Wa-
" gen, und kam ihm entgegen, und sprach:
" Stehet noch alles recht?

22. " Und er sprach: Recht; mein Herr
" hat mich zu dir gesandt, und spricht:
" Es seynd jetzt zween Jüngling aus
" den Kinderen der Propheten vom Berg
" Ephraims zu mir kommen, gib ihnen
" einen Centner Silbers, und zween
" feyerliche Kleyder."

23. "Und Naaman sprach: Es ist bes-
" ser, daß du zween Centner nemmest,
" und er nöthigte ihn, und band zween
" Centner Silbers in zween Säck, und
" zwey feyerliche Kleyder, und lud es

„zweyen seiner Knechten auf, die trus„gens vor ihm her."

24. "Als er aber auf den Abend heim „kam, nahm ers von ihren Händen, „und legte es beyseit im Haus, und ließ „die Männer von sich hinziehen."

25. "Er aber gieng hinein, und stellte „sich vor seinem Herrn; und Elisäus „sprach: Von wannen kommst du Giezi? „Er antwortete: Dein Knecht ist nir„gends hingangen."

26. "Er aber sprach: War mein Hertz „nicht gegenwärtig, da der Mensch von „seinem Wagen dir wieder entgegen kam? „nun hast du Silber und Kleyder an„genommen, daß du Oelgärten, Wein„berg, Schaaf, Rinder, Knecht und „Mägd kauffen mögest."

27. "Aber der Aussatz des Naamans „wird dir und deinem Geschlecht immer„zu anhangen, und er gieng von ihm „aussätzig wie der Schnee hinweg."

4. Reg. Cap. 6.

1. "Die Kinder der Propheten aber „sprachen zu dem Elisäus: Sihe, der „Ort, wo wir bey dir wohnen, ist uns „zu eng."

2. "Laßt

2. "Laßt uns gehen bis an den Jor-
„dan, und ein jeder hole Holtz aus dem
„Wald, auf daß wir allda für uns ei-
„nen Ort zur Wohnung bauen; und
„er sprach: gehet hin."

3. "Da sprach einer aus ihnen: So
„komm du auch mit deinen Knechten;
„er antwortete: Ich will kommen."

4. "Und er gieng hin mit ihnen; da
„sie nun zum Jordan kommen, haue-
„ten sie Holtz."

5. "Es trug sich aber zu, daß, da einer
„ein Holtz abhauete, das Eisen vom
„Beil in das Wasser fiell, da schrye er
„überlaut, und sprach: Ach, ach, ach
„mein Herr! eben dieses hatte ich ent-
„lehnet."

6. "Der Mann Gottes aber sprach:
„Wo ists gefallen? dieser zeigt ihm
„das Ort; da hauete er ein Holtz ab,
„und wurff dasselbig dahin, da schwam
„das Eisen empor."

7. "Und er sprach: Nimm es; und
„er streckte seine Hand aus, und nahm
„es."

8. "Der König in Syrien aber führte
"Krieg wider Israel, und er berathschlagte

„ sich mit seinen Hauptleuten, und sprach:
„ Lasset uns hier und dort einen Hin-
„ terhalt machen."

9. „ Und der Mann Gottes sandte zum
„ König in Israel, und sprach: Hüte
„ dich, daß du bey dem Ort nicht füre
„ über ziehest, dann die Syrer liegen
„ daselbst im Hinterhalt."

10. „ Also sandte der König in Israel
„ zu dem Ort, davon ihm der Mann
„ Gottes gesagt hatte, und nahm es
„ zuvor ein, und sahe sich daselbst mehr-
„ mal vor."

11. „ Wegen dieser Sach wurde das
„ Hertz des Königs in Syrien bestürtzt,
„ und er beruffte seine Bediente zusam-
„ men, und sprach: Warum zeiget ihr
„ mir nicht an, wer mein Verräther
„ bey dem König in Israel sey?

12. „ Da sprach einer von seinen Be-
„ dienten: Es ist nicht das, mein Herr
„ König; sondern Elisäus der Prophet,
„ der in Israel ist, zeigt dem König in
„ Israel alles an, was du in deinem
„ Zimmer redest."

13. „ Und er sprach zu ihnen: Gehet
„ hin, und sehet, wo er sey, damit ich hin

„ schicke,

„ schicke, ihn aufzufangen. Und sie hin-
„ terbrachten ihm, und sprachen: sihe,
„ er ist zu Dothan."

14. „Also schickte er Roß und Wa-
„ gen, und ein mächtiges Heer dahin,
„ und als sie bey der Nacht ankamen,
„ umgaben sie die Stadt."

15. „Der Diener des Manns Got-
„ tes aber stund des Morgens früh auf,
„ und gieng hinaus, und da er das Heer,
„ die Roß und Wagen rings um die
„ Stadt sahe, zeigte er es ihm an, und
„ sprach: Ach, ach, ach mein Herr! was
„ sollen wir thun?

16. „Er aber antwortete: Förchte dich
„ nicht, dann es seynd ihrer mehr bey
„ uns, als bey ihnen."

17. „Und als Elisäus bettete, sprach
„ er: HErr, eröffne diesem die Augen,
„ daß er sehe, und der HErr eröffnete
„ dem Diener die Augen, daß er sahe;
„ und sihe, der Berg ware voll feuri-
„ ger Roß und Wagen rings um den
„ Elisäus herum."

18. „Die Feind aber kamen zu ihm
„ herab, und Elisäus bat den HErrn,
„ und sprach: Ich bitte dich, schlag diß

„ Volck mit Blindheit, und der HErr
„ verblendete sie, daß sie des Elisäus
„ Bitt nach nichts sahen."

19. " Elisäus aber sprach zu ihnen:
„ Diß ist nicht der Weeg, so ist auch
„ diß die Stadt nicht: folget mir, ich
„ will euch den Mann weisen, den ihr
„ suchet. Also führete er sie nach Sa-
„ maria."

20. " Und als sie zu Samaria hinein
„ gezogen waren, sprach Elisäus: HErr
„ eröffne diesen die Augen, daß sie se-
„ hen, und der HErr öffnete ihnen die
„ Augen, und sie sahen, daß sie mitten
„ in Samaria wären."

21. " Da sie nun der König in Israel
„ sahe, sprach er zu dem Elisäus: Mein
„ Vatter, soll ich sie umbringen?

22. " Er aber sprach: Du sollst sie nicht
„ tödten, dann du hast sie nicht gefan-
„ gen mit dem Schwerd, noch mit dem
„ Bogen, daß du sie tödten könnest:
„ sondern setze ihnen Brod und Wasser
„ für, daß sie essen und trincken, und
„ zu ihrem Herrn wiederum ziehen."

23. " Da setzte man ihnen eine grosse
„ Menge der Speisen für: und sie assen,

" und

„ und truncken, und er ließ sie von sich,
„ und zogen zu ihrem Herrn. Und von
„ der Zeit an kamen die Räuber aus
„ Syrien nicht mehr in das Land Israel.

24. „ Es trug sich aber nach diesen Ge-
„ schichten zu, daß Benadad der König
„ in Syrien sein ganzes Heer zusammen
„ brachte, und zoge herauf, und bela-
„ gerte Samaria."

25. „ Und es entstund ein solcher Hun-
„ ger in Samaria: und die Stadt war
„ so lang belagert, bis ein Esels-Kopf
„ um achtzig Silberling, und der vier-
„ te Theil eines Meß, Cab genannt,
„ des Daubenmists um fünf Silberling
„ verkaufft wurde."

26. „ Und als der König in Israel auf
„ der Mauren fürüber gieng, schrye ihm
„ ein Weib zu, und sprach: Hilf mir
„ mein Herr König."

27. „ Und er sprach: Hilffet dir der
„ HErr nicht, woher kan ich dir helf-
„ fen? von der Tenn, oder von der Kel-
„ ter? und der König sprach zu ihr:
„ Was willst du? sie antwortete:

28. Dies

28. "Dieses Weib hat mir gesagt:
„Gib deinen Sohn her, daß wir ihn
„heut essen, so wollen wir auch mei-
„nen Sohn morgen essen."

29. "Also haben wir meinen Sohn
„gekocht, und geessen. Und ich sprach
„am folgenden Tag zu ihr: Gib mir
„deinen Sohn her, daß wir ihn essen.
„Und sie hat ihren Sohn verborgen."

30. "Da das der König hörete, zer-
„riß er seine Kleyder, und gieng auf
„der Mauren vorüber. Und alles Volck
„sahe das härine Kleyd, mit welchem
„er innwendig auf seinem Leib ange-
„than war."

31. "Und der König sprach: GOtt
„straffe mich nach aller Schärfe, wo
„das Haupt des Elisäus des Sohns
„Saphats heutiges Tags auf ihm ste-
„hen bleiben wird."

32. "Elisäus aber saß in seinem Haus,
„und die Aelteste sassen bey ihm: der
„König aber sandte einen Mann voran,
„und ehe derselbige Bott kam, sprach
„Elisäus zu den Aeltesten: Wisset ihr
„auch, daß des Mörders Sohn hieher

„ gesandt hat, mein Haupt abschlagen
„ zu lassen? so sehet nun zu, wann der
„ Abgesandte kommen wird, versperret
„ die Thür, und lasset ihn nicht herein
„ kommen. Dann ich höre das Geräusch
„ der Füssen seines Herrn, der ihm nach-
„ kommet."

33. "Da er noch mit ihnen redete, ließ
„ sich der Bott, und der König sehen,
„ so zu ihm kam, welcher sprach: Sihe,
„ was grosses Unglück kommt von dem
„ HErrn: was soll ich noch mehr vom
„ HErrn erwarten?

2. Paralipom. Cap. 21.

1. "Und Josaphat fuhr durch Ent-
„ schlaffung zu seinen Vätteren, und
„ wurde mit ihnen in der Stadt Da-
„ vids beygesetzt: und Joram sein Sohn
„ regierte an seiner statt."

2. "Dieser hatte Brüder, Josaphats
„ Söhn, Jahiel, Zacharias, Azarias,
„ Michael und Saphatias: diese alle
„ waren Josaphats des Königs von Ju-
„ da Söhn."

3. "Und ihr Vatter gab ihnen viel
„ Geschenck an Silber und Gold, und

„ Ren-

„ Renten mit sehr vesten Städten im
„ Land Juda: das Königreich aber über-
„ gab er dem Joram, weil er der Erst-
„ gebohrne war."

4. "Also nahm Joram das Reich sei-
„ nes Vatters in Besitz: und nachdem
„ er sich bestättiget, tödtete er mit dem
„ Schwerd alle seine Brüder, samt et-
„ lichen von den Häuptern Israels."

5. "Zwey und dreyßig Jahr war Jo-
„ ram alt, da er anfieng zu regieren,
„ und er regierte acht Jahr zu Jerusalem.

6. "Und er wandelte auf den Weegen
der Königen in Israel, wie das
Haus Achabs gethan hatte: dann
„ Achabs Tochter war sein Weib, und
„ er that Böses vor dem Angesicht des
„ HErrn."

7. "Der HErr aber wollte das Haus
Davids nicht vertilgen, um des Bunds
„ willen, den er mit ihm gemacht
„ hatte, und dieweil er verheissen hatte,
„ ihme und seinen Kinderen einen königs-
„ lichen Erben zu allen Zeiten zu geben.

8. "Zu dieser Zeit lehneten sich die Edo-
„ miter auf, daß sie dem Juda nicht un-
„ terworffen wären, und machten einen
„ König über sich."

9. "Und

9. "Und Joram zog hinüber mit seinen „Obersten, und mit seiner ganzen Reu„terey, die bey ihm war, und machte „sich des Nachts auf, und schlug die „Edomiter, welche ihn umgeben hatten, „samt allen ihren Obersten der Reute„rey."

10. "Gleichwohl fiell Edom ab, daß „er nicht unter der Herrschaft Juda wä„re, bis auf den heutigen Tag: um „dieselbige Zeit fiell auch Lobna ab, daß „sie nicht unter seiner Bottmäßigkeit „wäre, dann er hatte den HErrn, den „GOtt seiner Vätter verlassen."

11. "Und über das bauete er auch Hö„hen in den Städten Juda, und mach„te, daß die Innwohner von Jerusaelem „Abgötterey trieben, und daß Juda sün„digte."

12. "Es wurde ihm aber von dem Pro„pheten Elia ein Schreiben zugebracht, „darinn geschrieben war: Diß sagt der „HErr, der GOtt Davids deines Vat„ters: dieweil du nicht gewandelt hast „auf den Weegen Josaphats deines „Vatters, und auf den Weegen Asa, „des Königs Juda,

13. "Son-

13. "Sondern bist den Weeg der Köni-
„gen Israels gangen, und hast gemacht,
„daß Juda, und die Innwohner von
„Jerusalem Abgötterey geübt haben, und
„bist dem Haus Achabs in der Abgötte-
„rey nachgefolgt, hast auch über das Lei-
„nes Vatters Haus, deine Brüder ge-
„tödtet, die besser waren dann du:

14. "Sihe, so wird der HErr dich samt
„deinem Volck, deinen Kinderen, deinen
„Weiberen, und allem was dir zugehört,
„mit einer grossen Plag schlagen."

15. "Du aber wirst an einem schändli-
„chen Bauch-Fluß erkrancken, bis dein
„Inngeweyd allgemach von Tag zu Tag
„heraus gehe."

16. "Und der HErr ließ zu, daß die Ge-
„müther der Philistäer und Araber, wel-
„che an die Mohren gränzen, wider Jo-
„ram angereitzet wurden."

17. "Und sie zogen herauf in das Land
„Juda, und verwüsteten dasselbige, und
„raubten alles Gut, welches in des Kö-
„nigs Haus gefunden wurde, dazu seine
„Söhn, und seine Weiber: und es blieb
„ihm kein Sohn übrig, als Joachaz, wel-
„cher der allerjüngste war."

18. "Und

18. Und über diß alles schlug ihn der „ HErr mit einer unheilbaren Kranck„ heit des Bauchs."

19. "Als nun ein Tag nach dem andren „ vorüber gieng, und die Zeit allgemach „ verflosse, seynd zwey Jahr umgelauf„ fen, und also wurde er durch lang„ würige Kranckheit allgemach verzeh„ ret, dergestalten, daß auch sein Ein„ geweyd von ihme gieng, bis ihne end„ lich die Kranckheit und das Leben zu„ gleich verließ. Also starb er an einer „ sehr bösen Kranckheit, und das Volck „ hielt ihm keine Leichbegängnus mit dem „ Brand, wie gewöhnlich war, und wie „ sie seinen Vorfahrern gethan hatten.

20. "Er war zwey und dreyßig Jahr „ alt, da er anfieng zu regieren, und „ regierte acht Jahr zu Jerusalem, und „ wandelte nicht aufrichtig: und sie be„ gruben ihn in der Stadt Davids; „ aber nicht in der Königen Grab."

4. Reg. Cap. 7.

1. "Elisäus aber sprach: Höret des „ HErrn Wort: Diß sagt der HErr: „ Morgen um diese Zeit wird ein Schef-

„ fel Semmel- Meels um einen Sickel,
„ und zween Scheffel Gersten um einen
„ Sickel unter dem Thor zu Samaria
„ zu verkauffen seyn."

2. " Und einer aus den Fürsten, auf
„ dessen Hand der König sich lehnete,
„ antwortete dem Mann Gottes, und
„ sprach: Wann auch der HErr Frucht
„ vom Himmel häuffig regnen liesse,
„ sollte auch wohl seyn können, was du
„ sagest? und er sprach: Du wirst es
„ mit deinen Augen sehen, aber nicht
„ davon essen."

3. "Und es waren vier aussätzige Män-
„ ner an dem Eingang des Thors, die
„ sprachen einer zum anderen: Was wol-
„ len wir hie bleiben, biß wir sterben?

4. " Wann wir in die Stadt gehen
„ wollen, so werden wir vor Hunger
„ sterben, bleiben wir aber hie, so müs-
„ sen wir auch sterben, darum kommet,
„ lasset uns zum Lager der Syrier flie-
„ hen, schonen sie unser, so werden wir
„ das Leben erhalten, wollen sie uns
„ aber tödten, so werden wir ohne das
„ sterben."

5. "Dero-

5. " Derowegen machten sie sich am
„ Abend auf in der Syrier Lager zu kom-
„ men. Als sie nun zu dem Ort kamen,
„ da der Syrier Lager angieng, fun-
„ den sie niemand allda."

6. " Dann der HErr hatte im Lager
„ der Syrier ein Getümmel hören lassen
„ von Wägen und Rossen, und von
„ einem sehr grossen Heer, und hatte
„ einer zum anderen gesagt: Sihe, der
„ König von Israel hat die König der He-
„ thiter und Egypter wider uns mit Geld
„ gedinget, die seynd nun über uns kom-
„ men."

7. " Derowegen hatten sie sich aufge-
„ macht, waren in der Nacht geflohen,
„ und hatten ihre Gezelt, und ihre Roß
„ und Esel im Lager hinter sich gelassen,
„ dann sie suchten allein durch die Flucht
„ ihr Leben zu erretten."

8. " Als nun diese Aussätzige zu dem
„ Ort kamen, da das Lager angieng,
„ giengen sie in ein Gezelt, assen, und
„ truncken, nahmen auch von dannen
„ Silber und Gold, und Kleyder, und
„ giengen hin, und verbargen es: sie
„ kamen abermal wieder in ein ander

„ Gezelt, und nahmen ingleichem von
„ dannen, und verbargen es."

9. " Und sie sprachen untereinander:
„ Wir thun nicht recht: dann dieser Tag
„ ist ein Tag guter Bottschaft: sollen
„ wir schweigen, und dieses nicht an-
„ zeigen wollen bis an den lichten Mor-
„ gen, so wird man uns einer bösen
„ That beschuldigen: kommet, lasset uns
„ hingehen, und diß an des Königs Hof
„ anzeigen."

10. " Als sie nun zu der Stadt Thor
„ kamen, erzehlten sie es den Wächtern,
„ und sprachen: Wir seynd zum Lager
„ der Syrier gangen, und haben allda
„ keinen Menschen gefunden, sondern
„ nur angebundene Roß und Esel und
„ aufgeschlagene Gezelt."

11. " Da giengen die Thorwächter hin,
„ und verkündigten es in des Königs
„ Pallast."

12. " Der König stund auf bey der
„ Nacht, und sprach zu seinen Bedien-
„ ten: Ich will euch sagen, was für
„ List die Syrier wider uns erdacht ha-
„ ben: sie wissen, daß wir Hunger lei-
„ den, darum seynd sie aus dem Lager

" gan-

„ gangen, haben sich im Feld verborgen,
„ und sagen: Wann sie zur Stadt her-
„ aus kommen, so wollen wir sie leben-
„ dig fangen, und alsdann können wir
„ zur Stadt hinein ziehen."

13. "Da antwortete einer aus seinen
„ Hofbedienten: Lasset uns die fünf Roß
„ nemmen, welche in der Stadt übrig
„ geblieben seynd, (dann sie seynd al-
„ lein vorhanden bey der ganzen Menge
„ Israel, die andere seynd verzehret) und
„ lasset uns mit denselben Leut ausschi-
„ cken, so werden wirs erkundigen kön-
„ nen.

14. "Also brachten sie zwey Pferd her,
„ und der König schickee zween Männer
„ in das Lager der Syrier, und sprach:
„ Ziehet hin, und besehets."

15. "Und sie zogen den Syriern nach
„ bis an den Jordan: und sihe, der gan-
„ ze Weeg war voller Kleyder und Ge-
„ schirr, welche die Syrier in ihrem Schre-
„ cken hinweg geworffen hatten: da keh-
„ reten die Botten wieder zuruck, und
„ zeigeten das dem König an."

16. "Und das Volck gieng hinaus,
„ und plünderte der Syrier Lager: da
„ wurde ein Scheffel Semmel- Meels

„ um einen Sickel verkaufft, und zween
„ Scheffel Gersten auch um einen Sickel
„ nach dem Wort des HErrn."

17. " Der König aber stellete den Für-
„ sten, auf dessen Hand er sich lehnete,
„ an das Thor: und das Volck zertratt
„ ihn im Eingang des Thors, daß er
„ starb: wie der Mann Gottes gesagt
„ hatte, da der König zu ihm hinab ge-
„ kommen ware."

18. " Und es geschahe nach dem Wort
des Manns Gottes, welches er zum
„ König geredet hat, da er sprach: Mor-
„ gens gleich um diese Zeit sollen am Thor
„ zu Samaria zween Scheffel Gersten
„ um einen Sickel, und ein Scheffel Sem-
„ mel- Meels um einen Sickel verkaufft
„ werden."

19. " Da der Fürst dem Mann Got-
„ tes antwortete, und sprach: Wann
„ auch der HErr Frucht vom Himmel
„ häuffig regnen würde, sollte auch wohl
„ geschehen können, was du sagest? und
„ er sprach zu ihm: Du wirsts mit dei-
„ nen Augen sehen, aber nicht davon essen.

20. " Also ist ihm gangen, wie ihm vor-
„ gesagt war, dann das Volck zertratt
„ ihn am Thor, daß er starb."

4. Reg. Cap. 8.

1. "Elisäus aber redete mit dem Weib,
„ dessen Sohn er lebendig gemacht hat-
„ te, und sprach: Mache dich auf, du
„ und dein Haus, und gehe hin, wo
„ du statt finden magst: dann der HErr
„ wird eine Hungers-Noth schicken, die
„ wird sieben Jahr lang über das Land
„ kommen."

2. "Da machte sie sich auf, und that
„ nach dem Wort des Manns Gottes,
„ und zog hin mit ihrem Haus, und wur-
„ de eine geraume Zeit Fremdling im Land
„ der Philistäer."

3. "Und als die sieben Jahr vollendet
„ waren, kam das Weib aus dem Land
„ der Philistäer wiederum: und sie gieng,
„ um ihr Haus, und um ihre Aecker beym
„ König anzuhalten."

4. "Der König aber redete mit Giezi,
„ dem Diener des Manns Gottes, und
„ sprach: Erzehle mir alle grosse Thaten,
„ die Elisäus gethan hat."

5. "Und als er dem König erzehlete,
„ wie er einen Todten erwecket hätte, da
„ ließ sich das Weib gleich sehen, dessen
„ Sohn er lebendig gemacht hatte, und
„ rieff den König um ihr Haus, und um

„ ihre Aecker an. Da sprach Giezi: Mein
„ Herr König, diß ist das Weib, und diß
„ ist ihr Sohn, den Elisäus auferwecket
„ hat."

6. "Und der König fragte das Weib,
„ und sie erzehlete es ihm, und der Kö-
„ nig gab ihr einen Kämmerling mit, und
„ sprach: Schaff ihr wiederum alles,
„ was ihr ist, darzu alles Einkommen der
„ Aecker von dem Tag an, da sie das Land
„ verlassen hat, bis auf die gegenwärtige
„ Zeit."

7. "Auch kam Elisäus nach Damascum,
„ und Benadad der König in Syrien war
„ kranck: und man sagts ihm an, und
„ sprach: Der Mann Gottes ist herkom-
„ men."

8. "Und der König sprach zu Hazael:
„ Nimm Geschenck mit dir, und gehe
„ dem Mann Gottes entgegen, und frag
„ den HErrn durch ihn, und sprich: Wer-
„ de ich auch von dieser meiner Kranckheit
„ befreyet werden?

9. "Also zog ihm Hazael entgegen,
„ und führte mit sich vierzig mit
„ Geschenck, und allerhand kostbaren
„ Sachen von Damasco beladene Ca-
„ meele; und als er sich vor ihm ges-

"stel-

„ stellet, sprach er: Dein Sohn Bena-
„ dad der König in Syrien hat mich zu
„ dir gesandt, und spricht: Kan ich auch
„ von dieser meiner Kranckheit genesen?
10. „ Und Elisäus sprach zu ihm: Geh
„ hin, und sag ihm: Du wirst genesen,
„ allein der HErr hat mir zu erkennen ge-
„ geben, daß er des Tods sterben werde.
11. „ Und da der Mann Gottes also
„ bey ihm stund, wurde er so traurig,
„ daß es auch aus seinem Angesicht schie-
„ ne, und er weynete.“
12. „ Da sprach Hazael zu ihm: Wa-
„ rum weynet mein Herr? er aber sprach:
„ darum, daß ich weiß, was Böses du
„ den Kinderen Israel thun wirst. Ihre
„ veste Städt wirst du in Brand stecken,
„ ihre junge Mañschaft mit dem Schwerd
„ tödten, ihre kleine Kinder zerschmets-
„ tern, und ihre schwangere Weiber von
„ einander schneiden.“
13. „ Und Hazael sprach: Was ist
„ dein Diener, der Hund, daß er diese
„ grosse Ding thun sollt? und Elisäus
„ sagt: Der HErr hat mir angezeigt,
„ daß du König in Syrien seyn werdest.
14. „ Da er nun von dem Elisäus zu-
„ ruck gezogen war, kam er zu seinem

„ Herrn: der sprach zu ihm: Was hat
„ dir Elisäus gesagt? er aber antwortee:
„ Er hat zu mir gesagt: du wirst wieder-
„ um gesund werden."

15. "Und des folgenden Tags nahm
„ er eine Bethdeck und goß Wasser dar-
„ auf, und breitete sie über sein Ange-
„ sicht, und da er gestorben war, regierte
„ Hazael an seiner statt."

16. "Im fünften Jahr Joramś des
Sohns Achabs, des Königs in Is-
„ rael, und Josaphat des Königs von
„ Juda, regierte Joram der Sohn Jo-
„ saphats, der König von Juda."

17. "Er war zwey und dreyßig Jahr
„ alt, da er anfieng zu regieren, und
„ regierte acht Jahr zu Jerusalem."

18. "Und er wandelte in den Weegen
„ der Königen Israel, wie das Haus
„ Achab gewandlet hatte: dann Achabs
„ Tochter war sein Weib: und er that
„ Böses vor dem Angesicht des HErrn.

19. "Der HErr aber wollte Juda nicht
„ vertilgen um seines Dieners Davids
„ willen, wie er ihme verheissen hatte,
„ daß er allzeit bey ihm, und bey seinen
„ Nachkommen eine Leuchte behalten
„ wolle."

20. „Zu seiner Zeit fiellen die Edomi„miter ab, daß sie nicht dem Juda un„terworffen wären, und setzten einen Kö„nig über sich.“

21. „Und Joram kam nach Seira, und „alle Wägen mit ihm: und er machte „sich auf bey der Nacht, und schlug die „Edomiter, die ihn umgeben hatten, „und die Obersten über die Wägen, das „Volck aber flohe zu seinen Hütten.“

22. „Dannoch entzogen sich die Edo„miter der Bottmäßigkeit von Juda bis „auf den heutigen Tag. Zu derselben „Zeit fiell auch Lobna ab.“

23. „Das übrige aber von den Ge„schichten Joram, und alles, was er „gethan hatte, ist das nicht in dem Ge„schicht- und Zeit-Buch der Königen „von Juda geschrieben?

24. „Und Joram entschlieff mit seinen „Vätteren, und wurde bey ihnen be„graben in der Stadt Davids, und O„chozias sein Sohn regierte an seiner „statt.“

25. „Im zwölften Jahr Joram, des „Sohns Achabs, des Königs in Is„rael regierte Ochozias, der Sohn Jo„ram, des Königs Juda.“

26.

26. " Und Ochozias war zwey und
" zwanzig Jahr alt, da er anfieng zu
" regieren: und er regierte ein Jahr zu
" Jerusalem. Seine Mutter hieß Atha-
" lia, so eine Tochter des Amri, des Kö-
" nigs in Israel wäre."

27." Und er wandelte auf den Weegen
" des Haus Achabs: und er that, was
" bös ist vor dem HErrn, wie das Haus
" Achab: dann er war des Haus Achabs
" Tochter-Mann."

28. " Er zog auch mit Joram, dem
" Sohn Achabs aus wider Hazael, den
" König in Syrien zu Ramoth in Ga-
" laad zu streitten: und die Syrier ver-
" wundeten Joram."

29."Der wiederum nach Jezrahel kam,
" auf daß er sich heilen liesse: dann die
" Syrer hatten ihn verwundet, da er
" zu Ramoth wider Hazael, den König
" in Syrien stritte. Und Ochozias, der
" Sohn Jorams, der König von Juda
" kam hinab, Joram, den Sohn Achab
" zu Jezrahel zu besuchen: dann er lag
" daselbst kranck."

4. Reg. Cap. 9.

1. „Elisäus aber der Prophet ruffte „einen von den Kinderen der Prophe„ten, und sprach zu ihm: Gürte deine „Lenden, und nimm diß Oel-Fläsch„lein in deine Hand, und gehe nach „Ramoth in Galaad."

2. „Und wann du dahin kommen wirst, „so wirst du Jehu, den Sohn Josa„phats, des Sohns Namsi sehen: da „sollest du hinein gehen, und ihn aus „der Mitte seiner Brüder machen auf„stehen, und ihn in die innerste Kam„mer führen."

3. „Und das Oel-Fläschlein nemmen, „dasselbe auf sein Haupt giessen, und „sagen: Diß sagt der HErr: Ich hab „dich zum König über Israel gesalbet. „Darnach sollst du die Thür aufthun, „und davon fliehen, und sollst nicht da „bleiben."

4. „Und der Jüngling des Propheten „reisete hin nach Ramoth in Galaad,

5. „Und er gieng daselbst hinein: sihe „aber, die Hauptleut des Heers sassen „allda, und er sprach: Ich hab mit dir

„ o Fürst ein Wort zu reden: und Je-
„ hu sprach: Mit wem von uns allen?
„ er aber sprach: Mit dir o Fürst."

6. "Und er stund auf, und gieng in
„ die Kammer: da goß er das Oel über
„ sein Haupt, und sprach: Diß sagt
„ der HErr, der GOtt Israel: Ich
„ hab dich über Israel das Volck des
„ HErrn zum König gesalbet,

7. "Und du sollst das Haus Achabs
„ deines Herrn zu Grund richten. Also
„ will ich das Blut meiner Diener, der
„ Propheten, und das Blut aller Die-
„ ner des HErrn an Jetzabel rächen."

8. "Und will von dem, was dem A-
„ chab zugehört, auch nicht einen Hund
„ leben lassen, und dem, so wohl be-
„ wahrt ist, bis zum letzten seines Ge-
„ schlechts in Israel nicht verschonen."

9. "Ich will das Haus Achabs ma-
„ chen, wie das Haus des Jeroboams,
„ des Sohns Nabats, und wie das
„ Haus des Baasa, des Sohns Ahia.

10. "Es sollen auch Jetzabel die Hund
„ auf dem Acker Jezrael fressen, und
„ wird niemand seyn, der sie begrabe

"Und

„ Und er öffnete die Thür, und flohe
„ davon."

11. " Jehu aber gieng hinaus zu den
„ Hauptleuten seines Herrn, die spra-
„ chen zu ihm: Stehet alles wohl? was-
„ rum ist dieser unsinnige Mensch zu dir
„ kommen? und er sprach zu ihnen: Ihr
„ kennet den Mann, und wisset, was
„ er geredet hat."

12. " Sie aber antworteten: Das ist
„ nicht wahr: du aber sag es uns, und
„ er sprach zu ihnen: Diß und diß hat
„ er zu mir gesagt: sprechend: Diß sagt
„ der HErr: Ich hab dich zum König
„ über Israel gesalbet."

13. " Da eileten sie, und ein jeglicher
„ nahm seinen Mantel, und legten ihn
„ ihm unter die Füß in Gestalt eines
„ Richterstuhls, und bliesen die Po-
„ saunen, und sprachen: Jehu ist Kö-
„ nig worden."

14. " Da verschwur sich Jehu, der
„ Sohn Josaphats, des Sohns Namsi
„ mit ihnen wider Joram: Joram aber
„ lag mit dem ganzen Israel vor Ra-
„ moth in Galaad wider Hazael den
„ König in Syrien,

15. „Weil ihn aber die Syrer im „Streit wider Hazael den König in Sy„rien verwundet, so kehrte er zuruck, „daß er sich zu Jezrael heilen ließ. Und „Jehu sprach: Wann es euch gefallt, „so soll niemand aus der Stadt ent„rinnen und flüchtig werden, damit er „nicht hingehe, und die Zeitung nach „Jezrahel bringe."

16. „Und er machte sich auf, und zog „nach Jezrahel: dann Joram lag da„selbst kranck, und Ochozias der Kö„nig von Juda war hinab kommen, Jo„ram zu besuchen."

17. „Und der Wächter, der auf dem „Thurn zu Jezrahel stund, sahe Jehu „mit seinem Hauffen kommen, und „sprach: Ich sehe einen Hauffen. Da „sprach Joram: Nimm einen Wagen, „und sende ihnen entgegen, und der „dahin ziehet, soll sagen: Stehen alle „Sachen wohl?

18. „Also zog derselbig hin, der auf „den Wagen gestiegen war, ihm ent„gegen, und sprach: Diß sagt der Kö„nig: Seynd alle Ding im Frieden? „Und Jehu sprach: Was gehet dich

„der

„der Fried an? gehe vorüber, und fol-
„ge mir. Das zeigte der Wächter auch
„an, und sprach: Der Bott ist zu ihnen
„kommen, er kommt aber nicht zuruck."

19. "Da schickte er einen anderen Wa-
„gen mit Rossen aus: der kam auch zu
„ihnen, und sprach: Diß sagt der Kö-
„nig: ists auch Fried? und Jehu sprach:
„Was geht dich der Fried an? gehe vor-
„über, und folge mir."

20. "Das zeigte der Wächter auch an,
„und sprach: Er ist bis zu ihnen kom-
„men, er kommt aber nicht wiederum:
„es ist aber der Gang, wie der Gang
„Jehu, des Sohns Namsi, dann er
„gehet geschwind fort."

21. "Da sprach Joram: Spann den
„Wagen an. Und sie spanneten seinen
„Wagen an, also fuhr Joram der Kö-
„nig Israels hinaus, und Ochozias der
„König von Juda, ein jeglicher auf sei-
„nem Wagen, und zogen hinaus dem
„Jehu entgegen, und traffen ihn auf
„dem Acker Naboths, des Jezraheliten
„an."

22. "Und als Joram den Jehu sahe,
„sprach er: Ists auch Fried Jehu? er

„ aber antwortete: Was Fried? deiner
„ Mutter Jetzabel Abgötterey nnd ihre
„vilfältige Zauberey ist noch im Schwang.

23. „Da wandte sich Joram mit sei-
„ nem Wagen um, und nahm die Flucht,
„ und sprach zu Ochozia: Es ist Ver-
„ rätherey Ochozia.“

24. „Und Joram spannte den Bogen
„ mit der Hand, und schoß Joram zwi-
„ schen den Schultern: und der Pfeil
„ gieng durch sein Hertz hinaus, und er
„ fiell alsbald dahin.“

25. „Und Jehu sprach zu Badacer dem
„ Obersten: Nimm ihn, und wirff ihn
„ auf den Acker Naboths des Jezraheli-
„ ten: dann ich gedencke noch, da ich
„ und du auf dem Wagen sassen, und
„ seinem Vatter Achab folgeten, daß der
„ HErr ihme diese schwere Straf vorher
„ ankündigen lassen, und gesprochen:

26. „Ich will gewißlich an dir das
„ Blut Naboths, und das Blut seiner
„ Kinder, so ich gestern gesehen hab,
„ spricht der HErr, auf eben diesem Acker
„ rächen, spricht der HErr. So nimm
„ ihn nun, und wirff ihn auf den Acker,
„ nach dem Wort des HErrn.“

27. " Als aber Ochozias der König
" von Juda diß sahe, flohe er durch den
" Weeg, so zum Garten-Haus führ-
" te: und Jehu verfolgte ihn, und
" sprach: Tödtet diesen auch auf sei-
" nem Wagen, und sie schlugen ihn an
" dem Ort, wo man steigt auf Gauer,
" der bey Jeblaam ist, und er flohe nach
" Mageddo, und starb daselbst."

28. " Und seine Bediente legten ihn
" auf seinen Wagen, und führten ihn
" naher Jerusalem, und begruben ihn
" in das Grab bey seinen Vätteren in
" der Stadt Davids."

29. " Im eilften Jahr des Joram,
" des Sohns Achabs regiere Ochozias
" über Juda,

30. " Und Jehu kam nach Jezrahel,
" Jetzabel aber, da sie seinen Einzug
" hörte, schmünckte sie ihre Augen, und
" zierte ihr Haupt, und sahe zum Fen-
" ster hinaus,

31. " Jehu zum Shor hinein ziehen,
" und sprach: Kan es dem Zambri auch
" wohl gehen, der seinen Herrn getöd-
" tet hat."

32. " Da erhub Jehu sein Angesicht
" gegen dem Fenster, und sprach: Wer
" ist diese? da neigten sich zween oder
" drey Kammerdiener gegen ihm;

33. " Er aber sprach: Stürzet sie von
" oben herab, und sie stürtzten sie hin-
" ab, und die Wand wurde mit Blut
" besprenget, und die Pferd zertratten
" sie mit ihren Füssen."

34. " Als er nun hinein gezogen war
" zu essen und zu trincken, sprach er:
" Gehet hin, und sehet nach dem ver-
" fluchten Weib, und begrabet sie, dann
" sie ist eine königliche Tochter."

35. " Und als sie hin giengen, sie zu
" begraben, funden sie nichts als den
" Haupt-Schedel, und die Füß, und
" den äussersten Theil der Händen,"

36. " Da kamen sie wieder, und zeig-
" ten ihm solches an, und Jehu sprach:
" Es ist des HErrn Wort, das er durch
" seinen Diener Eliam, den Thesbiten
" geredt hat, da er sprach: Auf dem
" Acker Jezrahel sollen die Hund der
" Jezabel Fleisch fressen."

37. "Und das Fleisch Jezabel soll auf
" dem Acker Jezrahel, wie Koth auf der
" Erden liegen, dergestalt, daß die, so
" vorüber gehen, sagen sollen: Ist diß
" die Jezabel?

4. Reg. Cap. 10.

1. "Achab aber hatte siebenzig Söhn
" zu Samaria. Darum schrieb Jehu
" einen Brief, und sandte denselbigen
" naher Samaria an die Vornehmste und
" Aelteste der Stadt, und an die von
" Achab bestellte Pfleger, und sprach:

2. "So bald ihr diesen Brief empfan-
" gen werdet, die ihr eures Herrn Söhn,
" und Wagen, und Roß, und die veste
" Städt; und Kriegs-Rüstungen in
" eurem Gewalt habt."

3. " So erwählet von Stund an den
" fürnehmsten aus den Söhnen eures
" Herrn, und der euch gefällt, und setzet
" denselben auf seines Vatters Thron,
" und streittet für das Haus eures Herrn.

4. " Sie förchteten sich aber sehr, und
" sprachen: Sihe, die zween König ha-
" ben vor ihm nicht bestehen können, wie
" sollen dann wir widerstehen können?

5. "Dahero sandten die Hofmeister
"und Vorgesetzte der Stadt samt den
"Aeltesten und Pflegern zu Jehu, und
"liessen ihm sagen: Wir seynd deine
"Diener, und wollen alles thun, was
"du befehlen wirst, wir wollen keinen
"König über uns setzen, thue du alles,
"was dir gefallt."

6. "Da schrieb er zum andernmal ei-
"nen Brief an sie, und sprach: Wann
"ihr mein seyd, und mir Gehorsam lei-
"stet, so nemmet die Häupter von den
"Söhnen eures Herrn, und kommet
"morgen um diese Stund zu mir nach
"Jezrahel. Die Söhn des Königs aber
"siebenzig an der Zahl wurden bey den
"Vornehmsten der Stadt auferzogen.

7. "Da nun dieser Brief an sie kom-
"men war, nahmen sie die Söhn des
"Königs, und brachten die siebenzig
"Männer um, und legten ihre Häupter
"in Körb, und schickten sie zu ihm nach
"Jezrahel."

8. "Es kam aber ein Bott, der zeigte
"es ihm an, und sprach: Sie haben
"die Häupter der Söhnen des Königs
"hergebracht. Er antwortete: Leget

"sie

"sie neben den Eingang des Thors auf
"zween Hauffen bis Morgen."

9. "Da es nun Morgen wurde, gieng
"er hinaus, stund allda, und sprach zu
"allem Volck: Seyd ihr gerecht: ich
"aber nicht, da ich mich wider meinen
"Herrn heimlich verbunden, und ihn
"getödtet hab. Wer hat dann diese
"alle umgebracht?

10. "Derowegen erkennet nun, daß
"nichts zu Boden gefallen sey von dem,
"was der GErr über das Haus Achabs
"geredet hat. Und der HErr hat ge-
"than, was er durch seinen Diener
"Eliam gesprochen hat."

11. "Also erschlug Jehu alle die, wel-
"che vom Haus Achabs zu Jezrahel üb-
"rig waren, und alle Fürnehmste seines
"Hofs, seine Verwandte, und Prie-
"ster, bis daß keine von ihm mehr üb-
"rig waren."

12. "Und er machte sich auf, und kam
"naher Samaria: und als er unter
"Weegs zum Haus der Hirten kam,

13. "Fand er die Brüder des Ocho-
"zias, des Königs Juda, und sprach
"zu ihnen: Wer seyd ihr? sie antwor-

" teten: Wir seynd des Ochozias Brü-
" der, und seynd herab kommen, die
" Söhn des Königs, und der Königin
" zu begrüssen."

14. Und er sprach zu seinen Leuten:
" Ergreiffet sie lebendig; und sie ergrif-
" fen sie lebendig, und erwürgeten sie
" an dem Brunnen bey dem Hirtenhaus,
" zwey und vierzig Männer an der Zahl,
" und ließ keinen von ihnen übrig bleiben.

15. "Und als er von dannen zog, fand
" er Jonadab, den Sohn Rechab, der
" ihm entgegen kam: und er grüssete ihn,
" und sprach zu ihm: Ist dein Hertz auch
" aufrichtig, wie mein Hertz gegen dei-
" nem Hertz ist? und Jonadab sprach:
" Ja; er antwortete: Ist dem also, so
" gib mir deine Hand. Und er gab ihm
" seine Hand. Er aber hub ihn zu sich
" auf den Wagen."

16. "Und sprach zu ihm: Komm mit
" mir, und sihe meinen Eifer für den
" HErrn. Also setzte er ihn auf seinen
" Wagen,

17. " Und führte ihn nach Samaria,
" und er erschlug alle, die zu Samaria
" von Achab noch übrig waren, bis auf

"den

" den letzten, nach dem Wort des HErrn,
" das er durch den Elias geredet hatte.

18. " Und Jehu versammlete das gan-
" ze Volck, und sprach zu ihnen: Achab
" hat dem Baal eine schlechte Ehr be-
" wiesen, ich aber will ihm viel grössere
" beweisen."

19. " Derowegen beruffet zu mir alle
" Propheten Baals, und alle seine Die-
" ner, auch alle seine Priester, daß nie-
" mand ausbleibe, dann ich hab dem
" Baal ein groß Opfer zu thun: wer
" nicht dabey seyn wird, der soll nicht
" leben. Jehu aber that alles mit List,
" damit er die Diener Baals vertilgen
" möchte."

20. " Und er sprach: Verkündet zu
" Ehren des Baals einen herrlichen Fest-
" Tag."

21. " Und er sandte aus in alle Grän-
" zen Israels die Diener Baals zu
" beruffen, und sie kamen alle, also, daß
" nicht ein einziger ausbliebe, und sie
" giengen in den Tempel Baals: nnd
" das Haus Baals wurde voll von ei-
" nem End bis zu dem anderen."

22. " Und er sprach zu denen, so über
" die Kleyder bestellt waren: Bringet
" die Kleyder heraus für alle Diener
" Baals. Und sie brachten ihnen die
" Kleyder heraus."

23. " Da gieng Jehu in den Tempel
" Baals, und Jonadab der Sohn Re-
" chab mit ihm, und er sprach zu den
" Dieneren Baals: Durchsuchet und
" sehet zu, daß nicht vielleicht jemand
" von den Dieneren des HErrn bey euch
" sey, sondern daß die Diener Baals
" allein seyen."

24. " Also kamen sie hinein Opfer und
" Brandopfer zu thun, Jehu aber hatte
" sich draussen achtzig Männer bestellt,
" und zu ihnen gesagt: Wer unter euch
" jemand von diesen Männeren, die ich
" euch in eure Händ liefern werde, laßt
" entkommen, derselbe soll an seiner statt
" getödtet werden."

25. " Da nun das Brandopfer vol-
" lendet war, befahl Jehu seinen Kriegs-
" Leuten und Obersten: Gehet hinein,
" und erschlaget sie, daß niemand da-
" von komme. Und sie tödteten sie mit
" dem Schwerd, und die Kriegs-Leut

" und

„ und Obersten warffen sie hinaus: und
„ sie giengen hin in die Stadt, wo noch
„ ein Tempel Baals ware,
26. „ Und sie trugen das Bild aus
„ dem Tempel Baals, und verbrann-
„ ten es,
27. „ Nachdem sie es zu kleinen Stü-
„ cken zerschlagen hatten, auch zerstöh-
„ reten sie das Haus Baals, und mach-
„ ten ein heimlich Gemach daraus bis
„ auf den heutigen Tag."
28. „ Also vertilgete Jehu den Baal
„ aus Israel."
29. „ Gleichwohl stund er nicht ab von
„ den Sünden Jeroboams, des Sohns
„ Nabats, der Israel hat sündigen ge-
„ macht, und verließ die guldene Kälber
„ nicht, welche zu Bethel und Dan wa-
„ ren."
30. „ Und der HErr sprach zu Jehu:
„ Dieweil du fleißig gethan hast, was
„ recht war, und wohlgefällig in mei-
„ nen Augen, und hast alles ins Werck
„ gerichtet wider das Haus Achab, was
„ in meinem Hertzen war, so sollen dei-
„ ne Söhn bis in das vierte Geschlecht
„ auf dem Thron Israel sitzen."

31. „Jehu aber befliß sich nicht nach „dem Gesatz des HErrn, des GOttes „Israel von seinem ganzen Hertzen zu „wandlen, dann er ließ nicht ab von „den Sünden Jeroboams, der Israel „hat sündigen gemacht."

32. „Zu dieser Zeit fieng der HErr „an über Israel verdrüßig zu seyn, und „Hazael schlug sie in allen ihren Grän„zen."

33. „Vom Jordan an gegen der Son„nen Aufgang, verhergete er das ganze „Land Galaads, Gads, Rubens, und „Manasses von Aroer an, welches an „dem Bach Arnon ligt, und Galaad „und Basan."

34. „Das übrige aber von den Ge„schichten Jehu, und alles, was er „gethan hat, und seine Stärck, ist das „nicht in dem Geschicht- und Zeit-Buch „der Königen von Israel geschrieben?

35. „Und Jehu entschlief mit seinen „Vätteren, und wurde zu Samaria „begraben: und Joachaz, sein Sohn, „regierte an seiner statt."

36. „Die Zeit aber, so Jehu über Is„rael zu Samaria regieret hat, ist acht „und zwanzig Jahr."

4. Reg. Cap. 11.

1. "Als aber Athalia, Ochozia Mut-
„ter sahe, daß ihr Sohn tod war, mach-
„te sie sich auf, und tödtete das ganze
„königliche Geschlecht."

2. "Josaba aber, des Königs Joram
„Tochter, und des Ochozias Schwe-
„ster nahm Joas, den Sohn des Ocho-
„zias, und entzog ihn mitten aus den
„den Kinderen des Königs, die getöd-
„tet wurden, mit seiner Ammen aus
„der Schlafkammer, und verbarg ihn
„vor der Athalia, daß er nicht getöd-
„tet wurde."

3. "Und er war sechs Jahr lang heim-
„lich mit ihr im Haus des HErrn:
„Athalia aber regierte über das Land.

5. "Im siebenten Jahr aber sandte
„Jojada hin, und nahm die Obrsten
„zu sich, samt den Kriegsleuten, und
„führete sie in den Tempel des HErrn,
„und machte einen Bund mit ihnen,
„und beschwur sie im Haus des HErrn,
„und zeigte ihnen des Königs Sohn.

5. "Und er befahl ihnen, und sprach:
„Diß ist, was ihr thun sollet:

6. "Ein

6. "Ein Drittel von euch soll am Sab-
„bath eintretten, und die Wacht am
„Haus des Königs halten, ein Drittel
„aber soll an dem Thor Sur seyn: und
„ein Drittel soll an dem Thor seyn, das
„hinter der Schild-Träger Haus ist,
„und sollet die Wacht am Haus Messa
„halten.'

7. "Zween Theil aber aus euch, alle
„die am Sabbath austretten, sollen im
„Haus des HErrn bey dem König die
„Wacht halten."

8"Und ihr sollet rings um ihn her seyn,
„und die Waffen in euren Händen ha-
„ben. Wann aber jemand in den Tem-
„pel kommt, den soll man tödten: und
„ihr sollet bey dem König seyn, wann
er eingehet, und ausgehet."

9. "Und die Obersten über hundert
„thaten nach allem, das ihnen Jojada
„der Priester befohlen hatte, und ein
„jeglicher nahm seine Männer zu sich,
„welche am Sabbath eintratten, samt
„denen, die am Sabbath abzogen, und
„kamen zu Jojada dem Priester."

10. "Der gab ihnen die Spieß und Waf-
„fen des Königs Davids, welche im
„Haus des HErrn waren."

11. " Und sie stunden um den König
„ her, von der rechten Seiten des Tem-
„ pels, bis zur lincken Seiten des Al-
„ tars, und des Haus, und ein jeder
„ hatte Waffen in seiner Hand.

12. " Und er führete den Sohn des
„ Königs hervor, und legte ihm eine
„ Cron und das Gesatz auf das Haupt,
„ und sie machten ihn zum König, und
„ salbeten ihn, und schlugen die Händ
„ zusammen, und sprachen: Es lebe der
„ König."

13. " Athalia aber hörte das Geschrey
„ des zulauffenden Volcks: und sie tratt
„ zu dem Volck hinein in den Tempel des
„ HErrn:

14. " Da sahe sie den König auf dem
„ königlichen Thron stehen nach Gewohn-
„ heit, und die Singer, und die Trom-
„ peter bey ihm, und das ganze Land-
„ Volck, das fröhlich war, und die
„ Trompeten blies: und sie zerrisse ihre
„ Kleyder, und ruffte: Aufruhr, Auf-
„ ruhr."

15. " Jojada aber befahl den Haupt-
„ Leuten, die über das Heer waren,
„ und sprach zu ihnen: Führet sie aus

" dem

„ dem Tempel hinaus, und wer ihr fol-
„ get, den soll man mit dem Schwerd
„ tödten. Man soll sie nicht tödten in
„ dem Tempei des HErrn."

16. "Und sie legten die Händ an sie,
„ und schleppten sie durch den Weeg,
„ wo die Roß neben dem Pallast ein-
„ giengen, und daselbst wurde sie ge-
„ tödtet."

17. "Und Jojada richtete einen Bund
„ auf zwischen dem HErrn, zwischen
„ dem König und zwischen dem Volck,
„ daß es ein Volck des HErrn seyn soll-
„ te: auch zwischen dem König und dem
„ Volck."

18. "Und alles Volck des Lands gieng
„ in den Tempel Baals, und sie zer-
„ stöhreten seine Altär, und zerbrachen
„ die Bilder mit Gewalt. Sie erschlu-
„ gen auch Mathan, den Priester Baals
„ vor dem Altar. Und der Priester stell-
„ te eine Wacht im Haus des HErrn.

19. "Und er nahm die Hauptleut, auch
„ die Kriegs-Hauffen der Cerethier und
„ Phelethier, uud alles Volck des Land,
„ und sie führten den König aus dem

"Haus

„Haus des HErrn: und kamen durch „den Weeg vom Thor der Schild-Trä- „ger zum Pallast, und er setzte sich auf „den Thron der Königen."

20. „Und alles Volck des Lands er- „freuete sich, und die Stadt kam in „Ruhe, nachdem Athalia im Haus des „Königs mit dem Schwerd getödtet wor- „den."

21. „Und Joas war sieben Jahr alt, „da er anfieng zu regieren."

Historische Auslegung.

(4. Reg. 5.) Der Namen Elisäus ware wegen seinen Wunderwerken nicht allein groß in Israel, sondern er breitete sich auch in Syrien aus. Ein junges Israelitisches gefangenes Mägdlein versicherte die Gemahlin des Obersten Kriegsbefehlshabers Naamans; Elisäus werde ihne unfehlbar von seinem Aussatz reinigen, wann er zu ihme kommen sollte. Naaman nimmt zehen Centner Silber, sechs tausend Ducaten Gold, und zehen paar Kleyder zum Geschenck für den Mann Gottes, und einen Brief von seinem König an den König von Israel, daß er ihne von dem Aussatz rei-

nigen wollte. Als der König in Israel den Brief gelesen, zerreißte er vor Unmuth die Kleyder, nichts anders vermeynend, als daß der König von Syrien durch dieses seltsame Begehren Krieg an ihne suche. Indessen tröstet ihne Elisäus durch einen Botten, welcher Naaman in sein Haus einladen sollte. Da nun Naaman vor Elisäi Haus mit seinem Wagen still stunde, liesse dieser ihme sagen: er sollte sich siebenmal in dem Fluß Jordan baden, so werde er gesund werden. Jenen verdrüßte es, daß der Prophet nicht zu ihm selbst heraus gekommen, und vor ihne gebettet hätte, und er wurd ohnfehlbar naher Haus gekehrt seyn, wann ihne nicht seine Bediente dem Propheten zu gehorchen überredt hätten. Nachdem er also siebenmal gebadet, und gesund worden, und aus diesem Wunder den wahren GOtt erkennt, hat er Elisäus die Geschänck angetragen, welche aber der Prophet durchaus nicht annemmen wollen. Letztlich bate der Oberste Kriegsbefehlshaber den heil. Mann: er wollte ihm erlauben, wenigist zwey Maulthier mit Erden dieses Lands zubeladen; weil er künftighin

keinem andern Gott opfern werde, und er sollte ihme bey dem HErru Verzeihung erwerben, wann er nach Gebrauch sich mit seinem König in den Tempel Remmons, oder Adadremmons, das ist, vermuthlich der Sonnen, begebe, und dorten vor dem Götzen samt dem König, der sich auf seine Achslen steure, die Knye biegen werde. Elisäus sprach: Gehe nur hin im Frieden, und er zog von ihm hinweg zu bequemer Zeit. Naaman ware kaum zwey hundert, vierzig Schuhe von Samaria entfernet; da lauffte ihm schon Giezi der Diener Elisäi nach, begehrt im Namen seines Herrn ein Centner Silbers, und zwey feyerliche Kleyder vor zwey Jünger der Propheten von dem Berg Ephraim. Naaman gibt ihme zwey Centner Silber, zwey Kleyder, und laßt ihme selbige von seinen Bedienten naher Haus tragen. Elisäus, der alles im Geist, was vorbeygegangen, gesehen, verwiese dem Giezi seinen Betrug, und Geitz; sagte ihme auch vor, daß der Aussatz ihme, und seinem Geschlecht anhangen wurde. Giezi gieng also aussätzig von ihme hinweg.

(4. Reg. 6.) Einstens sagten die Jünger der Propheten zu Elisäo: sie wollten ihnen am Fluß Jordan in dem Wald Holtz hauen, und ihnen eine bequemere Wohnung machen. Als ers erlaubt, ist einem im Hauen die Axt ins Wasser gefallen. Elisäus warffe einen neuen Stihl ins Wasser, und da die Axt sich selbst daran gesteckt, hat er mit selbiger den Betrübten getröstet.

(2. Par. 21. Anno 3115.) Einige Jahr hernach starbe der gottselige König Josaphat seines Alters im sechzigsten- und der Regierung im fünf und dreyßigsten Jahr. Sein Leib wurde begraben in der Begräbnus der Königen von Juda, und sein Leben von Jehu dem Propheten, Hanani Sohn, in die königliche Jahrbücher der Königen von Juda einverleibt. Joram sein erstgebohrner Printz bestiege den vätterlichen Thron seines Alters im zwey und dreyßigsten Jahr, und alser sich in seinem Reich bevestiget sahe, hat er seine sechs Brüder samt den ansehnlichsten Männeren von Juda enthaupten lassen. Aus Anstifftung der Athaliä seiner Gemahlin folgte er allen Gottlosigkeiten Achabs seines Schwähers. Allein

GOtt strafte ihne durch die Idumäer, welche, obschon er sie überwunden, dañoch ihme keinen Tribut mehr erstatteten, sondern einen eianen König erwählten. Diesem Beyspiel folgte auch die Stadt Lobna, welche an den Gränzen von Idumäa gelegen. Bald hernach wurde Joram ein Brief von Elias eingehändiget, worinn ihme seine Sünden, derselben Straffen, und seine letzte Kranckheit bekannt worden. Die angedrohete Straffen erwahrten sich auch ohne Anstand. Anno 3119. Die Philistäer, und Arabier verwüsteten ihm sein Land, raubten ihm sein Hauptstadt aus, und entführten ihm seine Weiber, und Kinder, daß ihme Joachatz sein jüngster Sohn allein übrig geblieben. Er selbst starb nach acht Jahren seiner Regierung, und zweyjährigem Bauchfluß. Das Volck hat ihn zwar beerdiget, aber ohne Trauer, ohne Ehr, ohne Einsenckung in die königliche Grufft. Joachatz, oder Ochozias folgte ihme in der Regierung nach.

(4. Reg. 6.) Indessen regierte Joram Achabs Sohn über Israel, und Elisäus wurde von Tag zu Tag berühmter wegen seinen Wunderthaten. Er sagte

dem König vor, daß Benadad König von Syrien ihme einen Hinterhalt von Soldaten an einen benannten Ort legen werde; Joram kam ihme zuvor und besetzte den Platz mit seinen Kriegsleuten. Dergleichen Streich waren dem König in Syrien viele begegnet, während, daß er mit Joram kriegte, also, daß er glaubte, es müßte einer seiner Officieren ein Verräther seyn. Allein einer derselben hat ihm den Wohn genommen; da er Elisäum den Propheten deßhalben beschuldiget. Benadad befahle deßwegen ihne in Dothaim, wo er sich damals aufhielte, zu fangen; aber er hat sie verblendet, daß sie noch ihn, noch die Gegend erkannten, in die königliche Stadt Samaria geführt, und dorten von dem König, anstatt daß er selbe tödten wollen, befohlen worden, selbige zu speisen. Die Syrier traueten sich hernach nimmer einige Streifereyen in Israel vorzunehmen, bis nach einigen Jahren Benadad die Stadt Samaria belageret, und dergestalten eingesperrt, daß aus Mangel der Zufuhr ein Eselskopf um achtzig Silberling, oder ungefehr fünf und sechzig Reichsgulden verkaufft wur-

de,

de, und ein kleines Maß kleiner Erbsen, bey den Hebräern Daubenkoth genannt, um fünf Sickel, oder vier Reichsgulden, und einige Kreutzer gegolten. Der König, da er einstens über die Ringmauer gienge, und ein Weib sich klagte, daß ihr Nachbvrin mit ihr gestern ihr Söhnlein gekocht, und geessen; nun aber ihr eignes Kind, laut Contract, nicht wolle zum Speisen hergeben, sondern verborgen, hat er seine Kleyder zerrissen, und schwur, Elisäus müsse sterben. Der Bott lauffte, das Urtheil zu vollziehen, und Joram stund auch vor dem heil. Mann, sagend: siehest, daß der HErr uns auf das schweriste gestraft, oder wie könte er strenger mit uns verfahren?

(4. Reg. 7.) Elisäus antwortete: Morgens um diese Zeit wird ein Metz des feinsten Meels ein Sickel bey dem Stadt-Thor, und zwey Metzen Gersten um einen Sickel auf dem Marckt zu Samaria verkaufft werden. Der Hofherr, auf den sich der König steurte, wendete ihm die Unmöglichkeit seiner Aussag vor; der Mann Gottes aber widersetzte ihm: du wirst es sehen; doch nichts darvon essen. Indessen hatten sich vier Siechen,

die auſſer den Mauren gewohnt, entſchloſſen, ehender daß ſie Hungers ſturben, zu den Syrier zu übergehen. Sie kommen in das Lager, und da ſie niemand in dem erſten, und anderen Zelt gefunden, ſich erlabet, Silber, Gold, und Kleyder verborgen, haben ſie es dem König zu wiſſen machen laſſen, daß die Syrier geflohen: dann der HErr hat in deren Ohren ein hefftiges Getös gemacht, als wann die Hethäiſche, und Egyptiſche Völcker der Stadt zu Hülf gekommen. Der König ſchicket auf Rath eines Hofherrn zwey Reuter aus, den Augenſchein von dieſer Sach einzunemmen; und nachdem ſie das Lager leer, und den ganzen Weeg bis an den Jordan voller Kleyder, und verworffenen Geſchirren befunden, hat das Volck das Lager geplünderet, und iſt die Weisſagung des Propheten wegen der Wohlfeile des Getreyds erfüllt, und der Hofherr unter dem Thor, weil er von dem König dorthin, alle Unordnungen zuverhinderen, beſtellt geweſen, von dem Volck verdruckt worden.

(4. Reg. 8.) Sieben Jahr vor erzehltem Krieg hat Eliſäus ſeine Wirtin be-

re-

redet, wegen einstehender siebenjähriger Hungersnoth sich mit ihrem Sohn in dem Philistäerland zuernähren. Nach der Zeit kame sie zu dem König (eben da Giezi dem König die Wunderwerck Elisäi, und unter ander anderem auch die Erweckung dieser Mutter todten Kinds erzehlte) und bittete ihne: er wollte ihr ihre Verlassenschaft wieder zustellen; und der König bewilligte ihr nicht nur, was sie begehrte, sondern befahle auch die Nutznüssung ihro zuersetzen. Anno 3120. um diese Zeit reiste Elisäus naher Damasco, wo der König Benadad kranck lage. Hazael mußte ihm entgegen gehen, Geschenck bringen, und fragen: ob er von seiner Kranckheit wurde gesund werden? der Mann Gottes antwortet ihm: von der Kranckheit würde er wohl genesen; doch werde er unfehlbar sterben. Hernach sagte er mit weynenden Augen dem Hazael die Reichs-Cron vor, und alle Uebel, die er den Israeliten anthun wurde. Folgenden Morgen hat auch Hazael den Benadad im Beth erstickt, und sich des Syrischen Throns zugleich bemächtiget. (2. Par. 22.) Joachatz, oder Ochozias

regiert entzwischen zu Jerusaem ein Jahr lang, wird von seiner gottlosen Mutter Athalia zu allen Lasteren angereitzt, und aus Anstifftung böser Räthen verbindet er sich mit Joram dem König von Israel. Beyde ziehen hernach vor Ramoth Galaad, liefern eine Schlacht, Joram nach empfangener gefährlicher Wund geht naher Jezrahel, und übergibt das Commando Jehu, Namsi Sohn. Als die Stadt eroberet war, ist Ochozias gen Jerusalem zuruck gezogen.

(4. Reg. 9.) Indessen schickte Elisäus einen seiner Jünger mit einem Fläschlein Oel naher Ramoth, Jehu zum König von Israel zu salben; ihne aus der Gesellschaft allein mit sich in ein Kammer zu nemmen; ihme den Befehl GOttes zuverkünden, und alsdann eilends darvon zu gehen. Der Jünger vollziehte alles; befahl Jehu, das Haus Achabs völlig auszutilgen; und sagte ihm vor: daß Jezabel von den Hunden wurde gefressen werden, ohne daß jemand sie wurde begraben können. Kaum ware der Prophet abgezogen,

und

und Jehu zu denen Officieren hinein gegangen, erzehlte er ihnen alles, was vorgegangen. Sie erwählten ihn dann, und liessen ihn offentlich ausruffen als König von Israel. Er gab sogleich Befehl, daß niemand aus Ramoth ausgelassen wurde, welcher gegenwärtigen Zufall zu Jezrahel anzeigen konte, und marschirte mit seinem Heer der Stadt zu. Als sie nahe gekommen, zeigte der Wächter die Ankunfft des Heers Joram an, der zwey Wägen ihm entgegen geschickt; aber Jehu liesse sie nicht zuruck kehren, sondern sie mußten dem Heer folgen. Endlich fahrte Joram, und Ochozias der König von Juda, der ihne in seiner Kranckheit besucht, jeder auf seinem Wagen dem Jehu eutgegen, und Joram fragte ihn bey dem Gut Naboths: Bringst du den Frieden mit dir? Jehu antwortete: Was soll ich dir vor Frieden bringen; da der Greul Jetzabel deiner Mutter noch aller Orten vorhanden? Joram kehrt um, flieht, sagt Ochoziä: Wir seynd verrathen. Allein Jehu schießt ihn mit dem Pfeil durch das Hertz, und laßt ihn durch

Ba-

Badacer den Hauptmann auf das Feld Naboths werffen, damit die Weissagung Eliä an ihme erfüllt wurde. Ochozias wurde ebenfalls zu Gatzer nächst Jeblaam auf den Befehl Jehu verwundet, aus dem Verborg zu Mageddo heraus gezogen, naher Samaria geführt, und hingerichtet. Seine Leut haben den Leichnam in das königl. Grab zu Jerusalem gesenckt. Jehu ziehete mittlerweil in die Stadt, und Jetzabel schmunckte sich aus, stellte sich an das Fenster ihres Zimmers ober dem Stadt-Thor samt dreyen Kämmerlingen, und ruffte ihm zu: Wie? kan es wohl ergehen dem neuen Zambri, der seinen Herrn ermordet hat? die Kämmerling hingegen buckten sich tief gegen Jehu, und warffen selbige auf dessen Befehl zum Fenster hinaus, also, daß die innere Ringmauer von ihrem Blut gefärbt, und der Leib von den Hunden gefressen worden. Bey der Tafel befahle Jehu sie zubegraben; allein man fande nach dem Wort des HErrn nichts von ihr, als die Hirnschaal, die Gebein der Füssen, und Fingeren.

(4. Reg. 10.) Joram hatte noch siebenzig andere Brüder, welche zu Samaria

maria unterhalten worden. Auch diese umzubringen schreibte Jehu an ihre Vormünder, und Aelteste der Stadt Samaria; sie sollten einen aus den siebenzig Brüderen erwählen, welchen sie vor den tauglichsten hielten. Die Aelteste antworteten: sie seyen seine Knecht; sie werden seinem Befehl einzig nachleben. Jehu befahl ihnen durch einen andern Brief, denen siebenzig Söhnen Achabs die Köpf abzuschlagen, und ihme einzuliefern. Als die Aelteste den Befehl vollzogen, brachten sie die Köpf den folgenden Morgen in Körben naher Jezrael, und legten sie zu beyden Seiten des Thors wo der König Jehu dem Volck bewiesen, daß noch er, noch die Aelteste von Samaria Mörder an dem Haus Achabs wären, sondern alles wäre geschehen aus Befehl GOttes. Daranf ließ er die übrige Hofherren, Priester, Verwandte und Freund des Achabs ermorden; er aber reiste von Jezrahel naher Samaria. Unter Weegs bey dem Hirtenhaus traff er an die zwey und vierzig Brüder Ochoziä, welche gekommen waren, ihren Bruder, und Joram den König von Israel zubesuchen; allein Jehu

gab

gab alsogleich Befehl, alle bey der nächstgelegenen Cistern zuerwürgen. Jonadab den Sohn Rechabs hat er unter Weegs zu sich in den Wagen gesetzt, und ihme angezeigt seinen Eifer für die Ehr des wahren GOttes. Als er zu Samaria angelangt, hat er erstens alles, was vom Haus Achabs abhangte, des Lebens beraubt; hernach schreibte er ein herrliches Fest vor den Götzen Baal aus, und gebiettete allen dessen Dienern unter schwerster Straf darbey zu erscheinen. Da sie nun alle in dem Tempel versammlet waren, ließ er selbige alle durch seine Soldaten niedermetzlen: in einem andern Baals-Tempel das Götzenbild verbrennen, den Tempel selbst zu einem heimlichen Gemach machen. Also hat Jehu die Verehrung des Baals aus Israel abgeschafft; doch hat er die goldene Kälber zu Bethel, und Dan nicht ausgetilget. Der HErr rühmte ihn wegen seinem Eifer, und versprach ihm durch einen Propheten, daß seine Kinder bis in das vierte Geschlecht den Thron von Israel behaupten sollten: nichts destoweniger billigte er nicht die Mordthaten, welche er aus eigner Rach-

begierd

begierd vollbracht, sondern er verwiese selbige dem dritten König aus seinem Stammen durch Osee den Propheten, und in dem vierten Geschlecht reuttete er seine Nachkommenschaft gäntzlich aus. Wegen der Abgötterey verhängte der HErr, daß Hatzael König in Syrien ihme das Land Galaads, Gads, Rubens, und der halben Zunfft Manasses von einem End bis zum andern verwüstet, und ihn aller Orten geschlagen. Endlich starb Jehu, und wurde zu Samaria begraben, nachdem er acht und zwanzig Jahr über Israel geherrschet hatte. Joachatz sein Sohn erbte seine Cron.

(4. Reg. 11. 2. Par. 22. & 23. Anno 3126.) Nach dem Tod Ochoziä hat Athalia seine Mutter das Jüdische Reich an sich gezogen, und alle vom königlichen Geschlecht hingerichtet ausser Joas eines jungen Söhnleins, welches Josabeth, Ochoziä Schwester, und Jojadä des hohen Priesters Gemahlin, samt seiner Säugaam heimlich entzogen, und in dem Tempel ernährt hat. Im siebenten Jahr des Alters Joas, und der Regierung seiner Großmutter Athaliä zeigte

Joja-

Jojada den König denen fünf Vorste-
ren der Leviten, welche den Tempel ver-
wachten, und sie kamen miteinander über-
eins, ihne dem Volck vorzustellen; A-
thaliam aber zu tödten. Diese fünf
Vorsteher ladeten hernach alle Leviten,
und Häupter von Juda auf einen Sab-
bath in den Tempel ein. Als nun alles
Volck versammlet, ruffte Jojada den
Joas zum König aus, und nahme an
seiner statt die Huldigung ein. Er be-
setzet indessen das Zimmer des Tempels,
in welchem der König wohnte, die Por-
ten Sur, die aus dem königlichen Pal-
last führt in den Tempel, und den Lett-
ner des Königs mit Wachten. Zwey
Rotten Soldaten mußten den König all-
zeit umgeben, und jeden Fremden, der
auf ihn dringen wollte, umbringen. Das
Volck blieb in seinem gemeinen Langhaus.
Als nun alles verangestaltet, führet
Jojada den König aus seinem Zimmer
nach dem Langhaus der Priesteren, stellt
ihn zwischen die Wachten, die er zu bey-
den Seiten des Altars gesetzt hatte. Die-
se setzten ihm die Cron, und das Ge-
satzbuch auf das Haupt; er aber salbte
ihne zum König mit Beyhülf seiner Söh-
nen.

nen. Von dar wurde Joas in dem königlichen Lettner auf den Thron gesetzt, und von ganz Juda vor ihren König erkannt. Athalia hört indessen das Freudengeschrey, und den Posaunenschall; laufft rasend dem Tempel zu; und kaum sihet sie den König auf dem Thron, zerreißt sie ihre Kleyder, und rufft: Verrätherey! Verrätherey! Jojada aber ließ sie aus dem Tempel hinweg schleppen, und an der Roß-Porten des Pallasts enthaupten. Endlich wurde der König in seinen Pallast geführt, und alles Volck wünschte ihme Glück. (2. Par. 24. Anno 3147.) Jojada ermahnte hernach das Volck, den Bund mit dem HErrn zuerneuern, welches ihm gehorchte: zugleich den Tempel Baals zerstöhrte, und Mathan dessen Priester tödtete. Im Tempel des HErrn richtet der hohe Priester wieder alles ein, wie es zu Zeiten Salomons geordnet worden. Joas regiert 40. Jahr zu Jerusalem, und zwar gar wohl, so lang Jojada gelebt. Sein Mutter ist Sabia von Bersabee gewesen. Als er zu mannbaren Jahren gekommen, hat er zwey Gemahlinen genommen, und aus ihnen Söhn, und Töchteren gezeugt.

Nur in einem Stuck schültet ihne die H. Schrifft, daß er das Volck auf den Höhenen dem wahren GOtt opfern lassen.

Anmerckungen.

1. (Calmet.) Es ist zwar wahr, daß das fliessende Wasser an sich selbsten die Krafft habe, alle Schäden, so an der Haut haften, durch das Baden zuvertreiben, auch so gar den Aussatz, wann er erst angefangen hat den Menschen zu behaften; allein daß die Reinigung des Aussatzes bey Naaman ein wahres Wunderwerck gewesen, erhellet aus dem, daß er in so kurzer Zeit darvon genesen, und daß wann das Wasser solche sonderheitliche Krafft gehabt hätte, nach dem Ausspruch Christi zu selbigen Zeiten nicht so viele Aussätzige wären in Israel gewesen. Die Vätter (Tertul. l. 4. contr. Marcion. S. Ambros. l. 4. in Luc.) verstehen unter der Gesundmachung des Naamans in dem Fluß Jordan die Gnad des H. Tauffs, welche nicht allein die Erbsünd, sondern auch die sieben Todsünden abwaschet, und das Fleisch so rein wie eines kleinen Kinds machet,

von

von aller Mackel der Schuld und Straf säuberet. Elisäus hat nichts wollen von den Geschencken Naamans annemmen, damit es nicht das Ansehen hätte, als wollte er die Gab der Wunderwerken um Gold, und Silber verkauffen. Naaman begehrt von Elisäo etwas von der Erden, wo der wahre GOtt angebettet wurde, aus Andacht eben auf die Weiß, wie hernach die Christen ein Hand voll von dieser H. Erden (S. Aug. l. 22. de civ. c. 8.) pflegten mit sich zu nemmen; ja die Propheten selbst hatten grosse Hochachtung gegen diese H. Erden; wie es aus dem 101. Psalmen, 15. Vers klar abzunemmen ist. Naaman bittet Elisäum, daß GOtt ihme nicht möchte zur Sünd rechnen, wann er sich mit dem König vor dem Abgott Remnon Amts halber bucken müßte, und der Prophet erlaubt es ihme; weil diß nur ein äusserliche Bedienung wäre, nnd niemand sich daran ärgern könte, wann er offentlich allem Götzendienst absagte, und zugleich den wahren GOTT Israel allein bekennte. Giezi hat die Straf des Aussatzes wohl

verdient; indem er die Gnad der Heilmachung verkaufft hat.

2. (Barth. de Barberii.) Elias sagt dem König Joram sein letzte Ranckheit des Bauchflusses vor, und der Neydige ist eben mit dieser Ranckheit behaftet; dann nimmt der Nächste im Guten zu, wird er dergestalten gequält, daß er möchte zerschnellen, und also stirbt er an seiner Ranckheit, in dem Neyd, welcher den ganzen Menschen verfäulet; indem der Mißgunst die Fäulung der Gebeinen ist. Ja es werden alle diejenige an einer sehr üblen Ranckheit sterben, welche wie Joram ihre Brüder tödten, und verfolgen.

3. (Theodor.) Der Chor der Propheten hat die äusserste Armuth angenommen, dann sie hatten keine Häuser, sondern nur Hütten. Weßwegen sie von jenem grossen Propheten (dem Elisäo) begehrten, daß er mit ihnen hinaus gehen, und ihnen zeigen wollte, wie sie selbige bauen müßten. Sie waren dergestalten in die Armuth verliebt, daß sie nicht einmal ein eigne Axt hatten. (S. Hier. ep. 4. ad Buſt.) Sie wohnten

bey

bey dem Fluß Jordan, uud verlaßten den Tumult der Städten. Sie hatten vor ihre Speiß die Kräuter, welche auf den Feldern wachsten. (Beda.) Gleichwie Elisäus das ins Wasser gefallene Eisen wieder an den Stihl gebracht, also hat Christus seinen ins Leiden und Tod versenckten Leib zum Leben gebracht. Nicht anderst wird es auch uns ergehen in der allgemeinen Urständ. (S. Ambr. serm. 1. de Elisæo.) Elisäus tröstet seinen Jünger wegen dem Anfall der Feinden; weil mehrere mit ihnen wären, als mit jenen. Es ist nemlich wunderbarlich, daß die Heiligkeit mehrere Beschützer von dem Himmel verdient, als die Bosheit Feind auf die Erden eingeführt, Billig aber erlangt derjenige Englische Hülf, dessen Wandel allzeit in dem Himmel ist. (Cornel. a Lap.) Elisäus hat seine Feind, die ihne zu fangen kommen waren, nicht wollen lassen umbringen, sondern köstlich bewirten. O wie ist nicht Christus in dem alten Testament neu, und in dem neuen alt vorgebildet! Elisäus nimmt seinen Feinden das Gesicht, und gibt es ihnen wiederum. Welche ihne

zu fangen kommen waren, werden blind, und so bald sie gefangen seynd, werden sie sehend. Dieses alles geschieht darum, damit das Vorbild Christi, und das Beyspiel seiner Kirchen angezeigt werde, und diejenige, die seine Feind gewesen, ihme wurden Freund. Elisäus laßt das Kriegsheer zu den Ihrigen gehen, und Christus schickt so viel Prediger seiner Lehr, wie viel Feind er zuvor gehabt hat.

4. (S. Bonav. op. Eccles. Hier. p. 4. c. 6. & in Sap. c. 8.) Elisäus hat dem Reich Samarien einen Regen, und Ueberfluß an Getreyd versprochen, und weilen die Hauptleut des Kriegsheers sahen die Theure, sagten sie: wann GOtt auch die Schleussen des Himmels eröffnete, wie könte es wohl seyn, was du sagst? sihe die Figur jener Wirkungen, welche sich ereiguet in der Ankunft Christi; dann es war ein grosser Hunger auf Erden, die Menschen sturben in der Sünd: und sihe, die Schleussen des Himmels haben sich eröffnet, und die Völle aller Güter seynd auf die Kirch GOttes herab geregnet. Elisäus hat dem ungläu-

bigen

bigen Hauptmann vorgesagt: du wirst es sehen, aber nicht darvon essen; dann er ist unter der Porten verdruckt worden. So geht es auch jenen, welche die H. Schrifft lesen, wann sie nur den Verstand darinn beschäfftigen, und dem Gebett, Anmuthungen, nnd Verbesserung ihrer Sitten darbey nicht obliegen.

5. (Lyran.) Durch das Weib, welches aus seinem Land gehet wegen entstehender Hungers-Noth, wird bedeutet jene Seel, die eine Stadt verlasset, wo sie das Brod der Englen nicht genüssen, und das Wort GOttes nicht anhören kan. Elisäus weynet über Israel wegen den Ueblen, welche Hatzael seinem Volck zufügen wurde, und Christus weynet vor Mitleiden über Jerusalem wegen den Trangsalen, so es von den Römern auszustehen hätte.

6. (S. Chrysost. hom. 25. in ep. ad Bon.) Jetzabel ist schwerer gestraft worden als Achab, welcher den Weingarten geraubt hat: weilen sie das ganze Geschäfft betrieben, und dem König eine Ursach zu solcher Sünd gegeben hat.

7. (Jo. Jerosol. l. de instit. monach. c. 25.) Jonadab der Sohn Rechab war ein Jünger des heil. Propheten Elisäi, und folgte in allem seinem geistlichen Leben nach, ausser der Keuschheit; dann er hatte Weib und Kinder, denen, und allen ihren Nachkömmlingen er geboten, daß sie kein Wein trincken, kein Haus bauen, keinen Acker ansäen, keinen Weingarten pflanzen, sondern die Täg ihres Lebens unter den Zelten wohnen sollten, damit sie lang auf Erden lebten, worauf sie wie Wandersleut wohnten. Diß seynd jene berühmte Rechabiten, oder eine Gattung Mönchen des alten Testaments; dann die Kinder, oder Jünger der Propheten waren von einer andern Gattung. Die Rechabiten stammten sonst ab von Jethro dem Madianiten, und Schwäher Moysis.

8. (Lyran.) Athalia hat wollen das ganze königliche Haus umbringen, und die Juden haben gesucht das Wort GOttes zuvertilgen. Josaba hat den Stammen Davids in dem Joas erhalten, und die Kirchen hat das Wort GOttes behalten. Jojada hat Joas

zum

zum König erklärt, und Athalia tödten lassen, und so bald die Apostel das Wort GOttes in der ganzen Welt verkündet, ist das Judenthum zu Grund gangen.

Sittenlehr.

Es ist fürwahr ein grosse Schand für einen Christen, der sich an seinen Feinden zu rächen sucht, wann er sihet, daß Elisäus vor dem Evangelischen Gesatz, und vor dem Beyspiel Christi, welcher demjenigen, der ihne zu fangen gekommen, das abgehauene Ohr angesetzt, seine Todfeind bey dem Leben erhaltet, und stattlich bewirtet. Allein daß es nach so schönen Exemplen doch schwache Christen gibt, welche ehender ihren unordentlichen Bewegungen des Zorns, und Rachbegierd folgen, kommt halt daher; weilen sie sich mit dem Namen eines Christen begnügen, aber sich nicht christlicher Vollkommenheit befleissen. Denen Feinden verzeihen, sie lieben, und ihnen noch Guts thun ist eben der Gipfel christlicher Vollkommenheit; dahero sagt der HErr Matth. 5.: Seyet

vollkommen, wie euer himmlische Vatter vollkommen ist, welcher die Sonnen laßt aufgehen über die Gute, und Böse. (S. Greg. 22. Job. 6.) Die Liebe zeigt allein, daß wir wahre Christen, und wahre Jünger Christi seyen. Die ewige Wahrheit bezeugt es durch sich selbsten: Aus dem werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seynd, wann ihr die Liebe untereinander haben. Jo. 13. Welche Liebe, wann sie wahrhaft unser Hertz erfüllt, sich auf zweyerley Weiß zeiget, nemlich daß wir unsere Freund in GOtt, und unsere Feind wegen GOtt lieben. Man kan die wahre Lieb gegen denen Feinden nicht besser erkennen, als wann einer wegen dem Glück seines Feinds sich nicht betrübt, und ab seinem Unglück sich nicht erfreut. Oeffters betrügt man sich, und vermeynt den Feind zu lieben; aber die Freud ab dem Unglück, und die Traurigkeit an dem Glück offenbaret den Betrug. Wann man aber ab seinem Unglück sich betrübt, und ein Mitleiden mit ihme hat, und so man sich ab seinem Glück erfreut, und von Hertzen es

ihme gönnet, das ist die wahre Lieb gegen den Feinden.

Könte wohl (Idem 10. in Job. 11.) ein grössere Liebe seyn, als denjenigen lieben, welcher uns Leyds zufügt? Christus besteigt das Creutz, und bezeugt seinen Verfolgeren die gröste Liebe, da er bettet: Vatter! vergebe ihnen; dann sie wissen nicht, was sie thun. Warum sollten dann nicht seine Jünger, wann sie lieben, ihren Feinden vergeben, da ihr Meister selbe liebt, indem er umgebracht wird? Wer soll den Feinden nicht vergeben, weilen er durch sothane Vergebung ebenfalls Verzeihung aller seiner Sünden erlangt? Wer soll den Feinden nicht Guts thun, da durch dieses Liebswerck die Seel des Feinds gewonnen, und aus einem Feind ein Freund wird? O wohl Unglückselige, die ihren Feinden nicht verzeihen, sondern ihnen das Böse mit Bösem vergelten! ihnen wird auch kein Nachlaß noch der Sünd, noch der Straf zugestanden werden. Nicht umsonst haben in dem alten nnd neuen Testament die Heiligen sich sonderheitlich beflissen, ihre

Feind mit Gutthaten zu überhäuffen. (Bolland. in vit. S. Guilielmi Fund. Mont. Virg. 25. Junii.) Guilielmus der Abbt und Stiffter des Bergs der Jungfrauen hat in dieser Tugend sonderheitlich hervorgeleuchtet; dann als ein Jäger ihne in dem Wald auf besagtem Berg angetroffen, hat er ihne gefragt, ob er nicht ein Spion seye? der Heilige antwortet ihme mit heil. Einfalt: ja; er seye ein Spion; weilen er nemlich ihme ein Ort ausuchte, wo er samt den Seinigen GOtt dem HErrn in der Einsamkeit dienen könte. Diese Red hat den Jäger also in Harnisch gebracht, daß er dem Heiligen ein schwere Wunden an dem Haupt versetzt, aus welcher das Blut über sein Angesicht und Kleyder häuffig hinunter geronnen. Die Rach GOttes bleibte nicht aus, sondern der Teufel hat ihne alsobald besessen, und entsetzlich gepeiniget. Seine Gespanen konten ihne kümmerlich zu dem Mann GOttes bringen. Sie warffen sich ihme zu Füssen, und baten ihn um Verzeihung der Lasterthat halben, welche der Armselige an ihme verübt hätte.

Hier-

Hierauf ersuchten sie ihne gantz demüthig ; er möchte ihne von dem Teufel befreyen. Der Heilige bettet vor den Besessenen; befreyt ihne von dem Teufel, und stellt ihne gesund seinen Gespanen zu. Der Heilige Mann hat ihme auf diese Weiß das Böse mit Gutem vergolten.

(S. Aug. serm. 68. de temp. tom. 10.)

O wie sehr ist es nicht zubedauren! die Heiligen haben sich durch keine Verfolgungen, Peinen, und Tormenten von der Liebe gegen ihre Feind abspöndern lassen ; wir hingegen söndern uns wegen eitlem Fabelwerck, wegen einem kleinen Widerwörtlein von unsern besten Freunden ab, daß wir mit ihnen viele Täg, viele Monat, viele Jahr nicht mehr reden, kein Zeichen der alten Freundschaft ihnen erzeigen. Wir beobachten aber nicht, daß indem wir einander hassen, uns die Thüren des Himmels dermassen zuschliessen, daß uns kein Eingang übrig bleibt, durch welchen wir könten hinein gehen. GOtt, der die Liebe ist, hat den Besitz von dieser Stadt ; wie soll einer sich erfrechen, solcher Stadt sich zu nähern, welcher seine Feind nicht liebt?

Vierter Artickel.

Joas der König von Juda wird getödtet: Amasias sein Sohn regiert an seiner statt; Joachaz sein Sohn herrschet über Israel; Elisäus stirbt; Amasias wird von Joachaz geschlagen; beyde sterben; Ozias folget dem ersten, Jeroboam II. dem andern in der Regierung nach; die Propheten Osee, Amos, und Jonas seynd dieser Zeit berühmt; Jonathan, und Achaz seynd Könige von Juda, in Israel aber Sellum, Manahem, Phaceja, Phacee, und Osee; unter Achaz lebt der Prophet Isaias; die Israeliten werden in das Assyrische Reich übersetzt; Ezechias führt den Gottsdienst ein; das Osterfest wird unter ihm gehalten; er richtet die Ordnung der Priesteren, und Leviten ein.

Text der heiligen Schrifft.

4. Reg. Cap. 12.

1. Im siebenden Jahr des Reichs Je„ hu kam Joas zur Regierung, „ und er regierte zu Jerusalem vierzig „ Jahr lang, seine Mutter hieß Sebia „ von Bersabee."

2." Und Joas that, was recht war „ vor dem HErrn, so lang Jojada der „ Priester ihn lehrete."

3." Er

3. "Er schaffte aber die Höhen nicht
„ab: dann das Volck opferte noch,
„und zündete Rauchwerck auf den Hö-
„hen an:

4. "Und Joas sprach zu den Prieste-
„ren: Alles Geld des Heiligthums, das
„von den Vorübergehenden in den Tem-
„pel gebracht wird: auch das Geld, so
„für den Werth der Seel geopfert wird,
„und das sie aus freywillig- und will-
„kührigem Hertzen in den Tempel des
„HErrn bringen,

5. "Sollen die Priester nach ihrer Ord-
„nung zu sich nemmen, davon den Bau
„des Haus zu unterhalten, wann sie se-
„hen, daß etwas nothwendig sey zu
„bessern."

6. "Die Priester aber haben bis an
„das drey und zwanzigste Jahr des Kö-
„nigs Joas, was an dem Tempel ver-
„fallen war, nicht gebessert."

7. "Darum beruffte der König Joas
„den hohen Priester Jojada samt den
„anderen Priesteren, und sprach zu ih-
„nen: Warum bessert ihr nicht, was
„in dem Tempel baufällig ist? derowe-
„gen sollet ihr hinfüro das Geld nach

eu-

„ eurer Ordnung nicht zu euch nemmen,
„ sondern ihr sollts zum Bau des Tem-
„ pels heraus geben."

8." Also wurde den Priesteren hinfüro
„ verbotten, das Geld von dem Volck
„ einzunemmen, und den Bau des Haus
„ zu unterhalten."

9." Und Jojada, der hohe Priester
„ nahm einen Geld-Kasten, und mach-
„ te oben ein Loch darein, und setzte ihn
„ neben den Altar zur rechten Seiten,
„ da man in das Haus des HErrn gehet,
„ und die Priester, welche die Thür
„ hüteten, wurffen all das Geld hinein,
„ das zu dem Tempel des HErrn ge-
„ bracht wurde."

10." Und wann sie dann sahen, daß
„ zu viel Gelds im Kasten war, kam des
„ Königs Schreiber, und der hohe Prie-
„ ster, und schütteten es aus, und zehl-
„ ten das Geld, das im Haus des HErrn
„ gefunden wurde:

11." Und sie gaben selbiges nach der
„ Zahl und Maß denen in die Hand,
„ welche über die Werckleut im Haus des
„ HErrn gesetzt waren: diese gaben es
„ den Zimmerleuten und Maureren her-
„ aus, welche im Haus des HErrn ar-
„ beiteten.

12. „ Und besserten, was daran verfal-
„ len war: auch den Steinmetzen, damit
„ sie auch Holtz und Stein kauffen möch-
„ ten, die ausgehauen wurden, also,
„ daß alle zur Verbesserung und Erhal-
„ tung des Haus nöthige Kösten anges
„ schafft wurden,

13. „ Von demselbigen Geld aber, das
„ in dem Tempel des HErrn eingebracht
„ war, wurden nicht gemacht die Krüg
„ im Tempel des HErrn, noch die Gab-
„ len, die Rauchfässer, die Trompeten,
„ noch irgend ein goldenes und silber-
„ nes Geschirr,

14. „ Dann es wurde denjenigen gege-
„ ben, so an der Verbesserung des Tem-
„ pels des HErrn arbeiteten, wann er
„ mangelhaft war.“

15. „ Es geschahe auch von den Leuten
„ keine Rechnung, die das Geld empfien-
„ gen, den Werckmeisteren auszutheilen,
„ dann sie giengen gar getreulich mit um.

16. „ Das Geld aber für die Missetha-
„ ten, und das Geld für die Sünd brach-
„ ten sie nicht in den Tempel des HErrn,
„ dann es gehörte den Priesteren zu.“

17. Zu der Zeit zog Hazael, der Kö-
„nig in Syrien herauf, und belagerte
„die Stadt Geth, und eroberte sie: und
„er rüstete sich wider Jerusalem hinauf
„zu ziehen."

18. "Darum nahm Joas der König al-
„le geheiligte Ding, so Josaphat und
„Joram, und Ochozias seine Vätter,
„die König von Juda zu dem Tempel
„gewiedmet hatten, und was er selbst
„auch geopfert hatte, und alles Sil-
„ber, das in den Schätzen des Tem-
„pels des HErrn, und im Pallast des
„Königs gefunden war: und schickte es
„dem Hazael dem König in Syrien: und
„er zog von Jerusalem ab."

19. "Das übrige aber von den Ge-
„schichten Joas, und alles, was er ge-
„than hat, ist das nicht in dem Geschicht-
„und Jahr-Buch der Königen von Juda
„geschrieben?

20. "Und seine Diener empörten sich
„wider ihn, und verschwuren sich mit-
„einander, also erschlugen sie Joas im
„Haus Mello, wo man auf Sella hin-
„ab gehet,

21. „Dann Josachar der Sohn Se„maaths, und Jozabad der Sohn So„mers, seine Hof-Diener erschlugen ihn, „und er starb: und man begrub ihn bey „seinen Vätteren in der Stadt Davids: „und Amasias sein Sohn regierte an sei„ner statt."

4. Reg. Cap. 13.

1. „Im drey und zwanzigsten Jahr „Joas, des Ochozias Sohn, des Kö„nigs in Juda, regierte Joachaz des Je„hu Sohn über Israel zu Samaria sie„benzehen Jahr lang."

2. „Und er that Böses vor dem HErrn, „und folgete den Sünden Jeroboams, „des Sohns Nabats, der Israel hat „sündigen gemacht, und wiche davon „nicht ab."

3. „Und der Grimm des HErrn ent„brannte wider Israel, und er übergab „sie dem Hazael dem König in Syrien, „und dem Benadad, dem Sohn Ha„zaels ihr Lebenlang."

4. „Joachaz aber flehete vor dem An„gesicht des HErrn, und der HErr er„hörte ihn: dann er sahe die Bedrang„nus Israels an, weil sie der König in „Syrien unterdrucket hatte:

5. " Und der HErr gab dem Volck
„ Israel einen Heyland, und er wur-
„ de aus der Hand des Königs in Sy-
„ rien errettet. Da wohneten die Kin-
„ der Israel in ihren Hütten wie vor-
„ hin."

6." Allein sie wichen gleichwohl nicht
„ ab von den Sünden des Haus Je-
„ roboams, der Israel hat sündigen ge-
„ macht, sondern wandelten in denselbi-
„ gen: dann es blieb auch der Götzen-
„ Wald in Samaria."

7." Es seynd auch dem Joachaz von
„ dem Volck nicht mehr übergeblieben,
„ dann fünfzig Reuter, und zehen Wa-
„ gen, und zehen tausend Mann zu Fuß:
„ dann der König in Syrien hatte sie
„ getödtet, und hatte sie wie Tröscher-
„ Staub dinn und gering gemacht,

8." Das übrige aber von den Geschich-
„ ten Joachaz, und alles, was er ge-
„ than hat, und seine Mannhaftigkeit,
„ ist das nicht in dem Geschicht * und
„ Jahr-Buch der Königen von Israel
„ geschrieben?

9." Und Joachaz entschlief mit seinen
„ Vätteren, und sie begruben ihn zu

" Sa-

„Samaria: nnd Joas sein Sohn re-
„gierte an seiner statt."

10. „Im sieben und dreyßigsten Jahr
„Joas, des Königs in Juda regierte
„Joas, der Sohn des Joachaz über
„Israel zu Samaria sechszehen Jahr.

11. „Und er that, was bös ist vor dem
„Angesicht des HErrn, er wiche nicht
„ab von allen Sünden Jeroboams, des
„Sohns Nabats, der Israel hat sün-
„digen gemacht, sondern wandelte in
„denselben."

12. „Das übrige aber von den Ge-
„schichten Joas, und alles, was er
„gethan hat, und seine Hertzhaftigkeit,
„wie er wider Amasia, den König in
„Juda gestritten hat, ist das nicht in
„dem Geschicht- und Jahr-Buch der
„Königen von Israel geschrieben?

13. „Und Joas entschlief mit seinen
„Vätteren: und Jeroboam saß auf sei-
„nem Thron: Joas aber wurde zu Sa-
„maria bey den Königen Israels be-
„graben."

14. „Elisäus aber ware mit einer
„Kranckheit befallen, daran er auch

„ gestorben ist. Und Joas der König
„ Israels kam zu ihm hinab, und weyn-
„ te vor ihm, und sprach: Mein Vat-
„ ter, mein Vatter, der Wagen Israel,
„ und sein Fuhrmann."

15. "Und Elisäus sprach zu ihm: Bring
„ den Bogen und die Pfeil her. Und
„ als er den Bogen und die Pfeil zu ihm
„ gebracht hatte,

16. " Sprach er zum König Israel:
„ Lege deine Hand an den Bogen, und
„ da er seine Hand angelegt hatte, legte
„ Elisäus seine Händ auf die Händ des
„ Königs,

17. " Und sprach: Thue das Fenster
„ auf gegen Morgen: und nachdem ers
„ aufgethan hatte, sagte Elisäus: Schieß
„ einen Pfeil ab, und er schoß: da sprach
„ Elisäus: Das ist ein Pfeil des Heils
„ des HErrn, ein Pfeil des Heils wi-
„ der Syrien, du wirst die Syrer zu
„ Aphec schlagen, bis du sie vertilgest.

18. " Und er sprach: Nimm die Pfeil:
„ da er sie nun genommen, sprach er aber-
„ mal zu ihm: Schlag mit dem Pfeil
„ die Erden: und nachdem er dreymal
„ geschlagen hatte, stund er still."

19. „Da wurde der Mann Gottes zor-
„nig über ihn, und sprach: Hättest du
„fünf, oder sechs, oder siebenmal ge-
„schlagen, so wurdest du die Syrer bis
„zum Untergang geschlagen haben: nun
„aber wirst du sie dreymal schlagen.“

20. „Da aber Elisäus gestorben, und
„begraben war, fiell in demselben Jahr
„eine streiffende Rott der Moabiter ins
„Land.“

21. „Dazumal begruben etliche einen
„Menschen, und da sie die Räuber sa-
„hen, warffen sie den todten Leib in
„das Grab des Elisäus: und da er
„des Elisäus Gebein anrührte, wurde
„der Mensch wiederum lebendig, und
„stund auf seinen Füssen.“

22. „Also unterdruckte Hazael, der
„König in Syrien Israel, so lang Joa-
„chaz lebte:

23. „Und der HErr erbarmte sich über
„sie, und kehrte sich wiederum zu ih-
„nen um seines Bunds willen, den er
„mit Abraham, und Isaac, und Ja-
„cob hatte: und er wollte sie nicht ver-
„derben, noch zugleich verwerffen bis
„dahin.“

„24.“ Hazael aber, der König in Sy-
„rien starb: Und Benadad sein Sohn
„regierte an seiner statt.“

„25.“ Joas aber, des Joachaz Sohn
„nahm dem Benadad dem Sohn Ha-
„zaels die Städt wiederum aus der
„Hand, welche er mit Kriegs-Recht
„dem Joachaz seinem Vatter abgenom-
„men hatte: Joas schlug ihn dreymal,
„da gab er die Städt wiederum Israel
„zuruck.“

4. Reg. Cap. 14.

„1.“ Im anderen Jahr Joas, des Sohns
„Joachaz, des Königs Israels regier-
„te Amasias, der Sohn Joas, des Kö-
„nigs in Juda.“

„2.“ Er war fünf und zwanzig Jahr
„alt, da er anfieng zu regieren, und
„er regierte neun und zwanzig Jahr zu
„Jerusalem: seine Mutter hieß Joadan
„von Jerusalem.“

„3.“ Und er that, was recht war vor
„dem HErrn, aber nicht wie sein Vat-
„ter David: er that alles nach allem,
„was sein Vatter Joas gethan hatte.

„4.“ Auf-

4. "Auſſer dem allein, daß er die Hö-
„ he nicht abgeſchaffet hat: dann das
„ Volck opferte noch, und zündete Rauch-
„ werck auf den Höhen an.

5. "Und da er ſein Königreich beve-
„ ſtiget, tödtete er ſeine Knecht, die den
„ König ſeinen Vatter umgebracht hat-
„ ten."

6. "Die Kinder aber der Todſchläger
„ brachte er nicht um, wie dann geſchrie-
„ ben ſtehet in dem Buch des Geſatz
„ Moyſes, da der HErr befohlen hat,
„ und geſagt: Die Vätter ſollen nicht
„ für ihre Kinder ſterben, auch ſollen die
„ Kinder für ihre Vätter nicht ſterben:
„ ſondern ein jeglicher ſoll um ſeiner
„ Sünd willen ſterben."

7. "Er ſchlug auch in dem Thal der
„ Saltz-Gruben zehen tauſend der Edo-
„ miter, und nahm die Stadt Petra mit
„ Sturm ein, und nannte ſie Jectehel
„ bis auf den heutigen Tag."

8. "Zu der Zeit ſandte Amaſias Bot-
„ ten zu Joas, dem Sohn des Joachaz,
„ des Jehu Sohns, des Königs Iſrael,
„ und ſprach: Komm, und laß uns ein-
„ ander unter Augen tretten."

9. "Aber Joas, der König von Israel
sandte wiederum zu Amasia dem König
" von Juda, und sprach: Der Dorn-
" Strauch im Liban sandte zum Ceder-
" Baum im Liban, und sprach: Gib dei-
" ne Tochter meinem Sohn zum Weib:
" die Thier des Walds aber, die im Li-
" ban waren, giengen vorüber, und zer-
" tratten den Dorn-Strauch."

10. "Du hast die Edomiter geschlagen,
" und übergwältiget, darum erhebet sich
" dein Hertz: laß dich mit deiner Ehr be-
" gnügen, und sitz still in deinem Haus.
" Warum ringest du nach Unglück, da-
" mit du fallest, und Judas mit dir?

11. "Amasias aber wollte nicht zufrie-
" den seyn: und Joas der König von
" Israel kam hinauf, und sie hatten mit-
" einander ein Treffen, nemlich er, und
" Amasias, der König in Juda, zu Beth-
" sames, welche Stadt in Juda ligt."

12. "Und Juda wurde von Israel ge-
" schlagen, und flohe ein jeglicher zu sei-
" ner Hütten."

13. "Joas aber, der König Israels
" fieng zu Bethsames Amasia, den Kö-
" nig Juda, den Sohn Joas, des O-

"chozias

„ chozias Sohn, und führete ihn naher
„ Jerusalem: und er brach die Mauren
„ von Jernsalem ab, vom Thor Ephraim
„ an, bis an das Eck-Thor vier hun-
„ dert Ehlen lang."

14. "Und er nahm alles Gold und Sil-
„ ber, und alle Geschirr, welche im
„ Haus des HErrn, und im Schatz des
„ Königs gefunden wurden, auch nahm
„ er Geissel, und zog wiederum nach Sa-
„ maria."

15. "Das übrige aber von den Ge-
„ schichten Joas, was er gethan hat,
„ und seine Stärck, wie er gegen Ama-
„ sia dem König von Juda gestritten hat,
„ ist das nicht in dem Geschicht- und Zeit-
„ Buch der Königen von Israel geschrie-
„ ben?

16. "Und Joas entschlief mit seinen
„ Vätteren, und wurde zu Samaria bey
„ den Königen Israel begraben: und Je-
„ roboam sein Sohn regierte an seiner
„ statt."

17. "Amasias aber, der Sohn des Jo-
„ as, der König von Juda lebte nach
„ dem Tod Joas, des Sohns Joachaz,
„ des Königs von Israel noch fünfzehen
„ Jahr."

18. "Und

18. „Und das übrige von den Geschich-
„ten des Amasia ist das nicht in dem
„Geschicht- und Jahr-Buch der Kö-
„nigen von Juda geschrieben?

19. „Und es wurde eine Zusammen-
„schwörung wider ihn gemacht: er aber
„flohe naher Lachis: und sie schickten
„ihm nach auf Lachis, und tödteten ihn
„daselbst."

20. „Und sie brachten ihn auf Rossen
„von dannen, und er wurde zu Jerusa-
„lem bey seinen Vätteren in der Stadt
„Davids begraben."

21. „Und das ganze Volck von Juda
„nahm Azariam, der sechszehen Jahr
„alt war, und sie machten ihn an seines
„Vatters Amasiä statt zum König."

22. „Dieser bauete Aelath, und brach-
„te es wiederum an Juda, nachdem der
„König mit seinen Vätteren entschlaffen
„war."

23. „Im fünfzehenden Jahr Amasiä,
„des Joas Sohn, des Königs von Ju-
„da, regierte Jeroboam, der Sohn
„Joas, des Königs Israels zu Sama-
„ria ein und vierzig Jahr lang."

24. „Und

24. "Und er that, was bös ist vor
„dem HErrn: er ließ nicht ab von al-
„len Sünden Jeroboams, des Sohns
„Nabats, der Israel hat sündigen ge-
„macht."

25. "Dieser brachte die Gränzen Is-
„rael wiederum herbey, vom Eingang
„Emath an bis zum Meer der Wüste,
„nach dem Wort des HErrn, des GOt-
„tes Israels, das er geredt hat durch
„seinen Diener, den Propheten Jonas,
„den Sohn Amathi, der von Geth war,
„welches in Opher ligt."

26. "Dann der HErr sahe an die sehr
„harte Bedrangnus Israels, und daß
„sie bis auf die, so im Kercker geschlos-
„sen lagen, und bis auf die Geringste
„aufgerieben wären, und daß niemand
„dem Volck Israel half."

27. "Und der HErr hatte nicht ge-
„sagt, daß er den Namen Israel un-
„term Himmel vertilgen wollte. Und
„also half er ihnen durch den Jeroboam,
„den Sohn des Joas."

28. "Das übrige aber von den Geschich-
„ten Jeroboams, und alles, was er

"ge-

„ gethan hat, und seine Tapferkeit, wie
„ er gestritten hat, und wie er Damas-
„ con und Emath, so in Juda waren,
„ wieder an Israel gebracht, ist das nicht
„ in dem Geschicht- und Zeit-Buch der
„ Königen von Israel geschrieben?
29. „ Und Jeroboam entschlief mit sei-
„ nen Vätteren, den Königen Israels,
„ und sein Sohn Zacharias regierte an
„ seiner statt."

4. Reg. Cap. 15.

1. „ Im sieben und zwanzigsten Jahr
„ Jeroboams des Königs Israels regier-
„ te Azarias, des Amasias Sohn des
„ Königs von Juda."
2. „ Er war sechszehen Jahr alt, da
„ er anfieng zu regieren, und regierte
„ zwey und fünfzig Jahr zu Jerusalem:
„ seine Mutter hieß Jechelia von Jeru-
„ salem."
3. „ Und er thate, was vor dem HErrn
„ wohlgefällig war, nach allem, was
„ sein Vatter Amasia gethan hatte."
4. „ Jedoch die Höhen schaffte er nicht
„ ab: dann das Volck opferte noch, und
„ zündete Rauchwerck auf den Höhen an.
5. „ Der

5.” Der HErr aber schlug den König,
„daß er ausſätzig war, bis an seinen
„Tod. Und er wohnete absonderlich in
„einem freyen Haus. Joathan aber
„des Königs Sohn regierte das königs-
„liche Haus, und richtete das Volck
„des Lands.”

6.” Das übrige aber von den Geschich-
„ten des Azarias, nnd alles, was er
„gethan hat, ist das nicht in dem Ge-
„schicht- und Jahr-Buch der Königen
„von Juda geschrieben?

7.” Und Azarias entschlief mit seinen
„Vätteren, und wurde bey seinen Vor-
„fahreren in der Stadt Davids begra-
„ben, und Joathan sein Sohn regier-
„te an seiner statt.”

8.” Im acht und dreyßigsten Jahr Aza-
„rią, des Königs von Juda, regierte
„Zacharias, der Sohn Jeroboams über
„Israel zu Samaria sechs Monat lang.

9.” Und er that, was bös ist vor dem
„HErrn, wie seine Vätter gethan hat-
„ten: er ließ nicht ab von den Sünden
„Jeroboams, des Sohns Nabats, der
„Israel hat sündigen gemacht.”

10.” Und

10. „ Und Sellum, des Jabes Sohn „ empörte sich wider ihn, und schlug ihn „ offentlich zu tod, und regierte an sei„ ner statt."

11. „ Das übrige aber von den Geschich„ ten Zachariä ist das nicht in dem Ge„ schicht- und Zeit-Buch der Königen „ von Israel geschrieben?

12. „ Also war erfüllet, was der HErr „ zu Jehu geredt hatte, da er sprach: „ Deine Söhn sollen bis in das vierte „ Geschlecht auf dem Thron in Israel „ sitzen. Und es ist auch geschehen."

13. „ Sellum des Jabes Sohn regierte „ im neun und dreyßigsten Jahr Azariä, „ des Königs von Juda. Er regierte „ aber einen Monat zu Samaria."

14. „ Und Manahem, des Gadi Sohn „ von Thersa zog hinauf, und kam nach „ Samaria, und schlug Sellum, den „ Sohn Jabes zu Samaria, und tödte „ tete ihn, und regierte an seiner statt.

15. „ Das übrige aber von den Geschich„ ten Sellum, und seine Zusammenschwö„ rung, dadurch er listige Anschläg ge„ macht hat, ist das nicht in dem Ge-

„ schicht-

„ schicht- und Zeit-Buch der Königen
„ von Israel geschrieben?

16. "Zu der Zeit eroberte Manahem
„ die Stadt Thapsa, und tödtete alle,
„ die darinn waren, er verwüstete ihre
„ Gränzen bis auf Thersa, weil sie ihn
„ nicht hatten einlassen wollen: und er
„ tödtete auch alle schwangere Weiber,
„ und schnitte sie auf."

17. "Im neun und dreyßigsten Jahr
„ des Azarias, des Königs von Juda,
„ regierte Manahem, des Gadi Sohn
„ über Israel zu Samaria zehen Jahr
„ lang."

18. "Und er that, was bös war vor
„ dem HErrn. Er ließ sein Lebenlang nicht
„ ab von den Sünden Jeroboams, des
„ Nabats Sohn, der Israel hat sün-
„ digen gemacht."

19. "Als Phul, der König von Assy-
„ rien in das Land kommen war, gab
„ Manahem dem Phul tausend Cent-
„ ner Silbers, daß er ihm Hülf leisten,
„ und sein Königreich bestättigen sollte.

20. "Und Manahem legte eine Geld-
„ Schatzung über Israel auf die Mäch-

„ tige und Reiche, dem König von Assy-
„ rien zu geben, fünf Sickel Silbers
„ auf einen jeglichen: und der König von
„ Assyrien zog wiederum zuruck, und
„ blieb nicht im Land."

21. "Das übrige aber von den Ge-
„ schichten Manahem, und alles, was
„ er gethan hat, ist das nicht in dem
„ Geschicht- und Zeit-Buch der Kö-
„ nigen von Israel geschrieben?

22. "Und Manahem entschlief mit sei-
„ nen Vätteren, und Phaceja sein Sohn
„ regierte an seiner statt."

23. "Im fünfzigsten Jahr des Aza-
„ rias des Königs von Juda regierte
„ Phaceja, Manahems Sohn über Is-
„ rael zu Samaria zwey Jahr lang."

24. "Und er that, was bös war vor
„ dem HErrn: und ließ nicht ab von den
„ Sünden Jeroboams, des Nabats
„ Sohn, der Israel hat sündigen ge-
„ macht."

25. "Phacee aber, der Sohn des Ro-
„ melia, sein Kriegs-Oberster empörte
„ sich wider ihn, und schlug ihn zu Sa-
„ maria in dem Thurn des königlichen

"Hau-

„ Hauses neben Argob, und neben Arie,
„ samt fünfzig Männeren von den Kin-
„ deren der Galaaditer zu tod, und re-
„ gierte an seiner statt."

26. "Das übrige aber von den Ge-
„ schichten des Phaceja, und alles, was
„ er gethan hat, ist das nicht in dem
„ Geschicht- und Zeit Buch der Köni-
„ gen von Israel geschrieben?

27. "Im zwey und fünfzigsten Jahr
„ des Azarias des Königs von Juda
„ regierte Phacee, des Romeliä Sohn
„ über Israel zu Samaria zwanzig Jahr
„ lang."

28. "Und er that, was bös war vor
„ dem HErrn: er ließ nicht ab von den
„ Sünden Jeroboams des Sohns Na-
„ bats, der Israel hat sündigen gemacht.

29. "Zur Zeit Phacee, des Königs
„ Israels, kam Theglatphalasar, der
„ König von Assyrien, und nahm Aion
„ ein, und das Haus Abel, Maacha,
„ und Janoe, und Cedes, und Asor,
„ und Galaad, und Galiläam, und das
„ ganze Land Nephthali: und führte sie
„ in Assyrien."

30. "Ose aber, der Sohn Ela em-
„pörte sich wider Phacee, den Sohn
„des Romeliä, und stelite ihm nach,
„und schlug ihn zu tod, und regierte an
„seiner statt, im zwanzigsten Jahr Joa-
„tham, des Ozias Sohns."

31. "Das übrige aber von den Ge-
„schichten Phacee, und alles, was er
„gethan hat, ist das nicht in dem Ge-
„schicht- und Zeit-Buch der Königen
„von Israel geschrieben?

32. "Im andern Jahr Phacee, des
„Romeliä Sohns, des Königs von
„Israel, regierte Joatham, des Ozias
„Sohn des Königs von Juda."

33. "Er war fünf und zwanzig Jahr
„alt, da er anfieng zu regieren, und
„regierte sechszehen Jahr zu Jerusalem:
„seine Mutter hieß Jerusa, eine Toch-
„ter Sadoc."

34. "Und er that, was vor dem HErrn
„wohlgefällig war, nach allem, was
„sein Vatter Ozias gethan hatte, das
„that er auch."

35. "Er schaffte aber die Höhen nicht
„ab, dann das Volck opferte noch,

"und

„und zündete Rauchwerck auf den Hö-
„hen an: er bauete auch das allerhöch-
„ste Thor am Haus des HErrn."

36. „Das übrige aber von den Ge-
„schichten Joatham, und alles, was
„er gethan hat, ist das nicht in dem Ge-
„schicht- und Zeit-Buch der Königen
„von Juda geschrieben?

37. „Um diese Zeit fieng der HErr an
„Rasin, den König in Syrien, und
„Phacee, den Sohn des Romeliä wi-
„der das Reich Juda zu senden."

38. „Und Joatham entschlief mit sei-
„nen Vätteren, und wurde bey ihnen
„in der Stadt Davids seines Vatters
„begraben, und Achaz sein Sohn regier-
„te an seiner statt."

4. Reg. Cap. 16.

1. „Im siebenzehenden Jahr Phacee,
„des Romeliä Sohn regierte Achaz,
„der Sohn Joatham des Königs von
„Juda."

2. „Zwanzig Jahr war Achaz alt, da
„er anfieng zu regieren, und regierte zu
„Jerusalem sechszehen Jahr; er that
„nicht, was vor dem Angesicht des
„HErrn, seines GOttes wohlgefällig
„war, wie sein Vatter David."

3. "Sondern er wandelte auf dem Weeg
„ der Königen von Israel: und über das
„ opferte er seinen Sohn, und machte
„ ihn durch das Feuer gehen, nach der
„ Weiß der heydnischen Abgötter, die
„ der HErr vor den Kinderen Israel
„ hinweg geraumet hatte."

4. "Er opferte auch Schlacht-Opfer,
„ und zündete Rauchwerck auf den Hö-
„ hen, und auf den Bühelen, und unter
„ allen grünen Bäumen an."

5. "Damals zog Rasin, der König in
„ Syrien, und Phacee, der Sohn des
„ Romeliä, der König von Israel hin-
„ auf wider Jerusalem zu streitten. Und
„ sie belagerten darinn Achaz, konten
„ aber seiner nicht mächtig werden."

6. "Zu der Zeit brachte Rasin, der Kö-
„ nig in Syrien Aila wiederum an Sy-
„ rien, und vertrieb die Juden aus Aila,
„ und wohnten daselbst bis auf den heu-
„ tigen Tag."

7. "Achaz aber sandte Botten zu The-
„ glathphalasar dem König von Assyrien,
„ und sprach: Ich bin dein Diener, und
„ dein Sohn: komm herauf, und errette
„ mich aus der Hand des Königs in

"Sy-

„ Syrien, und aus der Hand des Kö-
„ nigs von Israel, die sich wider mich
„ aufgemacht haben."

8. " Und er brachte das Silber und
„ Gold zusammen, welches man im Haus
„ des HErrn, und in den Schätzen des
„ Königs finden konte, und schickte dem
„ König von Assyrien Geschenck:

9. " Der ihm auch zu willen ward:
„ dann der König von Assyrien kam her-
„ auf nach Damascon, und verwüstete
„ die Städt, und führte ihre Innwoh-
„ ner hinweg naher Cyrenen: er tödte-
„ te aber den Rasin."

10. " Und der König Achaz zog nach
„ Damascon dem König von Assyrien
„ Theglathphalasar entgegen: und als er
„ den Altar sahe, der zu Damasco war,
„ sandte der König Achaz zu Uria dem
„ Priester den Abriß davon, so desse-
„ ben ganze Arbeit vorstellte."

11. " Und Urias der Priester bauete
„ einen Altar auf eben die Weiß, wie
„ der König von Damasco befohlen hat-
„ te. Also that der Priester Urias, bis
„ der König Achaz von Damasco ankam.

12. " Und als der König von Damasco
„ kommen war, besahe er denselbigen Al-
„ tar, und ehrte ihn: er gieng hinauf,
" und opferte Brand-Opfer, und sein
„ Opfer darauf."

13. " Er opferte auch Tranck-Opfer,
„ und goß das Blut der Fried-Opfer
„ aus, die er auf dem Altar geopfert
„ hatte."

14. " Den ehrinen Altar aber, der vor
„ dem HErrn stund, schaffte er vom An-
„ gesicht des Tempels hinweg, und vom
„ Ort des Altars, und von der Mitten
„ des Tempels des HErrn, und stellte
„ ihn zur Seiten des Altars gegen Mit-
„ ternacht."

15. " Der König Achaz befahl auch
„ dem Uriä dem Priester, und sprach:
„ Opfere das Brand-Opfer am Mor-
„ gen, und das Abend-Opfer auf dem
„ grossen Altar, auch des Königs Brand-
„ Opfer und sein Speiß-Opfer, wie in-
„ gleichem das Brand-Opfer des gan-
„ zen Land-Volcks mit ihren Speiß-
„ Opferen, und ihren Tranck-Opferen,
„ und alles Blut vom Brand-Opfer,
„ wie auch alles Blut vom Schlacht-

" Opfer

„ Opfer sollst du darauf ausgiessen: der
„ ehrine Altar aber soll zu meiner Will-
„ kuhr seyn."

16. "Also that Urias der Priester nach
„ allem, das der König Achaz befohlen
„ hatte."

17. "Der König Achaz aber nahm auch
„ die ausgestochene Grundstein hinweg,
„ und den Kessel, der oben darauf war:
„ auch nahm er das Meer ab von den ehri-
„ nen Ochsen, die es trugen, und legte
„ es auf den Boden, der mit Steinen
„ gepflastert war."

18. "Darzu die Sabbaths-Decke, die
„ er im Tempel gebauet hatte, und den
„ äussern Eingang des Königs wendete
„ er zuruck zum Tempel des HErrn um
„ des Königs von Assyrien willen."

19. "Das übrige aber von den Geschich-
„ ten des Achaz, was er gethan hat, ist
„ das nicht in dem Geschicht- und Zeit-
„ Buch der Königen von Juda geschrie-
„ ben?

20. "Und Achaz entschlief mit seinen
„ Vätteren, und wurde bey ihnen be-
„ graben in der Stadt Davids: und Ez-
„ zechias sein Sohn regierte an seiner
„ statt."

4. Reg. Cap. 17.

1. „ Im zwölften Jahr Achaz, des „ Königs von Juda regierte Osee, der „ Sohn Ela zu Samaria über Israel „ neun Jahr lang.“

2. „Und er that Böses vor dem HErrn; „ doch nicht wie die König von Israel, „ die vor ihm gewesen waren.“

3. „Wider diesen zog Salmanasar der „ König von Assyrien herauf, und Osee „ wurde demselben unterthan und Zinnß„ bar.“

4. „ Und als der König von Assyrien „ innen wurd, daß Osee sich auflehnen „ wollte, und dem Sua König in Egyp„ ten Botten gesandt hatte, damit er „ dem König von Assyrien den Zinnß nicht „ erlegen därfte, den er alle Jahr pfleg„ te zu geben, belagerte er ihn, und leg„ te ihn gebunden ins Gefängnus.“

5. „ Und er zog durch das ganze Land, „ und kam hinauf nach Samaria, und „ belagerte sie drey Jahr lang.“

6. „ Im neunten Jahr aber des Osee, „ eroberte der König von Assyrien Sa„ maria, und führte Israel hinweg in „ Assyrien: uud er setzte sie zu Hala und

„ zu

„ zu Habor am Fluß Gozan in die Städt
„ der Meder."

7." Und dieses geschahe, weil die Kin-
„der Israel wider den HErrn ihren GOtt
„ gesündiget hatten, der sie doch aus
„ Egyptenland geführet hatte, aus der
„ Hand Pharaons des Königs in E-
„ gypten, und weil sie fremde Götter
„ anbetteten."

8." Und wandleten nach dem Brauch
„ der Heyden, die der HErr vor dem
„ Angesicht der Kinder Israels, und der
„ Königen Israels hinweg genommen
„ hatte, dann die hatten auch deßglei-
„ chen gethan."

9." Die Kinder Israels erzürneten auch
„ den HErrn ihren GOtt durch unrech-
„ te Ding: dann sie baueten ihnen Hö-
„ hen in allen ihren Städten, von dem
„ Wächter-Thurn an, bis zu den ve-
„ sten Städten."

10." Und machten ihnen abgöttische
„ Bilder, und Götzen-Wälder auf al-
„ len Höhen, Bühlen, und unter allen
„ laubreichen Bäumen:

11." Und sie zündeten daselbst auf den
„ Altären Rauchwerck an, nach Ge-
"wohn-

„ wohnheit der Heyden, die der HErr
„ vor ihrem Angesicht hinweg genommen
„ hatte, und begiengen sehr böse Tha-
„ then, durch welche sie den HErrn zum
„ Zorn reitzten."

12. "Und dieneten den unflätigen Ab-
„ götteren, davon ihnen der HErr be-
„ fohlen hatte, daß sie solches nicht thun
„ sollten."

13. "Und der HErr bezeugte in Is-
„ rael und Juda durch alle Propheten
„ und Seher, und sprach: Kehret wie-
„ der von euren bösen Weegen, und
„ haltet meine Gebott und Ceremonien
„ nach allen Gesätzen, die ich euren Vät-
„ teren gegeben hab, und die ich euch
„ durch meine Diener, die Propheten,
„ habe wissen lassen."

14. "Und sie gehorchten nicht, sondern
„ waren hartnäckig, wie ihre Vätter
„ hartnäckig gewesen, welche dem HErrn
„ ihrem GOtt nicht wollten gehorsam
„ seyn."

15. "Und sie verwurffen seine Satzun-
„ gen und seinen Bund, den er mit ih-
„ ren Vätteren aufgerichtet hatte, und

„ sei-

„ seine Gebott, die er ihnen gegeben
„ hatte, und sie giengen der Eitelkeit
„ nach, und handelten eitel, und folg-
„ ten den Heyden, welche rings um sie
„ her waren, davon ihnen der HErr
„ befohlen hatte, daß sie also nicht thun
„ sollten, wie die thaten."

16. "Und sie verliessen alle Gebott des
„ HErrn ihres GOttes, und machten
„ ihnen zwey gegossene Kälber, und
„ Götzen-Wälder, und betteten alles
„ Gestirn des Himmels an, und diene-
„ ten dem Baal."

17. "Und sie opferten ihre Söhn, und
„ Töchter durchs Feuer, und waren der
„ Zauberey, und Wahrsagerey erge-
„ ben, und beflissen sich Böses vor dem
„ HErrn zu thun, damit sie ihn zum
„ Zorn reitzten."

18. "Und der HErr wurde sehr zor-
„ nig über Israel, und nahm sie hinweg
„ von seinem Angesicht, daß nichts üb-
„ rig bliebe, dann der Stamm Juda al-
„ lein."

19. "So hielt auch Juda selbst die
„ Gebott des HErrn seines GOttes

"nicht

„ nicht, sondern wandelte in den Irr-
„ thumen Israels, die sie begangen hat-
„ ten."

20. „ Darum verwarff der HErr das
„ ganze Geschlecht Israels, und plagete
„ sie, und übergab sie in die Händ der
„ Rauber, bis er sie von seinem Ange-
„ sicht hinweg schaffete,

21. „ Von der Zeit an, da Israel von
„ dem Haus Davids abgeschnitten wur-
„ de, und sie Jeroboam, den Sohn Na-
„ bats über sich zum König gemacht hat-
„ ten: dann Jeroboam hat Israel vom
„ HErrn abgesöndert, und gemacht, daß
„ sie eine grosse Sünd begangen."

22. „ Und die Kinder Israel wandel-
„ ten in allen Sünden Jeroboams, die
„ er gethan hatte, und wichen davon
„ nicht ab,

23. „ Bis daß der HErr Israel von
„ seinem Angesicht hinweg nahm, wie
„ er durch seine Diener, die Propheten
„ geredet hatte. Und also wurde Israel
„ aus seinem Land in Assyrien hinweg
„ geführet bis auf den heutigen Tag."

24. "Der König von Assyrien aber
„ brachte andere von Babylon, von Cu-
„ tha, von Avah, von Emath, und
„ von Sapharvaim dahin, und setzte sie
„ anstatt der Kinder Israel in die Städt
„ Samariä. Die nahmen Samaria ein,
„ und wohneten in ihren Städten."

25. "Als sie nun daselbst anfiengen zu
„ wohnen, förchteten sie den HErrn
„ nicht; darum sandte der HErr Löwen
„ unter sie, die sie tödteten."

26. "Und das wurde dem König von
„ Assyrien kund gethan, und gesagt:
„ Die Völcker, die du herüber gefüh-
„ ret hast, und in den Städten Sama-
„ riä zu wohnen befohlen hast, wissen
„ die Bräuch nicht des GOttes im Land:
„ und der HErr hat Löwen unter sie ge-
„ sandt, und sihe, die bringen sie um,
„ weil sie die Bräuch des GOttes im
„ Land nicht wissen."

27. "Da gab der König Befehl, und
„ sprach: Führet einen von den Prieste-
„ ren dahin, die ihr von dannen ge-
„ fänglich hergebracht habt, der hinge-
„ he, und wohne bey ihnen, und lehre
„ sie die Weiß des GOttes im Land."

28. "Al-

28. "Also kam einer von den Prieste-
„ren dahin, welcher aus Samaria ge-
„fangen hinweg geführt worden, und
„wohnete zu Bethel, und lehrete sie, wie
„sie dem HErrn dienen sollten."

29. "Und ein jedes Volck machte sei-
„nen Gott: und sie setzt' in die Götter
„in die Tempel auf den Höhen, wel-
„che die Samariter gemacht hatten:
„ein jegliches Volck in den Städten,
„darinn sie wohneten."

30. "Dann die Männer von Babylon
„machten Sochotbanoth, die Männer
„aber von Cutha machten Nergel, und
„die Männer von Emath machten Asi-
„ma."

31. "Die Heviter aber machten Ne-
„bahaz und Tharthac. Und die von
„Sepharvaim verbrannten ihre Söhn
„durch das Feuer dem Adramelech und
„Anamelech den Göttern Sepharvaim,

32. "Und gleichwohl dieneten sie auch
„dem HErrn: sie machten ihnen aber
„Priester der Höhen von den Gering-
„sten des Volcks, und setzten sie in die
„Tempel auf den Höhen."

33. "Als

33. " Also dieneten sie dem HErrn,
" und dieneten auch ihren Göttern nach
" Gewohnheit der Völcker, von wel-
" chen sie in Samaria waren herüber
" gebracht worden."

34. "Diesem alten Brauch folgen sie
" bis auf den heutigen Tag: sie förch-
" ten den HErrn nicht, halten auch
" nicht seine Ceremonien und Befehl,
" noch sein Gesatz und Gebott, das
" der HErr den Kinderen Jacobs, den
" er Israel nennete, verordnet hatte,

35. "Und mit welchen er einen Bund
" aufgerichtet, und ihnen befohlen hat-
" te, und gesagt: Förchtet keine frem-
" de Götter, und bettet sie nicht an,
" dienet ihnen auch nicht, und thut ih-
" nen kein Opfer."

36. "Sondern dem HERRN eurem
" GOtt, der euch mit grosser Macht,
" und mit ausgestrecktem Arm aus E-
" gyptenland geführet hat, den förchtet,
" und bettet ihn an, und thut ihm Opfer.

37. "Haltet auch seine Ceremonien
" und Befehl, sein Gesatz und Gebott,
" die er euch schrifftlich geben lassen, daß

"ihr sie allzeit vollziehet, und förchtet
"die fremde Göttev nicht."

38. "Vergesset auch des Bunds nicht,
"den er mit euch gemacht hat: und die-
"net keinen fremden Götteren,

39. "Sondern förchtet den HErrn eu-
"ren GOtt, so wird er euch aus der
"Hand aller eurer Feinden erretten."

40. "Aber sie gehorchten nicht, son-
"dern machten es nach ihrer alten Ge-
"wohnheit."

41. "Demnach förchteten diese Völcker
"wohl den HErrn, gleichwohl aber die-
"neten sie auch ihren Abgötteren: also
"thaten auch ihre Kinder, und ihre Kinds-
"Kinder, und thun also bis auf den
"heutigen Tag, wie ihre Vätter ge-
"macht haben."

4. Reg. Cap. 18.

1. "Im dritten Jahr Osee des Sohns
"des Ela, des Königs von Israel re-
"gierte Ezechias, der Sohn Achaz des
"Königs von Juda."

2. "Er war aber fünf und zwanzig
"Jahr alt, da er anfieng zu regieren,
"und

"und regierte neun und zwanzig Jahr
"zu Jerusalem: seine Mutter hieß Abi,
"eine Tochter des Zacharia."

3. "Und er that, was gut war vor
"dem HErrn, nach allem, was sein
"Vatter David gethan hatte."

4. "Er verwüstete die Höhen, und
"zerbrach die Abgötter, und hauete die
"Götzen-Wälder ab: er zerbrach auch
"die ehrine Schlang, die Moyses ge-
"macht hatte: dann die Kinder Israel
"zündeten ihr Rauchwerck an, bis auf
"dieselbige Zeit: und er nennete sie No-
"hestan."

5. "Er setzte seine Hoffnung auf den
"HErrn, den GOtt Israel: darum ist
"nach ihm seines gleichen unter allen
"Königen von Juda nicht gewesen: auch
"nicht unter denen, die vor ihm gewe-
"sen seynd."

6. "Er hieng dem HErrn an, und
"wiche von seinen Fußstapfen nicht, und
"hielt seine Gebott, die der HErr dem
"Moyses befohlen hatte."

7. "Derowegen der HErr auch mit
"ihm war, und er hielt sich weislich in
"allem, das er vornahm. Er wider-

"setzte sich auch dem König von Assyrien,
"und war ihm nicht unterthänig."

8. "Zu dem schlug er die Philistäer
"bis nach Gaza, und alle ihre Grän-
"zen, vom Thurn der Wächter an,
"bis zu den vesten Städten."

9. "Im vierten Jahr des Königs E-
"zechias, welches das siebende Jahr
"Osee, des Sohns Ela, des Königs
"Israel war, zog Salmanasar, der Kö-
"nig von Assyrien herauf wider Sama-
"ria, und belagerte sie."

10. "Und gewann sie auch: dann über
"drey Jahr hernach im sechsten Jahr
"des Ezechias, das ist, im neunten
"Jahr Osee, des Königs Israels, wurd
"Samaria erobert."

11. "Und der König von Assyrien führ-
"te Israel hinweg in Assyrien, und setz-
"te sie zu Hala, und zu Habor am Fluß
"Gozan in die Städt der Meder."

12. "Darum, daß sie der Stimm des
"HErrn, ihres GOttes nicht gehor-
"chet, sondern seinen Bund übertret-
"ten hatten: alles was Moyses, der
"Diener des HErrn befohlen hatte, das
"haben sie weder angehört, noch gethan.

2. Paralipom. Cap. 29.

1. "Und Ezechias fieng an zu regieren,
" da er fünf und zwanzig Jahr alt war,
" und regierte neun und zwanzig Jahr
" zu Jerusalem: seine Mutter hieß Abia,
" eine Tochter Zacharia."

2. "Und er that, was dem HERRN
" wohlgefällig war, nach allem, was sein
" Vatter David gethan hatte."

3. "Im ersten Jahr, und im ersten
" Monat seiner Regierung eröffnete er
" die Thüren des Hauses des HErrn,
" und erneurete sie."

4. "Und er führte die Priester und Le-
" viten hinzu, und brachte sie zusammen
" in die Straß gegen Aufgang."

5. "Und er sprach zu ihnen: Höret mich
" ihr Leviten, und heiliget euch, und rei-
" niget das Haus des HErrn, des GOt-
" tes eurer Vätter, und schaffet alle Un-
" sauberkeit aus dem Heiligthum hinweg.

6. " Unsere Vätter haben gesündiget,
" und Böses vor dem Angesicht des HEr-
" ren unsers GOttes gethan, und ha-
" ben ihn verlassen: ihr Angesicht haben
" sie abgewendet von dem Tabernackel des

"HErrn, und haben ihm den Rucken
"gekehrt"

7. "Sie haben die Thüren versperret,
"die im Vorhof waren, und die Am-
"plen ausgelöscht, und das Rauchwerck
"nicht angezündet, noch im Heiligthum
"dem GOtt Israel Brand-Opfer ge-
"opfert."

8. "Derowegen ist der Grimm des
"HErrn über Juda, und Jerusalem hef-
"tig angangen, und er hat sie lassen zu
"Grund gehen, zerstreuet und zum Hohn
"und Spott werden, wie ihr selbst mit
"euren Augen sehet."

9. "Sehet, unsere Vätter seynd durch
"das Schwerd gefallen, unsere Söhn,
"und unsere Töchter und Weiber seynd
"um dieses Lasters willen gefänglich hin-
"weg geführet worden."

10. "Derowegen gefallt mir nun, daß
"wir einen Bund mit dem HErrn dem
"GOtt Israels eingehen, so wird er
"den Grimm seines Zorns von uns ab-
"wenden."

11. "Meine Kinder seyd nicht hinläßig:
"euch hat der HErr erwählet, daß ihr
"vor ihm stehen, ihm dienen, ihn eh-
"ren, und ihm Rauchwerck anzünden sol-
"let."

12. "Da machten sich die Leviten auf,
" Mahath der Sohn Amasai, und Joel
" der Sohn Azarias, aus den Kin-
" deren Caaths: und aus den Kinderen
" Merari, Cis der Sohn Abdi, und
" Azarias der Sohn Jalaleels, aus den
" Kinderen Gersoms aber Joah, der
" Sohn Zemma und Eden, der Sohn
" Joahs."

13. "Aus den Kinderen Elisaphans
" aber Samri und Jahiel. Aus den Kin-
" deren Asaphs Zacharias und Matha-
" nias."

14. "Ingleichen aus den Kinderen He-
" mans Jahiel, und Semei: aus den
" Kinderen Idithuns Semeias und O-
" ziel."

15. "Und sie versammleten ihre Brü-
" der, und heiligten sich, und giengen
" nach dem Befehl des Königs, und nach
" dem Gebott des HErrn, in das Haus
" GOttes selbes auszusöhnen."

16. "Die Priester giengen auch in
" den Tempel des HErrn, denselbigen zu
" heiligen, und trugen alle Unsauber-
" keit hinaus, die sie inwendig im Vor-
" hof des Hauses des HErrn fanden;

" welche die Leviten aufhuben, und hin-
" aus trugen an den Bach Cedron."

17. " Sie fiengen aber an am ersten
" Tag des ersten Monats zu reinigen,
" und am achten Tag desselbigen Mo-
" nats giengen sie in das Vorgebäu des
" Tempels des HErrn, und heiligten
" den Tempel in acht Tägen, und an
" dem sechzehenden Tag desselbigen Mo-
" nats haben sie das angefangene Werck
" vollendet."

18. " Da giengen sie zum König Eze-
" chias hinein, und sprachen zu ihm:
" wir haben das ganze Haus des HErrn
" geheiliget, auch den Altar des Brand-
" Opfers mit seinen Geschirren, und
" den Tisch der Schau-Brod mit allen
" seinen Geschirren:

19. " Und alle Geschirr des Tempels,
" die der König Achaz bey seiner Regie-
" rung, nachdem er sich versündiget, ver-
" unreiniget hatte: sihe, es ist alles aus-
" gelegt vor dem Altar des HErrn."

20. " Und der König Ezechias stund
" am Morgen früh auf, und versamm-
" lete alle Obersten der Stadt, und gieng
" hinauf in das Haus des HErrn."

21.

21. "Und sie opferten zugleich sieben
" Ochsen, sieben Widder, sieben Lämmer, und sieben Böck für die Sünd,
" für das Königreich, für das Heiligthum, und für Juda, und er sagte
" den Priesteren, den Söhnen Aarons,
" daß sie auf dem Altar des HErrn opferten."

22. "Da schlachteten sie die Ochsen,
" und die Priester huben das Blut auf,
" und gossens auf den Altar, auch schlachteten sie die Widder und gossen ihr
" Blut auf den Altar, sie opferten auch
" die Lämmer, und gossen das Blut auf
" den Altar."

23. "Sie brachten auch die Böck zum
" Sünd-Opfer vor den König und vor
" die ganze Gemein, und legten ihre
" Händ auf sie:

24. "Und die Priester opferten sie, und
" sprengten ihr Blut vor dem Altar zur
" Aussöhnung für das ganze Volck Israel: dann der König hatte befohlen,
" daß man für gantz Israel Brand-Opfer
" und Opfer für die Sünd thun sollte."

25. "Er stellte auch die Leviten im
" Haus des HErrn mit Cymbaln, Psal-

„teren und Harpfen nach der Verord-
„nung des Königs Davids und Gads
„des Sehers, und Nathans des Pro-
„phetens; dann dieses hatte der HErr
„durch seine Propheten befohlen.“
26. „Also machten sich die Leviten mit
„den Instrumenten Davids, und die
„Priester mit den Posaunen auf.“
27. „Und Ezechias befahl, daß sie
„die Brand-Opfer auf dem Altar opfer-
„ten: und als die Brand-Opfer ge-
„opfert wurden, fingen sie an, dem
„HErrn Lob zu singen, und mit den
„Posaunen zu schallen, und mit aller-
„hand Instrumenten zu spielen, welche
„David der König Israel erdacht hatte.
28. „Indem aber die ganze Schaar
„GOtt anbettete, verrichteten die Sin-
„ger samt denen, so die Posaunen hat-
„ten, ihr Amt, bis das Brand-Opfer
„vollendet wurde.“
29. „Nachdem nun das Opfer voll-
„zogen war, neigte sich der König tief,
„samt allen, die bey ihm waren, und
„und betteten den HErrn an.“
30. „Und Ezechias samt den Obersten
„befahlen den Leviten, daß sie den HErrn

„ mit den Psalmen Davids und Asaphs
„ des Prophetens lobeten: und sie lo-
„ beten ihn mit grosser Freud, und bo-
„ gen die Knye, und betteten ihn an.“

31. “ Ezechias aber setzte noch diese
„ Wort hinzu: ihr habt eure Händ dem
„ HErrn geheiliget; trettet herzu, und
„ opferet die Schlacht-Opfer, und Lob-
„ Opfer im Haus des HErrn. Also
„ opferte die ganze Schaar Schlacht-
„ Opfer, Lob- und Brand-Opfer mit
„ andächtigem Hertzen.’

32. “ Und die Zahl der Brand-Opfer,
„ welche die Gemein opferte, war die-
„ se: siebenzig Ochsen, hundert Wid-
„ der, und zwey hundert Lämmer.“

33. “ Sie heiligten auch dem HErrn
„ sechs hundert Rinder, und drey tau-
„ send Schaaf.“

34. “ Die Priester aber waren in ge-
„ringer Anzahl, also, daß ihrer nicht
„ genug waren, den Brand-Opferen
„ die Häut abzuziehen. Darum ihnen
„ auch die Leviten, ihre Brüder halffen,
„ bis das Werck vollzogen wurde, und
„ andere Priester geheiliget wurden:

sin-

„ sintemalen die Leviten auf ein leichtere
„ Weiß als die Priester geheiliget wer-
„ den.

35. „ Solchemnach warens sehr viel
„ derer Brand-Opfer samt der Fette
„ der Fried-Opfer, und der Tranck-
„ Opferen bey den Brand-Opferen:
„ und also war der Gottesdienst im
„ Haus des HErrn völlig wieder ein-
„ gerichtet.“

36. „ Und Ezechias erfreuete sich samt
„ allem Volck, daß der Gottesdienst
„ wieder völlig eingerichtet war. Dann
„ es war für rathsam angesehen, daß
„ es in der Eil geschehen sollte.“

2. Paralipom. Cap. 30.

1. „ Und Ezechias schickte aus zum gan-
„ zen Volck Israel und Juda: er schrieb
„ auch Brief an Ephraim und Manas-
„ ses, daß sie zum Haus des HErrn
„ nach Jerusalem kommen, und dem
„ HErrn dem GOtt Israel Ostern hal-
„ ten sollten.“

2. „ Und der König samt den Ober-
„ sten und der ganzen Gemein zu Jeru-
„ salem nach gehaltenem Rath beschloß-

„ sen

„ſen im anderen Monat die Oſtern zu
„halten."

3. "Dann ſie hattens zu ſeiner Zeit
„nicht halten können, weil nicht ſo viel
„Prieſter geheiliget waren, daß ihrer
„genug darzu wären: ſo war auch das
„Volck noch nicht nach Jeruſalem zu-
„ſammen kommen."

4. "Alſo gefiell dieſer Schluß dem Kö-
„nig und der ganzen Gemein wohl."

5. "Sie beſchloſſen auch, daß Bot-
„ten in das ganze Reich Iſrael von
„Berſabee bis nach Dan ausgeſchickt
„werden ſollten, damit ſie kämen, und
„dem HErrn dem GOtt Iſrael zu Je-
„ruſalem die Oſtern hielten, dann ih-
„rer viel hatten nicht gethan, wie es
„in dem Geſatz vorgeſchrieben iſt."

6. "Und die lauffende Botten giengen
„aus mit den Brieffen, auf des Kö-
„nigs und ſeiner Oberſten Befehl, durch
„das ganze Land Iſraels und Juda,
„und riefften offentlich aus, wie der
„König befohlen hatte: ihr Kinder Iſ-
„rael bekehret euch wiederum zu dem
„HErrn, dem GOtt Abrahams, und

"Iſaacs,

„Isaacs, und Israels, so wird er sich
„zu den noch übrigen kehren, die der
„Hand des Königs von Assyrien ent-
„runnen seynd."

7. „Werdet nicht wie eure Vätter und
„Brüder, die vom HErrn dem GOtt
„ihrer Vätter abgewichen seynd, der
„sie zum Untergang übergeben hat, wie
„ihr selbst sehet."

8. „Seyd nicht halsstarrig, wie eure
„Vätter: gebt dem HErrn die Händ,
„und kommet zu seinem Heiligthum, das
„er für ewig geheiliget hat: dienet dem
„HErrn, dem GOtt eurer Vätter, so
„wird er seinen Zorn und Grimm von
„euch abwenden."

9. „Dann wann ihr euch zum HErrn
„wiederum werdet bekehret haben, so
„werden eure Brüder, und eure Kinder
„Barmherzigkeit bey ihren Herren, die
„sie gefänglich hinweg geführt haben,
„finden, und werden wiederum in diß
„Land kommen: dann der HErr euer
„GOtt ist gütig und barmherzig, und
„er wird sein Angesicht nicht von euch
„wenden, wann ihr euch zu ihm wer-
„det bekehret haben."

10. „Al-

10. „Also reiseten die lauffende Bot-
„ten geschwind von einer Stadt zur an-
„deren durchs Land Ephraims und Ma-
„nasses, bis zu Zabulon: allein man
„verlachte sie, und trieben nur den Spott
„mit ihnen.“

11. „Gleichwohl etliche Männer von
„Aser, und Manasses, und Zabulon
„folgeten diesem Rath, und kamen nach
„Jerusalem.“

12. „In Juda aber würckte die Hand
„des HErrn, daß er ihnen einerley Hertz
„gab, nach dem Befehl des Königs, und
„der Obersten, das Wort des HErrn
„in das Werck zu richten.“

13. „Und es kam nach Jerusalem
„ein grosses Volck zusammen, in dem
„anderen Monat, das Fest der unge-
„säurten Brod zu halten.

14. Und sie machten sich auf, und zerst ö-
„reten die Altär, die zu Jerusalem waren,
„und kehreten alles um, darauf den Ab-
„götteren Rauchwerck angezündet ward,
„und wurffens in den Bach Cedron.“

15. „Sie opferten aber das Osterlamm
„am vierzehenden Tag des anderen Mo-
„nats. Nachdem auch die Priester und

„Leviten endlich geheiliget waren, opfer-
„ten sie Brand-Opfer in dem Haus
„des HErrn."

16. "Und sie stunden in ihrer Ordnung
„nach der Anstalt, und nach dem Ge-
„satz Moyses des Manns Gottes, die
„Priester aber empfiengen das Blut,
„welches man ausgiessen sollte aus den
„Händen der Leviten."

17. "Weil ein grosser Theil des Volcks
„noch nicht geheiliget war, derowegen
„opferten die Leviten das Osterlamm für
„diejenige, die nicht kommen waren vor
„dem HErrn geheiliget zu werden."

18. "Dann ein grosser Theil des Volcks
„von Ephraim, Manasses, Issachar und
„Zabulon, die nicht geheiliget waren,
„aß das Osterlamm nicht auf die Weiß,
„wie geschrieben ist: und Ezechias bat
„für dieselbige, und sprach: der gütige
„HErr wird Gnad erzeigen

19. "Allen, welche von ganzem Hers-
„zen den HErrn den GOtt ihrer Vät-
„ter suchen, und wirds ihnen nicht zu-
„rechnen, daß sie nicht gnugsam gehei-
„liget seynd."

20. "Und der HErr erhörte ihn, und
„war dem Volck gnädig."

21. "Und

21. "Und die Kinder Israel, die zu Je-
" rusalem gefunden wurden, hielten das
" Fest der ungesäurten Brod sieben Tag
" lang mit grosser Freud, und lobeten
" den HErrn täglich, wie auch die Le-
" viten und Priester mit den Instrumen-
" ten, die zu ihrem Amt dieneten."

22. "Und Ezechias redete allen Leviten
" zu Hertzen, die des Gottesdiensts gu-
" te Erkanntnus hatten: und sie assen
" die sieben Täg des Fests, und schlach-
" teten die Fried-Opfer, und lobeten
" den HErrn, den GOtt ihrer Vätter.

23. "Und die ganze Gemein ließ ihr ge-
" fallen, noch sieben andere Täg lang
" Fest zu halten, welches sie auch mit
" grosser Freud gethan."

24. "Dann Ezechias der König Juda
" gab dem Volck tausend Ochsen, und
" sieben tausend Schaaf: die Fürsten aber
" gaben dem Volck tausend Ochsen und
" zehen tausend Schaaf: also heiligte sich
" eine grosse Menge Priester."

25. "Und die ganze Schaar Juda,
" sowohl die Priester und Leviten, als
" auch die ganze Gemein, die aus Is-
" rael kommen war, auch die beschnit-

„ tene Fremdling aus dem Land Israel,
„ und die in Juda wohneten, waren
„ voller Freud."

26. "Und es ward ein sehr groß Fest
„ zu Jerusalem gehalten, desgleichen von
„ den Tägen Salomons, des Sohns
„ Davids, des Königs Israel, in der-
„ selbigen Stadt nicht gewesen war."

27. "Und die Priester und Leviten stun-
„ den auf, und seegneten das Volck:
„ und ihre Stimm wurde erhöret, und ihr
„ Gebett stieg bis in Himmel zu der heili-
„ gen Wohnung GOttes."

2. Paralip. Cap. 31.

1. "Als nun dieses gebührlich verrich-
„ tet war, zogen alle Kinder Israel aus,
„ welche in den Städten Juda sich ve-
„ fanden, und zerbrachen die abgöttische
„ Bilder, und haueten die Götzen-Wäld
„ ab, verwüsteten die Höhen, und zer-
„ störeten die Altär nicht allein im gan-
„ zen Juda und Benjamin, sondern auch
„ in Ephraim und Manasses, bis sie al-
„ les gantz und gar vertilgeten: und alle
„ Kinder Israel kehrten wieder um zu ih-
„ ren Güteren und Städten."

2. "Eze-

2. "Ezechias aber verordnete die Schaa-
" ren der Priester und Leviten nach ih-
" rer Austheilung, einen jeglichen zu sei-
" nem eignen Amt, nemlich sowohl zum
" Amt der Priester, als der Leviten, zu
" den Brand-Opferen, und Fried-Opfe-
" ren, damit sie dieneten, GOtt dancke-
" ten, und Lob sungen bey den Thoren
" des HErrn."

3. "Dem König aber für seinen Theil
" lag ob, daß von seinem eigenen Gut
" das Brand-Opfer Morgens und A-
" bends auf die Sabbath, und Neumo-
" nat, und andere Fest-Täg, wie in
" dem Mosaischen Gesatz geschrieben ist,
" allzeit geopferet wurde."

4. "Er befahl auch dem Volck, wel-
" ches zu Jerusalem wohnete, daß sie
" den Priesteren und Leviten ihr Theil
" reicheten, damit sie fleißig dem Gesatz
" des HErrn auswarten könten."

5. "Da diß dem gemeinen Volck zu
" Ohren kam, brachten die Kinder Is-
" rael viel Erstlingen von Früchten,
" Wein, Oel und Hönig: und opfer-
" ten auch den Zehenden von allem, was
" die Erd hervor bringet."

6. "Und die Kinder Israel, und Ju-
„da, die in den Städten Juda woh-
„neten, brachten auch Zehenden von
„Rindern und Schaafen, und den Ze-
„henden von dem Geheiligten, welches
„sie dem HErrn ihrem GOtt gelobet
„hatten: diß alles trugen sie herbey,
„und machten sehr viel Hauffen:

7. "Im dritten Monat fiengen sie an,
„den Grund dieser Hauffen zu legen,
„und vollendeten sie im siebenden Mo-
„nat."

8. "Als nun Ezechias und seine Ober-
„ste herein kamen, sahen sie die Hauf-
„fen, und priesen den HErrn, und sein
„Volck Israel."

9. "Und Ezechias fragte die Priester
„und Leviten, warum die Hauffen al-
„so gelegt wären?

10. "Da antwortete ihm Azarias der
„hohe Priester vom Geschlecht Sadocs,
„und sprach: Von der Zeit, da man
„angefangen hat, die Erstling im Haus
„des HErrn zu opferen, haben wir da-
„von geessen, und seynd satt worden,
„und es ist sehr viel übergeblieben, weil
„der HErr sein Volck geseegnet hat,

„ diese grosse Menge aber, die du siehest,
„ ist dasjenige, was übergeblieben ist."

11. "Und Ezechias befahl, daß man
„ Scheuren am Haus des HErrn zube-
„ reiten sollte."

12. Da sie das gethan hatten, tru-
„ gen sie treulich hinein, sowohl die Erst-
„ lingen, als die Zehenden, und alles,
„ was war geopfert worden. Chone-
„ nias aber der Levit war hierüber vor-
„ gesetzt, und Semei sein Bruder der
„ andere Vorgesetzte."

13. "Nach welchem waren Jahiel,
„ Azarias, Nahath, Asael, Jerimoth,
„ Jazabad, Eliel, Jesmachias, Ma-
„ hath, und Banaias, die Vorsteher
„ unter der Oberaufsicht Chonenias, und
„ Semei seines Bruders, denen man
„ von allem Rechnung geben mußte,
„ nach dem Befehl des Königs Ezechias,
„ und Azarias des hohen Priesters des
„ Haus GOttes,

14. Core aber der Sohn Jemna ein
„ Levit der Thürhüter am Thor gegen
„ Aufgang, war über die Ding gesetzt,
„ die dem HErrn freywillig geopfert

„ wurden, auch über die Erstlingen, und
„ anderen Dingen, die man in dem Al-
„ lerheiligsten opferte."

15. " Und unter seiner Aufsicht waren
„ Eden, Benjamin, Jesue, Semeias,
„ Amarias, und Sechenias, in den
„ Städten der Priesteren, damit sie ih-
„ ren Brüderen, sowohl den Kleinen,
„ als den Grossen ihre Theil treulich
„ austheilen sollten."

16. " Ausser den Knäblein von drey
„ Jahren, und darüber, und sonst al-
„ len, die zum Tempel des HErrn ein-
„ giengen, und alles verrichteten, was
„ sich täglich in dem Dienst und Aem-
„ teren gebührte, nachdem sie ausge-
„ theilet waren:

17. " Gleichfalls den Priesteren nach
„ ihren Geschlechten: und den Leviten
„ von zwanzig Jahren und darüber,
„ nach ihrer Ordnung, und ihren Schaa-
„ ren."

18. " Es wurde auch der ganzen Men-
„ ge, sowohl den Weiberen, als ihren
„ Söhnen, und Töchteren von der ge-
„ heiligten Speiß treulich dargereicht."

19. " Es

19. „ Es waren auch Männer von den „ Kinderen Aar ons auf dem Land, und „ in den Vorstädten aller Städten ver„ ordnet, daß sie allen Mannsbilderen „ von Priesteren und Leviten ihre Theil „ austheilen sollten."

20. „ Also vollbrachte Ezechias alles, „ was gesagt ist, im ganzen Gebiet Ju„ da, und that vor dem HErrn seinem „ GOtt, was gut, recht und wahrhaf„ tig ist."

21. „ Und er wollte in aller Uebung „ des Diensts im Haus des HErrn nach „ dem Gesatz, und nach den Ceremo„ nien seinen GOtt von seinem ganzen „ Hertzen suchen: das that er auch, und „ gieng ihm alles wohl von statten."

Historische Auslegung.

(4. Reg. 12. Anno 3148.) Im zwan„zigsten Jahr seiner Regierung befahle Joas denen Priesteren, und Leviten, das von Moyses gebottene Kopfgeld, nemlich einen halben Sickel, von dem ganzen Land zu sammlen, und die frey„willige Andachtsopfer, und besondere Gelübd zu Ausbesserung des Tempels

zuverwenden. Indessen waren die Priester sehr nachläßig in Beobachtung des königlichen Befehls, weilen ihre Einkünften hierdurch verminderet wurden; dahero Joas im drey und zwanzigsten Jahr seiner Regierung ihnen die Sorg der Ausbesserung des Tempels benommen; das eingesammlete Geld abgefordert; und Jojadä dem hohen Priester einen Opferstock gegen dem Altar hinüber zu machen befohlen, damit darein sowohl der schuldige jährliche halbe Sickel, als andere freywillige Opfer gelegt wurden. Wann nun der Opferstock angefüllt ware, hat der hohe Priester samt einem königlichen Beamten das Geld denen Baumeisteren gezehlt zur Bezahlung deren Handwerckeren. So lang Jojada lebte, wurde der Tempel, und Gottesdienst im besten Stand erhalten; und das Reich genüßte die gröste Glückseligkeit wegen seinen guten Räthen, die er dem König gabe. Allein, so bald er nach erlebtem hundert und dreyßigsten Jahr die Augen geschlossen, seine Begräbnus zur Danckbarkeit bey den Königen erhalten, hat Joas auf

An-

Ansuchen der Vorsteheren dem Volck die vorige Abgötterey auch so gar in dem Tempel gestattet. Anno 3164. neben anderen Propheten hat Zacharias der hohe Priester, Jojadä Sohn, mit dem Geist GOttes erfüllt in dem Tempel offentlich dem König, und Volck ihren Undanck, und Untreu verwiesen, und die schwereste Straffen angekündet, wofern sie von ihrer Bosheit nicht abstehen wurden. Joas wurde hierüber dergestalten erzörnt, daß er noch an die Gutthat seines Vatters Jojadä, noch an die Heiligkeit des Orts gedachte, sondern Befehl ertheilte, ihne zwischen dem Vorschopf und Altar zuversteinigen. Die letzte Wort des Sterbenden waren: GOtt soll Zeug meiner Unschuld seyn, und meinen Tod rächen. Es geschahe auch; dann Hazael der König von Syrien hat ihme in diesem Jahr Geth abgenommen, und er wurde auch Jerusalem ihme entrissen haben, wann er selbigen nicht mit dem Geld des königlichen, und Tempels Schatzes besänftiget hätte. (2. Par. 24.) Aufs Jahr als ein kleines Syrisches Kriegsheer wieder argezogen, den

versprochenen Tribut abzuholen, hat es Joas, der ihnen ein Schlacht gelieferet, überwunden, Jerusalem geplündert, die Vorsteher getödtet, ihne selbst auf das greulichste mißhandlet, also, daß er schwerlich deshalben erkranckte. Seine eigene Leut schonten ihm deswegen nicht, sondern tödteten ihn in dem Beth. Er wurde in der Stadt David, aber nicht in der königlichen Begräbnus begraben. (2. Par. 25.) Amasias sein Sohn fangte im 25. Jahr seines Alters die Regierung an, und herrschte zu Jerusalem 29. Jahr. Seine Mutter war Jojadan von Jerusalem. Er strafte Zabad, und Jozabad die Mörder seines Vatters mit dem Tod; doch schonte er ihren Kinderen. Von Anfang wandelte er vor dem HErrn in aller Gottesforcht; hernach aber wurde er lasterhaft, und hatte gleiches Schicksal mit seinem Vatter. Inzwischen regierte in dem Land Israel (Anno 3165. 4. Reg. 13.) Joachaz Jehu Sohn siebenzehen Jahr. Weil er aber die Sünden Jeroboams erfüllte, hat ihne GOtt zur Straf dem Zorn Hazaels Königs aus Syrien überlassen, der ihne dergestalten

gede-

gedemüthiget, daß ihme von seinem ganzen Kriegsheer mehr nicht als fünfzig Mann zu Pferd, zehen Kriegswägen, und zehen tausend Mann zu Fuß übrig geblieben. Joachaz hat freylich endlich in solchen Trübsalen sich unter der strafenden Hand GOttes verdemüthiget, und GOtt hat ihme auch seinen Sohn Joas, den er zwey Jahr vor seinem Tod zum Mitregenten ernennt, zum Erlöser Israels gegeben. Allein sein Bus war nicht vollkommen; weil er das Volck in seiner angewohnten Abgötterey fortfahren liesse. Er ist zu Samaria gestorben, und begraben worden. Als nun Joas sein Cron-Erb vernommen, daß Elisäus schwerlich kranck wäre, hat er ihn besucht, und weynend angeredt: Mein Vatter! mein Vatter! du bist der Wagen Israels, und sein Fuhrmann. Er wollte sagen: wann du stirbst, geht Israel zu Grund. Elisäus tröstete, und weissagte ihme durch das Pfeilschiessen, und Schlagen, wie vielmal er Syrien besiegen wurde. An. 3168. hierauf starb Elisäus, und wurde in einem Felsen nächst Samaria begraben. Noch in selbigem Jahr legte man aus Forcht der

Moa-

Moabitischen Rauberen einen Leichnam in sein Grab, und der Todte wurde lebendig. Dem Elisäo folgte Hazael in die Ewigkeit nach; Joas aber hatte seinem Sohn Benadad alle eroberte Plätz Israels wieder abgenommen, und durch dreymalige Niederlag ihne also entkräfftet, daß er nichts mehr von ihm zu besorgen hätte. Fast eben so glücklich war (4.Reg. 14. Anno 3177.) Amasias der König von Juda gegen die Idumäer. Diese hatten sich vor 62. Jahren der Jüdischen Bottmäßigkeit entzogen; dahero gedachte er selbe mit dreymal hundert tausend Mann nebst denen hundert tausend um hundert Talent Silber, erkaufften Israeliten zum vorigen Gehorsam zu bringen. Allein der Prophet des HErrn sagte ihme: er wurde geschlagen werden, wann er nicht die abgöttische Israeliten abdanckte. Der König gehorchte dem Befehl GOttes, und die entlassene Israeliten überrumpleten die Städt von Juda von Bethoron an bis Samaria, verübten grosse Gewaltthätigkeiten, tödteten 3000. Menschen, und kamen mit grossem Raub naher Haus. Amasias laßt sich deßhalben

nicht stöhren, greifft die Idumäer im Saltz-Thal an, erlegt zehen tausend, fangt zehen tausend, und die flüchtige stürtzt er tod über den Felsen hinunter, der deßwegen Jactäel, das ist, der GOtt geleistete Gehorsam genennt wird. Grosser Undanck! nach so herrlichem Sieg opfert Amasias den Götzen deren Ueberwundenen, und schenckt ihnen einen Theil seiner Beut; ja so gar schaffte er den Propheten, welcher ihme diese Lasterthat im Namen GOttes verweißte, mit grossem Hochmuth bey Verlust seines Lebens ab. Der Prophet gienge zwar hinweg, sagte ihme aber gantz deutlich vor, daß er werde zur Straf dieser Sünd ermordet werden. Alles dieses konte seinen Hochmuth nicht dem-men. Er kündet wegen besagten Gewaltthätigkeiten Joas den Krieg an, und obschon dieser ihne durch Gleichnussen seines Hochmuths strafte, und ihm selbst, und seinem Volck zu schonen ersuchte, laßt er sich mit ihm in ein Treffen ein, flieht mit seinem Volck, und wird gefangen. Joas hat darauf die Ringmauer 400. Ehlen weit von der Porten Ephraim bis zum Eck-Thor zu

Jeru-

Jerusalem abgeworffen, alles Silber, und Gold aus dem Pallast geraubt, und nebst reicher Beut viele Gefangene als Geisselen mit sich naher Samaria genommen. Nach einer zimmlich glücklichen sechszehenjährigen Regierung starbe alsdann Joas, und wurde zu Samaria begraben; doch war er allzeit dem Götzendienst Jeroboams ergeben. An seiner statt aber regierte sein Sohn Jeroboam der Andere. Amasias lebte noch 15. Jahr; wurde aber zu letzt in einer Verrätherey, da er naher Lachis fliehte, ermordet, und in das Grab seiner Vätteren gelegt. Ozias, oder Azarias sein sechszehenjähriger Sohn folgte ihme, und behauptete den Thron 52. Jahr. Seine Regierung fangte er an im 27. Jahr der Regierung Jeroboams II. Königs von Israel, welcher 43. Jahr über Israel geherrschet hat. Er war in den zehen Zünfften einer der glückseligsten Königen, und An. 3194. eroberte er nicht nur von den Syriern die abgenomẽne Städt, sondern auch Damascum ihre Hauptstadt, und Emath; dahero er die ehemalige Gränzen seines Reichs von dem Eingang des Libani bis an das todte

Meer

Meer wiederum auf guten Rath Jonä des Propheten erhalten. Darneben aber folgte dieser andere dem ersten Jeroboam in dem Götzendienst nach, obschon er deßwegen von Osee, und Amos, denen Propheten, die zu seiner Zeit lebten, sehr hart gestraft wurde.

Osee war von Belemeon gebürtig aus der Zunfft Issachar, und lebte im Reich Israel; weilen alle seine Weissagungen auf selbiges abzihlten. Er verheurathete sich aus Befehl GOttes mit einem verschreyten Weib Gomer von Debelaim. Durch die Nämen seiner Kinder zeigte er an, daß GOtt das Haus Jehu straffen, mit Israel ohne Barmherzigkeit verfahren, und selbes nimmer vor sein Volck auf ein Zeit lang erkennen werde: doch weissagte er auch, daß Israel nach der Gefangenschaft so zahlreich werde seyn wie das Sand am Meer, und werde wiederum das Volck Gottes genennt werden, anzuzeigen die grosse Menge der Völcker, welche sich mit der Kirchen Christi vereinigen wurden. Er ist der erste unter den Propheten, die was schrifftliches hinterlassen. Mit ihme lebte auch zugleich

Amos der Prophet, welcher in seinem Hirtenstand gesehen zum ersten, daß ein unzahlbarer Schwarm der Heuschrecken das Land aufzehre; zum zweyten, daß das Feuer sich ins Land ausbreite, und alle Wasserquellen austrockne; zum dritten, daß GOtt der HErr alle den Götzen geheiligte Ort zerstöhre. Als er nun diese Offenbarungen zu Bethel verkündete, hat ihne Amasias der Götzen-Priester fälschlich bey Jeroboam II. verklagt, er hetzte das Volck wider ihne auf, und sagte: der König werde durch das Schwerd umkommen, und Israel aus dem Land geführt werden; da doch Amos von dem Tod Zacharia seines Sohns, und von der Ankunfft deren Königen Phuls, und Theglathphalasars naher Israel allein geredt hatte. Es half ihm aber nichts. Der König verwiese ihne aus seinem Land in das Land Juda. Der Prophet heftig hierüber entrüstet, weissagte Amasia: sein Weib werde sich offentlich in der Stadt feil bieten; seine Töchteren werden durch das Schwerd sterben; seine Güter werden unter fremde Völcker zertheilt werden; er selbst werde in einem unreinen Land sterben,

und

und gantz Israel in die Gefangenschaft fortgeschleppt werden. Er bestrafte hernach auch den Geitz, Hoffart, Ueppigkeit, Ungerechtigkeit, und Unbarmhertzigkeit der Israeliten. Endlich sagte er dem Haus David seinen vorigen Glantz vor, und daß Idumäa und andere Völker ihme wiederum werden unterworffen werden. Wann und wie er gestorben, ist nicht bekannt. Zu gleicher Zeit lebte auch

Jonas der Prophet, ein Sohn Amathi von Geth, einer in der Gegend von Ophir in Galiläa, unweit Saphoris gegen dem Meer Tiberiadis gelegnen Stadt. An. 3197. Erstens sagte er Jeroboam II. viele günstige Ding vor. Hernach befahl ihme GOtt, in der Stadt Ninive die Buß zuverkünden; allein aus Forcht wollte er naher Tharso in Cilicien fliehen, damit er denen Niniviten nicht predigen müßte. Er gieng deßwegen zu Joppe unter Seegel. Kaum seynd sie auf dem hohen Meer, entsteht ein entsetzlicher Sturm; jeder rufft seinen Gott an; Jonas allein schlaft unten im Schiff. Der Steurmann weckt, und ermahnt ihne gleichfalls auch seinen Gott in dieser

äusserſten Gefahr anzuruffen. Als aber alles Gebett nichts helffen wollte, werffen ſie das Looß, um zu ſehen, wegen welchem das Ungewitter entſtanden. Siehe! das Looß fallt auf Jonam; er bekennt ſeinen Ungehorſam, und rathet, man ſolle ihne in das Meer werffen, ſo werde das Ungewitter aufhören, welches auch erfolgt. GOtt hat hingegen einen Wallfiſch zubereitet, der Jonam verſchluckt hat. Jonas machte ein Lobgeſang in dem Wallfiſch Jon. 2., voll der Hoffnung, er wurde GOtt in ſeinem Tempel loben, und wurde nach 3. Tägen und 3. Nächten von dem Wallfiſch wieder an das Land ausgeſpyen. Der HErr befahle ihme dann aufs neue nacher Ninive zu gehen, und die Bus zu predigen. Jonas folgte auch, und ruffte ohne Unterlaß: Innerhalb vierzig Tägen wird Ninive zu Grund gehen. Der König ſamt allen ſeinen Unterthanen, ja dem unvernünftigen Vieh ſelbſten faſtete, und wirckte Bus, alſo, daß GOtt ihnen verſchonet. Jonas ereiferte ſich deßwegen wider GOtt, und verlangte zu ſterben vor Schamhaftigkeit, daß ſein Prophezeyung nicht angegangen;

der

der HErr antwortete ihme: ob er glaube, daß er sich billig erzörnte? Mittlerweil wartete noch Jonas allzeit begierig auf den Untergang von Ninive. GOtt verfügte auch, daß ein Gewächs, Palma Christi genannt, welches geschwind wachst, ihme Schatten gab, und aber gleich wieder an der Wurzel von einem Wurm verletzt, ausdorrete. Jonas war hierüber ungedultig, und verlangte abermal zu sterben. GOtt fragte ihn auch wiederum: ob er billig sich erzörnte? und da er ja sagte; widersetzte ihm der HErr: sihe! du zörnest, daß der Stock, der dich nichts gekostet, abgestanden, und ich sollte mich nicht erbarmen über die Stadt, in der über zwanzig tausend Kinder, die mich noch niemalen beleydiget haben? die Ursach tröstete Jonam, und er gieng naher Judenland, und starbe.

(4. Reg. 15. 2. Par. 26.) Alle diese Propheten lebten unter Jeroboam II., der die Cron nach seinem Tod Zachariä seinem Sohn überliesse. Er regierte nicht mehr als sechs Monat zu Samaria, und folgte Jeroboam in allen Lasteren nach. Er wurde von Sellum, Jabes Sohn, in

der Aufruhr erschlagen, und die Prophezeyung über das Haus Jehu an ihme erwahret. Wie lasterhafter die Könige von Israel waren, desto gottseliger war Ozias, oder Azarias der König von Juda; dann er thate alles, was GOtt wohlgefällig war, so lang er sich an die gute Räth Zachariä des Propheten gehalten; jedoch hat er die Andacht, auf den Höhenen GOTT dem HErrn zu opfern nicht abgeschafft. Er hat die Philistäer, Ammoniter, und Arabier von Gurbaal besieget; die Ringmauren zu Jerusalem wieder erbaut; alle Zeughäuser mit Waffen versehen; und viele Thürn vor seine Hirten in den Wildnussen aufgeführt; weilen er ein Liebhaber von Vieh-Heerden, Feld- und Reb-Bau gewesen. Seine Kriegsbefehlshaber waren Jehiel, Mahasia, und Hanania. Neben denen hatte er noch zwey tausend, sechs hundert andere Befehlshaber stets um sich über sein Kriegsheer, welches in dreymal hundert, sieben tausend, und fünf hundert Mann bestanden. Das Glück machte ihne indessen dergestalten hochmüthig, daß er sich in dem Heiligthum Weyrauch wider das

Gesatz zu opfern unterstunde ; und als Azarias der hohe Priester mit 80. anderen Priesteren ihne von seinem Unterfangen abmahnten, hat er ihnen gedrohet, und ist in seinem Opfer fortgefahren. Allein GOtt strafte ihn augenscheinlich. Die ganze Stadt Jerusalem wurde durch ein so gewaltiges Erdbeben erschütteret, (Amos. 1. Zach. 14. 5.) daß alles Volck daraus entloffen ; er selbst aber ist auf der Stell mit dem Aussatz geschlagen worden, und hat bis an sein End in einem abgesönderten Ort gewohnet. Man hat ihne in der Stadt David bey seinen Vorfahreren begraben. Joathan sein Sohn hatte 25. Jahr bey seinen Lebszeiten im Namen seiner das Reich verwaltet, und regierte An. 3246. nun allein. Im neun und dreyßigsten Jahr Azariä des Königs von Juda herrschte über Israel Sellum, aber nicht länger als ein Monat; dann Manahem, der Kriegsbefehlshaber Zachariä, des Königs von Thersa, hat ihne in einem Treffen überwunden, und getödtet. Das Kriegsheer hat ihne deßwegen zum König erwählt; allein die Stadt Thapsa wollte ihn als König nicht einlassen ; dahero

hero verwüstete er sie, und alle ihre Gränzen bis auf Thersa, tödtete alles, so gar schonte er auch den schwangern Weiberen nicht, sondern zerschnitte selbe, und zerquetschte ihre Frucht. Endlich ergab sich ihme Thersa, und regierte als ein Abgötterer, wie seine Vorfahrer, über Israel. Damit er aber in seinem Thron vest sitzte, ruffte er zu Hülf den Assyrischen König Phul An. 3233., welcher ihme dann den Dienst um ein Centner Silber gethan. Nach seinem Tod folgte ihm in der Regierung, und Abgötterey sein Sohn Phaceja, welchen nach zwey Jahren Phacee, des Romeliä Sohn, sein Kriegsbefehlshaber mit seinen Mitverschwornen Argob, Aries, und fünfzig Galaaditen in dem Pallast zu Samaria um das Leben gebracht. An. 3245. Auf solche Weiß erlangte Phacee in dem 52. Jahr der Regierung Oziä, des Königs von Juda, die Cron über Israel, und behielt dieselbige zwanzig Jahr. Er stelle auch mit Rasin dem König von Damasco in Juda ein, und verwüstete selbiges. Die Abgötterey seiner Vorforderen hienge ihme an, bis er von Osee einem Sohn Ela durch Aufruhr

ge-

getödtet worden. Osee fieng nach ihme an zu regieren im zwanzigsten Jahr der Regierung Joathans Königs von Juda, welcher das Reich Juda im 25. Jahr seines Alters erhalten, und Jerusa Sadocs Tochter zur Mutter gehabt. Er folgte der Gottseligkeit seines Vatters in allem, und GOtt verliehe ihme auch eine stete Ruhe in seinem Reich: dann obschon ihne die Könige von Damasco, und Israel angegriffen, hat er doch sie bald durch Beyhülf Theglathphalasars, des Assyrischeu Königs, ab dem Hals gebracht. Inzwischen hat er sein Reich mit neuen Vestungen, Berg-Städten, und Thürnen verwahrt; die Hauptporten des Tempels erbaut, und selbige aufs neue bevestiget. Die Ammoniter, welche er überwunden, mußten ihme jährlich hundert Talent Silber, und zehen tausend Metzen Waitzen nebst eben so viel Gersten bezahlen. Man tadlet an ihme allein, daß er die Opfer auf den Höhenen nicht abgeschafft. Nach seinem Tod wurde sein Leichnam in die königliche Begräbnus gelegt. Sein Thronfolger war

(4. Reg. 16. 2. Par. 28. Anno 3263.) Achaz sein Sohn im zwanzigsten Jahr seines Alters, und im siebenzehenden Phacee. Er war der gottloseste König in Juda; dann er begieng alle Gattungen der Abgötterey. Zur Straf belagerten die Könige Rasin von Syrien, und Phacee von Israel ihne zu Jerusalem gemeinschaftlich; doch konten sie selbige nicht erobern. Das Jahr aber darauf sönderten sie ihr Heer. Rasin raubte, und führte eine Menge Beut, und Gefangene naher Damasco; Phacee Heer hingegen tödtete in einem Tag in einem Treffen mit Achaz hundert und zwanzig tausend Mann, unter denen hat Zechri, ein berühmter Israelitischer Held, Maasiam, Achaz Sohn, Ezricam, und Elcanam auf die Haut gelegt. Das siegreiche Heer führte auch über zweymal hundert tausend Menschen beyderley Geschlechts gefangen mit sich naher Samaria; doch liesse er selbige auf Zuspruch eines Propheten, und der Vornehmsten von Ephraim wohl bewirtet, und zur Reis versehen, frey naher Haus ziehen. Die Idumäer, und Philistäer machten es eben um diese Zeit nicht um ein Härlein

besser, als die vorige. Sie schlepten eine grosse Beut aus Judenland fort; tödteten eine Menge der Leuten, und erhielten durch Rasin die Stadt Elat wiederum. Indessen wurde berühmt

Isaias der Prophet, dessen Vatter Amos, ein Sohn Joas des Königs, und Amasiä Bruder gewesen. Seinen Weissagungen machte er den Anfang nach dem Tod Oziä des Königs. GOtt zeigte sich ihme erstlich in grosser Majestät unter denen Seraphinen, deren einer seine Leffzen mit einer feurigen Kohlen berührt, und ihne würdig gemacht, daß ihn der HErr als seinen Abgesandten zu dem auserwählten Volck gebrauchte. Er verwiese ihnen ihre Laster; sagte ihnen vor ihre Babylonische Gefangenschaft, und die Ruckkehr aus selbiger; doch redete er am meisten von dem versprochenen Messias, und dessen Göttlichen Eigenschaften; von Erlösung des menschlichen Geschlechts; von dem Tod, und Auferstehung Christi; von Stifftung seiner Kirchen; Verwerffung der mehristen Juden, und vom Beruf der Heyden: insonderheit versicherte er Achaz,

daß er innerhalb zwey Jahren von Rasin, und Phacee seinen Feinden werde erlediget werden; er soll nur ein Zeichen begehren nach seinem Belieben zu Bekräfftigung seiner Worten; und als dieser keines begehren wollte, sagte er ihme: der HErr wird euch ein Zeichen geben. Sihe! ein Jungfrau wird empfangen, und gebähren, und derselbe wird Emanuel genennt werden. Gleichwie nun das erste sich erwahren, also gewiß wurde auch das andere geschehen: dann in dem zweyten Jahr seiner Regierung hat Achaz den Theglathphalasar König von Assyrien durch alles Gold, und Silber, so er in dem Tempel gefunden, und ihme zum Geschenck geschickt, zu Hülf genommen. Dieser hat Damascum eroberet; Rasin getödtet; die Innwohner naher Iberien in die Gegend des Fluß Cyri entführt; hernach viele Städt von Israel eingenommen, und die Zünfften Ruben, Gad, und die halbe Zunfft Manasse über den Euphrat gesetzt. Das Jahr darauf wurde auch Phacee, wie oben gemeldet worden, getödtet durch Osee, des Ela Sohn,

und hiermit ist die Prophezeyung Isaiä erfüllt worden. Achaz zoge nach dem Sieg dem König von Damasco entgegen, und als er dorten einen Götzen-Altar gesehen, der ihme gefallen, hat er durch den hohen Priester Urias einen gleichen in den Tempel zu Jerusalem gestellt; denen Syrischen Götzen darauf geopferet; alle Kostbarkeiten des Tempels: die goldene Blatten; das Meer; Wassergefäß ꝛc. abgerissen, und den königlichen Lettner verborgen, damit nicht etwann Theglathphalasar selbigen raubte. Endlich starb er nach einer unglückseligen Regierung von sechs und zwanzig Jahren, und wurde in Davids Stadt, doch nicht in der königlichen Begräbnus begraben. Ihme folgte sein Sohn

(4. Reg. 18. 2. Par. 29. Anno 3278.)

Ezechias, fünf und zwanzig Jahr alt. Seine Mutter war Abi, Zachariä Tochter. Er führte einen heiligen Lebenswandel nach dem Beyspiel seines Vatters Davids. Im ersten Monat seiner Regierung öffnete er den Tempel wieder; stellte zuruck, was sein Vatter

daraus geraubt hatte; vertilgte allen Götzendienst; zerbrach die ehrine Schlangen Mosis, dero die Israeliten bis dahin Weyrauch geopferet hatten, und heißte sie spottweiß Nohestan, das ist, ein schlechtes ehrines Wesen. Nachdem die Leviten, und die Priester geheiliget; der Tempel in sechszehen Tagen gesäuberet, und die Gefäß gereiniget waren, ist der König mit den Vornehmsten der Stadt, und mit dem gesammten Volck in den Tempel gekommen. Die Priester haben sieben Stier, sieben Widder, sieben Lämmer, und sieben Böck vor die Sünden des Königs und seiner Vorfahreren, wie auch der Priesteren und des Volcks, da Ezechias, und die Häupter des Volcks mit Auflegung ihrer Händen ihre und des Volcks Sünden bekennt haben, unter musicalischem Psalmengesang, und andächtiger Anbettung GOttes, die der König und das Volck auf der Erden liegend abgestattet, geschlachtet. Nebst denen Sünd-Opferen wurden siebenzig Stier, hundert Widder, zweyhundert Lämmer zu Brand-Opferen, und sechshundert

Och-

Ochsen, wie auch drey tausend Widder zu Fried-Opferen gewiedmet. Der fromme König, und das Volck frolockte, daß nun wiederum der wahre Gottesdienst eingesetzt wäre.

(2. Paralip. 30.) Zur Begehung des Osterfests, weilen die Zeit schon verstrichen, beschlosse der König samt denen Priesteren und Volck, selbiges auf den zweyten Monat zubegehen. Er sendete deßwegen seine Botten, und Brief nicht nur an Juda, sondern auch an gantz Israel, mit Erinnerung, sie sollten sich zu dem HErrn bekehren, und zu Jerusalem die Ostern halten, wann sie der Gefangenschaft des Assyrischen Königs entgehen wollten. Allein er wurde von denen Israeliten verlachet, und nur einige von Manasse, Zabulon, und Aser kamen naher Jerusalem: Juda hingegen hatte ein Hertz und Willen mit ihrem König, und fande sich insgesammt ein. Man zertrümmerte zum ersten noch die Ueberbleibslen von der Abgötterey, und wurffe sie in den Bach Cedron. Den vierzehenden Tag des zweyten Monats Abends begiengen sie das Osterfest, und weilen aus den Zünfften Ephraim, Manasse,

nasse, Issachar, und Zabulon Unreine vorhanden, die nimmer das Osterlamm zu essen gewohnt, und folgsam selbiges zu schlachten, und zu genüssen nach dem Gesatz unfähig waren, baten sie die Leviten, selbes vor sie zu schlachten; und der König erlaubte ihnen in solchen Umständen nach vorhergegangenem Gebett es auch zu essen. Der HErr hat auch das Gebett Ezechiä erhört, und sich dem Volck günstig erzeigt. Die Freud, und Andacht des Volcks ware so groß, daß es den König erbetten, das Fest noch sieben Tag fortzusetzen. Der König bewilligte, und schaffte samt seinem Hof das nothwendige Opfer-Vieh an. Von Salomons Zeiten ist niemals ein solches Fest gehalten worden. Endlich wurde das Volck mit dem Seegen der Priesteren unter dem Gesang der Leviten entlassen.

(2. Par. 31.) Nachdem das Volck wieder zu Haus angelangt, zerstöhrten sie nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Land alle Abgötterey sowohl in Juda, und Benjamin, als in den Zünfften Ephraim, Manasse, Simeon, Nephthali, und vielleicht in an-

deren

deren Orten mehr des Reichs Israels. Darauf richtete Ezechias die Ordnungen der Priesteren, und Leviten ein; und weil sie die Erstling, und Zehenden wegen Menge nicht behalten konten, bauete er Scheuren an den Tempel, woraus auch die Priester und Leviten auf dem Land erhalten wurden. Hierauf machte er eine Verordnung vor die Richter, damit sie die Gerechtigkeit wohl verwalteten. (4. Reg. 18.) Ezechias besiegte auch die Philistäer, und zerstöhrte ihre Städt, und Vestungen bis Gatza. (4. Reg. 17.) Osee der König von Israel ist nicht so glückselig gewesen; dann als er mit Beyhülf des Königs Sua von Egypten suchte das Assyrische Joch abzuwerffen, hat Salmanasar der König nach verwüstetem Land, und dreyjähriger Belagerung Samaria eroberet; Osee im 9. Jahr seiner Regierung an Ketten gefeßlet naher Assyrien geführt; das Volck jenseits des Euphrats ins Land Hola, Hobar, in die Gegenden Chaboras, und des Flusses Gotzan, wie auch in die Städt von Medien übersetzt; doch seynd noch einige in Egyp-

ten, und Juda davon entflohen, die sich hernach zum König von Juda geschlagen. Also ist das Israelitische Reich nach 254. Jahren wegen seinen Sünden zerfallen. Hieher gehörte nun auch die Geschicht des frommen Tobias nach der Jahr-Rechnung; allein ich wird sie auslegen nach Art meines Herrn Vorfahrers, wann sie die Ordnung der Büchern der H. Schrifft treffen wird.

Anmerckungen.

1. (Abulenf.) Dasjenige Geld wurde denen Priesteren gelassen, wann einer sich wider den Priester versündiget hatte; als so einer dasjenige gestohlen hatte, was dem Priester von denen Opferen gehört hätte; dann er ware nach dem Gesatz Levit. 5. V. 15. hernach verbunden, neben dem Ersatz des Schadens, und dem Opfer vor die Sünd, auch den fünften Theil am Geld dem Priester zu geben. Dieses 12. Capitel meldet über das, Joas habe für das gemeine Beste die Schätz des Tempels angewendet. Der Heil. Ambrosius erzehlt hierüber zerschiedene Zufäll, in

wel-

welchen die GOtt geheiligte Geschirr können angegriffen werden: (S. Ambros. l. 2. offic. c. 28.) wann einer selbige zu seinem Nutzen verwendet, ist es ein grosses Laster; wann aber einer selbige denen Armen austheilt, oder die Gefangene darmit erlöst, ist es eine Barmherzigkeit. Keiner darf sagen: warum lebt der Arme? keiner kan klagen, daß die Gefangene erlöst, GOtt eine Kirchen gebaut, die Fried- oder Kirchhöf erweiteret worden. In diesen dreyen Zufällen ist es erlaubt, die heilige Geschirr zu zerbrechen, zu schmelzen, und zu verkauffen.

2. (Cornel. a Lap.) Elisäus hat seine Händ auf die Händ Joachaz des Königs gelegt; da er wider die Syrier schiessen mußte, anzuzeigen, daß er ihme mit seinem Gebett auch nach dem Tod zu Hülf kommen wolle, und GOtt werde ihme den Sieg wider die Feind in Ansehung seiner Verdiensten ertheilen. (Angelom.) Der Pfeil des Heils des HErrn aber ist das heil. Predigamt, wann es würdig verrichtet wird; es bringet um sonders allen Zweifel die

geistliche Feind der Seelen, so es beständig geübt wird. Es ist nicht erlaubt, daß der Prediger hinläßig seye in Verkündigung des Worts GOttes, deme die Schaaf des HErrn zu weyden anbefohlen ist; dann es schadet sehr viel denen andächtigen Zuhöreren, wann die Lehrer träg, und faul seynd; indem der Prophet sagt: Ruffe, höre nicht auf. Hätte auch Joachaz mehrmalen auf die Erden mit dem Pfeil geschlagen, wurde er auch einen vollkommenen Sieg erhalten haben. Uebrigens war der todte Elisäus, der einem Todten das Leben gegeben, (Eucher.) eine Figur Christi, durch dessen am Creutz gestorbenen Gnad, und Theilhaftigmachung seiner Verdiensten wir alle zum ewigen Leben auferstehen.

3. (Barth. de Barberiis.) Joas hat Amasiä gesagt: seye zufrieden mit deiner Ehr, und sitz in deinem Haus, warum suchest du Uebel, damit du fallest? eben das kan auch denen Geistlichen gesagt werden, daß sie nicht zu weltlichen Geschäfften zuruck kehren, sondern in ihrem Beruf verbleiben; dann wer von

seiner angetrettenen Reis zuruck gehet, wird ausgelachet wegen seiner Frechheit, wegen der Vermessenheit, und wegen Kleinmuth im Fortreisen.

4. (S. Bonav. in Luc. c. 4. v. 31.) Der König von Assyrien hat Zabulon, und Nephthali gefangen genommen, und in der Nacht der Geburt Christi geschieht allein Meldung von ihnen, daß GOtt ihre Bürde erleichteret habe. Wie hat der HErr dann den übrigen nicht auch die Hand gebotten? diese zwey Zünfften werden vor den anderen von Christo getröstet; weil sie die verächtlichsten, und armseligsten waren.

5. (Lyran.) Achaz hat seinen Sohn durch das Feuer lassen gehen, und also den Götzen selbigen gewiedmet; und christliche Eltern schencken dem Teufel ihre Kinder, wann sie ihnen alle böse Gelegenheiten zulassen, und in dem Feuer der Begierlichkeiten, und Unzucht gegenwärtigen Lebens, welches nichts als ein Uebergang ist zu dem ewigen, ernähren. Er hat Schlachtopfer geopferet denen Götzen, und derjenige opferet dem Teufel, der seine gute Werck

mit der eitlen Ehr beschmützet. Er hat den ehrinen Altar auf die Seiten gesetzt; und der Mensch thut sein Hertz von GOtt abwenden, wann er in eine schwere Sünd verwilliget.

6. (Sanctius.) Osee der letzte König von Israel ist zwar auch gottlos, und ein Abgötterer gewesen; doch hat er seinen Unterthanen nicht verbotten, naher Jerusalem zu gehen, und zu opfern, sondern ihnen die Religion frey gestellt, und auf die Einladung Ezechiä sie das Osterlamm ruhig essen lassen. In diesem Capitel rupfet GOtt denen Israeliten alle Sünden auf, und den Undanck, den sie ihme vor seine Gutthaten erstattet, und zeigt ihnen, wie billig sie verdient, von dem versprochenen Land vertrieben zu werden. Diese verjagte Israeliten seynd eine Figur derjenigen Christen, welche wegen ihren Irrthumen aus dem wahren Schaafstall Christi der Römischen Kirchen verworfen worden. Salmanasar hat indessen das Israelitische Land nicht öd stehen lassen, sondern mit neuen Innwohneren besetzt, welche, weil sie unterschied-

liche

liche Götzen verehrten, und also verschiedene Götzendienst hielten, zur Straf, daß sie sich erfrechet auf dem Boden, der dem wahren GOtt allein gewiedmet, fremden Götteren zu opfern, von den Löwen seynd zerrissen worden. Als Salmanasar die Niederlag der Seinigen verstanden, hat er ihnen einen Jüdischen Priester geschickt, der sie lehrte dem wahren GOtt opfern: dahero diese Samaritanen, und ihre Nachkömmling theils den wahren GOtt, theils ihre Götzen zugleich verehrten. Durch diese Samaritanen werden vorgebildet die böse Christen, welche äusserlich, und dem Schein nach den wahren GOtt verehren; innerlich aber denen Götzen: der Unkeusche der Venus; der Rachgierige dem Mars; der Vollsauffer dem Bachus ꝛc. dienen.

7. (Tirin.) Ezechias hat die ehrine Schlangen, damit das Volck sie künftighin vor keinen Gott mehr anbettete, zerbrochen, und wie Eusebius bezeugt, die Bücher, welche Salomon von Heilung der Kranckheiten geschrieben, aus dem Weeg geraumt; weilen das Volck

sich nur auf diese Bücher verliesse, und von GOtt kein Hülf begehrte. Der Hofherr des Assyrischen Königs verspricht den Israeliten: er wolle sie in ein fruchtbares Land führen; was ist aber das für ein Erden; (S. Bon. op. spec. B. V. lect. 18.) die seeligste Jungfrau Maria ist diese gebenedeyte Erden, welche die Frucht ihres Leibs Christum den HErrn hervorgebracht, der die Frucht des stärkenden, und alle Schwachheit ersetzenden Brods; die Frucht des zur Vollkommenheit führenden Weins; die Frucht des den Verstand erleuchtenden Oels, und die Frucht des die Anmuthungen versüssenden Honigs ist. Wer sich also von ganzem Hertzen zu dieser Erden wendet, und dessen Früchten erlangt, der wird leben, und des ewigen Tods nicht sterben. Sihe o Mensch! die Ursach, warum du armselig bist; weilen du nemlich dich nicht zu dieser Erden begibst.

8. (Lyran.) Durch den Ezechias, der seine Botten zu den Israeliten schickt selbige zum Osterfest einzuladen, wird bedeutet Christus der HErr, welcher

seine Apostel in alle Welt geschickt, das Evangelium zuverkünden. Daß die Botten so eilfertig den Befehl ihres Königs erfüllet, zeigt an den Eifer, mit welchem die Apostel in kurzer Zeit das Evangelium in der ganzen Welt geprediget haben. Die Israeliten lachten die Botten aus; und denen Apostlen haben gleichfalls Viele widersprochen. Andere seynd auf die Einladung Ezechiä naher Jerusalem gekomẽn, und haben das Osterlamm genossen; und diejenige, welche den apostolischen Glauben angenommen, seynd zu der wahren Kirchen getretten, und haben die Ostern in dem ungesäuerten Brod der Aufrichtigkeit, und Wahrheit gehalten. Ezechias bittet GOtt für sie; und Christus bittet seinen Vatter als das Haupt vor seine Glieder.

9. (Calmet.) Die Israeliten haben den Götzendienst in der Zunfft Ephraim zerstöhrt, eintweders mit Bewilligung ihres Königs Osee, oder aus Eifer, zu dem sie Ezechias nicht anderst, als mit Vorwissen ihres Fürstens wird ermahnt haben. Denen Kinderen beyden Geschlechts wurde ebenfalls von dem Zehenden ꝛc. ihr Theil gegeben. Hier ma-

chen die Juden durch Entrichtung des Zehenden ꝛc. die Christen zu schanden, welche eintweders den Zehenden gar nicht geben, stehlen, oder solchen geben, der nicht brauchbar ist, oder zu wenig, oder das schlechtere ertheilen; dann jene scheinen besser die Schwere sothanen Gottesraubs erkennt, und geforchten zu haben, als diese. Ezechias ist gleichfalls ein schönes Muster denen christlichen Fürsten, daß sie gleich ihme denen Dieneren GOttes an den Nothwendigkeiten des Unterhalts nichts sollen abgehen lassen, und das gestiffte ihnen sorgsam eintreiben, wann sie anderst, wie Ezechias, und sein Volck, den Seegen von GOtt haben wollen. Indessen muß ich hier denen Geistlichen auch jenes des heil. Gregorii des Grossen in das Ohr sagen: (S. Greg. ho. 17. in Evan.) Sihe! wir leben von dem Opfer der Glaubigen; aber arbeiten wir auch vor die Seelen der Glaubigen? jene seynd unwürdig, daß sie von dem Altar leben, welche die heiligen Sacramenten denen Glaubigen eintweders selten, oder mit Unwillen ausspenden: die Predigen und Christenlehren an Sonn- und Feyertä-

gen

gen unterlassen; die Krancken und Sterbenden nicht besuchen; ihnen nicht beystehen; die Sünden nicht verhindern; die Tugenden nicht einpflanzen; die Schuldigkeiten eines Christens, jedweder deren Stands nicht erklären, und die Untergebene nicht darzu anhalten; endlich ihr heil. Meßopfer, und Gebett öffters vor dero Heil nicht aufopfern. O was Rechenschaft werden sie nur wegen dem zeitlichen Unterhalt, den sie vielleicht zum Uebermuth, und anderen Lasteren mißbraucht, dem Göttlichen Richter geben müssen? wie streng werden sie nicht von ihren Untergebenen in dem Gericht GOttes deßwegen angeklagt werden, wann sie viele zeitliche Güter eingenommen, aber sparsam in der Seelsorg gewesen?

Sittenlehr.

Die Sünd kan unmöglich verborgen bleiben, sie mag noch so geheim geschehen seyn, so kommt sie an das Taglicht. Die Gerechtigkeit GOttes erforderet es also. Jonas hat also heimlich den Ungehorsam gegen dem Befehl GOttes begangen, daß auffer GOtt, und ihme

selbst niemand kein Wort darvon gewußt. Allein das tobende Meer, die heftige Sturmwind, das Looß, das böse Gewissen vor allen diesen verrathet die Sünd Jonä; treibt ihn an zur Bekanntnus; macht ihne das Urtheil selbsten wider sich zu sprechen. Sage mir! warum ziehen, oder werffen die Schiffleut das Looß? deßwegen; weil sie vor gewiß hielten, daß (Theodoret.) dieses Ungewitter wegen denen Sünden entstanden, und daß der untergang allen bevorstehe; weilen einer aus den Schiffenden ein tödliches Laster begangen. Warum fallt das Looß auf Jonam? wer hat solches Looß also angeordnet? (Lyran.) die Göttliche Vorsichtigkeit hat es also geordnet; die Gerechtigkeit erforderet; die Weisheit gemacht, daß die heimliche Sünd Jonä zu seiner Schand an Tag kommte. Ein billige Straf. Der Sünder förchtet mehr das Geschöpf als den Schöpfer. Er ist zufrieden, daß ihn des Menschen Aug nicht sieht. Er fragt nichts darnach, daß GOtt ihn sehe. Was soll es Wunder seyn, wann die Göttliche Gerechtigkeit eine solche Verachtung zur Straf zieht, und die

Sünd offenbaret? David hat im Geheim ein Ehebruch gethan; und damit das Laster geheim bleibte, und aus der Schwangerschaft der Bethsabea nicht bekannt wurde, beschickte er Uriam, daß er bey seiner Frauen schlaffen sollte; und da auch dieser Streich mißlungen, laßt er Uriam an ein solches Ort im Krieg stellen, daß er gewiß ums Leben kommen müßte, auf daß er hernach Bethsabeam heurathen, und den Ehebruch verdecken könte. Alle diese saubere Kunstgriff zu was haben sie ihme gedient? (S. Chrysost. hom. 31. in ep. ad Hebr.) Du hast die Menschen geförchtet, sagt ihm GOtt der HErr, und zwar mehr, als GOtt; du hast dich geschämet vor den Menschen mehr, als vor GOtt; du hast das Aug des lebendigen GOttes nicht gescheuet, dahero must du wegen dem gestraft werden. Ich will deine Sünden vor allen Menschen bekannt machen; ich will dich offentlich deßhalben straffen. Ja sollte auch die Göttliche Gerechtigkeit darzu schweigen, so ist die Sünd selbsten von der Natur also beschaffen, daß sie sich offenbaret. Wie kan der Mensch in seinem Busen

das

das Feuer verbergen, daß seine Kleyder nicht darvon brennen? kan er über die glüende Kohlen gehen, ohne seine Versen zuentzünden? so wenig das geschehen kan, eben so wenig kan verschwiegen bleiben, wann einer mit seines Nächsten Hausfrauen zu schaffen hat. Es bringt ihme Spott, und Schand, und sein Schandfleck wird nimmer ausgelöscht werden. Prov. 6. 27. Die Sünd ist ein Feuer. Verbirge es so lang du willst, eintweders wird man die Hitz, oder den Rauch darvon mercken, oder die glüende Glumsen werden es verrathen. Gebrauche dich alles möglichen Fleisses und Vorsorg, wirst doch sie aus dem Reden, aus den Geberden, oder anderen Zeichen abnemmen können.

(Bolland.) Stephanus der König in Engelland hatte eine heimliche Sünd gethan. Niemand wußte etwas darvon. Er suchte sie auf alle Weiß zuverbergen. GOtt strafte ihne, und das Reich deßhalben. Als er aber einstens zu dem heil. Ulricus Priester, und Eremit gekommen, hat er ihme die Sünd nammhaft verwiesen; ihne zur Bus ermahnet; und noch beygesetzt: es seye unmöglich, daß er auf

sei-

seinem Thron vest sitze, noch das Reich Fried habe, so lang er die begangene Sünd nicht abbüsse. Welches als der König gehört, hat er seine Sünd selbsten bekennt, und Bus darüber gewirckt. Nein, nein die heimliche Sünden bleiben nicht verborgen; ein Ulricus muß Stephanum: ein Schiffmann Jonam: ein Nathan David seiner Sünd strafen, und überweisen. GOtt braucht nicht einmal dergleichen Ankläger darzu. Der Gestanck der Sünd ist so groß, daß er sich selbsten ausbreitet.

Was ist doch die Seel anders als ein stinckendes Todtenaas, welche sich tödlich wider GOtt versündiget? man verspührt ihren Gestanck: dann wer ist, der sich nicht grause ab den Aergernussen, die eine solche Seel gibt? hasset man nicht mehr die Ungerechtigkeiten, die Unzucht, die Rachgierigkeit ꝛc. als einen stinckenden Todtencörper? die Sünd gibt nemlich sich durch alle äusserliche Sinn zuerkennen. (Hugo à S. Vict.) Sie steht unter der Thürschwellen; dann der böse Willen kan sich nicht also zuruck halten, daß er nicht hervorgehe, und sich durch ein äusserliches Zeichen offenbare.

Cain

Cain hat seine mörderische Anschläg im innersten seiner Seelen verborgen; aber wie lang? alsobald hat sich die Sünd vor den Thüren der Sinnen gezeigt, und hat sich sehen lassen in dem finstern Angesicht; aus den blitzenden Augen; aus der Bleiche; aus der Verwirrung; aus dem Wuth. Wer hat den Lehenbauren bey seinem Herrn verklagt, daß er seine Güter verschwendet habe? (S. Chrysol. serm. 125.) Die Erden hat geruffen; die Himmel haben geschryen, und seine Verschwendung geoffenbaret. Stelle dich nur so unschuldig, als du willst, wann du gesündiget hast; die Elementen werden dich verrathen. Durchlauffe die Einödenen; begehe deine Laster in der Wüste; vergrabe sie unter die Erden; auch die Erden, unter die du deine Schandthaten verborgen, wird mit lautem Geschrey deine Bosheit ausruffen. Jonas hat ihm auch eingebildet, es werde ihne niemand verrathen; weil es niemand, als GOtt allein, wisse. Und sihe! die Elementen haben ihne seines Ungehorsams angeklagt. O Sünder! gedencke an diese Wahrheiten vor der Sünd; und ich versichere dich: du wirst niemal

GOtt

GOtt schwerlich beleydigen. Allein du wirst mir entgegen setzen: es seynd viel Millionen der schandlichsten Thaten bis auf den heutigen Tag verschwiegen geblieben; so hab auch ich mich nichts von einiger Verschreyung zubesorgen. Seye es, daß es geschehen sey, und annoch geschehe, ist deßwegen dem Sünder geholffen? Es ist eine der grösten Barmherzigkeiten GOttes, wann GOtt des Sünders Sünd in der Zeit offenbaret, damit er sie nicht ewig straffen müsse; und es ist eines der strengsten Urtheilen GOttes, so GOtt dieselbige hier im Geheim laßt, daß er sie hernach ewig straffe.

Die

Die

Hundert, sechs und vierzigste Historie.

Von Ezechias dem König in Juda bis auf den König Sedecias.

Erster Artickel.

Ezechias wird von denen Assyriern bekriegt; von ihnen befreyt; zeigt ihnen die Schätz, und stirbt.

Text der heiligen Schrifft.

4. Reg. Cap. 18. à v. 13.

13. Im vierzehenden Jahr des Königs Ezechias zog Sennacherib, der König von Assyrien, „herauf wider alle veste Städt in Juda, „und nahm sie ein."

14. "Da sandte Ezechias der König in „Juda Botten zum König von Assyrien „nach Lachis, und sprach: Ich hab gesündiget, weich von mir ab, so will ich

"al-

„ alles tragen, was du mir auflegen
„ wirst. Also legte der König von Assy-
„ rien Ezechias dem König Juda drey
„ hundert Centner Silbers, und dreyßig
„ Centner Golds auf."

15. "Und Ezechias gab alles Silber,
„ das im Haus des HErrn, und in
„ den Schätzen des Königs gefunden
„ worden."

16. Zu derselben Zeit zerbrach Ezechias
„ die Thüren am Tempel des HErrn,
„ und die goldene Blech, die er selbst
„ hatte anschlagen lassen, und gab sie
„ dem König von Assyrien."

17. "Der König von Assyrien aber
„ schickte Tarthan, Rabsaris, und
„ Rabsaces von Lachis mit einem mäch-
„ tigen Heer zum König Ezechias nach
„ Jerusalem: da sie nun hinauf zogen,
„ und auf Jerusalem kamen, stelleten
„ sie sich bey der Wasser-Röhren des
„ obern Teichs, der am Weeg beym
„ Acker des Walck-Müllers ist.

18. "Und sie forderten den König:
„ aber Eliacim, der Sohn des Helcias,
„ der Hofmeister, und Sobna, der Schrei-

„ber, und Joahe, der Sohn Asaphs,
„der Cantzler gieng zu ihnen hinaus."

19. "Und Rabsaces sprach zu ihnen:
„Saget dem Ezechias: diß sagt der gros-
„se König, der König von Assyrien:
„was ist diß für ein Zuversicht, dar-
„auf du dich verlässest?

20. "Vielleicht hast du bey dir beschlos-
„sen, dich zum Streit zu rüsten? wor-
„auf hast du dein Vertrauen, daß du
„dich darfst widersetzen?

21. "Verlässest du dich auf den zer-
„brochenen Rohrstab Egyptens, der
„zerbricht, wann sich ein Mensch dar-
„auf steuret, und gehet ihm in seine
„Hand, und durchbohret sie? also ist
„Pharao, der König in Egypten allen
„denen, die sich auf ihn verlassen."

22. "Wann ihr mir sagen werdet: wir
„vertrauen auf den HErrn unsern GOtt:
„ist das nicht eben derselbe, dessen Hö-
„hen und Altär Ezechias abgeschaffet?
„und dem Juda, und Jerusalem befoh-
„len hat: ihr sollet vor diesem Altar,
„der zu Jerusalem ist, allein anbetten.

23. "Nun wohlan, kommet heraus
„zu meinem Herrn, dem König von
"Assy-

Assyrien, und ich will euch zwey tau-
„ send Pferd geben, sehet ob ihr Reuter
„ darauf haben könnet:

24. „ Wie könnet ihr dann einem Für-
„ sten von den geringsten Dieneren mei-
„ nes Herrn Widerstand thun? verlas-
„ sest du dich auf Egypten um d:r Wä-
„ gen und Reuter willen?

26. „ Bin ich dann ohne des HErrn
„ Willen zu diesem Ort herauf kommen,
„ dasselbige zu verwüsten? der HErr
„ hat zu mir gesagt: zieh hinauf in diß
„ Land, und verheere es."

26. „ Eliacim aber, der Sohn des Hel-
„ cias, Sobna und Joahe sprachen zu
„ Rabsaces: Wir bitten, du wollest mit
„ uns, deinen Dieneren auf syrisch re-
„ den: dann wir verstehen dieselbige
„ Sprach, und rede nicht auf jüdisch mit
„ uns in Anhörung des Volcks, das auf
„ der Mauren ist."

27. „ Da antwortete ihnen Rabsaces,
„ und sprach: Hat mich dann mein Herr
„ zu deinem Herrn, und zu dir gesandt,
„ diese Wort zu reden, und nicht vielmehr
„ zu den Männeren, die auf der Mau-
„ ren seynd, die mit euch ihren eigenen

„ Mist essen, und ihren Harn werden
„ trincken müssen."

28. "Also stund Rabsaces, und ruffte
„ mit lauter Stimm auf jüdisch, und
„ sprach: Höret die Wort des grossen
„ Königs, des Königs von Assyrien."

29. "Diß sagt der König: lasset euch
„ von dem Ezechias nicht verführen, dann
„ er wird euch aus meiner Hand nicht er-
„ retten können."

30. "Und lasset euch durch ihn auf den
„ HErrn nicht vertrösten, und sagen:
„ der HErr wird uns erretten, und er-
„ lösen, diese Stadt wird nicht in die
„ Hand des Königs von Assyrien über-
„ geben werden."

31. "Höret den Ezechias nicht, dann
„ diß sagt der König von Assyrien: ma-
„ chet mit mir einen gütlichen und euch
„ nutzlichen Vergleich, und gehet zu mir
„ heraus, so soll ein jeglicher von seinem
„ Weinberg und von seinem Feigenbaum
„ ruhig essen, und Wasser trincken aus
„ euren Brunnen,

32. "Bis ich komme, und euch in ein
„ Land führe, das eurem Land gleich ist,
„ in ein fruchtbares Land, da Wein

"wachst,

wachst, ein Land des Brods, und der
" Weinbergen, ein Land der Oelbäumen,
" des Oels und Hönigs, so sollet ihr le-
" ben, und nicht sterben. Höret den Eze-
" chias nicht, der euch betrüget, und
" spricht: der HErr wird uns erlösen."

33." Haben auch die Götter der Völ-
" ker ihr Land errettet aus der Hand des
" Königs von Assyrien?

34." Wo ist der Gott Emaths und Ar-
" phads? wo ist der Gott Sepharvaims,
" Ana und Ava? haben sie Samaria aus
" meiner Hand errettet?

35." Welche seynd unter allen Götte-
" ren der Landen, die ihre Landschaft
" aus meiner Hand errettet haben, daß
" der HErr Jerusalem aus meiner Hand
" sollte erretten können?

36." Und das Volck schwieg still, und
" antwortete ihm gar nichts, dann sie
" hatten einen Befehl vom König bekom-
" men, daß sie ihm nicht antworten soll-
" ten."

37." Da kam Eliacim, der Sohn des
" Helcias, der Hofmeister und Sobna
" der Schreiber, und Joahe, der Sohn
" Asaphs, der Cantzler zu Ezechia mit

„ zerrissenen Kleydern, und hinterbrach-
„ ten ihm die Wort des Rabsaces."

4. Reg. Cap. 19.

1. „Da solches der König Ezechias hö-
„ rete, zerriß er seine Kleyder, zog ei-
„ nen Sack an, und gieng in das Haus
„ des HErrn."

2. „Und er sandte Eliacim den Hof-
„ meister, und Sobna den Schreiber,
„ und die Aelteste von den Priesteren
„ mit Säcken angethan zu Isaia dem
„ Propheten, dem Sohn Amos."

3. „Und sie sprachen: Diß sagt Eze-
„ chias: dieser Tag ist ein Tag der Trüb-
„ seligkeit, und des Scheltens, und der
„ Gotteslästerung: die Kinder seynd
„ bis an die Geburt kommen, und die
„ Gebährende hat keine Krafft."

4. „So thue dann dein Gebett für die
„ übrige, die noch vorhanden seynd, ob
„ vielleicht der HErr dein GOtt dich
„ anhören wollte, wegen allen Worten
„ des Rabsaces, den der König von As-
„ syrien sein Herr gesandt hat, den le-
„ bendigen GOtt schmählich zu verhöh-

„ nen, und ihn mit Worten zu schel-
„ ten, welche der HErr dein GOtt ge-
„ höret hat."

5. "Da kamen die Diener des Königs
„ Ezechias zu Isaia."

6. "Und Isaias sprach zu ihnen: Diß
„ sollet ihr eurem Herrn anzeigen: also
„ spricht der HErr: Förchte dich nicht
„ für den Reden, die du gehöret hast,
„ mit welchen die Diener des Königs
„ von Assyrien mich gelästeret haben."

7. Sihe, ich will ihm einen andern
„ Sinn geben, dann er wird eine Zei-
„ tung hören, und wird wieder in sein
„ Land kehren, und ich will ihn in sei-
„ nem Land durchs Schwerd erlegen."

8. "Also zog Rabsaces wiederum zu-
„ ruck, und fand den König von Assy-
„ rien, daß er Lobna bestritte, dann
„ er hatte gehöret, daß er von Lachis
„ abgezogen wäre."

9. " Und als er von Tharaca, dem
„ König in Mohrenland gehört hatte,
„ sagen: sihe, er ist ausgezogen wider
„ dich zu streitten, und er auch wider

„ denselben fortzoge, sandte er Botten
„ zu Ezechia, und sprach:

10. "Diß sagt dem Ezechias, dem Kö-
„ nig Juda: laß dich deinen GOtt
„ nicht verführen, auf welchen du dein
„ Vertrauen hast, und sprich nicht: Je-
„ rusalem soll in die Hand des Königs
„ von Assyrien nicht übergeben wer-
„ den."

11. "Dann du hast selbst wohl gehö-
„ ret, was die König von Assyrien al-
„ len Länderen gethan, und wie sie die-
„ selbe verheeret haben: solltest du dann
„ allein errettet werden können?

12. "Haben auch die Götter der Völ-
„ ker diejenige erlöset, welche meine Vät-
„ ter verwüstet haben, nemlich Gozan,
„ Haran, und Reseph, und die Kinder
„ Eden, die zu Thelassar waren?

13. "Wo ist der König von Emath,
„ und der König von Arphad, und der
„ König der Stadt Sepharvaim, Ana
„ und Ava?

14. "Da nun Ezechias den Brief aus
„ der Hand der Gesandten empfangen,
„ und gelesen hatte, gieng er in das

"Haus

„ Haus des HErrn, nnd legte denselben offen vor dem HErrn."

15. "Und er bettete vor seinem Angesicht, und sprach: HErr, du GOtt „Israel, der du über Cherubin sitzest, „du bist allein GOtt über alle König „auf Erden: du hast Himmel und Erden erschaffen:

16. "Neig deine Ohren und höre: „thue deine Augen auf, o HErr und sihe: höre alle Reden Sennacheribs, der „ausgesandt hat, vor uns den lebendigen GOtt zu verhöhnen."

17. "Es ist je wahr o HErr, die Könnig von Assyrien haben die Völcker, „und alle ihre Landschaften verwüstet."

18. "Sie haben auch ihre Götter ins „Feuer geworffen: dann es waren keine Götter, sondern Werck der Menschen Händen, so von Holtz und Stein „gemacht waren, die haben sie vertilget."

19. "Nun, aber o HErr unser GOtt, „errette uns aus seiner Hand, damit „alle Königreich auf Erden erkennen, „daß du HErr allein GOtt seyest."

20. "Isaias aber, der Sohn Amos
„ sandte zu Ezechia, und ließ ihm sa-
„ gen: Diß sagt der HErr, der GOtt
„ Israel: Was du zu mir gebetten hast
„ über Sennacherib, den König von As-
„ syrien, das hab ich gehöret."

21. "Diß ist das Wort, das der HErr
„ von ihm geredet hat: Die Jungfrau,
„ die Tochter Sions hat dich verachtet
„ und verhöhnet, sie hat hinter dir das
„ Haupt geschüttelt, die Tochter Je-
„ rusalems."

22. "Wen hast du verhöhnet, und
„ wen hast du gelästert? wider wen hast
„ du deine Stimm erhöhet, und deine
„ Augen in die Höhe erhoben? wider
„ den Heiligen Israels."

23. "Du hast durch deine Diener den
„ HErrn verhöhnet, und gesagt: durch
„ die Menge meiner Wägen bin ich auf
„ die Höhe der Bergen kommen, oben
„ auf den Liban, und hab seine hohe
„ Cederbäum, und seine auserlesene
„ Tannenbäum abgehauen. Und ich
„ bin hinein gangen bis zu seinen äus-
„ sersten Gränzen, und den Wald sei-
„ nes Carmels hab ich abgehauen."

24. "Und ich hab fremde Wäſſer ge-
„truncken, und alle geſchloſſene Wäſſer
„mit meinen Fuß-Sohlen ausgetrock-
„net."

25. "Haſt du nicht gehöret, ſpricht
„GOtt, was ich von Anbeginn gethan
„hab? von alten Zeiten hab ich dieſes
„alles verordnet, jetzt aber hab ichs
„durch dich bewerckſtelliget, und die zu-
„ſammen ſtreittende Bühlen, und veſte
„Städt unterſt und oben gekehrt."

26. "Und die darinn wohnen, werden
„krafftlos an Händen ſeyn, ſie haben
„gezittert, und ſich ſchämen müſſen, ſie
„ſeynd worden, wie das Gras auf dem
„Feld, und wie das grüne Kraut auf
„dem Dach, das verdorret iſt, ehe
„dann es reif worden."

27. "Wo du immer wareſt, hab ich
„all dein Thun und Laſſen, alle deine
„Anſchläg, wie auch dein Grimm wis-
„der mich zuvor gewußt."

28. "Du haſt gewüthet wider mich,
„und dein Uebermuth iſt zu meinen Oh-
„ren geſtiegen: derowegen will ich dir
„einen Ring in deine Nas legen, und

"ein

„ ein Gebiß an deine Leffzen, und will
„ dich wiederum auf den Weeg führen,
„ darauf du herkommen bist."

29. " Dir aber Ezechia soll diß zum
„ Zeichen seyn: Iß in diesem Jahr, was
„ du finden wirst, und im andern Jahr,
„ was von sich selbst wachst: aber im
„ dritten Jahr, so säet undschneidet,
„ pflanzet Weinberg, und esset ihre
„ Frucht."

30. " Und alles, was übrig bleiben
„ wird vom Haus Juda, das wird un-
„ tersich wurtzlen, und übersich Frucht
„ tragen."

31. " Dann die Ueberbliebene von
„ Jerusalem, und was errettet wird von
„ dem Berg Sion, werden frey aus-
„ gehen, der Eifer des HErrn der Heer-
„ schaaren wird solches thun."

32." Darum sagt diß der HErr vom
„ König in Assyrien: Er soll zu dieser
„ Stadt nicht hinein kommen, auch soll
„ er keinen Pfeil darein schiessen, kein
„ Schild soll davor kommen, und kein
„ Wall soll herum geführt werden."

33. "Er soll durch den Weeg wieder-
„ um zuruck ziehen, durch den er kom-
„ men ist, und soll in diese Stadt nicht
„ kommen, spricht der HErr."

34. "Und ich will diese Stadt beschir-
„ men, und ihr helffen um meiner selbst
„ willen, und um meines Dieners Da-
„ vids willen."

35. "Und es trug sich in derselbigen
„ Nacht zu, daß der Engel des HErrn
„ kam, und im Lager der Assyrier hun-
„ dert und fünf und achtzig tausend Mann
„ erschlug. Und da Sennacherib des
„ Morgens früh aufstund, sahe er alle
„ diese todte Leichnam: da zog er ab,
„ und machte sich davon."

36. "Also kehrte Sennacherib der Kö-
„ nig von Assyrien zuruck, und blieb zu
„ Ninive."

37. "Und als er im Tempel Nesroch
„ seinen Gott anbettete, tödteten ihn
„ Adramelech, und Sarasar seine Söhn
„ mit dem Schwerd, und flohen in das
„ Land der Armenier, und Asarhaddon,
„ sein Sohn regierte an seiner statt."

4. Reg. Cap. 20.

1. "Um diese Zeit erkranckte Ezechias
„ auf den Tod, und Isaias, der Sohn
„ Amos, der Prophet kam zu ihm, und
„ sprach zu ihm: diß sagt GOtt der HErr:
„ Thue deinem Haus Vorsehung, dann
„ du wirst sterben, und weiter nicht le-
„ ben."

2. "Und er kehrte sein Angesicht gegen
„ der Wand, und bat den HErrn, und
„ sprach:

3. "Ich bitte o HErr, gedenck doch,
„ wie ich vor dir in der Wahrheit, und
„ mit vollkommenem Hertzen gewandelt
„ und gethan hab, was vor dir wohl-
„ gefällig gewesen ist: und Ezechias ver-
„ goß viele Zähren."

4. "Ehe nun Isaias hinaus gieng,
„ und noch nicht mitten auf den Vor-
„ hof kommen war, redete der HErr
„ zu ihm, und sprach:

5. "Kehre wieder um, und sprich zu
„ Ezechia, dem Fürsten meines Volcks:
„ Diß sagt der HErr, der GOtt Da-
„ vids deines Vatters: Ich hab dein
„ Gebett erhört, und deine Thränen

„ angesehen, und sihe, ich hab dich ge-
„ sund gemacht, am dritten Tag sollst
„ du in den Tempel des HErrn hinauf
„ gehen,

6. „ Und ich will zu deinen Tägen fünf-
„ zehen Jahr hinzu thun, so will ich auch
„ dich, und diese Stadt aus der Hand
„ des Königs von Assyrien erretten, und
„ diese Stadt um meiner selbst willen,
„ und um meines Dieners Davids wil-
„ len beschirmen."

7. „ Und Isaias sprach: Bringet ein
„ Stuck Feigen her: welches als sie ge-
„ bracht, und auf sein Geschwär gelegt
„ hatten, wurde er gesund."

8. „ Ezechias aber hatte zu Isaia ge-
„ sagt: Was soll das Zeichen seyn, daß
„ mich der HErr wird gesund machen,
„ und daß ich am dritten Tag in den
„ Tempel des HErrn hinauf gehen wer-
„ de?

9. „ Und Isaias sprach zu ihm: Diß
„ soll das Zeichen vom HErrn seyn,
„ daß der HErr dasjenige thun werde,
„ was er geredet hat: willst du, daß der
„ Schatten zehen Linien fortgehe, oder
„ daß er zehen Linien zuruck gehe?

10. "Und Ezechias sprach: Es ist „leicht, daß der Schatten zehen Linien „fortgehe, und ich begehre nicht, daß „solches geschehe, sondern daß er zehen „Linien zuruck gehe."

11. "Also ruffte Isaias der Prophet „den HErrn an, und führte den Schat„ten zehen Grad wiederum zuruck, durch „die Linien, durch welche er schon auf „dem Zeiger des Achaz hinunter gan„gen war."

12. "Zu derselben Zeit sandte Bero„dach Baladan, der Sohn Baladans, „der König zu Babylon, einen Brief „und Geschenck zu Ezechia, dann er „hatte gehöret, daß Ezechias war kranck „gewesen."

13. "Ezechias aber erfreuete sich über „ihre Ankunfft, und zeigete ihnen das „Gewürtz-Haus, Gold, Silber, und „allerhand Specereyen, und Salben, „auch das Haus seiner Geschirr, und „alles, was er in seinen Schätzen ha„ben möchte: und war nichts in seinem „Haus, und in seinem ganzen Vermö„gen, das ihnen Ezechias nicht zeigte.

14. Isai-

14. " Isaias aber der Prophet kam zu
„ dem König Ezechia, und sprach zu ihm:
„ Was haben diese Männer gesagt? oder
„ von wannen seynd sie zu dir kommen?
„ Ezechias sprach zu ihm: Sie seynd aus
„ einem fernen Land zu mir kommen, von
„ Babylon."

15. Er aber antwortete: Was haben
„ sie in deinem Haus gesehen? Ezechias
„ sprach: Sie haben alles gesehen, was
„ in meinem Haus ist: es ist nichts in
„ meinen Schätzen, das ich ihnen nicht
„ gezeigt habe."

16. " Da sprach Isaias zu Ezechia:
„ Hör das Wort des HErrn:

17. " Sihe, es werden die Täg kom-
„ men, daß alles, was in deinem Haus
„ ist, und was deine Vätter bis auf die-
„ sen Tag zusammen gebracht haben,
„ naher Babylon wird hinweg geführt
„ werden, und wird nichts übrig blei-
„ ben, spricht der HErr."

18. " Es sollen auch von deinen Kin-
„ deren, welche von dir herkommen, die
„ du zeugen wirst, genommen werden,
„ und sollen in dem Pallast des Königs
„ zu Babylon Kämmerling seyn."

19. "Da sprach Ezechias zu Isaia:
„ Was der HErr geredet hat, ist gar
„ recht. Es sey nur Fried und Treu in
„ meinen Tägen."

20. "Das übrige aber von den Ge-
„ schichten des Ezechias, und alle seine
„ Stärcke, auch wie er den Teich, und
„ die Wasser-Röhren gemacht, und das
„ Wasser in die Stadt geleitet hat, ist
„ es nicht geschrieben in den Jahrzeit-
„ Bücheren der Königen von Judu?

21. "Und Ezechias entschlief mit sei-
„ nen Vätteren, und Manasses sein
„ Sohn regierte an seiner statt."

Historische Auslegung.

(a) Ezechias sahe indessen, wie das Israelitische Reich vollständig im sechsten Jahr seiner Regierung zerfallen; doch förchtete er sich gar nicht; sondern machte eine Bündnus mit denen Königen von Egypten, und Chus, oder Arabien, und kündete dem König von Assyrien den Tribut auf. Sennacherib fiell ihme ohnverzüglich ins Land, und eroberte die Städt Hai, Bethel, Gabaon, Gaban, Ma-

(a) 4. Reg. 18. 2. Par. 23. An. 3291.

Magron, Machmas, und einige andere. Jeremias hatte diesen Krieg zwey Jahr zuvor geweissaget, Jer. 26. 18.; Michäas von Morasthi der Prophet hingegen predigte dem König den gegenwärtigen Untergang Jerusalems. Ezechias hat diesen Propheten nicht allein nichts deßhalben in Weeg gelegt, sondern hat samt dem Volck Bus gethan, und bey GOtt Barmherzigkeit gefunden. (b) Er unterliesse indessen nicht, nach gehaltenem Kriegs-Rath die auſſer der Stadt gelegene Quellen Siloe, Gihon, und des Bachs Cedrons zu verstopfen, damit der Feind kein Wasser findete, noch ein neue Ringmauer aufzuführen, mit Thürnen zu bevestigen, allerhand Waffen, und Kriegs-Vorrat zu zuschaffen, und dem Volck ein Muth auf den Göttlichen Beystand zu zusprechen. Da Sennacherib vernommen, daß Ezechias die Stadt Jerusalem in Stand gesetzt, eine lange Belagerung auszuhalten, gedenckt er zum ersten die andere Vestungen im Judenland einzunemmen, und belageret Lachis.

(b) 2. Par. 32.

(c) Um diese Zeit erkranckte Ezechias an einem Halsgeschwär. Der Prophet Isaias sagt ihme auch seinen Tod vor. Als aber Isaias den HErrn gebetten, hat dieser ihme auf sein Gebett das Leben noch auf 15. Jahr verlängeret, und zum Zeichen dessen die Schatten auf der Sonnen-Uhr um zehen Linien zuruck gezogen. Und sihe! kaum hat Isaias ihme einen Feigenteig über den Hals gelegt, ist er gesund worden. Hierauf schickte ihm Berodach Baladan eine Gesandschaft, und bezeugte seine Freud durch Brief an seiner Genesung. Ezechias zeigt ihnen seine Schätz, und Isaias weissaget ihm, daß alle diese Schätz, ja seine Kinder selbst naher Babylonien wurden überführt werden. Der König lobte GOtt in seinen Urtheilen, und bittete allein, daß solches bey seinen Lebs-Zeiten nicht geschehe.

(d) Sennacherib eroberte mittlerweil die Vestungen von Juda, und weil der König von Egypten Ezechiä kein Hülf leistete, hat er endlich den Frieden von Sennacherib um drey hundert Talen-

(c) 4. Reg. 20. (d) 4. Reg. 18.

lenten Silbers, oder siebenmal hundert dreyßig tausend, fünf und sibenzig Reichs-Gulden, und dreyßig Talenten Golds, oder zehenmal hundert, zwey und vierzig tausend, neun hundert sechs und dreyßig Reichs-Gulden erkaufft. Allein der treulose Assyrier hat wider sein Versprechen Rabsarim seinen Oberst-Hofmeister, Rabsacen den Auffseher der Mundschencken, und Tarthan den Einnemmer der Tributen mit einem Kriegs-Heer naher Jerusalem geschickt, Ezechiam, die Stadt, und noch übrige Land unter seine Bottmäßigkeit zu bringen. So bald sie zu Jerusalem angelangt, begehrten sie mit Ezechia zu sprechen. Er schickte ihnen an seiner statt zu Eliacim seinen Groß-Hofmeister, Sobna seinen Staats-Secretarium, und Joahe seinen Cantzler. Rabsaces befihlt ihnen, Ezechiä zu sagen: er soll sich ergeben, und nur kein Hoffnung weder auf GOtt, noch auf den König von Egypten, noch auf seine eigene Stärcke setzen. Die Abgeordnete Ezechiä ersuchten ihn in syrischer Sprach seinen Vortrag zu machen, damit das Volck auf den Stadt-Mauren ihne nicht verstehen könte. Er

widersetzte mit erhobener Stimm: Er verlange, daß ihne das Volck vernemme, und sich nicht von Ezechia hintergehen lasse. Er speyte die abscheulichste Lästerungen wider GOtt und den König aus. Das Volck hielte indessen nach Befehl seines Königs das tiefeste Stillschweigen; die Gesandte aber erstatteten ihme den Bericht von allem, was sich zugetragen.

(e) Der König begab sich in den Tempel, und tragte GOtt in seinem Gebett gegenwärtige Noth vor. Er schickte ebenfalls seine Gesandten zu Isaia dem Propheten, daß er GOtt durch sein Gebett versöhnen wollte. Isaias ließ ihme zuruck entbieten: Er soll ohne Sorg seyn, der König von Assyrien werde bald sein Vorhaben ändern müssen, wieder in sein Reich kehren, und dorten durch das Schwerd umkommen. Rabsaces kehrte mittlerweil wieder gen Lachis; fande aber, daß der König selbige Stadt verlassen, und Lobna belagere. Zugleich hörte Sennacherib; Tharaca der König von Chus werde ihne mit einem

(e) 4. Reg. 19.

nem zahlreichen Heer überfallen: dahero beschlosse er ihme entgegen zu ziehen; doch wollte er zuvor durch lästervolles Schreiben den Ezechias noch erschrecken, welcher aber selbes dem Volck vorgelesen, und in dem Tempel dem HErrn in dem Gebett vorgewiesen, mit inständiger Bitt; er wollte ihne, und das Volck von dem König in Assyrien befreyen. Er bettete annoch, als Isaias ihme liesse sagen: Sennacherib habe die Tochter Sion verspottet, aber sein Gespött seye wider den GOtt Israels gewesen. Er habe sich über GOtt erhebt, und habe nicht gedenckt, daß diese seine Sieg nach der Prophezeyung Isaiä von ihme selbsten angeordnet worden; er wolle ihne deßwegen wie die Reuter das Pferd mit dem Zaum, die Straß naher Haus führen, durch welche er kommen seye. Zum Wahrzeichen solle Ezechias essen das Jahr, was ihm die Feind noch überlassen; das andere Jahr, weil es ein Sabbath-Jahr wäre, was ihm die Erd von sich selbst bringen wurde; und das dritte Jahr soll er säen, und schneiden; dann die Frucht-

barkeit der Erden werde überaus groß seyn. Sennacherib werde Jerusalem kein Leyd zufügen.

(f) Diese Prophezeyung hat sich auch erwahret; dann als Sennacherib dem König von Chus entgegen zog; hat der Engel des HErrn hundert und fünf und achtzig tausend Mann von seinem Heer in einer Nacht erschlagen. Morgens frühe als er die entsetzliche Niederlag gesehen, ist er naher Ninive zuruck gezogen, hat seine Rach über die dorten gefangene Juden ausgegossen, und da er in dem Tempel Nesroch anbettete, haben ihne Adramelech, und Sarasar um das Leben gebracht. Aus Forcht des begangenen Vattermords fliehen sie in das Land der Armenier; Asarhaddon aberi hr Bruder regierte im Assyrischen Reich. Sein erste Bemühung ware, sich wegen der Niederlag seines Vaters an denen Königen von Juda, Egypten, und Chus zu rächen. Sein Oberster Kriegsbefehlshaber Tarthan hatte die Jüdische Stadt Azot wircklich ein-

(f) 4. Reg. 19. Anno 2393.)

eingenommen; doch getraute er sich Ezechiam wegen seiner Gottseligkeit nimmer weiters zu belästigen, sondern nachdem er Egypten, Arabien, und die Philistäer überwunden, ist er naher Babylon zuruck gekehrt.

(g) Ezechias wurde auf diese Weiß von dem Assyrischen Uebermuth befreyt, und weil er noch 15. Jahr zu regieren hatte, so suchte er auf alle Weiß die Religion, die Gerechtigkeit, und den Wohlstand seines Reichs wiederum herzustellen. Er baute gewaltige Zeug-Häuser, und veste Plätz vor seine Vieh-Heerden, und andere Kostbarkeiten. Er machte Wasserleitungen in die Stadt, sammlete grosse Schätz von Gold, Silber, Steinen, Gewürtz, und kostbaren Gefässen. Er hatte grosse Vorraths-Häuser von Getreyd, Wein, und Oel. Er hat endlich sein gottseliges Leben im neun und zwanzigsten Jahr seiner Regierung, und im vier und fünfzigsten Jahr seines Alters beschlossen. Sein Leichnam wurde in ein weit prächtige-

(g) 1. Paralip. 32.

res Grab, als die Könige bisher gehabt, gelegt, und die Göttliche Schrifft setzt ihne mit David, und Josias zum Vorbild der gottseligen Regenten.

Unter der Regierung Ezechias lebten neben Isaias auch die Propheten Michäas, und Nahum. Der erste ware von Morasti, oder Maresa gebürtig. Er predigte wider die Laster von Samaria; sagte den Untergang des Volcks, und seine Ruckkehr aus der Gefangenschaft vor. Dem Reich Juda weissagte er den Anzug Sennacheribs, und die Verwüstung des Lands. Auf solche Drohungen schreibte er von der Glückseligkeit des Judenlands; von der Ankunfft Messiä; dessen Geburt zu Bethlehem, und Stifftung seiner Kirchen; von dem Persischen Reich unter Dario, und letztlich von der Glückseligkeit, und Macht der Juden unter selbigem König.

Nahum der andere Prophet dieser Zeit ist von einem kleinen Dorf Elcesai in Galiläa gebürtig gewesen. Er beschreibt in drey Capitlen den Untergang der Stadt Ninive; die Eroberung der Stadt Noammon in Ober-Egypten

durch

durch Sennacherib, und dessen Unternemmungen wider Juda.

Anmerckungen.

1. (h) Es ware ein alter Brauch bey den Juden, daß wann sie was förchterliches, trauriges, oder gottslästerliches hörten, sie alsdann vor Leyd ihre Kleyder zerreißten; dahero Jeremias 36. 24. den König Joachim, und seine Hofherren bestraft, daß sie bey Anhörung seiner Weissagungen sich nicht geforchten, und die Kleyder nicht zerrissen haben. (i) Diese Wort, ich will euch in eine fruchtbare Erden ꝛc. überführen, haben sich an uns erwahret, die wir durch den Glauben zu Christo geführt worden, dann in ihme haben wir die Stärcke, die Vollkommenheit, die Erleuchtung, und den süssesten Trost. O wie gut ist es Christo anhangen! man kan auch obgemeldte Wort von der Catholischen Kirchen verstehen, in welcher alle erwünschliche Güter, und das einzige Heil zu finden ist.

(h) Calmet. (i) S. Bonav. op. spec. B. V. lect. 18.

2. (k) Isaias gibt dem Ezechias zum Zeichen seiner Erlösung ein grosses Wunder; dann selbiges Jahr hatten die Assyrier fast alle Aecker zertretten, die Reben, und Bäum meistens abgehauen; das andere Jahr aber darauf ware ein Sabbaths-Jahr, an welchem zu säen, und zu schneiden verbotten, und doch verspricht der Prophet, daß er, und das Volck aus denen überlassenen Halmen, und abgehauenen Stöcken der Reben, und Bäumen für das erste Jahr genug zu essen, und trincken haben werde; für das andere Jahr werde von dem abgefallenen Saamen ein reichliche Ernd entstehen; im dritten Jahr solle es ein so fruchtbares Jahr geben, dergleichen sie keines erlebt. Welches fürwahr ein grosses Mirackel gewesen. (l) Sihe, was Ezechias gethan, als er verstanden das grosse Uebel, welches ihme, und seinem Volck bevorstunde. Er hat gleich Buß gethan, und gebettet. So muß es ein guter Regent machen: weilen er ein Mittler zwischen GOtt, und dem Volck seyn soll; dann gleichwie er das Geschäfft GOt-

(k) Tirin. (l) Barth. de Barberiis.

GOttes bey dem Volck zu schlichten hat, also ligt ihme auch ob die Geschäfft des Volcks bey GOtt vorzutragen, ihne zu besänftigen, die Gnad, und Seegen von ihme zu erlangen, und die Uebel abzuwenden. GOtt gibt hier auch ein schönes Beyspiel, wie wir unsere Vollkommenheit auf den Gipfel bringen können; was von dem Haus Juda übrig bleiben wird, das wird die Wurzel hinab werffen, und Früchten oberhalb machen: dann wie tieffer einer sich erniedriget, desto höher wird er in die Höhe der Vollkommenheit die Tugenden bringen. Ein solche Wurzel war Maria die übergebenedeyteste Jungfrau, welche durch ihre tieffeste Demuth die gebenedeyteste Frucht ihres Leibs Jesum Christum hervorgebracht. Endlich soll uns trösten in aller Trübsal, und alle Forcht von uns hinweg nemmen, daß GOtt durch seinen Engel das Heer der Assyrier erschlagen; weil er, und seine Engel uns niemal kräfftiger, und eilfertiger beyspringen, als wann die Noth am grösten ist. So sollen wir dahero auf GOtt, und seine Engel auch hoffen.

3. (m) Nach denen lateinischen Lehreren hat Ezechias diese Kranckheit ihme zugezogen, weil er den Sieg über die Assyrier mehr seinen Verdiensten, als der Güte GOttes mit danckbarem Hertzen zugeschrieben. GOtt laßt halt auch die Gerechte bisweilen fallen, damit sie desto stärcker von dem Fall aufstehen: dann kaum hatte Ezechias seine Sünd beweynt, hat ihme GOtt gleich um 15. Jahr das Leben verlängeret, und durch das, daß er am dritten Tag in den Tempel auffsteigen werde, die Völle aller Tugenden versprochen. Ezechias ist hier die Figur eines frommen Manns, der durch List des Teufels in eine Sünd gefallen; aber durch die Barmherzigkeit GOttes zu grösserer Tugend hernach gelanget. Daß die Schatten der Sonnen um zehen Linien sich auf Ezechiä Bitt auf der Sonnen-Uhr zuruck gezogen, zeigt an, daß Maria die Mutter GOttes die Sonnen der Gerechtigkeit das Fleisch aus ihr anzunemmen durch ihr Gebett bewogen, und die Mensch-

(m) Lyran.

Menschwerdung des ewigen Worts beschleuniget habe.

Sittenlehr.

Ezechias erkranckt zur Straf des Undancks. (n) Es geschieht öffters, daß uns GOtt Kranckheiten zuschickt, damit wir unsere Sünden erkennen, selbige bessern, und die Schmerzen als eine würdige Straf vor dieselbige übertragen. Wir mögen in diesem Fall Medicinen so viel anwenden, als wir wollen, werden sie uns von den Kranckheiten nicht befreyen, bis wir wahre Bus darüber gewirckt haben. Man wird uns, wie Isaias dem Ezechiä, allzeit ankünden: thue Vorsehung deinem Haus, dann du wirst sterben. So bald wir aber über unsere Sünden, wie Ezechias, werden weynen, von selben abstehen; da wird uns GOtt, wie diesen frommen König, auch von dem instehenden Tod befreyen. Der Prophet hätte Ezechiä niemal die Feigen als eine Medicin vorgeschrieben, wann er nicht

zu

(n) S. Bas. in reg. fus. disp. interrog 55.

zuvor durch häuffiges Weynen seine Sünd abgewaschen hätte. Ihm wäre wohl bekannt gewesen, daß die leibliche Mittel nichts nutzen könten, da GOtt zur Straf einem Sünder eine Kranckheit zugeschickt. Es muß demnach der Sünder vor allen Artzneyen sich des H. Sacraments der Bus bedienen; und wann der Schmerzen der Kranckheit sich noch nicht leget, soll er selbige gedultig und mit Stillschweigen übertragen nach dem Beyspiel desjenigen, der gesagt hat: Ich will den Zorn des HErrn tragen, weil ich ihm gesündiget hab. Mich. 7. Nichts desto weniger, so er sich besseret, und würdige Früchten der Bus hervorbringt, soll er hernach gleich Ezechia auch die Feigen, die Arzneyen brauchen, weil GOtt dieselbige zur Genesung der Krancken erschaffen, doch also, daß er von GOtt mehr, als von den Leibarzten die Gesundheit erbette, und hoffe; und da er sie wieder erhalten, mit dem frommen König in den Tempel gehe, und ihme darfür dancke. Vielen, absonderlich denen Gerechten schickt GOtt Kranckheiten zu, damit er

sie in der Gedult übe, durch das Leyden von ihren täglichen Fehleren wie der Goldschmied das Gold von dem Schaum durch das Feuer reinige, und desto häuffiger in dem Himmel cröne. Unter diese ist billig zu zehlen die (o) heil. Lydwina, eine Jungfrau von Schieda in Holland gebürtig. Sie war an dem Palmtag An. 1380. den 14. April unter dem Gesang des Passions fast ohne Schmerzen von ihrer Mutter zur Welt gebohren. Im 15. Jahr ihres Alters, da sie von ihren Gespihlen nach Landsart zum Schleiffen eingeladen worden, und von ihrem Vatter darzu Erlaubnus erhalten, ist eine deren Schleifferinen mit solchem Gewalt auf sie dargeschossen, daß Lydwina auf die Eißschollen gefallen, das kleinere Ripp zerbrochen, und gleich hernach ein Geschwär daran bekommen, welches nach allen angewendten Mittlen doch nicht hat können geöffnet werden, bis sie von ihrem Beth abgesprungen, zu Mund und Nasen die Materi ausgegossen, und bey diesem Zufall alle Sinn

(o) Bolland. in vit. S. Lydwinæ V. 14. April.

gleich einem Todten verlohren hat. Von dieser Zeit an hat sie unaufhörliche Kranckheiten ausstehen müssen. Ehe sie sich auf das geistliche, und innerliche Leben recht begeben, hat sie mit Herumkriechen zu Haus, oder ausser desselben etwann einen Trost gesucht. Nach diesem aber haben ihre Kranckheiten dergestalten zugenommen, daß sie beständig in dem Bett liegen, und in 33. Jahren die Erden nimmer betretten können. Die erste 19. Jahr ihrer Kranckheit genosse sie etwann ein Schnitzlein Aepfel in der Grösse einer Communicanten-Hostien, und ein wenig Wein, hernach das pure Wasser aus der Mosel ohne andere Speiß oder Tranck, welches aber der HErr ihro so süß gemacht, daß sie vermeynte den besten Wein zu trincken. Von dem 19. Jahr der Kranckheit hat sie keine Speiß, noch Tranck mehr bis an ihr End genossen. Sie mußte nur auf dem Rucken liegen, konte kein Glied berühren, verliehrte nach und nach ihr Eingeweyd, vergießte bisweilen eine solche Menge Bluts, daß das ganze Beth darvon benetzt wurde. Sie hat drey grosse Löcher in dem Leib gehabt, welche

che voller Würm waren. Die Würm wurden sie auch zernagt haben, wann sie selbige nicht mit Milchrom ꝛc. gespiesen hätte. Und damit ichs kurtz mache; es ist kein Art der Kranckheit, mit dero sie nicht behaftet gewesen. Alle diese erstaunliche Schmerzen, und Ungemach leidete sie mit gröster Gedult, und Uebergab in den Willen GOttes; ja sie liebte die Kranckheiten aus Liebe derjenigen, der so viel vor sie gelitten hatte. Die Betrachtung des bittern Leydens, und Sterbens JEsu Christi war ihre Nahrung, und Arzney. So offt sie selbiges betrachtete, wurde sie entzuckt. Sie hat ihr von ihrer gecreutzigten Liebe neue Schmerzen ausgebetten. Der HErr hat mit unterschiedlichen Erscheinungen sie erquickt. Die Mutter GOttes hat sie öffters getröstet. Die Martyrer sagten ihro: was ihnen nun schade, daß sie viel auf gegenwärtiger Welt gelitten, und zeigten ihro die Freuden, und Cronen, die sie deßwegen erlangt hatten. Die Engel bedienten sie. Auch vor die arme Seelen zu leiden, und sie durch ihre Schmerzen aus dem Fegfeuer zu erretten ist ihr gröster Trost gewesen.

Endlich hat sie in grösten Schmerzen ihren heiligen Geist aufgegeben, und nach der Grösse ihrer Trübsalen die ewige Freuden darfür erhalten. Sie gabe den lieblichsten Geruch im Leben und Tod von sich, und leuchtete allzeit mit Wunderwercken. Diese grosse Heiligin kan billig allen Krancken zum Beyspiel und Trost dienen. Es scheint, sie habe die erste Kranckheit wegen ihrer Leichtsinnigkeit auch verdient. Anfangs ware sie ungedultig in ihren Schmerzen, und suchte zeitliche Tröstungen, welches alles sie hernach mit heissen Zähern beweynt, nachdem sie das bittere Leyden und Sterben JEsu Christi angefangen zu betrachten. Es mag hiermit deine Kranckheit den Ursprung von der Sünd, oder von der Göttlichen Liebe, die dich zu grösserer Tugend führen will, hergenommen haben, so bemercke folgende Puncten in deinen Schmerzen.

(p) Leide gedultig die Kranckheiten; weilen dardurch dich GOtt verbesseret, reiniget, von den ewigen Peinen erlediget, und als einen auserwählten Stein

zum

(p) S. Greg. l. 4. ep. 16. 3. part. past. &c.

zum himmlischen Gebäu ausarbeitet. Betrachte die ewige Freuden, und aus Liebe derselben erwarte mit Begierd die Kranckheiten, die du zuvor geforchten hast. Glaube, daß die Kranckheit des Leibs, die Gesundheit deiner Seelen seye; dann sie bewahret dich von zukünftigen Sünden, die du sonst wurdest gethan haben; liebe hiemit die Kranckheiten, als eine grosse Gutthat GOttes, und dancke ihme öffters darfür. Zu dem End erwege, wie viel unser Erlöser von denjenigen gelitten, die er erschaffen hatte; wie viel Schmachwort er ausgestanden; wie viel Maulstreich empfangen vor die Lehr, durch die er so viele Seelen aus der Gefangenschaft des Teufels erlediget hatte; wie er sein heil. Angesicht mit Speichlen verwüsten lassen, der uns mit dem Wasser des Heils abgewaschen; wie viel Geiselstreich er stillschweigend übertragen, der uns durch seinen Beruf von den höllischen Peinen erlöset hat; wie er liebreich sein Haupt unter die dörnerne Cron setzet, der uns von dem Stand der Sünden befreyt; wie er mit Begierd die Gallen, und Eßig verkostet, der uns mit einem Bach der

himmlischen Freuden trancket ; wie er als das Leben stirbt, der das Leben denen Todten gibet. Wie soll es dann über das einem Menschen schwer fallen zu leiden, und von GOtt die Kranckheiten anzunemmen vor seine Uebel, die er ihme zugefügt, wann GOtt so viel Uebel erduldet vor das Gute, so er selbem erwiesen ? Welcher vernünftiger Mensch kan undanckbar seyn vor seine Schmerzen, wann derjenige nicht hat wollen ohne Schmerzen aus der Welt scheiden, der hier ohne Sünd gelebt hat?

Zweyter Artickel.

Der HErr drohet den Untergang Juda, und Jerusalem wegen den Lasteren Manassis. Amon sein gottloser Sohn folgt ihme in der Regierung. Josias lebt gottselig. Joachaz wird von Pharao Nechao abgesetzt, und an seine statt Eliacim sein Bruder zum Thron erhoben.

Text der heiligen Schrifft.

4. Reg. Cap. 21.

1. „Manasses war zwölf Jahr alt, da „ er anfieng zu regieren , und „ regierte fünf und fünfzig Jahr zu Je„rusa-

„rusalem: seine Mutter wurde Haph-
„siba genannt."

2. "Und er that Böses vor dem Ange-
„sicht des HErrn nach den Abgötteren
„der Heyden, die der HErr vor dem An-
„sicht der Kinder Israel vertilget hat."

3. "Und er wendete sich um, und baue-
„te die Höhen, die sein Vatter Ezechias
„verstöhret hatte. Er richtete auch dem
„Baal Altär auf, und machte Götzen-
„Wälder wie Achab der König Israel
„gethan hatte, und bettete das ganze
„Gestirn des Himmels an, und dienete
„ihm."

4. "Auch bauete er Altär in dem Haus
„des HErrn, von welchem der HERR
„gesagt hatte: zu Jerusalem will ich mei-
„nen Namen setzen."

5. "Und er bauete Altär dem ganzen Ge-
„stirn des Himmels in beyden Vorhö-
„fen an dem Tempel des HErrn."

6. "Er führete seinen Sohn auch durch
„das Feuer, und begab sich auf Wahr-
„sagen, und merckte aufs Vogelgeschrey,
„und machte Teufels-Wahrsager, und
„vermehrte die Zeichen-Deuter, also,
„daß er vor dem HErrn Böses thate,
„und reitzte ihn an."

7. "Er stellte auch auf das Bild eines
„ Götzen-Walds, den er in dem Tem-
„ pel des HErrn gepflanzet hatte, von
„ welchem der HErr zu David, und sei-
„ nem Sohn Salomon gesagt hatte:
„ In diesem Tempel zu Jerusalem, den
„ ich aus allen Geschlechten Israels er-
„ wählet hab, will ich meinen Namen
„ für immer und ewig setzen."

8. "Und will den Fuß Israel nicht
„ mehr aus dem Land, welches ich ih-
„ ren Vätteren gegeben hab, bewegen
„ lassen, wann sie nur alles mit der That
„ halten, was ich ihnen gebotten hab,
„ samt dem ganzen Gesatz, das ihnen
„ mein Diener Moyses anbefohlen hat.

9. "Aber sie gehorchten nicht, sondern
„ wurden von Manasse verführet, also,
„ daß sie es ärger machten, dann die
„ Heyden, die der HErr vor dem An-
„ gesicht der Kinder Israel vertilget hat.

10. "Da redete der HErr durch sei-
„ ne Diener die Propheten, und sprach:

11. "Dieweil Manasses, der König
„ von Juda diese überaus böse Greuel
„ begangen hat, die ärger seynd als die,

"so

„ so die Amorrhiter vor ihm gethan ha-
„ ben, und hat auch Juda mit seinen Un-
„ reinigkeiten sündigen gemacht,

12. „ Darum sagt diß der HErr, der
„ GOtt Israel: Sihe, ich will Unglück
„ über Jerusalem und Juda senden, daß,
„ wer es hören wird, dem sollen seine
„ beyde Ohren klingen."

13. „ Und ich will gleicher massen mit
Jerusalem umgehen, wie ich mit Sa-
„ maria, und mit dem Haus Achabs
„ umgangen bin, und will Jerusalem
„ austilgen, wie man die Schreibtaflen
„ pflegt auszustreichen: ich werde sie aus-
„ rotten, uud umkehren, und offt mit
„ dem Griffel über ihr Angesicht fahren.

14. „ Ich will aber etliche meines Erb-
„ theils übrig lassen, und dieselbige in
„ die Händ ihrer Feinden übergeben:
„ und sie lassen von ihren Widersächern
„ verwüstet und beraubet werden."

15. „ Darum, daß sie Böses vor mir
gethan, und mich beständig gereitzet
„ haben, von dem Tag an, da ihre Vät-
„ ter aus Egyptenland gangen seynd,
„ bis auf den heutigen Tag."

16. "Ueber das vergoß Manasses auch
„ über die massen viel unschuldiges Blut,
bis daß er damit Jerusalem bis an
„ den Mund anfüllete: ohne seine Sün-
„ den, mit welchen er Judam hat sün-
„ digen gemacht, daß er Böses vor dem
„ HErrn verübte."

17. "Das übrige aber von den Ge-
„ schichten des Manasses, und alles,
„ was er gethan, und seine Sünd, die
„ er begangen hat, ist es nicht geschrie-
„ ben in den Jahrzeit-Büchern der Kö-
„ nigen von Juda?

18. "Und Manasses entschlief mit sei-
„ nen Vätteren, und wurde in dem Gar-
„ ten an seinem Haus begraben, im Gar-
„ ten des Oza: und Amon sein Sohn
„ regierte an seiner statt.

19. "Zwey und zwanzig Jahr war
„ Amon alt, da er anfieng zu regieren,
„ und er regierte zwey Jahr zu Jerusa-
„ lem: seine Mutter hieß Messalemeth,
„ eine Tochter Harus von Jeteba."

20. "Und er thate Böses vor dem An-
„ gesicht des HErrn, wie Manasses sein
Vatter gethan hatte."

21. "Und er wandelte auf allen Wee-
„gen, darinn sein Vatter gewandelt
„hatte: er dienete auch den Götzen,
„denen sein Vatter gedienet hatte, und
„bettete sie an."

22. "Und verließ den HErrn, den
„GOtt seiner Vätter, und wandelte
„nicht auf den Weegen des HErrn."

23. "Und seine Diener stellten ihm
„nach, und tödteten den König in sei-
„nem Haus."

24. "Das gemeine Volck aber tödtete
„alle diejenige, die sich wider den Kö-
„nig Amon zusammen verschworen hat-
„ten, und machten an seiner statt Jo-
„siam, seinen Sohn, über sich zum Kö-
„nig."

25. "Das übrige aber, was Amon
„gethan hat, ist es nicht geschrieben
„in den Jahrzeit-Büchern der Köni-
„gen von Juda?

26. "Und man begrube ihn in sein
„Grab im Garten des Oza: und Jo-
„sias sein Sohn regierte an seiner statt.

4. Reg. Cap. 22.

1. „Josias war acht Jahr alt, da er
„ anfieng zu regieren, und regierte ein
„ und dreyßig Jahr zu Jerusalem: sei-
„ ne Mutter hieß Idida, eine Tochter
„ des Hadaia von Besecath."

2. „Und er thate, was wohlgefällig
„ war vor dem HErrn, und wandelte
„ auf allen Weegen seines Vatters Da-
„ vids: davon wiche er nicht ab, we-
„ der zur Rechten, noch zur Lincken."

3. „Aber im achtzehenden Jahr des
„ Königs Josiä sandte der König Sa-
„ phan den Sohn des Aslia, des Sohns
„ Messulams, den Schreiber des Tem-
„ pels des HErrn, und sprach zu ihm:

4. „Gehe hin zu Helcia, dem hohen
„ Priester, daß man das Geld zu-
„ sammen bringe, welches in den Tem-
„ pel des HErrn gebracht worden, und
„ welches die Thürhüter des Tempels
„ vom Volck gesammlet haben."

5. „Und daß es den Werckleuten ge-
„ geben werde, durch die Vorsteher des
„ Haus des HErrn, die es auch den-
„ jenigen austheilen sollen, welche in

„dem

„dem Tempel des HErrn arbeiten, des-
„selben Tempels Mängel am Gebäu
„auszubessern."

6." Nemlich den Zimmerleuten, und
„Maurern, und denen, die, was bau-
„fällig ist, verbessern: und daß man auch
„Holtz und Stein aus den Stein-Gru-
„ben kauffe, den Tempel des HErrn
„auszubessern."

7." Jedoch daß sie nicht zur Rech-
„nung über das Geld, das sie empfan-
„gen, gezogen werden, sondern daß
„sie es auf guten Glauben in ihrem Ge-
„walt haben."

8." Helcias aber der hohe Priester
„sprach zu Saphan dem Schreiber: ich
„hab das Buch des Gesatzes in dem
„Haus des HErrn gefunden. Und Hel-
„cias gab dasselbig Buch dem Saphan,
„der es auch lase."

9." Da kam Saphan der Schreiber
„zum König, und brachte Antwort auf
„das, was er befohlen hatte, und
„sprach: Deine Diener haben das Geld
„zusammen gebracht, das im Haus des
„HErrn gefunden ist, und habens aus-

„ge-

„ gegeben, damit es den Werckleuten sollt
„ ausgetheilt werden durch diejenige,
„ welche über das Werck im Tempel des
„ HErrn verordnet seynd."

10. " Darneben sagte Saphan der
„ Schreiber dem König, und sprach:
„ Helcias der Priester hat mir diß Buch
„ gegeben: nachdem es nun Saphan vor
„ dem König gelesen,

11. " Und der König die Wort des
„ Buchs des Gesatzes des HErrn ge-
„ hört hatte, zerriß er seine Kleyder."

12. " Und er befahl Helcias dem Prie-
ster, und Ahicam dem Sohn Saphans,
„ und Achobor, dem Sohn Micha, und
„ Saphan dem Schreiber, und dem A-
„ saias dem Beamten des Königs, und
„ sprach:

13. " Gehet hin, und fraget den HErrn
„ für mich, für das Volck, und für
„ gantz Juda wegen den Worten dieses
„ Buchs, welches gefunden worden,
„ dann es ist ein grosser Zorn des HErrn
„ wider uns angezündet, weil unsere
„ Vätter den Worten dieses Buchs
„ nicht gehorchet haben, daß sie alles
„ thäten, was uns vorgeschrieben ist."

14. „ Also giengen Helcias der Prie-
„ ster, Ahicam, Achobor, Saphan,
„ und Asaia zu der Prophetin Holda,
„ dem Weib Sellum des Sohns The-
„ cuas, des Sohns Araas, des Hüters
„ der Kleyder, welche zu Jerusalem woh-
„ nete im andern Theil der Stadt, und
„ redeten mit ihr.“

15. „ Und sie antwortete ihnen: Diß
„ sagt der HErr, der GOtt Israel:
„ saget dem Mann, der euch zu mir ge-
„ sandt hat:

16. „ Diß sagt der HErr: Sihe, ich
„ will Unglück über diese Stadt und über
„ ihre Innwohner kommen lassen nach
„ allen Worten des Gesatzes, die der
„ König in Juda gelesen hat:

17. „ Weil sie mich verlassen, fremden
„ Göttern geopfert, und mich in allen
„ Wercken ihrer Händen angereitzet ha-
„ ben. Darum wird mein Grimm sich
„ wider diß Ort anzünden, und wird
„ nicht ausgelöschet werden.“

18. „ Dem König von Juda aber, der
„ euch gesandt hat, den HErrn zu be-
„ fragen, sollt ihr also sagen: Diß sagt
„ der HErr, der GOtt Israel: Weil
„ du die Wort des Buchs gehöret hast,

19. "Und dein Hertz erschrocken ist,
„ und hast dich vor dem HErrn gede-
„ müthiget, nachdem du gehöret hast,
„ was ich wider diß Ort, und seine Inn-
„ wohner geredet hab, daß sie nemlich
„ zum Schrecken und Fluch werden sol-
„ len: und hast deine Kleyder zerrissen,
„ und vor mir geweynet, so hab ich dich
„ auch erhöret, spricht der HErr:

20. "Darum will ich dich deinen Vät-
„ teren beysetzen, und du wirst mit Fried
„ in dein Grab gelegt werden, damit
„ deine Augen alle diese Uebel nicht se-
„ hen, die ich über diß Ort werde kom-
„ men lassen."

4. Reg. Cap. 23.

1. "Und sie hinterbrachten dem König,
„ was sie gesagt hatte: und er ließ alle
„ Aelteste in Juda, und Jerusalem zu
„ sich versammlen."

2. "Alsdann gieng der König hinauf
„ in den Tempel des HErrn, und alle
„ Männer Juda mit ihm, samt allen,
„ die zu Jerusalem wohneten: auch die
„ Priester, und die Propheten, und
„ das ganze Volck, vom Kleinen bis zum
„ Grossen: Und er las, daß sie es alle

hör-

„hörten, alle Wort des Buchs des
„Bunds, welches im Haus des HErrn
„war gefunden worden."

3." Und der König stund auf von sei-
„ner Staffel, und richtete einen Bund
„auf vor dem HErrn, daß sie dem HErrn
„nachwandlen, seine Gebott und seine
„Satzungen und Ceremonien von gan-
„zem Hertzen, und von ganzer Seel
„halten, und die Wort dieses Bunds,
„welche in diesem Buch geschrieben wa-
„ren, wieder aufrichten sollten, und das
„Volck verwilligte in denselben Bund."

4." Und der König befahl dem hohen
„Priester Helcia und den Priesteren der
„zweyten Ordnung, und den Thürhü-
„teren, daß sie alle Geschirr aus dem
„Tempel des HErrn hinweg schaffen
„sollten, so dem Baal, und dem Götzen-
„Wald, und dem ganzen Gestirn des
„Himmels waren gemacht: und er ließ
„sie ausser Jerusalem im Thal Cedron
„verbrennen: und den Staub darvon
„naher Bethel tragen."

5." Und vertilgete die Wahrsager, wel-
„che die König von Juda bestellt hatten,
„auf den Höhen zu opfern in den Städ-
„ten Juda, und rings um Jerusalem

„her, auch diejenige, die dem Baal,
„der Sonnen, dem Mond, den zwölf
„Zeichen, und dem ganzen Gestirn des
„Himmels Rauchwerck anzündeten."

6." Er ließ auch das Bild des Götzen-
„Walds aus dem Haus des HErrn,
„und aus Jerusalem in das Thal Ce-
„dron hinaus tragen, und es daselbst
„verbrennen, und als es zu Pulver ge-
„macht worden, ließ er dasselbe über
„die Gräber des gemeinen Volks streuen.

7." Er ließ auch die Häuslein der Kna-
„ben-Schänder, welche in dem Haus
„des HErrn waren, zerstöhren, für
„welche die Weiber gleich wie Wald-
„Häuslein webeten:

8." Und er versammlete alle Priester
„aus den Städten von Juda, und ver-
„unreinigte die Höhen, allwo die Prie-
„ster opferten von Gabaa an bis nach
„Versabee: auch zerstöhrte er die Al-
„tär der Thoren beym Eingang der
„Thür Josue, des Obersten der Stadt,
„welche Thür zur lincken Seiten an
„dem Stadt-Thor war."

9. „Von der Zeit an kamen die Prie-
„ster der Höhen nicht hinauf zu dem
„Altar des HErrn naher Jerusalem,
„sondern sie assen nur das ungesäurte
„Brod mitten unter ihren Brüderen."

10. „Er verunreinigte auch den Ort
„des Tophets, so im Thal des Sohns
„Ennom ist, damit niemand seinen Sohn,
„oder seine Tochter dem Moloch durch
„das Feuer aufopferte."

11. „Ingleichen nahm er die Roß hin-
„weg, welche die König von Juda der
„Sonnen gegeben hatten, im Eingang
„des Tempels des HErrn, am Ge-
„mach, Nathanmelech des Kämmer-
„lings, der zu Pharurim war: die Wa-
„gen der Sonnen aber verbrannte er
„mit Feuer."

12. „Auch die Altär, so auf der Al-
„tan des Achaz Saals waren, welche
„die König Juda gemacht hatten, wie
„auch die Altär, welche Manasses ge-
„bauet hatte in beyden Vorhöfen am
„Tempel des HErrn, zerstöhrete der
„König, und er lieff von dannen, und
„zerstreuete ihren Staub in den Bach
„Cedron."

13. "Zu dem verunreinigte der König „auch die Höhen, die zu Jerusalem „waren auf der rechten Seiten des Bergs „des Anstosses, welche Salomon der „König in Israel dem Astaroth dem „Abgott der Sidonier gebauet hatte, „und dem Chamos, dem Anstoß Moabs, „und dem Melchom, dem Greul der „Ammonitern."

14. "Und er zerschmetterte die Säu„len, und hauete die Götzen-Wälder „ab, und erfüllete ihre Ort mit Tod„ten-Gebein."

15. "Ueber das den Altar, der zu „Bethel war, und die Höhe, die Je„roboam, der Sohn Nabats gebauet „hatte, der Israel hat sündigen ge„macht, diesen Altar, sag ich, und die „Höhe zerstöhrete und verbrannte er, „und machte es zu Staub, auch zün„dete er den Götzen-Wald an."

16. "Und Josias wandte sich um, und „sahe daselbst Gräber, die auf dem „Berg waren, und er schickte hin, und „nahm Bein aus den Gräberen, und „verbrannte dieselbe auf dem Altar,

"und

„und verunreinigte ihn nach dem Wort
„des HErrn, welches der Mann Got-
„tes geredt hat, der dieses vorgesagt
„hatte."

17. „Und er sprach: Was ist das für
„eine Grabschrifft, die ich sehe? da ant-
„worteten ihm die Burger derselben
„Stadt: Es ist eines Manns Gottes
„Grab, der aus Juda kommen ist, und
„hat dasjenige geweissaget, was du
„auf dem Altar zu Bethel gethan hast.

18. „Und er sprach: Lasset ihn blei-
„ben, niemand bewege seine Gebein:
„also blieben seine Gebein unangerüh-
„ret mit den Gebeinen des Propheten,
„der von Samaria kommen war."

19. „Ueber das zerstöhrete Josias alle
„Tempel der Höhen, die in den Städ-
„ten Samariä waren, welche die Kö-
„nig in Israel, den HErrn zu erzür-
„nen, aufgerichtet hatten, und machte
„es ihnen nach allen Wercken, die er
„zu Bethel gethan hatte."

20. „Und er tödtete alle Priester der
„Höhen, die daselbst den Altären vor-
„stunden, und verbrannte Menschen-
„Gebein darauf: und kehrete wiederum
„naher Jerusalem."

21. "Und er gebott allem Volck, und
„ sprach: Haltet die Ostern dem HErrn
„ eurem GOtt, auf die Weiß, wie im
„ Buch dieses Bunds geschrieben ist."

22. "Dann es ist desgleichen Ostern
„ von der Zeit der Richter, die Israel
„ gerichtet haben, und von aller Zeit der
„ Königen in Israel, und der Königen
„ von Juda nicht gehalten worden."

23. "Wie die Ostern im achtzehenden
„ Jahr des Königs Josias zu Jerusalem
„ dem HErrn ist gehalten worden,

24. "So raumete auch Josias hinweg
„ die Zauberer und Wahrsager, und die
„ Bilder der Abgötter, und die Unsau-
„ berkeit, und die Greul, die im Land
„ Juda und Jerusalem waren: damit er die
„ Wort des Gesatzes vollzoge, welche
„ geschrieben seynd in dem Buch, das
„ Helcia der Priester in dem Tempel des
„ HErrn gefunden hatte."

25. "Es ist vor ihm kein König ihm
„ gleich gewesen, der also von seinem gan-
„ zen Hertzen, und von seiner ganzen
„ Seel, und von allen seinen Kräfften
„ nach allem Gesatz des Moyses zum
„ HErrn wieder umkehrete: so ist auch

"nach

„ nach ihm seines gleichen nicht aufge-
„ standen."

26. "Gleichwohl wandte sich der HErr
„ nicht ab von dem Grimm seines grossen
„ Zorns, womit er wider Juda entbrann-
„ te, um der Reitzungen willen, mit wel-
„ chen ihn Manasses zum Grimm bewo-
„ gen hatte."

27. "Weßwegen der HErr gesagt hat-
„ te: Ich will Juda von meinem Ange-
„ sicht auch hinweg nemmen, wie ich Is-
„ rael hinweg genommen hab: und will
„ diese Stadt Jerusalem verwerffen, die
„ ich erwählet hab, auch das Haus, da-
„ von ich gesagt hab: Mein Nam soll
„ daselbst verehret werden."

28. "Das übrige von den Geschichten
„ des Josias, und alles, was er gethan
„ hat, ist es nicht geschrieben in den
„ Jahrzeit-Bücheren der Königen von
„ Juda?

29. "Zu seiner Zeit kam Pharao Ne-
„ chao, der König in Egypten wider den
„ König von Assyrien herauf an den Fluß
„ Euphrates: und der König Josias zog
„ ihm entgegen, und wurde zu Maged-
„ do getödtet, da er mit ihm ein Tref-
„ fen gethan hatte."

30. "Und seine Diener führten ihn tod
„ von Mageddo, und brachten ihn nach
„ Jerusalem, und begruben ihn in seinem
„ Grab. Und das Volck des Lands
„ nahm Joachaz, den Sohn des Josias,
„ und salbete ihn, und machte ihn zum
„ König an seines Vatters statt."

31. "Joachaz war drey und zwanzig
„ Jahr alt, da er anfieng zu regieren,
„ und regierte drey Monat lang zu Je-
„ rusalem: seine Mutter wurde genannt
„ Amital, eine Tochter des Jeremias
„ von Lobna."

32. "Und er thate Böses vor dem HErrn
„ nach allem, was seine Vätter gethan
„ hatten.

33. "Und Pharao Nechao nahm ihn
„ gefangen zu Rebla, welche ist im Land
„ Emath, damit er zu Jerusalem nicht
„ regierte, und legte dem Land zur Straf
„ hundert Centner Silber, und einen
„ Centner Golds auf."

34. "Und Pharao Nechao setzte Elia-
„ cim, den Sohn des Josias zum Kö-
„ nig an Josias seines Vatters statt, und
„ änderte seinen Namen, und hieß ihn
„ Joakim: den Joachaz aber nahm er,

"und

„und führte ihn in Egypten, allwo er „starb."

Historische Auslegung.

(a) Nach dem Tod Ezechiä regierte Manasses sein unwürdiger Sohn, welcher zwölf Jahr alt, fünf und fünfzig Jahr den Scepter über Juda geführt. Sein Mutter war Haphsiba. Er hatte in aller Gottlosigkeit keinen seines gleichen; indem er die Chananäische Abgötterey wieder eingeführt; die Altär, und Gehöltz auf den Höhenen zu Ehren Baals, und des ganzen himmlischen Gestirns aufgericht, dergleichen in die zwey Langhäuser des Tempels gesetzt, seine Söhn zu Ehren des Götzens Molochs durch das Feuer geführt, der Wahrsagerey, und Zauberey obgelegen, die Arck des Bunds aus dem Heiligthum geworffen, die Astarta, oder Mond dahin gesetzt, und auf solche Art gantz Juda, und Jerusalem verkehrt. GOtt verwiese ihm seine greuliche Lasterthaten, und drohete ihme,

(a) 4. Reg. 21.

und Juda, sie zu verlassen, und ihren Feinden zu übergeben. Er kehrte sich aber gar nicht daran, sondern (b) vergosse aus Wuth ganze Bäch unschuldigen Bluts zu Jerusalem. Zu diesem müßte auch das seinige vergiessen Isaias der Prophet; weil er ihme hertzhaft seine Lasterthaten vorgerupft. (c) Der HErr schreittet endlich zur Straf, und laßt Manassen durch die Generalen des Assyrischen Heers in dem 22. Jahr seiner Regierung gefangen, und gefeßlet an Händen und Füssen naher Babylon, wo Assaradon herrschte, führen. In seiner Gefangenschaft hat er seine Sünden erkennt, bereut, und durch ein demüthiges Gebett zu GOtt die Ruckkehr in sein Reich erhalten. So bald er zu Jerusalem angelangt, hat er selbiges, und andere Städt bevestiget, mit Befehlshaberen versehen, den Götzendienst abgeschafft, und den wahren Gottesdienst eingeführt; doch daß er die Andacht auf denen Höhenen dem Volck nicht verbotten hat. (d) Unter seiner Ge-

(b) An. 3310. (c) 2. Par. 33. (d) An. 3347.

Gefangenschaft hat Judith die Stadt Bethulien von der Belagerung befreyt, wie an seiner Behörde zu lesen seyn wird. Als Manasses endlich das sieben und sechszigste Jahr seines Alters, und das fünf und fünfzigste seiner Regierung erfüllt, ist er (e) gestorben, und in die Gärten des Pallasts begraben worden. Ammon sein Sohn, und Thronfolger herrschte mehr nicht als zwey Jahr, und weilen er seinen Vatter in der Gottlosigkeit ohne sich zu bekehren, weit übertroffen, wurde er in dem Pallast von seinen Hofherren ermordet. Das Volck hat seinen Tod durch den Tod der Mörder gerochen, und (f)

Josias bestiege den Thron im 8. Jahr seines Alters, und herrschte ein und dreyßig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter war Idida, Hadaiä Tochter. Er wandelte vollkommen auf dem Weeg seines Vatters Davids; doch war das Volck selbiger Zeit noch sehr verkehrt; dahero der Prophet Sophonias es heftig wegen der Abgötterey bestraft, die Un-

(e An. 3363. (f) 4. Reg. 22.

Ungerechtigkeit denen Richteren vorhaltet, die Propheten als aberwitzige Leut ausschändet, die Priester der Uebertrettung des Gesatzes, und Gottsrauberey halber schiltet. (g) Josias aber da er das zwölfte Jahr seiner Regierung, und das zwanzigste seines Lebens erreicht, hat er allen Götzendienst nicht nur in Juda, sondern in gantz Israel abgeschafft. Um diese Zeit machte der Prophet Jeremias von Anathoth einem nicht weit von Jerusalem gelegenen Flecken noch als ein Kind den Anfang seiner Weissagungen im dreyzehenden Jahr der Regierung Josiä. GOtt zeigte ihme an, daß er ihne zum Propheten auserwählt, ehe er in Mutter-Leib gestaltet worden; er legte ihme hierauf seine Wort in den Mund, und stärckte ihne, daß er sich noch vor den Königen, noch Völckeren förchtete. Er sendete ihne aus, die Zerstöhrung und Gefangenschaft seines Volcks zu verkünden. Unter dem Mandel-Zweig, welches sehr frühe blühet, wurde ihme

be-

(g) 4. Reg. 23. An. 3370.

bedeutet, die Drohungen über Juda werden bald vollzogen werden, und unter dem mit Fleisch angefüllten Kessel, den ein heftiger Nordwind anblaste, wurde ihme zu verstehen gegeben, daß die Chaldäer den Kessel Jerusalem, und Juda angreiffen, und alles Fleisch, alle Menschen darinn aufzehren werden. Das ist ein kurzer Begriff seiner Weissagungen; sonsten beklagt er ihre greuliche Laster, und ermahnet sie zur Besserung ihres Lebens; wie er dann nach Reinigung des Tempels (h), und eingeführtem Gottsdienst sich eben aus Befehl des HErrn an dessen Porten gestellt, und sie zu Aenderung ihrer Sitten ernstlich angetrieben; weilen sonst GOtt in diesem Tempel sie nicht erhören werde. Die Straffen, die Jeremias seinem Volck vorgesagt, seynd nach dem Tod Josiä an ihnen durch die Chaldäer erfüllt worden. (i) Im 18. Jahr seiner Regierung schicket Josias der König Saphan den Secretarium des Tempels, Maasiam den Stadt-

Vogt,

(h) An. 3376. (i) An. 3380.

Vogt, und Joham Joachaz Sohn zu Helcia dem hohen Priester, mit Befehl, daß er alles Gold, und Silber denen Baumeisteren des Tempels zu Verbesserung desselben einhändigen sollte. Als er nun das Geld zusammen suchte, fand er das ursprüngliche, und von Moysis Hand selbsten geschriebene Gesatzbuch, welches von einem Priester vor den abgöttischen Königen verborgen worden, und schickte selbiges durch Saphan dem König zu, und als er selbiges lesen gehört, zerrisse er seine Kleyder, und bittet Helciam den hohen Priester, und andere, GOtt den HErrn für sich, und das Volck zu bitten, und hernach Holdam Sellums Gemahlin die Prophetisin zu fragen, was GOtt von ihme, und dem Volck in diesen Umständen erfordere. Sie antwortete, daß alle Flüch, so in diesem Buch enthalten wären, über Juda, und Jerusalem kommen wurden, weilen sie den Götteren geopferet; Josias aber werde im Frieden wegen seiner Verdemüthigung, und Zerknirschung des Hertzens in Anhörung des Gesatz-Buchs herrschen, und sterben. Da Jo-

Josias solches vernommen, begab er sich in den Tempel mit allem Volck, verlas ihnen auf seinem Lettner das Gesatzbuch, erneuerte den Bund mit dem HERRN, und reinigte Juda, und was noch von Israel übrig war, von allem Rest der Abgötterey. Zu dieser Zeit kam auch Jeremias c. 11. naher Jerusalem, und drohete allen denjenigen das Wehe an, die den Bund mit dem HErrn brechen wurden. Als solches seine Mitburger von Anathoth gehört, heißten sie ihne schweigen, sonst wurden sie ihne tödten: Isaias hingegen sagt ihnen ihren Untergang vor, und beklagt c. 12. sich bey dem HErrn, daß die Lasterhafte aller Orten die Oberhand hätten, und seine Diener unterdruckt wurden. Der HErr tröstet ihne durch eine Scherpen, die er um seinen Leib eine Zeit lang getragen, hernach in einer Höhle verfaulen lassen mußte; indeme er ihme sagte, also wolle er den Hochmuth dieses Volcks wie die Scherpen zu nichts werden lassen.

(k) In dem nemlichen Jahr hat Josias befohlen die Ostern zu halten, die Arck des HErrn in das Heiligthum zu setzen, denen Priestern dem Dienst GOttes ohne Sorg des Zeitlichen obzuliegen, und er hat das Opfer für das Osterfest in einer überaus grossen Anzahl angeschafft, also, daß niemal dergleichen Osterfest mit solchem Gepräng von den Zeiten Samuels gehalten worden. Kein König hatte solchen Eifer und Gottesforcht erzeigt; dann er verjagte alle Wahrsager, und Zauberer, und tilgte ihre zauberische Merkmahlen aus. Nichts destoweniger mußte er ohne Unterlaß die erschrecklichste Drohungen der Propheten anhören. Joel der Prophet sagte ihm vor ein erschreckliche Hungersnoth, welche sich auch bald ereignet; dann die Heuschrecken zehrten alles Gewächs der Erden auf. Das Volck hat endlich mit Buskleyderen angethan auf reumüthiges Anhalten wieder die Fruchtbarkeit der Erden erhalten. Hernach weissaget Joel von der Sendung GOtt des

(k) 2. Par. 35. 4. Reg. 23.

des H. Geists; von der Jüdischen Gefangenschaft, und Ruckkehr; von dem Jüngsten Gericht, und von der Glückseligkeit der Kirchen GOttes. Jeremias c. 16. im Gegentheil mußte diesem verstockten Volck durch sein Auffühen zeigen, was vor Straffen auf selbiges warte. Er därfte aus Befehl GOttes nicht heurathen; weilen die Leiber der Elteren und Kinderen von den Thieren mußten gefressen werden. Ihm war verbotten ein Haus der Trauer zubetretten; dann Grosse und Kleine werden ohne Trauer begraben werden. Ihme ist auch nicht erlaubt gewesen in ein Haus der Freud zu gehen; indeme GOtt alle Freud von diesem Volck werde entfernen. Neben dem mußte Jeremias die Gefangenschaft ihme deutlich wegen seinen, und seiner Vätteren Laster ankünden, und selbiges trösten, daß es nach gethaner Bus wurde zuruck beruffen werden. Indessen machte sich das verkehrte Volck unwürdig, daß es länger von einem so gottseligen König beherrschet wurde. GOtt verhängte deßhalben, daß er ihme in der Blühe sei-

nes Alters, nemlich iu dem 39. Jahr auf folgende Weiß durch den Tod entrissen worden.

(l) Nechao beschloß aus dem Befehl GOttes, Nabopolassar den König von Assyrien zubekriegen; und weil Josias ihme den Durchzug durch sein Land nicht wollte gestatten, kam es bey Mageddo am Berg Carmelus zu einem Treffen, in welchem er durch einen Pfeil schwerlich verwundet, naher Jerusalem geführt worden, und gestorbē ist. Juda, und Jerusalem bewehnte ihne, und Jeremias machte selbigem ein sonderheitliches Klaglied, welches lange Zeit ihm zu Ehren gesungen; aber hernach verlohren worden.

(m) Joachaz, oder Sellum, sein 23. jähriger Sohn, obschon er nicht der erstgebohrne ware, wurde von den Juden zu ihrem König erwählt; regierte indessen nicht länger als drey Monat. Sein Mutter hieß Amital, ein Tochter Jeremiä von Lobna. Er war vermuthlich Nechao dem König von Egypten ent-

(l) An. 3394. (m) An. 3395.

entgegen gezogen in der Ruckkehr von Charchamisa, um den Tod seines Vaters zu rächen; dann also stellt ihne Ezechiel der Prophet c. 19. 2. als einen Löwen vor, welchen die Völcker nicht ohne Blutvergiessen gefangen, und mit Stricken naher Egypten geführt haben: gewiß ist, (n) daß er von Nechao gefangen, naher Reblatha ins Land Emath geführt, und des Reichs entsetzt worden, nachdem Nechao das Land Juda um hundert Talent Silber, und ein Talent Gold gestraft. Auf dieses zoge der Egyptische König naher Jerusalem, machte Eliacim des Gefangenen Bruder zum König, und nennte ihne Joakim zum Zeichen, daß er der Egyptischen Herrschaft nunmehro unterworfen seye.

Anmerckungen.

1. (o) Manasses hat seinen Sohn zu Ehren des Molochs eintweders geschlachtet, oder nur durch das Feuer gezogen. Dieser Götz war aus Ertz oder Kupfer gemacht, darbey wurden die Kinder ver-

(n) 4. Reg. 23. (o) Calmet.

brennt, oder durch seine feurige Arm gezogen. Die Tradition meldet, dieser gottlose König habe Isaiam mit einer hölzenen Segen zerschneiden lassen, damit sein Marter desto grausamer wäre. GOtt der HErr sagt ihme deßwegen vor: er wolle Jerusalem austilgen, wie man die Schreibtaflen auslösche, und wolle es umkehren. Die Alten schreibten nemlich auf Taflen, die mit Wax überzogen waren, und brauchten hierzu einen eisenen Griffel, der auf einer Seiten spitzig, mit dem sie schreibten, auf der anderen Seiten aber flach, und breit gewesen, wormit das geschriebene vollkommen ausgelöscht wurde. Dahero sagt GOtt der HErr: er werde Jerusalem zur Straf der Sünden Manassis wie eine Handschrifft vertilgen, daß kein Merckmahl mehr darvon übrig bleiben solle. Das Gebett, welches Manasses in der Gefängnus solle gebettet haben, ist von der Kirchen nicht unter die Canonische Bücher aufgenommen worden. (p) Dieser gottloseste Kö-

nig

(p) S.Bonav. op. soliloq. c. 1.

nig hat die gröste, und sehr viele Laster begangen, und nichts destoweniger, da er wahrhafte Bus gethan, ist er wiederum in sein Reich eingesetzt worden. Lehrne aus dem o Mensch! was die Bus vor eine Krafft habe, welche GOtt besänftiget, und Nachlaß des Göttlichen Urtheils erhaltet.

2. (q) Josias heißt in unser Sprach ein Opfer dem HErrn, oder das Heil dem HErrn. Die Göttliche Vorsichtigkeit hat ihme einen solchen Namen schöpfen lassen, der anzeigte, was Josias werden wurde; weilen wahrhaftig aus ihme ein Opfer des HErrn worden. Er hat ein solches Opfer GOtt dem HErrn geopferet, deßgleichen noch kein König vor ihme, weder nach ihme geopferet hat. Und er ist selbsten ein Opfer nach dem Befehl des Apostels gewesen: Ihr sollet euere Leiber erzeigen als ein lebendiges, heiliges, GOtt gefälliges Opfer. Er ist seinem Volck zu seiner Zeit das Heil vom HErrn gewesen. Drey seynd, denen die Namen, ehe sie ge-

(q) S. Chrysost. hom. 1. in Matt.

bohren, aeweisſaget worden: Samſon, Joſias, Joannes.

3. (r) Das Ort, wo die Kinder dem Moloch geſchlachtet wurden, war in dem Thal der Söhnen Ennom neben Jeruſalem; und damit ihr Geſchrey nicht gehört wurde, ſchlagten ſie darzu die Trommel. (ſ) Daß GOtt den Joſias von dem König in Egypten umbringen laſſen, gibt die Urſach der heilige Juſtinus: Er habe nemlich dem Befehl des Propheten nicht gefolgt; da er ihme im Namen des HErrn verbotten, dem Könnig in Egypten entgegen zu ziehen, wie der Prophet Jeremias ſagt. Dahero, damit ihne GOtt rein von allen Sünden aus dieſem Leben zu ſich nemmen könte, habe er ihne durch das Egyptiſche Schwerd geſtraft zum Unterricht aller nachkommenden Menſchen, daß ſie denen Dieneren GOttes nicht ungehorſam wären, und daß ſie jenes wohl begreifften; wann der Gerechte kaum ſeelig wird; wie wird es dem Gottloſen, und Sünder ergehen? 4.

(r) Cornel. a Lap. (ſ) Juſtin. quæſt. 79. ad orthod.

4. (t) In selbigen Tägen ist Pharao Nechao aufgestiegen ꝛc., wider welchen Josias gezogen; aber gestorben, und zu Jerusalem von seinen Knechten begraben worden. Durch den König von Egypten wird der Suldan von Babylon, welches in Egypten ist, bedeutet, wider welchen zum andernmal einen Creutz-Zug der heil. Ludovicus König in Franckreich gewaget; aber in selbigem das Leben eingebüßt hat; von dorten ist er durch seine Leut naher Franckreich geführt, und in die königl. Grufft begraben worden. Ein schönes Beyspiel vor die christliche Potentaten, daß sie ihre Waffen gleich diesen zweyen heil. Königen wider die Unglaubige, welche der Wahrheit des Evangelii widersprechen, allein sollen brauchen; sich aber untereinander nicht also entblöden wegen einer Hand voll Erden, daß sie hernach sich, und die Catholische Kirchen der Gefahr aussetzen, von einem abergläubischen Fürsten unterjochet zu werden.

(t) Lyran.

Sittenlehr.

Isaias geht hin, und suchet seine Scherpen, findet aber, daß selbige verfaulet seye. Woher diese Verfäulung? erst nach vielen Tägen hat ihme GOtt befohlen, seine Scherpen aus der Höhle, wo er selbige verborgen hatte, hervor zu suchen. Es ist deßwegen kein Wunder, daß an einem solchen feuchten Ort die Scherpen verfaulet, und zu nichts mehr nutz gewesen ist. Allein noch minder ist zu verwundern, wann ein unkeuscher Mensch, der sich in dem Laster der Unzucht lang geübet, zu Grund gehet. (u) Die Scherpen verfaulet an einem feuchten Ort, und die Unkeusche verfaulen ebenfalls in ihrem Koth, wie das unvernünftige Vieh. Der Mensch kommt durch die böse Gewohnheit in der Unzucht so weit, daß er die Vernunft verliehrt; gleich einem Thier verfaulet; und sich in das äusserste Verderben stürzt. Von dem Salomon sagt die heilige Schrifft 3. Reg. 11., nachdem sie seine Unzuchten der Länge nach erzehlt;

(u) Pet. Dam. l. 5. ep. 3.

zehlt; der HErr habe sich über Salomon erzörnt, weil er seinen Sinn von dem HErrn abgewendet habe. Von der Zeit, daß Salomon sich der unkeuschen Liebe ergeben, und in selbiger verharret, hat er den Zorn GOttes über sich gereitzt, und ist elendiglich zu Grund gegangen; David sein Vatter hingegen hat ehebrecherisch auch Bethsabee geliebt; sich aber erkennt, und bekehrt. Warum nicht auch Salomon? wann beyde in der Unzucht sich versündiget; warum ist David darvon befreyt worden, Salomon aber darinnen verdorben? bey David war die Unzucht ein Gast; bey Salomon aber ein Hausgenoß, (x) und deßhalben ist er nicht anderst, als des Jeremias seine Scherpen verfaulet; weilen er niemal verlangt darvon abzustehen, oder so er es verlangt, nicht werckthätig darvon abgestanden ist, sondern sich von der Liebe GOttes abgesönderet, und dem unreinen Liebswuth der Teuflen gäntzlich übergeben hat. So gewiß demnach ein Un-

(x) D. Greg. in disp. cum Heruano Judæo.

keuscher zeitlich unglückselig wird, so gewiß wird er auch ewig armselig; dann die Unkeusche werden das Reich GOttes nicht besitzen. Daß aber nicht nur die Unkeusche an sich selbsten, sondern auch die, welche zur Unzucht helffen, ohnfehlbar unglückselig werden, zeigt uns folgende Geschicht an.

(y) Die heilige Lutgardis Cisterzienser Ordens war zu Tungern von adelichen Eltern gebohren. Als sie sich GOtt vollkommen ergeben, hat ein adelicher Jüngling sich bey ihr unkeuscher Liebe halber öffters eingefunden. Anfänglich hat sie ihne gezimmend abgewiesen; hernach mit schärfern Worten ihme den Korb gegeben. Da aber der unverschamte Jüngling viele Jahr von seiner Buhlerey nicht abstehen wollte, hat sie ihne mit Schmach- und Scheltworten von sich hinweg gejagt. Der verliebte Narr liesse sich auch wegen der Schmach nicht abtreiben; sondern lauerte auf alle Gelegenheit, wo er seiner unreinen Liebe ein Genügen leisten möchte. Es begabe sich indessen, daß Lutgardis zu ihs

(y) Bolland. 16. Junii.

ihrer Schwester beruffen wurde; und sihe! auf dem Weeg begegnet ihr der Jüngling mit vielen Trabanten umgeben, in Willens, mit Gewalt sie zuentführen. Die heil. Jungfrau merckte von weitem, was er suchte, sprang vom Pferd, und hatte sich gewaltthätig aus den Händen des Jünglings entrissen; ist die ganze Nacht durch den Wald geloffen, und endlich an dem Morgen durch Anleitung ihres Schutzengels zu dem Haus ihrer Säugam gekommen. Diese fragte sie alsogleich: ob der Jünglig ihr kein Gewalt angethan hätte? nein, antwortete sie, ich bin ihme entflohen. Während aber daß der adeliche Jüngling vom Pferd gestiegen, hat ihme einer seiner Bedienten den Zaum gehalten, und weil dieser Diener die Heiligin hartnäckig verfolgte, da sie schon sich aus seines HErrn Händen geflüchtet; hat sie ihme gewunschen, daß er an Bettelstab gelangte. Alsobald ist der Wunsch angegangen; dann nachdem er sein Weib getödtet, ist er aller seiner Güter verlurstig des Lands verwiesen worden. Wann dieser nur wegen geleisteter Hülf zur Unzucht zeitlich unglückselig worden; wie armselig

wird

wird der Unkeusche in der Ewigkeit seyn? Billich!

Sie seynd wie des Jeremiä verfaulte Scherpen zu nichts anders mehr nutz, als daß sie wie diese Scherpen, oder abgehauene Rebschoß ins Feuer geworffen, und verbrennt werden. (z) Einem jedwederen aus denen, welche sich in unkeuschen Kammeren aufhalten, wiederfahrt es, daß sie nach vollbrachter Unzucht, nachdem die Hitz des Fleisches erloschen, solches Laster auf das höchste verfluchen, und hassen; dann sie erfahren, und spühren, daß der Leib dardurch abgeschwächt, und zu allen Geschäfften den leiblichen Kräfften nach untauglich seye. Noch untauglicher aber werden sie zu jenen Verrichtungen, die Verstand, und ein aufgewecktes Gemüth erfordern; (aa) dann die Unkeusche haben langsame, verwirrte, und unterdruckte Sinn. Seynd demnach die Unkeusche zu keinen Arbeiten, zu keinen Aemtern tauglich, wordurch sie das Brod könten verdienen, müssen sie nothwendig zeitlich unglückselig werden.

Schließt

(z) S. Basil. hom. 23. (aa) S. Chrysost.

Schließt sie auch der Heil. Geist von dem Reich GOttes aus, seynd sie ebenfalls ewig armselig. Nicht ich, sondern der heil. Petrus Damiani macht den Schluß dieser Sittenlehr: (bb) Wie die Scherpen verfaulen die Unzüchtige, und werden zu allem Gebrauch untauglich, und armselig; dann wie mehr sie in ihrem Fleisch scheinen zu grünen, desto mehr nemmen sie ab durch die abscheuliche Laster der Unzucht, von denen der Psalmist sagt 13.: sie seynd verwesen, und abscheulich worden in ihren Wollüsten. Ist nicht wahr der Seel, und dem Leib nach? gib Acht, daß du dich nicht auch in diese Armseligkeiten stossest. Werde aus fremdem Schaden lieber als aus eigenem witzig.

Drit-

(bb) Petr. Dam. l. 5. ep. 3.

Dritter Artickel.

Joakim der König von Juda empört sich wider Nabuchodonosor. Sein Sohn Joachin wird von selbigem naher Babylon geführt. Sedecias muß auch ihme in die Gefangenschaft folgen. Godolias herrschet an seiner statt.

Text der heiligen Schrifft.

4. Reg. Cap. 23.

35. "Joakim aber gab dem Pharao „Silber und Gold, nachdem „er auf das Land für eine jegliche Per„son eine Schatzung gelegt, damit sie „nach dem Befehl Pharaons zusammen „gebracht wurde: und forderte von ei„nem jeglichen nach seinem Vermögen, „sowohl Silber als Gold von dem Land„Volck, daß ers dem Pharao Nechao „gäbe."

36. "Fünf und zwanzig Jahr war Joa„kim alt, da er anfieng zu regieren, und „regierte eilf Jahr zu Jerusalem; seine „Mutter hieß Zebida, eine Tochter Pha„daia von Ruma."

37. "Und er that Böses vor dem HErrn „nach allem, was seine Vätter gethan „hatten."

4. Reg. Cap. 24.

1. "Zu seiner Zeit kam Nabuchodonos-
„ sor der König von Babylon herauf,
„ und Joakim wurde ihm drey Jahr
„ lang unterthänig. Und darnach empör-
„ te er sich wider ihn."

2. "Und der HErr schickte über ihn
„ die Räuber der Chaldäer, die Räuber
„ aus Syrien, die Räuber aus Moab,
„ und die Räuber der Ammoniter. Und
„ er sandte sie wider Judam, damit sie
„ ihn nach dem Wort des HErrn ver-
„ tilgten, welches er durch seine Diener,
„ die Propheten geredet hatte."

3. "Solches aber geschahe nach dem
„ Wort des HErrn wider Judam, da-
„ mit er ihn von seinem Angesicht hin-
„ weg raumete, um all der Sünd wil-
„ len, die Manasses begangen hat,

4. "Und um des unschuldigen Bluts
„ willen, das er vergossen, und Jerusa-
„ lem mit dem Blut der Unschuldigen
„ erfüllet hatte. Und darum hat sich der
„ HErr nicht wollen versöhnen lassen."

5. "Das übrige aber von den Ge-
„ schichten Joakims, und alles, was er
„ gethan hat, ist es nicht geschrieben in

"den

„ den Jahrzeit-Bücheren der Königen
„ von Juda? und Joakim entschlief mit
„ seinen Vätteren."

„ 6." Und Joachin sein Sohn regierte
„ an seiner statt."

„ 7." Und der König von Egypten kam
„ hinfüro nicht mehr aus seinem Land:
„ dann der König von Babylon hatte
„ von dem Bach Egypti, bis an den
„ Fluß Euphrates alles hinweg genom-
„ men, was dem König von Egypten
„ zugehöret hatte."

„ 8." Achtzehen Jahr war Joachin alt,
„ da er anfieng zu regieren, und er re-
„ gierte drey Monat lang zu Jerusalem:
„ seine Mutter hieß Nohesta, eine Toch-
„ ter Elnathans von Jerusalem."

„ 9." Und er that Böses vor dem HErrn
„ nach allem, was sein Vatter gethan
„ hatte."

„ 10." Zu dieser Zeit zogen die Knecht
„ Nabuchodonosors des Königs zu Ba-
„ bylon wider Jerusalem, und die Stadt
„ wurde mit Bollwerck umgeben."

„ 11." Und Nabuchodonosor der König
„ zu Babylon kam mit seinen Knechten
„ zu der Stadt, dieselbige zubestürmen.

12." Uns

12. "Und Joachin der König von Ju-
„ da gieng auſſer der Stadt zu dem Kö-
„ nig von Babylon, er und ſeine Mut-
„ ter, ſeine Hofdiener, ſeine Fürſten,
„ und ſeine Kämmerling: und der Kö-
„ nig von Babylon nahm ihn auf im
„ achten Jahr ſeiner Regierung."

13. "Und er nahm von dannen heraus
„ alle Schätz, die im Haus des HErrn,
„ und die Schätz, die in dem Haus
„ des Königs waren: und zerbrach alle
„ goldene Geſchirr, die Salomon der
„ König von Iſrael in den Tempel des
„ HErrn angeſchafft hatte, nach dem
„ Wort des HErrn."

14. "Und er führte gantz Jeruſalem
„ in die Gefangenſchaft hinweg, nem-
„ lich alle Fürſten, und alle tapfere Kriegs,
„ Leut, zehen tauſend Mann: auch alle
„ Werckmeiſter und Schmid: und iſt
„ nichts übrig geblieben, als die Arme
„ vom Land-Volck."

15. "Er führte auch Joachin hinweg
„ naher Babylon, und die Mutter des
„ Königs, auch die Weiber des Königs
„ und ſeine Kämmerling: zu dem führte

„ er auch die Richter des Lands von Je-
„ rusalem in die Gefangenschaft naher
„ Babylon."

16. „ Wie auch alle starcke Männer,
„ sieben tausend, kunstreiche Werckmei-
„ ster, und Schmid, tausend: alle tapfe-
„ re wehrhaftige Kriegsleut: welche
„ alle der König von Babylon naher Ba-
„ bylon führte."

17. „ Und er setzte zum König anstatt
„ Joachins Mathanias, den Bruder
„ seines Vatters, und nannte ihn Se-
„ decias."

18. „ Ein und zwanzig Jahr war Se-
„ decias alt, da er anfieng zu regieren,
„ und er regierte eilf Jahr zu Jerusa-
„ lem: seine Mutter hieß Amital, eine
„ Tochter des Jeremias von Lobna."

19. Und er that Böses vor dem HErrn,
„ nach allem, was Joakim gethan hatte.

20. „ Dann der HErr war wider Je-
„ rusalem, und wider Juda erzürnet,
„ bis er sie von seinem Angesicht verwor-
„ fen: und Sedecias fiell von dem Kö-
„ nig von Babylon ab."

4. Reg. Cap. 25.

1. "Es begab sich aber im neunten „Jahr seiner Regierung im zehenden „Monat, am zehenden Tag des Mo„nats, daß Nabuchodonosor der Kö„nig von Babylon selbst mit seinem gan„zen Heer nach Jerusalem kam, und die „Stadt wurde umgeben, und wurden „Bollwerck rings um sie her gebauet."

2. "Also war die Stadt eingeschlossen, „und mit Bollwerck umgeben bis in das „eilfte Jahr der Regierung des Königs „Sedecias."

3. "An dem neunten Tag des Monats, „nachdem der Hunger in der Stadt über„hand genommen, und das gemeine „Volck kein Brod mehr hatte."

4. "Und eine Lücke in die Stadtmauer „gemacht worden, flohen alle streitbare „Männer bey der Nacht durch den Weeg „des Thors, der zwischen beyden Mau„ren zum Garten des Königs gehet, „(die Chaldäer aber hatten die Stadt „rings umher belagert) also flohe Se„decias durch den Weeg, der zum fla„chen Feld der Wüste führet."

5. "Und das Heer der Chaldäer ver-
„folgte den König, und sie ergriffen ihn
„im offenen Feld bey Jericho: und und
„alle Kriegsleut, die bey ihm waren,
„wurden zerstreuet, und verliessen ihn."

6. "Da sie nun den König ergriffen
„hatten, führten sie ihn zum König von
„Babylon naher Reblatha: welcher das
„Recht über ihn sprach:

7. "Und er tödtete des Sedecias Söhn
„vor seinem Angesicht, ihm aber stach
„er die Augen aus, und band ihn mit
„Ketten, nnd führte ihn naher Baby-
„lon."

8. "Am siebenden Tag des fünften
„Monats, (ist das neunzehende Jahr
„der Regierung des Königs von Baby-
„lon) kam Nabuzardan der Diener des
„Königs von Babylon, und Feldherr
„des Kriegsheers nach Jerusalem."

9. "Und zündete das Haus des HErrn
„an, und des Königs Haus, auch die
„Häuser zu Jerusalem, und steckte alle
„Häuser in Brand."

10. "Und das ganze Heer der Chal-
„däer, welches bey dem Obersten über
„das Kriegsvolck war, brach die Mau-
„ren rings um Jerusalem her ab."

11. "Das

11. "Das übrige aber von dem Volck,
„ so in der Stadt geblieben war, und
„ die Flüchtige, welche zum König von
„ Babylon übergeloffen waren, und den
„ übrigen gemeinen Hauffen führte Na-
„ buzardan der Feldherr des Kriegsheers
„ hinweg."

12. "Und von den armen Leuten des
„ Lands hinterließ er Weingärtner und
„ Ackerleut."

13. "Die Chaldäer aber zerbrachen die
„ ehrine Säulen, welche in dem Tempel
„ des HErrn waren, und die Gestühle,
„ und das ehrine Meer, welches in dem
„ Haus des HErrn war, und führten
„ alles Ertz naher Babylon."

14. "Sie nahmen auch hinweg die eh-
„ rine Häfen, die Wassergefäß, die drey-
„ spitzige Gablen, die Becher, Mörsel,
„ und alle ehrine Geschirr, die man zum
„ Dienst gebrauchte."

15. Deßgleichen auch die Weyhrauchs-
„ Fässer, und Schaalen, sowohl was
„ golden, als was silber war, nahm der
„ Feldherr des Kriegsheers hinweg."

16. "Nemlich zwo Säulen, das Meer
„ und die Gestühle, welche Salomon in

„ dem Tempel des HErrn gemacht hat-
„ te. Und war das Ertz aller dieser Ge-
„ fäß nicht zu wägen."

„ 17." Ein Saul war achtzehen Ehlen
„ hoch, und das ehrine Capitål darauf
„ von drey Ehlen hoch, und der Raif
„ samt den Granat-Aepflen, so am Ca-
„ pitål der Säulen waren, war alles zu-
„ sammen ehrin: die andere Saul war
„ auf dieselbige Weiß gezieret."

„ 18." Auch nahm der Feldherr des
„ Kriegsheers Saraiam, den vornehm-
„ sten Priester, und Sophoniam den an-
„ dern Priester, und drey Thürhüter."

„ 19." Und aus der Stadt einen Käm-
„ merling, der über die Kriegsleut ge-
„ setzt war, und fünf Männer von denen,
„ welche dem König stets auf den Dienst
„ warteten, die er in der Stadt fand,
„ und Sopher den Feldobersten, der die
„ junge Kriegsleut von dem Landvolck
„ abrichtete: und sechzig Männer vom
„ gemeinen Volck, welche in der Stadt
„ seynd gefunden worden."

„ 20." Diese nahm Nabuzardan, der
„ Feldherr des Kriegsheers, und führte
„ sie zu dem König von Babylon naher
„ Reblatha."

„ 21." Und

21. "Und der König von Babylon er-
„ schlug, und tödtete sie zu Reblatha im
„ Land Emath: also wurde Juda aus
„ seinem Land hinweg geführet."

Historische Auslegung.

(a) Ehe Nechao von Jerusalem abgezogen, begehrte er vor ein Lösgeld von Joakim dem neuen König hundert Talenten Silbers, und zehen Talenten Golds. Sothane Summen aufzutreiben, mußte er ein Kopfgeld auferlegen. Sein Bruder, und Vorfahrer starb mittlerweil in der Gefangenschaft in Egypten. Er aber ist fünf und zwanzig Jahr alt gewesen, da er angefangen hat zu regieren, und hat eilf Jahr zu Jerusalem geherrschet. Seine Mutter nennte sich Zebida, eine Tochter Phadaia von Ruma. Das vierte Buch der Königen beschreibt ihne eben so schwartz wegen seinen Lasteren, als seine Vorfahrer gewesen seynd. Jeremias rupfet auch die Laster Juda und Jerusalem auf das empfindlichste unter

(a) 4. Reg. 23.

diesem König auf; indem er sie einem Hafner-Geschirr vergleicht, welches der Hafner nach Belieben, so er es gestaltet, wieder zerbricht; dann also werde auch GOtt sein Volck zertrümmern. c. 18. & 20. Endlich sagte er ihnen unverholen in dem Tempel: GOtt werde alle Straffen, die er ihnen angedrohet habe, an Jerusalem erfüllen. Hierauf machte ihne Phassur der Hauptmann der Leviten handvest, ließ ihne schlagen, feßlen, und mit ausgespannten Schencklen zwischen Bretter spannen, daß er auf dem Rucken auf der Erden liegen mußte. Folgenden Morgen als ihne Phassur aus der Gefangenschaft entlassen, gibt Jeremias ihme das Lösgeld mit folgenden Worten: Du sollst künftighin nimmer Phassur, sondern Magur Missabib, das ist, Schrecken auf allen Seiten heissen, und in der Gefangenschaft zu Babylon sterben. Auf dieses wendete er sich zum König, und Hof-Herren: wann sie nicht nach der Gerechtigkeit die Unterdruckten befreyen, soll der königliche Pallast zerstöhrt, und Joakim der König nicht betraurt werden, sondern auf dem Schinderwaasen ver-

faulen: über den Tempel aber weissag-
te er ebenfalls, daß er wie Silo zum
Grausen allen Völckeren seyn werde,
wofern Juda GOtt nicht gehorchen
wurde. Kaum hat er ausgeredet, woll-
ten ihne die Priester, und das Volck
zum Tod verurtheilen; allein die Vorste-
her von Juda kamen zu rechter Zeit zu
dem Handel, und auf Ahicam Saphans
Sohn Zuspruch erklärten sie ihne für
unschuldig; weil er nichts anders ge-
redt habe, als was ihme der HErr zu
sagen befohlen hätte. Zu dieser Zeit pre-
digte auch sehr heftig wider die dama-
lige Ungerechtigkeiten des Volcks Juda
der Prophet

(b) Habacuc c. 1. 2. ꝛc. Er weissag-
te; GOtt werde in kurzem das Jüdi-
sche Volck, und Land denen Chaldäern
zum Raub überlassen, Nabuchodonosor
werde solches erobern, zu einem Ochsen
werden, und samt seinen Cronfolgeren
allen Völckeren zum Gespött dienen, Joa-
kims weit aussehende Entwürff nichtig
seyn, der König von Tyrus werde sei-
ne Stadt auf Blut und Ungerechtigkeit

(b) Anno 3396.

bauen, der von Egypten aber werde dem Sedecias die Aufruhr wider Nabuchodonosor rathen, doch nicht darzu helffen. Habacuc verbliebe bey der Gefangẽschaft im Land, bis er naher Babylon durch die Lufft von dem Engel geführt worden, den Daniel in der Löwengruben zu speisen. Bey allen diesen Drohungen änderte jedannoch

(c) Joakim sein Leben nicht, sondern erfüllte die Maas seiner Lasteren. Jeremias hingegen c. 46. fahrte auch fort mit seinen Drohungs-Predigen, und sagte dem Nechao König von Egypten vor; Nabopolassar werde durch seinen Sohn und Mitregenten zu Babylon Nabuchodonosor im vierten Jahr der Regierung Joakims die Stadt Carchemisa wieder erobern, und sein Kriegsheer schlagen. Welches als es erfolgt, ist Nabuchodonosor wider den Statthalter von Syrien, der rebellirt hatte, und wider Joakim den König von Juda, welcher dem Nechao zinnßbar ware, herauf gezogen. Jeremias weissagte alsdann cap. 25., daß Nabuchodonosor fast alle Völcker wer-

(c) Anno 3393.

werde unter seinen Gewalt bringen, viele darvon gefänglich entführen, nach siebenzig verflossenen Jahren aber von den Persiern, und Mediern überwunden werden. Was er von dem Judenland prophezeyet, ist auch erfüllt worden; dann Nabuchodonosor (d) hat Jerusalem eroberet, und wollte Joakim naher Babylon gefeßlet führen, wann er ihme nicht einen grossen Tribut bezahlt hätte. Er raubte neben dem die kostbariste Gefäß aus dem Tempel, und stellte sie erstens in seinen Pallast, her nach aber in seinen Tempel. Die Vornehmsten des Lands, unter welchen auch Daniel, und seine Gesellen waren, mußten als Geissel mit ihme naher Babylon ziehen. Bis auf diese Zeit hat Jeremias nur mündlich geprediget; nun aber befahle er selbige seinem Diener Baruch zu schreiben, und weil er eingesperrt wäre, an der neuen Porten des Tempels nächst dem Saal Gamariä, Saphans Sohns, vorzulesen. Als Michäas, Gamariä Sohn, solches gehört,

(d) 4. Reg. 24. 2. Par. 35.

zeigte er es denen Hofherren im Pallast an, welche Baruch gerathen, sich samt Jeremia zuverstecken, daß niemand wisse, wo sie wären. Das Buch überreichten sie alsdann dem König, welcher sich in dem neunten Monat, nemlich im Winter, bey dem Feuer wärmte. Nachdem Judi, Nathaniä Sohn, drey oder vier Blätter darvon gelesen, zerschnitte er das Buch, und warff es in das Feuer. Der König, und seine Hofleut wurden ab den Drohungen des Buchs gar nicht bewegt; dahero befahl der HErr Jeremiä, noch einmal das Buch zu schreiben, und dem König zuverdeuten, daß weilen er das Buch der Drohungen verbrennt, so werde kein Printz von den seinigen nach ihme herrschen, sein Leib werde ohne Begräbnus hinaus geworffen werden, und alle Drohungen über ihne, sein Haus, seine Hofleut, Juda, und Jerusalem kommen. In der That als

Joakim drey Jahr getreu dem Nabuchodonosor verblieben, hat er wider ihne sich aufgeworffen: Nabuchodono-

sor

sor aber (e) hat seine Chaldäische, Syrische, Moabitische, und Ammonitische Freyb"ater naher Judenland geschickt, welche selbiges auf das grausamste verwüstet, und 23000. Juden darvon in die Babylonische Gefangenschaft geführt. Die Rechabiten mußten sich auch bey dieser Gelegenheit naher Jerusalem flüchten; doch wohnten sie nur unter ihren Zelten, und weigerten sich einen Trunck Weins von der Hand Jeremiä anzunemmen. Weßwegen Jeremias dem Volck seinen Ungehorsam gegen GOtt, aus dem Gehorsam der Rechabiten gegen ihrem Vatter Jonadab verwiesen, und diesen letzteren vorgesagt, daß nach der Babylonischen Gefangenschaft allzeit von ihnen in dem Haus des HErrn dienen wurden. Alle Straffen konten indessen Joakim nicht in den Schrancken des Gehorsams erhalten, sondern er rebellirte abermal in dem eilften Jahr seiner Regierung (f) wider Nabuchonosor, welcher dann sogleich die Stadt Jerusalem eroberet, den König hinrich-

ten,

(e) An. 3401. (f) An. 3406.

ten, und seinen Leib auf den Waasen werffen lassen. Er schlepte über das drey tausend, drey und zwanzig Gefangene mit sich naher Babylon. Zum König aber hat er vor seiner Abreis des vorigen Sohn

Joachim zu Jerusalem bestellt. Er war sonst Jekonias genannt, und achtzehen Jahr alt, da er die Regierung angefangen, welche aber nicht länger als drey Monat und zehen Täg gedauret hat. Seine Mutter war Nohesta, Elnathans von Jerusalem Tochter. Er ist ein vollkommener Erb aller Lasteren seines Vatters gewesen; dahero ließ der HErr ihme durch Jeremiam c. 22. 24. sagen: er werde ihne samt seiner Mutter gefänglich naher Babylon führen lassen, und er werde keinen Thronfolger mehr haben, obschon nach Zeugnus Matthäi Salathiel von ihme entsprossen. Alles geschahe; dann Nabuchodonosor hat Jerusalem wiederum eingenommen, die Schätz des Pallasts, und Tempels geraubt, zehen tausend Vorsteher von Juda, tausend Arbeiter in Silber, Kupfer, Eisen, und Holtz; sieben tausend Innwohner des Lands, den König, seine

Mut-

Mutter, seine Weiber, Bedienten, und Richter gefangen naher Babylon geführt, unter welchen sich auch Mardochäus befande. Zu Jerusalem hinterliesse er nur ein armes verächtliches Völcklein, und gabe ihnen zum König

Mathanias, des gefangenen Vatters Brudern, welchem er den Namen Sedecias geschöpft hat. Er war ein und zwanzig Jahr alt, und regierte eilf Jahr. Seine Mutter nennte sich Amital, Jeremiä von Lobna Tochter. Er folgte den Gottlosigkeiten seines verstorbenen Bruders; weßwegen der HErr Jeremiä zwey Körb voll Feigen vor dem Tempel, einen von guten, den andern von schlimmen zeigte. Der erste bedeutete die gute Juden, die in die Gefangenschaft geführt worden, und wieder zuruck kehren wurden, zu denen Jeremias ein Ermahnungs-Schreiben, daß sie sich von dem Chaldäischen Götzendienst enthalten sollten, abgehen lassen. Die andere bedeuteten die gottlose Juden, welche im Land geblieben, oder naher Egypten geflohen waren, die zu Grund gehen wurden. Hernach befahle der HErr Jeremiä höltzene Joch zu machen, eins darvon selbst

zu tragen, die andere unter die Gesandten von Idumäa, Moab, Ammon, Tyro, und Sidon auszutheilen, welche unter dem Schein Sedeciä Glück zu wünschen zur Cron, mit ihme sich unterredten, wie sie das chaldäische Joch abwerffen könten. Jeremias * gabe jedem Gesandten ein solches Joch, seinem König solches zu überbringen, und ihme anzuzeigen; er solle das chaldäische Joch tragen, so werde er in seinem Land ruhig wohnen können, wo nicht, werde er durchs Schwerd und Pest ausgetilgt werden; weilen GOtt sein Reich dem Nabuchodonosor, dessen Sohn, und Sohns Sohn übergeben habe, bis die Rach GOttes auch wider dieses Haus entbrinnen wurde. Eben dieses sagte der heil. Prophet auch dem Sedecias, den Priesteren, und Volck von Juda. Hananias hingegen, des Assurs Sohn von Gabaon, ein falscher Prophet widersprache offentlich Jeremiä in dem Tempel, zerbrache dessen Joch, und sagte: also werde der HErr das Joch der Chaldäern von allen Völckeren abnemmen,

und

* Baruch. c. 6.

und zerbrechen; weswegen Jeremias ihm widersetzt: die Völcker werden an statt des höltzernen ein eisernes Joch und Nabuchodonosor tragen müssen, und er selbst noch in diesem Jahr sterben, welches auch in zwey Monaten geschehen ist.

(g) Indem dieses in Judenland geschicht, macht sich Daniel mit seinen Gesellen wegen Enthaltung verbottener Speisen an dem Hof zu Babylon berühmt, (h) verurtheilet die zwey alte Ehbrecher, und spricht Susannam ledig (i) erklärt auch dem Nabuchodonosor seinen Traum von der Bildsaulen. Unterdessen schreibt (k) Jeremias c. 29. an die gefangene Juden, sie solten sich ruhig verhalten nach siebenzig Jahren wurden sie zuruckkehren, denen Propheten aber, welche ihnen frühere Ruckkehr versprechen werden, solten sie nicht glauben. Unter diese zehlte er Semejam, und Achab, die wegen ihren falschen Prophezeyungen von Nabuchodonosor verbrennt worden, wie auch einen anderen Semejam, der nach Jerusalem geschrieben; Jeremiam gefes-

(g) An. 3399. (h) An. 3401. (i) Anno 3402. (k) An. 3406.

selt in die Gefangenschaft zu werffen, welchem der Heil. Prophet in gemeldtem Schreiben vorsagte; GOtt werde Ihn und sein Geschlecht im Grimm strafen, und sie werden die Ruckehr seiner Dienen nicht sehen. Als nun Sedecias im vierten Jahr seiner Regierung (1) Sarajam, und Baruch Jer. 51. nacher Babylon, den schuldigen Tribut abzustatten und die aus dem Tempel entführte Gefäß wider zu erbitten, zu Nabuchodonosor geschickt, hat Jeremias ein Schreiben ihnen mitgegeben, welches sie dem gefangenen Volck solten vorlesen, und alsdann in den Euphrat an einen Stein gebunden werffen mit diesen Worten, auf diese weis wird Babylon zu Grund gehen; Dan das Schreiben enthielte in sich die Straffen, welche über Babylon kommen wurden. Baruch c. 1. erfüllte alles, was Jeremias ihme befohlen hatte, und Sarajas erlangte auch, was er begehrt, weswegen beyde, nachdem sie dis gefangene Volck getröst, und von ihnen an die Hinterlassene zu Jerusalem ein Schreiben, und Opfer Geld empfangen, zuruck gereiset. Im

(1) Anno 3409.

(m) Im fünften Jahr der Regirung Sedecia den fünften Tag des vierten Monats, das ist, ungefähr unsers Heumonats, redete GOtt in Gestalt eines Menschens auf einem Thron von Saphir sitzend, mit vier Cherubinen unterstützt, und von creutzweis in einander lauffenden Räderen gezogen, zu dem Ezechiel dem Sohn Buzi, in Chaldäa an dem Fluß Gobar, und gab ihme ein Buch zu essen, voller Klagen, Trauerlieder, und Flüch, welche er dem Volck Israel c.2. und 3. solte ankünden. Nachdem Ezechias das Buch geessen, begab er sich nacher Thelabib zu seinen Brüderen und weinte vor ihnen siben Tag über das Elend, welches seinem Volck bevor stunde. An dem sibenden Tag bestellte ihn der Herr zu seinem Wächter über das Volck GOttes mit Bedrohung, wañ er den Sünder, und Gerechten, welcher gesündiget habe, nicht werde abmahnen, so werden beyde in ihrer Sünd sterben, ihr Blut aber von ihme gefordert werden, darauf mußte der Prophet auf dem Feld in einen Ziegelstein die belagerte Stadt

(m) Anno 3410.

Jerusalem abreissen, c. 4. ein eisernes Blech darzwischen legen, auf die rechte Seiten liegen, und dreyhundert neunzig Täg selbiges betrachten; weilen so lang die Kinder Israel die Straffen ihrer Sünden tragen wurden. (Diese Zeit der Israelitischen Gefangenschaft kan von der Eroberung Samariä unter Osea dem König von Anno 3282. bis auf den im Jahr 3673. erfolgten Sieg Alexandri des grossen über Darium, und die Jüdische Gefangenschaft von Anno 3416. unter Sedecia bis auf Anno 3456. dem ersten Jahr der Regierung Cyri berechnet werden.) Ueber das mußte Ezechiel mit Ketten gefeßlet in Betrachtung des belagerten Jerusalems alle Tag ein Brod aus Weitzen, Gersten, Bohnen, Linsen, Hirsen, und Speltz auf dürrem Ochsen-Mist gebachen, essen, und etwas weniges mehr, als einen Schoppen Wasser trincken, anzuzeigen die äusserste Hungers-Noth der belagerten Stadt Jerusalem. Ferners befahl der HErr c. 5. Ezechiel sein Haar, und Bart abzuschneiden, und in drey Theil abzusöndern, wordurch erklärt wurde daß ein Drittel der Einwohneren der Stadt Jerusalem in selbi-

ger durch das Schwerdt, und Pest wer-
de umkommen, der andere Drittel au-
sert der Stadt durchs Schwerdt werde
sterben, und der dritte Drittel werde
unter andere Völcker zerstreuet, und
mit blossem Schwerdt verfolgt werden.
Im sechsten Jahr Sedeciä (n) zeigte der
HErr c. 8. dem Ezechiel abermal alle La-
ster unter zerschiedenen Figuren der Gö-
tzen, und Männeren, so in dem Tempel
begangen wurden, und befahle 6. Mord-
Englen alle Menschen, von dem Tempel
anzufangen, in der Stadt Jerusalem zu
tödten, welche von dem sibenden Engel
kein Zeichen aufgedruckt hatten. Hier-
auf befahl der HErr einem Engel feuri-
geKohlen über die Stadt (c. 10.) zu streu-
en, und zeigte dem Propheten (c. 11.) und
12.) fünf und zwanzig Männer, und un-
ter diesen Benajam und Phelthiam Vor-
stehere des Volcks, welche wegen ihren
Mordthaten aus dem Land wurden ge-
führt, und durch das Schwerdt getödtet
werden, auf das erzeigte sich Ezechiel c.
12. wie einer der flieht, und hierdurch
mußte er bedeuten die Flucht des Kö-
nigs

(n) Anno 3413.

nigs durch eine Oefnung der Ringmaur, seinen Tod zu Babylon, ohne daß er die Stadt sehen wurde, und die Zerstreuung der Juden. Nach mehreren scharffen Drohungen c. 13. 14. 15. 16. wider die Juden und falsche Propheten erklärte der HErr c. 17. dem Ezechiel in der Gleichnus eines Adlers, welcher im Land Chanaan Körner pflantzet, daß zwar Nabuchodonosor Jechoniam nacher Babylon geführet, aber auch Sedeciam, der selbigen jetzt noch förchte, doch bald auf des zweyten Adlers des Königs von Aegypten anhetzen sich wider den ersten empören werde, dahin schleppen wurde. (o) Sedecias lies sich durch so deutliche Weissagungen nicht abschrecken, sondern machte im sibenden Jahr seiner Regierung eine heimliche Bündnus mit dem König von Aegypten das Chaldäische Joch abzuwerffen, und in dem neunten Jahr seiner Regierung weigerte er sich den Tribut zu bezahlen. Nabuchodonosor wurde wegen so vielen Treulosigkeiten der Königen von Juda endlich müd, und entschlosse sich selbige samt ihrem

(o) 4. Reg. 25. An. 3414. Ezech. 17.

ihrem Volck jenseits des Euphrats zu übersetzen, und ihr Reich gäntzlich zu zerstöhren. Dahero ziehet er mit einem zahlreichen Heer nacher Jerusalem; weilen auch andere König Jerem. 27. und Ezech. 27. aufrührisch worden. Er ist mit dem Eingang des Sabbatinischen Jahrs, wo die Sclaven Jer. 34. freygelassen worden, zu Jerusalem angelangt, und hat die Belagerung, weil er Apries dem König in Aegypten, der Sedaciä zu Hülf kommen wolte, den Ruckmarsch zuerst zeigen mußte, auf eine Zeit verschoben. Indessen wolten die Juden ihre Sclaven nicht freylassen; wohl aber liessen sie Jeremiam, welchen sie anfangs der Belagerung wegen widrigen Prophezeyungen gefangen gesetzt hatten, widerloß, und der König befahle sich seinem Gebett. Allein Jeremias liesse ihme zuruck sagen: Nabuchodonosor werde gewiß wieder kommen, die Stadt erobern, und verbrennen. Kaum hatte er ausgeredt, wolte er sich nach Anatoth flüchten; er wurde aber von den Vorstehern mit Gefahr seines Lebens c. 34. in einen entsetzlichen Kercker geworffen. Nabuchodonosor kam auch nach dessen

Wahrsagung wiederum vor die Stadt, und belagerte c. 37. neben selbiger zugleich Lachis, und Azeca. Der König fragte in geheim Jeremiam um den Ausgang der Belagerung, welcher ihme die Uebergab, und seine Gefangenschaft unverhohlen vorgesagt. Sedecias befahle hernach ihne in dem Vorschopf des Kerckers, wo er zuvor gewesen, zu versperren. Da aber Jeremias das Volck allzeit ermahnte, sich denen Chaldäeren zu ergeben, ist er abermahl in einen Kercker voller Sumpf verschlossen worden, wo er auch das Leben hätte einbüssen müssen, c. 38. (p) Wann ihne Abdemeleck einer der Hofbedienten nicht mit Stricken daraus erlediget hätte. Nachdem fragte ihne Sedecias noch einmahl was er zu thun habe, und Jeremias rathete Ihme, er solte zu denen Chaldäeren übergehen. Allein der unglückseelige König vernachläßigte den Rath Jeremiä zu vollziehen, aus Forcht, die überloffene Juden möchten ihme Leid anthuen, und Jeremias bliebe wiederum bis zur Eroberung der Stadt in gemeltem Vorschopf gefangen. (p) Al-

(p) Anno 3415.

(q) Als endlich im eilften Jahr der Regierung Sedeciä die Chaldäische Generalen sich eines Thors der zweyten Ringmauren bemächtiget, flohe Sedecias mit seinen vornehmsten Herren gegen Jericho, wurde aber von den Feinden gefangen, und nacher Reblata zu Nabuchodonoser geführt; welcher in Sedeciä Angesicht seine Kinder tödten, ihme die Augen ausreissen und also selbigen nacher Babylon führen lassen, wo er auch gestorben, und ehrlich begraben worden. Nach eroberter Stadt wurde alles kostbare in dem Tempel zerschlagen, geraubt, Saraha der Hoheprieſter, Sophonia der nächst an selbigem, Sopher der vornehmste General samt dem Befehlshaber der königlichen Leibwacht, und fünf Hofherren zu Reblata hingerichtet. Die Stadt wurde von Nabuzardan im Heumonat, der Tempel aber im Augustmonat verbrennt; nachdem er 424. Jahr, 3. Monat, 8. Täg gestanden ware. Das Volck wurde letztens jenseits des Euphrats geführt, und Godolias dem Ueberbleibsel von selbigem vor-

(q) Jer. 39. Anno 3416.

gesetzt. Also endigte sich das Reich Juda nach 468. Jahren von David, und 388. Jahren von Abtrennung der zehen Zünften her gerechnet, und fiengen hier an die von Jeremia c. 25. 11. und c. 29. 10. vorgesagte 70. Jahr der Babylonischen Gefangenschaft.

Anmerckungen.

1. (r) Joackim hat sein Haus in der Ungerechtigkeit erbauen, den Nächsten ungerechter weis unterdruckt, denen Arbeiteren ihren Lohn entzogen, und befohlen Uriam den Propheten, welcher nacher Aegypten entflohen, umzubringen, und zu den gemeinen Leuten zu begraben: Dahero hat GOtt ihne auch auf das strengste gestraft, hinrichten, und unbegraben auf dem Wasen liegen lassen. Siehe! GOtt nimt die Persohnen nicht an. Er straft, oder belohnt die Werck und zwar an denen Regenten am strengsten, theils weil sie keinen anderen Oberen über sich als GOtt haben, theils, daß sie durch ihren bösen Wandel ihre Unterthanen ärgeren.

Gantz

(r) Calmet.

2. (s) Gantz Jernsalem ist gefangen worden auffert den Armen, und der Gewaltthätigkeit des Teufels kan niemand entfliehen, dann der Demütige; gleichwie auch die kleine Fischlein durchschlieffen, wann die grosse gefangen werden.

3. (t) Von Sedecia dem König werden 7. Stuck in der heil. Schrift angemerckt. Erstens, daß er sey belagert worden. Zweytens, daß er heimlich geflohen seye. Drittens, daß er gefangen worden. Viertens, daß er seiner Kinder beraubt worden. Fünftens, daß ihm die Augen ausgestochen worden. Sechstens, daß man ihne an Ketten gefeßlet. Sibendes, daß man ihne nacher Babylon geführt. Durch diesen König, von dem gesagt wird, daß er böses vor dem HErren gethan habe, wird verstanden der Sünder; dann obschon er bisweilen vor denen Menschen gut zu seyn scheinet, ist er doch bös vor dem HErren. Durch die siben obberührte Stuck aber wird der Hergang seines Falls in die Sünd bedeutet. 1.) Wird Sedecias belagert,

---

(s) S. Bonav. Diæt. To. 7. c. (1. t) Lyrna

lagert, und der Mensch von denen Teuflen angefochten; dahero Job sagt: sie haben meine Hütten belageret im Umkreis. Job. 19. 2.) Jener flieht, dieser gibt aus Kleinmut der Anfechtung nach; da doch der H. Jacobus ermahnet; widerstehet dem Teufel, und er wird von euch fliehen. Jac. 4. 3.) Jener wird gefangen, und dieser fallt in die Strick einer Todsünd. 4.) Jenes Söhn werden umgebracht, dieses vorige gute Werck werden alles Verdiensts beraubt. 5.) Diesem werden die Augen ausgestochen, jener fallt in die Finsternussen der Unwüßenheit, welche auf eine Todsünd folgen, nach dem Ausspruch der ewigen Weisheit: Ihre Bosheit hat sie blind gemacht. Sap. 2. 6.) Jener wird mit Ketten gefeßlet, dieser verzweiflet, von seinen Banden der Sünden denen bösen Gelegenheiten, Gewohnheiten, Ungerechtigkeiten aufgelößt zu werden. Der Gottlose, wann er in die Tiefe komt, verachtet er (die Buß nemlich) Prov. 18. 7.) Jener wird endlich nacher Babylon geführt, dieser in die Hölle, welche gar schön unter der Stadt Babylon vorgebildet

bildet wird; weil dorten kein Ordnung, sondern ein ewige Verwirrung ist.

4. (u) Nabuzardan der Fürst des Kriegs wird von denen sibentzig Dolmetschen benamset der Fürst der Köchen, oder Kuchelmeister: dahero der H. Gregorius (x) eine schöne Sitten-Lehr daraus zihet 3. p. Pastoral. Adm. 20. der Fürst der Köchen hat die Mauren zu Jerusalem zerstört: dann der Fürst der Köchen ist der Bauch, deme die Köch mit grossem Fleiß dienen, damit er wohl, und überflüßig gespisen werde. Die Mauren aber Jerusalems seynd die Kräften der Seelen, welche sich durch die Begird nach dem Himmel erheben. Der Fürst der Köchen zerstört demnach die Mauren Jerusalems, weilen da der Bauch durch den Fraß ausgedähnt wird, alle Kräften der Seelen durch die Unzucht zerstört werden. 5. (y) Wañ Nabuzardan der Fürst der Köchen nicht gekommen wäre, wurde der Tempel GOttes niemal verbrunnen seyn; das ist, wan di:

Bes

(t) Cornel. à Lap. (tt) S. Greg. M.
(u) Pœmen in Vit. PP.

Begird des Fraßes nicht wurde eingeschlichen seyn, wäre die Seel niemal in dem Feur der Gailheit verbrunnen.

Sittenlehr.

Da die Chaldäer die Belagerung Jerusalems verschieben, damit sie die Aegyptier nacher Haus jagten, so seynd die Thor denen Belagerten wieder offen gestanden, und hat jeder nach Belieben ein- und ausgehen können. Jeremias saumte sich auch nicht lang, sondern er ist auſſer der Stadt gegangen, damit er einen Acker, der ihme zugefallen, in den Besitz nemete. Es wundert mich, was will Jeremias mit denen Aeckern thuen? Er weis gewiß, daß die Caldäer alle Aecker verwüsten werden, und er will doch Aecker in Besitz nehmen? Theodoretus hilft mir hier aus dem Wunder (z); da er sagt: Jeremias seye zu seinen Hausgenoſſenen hinaus gegangen, damit er aus seinen Güteren etwas Geld lösete, woraus er ihme Brod kauffen könte, und also sich durch die lange Bela-

(z) Theodor.

Belagerungs-Zeit ernähren könte. Alle Stärcke, und der beste Schutz wider die Feind haben die Belagerte von dem Brod, wann sie es in dem Ueberfluß haben. Christliche Seel! auch unsere Stärcke, unser Schutz wider die unsichtbare Feind ist die himmlische Speis des Heil. Sacraments des Altars. Es hat ein Glaubiger zwar in der wahren Kirchen, die auf einen Felsen gebaut, eine Vestung, welche kein Feind durchdringen kan; allein was nutzt die Vestung, wañ nicht Brod genug darinnen ist! Man lachet über solche Vestungen. Der Hunger öfnet sie von sich selbsten, und tödtet die Belagerte. Nicht also geht es einem Rechtglaubigen. Er hat auch Brod genug in der wahren Kirchen: Er kan nach Belieben das H. Sacrament des Altars geniessen; deswegen (aa) hat er sich vor keinem Feind zu förchten, dieses göttliche Brod ist sein Speis, und seine Vestung. Der Soldat des Gedeons hat ein Brod im Schlaf gesehen, welches, als es in das Kriegsheer der

Ma-

(aa) Justin. M. in dialog. cum Thyphon.

Madianiten gekommen, eine gantze Niderlag darin verursacht hat. Jud. c. 14. Da er den Traum seinem Cameraden erzehlt, hilft er ihme gleich aus dem Traum und sagt: Dis Brod ist nichts anders, als das Schwerdt Gedeons. Das Brod macht einmahl den Soldaten unüberwindlich. Der H. Cyrillus ermahnet uns nicht umsonst: (bb) Wir sollen unsere Rechte mit dem geistlichen Schwerdt bewaffnen, damit wir unsere Feind verachten, und lieben das Engelbrod, welches wir empfangen. Auf diese weise wird (cc) es alle Kräften des höllischen Feinds zernichten. Wañ wir aber jemahl uns in diese Veste begeben, und dieses Engelbrod wider die Anfäll unserer Feinde geniessen sollen, so muß dieses in unserer Sterbstund geschehen, wo die höllische Feind alle Kräften anwenden, uns von GOTT unserem letzten End abzuziehen.

(y) Die seelige Juliana Falconeria des Ordens der Dieneren Mariä gibt uns

(bb) Cyrill. Alex. l. g. in Jo. c. 16. (cc) Bolland.

uns dessen ein schönes Beyspiel. Sie hatte gottseelig und in aller Tugend absonderlich des Abbruchs berühmt gelebt. Zuletzt wegen beständigem Fasten, und Wasser trincken wolte der Magen gar kein Speis mehr behalten, sondern sie muste selbe gleich wieder auswerffen. Als die Dienerin GOttes sahe, daß sie dieses göttlichen Sacraments müßte auch in der Sterbstund beraubt seyn, welches sie sonst mit übernatürlichem Trost überhäuft, 3. mahl in der Wochen genossen, ist sie in ein überaus grosse Traurigkeit, und Melancholie verfallen, also daß sie fast nicht zu trösten gewesen. Allein auf Befehl ihres Beichtvatters, deme sie wie GOTT selbsten zu gehorsammen gewohnt, hat sie sich mit der geistlichen Communion begnügt, und die letzte Oelung empfangen. Die Begird wachste indessen immer mehr sich mit dem H. Sacrament des Altars zu speisen, wie unmöglicher es wurde, selbiges zu geniessen. Sie bate; Man solte wenigistens ein Heil. Hostien ihr in das Zimmer bringen, damit sie selbige anbetten könte. Es

wurde ihr auch gestattet. Kaum hatte sie ihren Liebs- und Andachts-Anmuthungen ein wenig Platz gelassen, hat sie befohlen, ihro die Brust abzuwaschen, das Corporal darüber auszuspreiten, und die H. Hostia auf das Herz zu legen. Sie wurde einsmals glanzend im Angesicht wie ein Engel, und vor Ueberschwang der Liebe gab sie den Geist auf; die H. Hostien aber hat man nirgends mehr sehen können: weilen der Sacramentalische Heyland sich mit seiner Gespons vereinbahret, und ihre Seel mit sich in den Himmel genommen. Ihre Mitschwesteren beobachteten hernach in dem waschen ihres Leichnams, wie es damahls der Brauch ware, daß an dem Ort, oder Herzen, wo die H. Hostien gelegen, ein runder Zirkel, und in dem Zirkel die Bildnus des Gecreuzigten Heylands eingedruckt gewesen. Siehe! wo dieses göttliche Brod ist, kan kein Feind zu. Es übersetzt den Menschen von dem zeitlichen Ueberfluß göttlicher Tröstungen zu den ewigen Freuden. Genieße es öfters mit dieser seeligen Dienerin GOttes in der Gnad mit Andächtiger

tiger Zubereitung, so wirst du es auch würdig im Tod empfangen, und es wird dich, von allen teuflischen Anfällen befreyt, an das himmlische Gestad sicher übersetzen.

Vierter Artickel.

Godolias der Jüdische Befehlshaber wird getödtet.

Nabuchodonosor hat wieder einen Traum, welcher nach Daniels Auslegung erfüllet worden. Derselbe stellet ein guldenes Saulen-Bild zum anbetten auf, und laßt die drey Jüdische Männer Sidrach, Misach und Abdenago in dem feurigen Ofen werffen. Evilmerodach erlediget nach den Tod Nabuchodonosors seines Vatters, Joachin den König von Juda aus dem Kercker. Balthasar siehet die Hand an die Wand schreiben: Manc, Techel, Phares, und wird von Dario getödtet; Cyrus aber überwindet Darium.

4. Reg. 25. ℣. 22. Dan. 4. &c.

Text der heiligen Schrifft.

22. Nabuchodonosor aber der König „von Babylon setzte über das „Volk, welches in dem Land Juda ge„blieben war, und er daselbst gelassen „hatte, Godolias, den Sohn Achicams, „des Sohns Saphans.

23. „Da solches alle Hauptleut des „Kriegs-Volcks samt den Männeren, „welche bey ihnen waren, höreten, daß „nemlich der König von Babylon Go-

„dolias vorgesetzt hatte, kamen sie zu
„Godolia nacher Maspha, nemlich Is-
„mahel, der Sohn Nathaniä, und Jo-
„hanan, der Sohn Caree, und Saraia,
„der Sohn Thanehumeths, der Neto-
„phatiter, und Jezonias der Sohn Ma-
„achati, samt ihren Kriegsleuten.

24. "Und Godolias versicherte sie,
„und alle, die bey ihnen waren, mit ei-
„nem Eyd, und sprach: Förchtet euch
„nicht den Chaldäern zu dienen: Blei-
„bet in dem Land, und dienet dem Kö-
„nig von Babylon, so wirds euch wohl-
gehen.

25. "Im siebenden Monat aber kam
„Ismahel, der Sohn Nathaniä, des
„Sohns Elisama von königlichem Ge-
„blüt, und zehen Männer mit ihm, und
„schlugen den Godolias also, daß er
„starb samt den Juden, und den Chal-
„däern, welche mit ihm zu Maspha wa-
„ren.

26. "Und alles Volck vom Kleinsten bis
„zum Grösten, und die Hauptleut über
„das Kriegs-Volck machten sich auf,
„und kamen in Egypten, dann sie förch-
„teten sich vor den Chaldäern.

Um der Connexion willen wird hier der Traum des Königs Nabuchodonosors einverleibet, wie er solchen allen seinen Völckern verkünden lassen.

Dan. 4. V. 1.

1. Ich Nabuchodonosor, da ich in meinem Haus gute Ruhe hatte, „und herrlich in meinem Pallast war.

2. "Hatte einen Traum, der erschröckte mich: Und die Gedanken und Gesichter, die sich, als ich auf meinem Beth „lag, meinem Sinn vorstelten, machten „mich sehr unruhig.

3. "Und es gieng von mir ein Befehl „aus, daß man alle Weisen zu Babylon vor mein Angesicht führte, damit „sie mir des Traums Bedeutung anzeigten.

4. "Da kamen die Wahrsager herein, „die Weisen, die Chaldäer, und die Zeichendeuter, und ich erzehlte den Traum „für ihnen: sie aber kunten mir nicht anzeigen, was er bedeutete.

5. "Bis endlich mein Mit-Regent „Daniel vor mein Angesicht hinein kam, „der Balthasar genennt wird nach dem „Namen meines GOttes, der den Geist „der heiligen Götter bey ihm selbst hat: „da erzehlte ich vor ihm den Traum,

6. "Balthasar, du Oberster unter den „Wahrsagern, dieweil ich weis, daß du „den Geist der heiligen Götter bey dir „hast, und daß dir nicht unmöglich ist, „alle Geheimnussen zu offenbahren: so „sag mir was ich in meinen gehabten „Träumen gesehen habe, und was sie „bedeuten.

7. "Das Gesicht, welches mir im „Geist, als ich zu Beth lag, vorgestellet „worden, ware dieses: siehe, ich sahe, „daß ein Baum, welcher über die mas„sen hoch, mitten im Land stunde,

8. "Es war ein grosser und starcker „Baum: und seine Höhe reichte bis „an den Himmel: und man sahe ihn bis „zu den Gränzen des ganzen Erdbo„dens.

9. "Seine Blätter waren sehr schön, „und er trug überaus viel Früchten: „und jedermann hatte seine Speis da„von. Es wohnten unter ihm die zah„me und wilde Thier, und die Vögel „des Himmels hielten sich auf seinen „Zweigen auf: und alles Fleisch ernäh„rete sich von ihm.

10. "Ich-

10. "Ich hatte im Geist dieses Ge-
„sicht, da ich zu Beth lag: siehe es
„kam ein heiliger Wächter herab.

11. "Der rufte mit starker Stimm,
„und sprach also: hauet den Baum nie-
„der, und hauet seine Zweig ab: schla-
„get seine Blätter ab, und zerstreuet
„seine Früchten, daß alle Thier, wel-
„che unter ihm seynd, davon fliehen,
„und die Vögel von seinen Zweigen hin-
„weg fliegen.

12. „Jedoch lasset den Stock mit sei-
„nen Wurzlen in der Erde stehen: man
„soll ihn mit eisernen und ehrinen Ketten
„auf dem Feld im Gras binden, und er
„soll mit dem Thau des Himmels bene-
„zet werden, und soll sich weiden mit de-
„nen Thieren von denen Kräutern der
„Erde.

13. "Sein menschliches Herz soll ihm
„genommen und dargegen das Herz ei-
„nes wilden Thiers gegeben werden:
„und es sollen sieben Zeiten über ihn ver-
„gehen.

14. "Das ist durch ein Urtheil der
„Wächter beschlossen, und ist ein Wort,
„und Bitt der Heiligen: bis die Leben-
„dige erkennen, daß der Höchste über

„das Königreich der Menschen herrschet,
„und dasselbige gibt, wem er will, und
„auch den geringsten Menschen darüber
„bestellet.

15. "Diesen Traum hab ich König
„Nabuchodonosor gehabt: du aber Bal-
„thasar sag mir ohne Verzug, was er
„bedeute: dann alle Weisen meines Kö-
„nigreichs können mir die Auslegung
„nicht anzeigen: du aber kanst es thun,
„dann der Geist der heiligen Götter ist
„in dir.

16. "Da fieng Daniel an, dessen Nam
„Balthasar bey sich selbst stillschweigend
„nachzudenken, ungefehr ein Stund
„lang, und seine Gedanken betrübten
„ihn: der König aber redete zu ihm, und
„sprach: Balthasar laß dich den Traum
„und seine Auslegung nicht betrüben.
„Balthasar antwortete und sprach: mein
„Herr der Traum komme über die, so
„dich hassen, und seine Auslegung über
„deine Feind.

17. "Der Baum, den du gesehen hast,
„der so hoch und stark war, daß seine
„Höhe an den Himmel reichte, und daß
„man ihn in allen Ländern sehen konte.

18. „Der

18. "Der gar schöne Zweig, und sehr
„viel Früchte hatte, davon jedermann
„gespeiset wurde, unter welchem die
„Thier des Felds wohnten, und auf
„dessen Zweigen die Vögel des Him-
„mels sich aufhielten:

19. "Dieser bist du, o König, der du
„groß und mächtig worden bist, dann
„deine Grösse ist gewachsen: und rei-
„chet bis an den Himmel, und deine
„Macht bis an das End des ganzen
„Erdbodens.

20. "Daß aber der König einen heili-
„ligen Wächter gesehen hat, der vom
„Himmel herab kam und sprach: hauet
„den Baum ab, und verderbt ihn: las-
„set aber gleichwohl den Stock mit sei-
„nen Wurzlen in der Erde stehen, man
„soll ihn mit eisernen und ehrinen Ketten
„auf dem Feld im Gras binden, der
„Thau des Himmels soll ihn benetzen,
„und er soll mit den wilden Thieren
„weyden, bis sieben Zeiten über ihn ver-
„gehen.

21. "So ist diß die Auslegung des Ur-
„theils des Allerhöchsten, das über mei-
„nen Herrn den König ergangen ist:

22. 'Sie

22. "Sie werden dich von denen Men-
„schen verstossen, und du wirst bey de-
„nen unvernünftigen und wilden Thie-
„ren deine Wohnung haben, und Gras
„fressen wie ein Ochs, der Thau des
„Himmels wird dich benetzen: Und es
„sollen über dich sieben Zeiten vergehen,
„bis du erkennest, daß der Allerhöchste
„über das Reich der Menschen herr-
„schet, und gibt dasselbige, wem er will.

23. "Daß er aber befohlen, man solle
„den Stock samt denen Wurzlen des
„Baums stehen lassen, bedeut, daß dir
„dein Königreich bleiben werde, nachdem
„du wirst erkennet haben, daß es ein
„himmlischen Gewalt gebe.

24. "Darum, o König, laß dir meinen
„Rath gefallen, und mach dich los von
„deinen Sünden durch Allmosen, und dei-
„ne Missethaten durch Wohlthaten ge-
„gen die Armen: vielleicht wird dir
„GOtt deine Sünd verzeihen.

25. "Diß alles ist dem König Nabu-
„chodonosor widerfahren.

26. "Dann da er nach Verlauff zwölff
„Monaten auf dem Saal zu Babylon
„spatzierte,

„Fieng

27. "Fieng er an zu reden und sprach:
„ist diß nicht die grosse Stadt Babylon
„die ich zum königlichen Haus durch die
„Stärke meiner Macht, uud zu Ehren
„meiner Herrlichkeit gebauet hab?

28. "Und als der König diese Rede noch
„ im Mund hatte, fiel eine Stimm vom
„Himmel herab: dir wird gesagt, du
"König Nabuchodonosor: dein König-
"reich soll von dir genommen werden.

29. "Du wirst von denen Menschen ver-
"stossen werden, und wirst bey denen un-
"vernünftigen Thieren deine Wohnung
"haben, du wirst Gras fressen, wie ein
"Ochs, und es werden sieben Zeiten über
"dich vergehen, bis du erkennest, daß der
"Allerhöchste über das Reich der Men-
"schen herrsche, und dasselbige, wem er
"will, gebe.

30. "In derselbigen Stund wurde die
"Rede über den Nabuchodonosor er-
"füllet, und er wurde von denen Men-
"schen verstossen, und fraß Gras wie ein
"Ochs, und sein Leib wurd vom Thau
"des Himmels benetzet, daß ihm endlich
"die Haar wuchsen wie Adlers-Federn,
"und seine Nägel den Klauen der Vögel
"gleich wurden.

31. "Als sich nun diese Zeit verloffen
'hatte, hub ich Nabuchodonosor meine
'Augen hinauf in Himmel, und mein
"Verstand wurde mir wiederum gege-
'ben: da preisete ich, lobte, und ehrete
'den Allerhöchsten, der in Ewigkeit le-
'bet, dann sein Macht, ist ein ewige
'Macht, und sein Reich währet von ei-
"nem Geschlecht zu dem andern.

32. "Und alle die auf Erden wohnen,
"seynd bey ihm wie nichts geachtet: dañ
'er machts nach seinem Wohlgefallen,
'sowohl mit den Kräften des Himmels,
'als mit denen, die auf Erden wohnen:
'und ist keiner, der seiner Macht wider-
"stehen, noch zu ihm sagen könne: wars
"um hast du das gethan?

33. "Zu derselben Zeit kam mir mein
"Verstand wiederum, und gelangte zu
"meinen königlichen Ehren und meiner
"Herrlichkeit: Nachdem ich meine Ge-
"stalt wiederum bekommen, und meine
"Hof-Herrn, und meine Obersten mich
"gesucht hatten. Also wurde ich wieder-
"um in mein Königreich eingesetzt, und
"mir noch viel grössere Herrlichkeit zu-
"gelegt.

34. "Darum dann lobe ich Nabucho-
"nosor, und rühme hoch, und preise den

"König des Himmels: Dann alle seine "Werk seynd gerecht, und seine Weeg "seynd richtig: Und die in Hoffart daher "tretten, die kan er demüthigen.

Dan. 3. V 1.

1. Der König Nabuchodonosor mach-
'' te ein guldenes Säulen-Bild
"das sechzig Elen hoch, und sechs Elen
" breit war, und richtete dasselbie auf im
' Feld Dura, der Landschaft in Babyon.

2. "Und der König Nabuchodonosor
"schickte aus, die Amtleut, die Obrig-
"keiten, die Richter, die Fürsten und
"Herrn, samt denen Vornehmsten, und
"allen Obersten in denen Ländern zu ver-
"sammlen, damit sie zur Einweyhung
"des Säulen-Bilds, das der König Na-
buchodonosor aufgerichtet hatte, zusam-
'men kämen.

3. "Da versamleten sich die Amtleut,
"Obrigkeiten, Richter, Fürsten, Herren,
"und die vornehmste, welche in der Regie-
"rung waren, und alle Obersten der Län-
"der, und kamen zusammen zur Einweyh-
"ung des Säulen-Bilds, das der König
"Nabuchodonosor aufgerichtet hatte.
'Sie stunden aber vor dem Säulen-Bild,
"das der König Nabuchodonosor hatte
aufsetzen lassen.

4. 'Und

4. "Und ein Herold rufte mit lauter Stimm: euch Völckern und Geschlechtern von allerhand Sprachen wird gesagt:

5. "In welcher Stund ihr den Schall der Posaunen, der Pfeiffen; der Citharn, Schallmeyen, Harpfen, Lauten, und allerhand Säitenspiels hören werdet, sollet ihr niederfallen, und das guldene Säulen-Bild anbetten, das der König Nabuchodonosor hat aufrichten lassen.

6. "Ist aber jemand, der nicht niederfallt, und anbettet, der soll zur selbigen Stund in einen brennenden Feuerofen geworffen werden.

7. "So bald nun alle Völker den Schall der Posaunen, der Pfeiffen, der Citharn, Schallmeyen, Harpfen, Lauten, und allerhand Instrumenten hörten, fielen alle Völker, und Geschlechter von allerhand Sprachen nieder, und bettten das güldene Säulen-Bild an, das der König Nabuchodonosor hatte aufrichten lassen.

8. "Und gleich zur selbigen Zeit tratten etliche Chaldäische Männer hinzu, und verklagten die Juden,

9. "Und sprachen zum König Nabuchodonosor

Donosor: es lebe der König lange Zeit.

10. „Du hast, O König, ein Gebott
„gesetzt, daß ein jeglicher Mensch, der den
„Schall der Trompeten, der Pfeiffen,
„Cytharn, Schallmeyen, Harpffen,
„Lauten, und allerhand Instrumenten
„hören wird, niederfallen, und das gul-
„dene Säulen-Bild anbetten soll:

11. „Wann aber jemand wäre, der
„nicht niederfiel, und es anbettete, der soll
„in einen brennenden Feuer-Ofen geworf-
„fen werden:

12. „Nun seynd hie Jüdische Männer,
welche du über die Geschäfften der Land-
„schafft Babylon bestellt hast, Sidrach,
„Misach, und Abdenago, diese Männer,
„O König, verachten dein Gebott: sie ver-
„ehren deine Götter nicht, und betten das
„guldene Säulen-Bild nicht an, das du
„aufrichten lassen.

13. „Da befahl Nabuchodonosor in
„seinem Grimm und Zorn, daß man Sid-
„rach, Misach und Abdenago herzu führen
„solte: welche zur Stund vor des Königs
„Angesicht gebracht wurden.

14. „Da redete der König Nabuchodo-
„nosor, und sprach zu ihnen: ists dann
„in der Wahrheit also, daß ihr Sidrach
„Misach und Abdenago meine Götter

„nicht

"nicht ehret, und das güldene Säulen-
"Bild, welches ich aufrichten lassen,
"nicht anbettet?

15. "Nun wohlan, wann ihr bereit
"seyd, zu gehorsamen, zu welcher Stund
"ihr hören werdet den Schall der Trom-
"peten, der Pfeiffen, Citharn, Schall-
"meyen, Harpfen, Lauten, und aller-
"hand Instrumenten, so fallet nieder,
"und bettet das Säulen-Bild an, das
"ich gemacht hab: werdet ihrs aber nicht
"anbetten, so sollet ihr zur selbigen Stund
"in den brennenden Feuer-Ofen gewor-
"fen werden: und wer ist der GOtt, der
"euch aus meiner Hand erretten wird?

16. "Da antworteten Sidrach, Mi-
"sach und Abdenago, und sprachen zum
"König Nabuchodonosor: Es ist nicht
"nöthig, daß wir dir hierauf Antwort
"geben.

17. "Dann siehe, unser GOtt, den
"wir ehren, kan uns aus dem brennen-
"den Feuer-Ofen erretten, und aus dei-
"nen Händen, o König erlösen.

18. "Und wann er das schon nicht
"thun will, solst du gleichwohl wissen, o
"König, daß wir deine Götter nicht eh-
"ren, auch das güldene Säulen-Bild,

"so

»so du aufgericht hast, nicht anbet-
»ten.

19. "Da wurde Nabuchodonosor
"voll Grimmens, und sein Angesicht
"verstellte sich über Sidrach, Misach,
"und Abdenago. Und er befahl, daß
"man den Ofen siebenmahl heisser ein-
"heitzen solte, als man ihn sonst einzu-
"heitzen pflegte.

20. "Er befahl auch denen allerstärck-
'Männern von seinem Heer, daß sie dem
'Sidrach, Misach, und Abdenago die
"Füsse binden, und sie in den brennenden
"Feuer-Ofen werffen solten.

21. "Da wurden die Männer zur Stund
"mit ihren Hosen, Hüten, Schuhen
"und Kleideren gebunden, und mitten
"in den brennenden Feuer-Ofen gewor-
"fen.

22. "Dann des Königs Befehl drang
'hart darauf: und dieweil der Ofen
'über die massen eingeheitzt ware, so töd-
"teten die Flammen des Feuers die Män-
"ner, welche Sidrach, Misach und Ab-
"denago hinein geworffen hatten.

23. "Und diese drey Männer, nemlich
"Sidrach, Misach und Abdenago fie-

„len gebunden mitten in den brennenden
„ Feuer-Ofen.

24. "Und sie giengen mitten in der
„Flamm, und lobeten GOtt, und prei-
„seten den HErrn.

25. "Azarias aber stund, und als er
„ seinen Mund mitten in dem Feuer auf-
„ gethan, bat er also sprechend:

26. "Du bist gebenedeyet o HErr, du
„GOtt unserer Vätter: und dein Nam
„ist lobwürdig, und herrlich in Ewig-
„ keit.

27. "Dann du bist gerecht in allem,
„ was du uns gethan hast, und alle dei-
„ ne Werk seynd gerecht, und deine Weeg
„ seynd richtig, und alle deine Urtheile
„ seynd billich.

28. "Dann deine Gericht, die du geü-
„ bet hast, seynd gerecht nach allem,
„ was du über uns, und über Jerusalem
„ die heilige Stadt unserer Vätter hast
„ kommen lassen, dann alles dieses hast
„ du in Gerecht- und Billichkeit um unse-
„ rer Sünd willen über uns verhängt.

29. "Dann wir haben gesündiget, und
„ übel daran gethan, daß wir von dir
„ abgewichen seynd: und haben in allen
„ Dingen übertretten.

30. "Wir

30. "Wir haben deinen Gebotten we-
„der gehorchet, noch sie gehalten: und
„haben nicht gethan, wie du uns befohlen
„hattest, damit es uns wohl gienge.

31. "Derowegen hast du alles, was
„du über uns verhängt hast, und alles
„was du uns gethan hast mit gerechtem
„Urtheil gethan:

32. "Und hast uns in die Hand unse-
„rer Feinden, als ungerechten, sehr bö-
„sen und sündhaftigen Leuten, und dem
„ungerechten und allerärgsten König
„auf dem ganzen Erdboden übergeben.

33. "Und nun mögen wir unsern Mund
„nicht aufthun: wir seynd deinen Die-
„nern, und denen, die dich ehren, zur
„Schand und Schmach worden.

34. "Wir bitten, du wollest uns nicht
„ewiglich verlassen, um deines Namens
„willen, noch deinen Bund zertrennen.

35. "Nimm auch deine Barmherzig-
„keit nicht von uns, um Abrahams wil-
„len deines Geliebten, und Isaacs dei-
„nes Dieners, und Israels deines Hei-
„ligen:

36. "Mit welchen du geredt hast, und
„denen du mit Verheissung gesagt hast,
„daß du ihr Geschlecht vermehren wol-

„ leſt, wie die Stern des Himmels, und
„ wie den Sand, der am Ufer des Meers
„ iſt.

37. Dann HErr, wir ſeynd geringer
„ worden, dann alle Heyden, und ſeynd
„ heutiges Tags auf dem ganzen Erdbo-
„ den gedemüthiget, um unſerer Sünd
„ willen.

38. "Und iſt dieſer Zeit, weder Fürſt
„ noch Oberſter, noch Prophet, noch
„ Brand-Opfer, noch Schlacht-Opfer,
„ noch Speis-Opfer, noch Rauchwerck,
„ noch ein einig Ort, dahin man die Erſt-
„ linge vor dich bringe,

39. "Damit wir deine Barmherzigkeit
„ finden möchten. Laß uns aber in zer-
„ knirſchten Herzen, und in verdemüthig-
„ tem Geiſt aufgenommen werden.

40. "Laß unſer Opfer heutiges Tags
„ vor deinem Angeſicht alſo geacht wer-
„ den, daß es dir eben ſowohl gefalle, als
„ wann die Brand-Opfer von Widder,
„ Ochſen, und feiſten Lämmern zu tau-
„ ſend geopfert würden: Dann die, ſo
„ auf dich vertrauen, werden nicht zu
„ Schanden.

41. "Und nun folgen wir dir von gan-

„zem

„zem Hertzen, und förchten dich, und
„wenden uns zu dir.

42. "Laß uns nicht zu Schanden wer-
„den, sondern thu mit uns nach dei-
„ner Sanftmüthigkeit, und nach deiner
„grossen Barmherzigkeit.

43. "Und erlöse uns nach deinen Wun-
„derthaten, o HErr, und gib deinem
„Namen die Ehr.

44. Und laß alle die zu Schanden wer-
„den, die deinen Dienern Böses thun;
„laß sie zu Schanden werden, durch dei-
„ne Allmacht, und zerbreche ihre Stärke.

45. "Und laß sie innen werden, daß du
„HErr allein GOtt, und herrlich auf
„dem Erdboden seyest.

46. "Und die Diener des Königs, wel-
„che sie in den Ofen geworffen hatten,
„hörten nicht auf denselben mit Hartz,
„Stoppeln Pech und dürrem Holz ein-
„zuheitzen:

47. "Also daß die Flamm zum Ofen
„heraus schluge in die Neun und vierzig
„Elen hoch:

48. Und sie brach mit Gewalt heraus
„und verbrandte von den Chaldäern die-
„jenige, die sie bey dem Ofen antraf.

49. "Der Engel des HErrn aber stieg
„mit Azarias und seinen Gesellen hinab in

„den Ofen, und schlug die Flamm des
„Feuers zum Ofen hinaus.

50. "Und machte es mitten im Ofen,
„als wann beym Thau ein kühler Wind
„wehet: und das Feuer berührte sie gar
„nicht, es beschädigte sie auch nicht, und
„fügte ihnen gar kein Ubel zu.

51. "Da lobten diese drey GOTT,
„gleichwie aus einem Mund, und prei-
„seten und benedeyten ihn im Ofen, und
„sprachen:

52. "Gebenedeyet bist du HErr, du
„GOtt unserer Vätter, du bist Lob-
„würdig und herrlich, und überaus hoch
„erhoben in Ewigkeit: und gebenedeyet
„ist der heilige Nam deiner Herrlichkeit,
„und Lobwürdig, und überaus hoch er-
„hoben in alle Ewigkeit.

53. "Du bist gebenedeyet in dem heili-
„gen Tempel deiner Herrlichkeit, und
„hoch Lobwürdig, und überaus herrlich
„in Ewigkeit.

54. "Du bist gebenedeyet auf dem
„Thron deines Reichs, und hoch Lob-
„würdig, und überaus herrlich in Ewig-
„keit.

55. "Du bist gebenedeyet, der du die
„Abgründ durchschauest, und sitzest
„über

"über Cherubim, und Lobwürdig und
"überaus herrlich in Ewigkeit.

56. "Du bist gebenedeyet im Firma-
"ment des Himmels und Lobwürdig
"und herrlich in Ewigkeit.

57. "Lobet den HErrn alle Werk des
"HErrn: preiset ihn, und überhöhet
"ihn in Ewigkeit.

58. "Lobet den HErrn ihr Engel des
"HErrn: preiset ihn, und überhöhet
"ihn in Ewigkeit.

59. "Lobet den HErrn ihr Himmel:
"preiset ihn, und überhöhet ihn in E-
"wigkeit.

60. "Lobet den HErrn alle Wasser,
"die über den Himmeln seynd: preiset
"ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

61. "Lobet den HErrn alle Kräften
"des HErrn: preiset, und überhöhet ihn
"in Ewigkeit.

62. "Lobet den HErrn Sonn und
"und Mond: preiset ihn, und überhöhet
ihn in Ewigkeit.

63. Lobet den HErrn ihr Stern am
"Himmel: preiset und überhöhet ihn in
"Ewigkeit.

64. "Lobet den HErrn Regen und

"Thau: preiset, und überhöhet ihn in E-
"wigkeit.

65. "Lobet den HErrn alle starcke Wind
"GOttes: preiset ihn, und überhöhet ihn
" in Ewigkeit.

66. "Lobet den HErrn Feuer und
"Hitz: preiset ihn, und überhöhet ihn in
"Ewigkeit.

67. "Lobet den HErrn Kält und Hitz:
"preiset ihn, und überhöhet ihn in E-
"wigkeit.

68. "Lobet den HErrn Thau und
"Reif: preiset ihn, und überhöhet ihn
"in Ewigkeit.

69. "Lobet den HErrn Frost und Kält:
"preiset ihn, und überhöhet ihn in E-
"wigkeit.

70. "Lobet den HErrn Eis und Schnee:
"preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewig-
"keit.

71. "Lobet den HErrn Nacht und
"Tag, preiset ihn, und überhöhet ihn
"in Ewigkeit

72. "Lobet den HErrn Licht und Fin-
"sternuß, preiset ihn, und überhöhet
"ihn in Ewigkeit.

73. "Lobet den HErrn Blitz und
"Wol-

"Wolcken: preiset ihn, und überhöhet
"ihn in Ewigkeit.

74. "Die Erd lobe den HErrn, prei-
"se ihn, und überhöhe ihn in Ewigkeit.

75. "Lobet den HErrn ihr Berg und
"Bühel: preiset ihn, und überhöhet
"ihn in Ewiget.

76. "Lobe den HErrn alles, was grü-
"net auf Erden: preise ihn, und überhö-
"he ihn in Ewigkeit.

77. "Lobet den HErrn ihr Brunnen:
"preiset ihn, und überhöhet ihn in E-
"wigkeit.

78. "Lobet den HErrn ihr Meer und
"Wasserström: preiset ihn, und über-
"höhet ihn in Ewigkeit.

79. Lobet den HErrn ihr Wallfisch
"und alles, was sich im Wasser bewe-
"get: preiset ihn und überhöhet ihn in
"Ewigkeit.

80. "Lobet den HErrn alle Vögel des
"Himmels: preiset ihn, und überhöhet
"ihn in Ewigkeit.

81. "Lobet den HErrn alle Thier und
"Vieh: preiset ihn und überhöhet ihn
"in Ewigkeit.

82. 'Lobet den HErrn ihr Menschen-

"Kinder: preiset ihn und überhöhet ihn
"in Ewigkeit.

83. "Israel lobe den HErrn: und
"preise ihn, und überhöhe ihn in Ewig-
"keit.

84. "Lobet den HErrn ihr Priester
"des HErrn: preiset ihn, und überhö-
"het ihn in Ewikeit.

85. "Lobet den HErrn ihr Diener des
"HErrn: preiset ihn, und überhöhet
"ihn in Ewigkeit.

86. "Lobet den HErrn ihr Geister, und
"ihr Seelen der Gerechten: preiset ihn,
"und überhöhet ihn in Ewigkeit.

87. "Lobet den HErrn die ihr Heilig
"seyd, und demüthig von Hertzen:
"preiset ihn und überhöhet ihn in Ewig-
"keit.

88. "Lobet den HErrn Ananias, Aza-
"rias und Misael: preiset ihn, und
"überhöhet ihn in Ewigkeit. Dann er
"hat uns aus der Höll erlöset, und aus
"dem Gewalt des Todts geholffen: er
"hat uns mitten aus den brennenden
"Flammen errettet, und mitten aus
"dem Feuer erlöset.

89. "Lobet den HErrn, dann er ist gut:

"dann

"dann seine Barmhertzigkeit währet
"ewiglich.

90. "Lobet den HErrn, den GOtt
"der Götter alle ihr Gottliebende: prei-
"set ihn, und dancket ihm; dann seine
"Barmhertzigkeit währet in alle Ewig-
"keit.

91. "Da entsetzte sich der König Na-
"buchodonosor, und stund eilends auf,
"nnd sprach zu seinen Hof-Herren:
"haben wir nicht drey gebundene Män-
"ner mitten ins Feuer geworffen? sie
"antworteten dem König, und sprachen:
"ja warlich, o König.

92. Er antwortete und sprach: sehet,
"ich sehe vier Männer aufgelößt und
"mitten im Feuer gehen, und ist nichts
"an ihnen verzehret: und der Vierte glei-
"chet an der Gestalt dem Sohn GOt-
"tes.

93. "Da trat Nabuchodonosor zum
"Loch des brennenden Feuer-Ofens und
"sprach: Sidrach, Misach, und Ab-
"denago ihr Diener des Allerhöchsten
"GOttes, gehet heraus, und kommet
"hervor, Zur Stund giengen Sidrach
"Misach und Abdenago mitten aus
"dem Feuer heraus.

94. "Da

94. „ Da versammleten sich die Amt-
„ leut und Vorsteher, und Richter, und
„ die Hof-HErren des Königs, uud be-
„ trachteten diese Männer, und sahen,
„ daß das Feuer keine Macht über ihre
„Leiber gehabt hatte, daß auch kein Haar
„ auf ihrem Haupt versenget, noch ets
„ was an ihren Kleidern verzehrt, noch
„ der Geruch des Brands in ihnen ges
„ spühret würde.

95. „ Da fuhr Nabuchodonosor hers
„ aus, und sprach: Gebenedeyet sey ihr
„ GOtt, nemlich Sidrachs, Misachs,
„ und des Abdenago, der seinen Engel
„ gesandt, und seine Diener errettet hat,
„ die an ihnen geglaubt haben: die auch
„ wieder den Befelch des Königs ge-
„handlet, und ihre Leiber dargegeben ha-
„ ben, damit sie keinem GOtt dieneten,
„ noch keinen anbetteten ausserhalb ih-
„ ren GOtt.

96. „ Derowegen wird von mir dis
„ Gebott gesetzt, daß wer von allen
„ Völckern, Geschlechten und Sprachen
„ den GOtt Sidrachs, Misachs, und
„ des Abdenago lästern wird, der soll
„ umkommen, und sein Haus verwüstet

„ wer-

„ werden: dann es ist kein anderer GOtt,
„ der also helffen könne.

97. „ Da beförderte der König Si-
„ drach, Misach und Abdenago zu gros-
„ Ehren im Land zu Babylon.

98. „ Der König Nabuchodonosor al-
„len Völckern, Geschlechten von aller-
„ hand Sprachen, welche auf dem gan-
„zen Erdboden wohnen, der Fried meh-
„re sich über euch.

99. „ Der allerhöchste GOtt hat bey
„ mir Zeichen und Wunder gethan: dar-
„ um hat mirs wohlgefallen zu verkün-
„ digen.

100. „ Seine Zeichen, dieweil sie groß
„ seynd, und seine Wunder, dieweil sie
„ mächtig seyn: sein Reich ist auch ein
„ ewiges Reich, und sein Gewalt wäh-
„ ret von einem Geschlecht zu dem an-
„ dern.

4. Regum 25. v. 27.

27. „ Es trug sich aber zu im sieben und
„ dreyßigsten Jahr, nachdem
„ Joachin, der König Juda hinweg ge-
„führet war, im zwölften Monat, am
„ sieben und zwantzigsten Tag des Mo-
„nats, daß Evilmerodach der König

„ von

„von Babylon im ersten Jahr seiner „Regierung Joachin den König Juda „aus dem Kercker erlösete.

28. „Und er redete freundlich mit „ihm: und setzte seinen Thron über den „Thron der Königen, welche zu Baby„lon bey ihm waren.

29. „Und er veränderte seine Kleider, „die er im Kercker gehabt hatte: und „er aß stäts an seiner Tafel, so lang er „lebte.

30. „Er bestimmte ihm auch seinen „stätigen Unterhalt, der ihme auch täg„lich sein Lebenlang vom König gegeben „ward.

Dan. 5. v. 1-31.

1. Balthasar der König richtete seinen „Obersten, deren Tausend was„ren, ein groß Mahl zu: Und ein jegli„cher tranck nach seinem Alter

2. Als er nun truncken war, befahl er „daß man die guldene und silberne Ges„fäß herbey bringen solte, welche Nas„buchodonosor sein Vatter aus dem „Tempel zu Jerusalem hinweg geführet „hatte: damit der König und seine Ober-

„sten

„ sten, seine Weiber, und Kebs-Wei-
„ ber daraus trincken möchten.

3. „ Da wurden herbey gebracht die
„ guldene und silberne Gefäß, welche
„ aus dem Tempel Jerusalems hinweg
„ geführet waren; und sie truncken dar-
„ aus, der König, und seine Obersten,
„ seine Weiber mit seinen Kebs-Wei-
„ bern.

4. „ Sie truncken Wein und lobten
„ ihre Götter, die von Gold, Silber,
„ Ertz, Eisen, Holtz und Stein gemacht
„ waren.

5. „ Zur selbigen Stund liessen sich
„ Finger sehen, gleichwie eines Men-
„ schen Hand, die schrieb gegen dem
„ Leuchter über, oben auf die Wand
„ des Königlichen Saals: und der Kö-
„ sahe die Finger der schreibenden
„ Hand an.

6. „ Da entfärbt sich der König gantz
„ und gar, und seine Gedancken er-
„ schröckten ihn, daß ihm das Geäder
„ seiner Lenden aufgienge, und ihm die
„ Knie zusammen schlugen.

7. „ Dahero rufte der König mit lau-
„ ter

„ter Stimm, daß man die Weisen, und „Chaldäer, und Zeichendeuter hinein „führen solte. Und der König fieng „an zu reden, und sprach zu denen Wei„sen in Babylon: wer diese Schrifft le„sen, und mir ihre Bedeutung offenba„ren wird, der soll mit Purpur gekle„det werden, und eine guldene Ketten „am Hals tragen, und der Dritte in „in meinem Königreich seyn.

8. „Da kamen alle Weisen des Kö„nigs hinein, und sie kunten weder die „die Schrifft lesen, noch die Bedeutung „dem König erklären.

9. Daher der König Balthasar sehr „erschrack, und sein Angesicht wurde „noch mehr verstellt: und seine Ober„sten wurden gleichfalls bestürtzt.

10. „Es kam aber die Königin um „dieser Sach willen, die dem König „und seinen Obersten widerfahren war, „in den Saal des Gastmahls hinein, „fieng an zu reden, und sprach: Es le„be der König lange Zeit: Laß dich dei„ne Gedancken nicht schrecken, und dein „Angesicht verstelle sich nicht.

11. Es ist ein Mann in deinem Reich

„der

"der den Geist der heiligen Götter bey
"sich hat: Und zur Zeit deines Vatters
"ist Erkanntnuß und Weisheit an ihm
"gefunden worden, dahero hat ihn der
"König Nabuchodonosor dein Vatter,
"über die Weisen, Zauberer, Chaldäer,
"und Zeichendeuter zum Obersten be-
"stellt, dein Vatter o König sage ich:

12. "Dieweil dann ein höherer Geist,
"Weisheit, Verstand, Auslegung der
"Träum, Eröffnung der Geheimnussen,
"und Auflösung der duncklen Fragen an
"ihm sich befunden haben: Nemlich an
"Daniel dem der König den Namen
"Balthasar gegeben hat; so ruffe man
"nun Daniel, und er wird die Ausle-
"gung anzeigen.

13. "Also wurde Daniel vor den Kö-
"nig hinein geführet: und der König
"fieng an zu ihm zu sagen: Bist du der
"Daniel von denen Gefangeuen aus Ju-
"da, den mein Vatter der König aus
"dem Jüdischen Land hieher geführet
"hat?

14. "Ich hab von dir gehöret, daß du
"den Geist der Götter habest, und daß
"in dir sehr grosse Erkantnuß, Verstand,
"und Weisheit gefunden werde.

15. "Nun seynd vor mich die Verstän-
" dige und Weise herein geführet wor-
" den, diese Schrifft zu lesen, und mir
" anzuzeigen, was sie bedeute: und sie
" haben den Sinn dieser Worten nicht
" erklären können.

16. "Ich hab aber von dir gehöret, daß
" du verborgene Ding auslegen, und
" schwere Fragen auflösen könnest: dero-
" wegen wann du diese Schrifft lesen, und
" mir anzeigen kanst was sie bedeute, so
" solst du mit Purpur bekleidet werden,
" und eine güldene Ketten um deinen Hals
" tragen, und der dritte Fürst in meinem
" Reich seyn.

17. "Hierauf antwortete Daniel, und
" sprach vor dem König: Behalte deine
" Gaben für dich, und die Geschenck dei-
" nes Haus gib einem andern: Ich will
" dir aber die Schrifft lesen, o König,
" und dir derselben Bedeutung auslegen.

18. "Der Allerhöchste GOtt, o Kö-
" nig, hat dem Nabuchodonosor, dei-
" nem Vatter das Königreich, grosse
" Macht, Ehr, und Herrlichkeit gegeben.

19. „Und wegen der grossen Herrlich-
„ keit, die er ihm gegeben hat, zitterten
„ alle Völcker, und Geschlecht, von al-
„ ler-

„ lerhand Sprachen, und förchteten ihn:
„ Er brachte ums Leben, wen er wolte,
„ er schlug wen er wolte, er erhöhete, wen
„ er wolte, und er demüthigte, wen er
„ wolte.

20. „ Da sich aber sein Hertz erhub, und
„ sein Geist zur Hoffart sich stärckte, wurde
„ er vom Thron seines Königreichs ab-
„ gesetzt, und seine Herrlichkeit wurde von
„ ihm hinweg genommen:

21. „ Und er wurde von denen Men-
„ schen-Kindern verstossen, und sein Herz
„ wurde dem Herz der Thieren gleich,
„ und seine Wohnung war bey den Wald-
„ Eseln: Er fraß Graß wie ein Ochs,
„ und sein Leib wurde mit dem Thau des
„ Himmels benetzt, bis daß er erkannte,
„ daß der Allerhöchste die Herrschafft
„ über das Reich der Menschen habe,
„ und daß er über dasselbige bestelle, wen
„ er will.

22. „ Und du Balthasar sein Sohn,
„ ob dir wohl solches alles bekannt ge-
„ wesen, hast du dannoch dein Herz nicht
„ gedemüthiget:

23. „ Sondern hast dich wider den
„ HErrn des Himmels erhoben, und
„ man hat die Gefäß seines Hauses vor

"dich herein gebracht, daraus hast du
"mit deinen Obersten, und mit deinen
"Weibern, und Kebs-Weibern Wein
"getruncken, und hast die silberne, gul-
"dene, eiserne, hölzerne, und steinerne
"Götter gepriesen, die doch weder sehen,
"noch hören, noch empfinden: Den
"GOtt aber, der deinen Athem, und al-
"le deine Weeg in seiner Hand hat, hast
"du nicht geehret.

24. "Darum ist diese offene Hand von
"ihm ausgesandt, welche dasselbig ge-
"schrieben hat, was allda verzeichnet ist.

25. "Diß ist aber die Schrift, die ver-
"zeichnet ist: Mane, Thecel, Phares.

26. "Und dieses ist die Auslegung der
"Worten: Mane: GOtt hat dein Kö-
"nigreich gezehlet und vollendet.

27. "Thecel: du bist auf der Waag gewo-
"gen, und man hat dich zu leicht gefundē.

28. "Phares: dein Königreich ist zer-
"theilet, und ist denen Meden und Per-
"sen übergeben.

29. "Da wurde Daniel auf des Kö-
"nigs Befehl mit Purpur bekleidet, und
"und ihm eine guldene Kette um seinen
"Hals gethan: und es wurd vor ihm
ausgeruffen, daß er Gewalt hätte, wie
der Dritte im Königreich. 30.

30. In derselbigen Nacht wurde Balthasar der Chaldäer König umgebracht.

31. Und Darius der Meder, kam an seine statt zum Königreich, da er zwey und sechzig Jahr alt war.

Dan. 6.

1. Darius sahe für gut an, über das Königreich hundert und zwanzig Amtleut zu setzen, die in seinem ganzen Königreich wären.

2. Und über dieselbige verordnete er drey Fürsten, unter welchen Daniel einer war, daß ihnen die Amtleut Rechnung thun solten: damit der König keine Beschwernus hätte.

3. Daniel aber übertraff alle Fürsten und Amtleut, dieweil er des Geists GOttes voll war.

4. Und der König gedachte ihn über das gantze Königreich zu verordnen: Darum trachteten die Fürsten und Amtleut eine Ursach zu finden, den Daniel von der Seite des Königs weg zu bringen: und sie konnten doch keine Ursach finden, noch Argwohn fassen: dieweil er also getreu war,

daß man keinen Argwohn einiger Schuld über ihn fassen möchte.

5. Derowegen sprachen diese Männer: wir werden an diesem Daniel keine Ursach finden, es sey dann vielleicht wegen dem Gesatz seines GOttes.

6. Da gaben die Fürsten und Amtleut dem König einen behenden Fürschlag und sprachen zu ihm also: Es lebe der König Darius lange Zeit.

7. Alle Fürsten deines Reichs, und die Oberste, und die Amtleut, die Räth und Richter, haben für rathsam angesehen, daß ein Königliches Gebott und Befehl ausgehe, daß wer innerhalb dreyßig Tag einige Bitt von einigem GOtt, oder Menschen begehren wird, als allein von dir o König, derselbige soll in die Löwen-Grub geworffen werden.

8. So bestättige nun o König dis Urtheil, und schreibe das Gebott, damit nicht geändert werde, was von den Medern und Persern beschlossen ist, und daß es niemand dörffe übertretten.

9. Dar-

9. Darauf bestättigte der König Darius das Gebott, und ließ es ausfertigen.

10. Da solches Daniel erfuhr, daß nemlich diese Satzung gemacht war, gieng er in sein Haus, und thate die Fenster an seinem Gemach gegen Jerusalem auf, und bog seine Knie zu dreyen Zeiten im Tag, und bettete an, und preisete seinen GOtt, wie er vorhin auch pflegte zu thun.

11. Da nun die Männer fürwitziger nachforschten, funden sie, daß Daniel bettete, und seinen GOTT flehentlich anrufte.

12. Alsbald kamen sie, und sprachen zu dem König des Gebotts halben: Hast du nicht verordnet, o König, daß, welcher Mensch innerhalb dreyßig Tag von einigem GOtt, und Menschen als allein von dir, o König, etwas begehren würde, derselbige in die Löwen-Grube solle geworfen werden? Der König antwortete ihnen, und sprach: was ihr sagt, das ist wahr, nach der Meder und Perser Satzung die man nicht übertreten soll.

13. Da redeten sie ferner und sprachen vor dem Kön̊ig: Daniel, einer von denen Gefangenen aus den Kindern Juda hat deine Satzung, und dein Gebott, das du verordnee hast, nicht geachtet, sondern er verichtet sein Gebett zu dreyeu Zeiten den Tag hindurch.

14. Da der Kön̊ig diese Red hön̊rte, wurde er sehr betrübt, und beschloß in seinem Hertzen den Daniel zu erlön̊sen: Dahero bemühete er sich bis zum Untergang der Sonnen, um ihn zu erretten.

15. Da aber diese Männer des Kön̊igs Absehen merckten, sprachen sie zu ihm, Du solst wissen o König der Medern und Persern Recht ist, daß man kein Gebott ändern kön̊ne, welches von dem Kön̊ig verordnet worden.

16. Da wurde Daniel auf Befehl des Kön̊igs hingefühert, und in die Löwen-Grube geworffen: Und der König sprach zu Daniel: Dein GOtt dem du allzeit dienest, der wird dich erlön̊sen.

17. Und es wurde ein Stein herbey ge-

gebracht, und auf den Eingang der Grub gelegt, den der König mit seinem Ring versieglete, und mit dem Ring seiner vornehmsten Hof-Herrn, damit nichts wieder Daniel verübt wurde.

18. Und der König gieng in sein Haus, legte sich ungessen schlaffen, und ließ keine Speis für sich bringen: und über das konnte er auch nicht schlaffen.

19. So bald nun der Tag anbrach, stund der König auf, und gieng eilends zu der Löwen-Grube.

20. Und als er nahe zu der Grube kam, rief er dem Daniel mit klägelicher Stimm zu, und sprach zu ihm: Daniel du Diener des lebendigen GOttes, hat dich auch dein GOtt, dem du allzeit dienest, von den Löwen erretten können?

21. Und Daniel antwortete dem König, und sprach, Es lebe der König lange Zeit:

22. Mein GOtt hat seinen Engel gesandt. der den Rachen der Löwen geschlossen hat, daß sie mich nicht

beschädiget haben: Dann es ist Gerechtigkeit an mir vor seinen Augen gefunden worden, so hab ich auch vor dir, o König keine Ubelthat begangen.

23. Da wurde der König sehr hoch über ihn erfreuet, und befahl Daniel aus der Grube zu ziehen: also wurde Daniel aus der Grube gezogen: und man fand gar keine Verletzung an ihm, dieweil er seinen GOTT geglaubt hatte.

24. Die Männer aber, welche Daniel verklagt hatten, wurden auf des Königs Befehl herbey gebracht, und in die Löwen-Grub geworffen, sie, samt ihren Weibern und Kindern: und die Löwen ergriffen sie, und zerrissen in Stücken all ihr Gebein, ehe sie auf den Boden der Grube kamen.

25. Da schrieb der König Darius an alle Völcker und Geschlecht von unterschiedlichen Sprachen, welche im gantzen Land wohneten: Der Fried mehre sich über euch.

36. Es ist ein Gebott von mir gesetzt daß man in meinem gantzen Gebiet,

und

und in meinem Königreich vor dem GOTT Daniels erzitteren, und ihn förchten soll. Dann er ist der lebendige GOtt, der bleibt in Ewigkeit: und sein Reich wird nicht zerstöhret werden, und seine Herrschafft währet ewiglich.

27. Er ist ein Erlöser und Heyland, der Zeichen und Wunder thut im Himmel und auf Erden: der den Daniel aus der Löwen-Gruben errettet hat.

28. Daniel aber ist in der Würde geblieben bis zum Königreich des Darius, und bis zum Königreich Cyri des Persen.

Historische Auslegung.

(a) Nachdem Godolias von Nabuchodonosor zum Vorsteher über Judenland ernennt worden, weißte er dem übergebliebenen Volck die Felder zum bauen an: Nabuzardan aber, und die übrige Generalen trugen nach Königlichem Befehl grosse Sorg für Jeremiam, und gestatteten ihme alles, was er verlangte.

Sie

(a) Reg. 25. v. 22.

Sie entlieſſen ihne ſeiner harten Gefangenſchafft; doch mußte er ſich unter denen übrigen Gefangenen aufhalten. Mittlerweil verſamlete Nabuzardan alle Gefangene, die entführt werden ſolten, zu Rama zwiſchen Bethel, und Galaa, und da (b) er unter ſelbigen auch Jeremiam mit Ketten beladen erblickt, befahle er ihme ſelbige abzunehmen, führete ihne beyſeits, und ſagte: wann er nach Babylon verlange, ſolte ihm allda nichts manglen; wolte er hingegen im Land verbleiben, ſo könne er daſelbſt ihme nach Belieben eine Wohnung erwählen. Jeremias erwählte das letztere, und Nabuzardan gab ihm Lebensmittel, und andere Geſchenck. Wornach er ſich zu Godolia, und anderen Juden nacher Maſphat verfügte, nnd daſelbſt wohnte. Ehemals fande ſich in Schrifften Jeremiä, die aber nicht zu unſeren Zeiten gekommen ſeynd: Er habe denen Prieſtern, welche eben nacher Babylon ſolten entführet werden, (c) das H. Feur des Brandopfer Altars in dem gegen Aufgang von Jeruſalem gelegenen Thal, in

(b) Jer. 40. (c) 2. Mach. 2. 1. ibid. c. 1. v. 19.

in eine tieffe und trockene Cistern, bis auf die Zeit, da es GOtt sie wiederum aus der Gefangenschafft zuruck zu führen gefallen wurde, zu verwahren befohlen. Dieses Ort verblieb auch bis auf die Zeiten Artaxerxis des Königs, da Nehemias wieder nacher Judenland zuruck kam, gäntzlich unbekannt. Wie es aber wieder seye gefunden worden, werden wir an seinem Ort erzehlen. Jeremias gab ihnen auch das Gesatzbuch mit, damit es währender Gefangenschafft unter denen Juden nicht in Vergessenheit geriete, und ermahnte sie ernstlich, dem Herren getreu zu bleiben, und sich vom Gepräng des Chaldäischen Gözendiensts nicht blenden zu lassen. In erst gemeldten Schrifften Jeremiä war auch enthalten: Er habe auf ausdrucklichen Befehl GOttes, die Bund Arck, und den Tabernackel nach der Wildnus, und bis zum Berg, wo Moysis verschieden ware, und von welchem er das versprochene Land besichtiget hatte, tragen lassen. Da sie dahin gelangt, hab er dorten eine Grufft gefunden, die Arck, den Tabernackel, und den goldenen Rauch-Altar in selbige verwahrt, und

den

den Eingang fleißig verspert. Als hernach einige, die ihne dahin begleitet hatten, das Ort wieder suchten, und bemercken wolten, haben sie es nicht mehr finden können; und Jeremias habe solchen Fürwitz ihnen verwisen, und gesagt: das Ort werde unbekannt verbleiben, bis der HErr seinem zerstreuten Volck wieder Barmhertzigkeit beweise. Alsdann werde er durch eine Majestätische Wolcke, wie jene in der Arabischen Wildnus, und hernach zur Zeit Salomons in dem Tempel bey Einweyhung desselben geweßt ware, allda erscheinen, und das Verborgene offenbahren. Ob nun Jeremias die Arck vor- oder nach- der Eroberung Jerusalem also habe verbergen lassen, ist unbekannt. Man glaubt aber sie seye forthin niemahl mehr gefunden, noch im zweyten nach der Babylonischen Gefangenschafft erbauten Tempel mehr aufgestelt worden: dann der neue Bund, und das Gesatz des Evangelii folgten auf ihre Figur, und in selbigen wurde die Weissagung des Propheten vollkommentlich erfült.

(d) Inzwischen kamen die vornehmste Generalen von Juda, die sich mit einigem Volck aus der Zerstöhrung Jerusalem gerettet, auf vernemmen, daß Godolias Vorsteher des Lands seye, zu demselben nacher Masphat. Godolias versprach ihnen auch mit einem Eydschwur daselbst alle Sicherheit, wann sie nur dem König von Babylon unterthänig bleiben wolten. Nehmet, sprach er: in denen Städten des Lands euere Wohnung, bauet die Felder, samlet in eure Häuser Lebensmittel, und lebet allda in dem Frieden. Es kehrten auch alle übrige Juden, die nacher Idumäa, Moab, und Amon oder anderwertshin entflohen waren, wieder zuruck, und samleten Wein, und Getraid zum Ueberfluß. Indessen gab Johanan Carei Sohn einer der geweßten Generalen Sedeciä dem Godoliä Nachricht: Der Ammoniter König habe Ismael Nathaniä Sohn ihne zu tödten ausgesandt; Erbot sich aber selbigem vorzukommen, und ihne aus der Welt zu räumen. Godolias glaubte nichts von dieser Zeitung, und verbot dem Johanan sich an Ismael zu vergreiffen. Im sibenden Monat aber kam Ismael

(d) Anno 3417.

mael in der That mit einigen Hof-Herren des Ammoniter Königs, und zehen Kriegs-Leuten nacher Masphat. Godolias empfieng sie auch mit aller Freundlichkeit, und bewührtete sie. Nach der Tafel aber ermordeten sie ihn in seinem Haus mit Dolchen Stichen, überfielen darauf auch alle Juden, die zu Masphat waren, und tödteten dieselbige ebenmässig. Tags darauf (Jer. 41.) erbreitetete sich der Ruf darvon durch das Land. Und obschon zu Masphat keiner bey Leben geblieben ware, der denen übrigen Bericht hätte geben können, kamen jedannoch 80. Mann von Sichem, Silo, und Samaria, die vor Leyd den Bart geschoren, die Kleider zerrissen, und ihre Angesichter zerkratzt hatten, mit Weyhrauch, und anderen Opfer-Gaben in Händen, und wolten in dem Haus des HErrn zu Masphat ihre Andacht verrichten. Weilen nemlichen der Tempel zerstöhrt ware, so hatten sie vermuthlich zu Masphat einen Altar aufgerichtet, allwo sie ihren Gottsdienst so gut als möglich verrichteten. Als aber Ismael ihre Ankunft vernahm, gieng er

ihnen

ihnen vor die Stadt hinaus entgegen, und sprach mit verstelten Zähren: kommet, und sehet Godoliam. Allein waren sie nicht so bald in die Stadt hinein getretten, wurden sie ebenmäßig bis auf zehen Mann, die ihm das auf dem Land verborgene Getraid, Oehl, und Hönig zu entdecken versprochen, alle getödtet. Wornach Ismael alles, was sich noch zu Masphat von Menschen unter welchen auch die Princeßinnen des Königs, und die, so Godolia zur Leibwacht dienten, gewesen, gefangen hinweg schleppte, und nach dem Ammoniter Land kehrte. Als Johanan solches vernahm, eilte er mit andern Kriegs-Officieren, die bey ihme waren, dem Ismael nach, erreichte denselben auch bey dem Teich zu Gabaon; wo sodan Ismael sich noch mit achten der Seinigen durch die Flucht rettete. Die Gefangene wurden alle erlediget, und gantz gesund, und unbeschädiget nacher Chanaan nächst Bethlehem gebracht. Allda versamlete sich alles Volck, und die Kriegsleut, um in Berathschlagung zu ziehen; ob sie im Land bleiben, oder

aber nacher Aegypten fliehen solten: weilen sie sorgten, die Chaldäer möchten den Tod Godolias an ihnen rächen wollen. Bevor sie jedoch einen Schluß faßten, begehrten sie den Rath Jeremiä, und fragten, was deßfals der Willen GOttes seye.

(e) Jeremias versprach den HErrn zu bitten, und ihnen das, so er ihm eingeben wurde, getreulich zu offenbahren. Der HErr redete auch nach 10. Tägen zu ihm, und er sprach zum Volck: sehet der HErr spricht; wann ihr im Land bleibt, werde ich euch begünstigen; daß mein mein Zorn ist nun durch die Straffen, die ich über euch verhängt hab, begnügt. Ihr habt den König von Babylon nichts zu förchten, weilen ich zu eurem Schutz mit euch bin: wann ihr aber auf eueren Gedancken nacher Aegypten zu gehen eigensinnig beharret, wird das Schwerdt, welches ihr nun förchtet, euch überfallen; Ihr werdet in Hungersnoth gerathen, und durch die Pest zu Grund gehen. Allein sag-

ten

(e) Jerem. 42. & 43.

ten ihme Johanan, Azarias, und die übrige: du sagsts uns nichts daß Lugen. Der HErr hat nicht zu dir gesprochen; gehet nicht nacher Aegypten, sondern Baruch Neri Sohn ist derjenige, der dich wieder uns anstifftet, damit er uns in die Händ der Chaldäern liefere. Sie nahmen auch so gleich das gesamte Volck, welches unter der Obsicht Godoliä im Land ware gelassen worden, tratten die Reis nacher Aegypten an, und kamen bis nacher Taphnis. Allda aber sprach der HErr zu Jeremia: Nimme grosse Stein, und vergrab dieselbe unter dem Pflaster des Lang-Hauses vor dem Pallast des Pharaonis; daß Nabuchodonosor mein Knecht wird allernächst dahin kommen, Aegypten überziehen, und seinen Thron am nemlichen Ort, wo die Stein verborgen seyn werden, auffschlagen. Alsdann wird er die, so zum Schwerdt verurtheilet seynd, durch das Schwerd, andere auf andere weis hinrichten, und die, so zur Gefangenschaft bestimt seynd, gefangen fortschleppen, die Tempel des Lands zerstöhren, und wie ein Schafhirt mit seinem Mantel

bedeckt ist, wird er mit Aegyptischer Beut beladen, im Frieden nach seinem Land zuruckkehren. Indessen setzte Jeremias sein Weissagen auch in Aegypten fort, wie zuvor im Judenland, und bedrohete dasige Judenschaft mit denen greulichsten Straffen GOttes; (Jer c. 44.) sie werden alle durch das Schwerdt, Hunger, und Pest wegen ihrer Abgötterey, Untreu, und Verstockung des Herzens zu Grund gehen, und keiner mehr in ihr Land zuruckkehren. Die Aegyptier werden auch gleich denen Hebräern gestrafft werden. Die Juden widersprachen Jeremiä hierauf ins Angesicht: wir achten dein Geschwätz nicht, sondern werden dessen ungeacht unserem Entschluß zufolge der Königin des Himmels (dem Mond) opferen, wie wir, unsere Vätter, unsere König, und Vorstehere in denen Städten von Juda, und auf denen Plätzen von Jerusalem gethan haben: dann dazumal hatten wir an allem einen Ueberfluß, und litten nicht den mindesten Abgang; seithem wir hingegen solches Opfer unterlassen leben wir in Bedürfnus, und seynd allerhand

Bes-

Betrübnußen über uns kommen. Die Weiber ruften so gar ihme zu: wann wir der Himmels Königin Opfer verrichten, so geschichts ohne Bewilligung unserer Männern. Allein redeten sie hier die Unwahrheit: Dann ihre Abgötterey war selben wohl bekannt. Jeremias sprach hierauf: vermeint ihr dann GOtt habe euch die Sünden schon verziehen? oder erkennt ihr noch nicht, das alle Uebel, so ihr leydet, gerechte Straffen euerer Sünden seyen? der HErr hat geschworen; Er wolle alle Juden in Aegypten durch Hunger und Schwerdt tödten, ausser wenigen, die alsdann erkennen sollen, ob des HErrn, oder ihr Wort seye erfüllt worden. Und gleichwie er mit Sedecia dem König von Juda also werde er auch mit Apries, oder Ephräum dem König von Aegypten verfahren. Weilen nun Baruch, deme Jeremias alle solche leydige Weissagungen in die Feder angab, darüber unlustig, und betrübt wurde, so sagte Jeremias aus dem Mund GOttes demselben zum Trost; Es werden zwar alle solche Prophezeyungen nach aller

Schärpfe erfüllt werden; sie beyde aber solten nicht kleinmüthig seyn, weilen der HErr sie bey dem Leben erhalten wolle, wo sie immer wären. Nach diesem findet man nichts mehr von Jeremia, und haben Tertullianus, die H. Hieronymus, Epiphanius, und Dorotheus vermeint: er seye von denen Juden wegen seinen Ermahnungen, und Drohungen zu Taphnis versteiniget worden. Andere haben geglaubt, er seye nacher Indenland zuruck gekehrt, um nicht in einem Abgöttischen Land zu sterben; oder er habe sich zu Sedecia dem König von Babylon begeben. Baruch belangend, haltet man darfür, er seye nacher Babylon gegangen, und allda gestorben, doch hat man dessen keine sichere Nachricht.

(f) Mittlerweil weissagte zu Babylon der Prophet Ezechiel den Zerfall der Aegyptischen Monarchie, wie auch der Stadt Tyrus, welche eine der mächtigsten Städten von Orient ware, auch der Idumäern, welche an statt die Juden ihre Brüder ihres Falls und Unglücks halben zu bemitleiden, sie vielmehr

(f) Ezech. c. 30. 31. 32. 36. 37. & 38. c. 25.

mehr noch gefoppt, getrotzt, und darüber sich erfreuet haben, ferners der Ammoniten, Moabiten, und Philistäern, welche ebenfalls über die Gefangenschaft der Juden gefrolockt hatten. Allen denenselben sagte er das nemliche Schiksaal vor; am heftigsten aber verwies er Aegyptenland, und Tyro, daß sie sich aus dem Verderben Israels bereichern wollen; Dann er prophezeyt Tyro: Nabuchodonosor werde dero Volk durch das Schwerdt tödten, ihr Gemäur, und alle ihre Dörffer, und Flecken zu einem Steinhauffen machen. Aus der Menge deren Völckeren, die der Beschreibung Ezechielis zufolg (c. 27.) nacher Tyro auf den Marckt kamen, kan man abnehmen, diese Stadt sey die Volckreichiste, und reichiste aus gantz Orient gewesen. Drey Jahr nach der Eroberung Jerusalems unternahm Nabuchodonosor die Belagerung dieser prächtigen Stadt, eroberte sie aber ehender nicht, als nach 13. Jahren, währender welcher Zeit er die Stadt Sidon, die Moabiten, Ammoniten, und Idumäer unter-

unterjochte (g) Joseph schreibt: solches seye im 5ten Jahr nach der Eroberung Jerusalems geschehen; es seynd aber darvon kene andere Umständ, als die uns die Propheten hinterlassen haben, bekannt. Jeremias sagt: in dem zweyten Jahr der Belagerung der Stadt Tyrus habe Nabuzardan noch 745. Juden gefänglich nacher Babylon geführt. Diese waren der Rest deren, die nacher Aegypten geflohen waren; mithin blieb Judenland fast gäntzlich öd. Zur gleichen Zeit lebte in Judenland Abdias der Prophet, welcher fürnemlich wider die Idumäer zu prophezeyen bestimt ware. Er sagte ihnen vor; die Chaldäer, denen sie bishero als Freund- und Bundsgenossene gedient hatten, werden sie wegen der Hoffart ihres Hertzens hinterlisten, völlig ausrauben, und aus ihrem bergigen Land verjagen. Sie Idumäer werden gleich denen Israeliten den Grimm, und Rach des HErrn wegen ihren Ungerechtig- und Gewaltthätigkeiten erfahren; weilen sie ihre Brü-

der

(g) Jos. Ant. l. 10. c. 2.

der wegen der Gefangenschafft verspottet, die Flüchtige darvon verfolgt, und getödtet hätten. Nach diesem prophezeyte Abdias auch die Ruckkehr der Israeliten aus der Gefangenschafft nach ihrem Land, bedrohet hingegen die Idumäer, und die übrige Völcker die jederzeit Feind der Juden geweßt, daß sie einstens Unterthanen von Juda seyn werden. Weiters ist von Abdia nichts bekannt. (h) Endlichen wurde Nabuchodonosor nach einer 13. Jährigen Belagerung im 15. oder 16. Jahr nach der Eroberung Jerusalems von der Stadt Tyro Meister. Der H. Hieronymus und andere glaubten, daß als die Tyrier auf das äusserste gerathen seyen, haben sie das Beste, so sie hatten, samt der Stadt verbrennt, sich so dann auf Schiffen nacher Cartago, und einigen Insulen des Johnischen, und Aegäischen Meers gerettet, daß also Nabuchodonosor in Tyro nichts mehr fand, so ihme seine Belagerungs-Kösten hät-

(h) Anno 3234. Ezech. 29. 17. S. Hier. hîc.

te ersetzen können; weswegen der HErr durch Ezechiel (ib. v. 18.) ihme Aegyptenland zum Lohn versprochen. Hierauf entdeckte der HErr diesem Propheten (c. 30.) daß er Aegypten, und demselben angelegene Völcker, alle Freund, und Bundsgenossene Pharaonis theils durch das Schwerdt tödten, theils gefangen fortschleppen, ihre Tempel, und Saulen, und Götzen, zertrümmeren, und das Land öd lassen wolle. Er habe dem Pharao (ib. v. 21.) zwar den Arm, als er bey der ersten Belagerung Jerusalems Sedeciä zu Hülff gezogen, durch Nabuchodonosor zerbrochen, daß er nicht mehr wie zuvor Kräfften habe das Schwerdt zu führen, allein wolle er ihme auf das neue durch denselben den Arm also entkräften, daß er das Schwerd gäntzlich werde aus der Hand fallen lassen; weilen er dem König von Juda hätte sollen ein Stützen seyn, seye ihme aber ein Moos-Rohr gewesen, an welchem als dieser sich gehalten, seye er zu Trümmern gegangen. Die Würckung gemeldter Weissagung erfolgte auch gar

bald

bald: (i) dann nach geendigtem Krieg in Phönicien führte Nabuchodonosor sein Heer in Aegypten, welches Land dazumahl getrennt ware. Die Cyrenäer nemlichen hatten die Lybier aus ihrem Land gejagt, welche darum Apries den König um Hülff angeruffen. Apries sandte auch ein mächtiges Heer wider die Cyrenäer, diese aber haueten dasselbe zu Stucken. Und weilen die Aegyptier solches Unglück dem König zuschriben, so empörten sie sich wider denselben. Um sie nun wieder unter den Gehorsam zu bringen, schickte Apries einen seiner Generalen, Amasis mit Namen, wider selbe aus. Diesem aber trugen die Aegyptier die Crone an. Nabuchodonosor, damit er ihme die Zerrüttung Aegyptens zu Nutzen machte, drang in solches Reich hinein, schlug Apries den König in Thebaide, eroberte, und verwüstete das gantze Land, tödtete nach der Propheten Weissagungen eine unzahlbahre menge der Aegyptier, und dahin geflohener Juden, und benente

(i) Anno 3432. & 33.

nente Amasim zum Regenten des Dasigen armseeligen Rests.

(k) Nachdem Nabuchodonosor seine Krieg also glücklich geendiget hatte, kam er mit der Reichthum aller unterjochten Landen triumphirend nacher Babylon zuruck. Einstens aber hatte er einen Traum von dem grossen Baum, der ihn im vollen Frieden, und in allem Glantz seiner Herrlichkeit nicht wenig schreckte. Alle seine Wahrsager und Traum-Auslleger konten ihme die Bedeutung desselben nicht erklären; dahero beruffte er den Daniel, und erzehlte ihme solchen nach der Ordnung, wie oben in dem H. Text gelesen wird. Daniel bedachte sich ohne etwas zu reden eine gantze Stund darüber, und die Gedancken, die ihm zu Sin kamen, störten sein Gemüth: der König aber machte ihme Muth: Mein Balthasar (dis ware der Chaldäische Namen Danielis) sagt er, mein Traum, und die Auslegung die du mir darüber zu geben hast, soll dich nicht schrecken. Daniel legte ihme, wie im H. Text zu sehen, den Traum aus, und sagte ihm vor, er wer-

(k) Anno 3434. Dan. 4. v. 1.

werde 7. Jahr sich wie ein Ochs mit dem Gras der Erden nähren ꝛc. (l) All solches wurde an der Person Nabuchodonosors vorgesagter massen erfüllt: dann als er 12. Monat darnach in seinem Pallast zu Babylon spatzierte, und sich wegen seiner grossen Macht erhebte, erschalte eine Stimm vom Himmel, die ihme das Urtheil GOttes, daß er 7. Jahr wie ein Ochs Gras essen müßte ꝛc. ankündete. Er wurde auch ohne Anstand in einen Ochsen verwandlet, also zwar, daß er eintweders in seiner verwirrten Einbildung selbst glaubte, er seye ein Ochs, oder auch äusserlich seine Gestalt also geändert wurde, daß man ihne für ein Thier ansahe. Weswegen er dann in der That aus der Gemeinschaft der Menschen verstossen wurde, und Gras zu fressen anfieng. Sein Leib wurde auch von Haaren, die denen Adlers Federn gleichten, überwachsen, und seine Nägel wurden wie Vögels-Klauen. Nach sieben Jahren (m) als er GOtt erkennt, und sich vor ihme gedemüthiget, hat ihme der HErr sein Reich wieder zugestelt, und

(l) Anno 3435. (m) Anno 3442.

und ihne noch mächtiger als zuvor gemacht. Während seiner Abwesenheit vom Thron regierte nach Meinung Hieronymi (n) Evilmerodach sein Sohn nebst denen Grossen des Reichs. Als er aber wieder zur Regierung gelangte, zeigte er gar bald, daß seine geäußerte Reu, und Demüthigung gegen GOTT nicht aufrichtig gewesen; massen er seine Abgötterey fortsetzte, und sich durchaus eben so grausam, und hochmüthig als zuvor bewiese. (o) Nach einiger Zeit liess er gar ein sechzig Elen hoche, und sechs Elen breite goldene Bildsaul, die ihne selbsten vorstelte, verfertigen, und im Feld Dura aufrichten, mit Befelch, daß jedermann selbige Kniefällig anbetten solte. Die Chaldäer gehorsamten, nur Daniels Gesellen Sidrach, Misach, und Abdenago wolten sich dem Befelch des Königs nicht unterziehen. Weilen hier nichts von Daniel gemeldet wird, glaubt man er seye von Hoff abwesend gewesen; ansonsten hätte er mit ihnen den Glauben standhaftest verfochten. Der König befahl demnach die drey Jüngling in den feuri-

(n) S. Hier. in Isai 1. 5. c. 14. (o) Dan. 3.

feurigen Ofen gebunden hinein zu werfen; Allein der HErr schickte ihnen einen Engel, der ihnen die Feuers-Flammen in einen kühlen Thau verämderte. Er gienge mit ihnen in dem Ofen herum, und die drey Knaben lobten GOtt den HErren. Der König erstaunte ab dem Wunder, lobte GOtt, erhebte die drey Hebräer zu ansehnlichen Ehrenstellen, und ließe durch ein Gebott allen seinen Unterthanen verkünden: sie solten die Herrschafft GOttes erkennen; dann sie seye ewig, und seine Macht erstrecke sich auf alle Zeiten. Aus diesem haben einige geschlossen (p) GOtt habe ihme Barmhertzigkeit ertheilt, und er seye seelig worden; andere hingegen (q.) haben an der Wahrheit seiner Buß und Bekehrung sehr gezweiflet. Er starb nach einer Regierung von 44. Jahren, von welchen er 2. oder 3. Jahr mit Nabopolassar seinem Vatter regiert hat.

(r) Nach ihm bestieg den Thron Evilmerodach sein Sohn. Er war von sei-

nem

(p) S. Aug. ep. 3. Aut. lib. de Prædest. & c. 15. (q) S. Hieron. in Dan. c. 14. 5. S. Tho. sanctius. (r) Reg. 24. 27. Jer. 24. 1.

nem Vatter wegen seiner üblen Auffüh-
rung an Eisen und Band geschlagen,
und in eine Gefängnus bis an dessen Tod
versperrt worden. Alda gewann er ei-
ne Neigung zu Jechonia oder Joachin
dem gefangenen König von Juda, und
wurde ein solcher Freund desselben, daß,
da er als König auf den Thron gelang-
te, er denselben ohne Anstand der Ge-
fangenschaft befreyte, und allen anderen
Königen, die am Hof waren, vorzog,
auch so lang er lebte, täglich an seiner
Tafel speisen lies, und ihme sonst für ihn
und die seinige alles nothwendige zum
Ueberfluß anschaffte. Indessen herrsch-
te Evilmerodach (s) auf eine so ungerech-
te, und lasterhafte weis, daß er bey sei-
nen Unterthanen äusserist verhaßt wur-
de. Neriglissor sein Stief-Bruder be-
diente sich der Gelegenheit, legte ihm
Fallstrick, und tödtete ihne, nachdem er
vier Jahr allein geherrscht hatte. Wei-
len aber Balthasar Evilmerodachs Sohn
noch gar jung war, hat er indessen das
Reich für ihne verwaltet.

(t) Im

(s) Joseph. ex Beros. l. 1. contr. Ap-
peon.

(t) Im ersten Jahr der Regierung Balthasars hatte Daniel eine Erscheinung, in welcher er vier Thier aus dem Meer aufsteigen sahe; das erste bedeutete das Reich Nabuchodonosors, das zweyte das von Cyro gestiftete Persische Reich, das dritte das von Alexander aufgerichtete Griechische Reich, das vierte das Syrische und Egyptische Reich. Die zehen Hörner desselben Thiers zeigten an dasige 10. König, und das kleine Horn, so sich über andere erhebte, Antiochum Epiphanem, welcher die Juden grausamlich quälte. Endlich aber richtete der allmächtige GOtt alle solche Thier zu grund, und rächete an selbigen was sie seinen Dieneren Böses zugefügt hatten. (u) Zu Susa hatte er fast eine gleiche Erscheinung, dann in dieser wurde ihme unter der Gestalt des Bocks, Alexander der Grosse gezeigt, der den Widder Darium Codomannum aller Orthen aufsuchte, und schlug. Aus des Bocks einzigen zerbrochenen Horn seynd vier erwachsen, nemlich nach dem Tod Alexanders seynd vier haupt Reich,

(t) Anno 3444. Dan. 7. (u) Dan. 8.

das Syrische, Aegyptische, Babylonische, und Griechische entstanden. Aus denen 4. Hörneren kam ein kleines hervor, und diß ware besagter Antiochus Epiphanes, der die Juden verfolgt, und den Tempel entheiliget hat. (x) Indessen gab Balthasar der König von Babylon ein prächtiges Gastmahl, in welchem ihm eine Menschen Hand: Mane, Techel, Phares an die Wand geschrieben; weilen er die geheiligte Geschirr aus dem Tempel Jerusalem entheiliget, und mit seinen Gemahlinen, und Beyschläfferinnen, und Hofherren daraus getrunken. Daniel, da er allein die Schrift lesen, und auslegen konnte, nemlich, GOtt habe die Täg seiner Regierung erfüllt, seine Bosheit habe in dem Gericht GOttes weit vorgezogen, daß selbiger ihne denen Mediern, und Perseren übergeben, die ihne tödten, und sein Reich untereinander theilen werden, wurde hierauf mit Purpur bekleidt, mit einem goldenen Halsband ausgeziert, und als der dritte Gewaltshaber in dem Reich nach dem König geehrt,

(x) Dan. 5. Anno 3448.

ehrt, und ausgeruffen. In selbiger Nacht nun wurde Balthasar der König getödet; die H. Schrift aber meldet nichts von denen Umständen seines Tods. Man weißt anderwertsher, daß Darius der Medier seiner Mutter Bruder im 62. Jahr seines Alters ihm auf dem Caldäischen Thron gefolget seye. Dieser Darius wird im Griechischen Text Danielis c. 13. v. 65. auch Astyages, und c. 6. v. 1. Artaxerxes genennt. Er ware im gleichen Grad mit Cyro, als mit Evilmerodach Balthasars Vatter verwandt: Massen Ancyta Nabudonosors des grossen Gemahlin Astyagis Tochter, und Evilmerodachs Mutter, eine Schwester Madone der Gemahlin Cambysis, und der Mutter Cyri ware. Wie lang Darius regiert habe, ist unbekannt, wohl aber weißt man aus Daniele, daß er Balthasar dem König im Jahr 3449. auf dem Thron gefolgt seye.

(y) In diesem ersten Jahr der Regierung Darii hatte Daniel die Offenbahrung von denen siebenzig Wochen, nach

(y) Dan. c. 10. & 11.

denen Christus getödtet, und der Greuel der Verwüstung im Tempel solte gesehen werden. Nachdem er sodann drey Wochen gefastet, erschien ihm an dem Fluß Tigris der Engel Gabriel. Daniel fiel vor Schrecken zu Boden; seine Gefährten aber flohen darvon, und verbargen sich. Der Engel stärkte ihn, und zeigte ihm an; er wäre ihme ehender erschienen, wann nicht der Schutz-Engel des Persischen Reichs sich ihme so lang widersetzt, bis endlich Michael einer der Englen vom ersten Rang ihme zu Hülf kommen. Er soll demnach wissen; daß in Persien noch drey König seyn werden, deren der dritte sich über alle andere erheben, und alle Völker von Griechenland wider sich reitzen werden. Diese drey König waren Cambyses, Schmerdis, und Darius Hystaspes. Der vierte, der die Griechen wider sich reitzte, ist Xerxes gewesen; dann er bekriegte dieselben, und verursachte dardurch, daß sie hernach auch Persien mit Krieg überzogen. Auf das zeigte der Engel Daniel Alexander den Grossen, der ihme den Erdboden'unterswerffen werde, und wie nach seinem Tod

sein

sein Reich in das Aegyptische, Syrische, Asiatische, und Griechische Reich werde zertheilt werden. Er sagte ihme auch klar, und mit allen Umständen vor die Krieg zwischen Aegypten, und Syrien, und wie Antiochus Epiphanes die Juden auf das grausamste verfolgen wurde. Nachdem indessen Darius den Thron von Babylon bestiegen, benennte er Statthalter über hundert und zwanzig Provinzen seines Reichs. Daniel hat er in der Ehrenstell des dritten Gewalthabers im Reich, welche er von Balthasar erhalten, (z) bestättet, und zum Reichsverweser nicht lang hernach zu erklären gedenkt. Allein da sich Darius durch das Schmeichlen seiner Hofherren für einen GOtt anbetten ließ, hat er Daniel in die Löwengrub (aa) werffen lassen, worinnen GOtt ihne wunderbarlich erhalten. Nach diesem kündete Cyrus (bb) Dario seiner Mutter Bruderen, dem König von Babylon den Krieg an, und schlagte zum ersten Crösum den König von Lydien, hernach überwande er Da-

(z) Dan. 6. (aa) Anno 3450. (bb) Anno 3455.

rium selbst in einer Schlacht, belagerte ihne zu Babylon, grabte den Fluß Euphrat von der Stadt ab, und zoge mit trocknem Fuß in der Nacht in Babylon ein, ohne daß man seiner gewahr wurde, bis er selbe völlig (cc) eroberet; dann die Innwohner hatten am Tag zuvor ein herrliches Gastmahl zubereitet, und befanden sich annoch (dd) wegen vielem Sauffen in tieffem Schlaf. Wie es mit Dario ergangen, ist kein Gespuhr vorhanden; doch ist gewiß, das Cyrus nach ihme regiert; (Dan. 23.) weilen GOtt ihn bestimmt, sein Volk aus der Gefangenschaft zu entlassen. (Jer. 29. 10.)

Anmerckungen.

1. Man (ee) sagt, Godolias seye in der letzten Belagerung von Jerusalem auf Jeremiä Anmahnen zu den Chaldäern überloffen, habe ein friedliebendes Gemüt gehabt, und gar wohl gewust den Mantel nach dem Wind zu henken. Ismael war ihme mißgünstig; weil alle Juden ihme zu geloffen, und ein grosse

Men-

(cc) Anno 3456. (dd) Jer. 51. 31. &c.
(ee) Calmet.

Menge von Getrayd, Wein, und Oel gesammlet hatten; dahero er sich wider Godoliam samt seinen Gesellen verschwohren, und ihne um das Leben gebracht. Evilmerodach ist mit Joachin in Bekanntschaft gekommen, da ihne sein Vatter in die Gefängnuß sperren lassen wegen denen Lasteren, die er Zeit seines verruckten Verstands in dem Reich begangen, und wegen der Freud, welche er ab seiner Verstaltung bezeugt. Joachin war 55. Jahr alt, als er die Freyheit erhalten; konnte aber selbe wegen frühzeitigem Tod Evilmerodachs nicht biß an sein End geniessen, auffer er seye mit diesem zugleich ermordet worden.

2. (ff.) Joachin hat sich dem König von Babylon übergeben für den Tempel, die Stadt, und das Volk; dahero wurde er von dem König aus der Gefangenschafft befreyt, und vor allen geehrt; dann GOtt pflegt diejenige über alle zu belohnen in der Zeit, oder Ewigkeit, welche sich zu seiner Ehr, und für das gemeine Beste zum Opfer darbieten.

(ff.) Lyran.

Sittenlehr.

Evilmerodach gibt uns ein schönes Beyspiel der Barmherzigkeit gegen dem Nächsten. Kaum war er aus dem Kerker zum Thron erhoben, hat er auch Joachin von seiner Gefangenschafft befreyt, und seinen Thron über aller gefangenen Königen Thron erhebt. Eben den Königlichen Unterhalt gestattete er ihme, den er selbsten genossen. (gg) Die rechte Maaß der Barmhertzigkeit nemslich gegen seinem Nächsten ist, wann er dasjenige Gut welches er besitzt, seinem Nebenmenschen ertheilt. Hat er zeitliche Mittel, so springt er darmit denen Nothdürftigen bey. Hat er die Gaab der Weisheit, so erleuchtet er mit seinem Zuspruch die Finsternuß der Unwissenden. Hat er zeitliche Herrschafft, so hilft er den Unterdruckten. Wer von allem Zeitlichen abgeschält, GOtt allein dienen kan, der bitte vor die Sünden seiner Nächsten. Es geschicht aber öfters, daß derjenige, welcher viel Haab und Gut besitzt, nicht genug, und wie er schuldig wäre, dem

Ge-

(gg) S. Greg. M. Ho. 7. in Evang.

Gebett, und Betrachtung oblieget; und es geschicht gemeiniglich, daß derjenige, welcher GOtt allein dienet, die nothwendige Unterhaltung nicht hat. Allein, wann der Reiche dem Armen die Kleyder gibt, und wann der Arme sein Gebett vor die Seel des Reichen aufopferet, so stossen die Flügel der Thieren Ezechiels gar schön zusammen; dann wann er durch das Licht der Warheit die Finsternussen der Unwissenheit von mir vertreibt, und wann ich ihne, so er vielleicht von einem Mächtigen unterdruckt wird, beschütze, und aus dessen Klauen reisse, so strecken wir die Feckten zusammen, also, daß wir uns durch die Liebs-Neigung, und beyderseithige Hilf aus dem Gut, welches wir von GOtt empfangen haben, helfen, und einander umfangen. Dahero ermahnt uns recht der erste Kirchen-Hirt, sagend: (1. Pet. 4.) Es wird aller End annäheren, so seyd dann verständig, und wachet im Gebett. Vor allem habet ein beständige Liebe gegen einander unter euch; weil die Liebe die viele der Sünden bedeckt. Seyet Gast-

freygebig gegen einander ohne Murren. Ein jedweder, wie er die Gnad empfangen, ertheile selbige dem anderen. Dahero was bei Ezechiel der Flügel ist, das ist bey Petro die erhaltene Gnad, und was er sagt von den Thieren, daß sie die Flügel aneinander gestossen, das will auch der Hirt der Kirchen melden, daß wir die empfangene Gnad dem anderen mittheilen sollen: dann unsere Flügel berühren einander nicht, wann wir nur auf unseren Nutzen schauen; wohl aber vereinbahren sie sich, so wir dasjenige, welches wir besitzen, zum Nutzen des Nächsten verwenden. Gleichwie dahero all unser Gut nicht von uns ist, und wir selbes von demjenigen haben, der uns das Weesen gegeben; also müssen wir um so mehr solches nicht für uns allein behalten, wie gewisser es ist, das es uns von dem Urheber zum gemeinen Nutzen geschenckt worden. Weßwegen der Apostel zu dem End beyfüget, wir sollen seyn wie gute Ausspender vielfältiger Gnaden GOttes. Als wolt er offenbahr sagen. Ertheilet

let das Gut eueren Nächsten mit Des mut: dann ihr wisset, daß das was ihr besitzet, ihr nicht von euch selbsten habet. O wie beflissen, und beständig haben sich nicht in den Werken der Barmherzigkeit geübt die Heilige GOttes!

(hh) Der H. Alpinus Bischof ware voll der Erbärmnuß gegen seine Nebenmenschen. Er folgte dem Beispiel des wahren, und höchsten Hirten, indem er sein untergebene Heerd sorgsam hütete, und des nachsetzenden Feinds-Pfeil durch den Schild des Gebetts zurück treibte. Was immer zur Seelen-Heyl gedeyen möchte, lehrte er die seinige. Nichts hat er jemahl gepredi-get, welches er nicht zum Voraus gehalten. Er konnte mit dem Apostel sagen, wer ist kranck, daß ich nicht auch mit ihme erkrancke? wer ärgeret sich, daß ich nicht auch gebrennt werde? es war ein solche hitzige Liebe in ihme, daß er sich nicht konnte glückseeliger schätzen, wann er nicht durch seine Reichthumen

der

(hh) Bolland. in vit. S. Alpini Ep. ad 7. Sept.

der nothleidenden Armut steuerte. Was er von seinen Elteren ererbt hatte, hat er alles unter die Arme ausgetheilt, und ist darmit den Wittwen, Waisen, Fremden, Schwachen, und auf was sonst vor eine Art bekränkten Nebenmenschen beygesprungen. GOtt hatte solches Belieben an dieser seiner Barmherzigkeit, daß er ihm dieselbige zu üben die Gnad der Wunderwerken ertheilt. Als ihme einstens die Burger seiner Stadt samt der Geistlichkeit entgegen gangen, ist unter anderen auch ein Blinder, und vom Teufel besessener Mann herzu geloffen. Er rufte dem H. Bischoffen zu: Ach Alpine! gibe mir von deinem Brod zu essen. Ich muß vor Hunger sterben (der Teufel ersättigte ihne nemlich schon lange Zeit mit der Wuth, und ließ ihm nicht zu, das Brod zu genieſſen.,) kaum hat er ausgeredt, fallt er zur Erden, welzt sich um, und schaumet mit dem Mund. Alpinus fangt an bitterlich zu weinen, die Augen gen Himmel zu erheben, und zu betten. Hernach befihlt er dem Teufel den Gefangnen frey zu entlassen, welches

er

er auch gethan, und nachdem Alpinus ihme den Seegen gegeben, ist er wieder sehend worden. Er führt ihn endlich mit sich in den Bischöflichen Pallast, gibt ihm zu essen, und versicht ihn die Zeit seines Lebens mit der nothwendigen Nahrung, und Kleyderen. Ein andersmahl, da Alpinus mit einigen Geistlichen in die Kirchen des H. Memmy sich begeben, hört er einen Tumult von Weynen, trauren, und klagen, steht still, fragt, mit Zähren ebenfalls übergossen, um die Ursach dieses Wehthums; dann er ware so barmherzig, und mitleydig, daß er keinen ansehen könnte trauren, ohne daß er nicht auch selbst mit ihme häufig weinte. Als er nun die Ursach vernommen, geht er in das Haus hinein, sieht den Todten in der Baar liegen, wirft sich zur Erden, und betet. Auf dieses berühret er des Verstorbenen Stirn, und Brust, in denen auf sein Berührung die Aderen angefangen zu wallen, und die Glieder sich zu bewegen, und sagt zu ihme: Christus befihlt dir aufzustehen, und gesund zu seyn, welches auch augenblicklich

lich erfolget ist. Noch mehr hat GOtt seine Barmherzigkeit belohnt, da er wegen Alpino sieben Jungfrauen, und Schwesteren die Gnad der Wunderswerken gegeben. Da der H. Bischof sein Bischthum besuchte, hat er zu Perta im Catalaunischen Gebiet sieben adeliche Töchteren, welche schon mannbar, stark von Leibs-Kräfften, überaus schön von Angesicht unter fleissiger Obsicht ihrer Elteren in aller Gottesforcht auferzogen wurden, angetroffen. Der keusche Bischof bettet heimlich im Herzen zu GOtt; er möchte diesen Jungfrauen die Liebe zur Jungfräulichen Reinigkeit eingeisteren, und hernach besteigt er die Canzel, redet von dem Beruf eines jeglichen Stands, und also nachdrucklich von der Jungfrauschaft, daß als er nach ihrem Haus zuruck gekehrt, alle sieben die Jungfrauschaft verlobt, den H. Weihel von ihm empfangen, und im Clösterlichen Leben unterrichtet worden. Dahero sie von dem Liebs- und Mittleydens-Geist Alpini begeistert, den Teuflen befahlen, die Aussätzigen

heilten,

heilten, die Blinde sehend, und die Krumme grad, wie auch alle Kranke gesund machten. Durch diese seine Liebe, und Barmherzigkeit hat Alpinus von GOtt verdient, daß bey seinem H. Leib nach dem Tod allen Nothleydenden geholfen wird. Bewegt dich, hartherziger Christ! das Beispiel der Heiligen nicht zur Barmherzigkeit, und Mittleyden gegen deinem Nächsten, soll dich doch schamroth machen das Exempel des heydnischen Königs Evilmerodachs. Er hat nichts von dem gewust, daß was er einem Bedrangten thun wurde, GOtt selbsten erweise. Ihm ist nicht bekannt gewesen die Verheissung des ewigen Lebens vor die geistliche, und leibliche Werk der Barmherzigkeit; sondern aus lauterer Menschlichkeit hat er Joachin guts gethan. Du wirst deswegen, so du auch den Glauben nicht hast, wenigstens die menschliche Natur nicht gantz ausziehen, und dich unbarmherzig wie ein Crokodil gegen deinen Nebenmenschen erzeigen.

Hundert, sieben und vierzigste Historie.

Von Entlassung der Juden aus der Babylonischen Gefangenschaft unter Cyro, bis auf das Fasten, und Buß, Nehemiä unter Artaxerxe.

Erster Artickel.

Cyrus entlaßt die gefangene Juden, Zorobabel führt sie nacher Jerusalem; der Tempel-Bau wird vorgenommen, und von denen Samaritanern gehinderet.

1. Esdr. Cap. 1.

Text der heiligen Schrift.

1. „Im ersten Jahr Cyri des Königs „in Persien, damit erfüllet „wurde, was der HErr durch den „Mund Jeremiä geredet hatte. Be„rührte der HErr das Herz Cyri des „Königs in Persien; daß er in seinem gan„zen Königreich schrifftlich, und münd„lich ausruffen liese.

2. „Dieses sagt Cyrus der König in „Persien: Der HErr, der GOtt des „Himmels hat mir alle Königreich der „Erden gegeben, und mir befohlen, daß „ich ihm ein Haus zu Jerusalem, so „im Jüdischen Land liegt, bauen solte.

3. „Wer ist nun unter euch von sei„nem ganzen Volk? mit demselben seye „sein GOtt, damit er auf Jerusalem, „so im Jüdischen Land ist, ziehe, und „daselbst das Haus des HErren und „GOttes Israels baue, dann dieser „GOtt, zu Jerusalem, ist der wahre „GOtt.

4. „Und wer noch von Juden übrig „ist, wo er immer auch an einem Ort, „wohnet, dem sollen die Leut seines „Orts mit Silber und Gold, mit Gut „und Vieh beystehen, ohne dem, was „sie zu dem Tempel GOttes, der zu „Jerusalem ist, gutwillig opferen.

5. „Da machten sich auf die Häupter „der vätterlichen Geschlechter von Ju„doc und Benjamin, wie auch die Prie„ster und Leviten, und ein jeder, dem „GOtt ins Herz gab, hinauf zuziehen,

„und den Tempel des HErren, der zu
„Jerusalem ist, aufzubauen.

6. „Und alle, die um sie her wohneten,
„leisteten ihnen Hilf, mit Dargebung
„silberner und goldener Geschirren, mit
„Gut, Vieh, und Hausrath, ausser
„dem, was sie freywillig opferten.

7. „Der König Cyrus brachte auch
„die Geschirr hervor, welche Nabu-
„chodonosor aus dem Tempel des HEr-
„ren zu Jerusalem entfremdet, und in
„den Tempel seines GOttes gethan
„hatte.

8. „Indem er Cyrus der König in
„Persien sie durch Mithridatem den
„Sohn des Gazabar herbey bringen
„ließ, welcher dieselbe Sassabasar dem
„Fürsten von Juda darzehlete.

9. „Und dieses ist die Zahl derselben:
„Dreyßig guldene Schaalen, tausend
„silberne Schaalen, neun und zwanzig
„Messer, dreyßig guldene Becher.

10. „Vierhundert und zehen silberne
„Becher von etwas geringer Gattung,
„und tausend andere Geschirr.

11. „Die Zahl aller guldenen und sil-
„bernen Geschirren war fünff tausend

„und

„ vierhundert: Alle diese nahm Sassa-
„ bar samt denen, die aus der Gefan-
„ genschaft von Babylon nacher Jeru-
„ salem hinauf zogen.

1. Esdr. Cap. 2.

1. Dieses seynd aber die Innwohner
„ der Landschaft, welche von
„ der Gefangenschaft, so Nabuchodo-
„ nosor der Babylonier König nacher
„ Babylon übersetzt hatte, heraus ge-
„ zogen, und nacher Jerusalem, und
„ in das Land Juda, ein jeglicher wi-
„ der in seine Stadt zuruck kommen
„ seynd.

2. „ Diß ist nun die Zahl derer Män-
„ ner des Volks Israel, welche mit
„ Zorobabel, Josue, Nehemia, Saraia,
„ Rahelaia, Mardochai, Belsan, Mes-
„ phar, Beguai, Rehum, Baana zu-
„ ruck kamen.

3. „ Die Kinder des Pharos zwey
„ tausend, ein hundert zwey und sies-
„ benzig

4. „ Die Kinder des Sephatia, drey-
„ hundert zwey und siebenzig.

5. „Die Kinder des Area, siebenhun-
„dert fünff und siebenzig.
6. „Die Kinder des Phahat Moabs,
„welche des Josue, und Joabs Nach-
„kommen waren, zwey tausend, acht
„hundert, und zwölff.
7. „Die Kinder Aelam, tausend zwey-
„hundert, vier und fünffzig.
8. „Die Kinder des Zethua, neun
„hundert fünff und vierzig.
9. „Die Kinder des Zachai, sieben-
„hundert, und sechzig.
10. „Die Kinder des Bani, sechs
„hundert, zwey und vierzig.
11. „Die Kinder des Bebai; sechs
„hundert drey und zwanzig.
12. „Die Kinder Azgads, tausend
„zwey hundert, zwey und zwanzig.
13. „Die Kinder Adonicams, sechs
„hundert, sechs und sechzig.
14. „Die Kinder des Beguai, zwey
„tausend, sechs und fünffzig.
15. „Die Kinder des Adin, vier
„hundert, vier und fünffzig.
16. „Die Kinder Athers, welche von
„Ezechia herstammen, acht und neun-
„zig.

17. „Die

17. „Die Kinder des Besai, drey
„hundert, drey und zwanzig.
18. „Die Kinder des Jora, hundert
„und zwölff.
19. „Die Kinder Hasums, zwey hun-
„dert, drey und zwanzig.
20. „Die Kinder Gebbars, fünff
„und neunzig.
21. „Die Kinder von Bethlehem, hun-
„dert, drey und zwanzig.
22. „Die Männer von Netupha, sechs
„und fünffzig.
23. „Die Männer von Anatoth, hun-
„dert acht und zwanzig.
24. „die Kinder von Atzmaveth zwey
„und vierzig.
25. „Die Kinder von Cariathiarim,
„Cephira, und Beroth, sieben hundert
„drey und vierzig.
26. „Die Kinder von Rama, und
„Gabaa, sechshundert, ein und zwanzig.
27. „Die Männer von Machmas,
„hundert zwey und zwanzig.
28. „Die Männer von Bethel und
„Hai, zwey hundert drey und zwanzig.
29 „Die Kinder von Nebo, zwey
„und fünffzig.

30. „Die Kinder Megbis, hundert,
„sechs und fünfftzig.

31. „Die Kinder des anderen Ae-
„lam, tausend, zwey hundert, vier
„und fünfftzig.

32. "Die Kinder Harims, dreyhun-
"dert und zwanzig.

33. "Die Kinder von Lod, Haddid,
"und Ono, sieben hundert, fünff und
"zwanzig.

34. "Die Kinder von Jericho, drey
"hundert fünff und vierzig.

35. "Die Kinder Senaa, drey tau-
"send, sechs hundert, und dreyßig.

36. "Von den Priestern waren die Kin-
"der des Jadaia im Haus Josue, neun
"hundert, drey und siebenzig.

37. "Die Kinder Emmers, tausend,
"zwey und fünfftzig.

38. "Die Kinder Pheshurs, tausend
"zwey hundert, sieben und vierzig.

39. "Die Kinder Harims, tausend
"und siebenzehen.

40. "Von den Leviten waren die Kinder
"des Josue, und Cedmihel welche von
"Odovia herstammen, vier und siebenzig.

41. "Von den Singern, die Kinder
"Asaphs, hundert, acht und zwanzig.

42. "Von

42. "Von den Kindern deren Thür-
"hütern waren die Kinder Sellums, die
"Kinder Aters, die Kinder Telmons,
"die Kinder Accubs, die Kinder des
"Hatita, die Kinder des Sobai: alle
"zusammen, hundert, neun und dreyßig.

43. "Von den Nathinäern waren die
"Kinder des Siha, die Kinder des Ha-
"supha, die Kinder Thabbaoths.

44. "Die Kinder des Ceros, die Kin-
"der des Siaa, die Kinder Phadons.

45. "Die Kinder des Lebana, die Kin-
"der des Hagaba, die Kinder des Ac-
"cubs.

46. "Die Kinder Hagabs, die Kin-
"der des Semlai, die Kinder Hanans.

47. "Die Kinder Gaddels, die Kin-
"der Gahes, die Kinder des Raaja.

48. "Die Kinder des Rasien, die Kin-
"der des Necoda, die Kinder des Ga-
"zams.

49. "Die Kinder des Aza, die Kin-
"der des Phasea, die Kinder Besees.

50. "Die Kinder des Asena, die Kin-
"der Munims, die Kinder Nephusims.

51. "Die Kinder Bacbucs, die Kin-
"der des Hacupha, die Kinder Harhurs.

52. „Die Kinder des Besluth, die Kinder des Mahida, die Kinder des „ Harsa.

53. "Die Kinder des Bercoß, die Kin„der des Sisara, die Kinder des Thema.

54. "Die Kinder des Nasia, die Kin„ der des Hatipha.

55. "Die Kinder der Dieneren Salo„mons, die Kinder des Sotai, die „Kinder Sophereths, die Kinder des „Pharuda.

56. "Die Kinder des Jala, die Kin„der Dercons, die Kinder Geddels.

57. "Die Kinder des Saphatia, die „Kinder des Hattil, die Kinder des Pho„chereth, die von Asebaim waren, die "Kinder des Ami.

58. "Alle Nathinäer, und die Kin„der der Dienern Salomons waren „drey hundert, zwey und neunzig.

59. "Diese seynd jetzt welche von Thel„mala, Thelharsa, Cherub, Adon, und „Emer kamen, und kunten nicht das „Haus ihrer Väter noch ihr Geschlecht „anzeigen, ob sie von Israel wären.

60. "Die Kinder des Dalaja, die Kin„der des Tobia, die Kinder des Neco„da, sechs hundert, zwey und fünffzig.

61. "Und

61. "Und von den Kinderen der Prie-
"stern: Die Kinder des Hobia, die Kin-
"der des Accos, die Kinder des Ber-
"zellai, der von den Töchteren Ber-
„zellai des Gallaaditers ein Weib ge-
„nommen, und wurde nach ihrem Na-
„men genannt.

62. „Diese suchten ihren Stammen
„Brief, und als sie selben nicht gefun-
„den, wurden sie von dem Priester-
„thum verstossen.

63. „Und Athersatha sprach zu ihnen,
„daß sie von dem Allerheiligsten nicht
„essen sollten, bis ein Priester aufstun-
„de, der gelehrt, und vollkommentlich
„erleuchtet wäre.

64. „Diese alle wie ein Mann zusam-
„men, waren zwey und vierzig tausend,
„drey hundert und sechzig.

65. „Ohne ihre Knecht und Mägd,
„deren sieben tausend, drey hundert sie-
„ben und dreyßig waren: und unter
„denselben befandeu sich zwey hundert
„Singer und Singerinnen.

66. „Ihrer Pferdt waren siebenhun-
„dert, sechs und dreyßig, ihrer Maul-
„Esel zwey hundert fünff und vierzig.

67. "Ihrer Cameel-Thieren vier
"hundert, fünff und dreyßig: Ihrer
"Eseln, sechs tausend, sieben hundert,
"und zwanzig.

68. "Und als etliche von den Häup-
"tern der Hausvätter zum Tempel des
"HErrn, der zu Jerusalem ist, hinein
"kamen, opferten sie freywillig zum Haus
"GOttes ihre Gaaben, davon man das-
"selbe an seinen Ort aufbauen solte.

69. "Sie haben zu den Kösten dieses
"Werks nach ihrem Vermögen, eiu
"und sechzig tausend guldene Groschen,
"fünff tausend Pfund Silbers, und
"hundert Priesterliche Kleyder darge-
"reicht.

70. "Also wohneten die Priester, die
"Leviten, die vom gemeinen Volk; die
"Singer, die Thorhüter, und die Na-
"thinäer in ihren Städten, und also
"das ganze Volk Israel in seinen Städ-
"ten.

1. Esdr. Cap. 3.

1. "Nachdem der siebende Monat herzugekommen, kamen die Israeliter, so in ihren Städten wa-ren, einmüthig nach Jerusalem zu-sammen.

2. Und Josue, der Sohn Josedecs, samt seinen Brüderen den Priesteren; wie auch Zorobabel der Sohn Salathiels, und seine Brüder machten sich auf, den Altar des GOttes Israels zu bauen, um die Brand-Opfer, wie im Gesatz des Moyses des Manns GOttes geschrieben ist, auf demselben zu opferen.

3. Sie sezten also den Altar GOttes auf seinen alten Grund, wiewohl sie ringsherum im Land von den Völkeren abgeschröckt wurden, und opferten auf demselben Abend und Morgens dem HErrn Brandopfer.

4. Und sie hielten das Fest der Laubhütten wie es geschrieben stehet, und opferten alle Tag Brandopfer, nach der Ordnung, und nach dem Gebott, wie es das Werk auf jeden Tag erforderte.

5. Hernach thaten sie das tägliche Brandopfer, sowohl auf den Neumonat, als auf alle Festtäg des HErren, die geheiliget waren, und allerley freywillige Opfer, welche dem HErrn pflegten geopferet zu werden.

6. Vom

6. Vom ersten Tag des siebenden Monats haben sie dem HErrn Brandopfer zu verrichten angefangen: und der Grund am Tempel GOttes war noch nicht gelegt.

7. Hierauf gaben sie denen Steinmetzen und Maureren Geld, und den Sydoniern und Tyriern Korn und Wein, auch Oel, damit sie Ceder-Holz vom Berg Liban gen Joppe auf das Meer bringen solten; wie ihnen Cyrus der König in Persien befohlen hatte.

8. Im anderen Jahr nach ihrer Ankunft in die Stadt Jerusalem, wo der Tempel GOttes gestanden, machten im andern Monat den Anfang Zorobabel der Sohn Salathiels, und Josue der Sohn Josedecs, und die übrige von ihren Brüderen, Priesteren, und Leviten, und alle die aus der Gefangenschaft nacher Jerusalem kommen waren: und sie verordneten die Leviten, welche zwanzig Jahr, und darüber, alt waren, daß sie dieses Werk des HErren treiben solten.

9. Da stund Josue, und seine Söhne, und seine Brüder; Cedmihel und seine Kinder; samt den Kinderen Juda, wie ein Mann, diejenige anzutreiben, welche am Tempel GOttes arbeiteten, wie auch die Kinder Henadads saint ihren Kinderen und Brüderen den Leviten,

10. Und als die Bau-Leut zum Tempel des HErren den Grund gelegt hatten, stunden die Priester in ihrem herrlichen Gewand mit Posaunen, und die Leviten die Kinder Asaphs mit Cymbalen, GOtt durch die Gesäng Davids des Königs in Israel zu loben.

11. Und sie sangen zusammen Lobgesänger, und dankten dem HErren, weil er gut ist, weil sein Barmherzigkeit über Israel ewiglich dauret. Und alles Volk machte ein Freuden-Geschrey, und lobte den HErren, daß der Grund zum Tempel des HErren gelegt wäre.

12. Sehr viel aber von den Priesteren, und Leviten.und die Häupter der Geschlechtern, wie auch die Aelteste,

ste, welche den vorigen Tempel gesehen, und nunmehro den Grund dieses Tempels vor Augen hatten, weineten überlaut; viel aber jauchzten vor Freuden, daß das Geschrey weit erschallete.

13. Es kunte auch niemand das Geschrey derjenigen, die sich erfreuten, von der Stimm des weynenden Volks unterscheiden: Dann das Volk schrye untereinander, und das Geschrey wurde von weitem gehört.

1. Esdr. Cap. 4.

1. Es hörten aber die Feind des Ju-
"da und Benjamins, daß die
"aus der Gefangenschaft erlassene Ju-
"den dem HErren dem GOtt Israels ei-
"nen Tempel aufbaueten.

2. "Und sie giengen zu Zorobabel,
"und zu den Häupteren der Geschlech-
"tern, und sprachen zu ihnen: Lasset
"uns mit euch bauen, dann wir su-
"chen auch euren GOtt, wie ihr. Se-
"het, wir haben ihm Opfer geopfert
"von der Zeit an, da Asor Haddan
"König von Assur, uns hieher geführt
"hat.

3. "Zorobabel aber, und Josue, samt
"den anderen Häuptern der Geschlech-
"tern in Israel sprachen zu ihnen: Es
"gebühret sich nicht, daß ihr und wir zu-
"sammen unserem GOtt ein Haus bau-
"en, sondern wir wollen allein dem HEr-
"ren unserem GOtt bauen, wie Cyrus
"der König in Persien uns befohlen hat.

4. "Also geschahe es, daß das Volck
"im Land dem Volck Juda hinderlich
"wurde, und sie im Bauen verstöhrte.

5. "Dann sie bestachen wider sie die
"Räthe des Königs mit Geld, damit
"sie ihr Vorhaben zernichteten, so lang
"Cyrus der König in Persien leben wur-
"de, bis zur Regierug Darii des Kö-
"nigs in Persien.

6. "Da aber Assuerus König war, ga-
"ben sie im Anfang seiner Regierung
"eine schriftliche Klag wider die, welche
"im Land Juda und zu Jerusalem wohne-
"ten, ein

7. "Und unter der Regierung des
"Artaxerxes schrieb Beselam Mithrida-
"des. und Thabeel, samt den übrigen,
"die es mit ihnen hielten, an den Arta-
"xerxen den König in Persien: der Klag-
"Brief ware auf Syrisch geschrieben,

"und

„und man lase denselben in Syrischer „Sprach.

8. Reum der Canzler, und Samsai „der Schreiber schrieben dem König Ar„taxerxes einen Brief von Jerusalem „aus, der also lautete:

9. "Reum der Canzler, und Samsai der Schreiber, und andere ihres Raths "die Diniter, Ahharsathachiter, Ther„phaliter, Apharsiter, Erchuiter, Ba"bylonier, Susanechiter, Dieviter, und „Aelamiter.

10 „ Und andere von den Völckeren, „die der grosse und hochberühmte Ase„naphar herüber geführt hat, und in "den Städten Samariä, wie auch in "den anderen Landschafften jenseit des „Flusses hat friedlich wohnen heissen.

11. "(Dieses ist nun der Innhalt des „Briefs, den sie ihm zuschickten.) Dei„ne Diener, die Männer so jenseit des "Stroms wohnen, wünschen dem Kö„nig Artaxerxes alles Heyl.

12. "Es sey dem König zu wissen ge„than, daß die Juden, welche von "dir zu uns herauf gezogen, nunmehro "zu Jerusalem in der aufrührischen, und "sehr schädlichen Stadt angekommen "seyen.

„seyen. Sie bauen auch dieselbe, füh-
„ren ihre Mauren auf, und fügen
„die Wänd zusammen.

13. „So sey nun dem König kund ge-
„macht, im Fall diese Stadt wird ge-
„baut, und ihre Mauren wieder wer-
„den aufgeführt seyn, alsdann werden
„sie die Schatzung, Zoll, und jährliche
„Zinns nicht mehr erlegen, welches de-
„nen Königen wird Schaden bringen.

14. „Weil wir aber uns erinneren,
„daß wir vom Hof unseren Aufenthalt
„haben, und uns unbillich duncket, daß
„wir des Königs Schaden sehen solten,
„deswegen haben wir hingesandt, und
„solches dem König angezeigt.

15. „Damit du in den Bücheren der
„Historien deiner Vorfahreren nach-
„schlagest, so wirst du in diesen Bü-
„chern geschrieben finden, und erfahren,
„daß diese Stadt ein aufrührische, auch
„den Königen und Landschafften schäd-
„liche Stadt seye; und daß dieselbe von
„alten Zeiten her Krieg erweckt habe,
„um welcher Ursach willen diese Stadt
„auch zerstöhret worden.

16. „So thun wir dem König zu wis-
„sen, wofern diese Stadt soll gebaut,

„und ihre Mauren wieder aufgericht
„werden, alsdann wirst du über den
„Fluß nichts eigenthumliches mehr ha-
„ben.

17. „Da sandte der König ein Ant-
wort an Reum den Canzler, und Sam-
„sai den Schreiber, und an die ande-
re Innwohner Samariä, die ihres
„Raths waren, wie auch an die, so
„über dem Fluß wohneten, und wünschte
„ihnen Heyl und Fried.

18. „Die Anklag, welche ihr uns zu-
„geschickt, ist öffentlich vor mir gelesen
„worden.

19. „Man hat auch auf meinen Be-
„fehl nachgesucht, und befunden, daß
„diese Stadt von Alters her sich wider
„die König empöret habe, daß auch
„Aufruhr und Krieg in derselben erweckt
„worden.

20. „Dann es seynd sehr tapfere Kö-
„nig zu Jerusalem gewesen, welche, über
„das ganze Land, so über dem Fluß
„liegt, geherrschet, auch Schatzung, Zoll,
„und Zinnß daraus empfangen haben.

21. „So vernehmet nun unseren Wil-
„len; ihr sollet denselben Männern ver-
„bieten, daß diese Stadt nicht gebauet

„werde,

„werde, bis es etwan von mir möchte
„befohlen werden.

22. „Sehet zu, daß ihr hierinnen
„nicht nachläßig seyd, damit nicht all-
„gemach das Übel zum Nachtheil der
„Königen erwachse.

23. „Also wurde die Abschrift von
„dem Befehl des Königs Artaxerxes
„vor Reum dem Canzler, und Samsai
„dem Schreiber, und ihren Räthen ge-
„lesen; hierauf zogen sie eylends nacher
„Jerusalem zu den Juden, und wehre-
„ten ihnen zu bauen mit gewehrter
„Hand.

24. „Da wurde das Werck am Haus
„des HErren zu Jerusalem unterlassen,
„und geschahe nichts, bis zum andern
„Jahr der Regierung des Königs Da-
„rii in Persien.

Historische Auslegung.

(a) Damit GOtt der HErr nach 70. Jahren seinem Versprechen gemäß das Volck aus der Gefangenschaft befreyte, hat er Cyrum im ersten Jahr seiner Re-

(a) 1. Esdr. c. 1. Anno 3466. Jer. 25. c. 12. & 10.

gierung bewogen, dem wahren GOtt einen Tempel zu Jerusalem zu bauen, und deswegen die Juden in die Freyheit zu setzen. Zu dem End hat er Sassabasar, oder Zorobabel dem vornehmsten Prinzen vom Davidischen Geblüt durch Mithridatem die Gefäß des Tempels einhändigen lassen, und Thartanai dem Statthalter von Syrien befohlen, alles Geld zum Tempelbau, und denen Opferen aus der Königlichen Schatzkammer darzuschiessen. Zorobabel ein Sohn Salathiels, und Enckel Joachin des Königs saumte sich (b) nicht samt den Seinigen, solchen Befehl zu vollziehen. Die Juden aber, welche in Chaldäa verblieben, steurten ihnen reichlich zum Gebäu des Tempels. Die jenige Priester, welche ihr Stammfolg nicht probiren konnten, durften das priesterliche Amt nicht versehen; doch wurden sie von dem Altar ernährt, bis GOtt seinen Willen hierüber wurde erklärt haben. Die Häupter der Geschlechteren gaben indessen Gold, Silber, und Kleyder zum Tempel, und die Priester, Leviten, Sin-

ger,

(b) 1. Esdr. 2. Anno 3467.

ger, Portner, Nathinäer, oder Chaldäer (deren Vätter Salomon zum äusserlichen Dienst des Tempels gewidmet) sezten sich meistens zu Jerusalem; die andere hingegen in ihren zuvorbewohnten Städten. (c) Um diese Zeit hat auch Daniel den Betrug der Götzen-Priesteren zu Babylon entdeckt, und ist von dem Propheten Habacuc in der Löwen-Gruben gespiesen worden. Die Juden zu Jerusalem bauten mittlerweil (d) einen Altar, damit sie den offentlichen Gottsdienst halten konnten. Im siebenden Monat des Heil. Jahrs, der unserem September, und October zugleich kommt, hielten sie das Fest der Lauberhütten. Von dieser Versammlung an wurde das Früh- und Abend-Opfer nimmer unterlassen, die Herstellung deß Tempels beschlossen, von jedem nach seinem Vermögen ein Steur gesammlet, Ceder-Holz von den Tyrier, und Sidonier erkauft, und Aufseher aus den Priesteren, und Leviten bestellt, welche den Bau beschleunigten. Nachdem die Fundamenten des Tempels gelegt, sangen die Priester,

(c) Dan. 14. (d) Anno 3468. 1. Esdr. 3.

ster, und Leviten die Psalmen Davids; das Volck aber weinte eines theils, indem es aus dem Fundament erkannte, wie schlecht der jezige Bau gegen dem vorigen seyn wurde; theils aber jauchzte es vor Freuden, daß der Tempel-Bau, weil es den alten nicht gesehen, angefangen wurde.

(e) Das Geschrey erschallte auch in den Ohren der Samaritaner, welche mit ihnen zugleich den Tempel bauen wolten; dann sie von den Zeiten, das ihnen der Assyrische König Assaradon da Land zu bewohnen übergeben, den wahren GOtt verehrt hatten. Allein Zorobabel, und der hohe Priester Josue wolten sich hierzu nicht verstehen; weswegen sie bey den Hofherren durch das Geld die Sach so weit gebracht, daß die Juden mit dem Tempel-Bau bis zum Tod Cyri (f) nicht fortfahren konnten. Kaum aber hatte Cambyses, oder Assuerus den Thron seines Vatters bestiegen, hat er ebenfals denen Juden den Bau untersagt, willens selbige, nachdem er Egypten überwunden, zu bekriegen (Ezech. c. 38, und 39.,) wann

---

e) 1. Esdr. 4. (f) Annō 3475.

wann ihne GOtt von dem zeitlichen Leben (g) nicht abgefordert hätte. Weilen aber nach Cambyse die sieben Magi die Persische Monarchie verwalteten, so schreibten die Samaritanen auch einen Brief an Dropastum, oder Artaxerxem, welcher das Haupt unter ihnen ware, und erhielten das dritte mahl Verschub des Tempel-Baus bis auf die Regierung (h) Darii Hystapsis Sohns, welcher Atossam, oder Vasthi eine Princessin Cyri, nachdem Artaxerxes, und die andere Magi ermordet worden, geheurathet hat. (i) Die Juden als sie auf besagte Weis an dem Tempel-Bau verhinderet worden, machten für sich bequeme Wohnungen. GOtt hingegen erweckte Aggäum, und Zachariam die Propheten, und sendete sie zu Zorobabel, und Jesu dem hohen Priester, dem Sohn Josedechs, verwiese ihnen durch selbige ihre Trägheit im Tempel-Bau, und versprach ihnen seinen Schutz, wann sie darmit fortfahren wurden. Zorobabel, und Josue, ja das gesamte Volck folgeten alsobald ihrem Zusprechen, und fangeten

(g) An. 3482. (h) An. 4383. (i) Anno 3485.

wörcklich an den ein-und zwanzigsten des darauf gefolgten Monats, oder unsers Octobers, und Novembers an dem Tempel zu arbeiten.

Anmerckungen.

1. (k) Du wirst dich verwunderen, daß Cyrus ein Heydnischer Fürst ein solche Lieb gegen dem wahren GOtt, und gegen dessen Verehrer bezeugt habe. Die Ursach war; weil er von Daniel, der ihm sehr lieb gewesen, verstanden, GOtt habe ihme durch Isaiam seinen Propheten schon vor hundert, und zwanzig Jahren den Namen geschöpft, und die Orientalische Monarchie vorgesagt. Dahero hat Cyrus den Jerosolimitanischen Tempel-Bau im ganzen Reich schriftlich, und mündlich verkündet, die Juden zum Bau, und seiner Provinzen Verwaltere zur Steur an selbige ermahnet, und durch Mithridatem den Schatzmeister Sassabasar die Geschirr des Tempels vorzehlen lassen. Die Chaldäer hatten im Brauch

(k) Tirin.

Brauch die Namen nach den Umständen zu änderen; deswegen hat der Enkel des gefangenen Jechonia auch zwey Nämen von ihnen bekommen. So lang sein Großvatter in der Gefangenschaft lage, wurde er Zorobabel, daß ist, ein Fremder in Babylon genennt; als jener aber die Gunst Evilmerodachs erworben, ist auch dieser Sassabar, das ist, freudig in der Trübsal benamset worden: doch haben die Juden ihme meistens den ersten Namen gegeben.(l) Cyrus ist eine Figur unsers Heylands; dann gleich wie Cyrus denen Juden die Gefangenschaft nachgesehen, also hat Christus die in der Vorhöll gefangene Altvätter in die Freyheit der Glory der Kindern GOttes übersetzt. Cyrus hat schriftlich, und mündlich den Tempel-Bau in seinem Reich verkündt, und Christus hat seine Apostel, und zwey und siebenzig Jünger in alle Welt Theil geschickt, das Evangelium zu predigen, und die Evangelisten bewogen, selbiges vor das Heyl der Heyden zu

 schreiben.

(l) Lyran.

schreiben. Der ewige Vatter hat auch wie Cyro also Christo befohlen den Tempel, das ist, die Kirchen GOttes aus lebendigen Steinen zu erbauen.

2. (m) In der Ruckreiß nacher Jerusalem hat die erste Colonien geführt Zorobabel mit dem hohen Priester Josue. Hernach ist Eßdras, nachgehends Nehemias, und andere Fürsten der Jüdischen Nation ankommen. Man sieht aus diesem Capitel, daß die Priester deß Alten Testaments ihnen grosse Mühe gegeben, ihre Stammen-Bücher auch bey zerschiedenen Kriegs-Trublen fleissig zu verwahren (n) Joseph erweißt daß die hohe Priester seiner Zeit von einem Vatter zum Sohn bis zum anderen ohnunterbrüchlich ihre Genealogie von 2000 Jahren her können darthun; dahero hat Nehemias billich diejenige Priester von ihren Amts-Verrichtungen ausgeschlossen, welche ihre Stammen-Reyhe nicht erweisen konten; doch ist er streng in dem mit ihnen verfahren; weil er selben verbotten

---

(m) Calmet. (n) Joseph contra Appion. l. 1.

botten vom geheiligten Fleisch, und Brod zu essen, dann solches ware im Gesatz nirgends ausgeworffen. Ob aber ein hoher Priester aus dem Urim, und Tumin den Zweifel über diese Sach aufgelößt, wie Nehemias gehoft, ist unbekannt, gewiß aber, das gleich nach Davids Zeiten GOtt seinen Willen nimmer durch selbes zu erkennen gegeben. (o) Durch den hohen Priester wird Christus bedeutet; dann gleichwie jener vermittelst deß Urim, und Tummims, das ist, Erleuchtungen, und Vollkommenheiten, über alles rathen, und den Willen GOttes erklären können, also ist durch Christum das Licht und die Warheit gegeben worden. Durch das Urim, und Tummim wurde auch der hohe Priester und das Volk ermahnt die Warheit der Lehr zu begreiffen, und die Vollkommenheit des Lebens zu erlangen, und nach dem Licht der Glory, und Genuß des göttlichen Angesichts zu seufzen.

3.(p) Jo-

(o) Corn. à Lap.

3. (p) Josue der hohe Priester war ein Sohn Josedech, und Enkel Saraiä, welchen Nabuchodonosor umbringen lassen. (q) Es war der siebende Monat ankommen, und die Kinder Israel waren in ihren Städten, durch die siebende Zahl werden verstanden die sieben Gaben des H. Geists, in den Apostlen, und Jüngeren Christi; daß aber sich diß Volk versammlet wird angezeigt die innerste, und vollkommnest Einigkeit, und Versammlung der ersten Christen, welche durch den H. Geist, der das Band ist des ewigen Vatters, und Sohns, geschehen ist. Sie haben einen Altar dem HErrn aufgericht, und nach der Sendung des H. Geists haben die Apostel angefangen das unblutige Opfer zu opferen. Die Völker des Lands im ganzen Umkreys haben sie darvon abgeschreckt, und die Juden haben erstens den Glaubigen viel übels zugefügt, hernach haben die Römische Kaiser, und Heiden alle Kräften angewendet den Namen Christi, und dessen Verehrer

zu

(p) Mariana. (q) Lyran.

zu vertilgen. Sie haben Brandopfer Abends und Morgens geopferet, und die ersten Christen seynd nicht vergnügt gewesen mit Aufopferung des H. Sacraments des Altars, sondern sie haben auch ihr Gebett verricht Abends und Morgens, wie wir von Petro, und Johanne lesen, daß sie zur neunten Stund des Gebetts, oder zur Abends-Zeit in den Tempel aufgestiegen seyen. Daß aber die Juden das Lauberfest gehalten, wird bedeutet, daß die Christen sich auf dieser Welt vor Fremdling halten müssen, welche von dem zeitlichen Leben immer zu dem ewigen forteylen.

4. (r) Die Samaritaner hatten keinen eignen Tempel, sondern hielten ihs Gottsdienst nur auf den Höhenen; wesswegen sie hier mit denen Juden gemeinschaftlich einen Tempel bauen wollen. Allein da ihnen solches abgeschlagen wurden, haben sie erst von Alexander dem Grossen auf dem Berg Garizim einen Tempel zu bauen die Erlaub-

nuß

(r) Fl. Jos. Antiq. lib. 11.

nuß durch Kanaballat einen Tochter-mann Manaßis des Judens erhalten. (s) Diesen Samaritaneren gleichen die falsche Apostel, und böse Christen, welche sich zu denen Guten gesellen, nicht damit sie ihnen helfen, sondern auf daß sie selbige durch Irrlehren- und andere böse Beyspiel von der wahren Lehr, und Leben eines Christens abhalten; Dahero müssen die gute Christen sich ihnen nicht zugesellen, sondern wie die Juden das Gebott Cyri, also sie das Verbott Christi vorschützen: hütet euch von denen Menschen ꝛc. (Matt. 19.)

Sittenlehr.

(t) Aggäus der Prophet verweißt mit scharpfen Worten dem Fürsten Zorobabel, und Jesu dem Sohn Josedechs, daß sie so faul, und träg in Erbauung des Hauß GOttes seyen, selbiges öd da ligen lassen; hingegen vor sich prächtige Häußer bauen, und darinn wohnen. Überleget Eueren Wandel, fahrt der Prophet fort mit reiffem Bedacht, und das so GOtt über euch vorhänget. Ihr habt viel ausgesäet, und dargegen wenig

ein

(s) Lyran. (t) Agg. 1. 1.

eingesammlet: Ihr habt Speiß genossen, und seynd darvon nicht ersättiget worden: Ihr habt getruncken, und jedannoch den Durst nit gelöscht: Ihr habt Kleyder angezogen, und seynd jedoch nicht erwärmt worden, und wer aus euch Geld gesamlet, hat selbes in einen verlöcherten Sack geworffen. Woher ist all solches gekommen, als weilen der HErr euere Arbeit, und Bemühung nicht gesegnet hat? die Ursach aber dessen ist: weilen das Haus des HErren verlassen stehet, und ihr nur euch selbst kommentlich zu setzen trachtet. Ich erschröcke, wann ich diesen Verweiß welchen der Prophet den Juden gibt, denen Christen jetziger Zeit zueigne. Jene konnten dem Propheten vorwerffen; sie hätten ihrer seits alles Mögliche gethan, seyen aber von ihren Feinden, von ihren Herrschaften gewalthätig von dem Tempel-Bau verhinderet worden. Allein sie erkennen ihre Trägheit, und Lauigkeit in dem Dienst GOttes, daß sie sich nicht mehrers und früher um die Erbauung des Haus GOttes beworben, und fangen ohne einzigen Einwurf den Bau an. Diese letztere hatten gar keine Entschuldigung:

Gros-

Grosser GOtt! wer verhinderet die Christen, daß sie das Haus GOttes nicht aufbauen, nicht nach ihrem Christlichen Beruf leben, ihren Schuldigkeiten kein Genügen leisten, als ihre selbst eigne Trägheit, und Lauigkeit? Ists nicht GOtt selbsten, welcher bey ihnen immer durch die innerliche Einsprechungen anklopft, sie sollen einmal von ihrem sündigen Lebens-Wandel abstehen, und ihme in ihren Seelen durch ein Christliches Leben ein angenehme Wohnung zubereiten? Ermahnen nicht ein *gleiches* die Biechtvätter, die Seelsorger, die Prediger, Geist- und Weltliche Obrigkeiten? Aber der verfluchte Eigennutz, die eigne Bequemlichkeit machen alle Ständ der Christen faul, und träg in allem, was zum Dienst GOttes gehört, und ihr Seelen-Heyl, und ewige Seeligkeit betrift. Ists nicht wahr, arbeitet nicht der gemeine Mann Tag, und Nacht, die Nahrung zu erhalten, ohne einmal zu gedencken, wie es mit seiner Seelen stehe, wie er die Gebott GOttes halte? Ists nicht wahr, handlet nicht der Kauffmann, verfertiget nicht der Künstler seine Kunststuck, liegt nicht der

Rechts-

Rechtsgelehrte den Rechtshändlen, der Edle zerschiedenen Welt-Eitelkeiten ob? unermüdet, ohne zu betrachten, wie er GOtt diene, ob er im Stand der Gnad oder des Verderbens seye, oder was er, die Seeligkeit zu erwerben thun müsse? Ists nicht wahr, seynd nicht viele unter den Geistlichen, die in dem, was GOtt angeht, oder des Nächsten Heyl betrift, ganz saumselig seynd; hingegen auf das Zeitliche beflissen, in weltlichen Geschichten wohl geübt, denen Ausschweifigkeiten der Sinnen ergeben, die niemal sich ernstlich auf die Vollkommenheit ihrer Seelen, viel weniger auf Verbesserung ihrer Nebenmenschen verlegen? was soll es Wunder seyn, daß GOtt der Erden die Fruchtbarkeit, den Menschen seinen Seegen, den Verstand, die wahre Weisheit entzieht? Jedermann schaut nur auf die zeitliche und Leibs-Wohlfahrt, niemand auf GOtt, auf seine Seeligkeit, auf seiner Seelen-Heyl. Das Haus GOttes, die Seel bleibt öd an der heiligmachenden Gnad, an denen Erleuchtungen, an göttlichen Tröstungen, an standsmäßigen Christlichen Tugenden. GOtt kan, und wird niemal in solcher

Seelen wohnen, die zu allem Guten faul, und träg ist, und niemal die Mittel ihres Heyls ergreift. Er hat solches Abscheuen von einer lauen Seelen, daß er sie verlaßt, aus seinem Mund ausspeyte. (Apoc. 3. 15.

Ach! so gibt es dann Christen, wann sie doch eines solchē Namens würdig sind,(u) welche selten und kurz ihre Sünden bereuen, nur aufs Zeitliche gedencken, lau und kalt im Gebett seynd, ohne Andacht die Gebott GOttes, und der Kirchen erfüllen, reden, was ihnen in das Maul komt, ohne Behutsamkeit, betten ohne Aufmercksamkeit, lesen geistlich, oder hören, Predig an, ohne sich zu verbesseren, leben so lau daher, daß sie noch die Forcht der Höllen, noch die Schamhaftigkeit, noch die gesunde Vernunft kan in den Schrancken eines Christlichen Wandels erhalten. Diese geistliche Kälte bringt eben so schädliche Würckungen in der Seelen, als das kalte Fieber in dem Leib hervor. Sie benimmt der Seel alle Kraft, allen Geschmack zur Tugend, der Geist erlöscht nach und nach, der Eyfer

(u) S. Bern. Ser. 6. & 65.

fer nimmt ab, die Forcht, und Eckel von der Abtödtung, von der Gedult in den Widerwärtigkeiten, von den Verachtungen wachßt an, die Liebe des Nächsten erkaltet, die Hitzen eines wollüstigen Lebens entzünden das Herz, die Arbeit scheint ohnmöglich, die geistliche Arzneyen der H. Sacramenten, der Betrachtungen, der Gewissens-Erforschungen, seynd ohne Frucht, ohne Nutzen.

O was schädliches Gift ist nicht um die Lauigkeit! der Teufel sucht nichts mehr, als wie er dieses auch den frömsten Seelen beybringe. Er weißt wohl daß wann sie einmal von selbigem bescheid gethan, des ewigen Tods eigen seyen. Wie hat er sich nicht bemühet, der H. Jungfrauen, und Martyrin Columba (x) mit diesem zu vergeben. Im zartesten Alter hat sie die Welt schon verachtet, und geeifferet, sich in dem Kloster, welches ihr Schwester Elisabeth gestifftet, ihrem himmlischen Gesponß zu schencken. Siehe! der Teufel entzünt ihre Mutter mit grossem Zorn wider Columbam wegen

(x) Boland. in Vit. S. Columbæ V. & M. 17. Sept.

ihrem H. Vorhaben, Sie unterhaltet selbe mit Weltgeschäften, und will durchaus sie zum heyrathen zwingen. Columba widersteht ihr mannlich, die Mutter gibt auch nicht nach, bis GOtt dem Streit ein End gemacht durch den Tod der Mutter. Die H. Jungfrau geht mit ihrer Schwester in das Tabanensische Kloster, übertrift alle andere Klosterfrauen an Verdiensten, und Heiligkeit. Was stellt der Teufel nicht an, den Eyfer in ihr nicht auszulöschen? er plaget sie mit schweren Kranckheiten, er verursacht ihr einen verdruß ab der Tugend, er stellt ihr vor die unreineste Gestalten der Männeren, er macht ihr die Nahrung unerträglich, und verwirret ihr die Einbildungskrafft. Allein Columba übet sich bey allen diesen Anfechtungen in beständiger Reu, und Leyd, damit sie in der Liebe ihres Geliebten nicht erkalte. Was Mühe wendet der Teufel nicht an, damit er die Liebe gegen GOtt, und dem Nächsten in ihr lau, und kalt mache? sie mußte zerschiedene Laster bisweilen von diesem hören, und damit sie von jener Vereinbahrung abgesönderet wurde, wurden zu Zeiten in ihrer Gegenwart al-

te

te Weiber-Mährlin erzehlt. Der Teufel hat jedoch auch diesen Strick vergebens ausgeworffen, Columbam darmit nicht gefangen. Sie hat niemal, auch den verruffnesten Menschen geurtheilt, weniger Böses von ihme geredt, oder an eines Sünders Heyl verzweiflet; dann so bald ihr ein widriger Gedancken von dem Nächsten eingefallen, oder ein Ehrenrührische Red zu Ohren gekommen, sagte sie alsobald: die Urtheil GOttes seyen weit von dem Urtheil der Menschen entfernt; manchesmal verachten, verschreyen die Leut einen Menschen, als den lasterhaftesten Böswicht, der vor GOtt an Tugenden, und Verdiensten groß, und scheinbar wäre. So bald aber eine Klosterfrau müßige, eitele, lächerliche Reden hervor brachte, wendete sie ihr Gehör ab, gab ihr den Fehler mit einem scharfen Augenwinck zu verstehen, und fienge die Antiphon an: HErr eröffne mir die Thür des Paradeys, damit ich zu jenem Vatterland zuruck kehre, wo kein Tod mehr ist, wo ein süsse Freud allzeit verharret. Wohl ein schönes Muster eines Christlichen Eyfers stelt uns vor die H. Columba.

Sie hat die Quellen der Lauigkeit, nemlich die sinnliche Wollüst; den Verdrus ab geistlichen Sachen von der Abtödtung, und Uberwindung der Anfechtungen, von Ubertragung der leiblichen Schmertzen; die freventliche Urtheil, und Ehrabschneydungen, eitles Geschwätz, und Ausschweifungen der Sinnen, verstopft, gemüden, und im Gegentheil in der Liebe GOttes, und des Nächstens, in Versammlung des Gemüts, in standsmäßigen Tugenden immer sich geübt, und eben darum hat sie auch durch das Schwerdt, welches ihren Halß wegen dem Glauben abgeschnitten, von der Liebe gegen ihrem Geliebten nicht können abgesönderet werden. Damit du lieber Christ! niemal in die Lauigkeit fallest, oder so du würklich in dem Stand der Lauigkeit bist, wieder davon aufstehest, betrachte öfters die dreyfache Gefahr der Lauigkeit.

Die erste Gefahr der Lauigkeit ist, daß man dardurch nit die vorige Ver-

dienst

dienst verliehre. Dahero muß (y) man die jenige ermahnen, welche ein frommes Leben anfangen, aber nicht vollenden, daß sie auch die angefangene gute Werk verlieren, weil sie ihre gute Vorsätz nicht vollbringen; dann wann das Gute nicht durch täglichen Fleiß anwachst, nimmt auch ab dasjenige, was Gutes ist gewürkt worden. die menschliche Seel ist auf dieser Welt, wie ein Schiflein, das den Fluth hinauf fahrt. Es kan unmöglich still stehen. Entweders muß es hinauf geschalten, oder hinunter durch den Abfluß getrieben werden. Wann man demnach die gute Werk nicht durch unabläßlichen Eyfer zu ihrer Vollkommenheit erhebt, verderbt die Lauigkeit die gute Werk, die verrichtet worden. Weswegen sagt gar wohl Salomon: wer weich, und träg in seinem Werk ist, der ist ein Bruder desjenigen, welcher seine Werk zerstört. (Prov. 18.)

Die andere Gefahr der Lauigkeit ist, daß man nicht in schwere Sünden

(y) S. Greg. in Paſſ. 3. p. c. 35.

falle; dann wann einer in der Tugend nicht will zunehmen, der versperrt die Thüren seines Hertzens vor denen göttlichen Einsprechungen, und setzt sich der Gefahr aus, daß GOtt ihn möchte verwerffen. (z) Ist einer gefallen in eine schwere Sünd, muß man niemal glauben, daß solcher Fall auf einmal geschehen seye: dann entweders hat er anfänglich niemahl recht sich zu einem bessern, und Christlicheren Leben bekehrt, oder wegen lang ausgebliebener Erforschung seines innerlichen Stands von dem ersten Eifer nachgelassen, und durch Dieses ist er, da die Laster unvermerckt nach und nach bey ihme angewachsen, also armselig in schwere Sünden gefallen; gleichwie auch das Haus nicht auf einmal einfalt, wann das Fundament nicht einen alten Fehler hat, oder der Tachstuhl durch den Regen aus Nachläßigkeit der Innwohner verfäult, zusammen fallt, und das ganze Gebäu nieder schlagt.

Die dritte Gefahr der Lauigkeit ist, daß man nimmer davon befreyt werde, sondern

(z) Cass. Coll. 6. c. 17.

sondern elendiglich darinn zu grund ge-
he. (aa) Dann wann einer einmahl mit
der armseligen Pest (der Lauigkeit) be-
haft ist, so kan er aus sich selbsten nichts
von der Vollkommenheit mehr fassen,
noch durch anderer Ermahnungen dar-
inn unterrichtet werden; weil er allzeit
nach des HErren Ausspruch (Apoc. 3.
16.) glaubt; er seye reich, und habe kei-
nes Dings vonnöthen. Allein man kan
ihm gar wohl zueignen, was gleich dar-
auf folget; du aber bist armselig, und
elend, und arm, und blind, und na-
ckend. Er ist um so viel böser, als ein
eitles Weltkind, wie minder er erkennt,
daß er einer Besserung, oder Ermah-
nung, und Unterrichts bedörffe; dann
er laßt keinen Zuspruch zu. Wir haben
öfters gesehen, daß fleischliche Leut,
und Heyden zu einem geistlichen Eyfer
gelangt seyen, aber daß selben laue, und
sinnliche Menschen erlangt haben, haben
wir niemal erfahren. Eben dieses be-
hauptet auch der Hönigfliesende Lehrer
von denen lauen Geistlichen. (bb) Du
wirst, sagt er, leichter viele Weltleut

(aa) ldColl. 4. c. 19. (bb) S. Bern. ep. 96.

finden, die sich zum Guten bekehren, als nur einen einzigen aus den Geistlichen, der sich verbessere. Ein solcher ist der rareste Vogel von der Welt, der von dem ersten Tritt, den er in dem Orden einmal gethan, nur mit einem Fuß zum anderen fort schreitte.

Zweyter Artickel.

Die Juden fahren mit dem Tempel-Bau fort, endigen selbigen, halten die Osteren, und bekommen Esdras zu ihrem Lehrer.

Text der heiligen Schrift.

1. Esdr. Cap. 5.

1. Es weissageten aber Aggäus der Prophet, und Zacharias des Addo Sohn denen Juden die im Jüdischen Land, und zu Jerusalem waren, im Namen GOttes Israels.

2. Da machten sich Zorobabel der Sohn Salathiels, und Josue der Sohn Josedecs auf, und fiengen von neuem an den Tempel GOttes zu Jerusalem zu bauen, denen die Propheten GOttes Beystand leisteten.

3. Zu derselben Zeit aber kamen zu ihnen Thatanai, welcher jenseit des Flusses der Land-Pfleger war, und Stharbuzanai, wie auch ihre Raths-Verwandten, und sprachen zu ihnen: Wer hat euch den Rath gegeben, dises Haus zu bauen, und seine Mauren zu erneueren?

4. Da sagten wir ihnen, wie diejenige Männer genannt wurden, die dieses Baues Anfänger waren.

5. GOtt aber sahe die Aelteste der Juden gnädiglich an, daß ihnen nicht verwehret ward, fortzubauen. Es wurde auch beschlossen, daß man die Sach an Darium solte gelangen lassen, alsdann möchten sich die Juden dieser Anklag halben verantworten.

6. Dieses ist die Abschrift des Schreibens, welches Thatanai der Land-Pfleger jenseit des Flusses, nnd Stharbuzanai, und ihre Räth, die Arphasachiter, so über dem Fluß waren, an den König Darius gesandt hatten.

7. Die Wort, so sie ihm überschickten, waren also geschrieben: dem König Darius allen Fried.

8. Es

8. Es sey dem König zuwissen gethan, daß wir in das Jüdisch Land zu dem Hauß des grossen GOttes gezogen seyn, welches von unbehauenen Steinen gebauet wird, und es werden Balcken in die Wänd gelegt: das Werk wird auch fleißig fortgeführet, und gehet unter ihren Händen von statten.

9. Darum haben wir ihre Aelteste gefragt, und also zu ihnen gesprochen: Wer hat euch dieses Hauß zu bauen, und seine Mauren aufzuführen Gewalt gegeben?

10. Wir haben von ihnen ihre Nämen gefragt, damit wir es dir kunten anzeigen: und haben die Nämen derer Männer aufgeschrieben, welche die Vornehmste unter ihnen seynd.

11. Sie gaben aber uns dieses zur Antwort, und sprachen: Wir seynd Diener GOttes des Himmels und der Erden, und bauen diesen Tempel, der schon vor viel Jahren gebaut war, welchen ein grosser König in Israel gebauet, und aufgerichtet hat.

12. Nachdem aber unsere Vätter den GOtt des Himmels zum Zorn bewegt haben, hat er sie denen Händen Nabuchodonosors des Chaldäischen Königs zu Babylon übergeben, welcher dieses Haus verwüstet, und dessen Volck naher Babylon hinweg geführt.

13. Allein Cyrus der König zu Babylon im ersten Jahr seiner Regierung ließ ein Gebott aufgehen, daß man dises Hauß wider aufbauen solte.

14. So hat auch Cyrus der König die guldene, und silberne Geschirr des Tempels, welche Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, und in den Tempel zu Babylon übersetzt hatte, aus dem Tempel zu Babylon herfür gebracht, und sie wurden einem gegeben, desser Nam war Sassabasar, den er auch zum Obersten bestellte:

15. Und sprach zu ihm: Nimm diese Geschirr, und gehe hin, bringe sie in den Tempel, der zu Jerusalem ist, und man solle das Haus GOttes an seinem vorigen Ort bauen.

16.

16. Also kam dazumahl derselbe Sassabasar, und legte den Grund des Tempels GOttes zu Jerusalem, und von derselben Zeit an bauet man bis hieher, und ist noch nicht vollendet.

17. Derowegen, wann es der König für gut ansihet, so lasse er in der Bibliothec des Königs, die zu Babylon ist, aufsuchen, ob vom König Cyro befohlen seye, daß man das Hauß GOttes zu Jerusalem aufbauen soll, und schicke uns hierüber des Königs Befehl zuruck.

1. Esdr. Cap. 6.

1. Da gab der König Darius Befehl, daß man in der Bibliothec, welche zu Babylon hinterlegt war, suchen solte.

2. Und zu Ecbatanis, so ein Schloß ist in der Landschafft Meden gelegen, befand sich ein Buch, in welchem zur Nachricht also geschrieben war:

3. Im ersten Jahr des Königs Cyrus: der König Cyrus hat verordnet, daß man das Hauß GOttes zu Jerusalem an demjenigen Ort bauen soll, allwo sie die Opfer verrichten; und daß sie den Grund legen sollen, der sechzig Elen in die Höhe, und sechzig Ehlen in die Breite tragen könne.

4. Drey Wänd von unbehauenen Steinen, und deßgleichen Wänd von neuem Holtz: die Kösten aber sollen aus des Königs Hauß gereicht werden.

5. So soll man auch die guldene, und silberne Geschirr des Tempels GOttes, welche Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, und auf Babylon geführt hat, wider zuruck geben, damit sie in den Tempel zu Jerusalem an ihr Ort gebracht werden, wo sie zuvor in den Tempel GOttes gelegt waren.

6. Derohalben du Thathanai Landspfleger jenseit des Flusses, und du Stharbuzanai, samt eueren Räthen den Apharsachiteren, die ihr über dem Fluß wohnet, weichet weit von den Juden.

7. Und

7. Und lasset zu, daß diser Tempel GOttes von den Häuptern der Juden, und von ihren Aeltesten aufgeführt werde, und daß sie dises Hauß GOttes an seinem Ort erbauen.

8. So ist auch von mir befohlen, was man den Aeltesten der Juden thun soll, damit das Hauß GOttes gebaut werde; nemlich daß man aus dem Kasten des Königs, das ist, von den Rennten, welche von der Landschafft jenseit des Flusses fallen, den Kosten jenen Leuten fleißig soll geben, damit das Werk nicht aufgehalten werde.

9. Wofern ihnen Kälber, Lämmer, und Böcke zum Brand-Opfer für den GOtt des Himmels, wie auch Getraid, Saltz, Wein, und Oehl nach dem Gebrauch der Priester, die sich zu Jerusalem befinden, vonnöthen seyn wird, das soll man ihnen tägslich darschaffen, damit in keinem Ding Klag seye.

10. Und sie sollen dem GOtt des Himmels opferen, und für das Leben des Königs, und seiner Kinder betten.

11. Dahero ist von mir ein Befehl ausgangen, daß man aus dem Hauß desjenigen Niensch, welcher dieses Gebott ändert, einen Balcken nehmen, selben aufrichten, und er daran gehenckt werden solle; auch soll sein Hauß offentlich verkauft werden.

12. GOtt aber, der seines Namens Gedächtnuß daselbst gestifftet, der zerstöhre alle Königreich und Völker, die ihr Hand ausstrecken sich diesem zuwider setzen, und dises Hauß GOttes, so zu Jerusalem ist, einzureissen. Ich Darius hab diesen Schluß verordnet, und will, daß man ihn fleißig erfüllen soll.

13. Und Thathanai der Landpfleger jenseit des Flusses, und Stharbuzanai, wie auch seine Räth richteten alles dergestalten fleißig zu Werck, wie Darius der König befohlen hatte.

14. Hierauf baueten die Aelteste der Juden fort, und es gieng ihnen glücklich von statten, nach der Weissagung des Aggäus des Propheten, und Zacharia des Sohns Addo; und sie bauten, und führten es auf,

dieweil solches der GOtt Israels befahl, weil es auch Cyrus, und Darius, und Artaxerxes, die König in Persien befohlen hatten.

15. Und sie vollendeten dises Hauß Gottes bis auf den dritten Tag des Monats Adar, das ist, das sechste Jahr der Regierung Darii des Königs.

16. Aber die Kinder Israel, die Priester. und Leviten, und die übrige, so aus der Gefangenschafft zuruck kommen waren, haben das Hauß GOttes mit Freuden eingeweyhet.

17. und sie opferten zur Einweyhung des Hauses GOttes hundert Kälber, zweyhundert Widder, vierhundert Lämmer, und zwölff Geisböck für die Sünd des gantzen Volcks Israels, nach Zahl der Stämmen Israel.

18. Und sie stellten die Priester in ihr Ordnung, und die Leviten in ihre Aemter über den GOttes-Dienst zu Jerusalem, wie im Mosaischen Buch geschriben stehet.

Und

19. Und die Kinder Jsrael, welche aus der Gefängnuß kommen waren, hielten auch Ostern am vierzehenden Tag des ersten Monats.

20. Dann die Priester und Leviten hatten sich einmüthiglich gereiniget, und waren also alle rein, das Oster-Lamm für alle, die aus der Gefangenschaft zuruck gekommen, und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst zu opfern.

21. Und die Kinder Jsrael, welche aus der Gefängnuß wider kommen waren, haben geessen, auch alle, die sich zu ihnen gesellt, und sich von der Unsauberkeit der Heyden des Lands abgesönderet hatten, damit sie den HErrn, den GOtt Jsrael suchten.

22. Und sie haben das Fest der ungesäurten Brod siben Tag lang mit Freuden begangen: dieweil der HErr sie erfreuet, und das Hertz des Königs Assur zu ihnen gewendet hatte, daß er ihnen zum Werk deß Hauß deß HErrn, des GOttes Jsrael Beystand leistete.

1. Esdr. Cap. 7.

1. Nach diesen Geschichten, als Ar-
„taxerxes, der König in Persien,
„regierte, zog herauf Esdras der Sohn
„des Saraias, des Sohns des Azarias,
„des Sohns des Helcias,
2. „Des Sohns Sellums, des Sohns
„Sadocs, des Sohns Achitobs.
3. „Des Sohns des Amarias, des
„des Sohns des Azarias, des Sohns
„Maraioths,
4. „Des Sohns des Zarahias, des
„Sohns des Ozi, des Sohns des
„Bocci,
5. „Des Sohns Abisue, des Sohns
„des Phinees, des Sohns des Elea-
„zars des Sohns Aarons des ersten
„Priesters.
6. „Dieser Esdras zog von Baby-
„lon herauf, und er war ein wohlge-
„übter Schriftgelehrter im Gesatz des
„Moyses, welches GOtt der HErr
„dem Israel gegeben: Und der König
„willigte in alles ein, was er begehr-
„te, weil GOtt der HErr ihm güns
„stig war.

7. „Und

7. „Und im siebenden Jahs des Kö-
„nigs Artaxerxes zogen etliche hinauf
„nach Jerusalem von den Kindern Is-
„rael, von den Kindern der Priester,
„und von den Kindern der Leviten; von
„den Singern, von den Thorhütern,
„und von den Nathinäern:

8. „Und im fünfften Monat, im sie-
„benden Jahr der Regierung des Kö-
„nigs kamen sie nacher Jerusalem.

8. „Dann am ersten Tag des ersten
„Monats hat er angefangen von Ba-
„bylon herauf zu ziehen, und am er-
„sten Tag des fünften Monats ist er
„nach der günstigen Hand seines GOt-
„tes, die über ihm war, gen Jerusalem
„kommen.

10. „Dann Eßdras hatte sich ernst-
„lich vorgenommen, das Gesatz des
„HErrn zu erforschen, wie auch was
„in Israel gebotten, und geordnet war,
„zu thun, und zu lehren.

11. „Dieses ist aber die Abschrift des
„Befehl-Schreibens, welches der Kö-
„nig Artaxerxes dem Priester Eßdras
„dem Schriftgelehrten gegeben hat,
„der in dem Wort, und in dem Gebott

„des HErrn, und in den Ceremonien
„die er dem Israel gegeben hat, wohl
„erfahren war.

12. „Artaxerxes ein König der Kö-
„nigen wünschet Heyl dem Priester
„Eßdras, dem sehr geschickten Lehrer
„des Gesatzes GOttes des Himmels.

13. „Es ist von mir verordnet, daß
„alle diejenige in meinem Reich von
„dem Volk Israel, und von seinen
„Priestern, und von den Leviten, wel-
„chen nacher Jerusalem zu ziehen ge-
„fallt, mit dir reisen mögen.

14. „Dann du bist vom König, und
„seinen sieben Räthen gesandt, das
„Jüdische Land, und Jerusalem nach
„dem Gesatz deines GOttes, so in
„deiner Hand ist, zu besuchen,

15. „Wie auch das Silber und Gold
„dahin zu bringen, welches der König,
„und seine Räth dem GOtt Israels,
„dessen Tabernackel zu Jerusalem ist,
„freywillig geopferet haben.

16. „Du solst alles Silber und Gold,
„was du in der ganzen Landschaft Ba-
„bylon bekommen kanst, und was das
„Volk willig opfern wird, und was

„die

„die Priester aus freyem Willen zum „Haus ihres HOttes, so zu Jerusa„lem ist, geben werden

17. „Ohngehindert nehmen, und von „selbigem Geld die Kälber' Widder, „Lämmer, samt ihren Speiß- und Trank„Opfern fleißig einkauffen, und es „auf dem Altar im Tempel eueres „GOttes, der zu Jerusalem ist, opferen.

18. „Was auch dir, und deinen „Brüdern gefallen wird, mit dem übri„Silber und Gold, zu schaffen, das „thut nach dem Willen eueres GOttes.

19. „Und die Geschirr, welche dir „zum Dienst des Hauses deines GOt„tes von mir gegeben werden, solst du „vor das Angesicht GOttes zu Jeru„salem überantworten.

20. „Das übrige aber, was ferner „zum Haus deines GOttes vonnöthen „seyn wird, so viel auch die Nothdurft „auszugeben erheischet, das soll man „dir aus der Schatzkammer, und von „dem gemeinem Gut des Königs dar„reichen;

21. „Und dieses ist auch von mir. „Ich Artaxerxes hab verordnet, und

„allen denen befohlen, welche den ge-
„meinen Schatzkasten in Verwahr hal-
„ten, und über dem Fluß wohnen, daß
„ihr alles, was Esdras der Priester,
„und Schriftgelehrte des Gesatz GOt-
„tes des Himmels von euch begehren
„wird, ihme ohne einigen Verzug sollet
„darreichen.

22. „Bis auf hundert Centner Sil-
„bers, hundert Cor Getraids, hundert
„Bath Weins, und hundert Bath
„Oehls; Saltz aber ohne Maaß.

23. „Alles, was zum Dienst GOttes
„des Himmels gehörig ist, das soll man
„zum Hauß GOttes des Himmels flei-
„ßig anschaffen, damit er nicht villeicht
„wider das Reich des Königs, und sei-
„ner Kinder sich erzörne.

24. „Wir thun euch auch zu wissen,
„daß ihr nicht sollet Macht haben, ei-
„nem eintzigen von allen Priestern, Le-
„viten, Singeren, Thorhüteren, Na-
„thinäeren, und Dieneren deß Hauß
„dises GOttes, einigen Zoll, Schatz-
„ung, oder Frucht-Gült aufzubürden.

25. „Du aber Esdras, bestelle Rich-
ter, und Vorsteher nach der Weiß-

„heit

„heit, die dein GOtt dir verliehen hat,
„welche alles Volk, so über den Fluß
„sich befindet, nemlich diejenige, die
„das Gesatz deines GOttes schon wi-
„ßen, richten sollen: Lehret auch ohn-
„gehindert die andere die es noch nicht
„wissen.

26. „Wer immer aber das Gesatz dei-
„nes GOttes, und des Königs Befehl
„nicht fleißig halten wird, der soll ver-
„urtheilet werden entweder zum Todt,
„oder zur Verweisung aus dem Land,
„oder zur straff an Gütern, oder doch
„ohnfehlbar zum Kerker.

27. „Gebenedeyt sey der HErr, der
„GOtt unserer Vätter, der solches
„dem Hertzen des Königs eingegeben,
„das Hauß des HErrn zu Jerusalem
„herrlich zu machen,

28. "Und der durch seine Barmher-
„tzigkeit den König, seine Räth, und
„alle mächtige Fürsten seines Hoffs mir
„günstig gemacht hat. Und da ich also
„durch den HErrn meinen Gott, der
„mit mir war, gestärckt worden, hab
"ich die Häupter von Israel zusammen
„gebracht, damit sie mit mir auf Je-
„rusalem kämen.

Historische Auslegung.

(a) Als die Juden mit grossem Eyfer den Tempel bauten, kommen Tathanai der Landsvorsteher, Starbuzanay, und ihre Räth nacher Jerusalem, und fragen, wer ihnen die Erlaubnuß zu diesem Bau ertheilt. Sie antworteten; Cyrus der König in Babylon habe es befohlen. Diese Antwort wurde von Tathanai angenommen, und auf Einrathen der übrigen schreibte er an Darium, daß weil die Juden einen Tempel auf Bewilligung des Königs Cyri baueten, bite er den König in der Babylonischen Bibliothec nachzuschlagen, ob Cyrus die Erlaubnuß darzu gegeben habe, oder nicht. (b) Darius da er gemelten Befehl nicht zwar zu Babylon, sondern zu Ecbatana in Medien gefunden, erneuerte er selbigen; seine Statthalter aber vollziehten ihne auf das genaueste. Zacharias hatte um dieselbige Zeit gleichfalls eine Erscheinung, in welcher ihme unter den Gestalten der Reuter die Schutz-Engel vorgestellt wurden. Der Erz-

Engel

(a) 1. Esdr. 5. (b) Anno 3486. 1. Esdr. 6.

Engel Michael bate den HErren, er möchte sich der Judenschaft erbarmen, und GOtt versprach ihme auch sich barmherzig gegen selbe zu erzeigen, seinen Tempel wieder zu erbauen, die Städt von Juda mit Güteren zu überhäuffen, und ihre Feind selben zu unterwerfen. Weswegen Zacharias 2. 1. die annoch in Babylon seßhafte Juden ermahnt, daß sie in ihr Vatterland zuruck reißten. Nachdem dieses in dem zweyten Jahr der Regierung Darii vorbeygegangen, hat er in solchem jenes berühmte Gastmahl seinen Hofherren gegeben, bey welchem Anlaß an statt der Vasthi, oder Athossä, Esther (c) zur Königin erkiesen worden. (d(Aman wird von ihm über alle Fürsten des Reichs erhöht, aber durch Esther gestürzt, und Mardochäus an seine statt gesetzt, wornach alle Feind der Juden getödtet worden. (e) Ehe dieses zu Susa sich ereignet, kommen (f) im vierten Jahr der Regierung Darii, oder

Assue-

(c) Anno 3488. (d) Anno 3495. (e) Anno 3496. (f) Anno 3487.

Assueri Rogomelech, und einige andere von jenseits des Euphrats, und fragen die Priester, ob sie noch schuldig seyen zu fasten auf den dritten Tag des siebenden Monats zur Gedächtnuß der Zerstöhrung des Tempels, der Ermordung Godoliä, und Zerstreuung des Jüdischen Volks? der HErr antwortet ihnen durch (Zachariam c. 8. 1.) er trage kein Belieben ab ihrem Fasten, so sie aus eignem Willen über sich genommen, sie sollen darfür in der Warheit, Liebe und Gerechtigkeit vor ihme wandlen, so werde er ihnen den vorigen Seegen ertheilen.

(g) Indessen ist der Tempel zu Jerusalem den dritten Tag des Monats Adar, oder Hornungs aufgebaut, und mit vielen Opferen eingeweyhet worden. Den 14. des Nisan wurde das Osterfest mit grosser Feyrlichkeit begangen. Die Juden lebten auch ganz ruhig sechs und dreyßig Jahr, wehrend der Regierung Darii Hystaspis, der Anno 3519. gestorben, und 12. Jahr unter Xerxe seinem Thronfolger. In

Reli-

(g) Anno 3489.

Religions-Sachen wurden sie von ihrem hohen Priester, und in Burgerlichen Dingen von ihren Vorstehern beherrschet, welche jedoch dem Syrischen Statthalter zu gehorchen verpflichtet waren.

(h) Als Artaxerxes, oder Darius mit der langen Hand nach Xerxes das Persische Reich beherrschet, hat er Esdram den Priester mit vielen Opferen, und Königlichen Gewaltsbrief nacher Jerusalem geschickt, welchem sich viele aus den Priesteren, Leviten, und Volk zugesellet, und mit ihme in ihr Vatterland zuruck gereisset seyn.

Anmerckungen.

1. (i) Das Aug GOttes war über die jenige, welche nacher Jerusalem gekehrt seynd, das ist, GOtt hat sich gegen selbige freygebig, gütig, und günstig erzeigt. Daß aber Thatanai und seine Räth die Juden fragen, wer ihnen den Gewalt gegeben, das Haus GOttes zu erbauen, gibt uns zu verstehen,

(h) Anno 3531. (i) Calmet.

stehen, daß alle die jenige ihnen gleichen, welche das Wort GOttes zwar mit allem Ernst verhinderen; doch durch göttliche Kraft von ihrem bösen Beginnen endlich abstehen müssen.

2. (k) Man möchte sich verwunderen, warum die H. Schrift kein Wort Meldung thue von Xerxe; allein es ist zu wissen, daß dieser Monarch sich gantzlich beschäftiget in Bekriegung der Griechen, und dahero sich nichts um die Juden, und ihren Tempel angenommen habe. Darius sein Vatter hingegen hat ihme alle Mühe gegeben den Juden durch das Decret Cyri, und zeitliche Güter verhilflich zu seyn. Er stellt desfals vor den Pabsten, welcher in Sachen, die den Glauben betreffen, oder die Sitten anlangen, durch sich selbst, und andere gelehrte Männer in der H. Schrift nachschlagt, was darvon zu glauben, und zu halten seye, und alsdann macht er den Ausspruch. Er muß auch nicht nur mit guten Worten, sondern

mit

(k) Corn. à Lap.

mit kräftiger Hilf, so viel er kan, der Kirchen beyspringen.

3. (l) Eßdras wird ein Schreiber betitlet; weil dieses Wort bey den Juden eben so viel sagen wolte, als bey den Griechen ein Weltweiser geheissen. Neben diesem Titul verdient er ein immerwährendes Lob, welches ihme die H. Vätter schon längsten gegeben; weil er die H. Schrift, die durch Hinläßigkeit der Priesteren fast zu Igrund gegangen, und an vielen Orthen verfälscht ware, wieder verbesseret, hervor gesucht, und mit neuen Buchstaben geschrieben, damit er die Juden von denen Samaritaneren, mit deren Buchstaben sie zuvor verfasset war, gänzlich abziehete. (m) Eßdras ist ein Vorbild eines Predigers. Dieser muß gleich jenem gelehrt seyn in dem alten und neuen Testament. Er muß wie jener thun, und lehren in Israel. Artaxerxes hat jenem grossen Gewalt geschenkt, und Freyheiten ertheilt, und Christus gibt diesem die Gaben und Gnas

(l) Tyrin. (m) Lyran.

Gnaden des H. Geists. Jener hat die Israeliten versammlet, damit sie mit ihme nacher Jerusalem reißten, und dieser versammlet eine Menge der Glaubigen zur Einigkeit eines lebhaften Glaubens, durch welchen er sie führt in die Ruhe des himmlischen Jerusalems.

Sittenlehr.

(n) Der H. Michael wird von GOtt zur Hilf des Volks GOttes allzeit geschickt, so oft GOtt ihme was gutes erweisen will, und er bettet vor selbes, so oft ihme die Versöhnung mit GOtt nothwendig ist. Dahero sehen wir auch hier bey Zacharia, daß dieser grosse Himmels-Fürst um Barmherzigkeit den HErren vor sein Volk anflehet, und ihme solche erhaltet. O wie groß ist die Liebe, und Barmherzigkeit der Englen gegen den Menschen! wie groß ihre Glory, und Würde? Allein (o) was sollen von denen Englen reden die ver-

(n) S. Hier. in c. 8. Dan. to. 4. (o) S. Bern. Serm. 1. de Angelis.

verächtliche Erdwürmlein. Wir glauben ohne Zweifel, das die H. Engel sich ewig erfreuen in den Güteren ihres Herren, welche kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, und die in keines Menschen Herz gestiegen seynd. Von ihrer Glory und Würdigkeit können wir nichts würdiges reden, so müssen wir allein hervor streichen ihre Gunst, und Liebe, die sie gegen uns tragen. Der Apostel bezeugt, sie seyen zum Dienst aller derjenigen geschickt, welche die Erbschaft des Heyls erlangen. Und damit dieses niemand unglaublich scheinte, hat der Schöpfer, und König der Englen selbst wollen auf die Welt kommen, nicht bedient zu werden, sondern vielmehr allen zu dienen. Wie solle annoch ein Zweifel einem einfallen, daß die H. Engel uns nicht dienen, da derjenige uns dienet, deme sie in dem Himmel mit aller Demut dienen? Die Engel dienen also GOtt; doch opferen sie GOtt nicht ihre eigne, sondern unsere Verdienst auf, und erhalten uns die Gnaden, die sie uns nothwendig zu seyn erachten.

Weswegen wann die Schrift sagt, (Apoc. 8.) Der Rauch des lieblichen Gewürz seye von der Hand des Engels hinauf gestiegen zu dem Angesicht des HErren, hat sie sorgfältig zum vorgesetzt; es seye ihme vieles Rauchwerck gegeben worden. Sie opferen also GOtt auf unseren Schweiß, unsere Zähren, und sie bringen uns dafür nicht ihre, sondern GOttes Gaben. Die Engel dienen uns gar gern; dann sie lieben uns; weil uns Christus selbst geliebt hat. Das hab ich nur darum gesagt, damit ihr desto grösseres Vertrauen auf die H. Engel setzen, in allen eueren Nöthen desto verträulicher ihre Hilf, ihren Schutz von ihnen begehren, und auf alle Weis euch befleißen, allzeit würdiger in ihrer Gegenwart zu wandlen, mehr und mehr, ihre Lieb, und ihren Gunst zu gewinnen und ihre Milde zu erbitten. Es ist allen bekannt, daß die Englische Natur der menschlichen anverwandt seye; weil auch diese wie jene mit der Vernunft begabt, und der Seeligkeit fähig ist. Es geziemt sich nicht, O ihr seelige

lige Geister! daß ihr euer Geschlecht verachtet, welches ihr besuchenmüssen, obschon es sehr verächtlich worden, wie ihr selbst es sehen. Ja wir können uns nicht einbilden, O himmlische Burger! daß ihr ein Freud ab dem Untergang euer Stadt tragen, und ab dem Umsturz ihrer Mauren euch belustigen. Wann ihr aber Verlanget, wie es billich ist, daß sie wieder ergänzt werden, so bitte ich euch, trettet öfters vor den Thron der Glory, und widerholet mehrmahlen; HErr handle mildreich nach deinem guten Willen mit Sion, damit die Mauren Jerusalems aufgebauet werden. Wann ihr Liebet die Zierd des Haus GOttes, oder vielmehr weil ihr selbe liebet, ey! so sollen auch billich empfinden eueren Eyfer die lebendige, und vernünftige Stein, welche allein mit euch zu Ergänzung des Haus GOttes zugleich können aufgebaut werden. Die Liebe ist jenes dreyfache Stricklein, welches die himmlische Geister von dem hohen Himmel uns zu trösten, heimzusuchen, beyzuspringen herabziehet. Die Liebe gegen

GOtt, gegen uns, gegen sich selbsten, bewegt sie, uns beyzustehen. Die Liebe gegen GOtt, dessen Barmherzigkeit so groß gegen uns ist, daß sie nicht anderst können, als selbiger nachfolgen. Die Liebe gegen uns in denen sie ihr eigne Bildnuß erkennen, und sich deswegen unser erbarmen. Die Liebe gegen sich selbsten, indem sie mit grösster Begierd erwarten, daß einmal die Sitz der abtrinnigen Englen möchten ersetzt werden. Wann es dem *also* ist, so bedenket, was vor eine Sorgfältigkeit wir haben müssen, damit wir uns würdig ihrer Gegenwart machen, und auf solche Art im Angesicht der Englen wandlen, auf daß wir sie nicht beleydigen. Wehe uns, wann sie über unsere Sünden erzürnt, uns unwürdig achten ihrer Gegenwart, und Heimsuchung! wir werden alsdann mit dem Propheten klagen müssen: Meine Freund, und meine Nächsten seynd wider mich angezogen, und gestanden; und diejenige, welche neben mir waren, seynd von weitem gestanden, und mir haben Gewalt angethan, die meine Seel zu

tödten suchten; dann so die H. Engel einmal sich von uns entfernt haben, fallen wir nothwendig in die Händ unserer Feind; da doch uns ihre Gegenwart wider die Feind schützen könnte. Indem wir aber ihrer Gemeinschaft, und Gunst nöthig seynd, soll alle ihre Beleydigung von uns vermieden werden, und im Gegentheil alles Gute, so ihnen gefallt, von uns geübt werden. Es seynd aber viele Ding, die ihnen an uns gefallen, nemlich die Mäßigkeit, Keuschheit ꝛc. und über alles dieses lieben sie an uns die Einigkeit, und den Frieden. Und warum solten sie nicht ein Freud haben an solchen Tugenden, welche ihnen in uns die Gestalt des himmlischen Jerusalems auf Erden entwürft? Im Gegentheil betrüben sie sich, und zörnen über uns, da sie unter uns Mißverständnussen und Aergernussen beobachten. Wie getreulich seynd sie nicht dem H. Malrubio Mönchen, und Martyrer beygestanden, weil er, alle Menschen zur Einigkeit des Glaubens, und der Liebe zu bekehren, trachtete?

(p) Er war würklich in Bekehrung der Unglaubigen zum wahren Glauben begriffen, als die Nordgäuer angelangt. Diese seynd wilde Heyden gewesen, welche die Christen auf das äuserste verfolgten. Kaum hatten sie Malrubium von Christo predigen gehört, haben sie ihn gebunden, mit ihren Schwerdteren grausam verwundet, und halb todt auf dem Feld liegen lassen, damit er von den Hunden, und Vöglen gar aufgezehrt wurde. Der H. war von jedermann verlassen, und sein Volk wußte von allem nichts, was vorbey gegangen. Allein die H. Engel besuchten ihn, und trösteten ihn ohne Unterlaß, bis er nach 3. Tagen gefunden, mit dem H. Sacrament des Altars gespeiset, glückseelig unter dem Schutz der englischen Geister verschieden ist. Wilst ein gleiches End mit ihme haben, und die Gegenwart der H. Englen in deinen Nöthen, absonderlich im Tod geniesen, verehre selbige, liebe sie, ruffe sie mit möglichster Andacht an, und lebe im Frieden, und Einigkeit.

Drit-

(p) Bolland. in Vit. S. Malrubi 27. Aug.

Dritter Artickel.

Eßdras komt mit der zweyten Colonie der gefangenen Juden nacher Jerusalem, er bereut die Sünden des Volks, und befihlt ihme die heydnische Weiber abzuschaffen.

Text der heiligen Schrift.

1. Esdr. Cap. 8.

1. "DJese seynd nun die Häupter "der Geschlechte, und das "Geschlecht-Register derjenigen, welche "zur Zeit, als der König Artaxerxes "regieret, mit mir von Babylon herauf "gezogen seynd:

2. "Von den Kindern des Phinees, "Gerson. Von den Kinderen Ithamars, "Daniel. Von den Kindern Davids, "Hattus,

3. "Von den Kindern des Sechenias, "die des Pharos Kinder waren, Za-"charias: und mit denselben wurden "gezehlet hundert und fünfzig Mann.

4. "Von den Kindern Phahats, Mo-"ab Elionai, der Sohn des Zarehe, "und mit ihm zweyhundert Mann.

5. "Von den Kinderen des Seches-
"nias, der Sohn Ezechiels, und mit
"ihm dreyhundert Mann.
6. "Von den Kindern Adans, Abed,
"der Sohn Jonathans, und mit ihm
"fünfzig Mann.
7. "Von den Kindern Alams, Isais
"as, der Sohn des Athalia, und mit
"ihm sibenzig Mann.
8. "Von den Kinderen des Saphas-
"tias, Zebedia, der Sohn Michaels,
"und mie ihm achzig Mann.
9. "Von den Kindern Joabs, Obe-
"dia, der Sohn des Jahiels, und mit
"ihm zweyhundert und achtzehen Mann.
10. "Von den Kindern Selomiths,
"der Sohn des Josphias, und mit ihm
"hundert und sechzig Mann.
11. "Von den Kindern des Bebai,
"Zacharias, der Sohn des Bebai,
"und mit ihm acht und zwanzig Mann.
12. "Von den Kinderen Atzgads,
"Johanan, der Sohn Eccetans, und
"mit ihm hundert, und zehen Mann.
13. "Von den Kindern Adonicams,
"welche die letzte waren; und diese Na-
"men haben Elipheleth, Jehiel, und
"Samarias, und mit ihnen sechzig
"Mann.

14. "Von den Kindern des Begui,
"Uthai, und Zachur, und mit ihnen,
"sibenzig Mann.

15. "Ich versammlete sie aber bey dem
"Fluß, der auf Ahava lauffet, daselbst
"seynd wir drey Tag lang verblieben:
"und da ich unter dem Volk, und un-
"ter den Priestern nach den Kindern
"Levi geforschet, hab ich Niemand von
"ihnen alda gefunden.

16. "Derowegen sandte ich Eliezer,
"Ariel, und Semeia, Elnathan, Ja-
"rib, und den anderen Elnathan, Na-
"than, Zacharia, und Mosollam die
"Häupter aus: wie auch Jojarib, und
"Elnathan die Weise.

17. "Und ich schickte sie zu Eddo, so
"an dem Ort Chasphia der Vornehmste
"war, und ich legte ihnen die Wort
"in den Mund, die sie zu Eddo, und
"seinen Brüdern, den Nathinäeren an
"dem Ort Chasphia reden solten, da-
"mit sie uns die Diener des Hauses un-
"sers GOttes zuführten.

18. "Und sie brachten uns durch die
"Güte GOttes einen überaus gelehr-
"ten Mann von den Kindern des Mo-
"holi, des Sohns des Levi, des Sohns

"Israels, und den Sarabia, und seine
"Söhn und seine Brüder achtzehen an
"der Zahl.

19. "Wie auch den Hasabia, und
"mit ihm den Isaias, von den Kindern
"Merari, samt seinen Brüdern, und
"seinen Kindern zwanzig an der Zahl.

20. "Und von den Nathinäeren, wel-
"che David, uud die Fürsten zum Dienst
"der Leviten gegeben hatten, zweyhundert
"und zwanzig Nathinäer, dise wurden
"alle mit ihren Namen genennt.

21. "Und ich ließ daselbst am Fluß
"Ahava ein Fasten ausruffen, daß
"wir uns casteyeten vor dem HErrn
"unserem GOtt, und von ihm begehr-
"ten, daß er uns mit unsern Kindern
"und aller unserer Haab auf dem Weeg
"behüten wolte.

22. "Dann ich hab mich geschamt von
"dem König Geleit und Reuter zu be-
"gehren, die uns auf dem Weeg wider
"die Feind schützen solten, weil wir
"zum König gesagt hatten: die Hand
"unsers GOttes ist über alle, die ihn
"aufrichtig suchen; auch ist sein Herr-
"schafft, und sein Stärke, und sein
"Grimmen über alle, die ihn verlassen.

23.

23. "Dahero haben wir gefastet, und
" unseren GOtt darum gebetten, und
" es ist uns glücklich abgangen.
24. "Und ich erwöhlte zwölff von den
" obersten Priestern, den Sarabia, und
" Hasabia, und samt ihnen zehen von
" ihren Brüdern.
25. "Disen wag ich vor das Silber
" und Gold, und die Geschirr, welche
" zum Hauß unsers GOttes geheiliget
" waren, die der König, seine Räth,
" seine Fürsten, und alle die im gantzen
" Israel sich befanden, geopferet hatten.
26. "Und ich wog ihnen dar unter
" ihre Händ sechshundert und fünfzig
" Centner Silbers, und hundert sil-
" berne Geschirr, auch hundert Centner
" Golds.
27. "Und zwanzig goldene Becher,
" die tausend Gulden hielten am Ge-
" wicht; und zwey Geschirr, vom aller-
" besten glantzendem Ertz, so schön wie
" Gold.
28. "Ich sprach auch zu ihnen: Ihr
" seyd die Heilige des HErrn, und die
" Geschirr seynd gleichfalls Heilig, wie
" auch das Silber und Gold, so dem
" HErrn

"HErrn, dem GOtt unserer Vätter
"freywillig ist geopferet worden.

29. "So gebt acht darauf, und be-
"wahret es, bis daß ihr dasselbe vor
"den Obersten der Priester, und der
"Leviten, und vor den Häuptern der
"Geschlechter Israel zu Jerusalem in
"die Schatz-Kammer deß Hauß des
"HErrn mit dem Gewicht überlieferet.

30. "Da nahmen die Priester, und
"Leviten das gewogene Silber und
"Gold, samt den Geschirren an, sol-
"ches naher Jerusalem in das Hauß
"unsers GOttes zubringen.

31. "Also brachen wir am zwölften
"Tag des ersten Monats vom Fluß
"Ahava auf, um nach Jerusalem zuzie-
"hen: und die Hand unsers GOttes
"war über uns, welche uns auch von
"dem Feind, und von denjenigen, die
"uns auf dem Weeg nechstellten, erret-
"ten hat.

32. "Wir kamen also auf Jerusalem,
"und ruheten allda drey Täg.

33. "Am vierten Tag aber wurde das
"Silber und Gold, und die Geschirr in
"dem Haus unsers GOttes dem Mere-
"moth einem Sohn des Priesters Uria

"vor

„ vorgewogen, und es waren bey ihm
„ Eleazar des Phinees Sohn, und mit
„ ihnen Jozabed des Josue Sohn, und
„ Noadaia der Sohn Bennoi, des Le-
„ viten.

34. "Alles wurde geliefert nach der
", Zahl, und nach dem Gewicht, und al-
„ les Gewicht wurde zur selben Zeit auf-
„ geschrieben.

35, "Die Kinder Israel aber, welche
„ von der Gefangenschaft zuruck gekom-
„ men waren, opferten dem GOtt Is-
„ rael Brandopfer; zwölf Kälber für das
„ ganze Volck Israel, sechs und neunzig
„ Widder, sieben und siebenzig Lämmer,
„ und zwölf Böck für die Sünd; alles
„ zum Brandopfer für den HErrn.

36. "Und sie überreichten die Befehl
„ des Königs denen Amtleuten, welche
„ seine Hofherrn waren, und den Land-
„ pflegern jenseit des Flusses, welche das
„ Volck, und das Haus GOttes beför-
„ derten.

1. Esdr. Cap. 9.

1. Nachdem aber dieses alles voll-
" bracht war, kamen die Häu-
„ pter zu mir, und sprachen: Das Volk
" Israel,

„Israel, die Priester, und Leviten seynd
„nicht abgesöndert von den Greulen der
„Völckern des Lands, nemlich der Cha-
„naniter, Hethiter, Phereziter, Jebu-
„siter, Amoniter, Moabiter, Egyptier,
„und Amorhiter.

2. "Dann sie haben für sich und für
"ihre Söhn, von ihren Töchtern Wei-
"ber genommen, und haben das heili-
"ge Geschlecht mit den Völkern der
"Länder vermischt: Es seynd auch die
"Häupter der Geschlechter und Vor-
"steher in dieser Ubertrettung die erste
"gewesen.

3. "Nachdem ich nun diese Red ge-
"hört hatte, hab ich meinen Mantel,
"und Rock zerrissen, meine Haar von
"von dem Haupt und Bart ausgerupft,
"und mich ganz traurig niedergesetzt.

4. "Es kamen aber alle bey mir zu-
"sammen, die das Wort des GOttes
"Israels förchteten, wegen Ubertret-
"tung derjenigen, welche aus der Ge-
"fangenschaft kommen waren, und ich
"saß betrübt bis zum Abend-Opfer.

5. "Unter dem Abendopfer bin ich
"von dem Ort, da ich in Schwermuth
gesessen,

" gesessen, aufgestanden, und hab mei-
" ne Knye in dem zerrissenen Rock und
" Mantel gebogen, meine Händ zu dem
" HErrn meinem GOtt ausgestreckt:

6. " Und gesprochen: Mein GOtt!
" ich stehe in Schanden, und schäme
" mich meine Augen zu dir aufzuheben;
" dann unsere Missethaten haben sich
" vermehret, daß sie uns über das Haupt
" gehen, und unsere Sünden seynd bis
" zum Himmel hoch angewachsen.

7. " Von der Zeit unserer Vätter
" an; ja wir selbst haben auch schwer-
" lich gesündiget bis auf diesen Tag,
" und um unser Ubertrettung willen
" seynd wir selbst, wie auch unsere Kö-
" nig, und unsere Priester in die Hand
" der Königen, der Ländern, und zum
" Schwerdt, zur Gefangenschaft, zum
" Raub, und zum Hohn und Spott
" übergeben worden, wie es noch heu-
" tiges Tags ist.

8. "Nun aber hat der HErr unser
" GOtt uns eine gleichsam kleine und
" plötzliche Gnad verliehen, daß von
" uns noch etwas übrig gelassen, und
' uns ein vester Aufenthalt an seinem

" heili-

"heiligen Ort verstattet worden, und
"daß er uns Freude bescheret, und ei-
"nigen Trost, und erquickung vergön-
"net hat.

9. "Dann wir waren Knecht, und
"unser GOtt hat uns in unserer Dien-
"barkeit nicht verlassen, sondern hat
"uns vor dem König in Persien Barm-
"herzigkeit finden lassen, damit er uns
"frey leben ließ, das Haus unseres
"GOttes aufrichtete, selbes von der
"Verwüstung herstellete, und uns in
"Juda und Jerusalem ein sicheren Ort
"verstattete.

10. "Was sollen wir nun o GOtt
"nach diesem sagen? Dann wir haben
"deine Gebott verlassen.

11. "Die du durch deine Diener die
"Propheten gegeben, und gesagt hast:
"Das Land, in welches ihr einziehet,
"dasselbe zu besitzen, ist ein unsaube-
"res Land, wie alle Länder der übri-
"gen Völker seynd, und es ist mit dem
"Unflat und Unreinigkeit der jenigen
"angefüllet, welche selbiges von einem
"End bis zu dem anderen überdecket
"haben.

12. "De-

12. "Derohalben sollet ihr euere Töch-
"ter ihren Söhnen nicht geben, noch
"für euere Söhn ihre Töchter nehmen:
"ihr sollet auch ihren Fried, und ihre
"Wohlfahrt bis in Ewigkeit nicht su-
'chen: damit ihr mächtig werdet, und
'die Güter des Lands genieſſet, und
"eueren Kindern ein ewige Erbschaft
"hinterlasset.

13. "Und nach allem Ubel, so um un-
"serer sehr bösen Thaten willen, und
"wegen unserer grossen Schuld über-
"uns kommen ist, so hast du unser GOtt
"uns von unserer Missethat erlöset, und
"hast uns Heyl gegeben, wie es heu-
"tiges Tags erhellet:

14. "Damit wir nicht umkehren, dei-
'ne Gebott nicht übertretten, und uns
"mit den Völkern, die diese Greuel be-
"gehen, nicht ehelich vermählen solten.
"Bist du dann bis zum endlichen Un-
"tergang über uns zornig, daß du gar
"nichts von uns erretteſt, und übrig
"lasseſt?

15. "HErr du GOtt Israel, du bist
"gerecht, dann wir seynd übrig gelas-
"sen worden, damit wir errettet wer-

"den möchten, wie es anheut erschei-
"net: Siehe wir seynd vor dir straff-
"mäßig, und darum kan man vor dir
"nicht bestehen.

1. Esdr. Cap. 10.

1. DA nun Eßdras also bettend, ruffend, und weinend vor dem Tempel GOttes lag, hat sich ein sehr grosse Menge von Männern, Weiber und Kindern zu ihm versammlet, und das Volk weinete mit grossem Heulen.

2. Und Sechenias der Sohn Jehiels von den Kindern Aelams redete, sagend: Wir haben gesündiget wider unsern GOtt, und haben fremde Weiber von den Völckern des Lands genommen. Nun dann wann Israel über dises Buß würket,

3. So lasset uns mit dem HErrn unserm GOtt einen Bundt machen, daß wir alle Weiber, auch die von ihnen gebohren seynd, nach dem Willen des HErrn, und derjenigen, die das Gebott des HErrn unseres

GOttes fördchten, hinwegschaffen wollen; und daß also alles nach dem Gesatz geschehe.

4. Nach dich nun auf, dir gebühret die Sach zu verordnen, und wir wollen mit dir halten; fasse ein Hertz, und richte es in das Werk.

5. Also stund Eßdras auf, nahm von den Obersten der Priester, und der Leviten, und vom gantzen Volck einen Eid an, daß sie nach diesem Vortrag thun solten; und sie schwuren darauf.

6. Demnach stund Eßdras vor dem Hauß GOttes auf, verfügte sich zu der Kammer Johanans des Sohns Eliasibs, daselbst gieng er hinein, aß kein Brod, und trank auch kein Wasser: dann er trug Leyd wegen Ubertrettung der jenigen, die aus der Gefangenschaft kommen waren.

7. Und es wurde in Juda und Jerusalem verkündiget, daß sich alle, so aus der Gefangenschaft zurückgekommen, zu Jerusalem versammlen solten.

8. Wer auch in dreyen Tagen nach dem Befehl der Obersten, und Aeltesten nicht dahin kommen wurde, der soll all sein Haab, und Gut verliehren: und er selbst aus der Gemein derjenigen, welche von der Gefangenschaft wider kommen waren, verstossen werden.

9. Also kamen alle Männer von Juda, und Benjamin in dreyen Tagen nacher Jerusalem, am zwanzigsten Tag des neunten Monats zusammen, und alles Volck saß auf dem Platz vor dem Hauß GOttes, und zitterten wegen ihrer Sünd, und weil es auch regnete.

10. Und Esdras der Priester stund auf, und sprach zu ihnen: Ihr habt das Gesatz übertretten, und habt fremde Weiber genommen, die Sünd Israels zu vermehren.

11. Dahero bekennet es vor dem HErrn, dem GOtt euerer Vätter, und thut, was ihm gefällig ist. Sönderet euch ab von den Völkern des Lands, und von den fremden Weibern.

12. Hier-

12. Hierauf antwortete die ganze Gemeind, und sprach: Es geschehe nach deinem Wort, so du zu uns geredet hast.

13. Dieweil aber des Volks viel ist, und ist noch darzu Regen-Wetter, daß wir voraussen nicht stehen können, auch dises nicht nur eines, oder zweyer Tägen Werke ist (dann wir haben schwer hierinn gesündiget)

14. So verordne man Oberste über die ganze Gemeine: hernach sollen alle, die in unseren Städten fremde Weiber genommen haben, auf bestimmte Zeit sammt den Aeltesten und Richtern aus jeglicher Stadt erscheinen bis der Zorn Gottes wegen diser Sünd von uns abgewendet werde.

15. Also wurde Jonathan, der Sohn Azahels, und Jaasia, der Sohn des Thecue hierüber bestellet, Mesollam aber und Sebethai der Levit musten ihnen helffen:

16. Und die aus der Gefangenschaft zuruck gekommen waren, kamen diesem Befehl nach. Und Esdras

der Priester, und die vornehmste Männer unter den Geschlechtern, nach den Häusern ihrer Vätter, ein jeder nach seinem Namen giengen hin, und setzten sich am ersten Tag des zehenden Monats, die Sach zu untersuchen.

17. Und gegen dem ersten Tag des ersten Monats kamen sie zum End mit allen Männern, die fremde Weiber genommen hatten.

18. und es wurden von den Kindern der Priesteren gefunden, die fremde Weiber genommen hatten; nemlich von den Kindern des Josue des Sohns Josedechs, und seinen Brüdern; Maasia, Eliezer, Jarib, und Godolia.

19. Und sie gelobten an, daß sie ihre Weiber verstossen, und für ihre Sünd einen Widder von den Schaafen opferen wolten.

20. Und von den Kindern Emmers, Hanani, und Zebedia.

21. und von den Kindern Harims, Maasia, und Elia, Semeia, Jehiel, und Ozias:

22. Und von den Kindern Phes-
hurs, Elioenai, Maasia, Jsmael,
Nathanael, Jozabed, und Elasa.
23. Und von den Kindern der Le-
viten Jozubed, Semei, und Celaja,
diser ist Calita, Phataja, Juda, und
Eliezer.
24. Und von den Singern, Eliasib.
Und von den Thorhütern, Sellum,
Telem, und Uri:
25. Von Jsrael aber: von den
Kindern Pharos, Remeia, Jezia,
und Melchia, Miamin, Eliezer,
Melchia, und Banea:
26. Und von den Kindern Aelams,
Mathania, Zacharias, Jehel, Abdi,
Jerimoth, und Elia:
27. Und von denen Kinderen des
Zethua Elioenai, Eliasib, Mathania,
Jerimuth, Zabad, und Aziza.
28. Und von den Kindern des
Bebai, Johanan, Hanania, Zabai,
und Athalai:
29. Und von den Kindern des Ba-
ni, Mosollam, Melluch, und Adaja,
Jasub, Saal, und Ramoth:
30. Und von den Kindern Phahath,

Moabs, Edna, Chalal, Banajas, und Maasias, Mathanias, Beseleel, Bennui, und Manasse:

31. Und von den Kindern Herems, Eliezer, Josue, Melchias, Semejas, und Simeon,

32. Benjamin, Maloch, und Samarias:

33. Und von den Kinderen Hasoms, Mathanai, Mathatha, Zabad, Eliphelet, Jermai, Manasse, und Semei:

34. Von den Kinderen des Bani, Maaddi, Amram, und Uel,

35. Baneas, Badajas, und Cheliau,

36. Vania, Marimuth, und Eliasib,

37. Mathanias, Mathanai, und Jasi,

38. Bani, Bennui, und Semei,

39. Salmias, Nathan, und Adajas,

40. Mechnedebai, Sisai, und Sarai,

41. Ezrel, Selemiau, und Semeria,

42. Sellum, Amaria, und Joseph,

43. Von den Kinderen des Nebo, Jehiel, Mathathias, Zabad, Zabina, Jeddu, Joel, und Banaja.

44. Dise alle hatten fremde Weiber genommen; und waren Weiber darunter, die auch Kinder gebohren hatten.

Historische Auslegung.

(a) Unterwegs verweilte Esdras mit seiner Colonie an dem Fluß Ahava, und schickte an Eddo den Vorsteheren der gefangenen Juden am Caspischen Meer, damit er ihme Priester und Leviten zum Dienst GOttes zu Jerusalem zu senden wolte. Er bekam auch deren 258. samt den Nathinäern. Annoch an diesem Ort stellte Esdras einē Fastag an, um ein glückliche Reis von GOtt zu erbetten, und wegte zwölf Priesteren das geopferte Silber, und Gold ꝛc. vor, selbes richtig denen Schatzmeisteren des Tempels einzuhändigen. Als sie glücklich zu Jerusalem angelangt, und drey Tag ausgerastet, haben sie die Opfer denen Priesteren übergeben, und darnach ihre Brandopfer eutrichtet. Nach diesem weißten sie denen Statthalteren die Befehl des Königs auf, welche selbigen auf das genaueste nachlebten.

(a) 1. Esdr. 8.

2. (b) Dieses war ein grosse Freud vor Eßdras, daurte aber gar nicht lang; dann die Vorsteher des Volcks haben ihme angezeigt, daß die Priester, Leviten, Häupter der Geschlechten, und übrige, so mit Zorobabel gekommen, Weiber von den Heyden zur Ehe genommen, und ihre Töchtere deren Söhnen zur Ehe gegeben. Er wurde hierüber dergestalten traurig, daß er seine Kleider zerrissen, Bart, und Haar ausgezerrt, und bis auf den Abend in der Traur auf der Erden gesessen. Nach Sonnen Niedergang verfügte er sich vor den Tempel, und bey einer zahlreichen Versammlung des Volks bittete er GOtt mit dem Angesicht zur Erden wegen diesen schweren Ubertrettungen des Gesatzes um Verzeyhung.

(c) Sechenias der Sohn Jehiels tröstete ihn, und auf sein Anmahnen hat ihme die ganze Versamlung einen Eyd geschworen, die heydnische Weiber, und Kinder zuruck zu schicken. Eßdras gieng hierauf in das Haus Johannans des Sohns Eliasibs des hohen Priesters, fastete, und be-

(b) 1. Esdr. 9. Anno 3538. (c) 1. Esdr. 10.

bereuete diese grosse Sünden des Volcks; die Fürsten, und Vorsteher aber liesen einen Befehl ergehen: alle von Babylon zuruck gekommene Juden sollen innerhalb 3. Tagen bey Verlust aller ihrer Güter, nnd der Landsverweisung zu Jerusalem erscheinen. Den 20. des neunten, oder Christ-Monats versammlete sich alles Volck zu Jerusalem in dem Langhaus, welches bishero noch nicht hat können bedeckt werden. Dahero das Volck vom Regen, und Kälte vieles ausstehen müssen. Eßdras verwiese ihnen ihre Sünd, und befahl ihnen sich von den Heyden, und heydnischen Weiberen abzusönderen. Alles Volck willigte ein, und begehrte, man soll über jede Stadt Bevollmächtigte setzen, welche das Geschäft zum End bringten. Jonathan Hazäels Sohn, und Joasias des Thecue Sohn wurden zu diesem End erwählt. Eßdras, und die vornehmste Häupter der Geschlechteren selbst forschten von Haus zu Haus, wer heydnische Weiber geheyrathet hätte, und fanden deren 114. In zwey Monaten aber wurde das ganze Geschäft glücklich vollendet. Eßdras stund der Judenschaft also vor vom siebenden bis aufs zwanzig-

ste Jahr der Regierung Artaxerxis; doch mußte er wegen seinen Feinden die Stadt, und das Volck im schlechten Stand Nehemiä alsdann überlassen.

Anmerckungen.

1. (d) Eßdras hat geglaubt, er würde dem König ein Aergernuß geben, wann er solte Soldaten zur Bedeckung wider die feindliche Streiffereyen von dem König begehren; indem er hieraus schliessen könte, als wann GOtt nicht mächtig genug wäre, sie zu schützen, oder er ein schlechtes Vertrauen auf die Allmacht GOttes setze. Also wolte er lieber kein Geleit ihme ausbitten, als die Ehr GOttes hierdurch schmähleren. (e) Ubrigens hat Eßdras denjenigen, welchen er die goldene, silberne und ährine Geschirr vorgezehlt, befohlen, Sorg darzu zu tragen, damit sie selbe richtig denen Priesteren zu Jerusalem einhändigen könnten, und wir sollen ebenfalls die Güter, und Gnaden, die wir von GOtt empfangen, sorgsam bewahren; weilen sie das hinterlegte Gut Christi seynd,

(d) Calmet. (e) S. Bonavent. Ser. 3. ser. 2. Pent.

seynd, und wir am Tag des Gerichts strenge Rechenschaft Christo, und seinen Englen deswegen werden geben müssen.

2. (f) Eßdras bekennt vor GOtt in seinem Gebett, daß ihnen ein grosse Gnad von ihme seye erwiesen worden, weilen sie wieder von ihrer Nation, und Religion Vorsteher haben; allein seyen sie sehr undanckbar dem HErrn gewesen, daß sie wider sein gerechtes Gesatz fremde und heydnische Weiber genommen, und er wurde nach seiner Gerechtigkeit mit ihnen verfahren seyn, wann er sie vollkommentlich ausgereutet hätte, sie kunnten ihre Sünd nicht länger läugnen. (g) Daß aber Eßdras die Kleider zerrissen, und den Bart ausgezehrt, wird bedeutet, daß die böse Werck, welche durch die Kleider und die böse Gedancken, die durch die Haar vorgestelt, müssen abgeschnitten, hingegen die gute beybehalten werden.

3. (h) Das ist ein grosse, und heldenmüthige Tugends-Ubung gewesen von seithen der Juden: welche ihre Weiber, die sie schon viele Jahr zärtlich geliebt, und ihre Kinder, welche ihr eignes Blut waren,

(f) Tirin. (g) Beda. (h) Corn. à Lap.

waren, aus Liebe GOttes, und des Gesatzes verlassē und verstossen. Eßdras hat diese Ehscheydung dahero vorgenommen; weil solche Ehen im Gesatz verbottē, hingegen die Ehscheidung erlaubt, und die Gefahr der Abgötterey darbey gewesen. (i) Eben dieser Eßdras, da er bettet, gibt ein schönes Beyspiel denen Bischöffen, und Seelsorgeren vor die Sünden ihres Volcks zu betten, und Buß zu thun; weil sie ihre Seelen allzeit geistlicher Weis müssen gebähren: hingegen sollen auch die Untergebene wie die Juden sich an der Buß ihrer geistlichen Vorstehern spieglen, und selst Buß würcken, gleich diesen ihre Weiber die innerliche böse Begierlichkeiten, und ihre Kinder die äusserliche böse Werck von sich entlassen, verstossen und ausmusteren.

Sittenlehr.

(k) Die Juden kommen in 3. Tagen nacher Jerusalem, und jeder Mensch kommt nicht anderst in den Himmel als durch die Ubungen göttlicher Tugenden, des Glaubens, der Hofnung, und der Liebe

(i) Lyran. (k) Id.

Liebe. Wer glaubt, und wirckt was er glaubt, wird seelig werden. Wer hoft, wird nicht zu Schanden werden. Wer liebt, bleibt in GOtt, und GOtt in ihm, und sothane Liebe dauret in Ewigkeit. (l) Die Tugend des Glaubens gefallt GOtt über die Massen, weilen sie den Verstand GOtt unterwirft. Sie erkennt die Warheit der Sachen ohne Erkanntnuß der Ursachen, und sie erhaltet von GOtt die Gutthaten, und Wunderwerck. Gehe hin (sagt JEsus zum Hauptmann) es geschehe dir, wie du geglaubt hast. (Matt. 8.) Und Abraham hat GOtt geglaubt, und es ist ihme zur Gerechtigkeit gerechnet, und er ist vieler Völcker Vatter worden. (Rom. 4.) Diese Tugend ist die guldene Porten, durch welche GOtt zum Menschen eingeht. Fürwahr, welcher mit innerster Herzens-Liebe den Glauben Christi empfangt, was ihme von aussẽ zustosset, überwindet er solches ganz leicht, also daß er durch Feur, und Schwerdt nicht kan übergwältiget werden. Er verachtet alle Tormenten, er förch-

(l) S. Laurenti. Justin. in lig. Vit. de fid. c. 4. to. 1.

förchtet nichts wegen der Sünd, welche er über alle Ubel förchtet, er widersteht den Teufelskünsten mit solchem Gewalt, daß er die Sünder aus seinen Klauen reißt. Diese Tugend ist die gezeichnete Porten, dero oberstes Gestell mit dem Blut Christi besprengt ist, auf daß die Seel durch die Betrachtung seines Leydens die Hoffart meide. Sie ist die H. Porten des Tabernackels, oder der *streit*tenden Kirchen, wo das Opfer geopferet wird; dann in der Kirchen kan GOtt nichts angenehm seyn, ausser es werde ihme durch den Glauben geopferet. Sie ist die Schatz-Porten; weilen sie zeigt den Schatz des himmlischen Reichs, den GOtt seinen Dienern geben wird. So siehest dan, wie ein Christ durch den wahren Glauben sich selbsten verlaugne, alles leyde, Gutes wircke, und folgsam die erste Tagreiß nach dem himlischen Jerusalem mache. (m) Die Hofnung ist ein sichere Erwartung der ewigen Seeligkeit, welche dem Menschen aus der Gnad GOttes, und vorgegangene Verdiensten zukommt. Die wahre Hofnung flöset vornemlich eine

(m) Id. ib. de spe. c. 1. & 2. 2. to. 1.

eine Sicherheit ein; dann billich ist derjenige sicher, welcher auf GOtt hoffet; weilen er der Beschützer aller deren ist, die auf ihn vertrauen (Pr. 17.) Wohin sich die verständige, und auf GOtt vertrauende Seelen wenden, werden sie allzeit erkennen daß auch die widrige Ding denen Liebhaberen GOttes zum besten ausschlagen, wie man siehet an Susanna, von welcher gesagt wird; ihr Herz vertraute auf GOtt; und dahero hatte sie verdient so herrlich von dem Tod befreyt zu werden. Die Hofnung ist die Arch der ewigen Belohnung. Ihr wird erlaubt in den Garten des geistlichen Wollusts einzugehen, und dort herzuholen die wohlriechende Blumen um zu versüssen die Bitterkeiten gegenwärtigen Lebens. Diese macht GOtt anhangen, und vertraut sagen: Du bist, o HErr! mein Hofnung. (Ps. 72.) Diese Hofnung ist mir über alle Verheissungen, und an diesem einzigen Wort hanget mein ganze Erwartung ab. Rühme sich einer der Verdiensten, daß er zweymal an dem Sabbath faste, mir aber ist gut GOtt anhangen, mein Hofnung auf den HErrn setzen. (Ps. 145.) Diese Hofnung hebt

auf die gefallene und gibt neue Kräften; dann aus dem Fall Petri lernen wir, daß keiner auf sich selbsten müsse hoffen, und aus der Bekehrung des Schächers, daß kein Sünder, der sich bekehrt, solle verzweiflen. Diese Hofnung zeigt uns, und erhaltet uns sicher die ewige Güter. So siehest wiederum, wie durch die Hofnung die Bekehrung der Sünder, die Tugend der Gerechten, der Himmel beyden *zum* Lohn erhalten, und hiermit die *andere* Tagreiß nach dem himmlischen Jerusalem vollendet werde.

(n) Die wahre Liebe ist eine Tugend, durch welche GOtt wegen sich selbst, und der Nächste wegen GOtt, und in GOtt geliebt wird. Gleichwie, wer sehen will, nothwendig hat das Licht, also wer verlangt seelig zu werden, hat nothwendig die Liebe. Dann die Liebe ist der Anfang alles Guten, weilen sie von GOtt herkomt, und zu selbem bewegt, und anantreibt. Die Liebe wirckt grosse Ding, wann sie warhaft ist; so sie aber nichts wircket, ist sie auch kein Liebe. Die Liebe ist das Mittel alles Guten, weilen sie nach

(n) Id. ib. de charitate, c. 1. 2. 5.

nach GOtt ist, und ihme alle Werck gefällig macht, dann sie schaut in allem nur auf GOtt, wie sie ihm allein gefalle. Die Liebe ist auch das Ziel, und End alles Guten; dann die Liebe macht das End allen Sünden, sie vollbringt alle Gebott GOttes, sie ist das ewige Leben, indeme GOtt die Liebe ist, in welchem wir endlich glückselig ruhen. Wie das Oel über alle Säfter, und Wässer oben schwimmt, so übertrift die Liebe alle andere Tugenden. Dann wann wir ohne diese Liebe die Marter ausstehen, und unser Haab und Gut den Armen bis zu unserer äuserstten Armut austheilen, werden wir vielmehr wegen diesen Wercken gestraft, als belohnt werden. Sie ist wie ein Frühlings-Regen der Tugenden, durch den der gute Willen zerschiedene gute Werck hervor bringt, und die anwachsende gute Ubung zur Vollkommenheit gebracht wird. Sie ist gedultig in Widerwärtigkeiten, mäßig im Glück, in der Verdemüthigung mächtig, in dem Leyden freudig, denen Feinden günstig, welche sie im Guten überwindt, mit einem Wort; die Liebe vergeht niemal, sie bleibt ewig. Siehe das ist die dritte Tag-

reiß, worinn das himmlische Jerusalem endlich erreicht wird. In der ersten Tagreiß des Glaubens haben den Himmel erworben die (o) H. Martyrer Marmenia, und Lucina ihr Tochter mit vielen anderen, die in ihrem Haus wohnten, dann als sie beständig Christum den HErren bekennten, seynd sie von Allmachio, nach dem sie grausam geschlagen worden, enthauptet, und mit der Cron der Marter geziert worden (p) die andere Tagreiß der Hofnung hat glücklich geendet der H. Turonensische Bischof Martinus; dann als der Teufel ihme in dem Tod erschienen, hat der H. alsobald sein Vertrauen auf GOtt gesetzt, und dessen nur gespottet; was stehest hier, sagte er, du blutdurstige Bestie! du wirst nichts tödtliches an mir finden, und mit erhobenen Augen gen Himmel hat er seinen Geist GOtt aufgegeben, der in dem Leben sein einzige Erwartung ware. (q) Die drite Tagreiß der Liebe hat vollbracht der H. Philippus Nerius, welcher als er an dem Pfingst-

(o) Bolland. 25. Maij. in Vit. S. Urbani. (p) Breviar. (q) Bolland. 26. Maij. in Vit. 1. Philip. Ner.

Pfingsttag den H. Geist bettete, daß er ihme seine Gaaben ertheilen wolte, hat er eine solche Liebshitz empfunden, daß er auf den Füssen nicht mehr stehen konnte. Dahero hat er sich gleich auf die Erden geworfen, und mit entblößter Brust eine Erfrischung seinem Herzen gesucht. Als er eine Zeitlang auf der Erden also gelegen, und die Hitz in etwas nachgelassen, hat er sich wieder aufgericht, und, mit unaussprechlicher Freud erfüllt, hat er am ganzen Leib gezitteret, daß warhaft sein Herz, und Fleisch aufgehupft zu dem lebendigen GOtt. Auf dieses greifte er mit der Hand auf die Brust, und befande, daß selbige einer Faust groß ob dem Herzen aufgeschwollen seye, obschon er damals, wie auch hernach niemal deswegen einen Schmerzen empfunden. Daß dieses der Liebe GOTTES platz zu machen geschehen seye, und er würcklich im Himmel annoch GOtt liebe, zeigten nach dem Tod zwey Rippen die damals zerbrochen, und nimmer zu einander gewachsen waren. Siehe dann, wie die Liebe in einem Tag zu dem himmlischen Jerusalem führt.

Hundert, acht und vierzigste Historie.

Was sich mit Juda, und Jerusalem zugetragen, nachdem Nehemias zu Jerusalem angelangt.

Erster Artickel.

Nehemias beweint Jerusalem, erhalt die Erlaubnuß von Artaxerxe selbiges zu bauen, fangt den Bau an, und stellt sich gegen seine Feind in die Gegenwehr.

Text der heiligen Schrift.

2. Esdr. Cap. 1.

1. "DIß seynd die Wort des Nehe-
"mias, des Helchias Sohns.
"Es begab sich im Monat Caßleu des
"zwantzigsten Jahrs, daß ich auf dem
"Schloß Susan war.

2. "Und Hanani einer von meinen
"Brüdern, kam mit etlichen Männeren
"aus Juda; und ich fragte sie, wie es
"mit den Juden, welche übrig geblieben,
"und nach der Gefangenschaft noch vor-

"han-

"handen waren; und mit Jerusalem
"stunde?

3. "Und sie sprachen zu mir; die so
"übrig geblieben, und aus der Gefan-
"genschafft entlassen worden, seynd da-
"selbst im Land in grosser Trübsaal, und
"Schmach. Die Mauer zu Jerusalem
"ist zerstöhret, und ihre Thor seynd
"durchs Feuer verbrandt.

4. "Da ich nun solche Wort hörte,
"setzte mich nieder, weynete, und trug
"viel Täg hindurch Leyd. Ich fastete
"auch, und bettete vor dem Angesicht
"GOttes des Himmels.

5. "Und sprach: Ich bitt, O HErr,
"du starker, grosser, und erschrecklicher
"GOtt des Himmels, der du den
"Bund haltest, und denen Barmher-
"zigkeit erzeigest, die dich lieben, und
"deine Gebott halten:

6. "Laß deine Ohren aufmerken, und
"deine Augen offen seyn, daß du das
"Gebett deines Knechts erhörest, wel-
"ches ich jetzt für die Israeliter, deine
"Knecht, Tag und Nacht vor dir bette.
"Ich bekenne die Sünd der Israeliter,
"mit welcher sie wider dich gesündiget

"haben: Ich, und meines Vatters
"Hauß haben auch gesündiget.

7. „Wir seynd durch die Eitelkeit
"verführt worden, und haben dein Ge-
"bott, Ceremonien, und Satzungen,
"die du dem Moyses deinem Diener ge-
"geben hast, nicht gehalten.

8. „Gedenck an dasjenige, so du
"dem Moyses deinem Diener gebotten,
"und gesagt hast: Wann ihr übertret-
"ten werdet, so will ich euch unter die
"Völker zerstreuen:

9. „Wann ihr aber wider zu mir
"kehren, meine Gebott halten, und die-
"selbe vollziehen werdet; Wann ihr
"alsdann schon bis zum End der Welt
"wurdet hinweg geführt worden seyn,
"so will ich euch doch wider von dorten
"zusammen bringen, und abermahl zu
"demjenigen Ort führen, welches ich
"erwählet hab, daß mein Nam daselbst
"geehrt werde.

10. „Sie seynd ja deine Knecht, und
"dein Volk, die du durch deine grosse
"Stärke, und mächtige Hand erlöset
"hast.

11. „Ich

11. „Ich bitte, O HErr! Laß das „Gebett deines Knechts, und das Ge„bett deiner Diener, welche deinen Na„men förchten wollen, dir zu Ohren ge„hen; nnd begünstige deinen Diener „heutiges Tags, und erzeige ihm Barm„herzigkeit vor disem Mann: dann ich war des Königs Mundschenk.

2. Esdr. Cap. 2.

1. „Es trug sich aber zu im Monat „Nisan, im zwanzigsten Jahr „der Regierung des Königs Artaxerxes, „daß der Wein vor ihm gesetzt war, „und ich hub den Becher auf, und gab „ihn dem König: Ich schiene ihm aber, „als wann ich unmuthig wäre.

2. „Und der König sprach zu mir: „warum siehest du so traurig aus, da ich „doch sehe, daß du nicht kranck bist? „Dises ist nicht ohne Ursach, sondern „es muß weiß nicht was für ein Ubel „in deinem Hertzen seyn. Ich aber „förchtete mich sehr, ja über die „Massen.

3. „Und ich sprach zum König: Es

„lebe der König ewiglich. Warum solt
„ich nicht traurig aussehen, indem die
„Stadt, allwo das Haus der Begräb-
„nuß meiner Vätter ist, verwüstet liegt,
„und ihre Thor durchs Feuer verbrannt
„seynd?

4. „Hierauf sagte der König zu mir:
„Was begehrst du? Da hab ich den
„GOtt des Himmels gebetten,

5. „Und sprach alsdann zum König:
„Im Fall es der König für gut ansie-
„het, und wann dein Knecht vor dei-
„nem Angesicht Gnad gefunden, so
„schicke mich in das Jüdische Land, zu
„der Stadt der Begräbnuß meiner
„Vätter, damit ich dieselbe aufbaue.

6. „Und der König, samt der Köni-
„gin, die neben ihm saß, sprach zu
„mir: Auf wie viel Zeit wird sich dein Reiß
„erstrecken, und wann wirst du wieder
„zuruck kommen? ich bestimmte ihm ein
„Zeit, und es gefiele dem König, und
„er liesse mich gehen.

7. „Und ich sprach ferners zum Kö-
„nig: Befindet es der König für gut,
„so gebe er mir Brief an die Landpfle-
„ger jenseit des Flusses, daß sie mich

„hin-

„ hinüber führen, bis ich in Juden-Land
„ komme:

8. „ Wie auch ein Schreiben an A-
„ saph den Forstmeister des Königs, daß
„ er mir Holz gebe, damit ich die Thor,
„ am Thurn des Tempels, und die
„ Mauren der Stadt, und das Haus,
„ so ich beziehen werde, bedecken möge:
„ Und der König gab mir solches, weil
„ GOtt mit seiner Gnaden-Hand mit
„ mir war;

9. „ Und ich kam zu den Landpflegern
„ über den Fluß, und gab ihnen den
„ Brief des Königs. Der König aber
„ hatte Hauptleut über die Kriegsknecht,
„ und Reuter mit mir gesandt.

10. „ Da aber Sanaballat der Ho-
„ roniter, und Tobias des Königs Be-
„ dienter ein Ammoniter dieses hörten,
„ wurden sie sehr bestürzt; dann es
„ schmerzte sie, daß ein Mensch kom-
„ men wäre, welcher die Wohlfahrt
„ der Israeliter suchte.

11. „ Hierauf kam ich nacher Jerusa-
„ lem, und als ich daselbst drey Täg
„ lang gewesen,

12. „ Mach-

12. „Machte ich mich in der Nacht „auf, und nahm wenig Männer mit „mir, und sagte es niemand, was „GOtt mir eingegeben hatte, daß ich „zu Jerusalem thun solte: Ich hatte „auch kein Thier, als das, darauf ich „saß.

13. „Ich ritte also bey der Nacht „zum Thal-Thor hinaus, und kam bey „dem Drachen-Brunnen vorüber an „die Mistporten, und sahe, daß die „Mauren zu Jerusalem zerrissen, und „ihre Thor durchs Feur verbrannt „waren.

14. „Und ich gieng hinüber zum Brun„nen-Thor, und zu des Königs Teich, „da war aber kein Platz für das Thier, „darauf ich saß, daß es durchgehen „kunnte.

15. „Da zog ich bey der Nacht am „Bach hinauf, und besahe die Mau„ren; und als ich umgekehrt, bin ich „wieder zum Thal-Thor kommen, und „nach Haus gangen.

16. „Die Obersten aber wusten nicht, „wohin ich mich verfügt, oder was ich „gethan hatte: so hatte ich auch bis

„Dahin

„dahin denen Juden, und Priesteren,
„denen Vornehmsten, und Obersten,
„oder anderen, die am Werk arbeite-
„ten, nichts zu erkennen gegeben.

17. „Da sprach ich zu ihnen: Ihr
„wisset, in was Elend wir seynd, dann
„Jerusalem ist verwüstet, und ihre
„Thor seynd durchs Feur verbrannt.
„Kommet, und lasset uns die Mau-
„ren zu Jerusalem wieder aufbauen,
„damit wir hinführo nicht mehr zur
„Schmach seyen.

18. „Ich zeigte ihnen auch an, daß
„mein GOtt mir sein hilfliche Hand
„leiste, zugleich auch die Wort des
„Königs, die er zu mir geredt hatte,
„und ich sprach: Lasset uns dann ge-
„hen, und bauen: sie wurden zu dies-
„sem guten Werk muthig.

19. „Als aber Sanaballat der Ho-
„roniter, und Tobias des Königs Be-
„dienter ein Ammoniter, und Gosem
„der Araber dises gehört, haben sie uns
„verspottet, und verachtet, sagend:
„Was ist das für ein Sach, so ihr da
„unterfanget? Wollet ihr euch wider
„den König auflehnen?

20. „Da

20. „ Da antwortete ich, und sprach „zu ihnen: GOtt des Himmels, er „selbst hilft uns, und wir seynd seine „Diener; lassset uns daran seyn, und „bauen: Ihr aber habt an Jerusalem „keinen Theil, noch Recht, dessen sol„te gedacht werden.

2. Esdr. Cap. 4.

15. Es begab sich aber, als unsere Feind „gehört, daß es uns zu wissen ge„than war, da zertrennete GOtt ihren „Rath, und wir kehrten alle wieder zu „den Mauren, ein jeder zu seinem Werk.

16. „ Von diesem Tag an wurde es al„so verordnet: Der halbe Theil der jun„gen Mannschaft arbeitete an dem Werk, „und der andere halbe Theil war mit „Spieß, und Schilden, mit Bögen und „Panzeren fertig zum Streit, und die „Oberste des ganzen Haus Juda waren „hinter ihnen:

17. „ Die an den Mauren arbeiteten, „die den Last trugen, und die den Last „aufluden, verrichteten solches Werck „mit einer Hand, und mit der andern „hielten sie das Schwerdt:

18. „ Dann ein jeglicher von den Bau-
„ leuten war mit einem Schwerdt auf der
„ Lenden umgürtet; und also baueten sie,
„ und bliesen die Posaunen neben mir.

19. "Und ich sprach zu den Vornehm-
"sten, und zu der Obrigkeit, und zu dem
"übrigen gemeinen Volck; Es ist ein groß
" und weitläufiges Werck, wir aber seynd
"auf der Mauren einer von dem anderen
" zu weit vertheilet:

20. "Dahero an welchem Ort ihr den
"Schall der Posaunen hören werdet,
"dorthin versammlet euch eylends zu
"uns: Unser GOtt wird für uns streitten.

21. "Und wir selbst wollen die Arbeit
", thun, und der halbe Theil von uns soll
", die Spieß halten vom Aufgang der Mor-
", genröth, bis die Sternen hervor kom-
"men.

22. "Zur selbigen Zeit sprach ich auch
"zum Volck: Ein jeder bleibe mit seinem
"Knecht innerhalb Jerusalem: damit wir
"bey Tag und Nacht zur Arbeit um-
"wechslen können.

23. "Ich aber, und meine Brüder, wie
"auch meine Diener, und die Wächter,
"so hinter mir waren, legten unsere Kley-
"der nicht ab, sondern ein jeder zog sich

"sich

" allein aus, wann er etwas zu waschen " hatte.

Historische Auslegung.

(a) Als Nehemias des Königs Mundschenck auf dem Schloß Susa war, kame zu ihm Hanani mit einigen anderen Juden, und erzehlte ihm daß die Juden zu Jerusalem in gröster Schmach lebten; weilen die Mauren desselben noch nicht aufgebaut wären. Er wurde ab dieser Erzehlung äusserist bestürzt, bettete, fastete mehrere Täg, beichtete GOtt dem HErrn seine und des Volcks Sünd, damit der HErr ihme den König günstig machte, und zu Erbauung Jerusalems bewegen wolte. (b) Den 20. Tag des Monats Nisan da der König, und die Königin zu Tisch sassen, und Nehemias nach Gewohnheit ihm den Trunck darbietete, fragte er ihn; warum er so traurig wäre, er müßte etwas böses im Sinn haben? Nein, antwortete Nehemias, ich wünsche, daß der König ewig lebe;

allein

(a) 2. Esdr. 1. Anno 3550. (b) 2. Esdr. 2.

allein warum solte ich nicht traurig seyn; indem meine Stadt öd lieget, und dero Thor verbrennt sind? der König gab ihm hierauf Erlaubnuß nacher Jerusalem zu reisen, selbes wiederum zu bauen, und ertheilt ihm auch Brief an die Statthalter der Provinzen disseits des Euphrats, und an Asaph den Obersten Forstmeister, damit jene ihm ein sicheres Geleit von Reutern bis nacher Judenland, und dieser ihm Holz zur Bedeckung der Thoren, der Thürnen, und seines eignen Hauses anschaffeten. Es wurde von ihnen alles auf das genaueste vollzogen. Sanaballat allein, der von Horonaim einer Stadt Moabs gebürtig war, und Tobias der Amoniter, die Statthalter von Samarien suchten auf alle Weis das Vorhaben Nehemia zu verhindern: dann, nachdem er in der Nacht den armseeligen Zustand der Stadt Jerusalem in Augenschein genommen, den Vorstehern sein Vorhaben samt dem Gnadenbrief des Königs angezeigt, haben sie solches Unternehmen denen Juden vor eine Aufruhr ausgelegt, und mit Trotz, und Hohn verwiesen.

Nehemias achtet ihr Drohen gar nichts, weilen die Juden unter ihre Statthalterey nicht gehörten, sondern theilet (c) die Arbeit unter die Vornehmste des Lands aus, und sie musten auf ihre Kösten jeder einen gewissen Bezirck der Mauren aufführen.

(d) Entzwischen fahrten Sannaballat, und Tobias immerfort ihrer zu spöttlen, und versammleten die Samaritaner, Arabier, Ammoniter, und die von Azeto zum Streitt wider die Arbeiter, nachdem sie vernommen, daß die Maur sehr zunehme, und die Lucken derselben fast gänzlich ausgemaurt wäre. Ihr Anschlag wurde Nehemiä dem Statthalter zu rechter Zeit von den Juden, die unter selbigen Völkern gewohnet, entdeckt; dahero bestellte er bey Tag, und Nacht Wachten auf der Maur, das übrige Volk stellte er hinter die Maur mit Gewehr, die Arbeiter versahe er ebenfalls mit Waffen, auf daß sie sammenhaft auf den ersten Trompetenschall den Feind angreiffen konn-

(c) 2. Esdr. 3. (d) 2. Esdr. 4.

konnten. Nehemias machte auch die Verordnung, daß die Juden ab dem Land, welche vorher alle Abend nacher Haus kehrten, zu Jerusalem übernachteten, um sie, zur Arbeit, und zum Streitt allzeit an der Hand zu haben. Er selbst samt seinen Leuten, und Leibwacht ziehten die Kleider niemal aus, und hatten das Wasser bey sich, damit sie sich niemal von einander trennen mußten. Kaum hatten die Feind gehört, daß sie verrathen, haben sie ihren Schluß geändert, und die Juden ruhig ihre Arbeit fortsetzen lassen.

Anmerckungen.

1. (e) Nehemias mit dem Zunahmen Athersata, das ist, Mundschenk benamset wegen dem Amt, welches er an dem Hof Artaxerxis des Persischen Königs vertretten, war nach einiger Meynung aus der Zunft Levi, und stammte ab von dem Priesterlichen Geschlecht. Allein die gemeine Meinung

(e) Calmet.

sowohl der alten als jungen H. Schrift-Ausleger ist, er seye ein edles Zweig der Zunft Juda gewesen. Es vermeint Genebrardus, Eßdras habe dieses andere Buch geschrieben, welches aber nicht wohl seyn kan; indem er sein Leben, weis nicht wie weit hinaus müste erstreckt haben, wann er diese Geschichten hätte wollen verzeichnen; wahrhafter ists, Nehemias seye dieses Buchs Verfasser, wie solches aus dem 2. Buch der Machabäern 2. Cap. 13. Vers zu ersehen. Nachdem also Nehemias verstanden, daß Eßdras von einen Feinden an dem Bau zu Jerusalem verstöhrt, und verhinderet worden, hat er ihme alle Mühe gegeben, von dem König die Erlaubnuß zu erhalten, Jerusalem wieder aufzubauen. (f) Höre Nehemiam, wie er das Elend der Stadt Jerusalem beklagt; aber weil Jerusalem die Figur ist einer Seelen, die keine Tugenden an ihr hat, deswegen beweint die Kirchen ihre Armseeligkeit, indem sie ohne Tugend dem Feur der Begierlichkeit,

und

(f) S. Bonav. ser. 3. Dom. Trin.

und Wollüsten, und denen Anfechtungen des Teufels ausgesetzt ist: dahero muß diese Stadt bevestiget werden mit den Tugenden, auf daß der Feind nicht könne in selbe hinein dringen.

2. (g) Der König hat aus dem zerschlagenen Angesicht Nehemiä geargwohnet, es müßte ihn etwas höchstens betrüben, oder er müste ihme heimlich nach dem Leben stellen. Dahero fragt er ihn zweifelhaftig; ich weis nicht, was vor ein Ubel in deinem Herzen haftet, ob du so traurig bist, oder eine Bosheit in dir steckt? damit er die wahre Antwort von ihm erlangte. Nehemias den Argwohn, als wolte er etwan dem König im Wein vergeben, von sich abzulehnen, wünscht ihme, daß er ewig lebe, und sagt, er seye nur deswegen traurig, weil Jerusalem, wo seine Vätter begraben wären, zerstört seye. Dann die Alten waren sehr besorgt, daß die Gebein ihrer Voreltern nicht ausgegraben, verworffen, entheiliget, oder mit unreinen Dingen

(g) Corn. à Lap.

vermischt wurden. So gar wurde die Entheiligung der Gräber bey den Heyden vor die gröste Unbild, und Schmach gehalten.

3. (h) Jerusalem hatte zwölf Porten von dreyen Seiten her, dann zur vierten Seiten gegen Mittag hatte es kein Eingang, noch Ausgang; weilen die gähe Felsen des Bergs solchen verweigerten, von den dreyen anderen Seiten hatte jede 4. Thor, und jeder Region der Stadt war ein Fürst vorgesetzt. Als sie nun die Ringmaur gebaut, haben sie selbige mit feyrlichem Gebett, und Opferen GOtt zu Ehren gewiehen, wie noch heutiges Tags die Kirch GOttes pflegt, die Tempel, und ersten Grundstein zu weyhen. (i) Daß aber die Priester in ihren priesterlichen Kleidern aufgezogen, und die Trompeten geblasen, obschon die Feind sie von allen Orthen her verfolgten, ist ein schönes Beyspiel vor die Priester unserer Zeiten, und Prediger, daß sie von ihren Amts-Verrichtungen wegen

(h) Tirin. (i) S. Bonav. in Joan. c. 7.

gen keiner Widerwärtigkeit nach dem Beyspiel Christi abstehen, sondern standhaft in der Gerechtigkeit verharren sollen.

4. (k) Hier wird eine vierfache Hindernuß angezeigt, welche die Juden in Erbauung der Ringmauren überwinden müssen. Die erste Hindernuß ist gewesen; weilen die Juden von ihren Feinden verlacht worden, und wider diese Hindernuß bettet Nehemias. Die andere war, daß sie von ihnen angegriffen worden, und wider diese Hindernuß schützet sich Nehemias. Die dritte ist gewesen, weilen die Feind ihnen nachstellten, und wider diese Hindernuß bautе Nehemias eine Vestung. Die vierte war, daß sie von ihren Feinden urplötzlich überfallen worden, und diese letzte Hindernuß hebte Nehemias auf durch seine Vorsichtigkeit. Durch die Spöttler, und Feind der Juden werden bedeutet die Pharisäer, und Schriftgelehrten, welche Christum am Creutz verlachten, welche Schmach

(k) Lyran.

auch seine Jünger betroffen. Sie verlachten ihn aber wegen seiner Schwachheit, sagende: Ey! der du den Tempel GOTTES niederreissest, und in 3. Tägen wieder erbauest; du hast andere gesund gemacht, dir selbst kanst nicht helfen. Nehemias bettet wider seine Feind, welches Gebett an den Juden, weil sie Christum verlacht, vollzogen worden; dann die Römer haben Jerusalem verwüstet, den Tempel niedergerissen, und das Volk theils umgebracht, theils gefangen genommen. Die Jüdische Feind haben sich versammlet ꝛc. das ist, die Fürsten der Juden haben sich berathschlaget wider die erste Kirchen; dann als sie gesehen, daß sie die Apostel von Verkündigung des Nahmens JEsu durch Drohwort nicht könnten abschröcken, haben sie selbige durch Verfolgungen, und Geiselstreich darvon abhalten wollen. Mit der einen Hand hielten sie das Schwerdt, und mit der andern arbeiteten sie, das ist, ein vollkommener Mann verrichtet allzeit eines theils

gute

gute Werk, anderen theils aber hat er das Schwerdt in der Faust, damit er die eitle Ehr, welche denen guten Werken nachstellet, durch die Abtödtung abschneide.

Sittenlehr.

Nehemias haltet sich 3. Tag still zu Jerusalem auf, redet mit keinem Menschen etwas von allem demjenigen, was er im Siñ hatte; und eben darum hat er seinẽ Anschlag so glücklich zu Stand gebracht. Es ist kein Laster, welches ihme selbst mehrere Feind über den Halß zieht, als die Geschwätzigkeit. Sie macht ihr GOtt zum Feind; da sie durch Murren, Gottslästerungen, falsche Schwür ihn zum Zorn reitzet. Sie macht ihr die Engel zum Feind; indem sie ab denen Worten, wordurch die Kleine geärgeret werden, sich heftiger zörnen. Sie macht ihr die Menschen zum Feind, welche die Schmachreden rächen. Sie macht den geschwätzigen Menschen ihme selbsten feind seyn; weil sie ihn so viel er Haß, und Feindschaft ausstetzet, und

unaufhörlich innerlich mit allen Gattungen der bösen Anmuthungen peiniget. (l) Es gibt desfalls dreyerley Gattungen der Menschen. Einige denken böse Ding aus, damit sie darvon reden, und diese können auf keine Weis von ihrer Geschwätzigkeit durch das Stillschweigen abgehalten werden. Andere denken böse Ding, verhüten aber auf alle Weis, daß sie sich mit keinem Wort deshalben verliehren. Die dritte denken nichts Böses, das sie sagen könnten. Ein lasterhafter Mann verlangt nicht zu schweigen, weil er begierrig ist, dem Nächsten eines zu versetzen. Ein frommer Mann hingegen trachtet auf alle Weis die Gähschützigkeit im Reden zu verhinderen, und befleißt sich, daß er der Zuhörer Gewissen nicht verletze. Dahero gleichwie die Gottlose in ihrem Sinn leichtsinnig seynd, also seynd sie im Reden, gähschützig, und überschlagen nicht mit Stillschweigen, was sie reden sollen, sondern was ihnen leichtsinnig einfallt, bringt noch leichtsinniger ihr Zungen

(l) S. Greg. 5. in Job. 11.

gen auf das tapet. Gar billich sagt demnach der H. Jacobus in seinem Canonischen Sendschreiben; der Mensch habe eine eitle Religion, der seine Zungen von dem Geschwätz nicht bezämen könne. Hingegen bezeugt er, daß derjenige seelig seye in seinem Thun, der die Zungen bezäme. Alsdann aber wird die Zungen bezämt, wann man ihr ein beständiges Stillschweigen auferlegt von allem, was GOtt, oder den Nächsten beleydigen, oder ihme selbsten schädlich seyn könnte, und nur redet, was GOtt angenehm, dem Nächsten, oder ihme redenden nutzlich ist. Wir sollen demnach billich, wann wir anderst das grosse Werk unsers Heyls zu Stand bringen wollen, dem Stillschweigen vor allem ergeben seyn. Es ist dieses Stillschweigen zweyfach: Eines der Zungen; das andere des Herzens. Das erste ist in allen Umständen gut, ausser das Ubel seye abzuwenden, oder das Gute seye zu beförderen; dann in diesen Fällen wer schweigen wolte, könnte sich schwerlich versündigen. Das andere ist das vornehmste; da das Herz von allen bösen An-

muthun-

muthungen, Ausschweifigkeiten frey GOtt, und seiner Seelen Heyl allein abwartet. Wir haben deshalben ein schönes Beyspiel an der Mutter GOttes.

Man findet in dem ganzen Evangelio nicht mehr als vier mal, daß Maria geredt habe. (m) Und zwar erstens redet sie mit dem Engel, nachdem er sie zum zweyten mal zuvor angeredet hat. Zweytens zu der Elisabeth, da dero Stimm Johannem in Mutterleib aufhupfen gemacht. Drittens zu ihrem Sohn, wo er schon zwölfjährig gewesen. Viertens an der Hochzeit zu ihrem Sohn, und denen Bedienten. Die Hirten hatten aus allen zum ersten Mariam bey der Krippen gefunden, also auch haben die Weisen das Kind nicht ohne Maria angetroffen, und als sie ihren Sohn in den Tempel geführt, hat sie vieles gehört von GOtt, und von ihr selbsten; allein sie ware allzeit langsam zum Reden, und eilfertig zum Hören. Sie merckte zwar auf alle diese Wort, und überlegte sie in ihrem Herzen; doch in allen diesen Umständen, auch wegen dem Geheimnuß der Menschwer-

(m) S. Bern. ser. 7. Assumpt.

werdung des ewigen Worts wirst du nicht finden, daß sie nur ein Wort geredet habe. Wehe uns, die wir den ganzen Geist auf einmal ausgiessen! Wehe uns! die wir voller Löcher seynd, dardurch das Wasser aller unserer Witz durchsieget! wäre es nicht tausend mal verträglicher zu unserem Heyl, wann wir beständig an selbes gedencken, und in der Stille bewürckten, als das wir vieles darvon sprechen, und niemal erhalten? Die H. Jungfrau Darerca hat sich zur Nachfolg der seeligsten Jungfrauen nicht nur im Leben eines in- und äusserlichen Stillschweigens beflissen, sondern sie ist (n) auch nach dem dritten Tag ihres Hinscheidens einer aus ihren Schwesteren, Namens Tannat nach der Complet zu Nacht erschienen, da sie gegen dem Creutz welches nächst an der Kloster-Porten steht, gegangen. Als sie Tannat erkennte, ist sie ihr zu Füssen gefallen, und bittete, sie solte befehlen, was sie zu thun hätte? Sie antwortete: Gehe in das Schlafzimmer, und befehle denen

Schwe-

(n) Bolland. 6. Julii in Vit. S. Darercæ Virg. & Abbatissæ.

Schwesteren, daß sie zu solcher Zeit das Stillschweigen mit allem Fleiß halten, damit man ihr Geschwätz nicht vernehmen könne. Warum haben sie sich wider der dieses Gesatz versündiget, welches zu übertretten strengst verbotten ist? O meine Töchteren! Ihr müst nicht unachtsam seyn in kleinen Sünden, auf daß ihr nicht hernach auch schwere Laster ohne Scheu, und Reu begehet. *Du aber* wirst nach einer Wochen zu *mir* kommen. Gehe also deines Weegs! Tannat begleitete ihre Lehrmeisterin bis zum Bronnen voller Freuden wegen dem Versprechen, wo sie aus ihren Augen verschwunden ist. Als Tannat in das Schlafhaus zuruck kommen, hat sie alles denen Mitschwesteren, was sich mit ihr zugetragen, erzehlt, welche theils wegen der Erscheinung eine grosse Freud, theils aber wegen der harten Bestraffung ihres Verbrechens ein grosse Forcht überfallen, also, daß sie zur Erden fielen. Tannat aber ist auf die bestimmte Zeit nachdem sie die letzte Wegzehrung empfangen, und von den Schwesteren Abschied genommen, in ihr Kämmerlein gegangen, hat die Füß, und den Leib ausgestreckt,

streckt, und ist seelig in Christo gestorben. O was vor ein Antrieb ist dieses nicht, das Stillschweigen zu halten. Nur diejenige ist würdig von ihrer Lehrmeisterin zum Himmel eingeladen zu werden, welche das Stillschweigen gehalten. Das Werck des Heyls wird nirgend sicherer als im Stillschweigen gewürckt.

Zweyter Artickel.

Nehemias schaffet ab die Wucherer, führt die Maur ohngeacht aller Nachstellungen auf, lasset die Thor einhencken, und das Fest der Lauberhütten halten.

Text der heiligen Schrifft.

2. Esdr. Cap. 5.

1. UNd es erhub sich ein grosses Geschrey des Volks, und ihrer Weiber, wider ihre Brüder die Juden.

2. Es waren etliche, die sprachen: Unserer Söhn, und unserer Töchter seynd gar zu vil, lasset uns sie verkauffen, und für den Werth Getraid nehmen, damit wir essen, und leben mögen.

3. Und

3. Und andere sagten: Lasset uns unsere Aecker, Weinberg, und unsere Häuser versetzen, und in der Hungers-Noth Frucht auf dieselbe hin empfangen.

4. Andere aber sprachen: Lasset uns Geld aufnehmen, dem König Zins darvon zu geben, und wir wollen ihm unsere Aecker, und Weinberg einraumen:

5. Wie nun unserer reichen Brüder Fleisch ist, und wie ihre Kinder seynd, also seynd auch unsere Kinder, und siehe, wir laden auf unsere Söhn, und auf unsere Töchter das Joch der Dienstbarkeit, und seynd schon etwelche von unseren Töchtern der Dienstbarkeit unterworffen, und wir haben nicht, wormit sie wider möchten frey gemacht werden; so haben auch andere unsere Aecker, und Weinsberg in Besitz.

6. Und ich wurde überaus zornig, da ich ihr Geschrey, und diese Wort hörte:

7. Ich bedachte dises auch bey mir selbst in meinem Hertzen, und strafte

die

die vornehmste, und Obrigkeiten, und sprach zu ihnen: Forderet ihr dann ein jeder von seinem Bruder den Wucher? und ich brachte ein grosse Gemeine wieder sie zusammen,

8. Und sprach zu ihnen: wir haben nach unserem Vermögen unsere Brüder die Juden, welche den Heyden verkauft waren, erlöset, wie ihr wisset: Wollet ihr dann anjezo euere Brüder auch verkauffen, und wir solten sie erlösen? Da haben sie still geschwisgen, und nichts zu antworten gefunden.

9. Alsdann sprach ich zu ihnen: Es ist nicht gut, was ihr da gethan; warum wandlet ihr nicht in der Forcht unseres GOttes, damit nicht von den Heyden unseren Feinden solches uns verweislich vorgeworffen werde?

10. Ich, und meine Brüder, und meine Diener haben auch sehr viel Geld, und Getraid vorgestrecket: Lasset uns aber alle mit einander nichts wider forderen, sondern die Schuld nachlassen, die man uns schuldig ist.

11. Gebet ihnen heut ihre Aecker, ihre Weinberg, ihre Oehl-Gärten, und ihre Häuser wiederum zuruck: Gebet auch noch mehr für sie, nemlich den hundersten Theil des Gelds, Getraids, Weins, und Oels, welchen ihr von ihnen zu fordern pflegt.

12. Und sie sprachen: Wir wollen es wieder zuruck geben, und von ihnen nichts fordern, und wollen *also thun*, wie du sagest: Da *ruffte ich* denen Priesteren, und beschwur sie, daß dieselbe also thun solten, wie ich geredt hatte.

13. Uber das schüttlete ich meinen Rock aus, und sprach: Also schüttle GOtt einen jeden Mann aus seinem Haus, und aus dem durch seine Arbeit erworbenen Gut, und er solle ausgeschüttlet, und lähr werden. Da sprach die ganze Gemeine: Also sey es; und sie lobten GOtt. Hierauf that das Volk, wie geredt worden.

14. Nun aber von dem Tag an, an welchem der König mir befohlen im Land Juda ein Landpfleger zu seyn, nemlich vom zwantzigsten Jahr

bis

bis auf das zwey und dreyßigste der Regierung des Königs Artaxerxis, zwölff Jahr lang nährete ich mich nicht, noch meine Brüder von der Landpfleger Einkommen.

15. Die vorige Landpfleger aber, welche vor mir gewesen, hatten das Volk beschwäret, und täglich an Brod Wein, und Geld vierzig Sickel von ihnen genommen: So hatten auch ihre Diener das Volk hart gehalten; ich aber hab um der Forcht GOttes willen nicht also gethan:

16. Sondern ich bauete vilmehr am Werk der Mauren, und kauffte keinen Acker, meine Diener musten auch alle mit einander an die Arbeit kommen.

17. Darzu waren an meinem Tisch die Juden, und Obersten hundert und fünfzig Männer, und die zu uns kamen von den Heyden, so um uns her seynd,

18 Und man bereitete mir alle Tag einen Ochsen, und sechs auserlesene Widder, ohne das Geflügel; und alle zehen Täg gab ich ihnen mancherley

Wein, auch noch vil andere Ding, und gleichwohl hab ich der Landpfleger Kost nicht geforderet; dann das Volck war sehr ausgeschöpfet.

19. Mein GOtt gedenck an mich zum guten, nach allem, was ich disem Volk erwisen hab.

2. Esdr. Cap. 6.

1. ES begab sich aber, daß Sanaballat, Tobias, Gossem der Araber, und andere unsere Feind hörten, daß ich die Mauren aufgebaut hätte, und keine Lucken mehr darinnen wäre (Wiewohl ich bis auf dise Zeit noch keine Thüre in die Thor gesetzt hatte)

2. Daß Sanaballat, und Gossem zu mir schickten, und sprachen Komm, und laß uns in den Dörffern im Feld Ono einen Bund miteinander treffen. Sie aber gedachten mir böses zu zufügen.

3. Derowegen sandte ich botten zu ihnen, und sprach: Ich mache ein grosses Werk, und kan nicht hinab kom-

kommen, damit nicht vieleicht das Werk versaumt werden möchte, wann ich kommen, und zu euch hinab zie-hen wurde,

4. Sie liessen mir aber eben dassel-bige wohl viermahl zu mir sagen; und ich antwortete ihnen nach der vorigen Red.

5. Und der Sanaballat ließ mir durch seinen Diener zum fünfftenmal eben dasselbige sagen, und diser hatte einen Brieff in seiner Hand, der auf dise Weiß geschriben war:

6. Mann hats unter den Heyden gehöret, und Gossem hat es gesagt: daß du, und die Juden gedenken euch zu empören, und daß du darum die Mauren bauest, und wollest dich über sie zum König erheben, auch um diser Ursach willen

7. Propheten verordnet habest, wel-che von dir zu Jerusalem ausruffen, und sagen sollen: Er ist König im Jüdischen Land. Dise Wort wer-den dem König zu Ohren kommen. Derohalben Komm anjezo, damit wir uns mit einander berathschlagen.

8. Und ich sandte zu ihnen, und sprach: Die Sach ist dem nicht also, wie dise Wort lauten, die du redest; massen du dises aus deinem Hertzen erdichtest.

9. Dann sie alle wolten uns schrecken, und gedachten, wir wurden unsere Händ von dem Werk abziehē, und einhalten; aber um diser Ursach willen hab ich mehr Muth, und Kraft gefasset.

10. Und ich gieng heimlich in das Hauß des Semajas, des Sohns Dalaja, des Sohns Metabeels, dieser sprach: Laß uns in dem Hauß Gottes mitten im Tempel mit einander handlen, und laß uns die Thür des Hauses versperren; dann sie werden kommen dir Gewalt anzuthun, und werden bey der Nacht kommen dich zu tödten.

11. Da sprach ich: Ist noch jemand meines gleichen geflohen? und solte ein solcher Mann, wie ich bin, in den Tempel gehen, damit er beym Leben bleibe. Ich will nicht hinein gehen.

12. Und ich merkte, daß ihn GOtt nicht gesandt hatte, sondern daß er

sich

sich stellete, als wolte er mich durch eine Weissagung wahrnen. Und daß ihn Tobias, und Sanaballat darzu bestellet hätten.

13. Dann er hatte Geld angenommen, daß er mich forchtsam machen, und zu einer unzimlichen That bringen solte. Und sie also mir etwas Ubels verweißlich vorwerffen könnten.

14. Gedenck an mich O HErr wegen des Tobia, und Sanaballats, solchen ihren Werken. Gedenck auch an Noadia den Propheten, und an andere Propheten, die mich abschrecken wolten.

15. Nun aber wurde die Mauer am fünff und zwantzigsten Tag, des Monats Elul, in zwey und fünffzig Tägen verfertiget.

16. Da dises nun alle unsere Feind hörten, so begab es sich, daß alle Völcker, die rings um uns her waren, sich förchteten, und daß ihnen der Muth entfiel; und sie erkannten in der That, das dises Werck von GOtt war.

17. Auch wurden zu derselben Zeit viel Brieff der vornehmsten unter den

Juden zu Tobia gesandt, und kamen auch von Tobia Brieff an sie.

18. Dann es waren vil im Jüdischen Land, die sich ihm mit Eyd verpflicht, dieweil er des Sechenia, des Area Sohns Tochtermann war, und Johanan sein Sohn hatte die Tochter Mosollams, des Barachia Sohns, zum Weib genommen:

19. Sie lobten ihn auch vor *mir*, und berichteten ihn hingegen, was ich redete, alsdann sandte Tobias Brieff, mich abzuschrecken.

2. Esdr. Cap. 7.

1. „NAchdem nun die Maur gebauet „war, und ich die Thor eingehenckt, und die Thorhüter, die Sinnger, und die Leviten ordentlich bestellet „hatte:

2. "So gab ich Befehl wegen Jerusalem dem Hanani meinem Bruder, und „dem Hananias dem Obersten des Hauses des HErrn (dann derselbe war vor „andren für ein wahrhaftig- und gottsförchtiger Mann gehalten)

3. "Und

3. „Und ich sprach zu ihnen: Man
„soll die Thor zu Jerusalem nicht auf-
„thun, bis die Sonn zimlich hoch heran
„kommen; und indem sie noch bey mir
„stunden, wurden die Thor zugethan,
„und verriglet; und ich setzte Hüter von
„den Innwohnern von Jerusalem, einen
„jeden nach seiner Ordnung, und einen
„jeden gegen seinem Hauß über.

4. „Die Stadt aber war sehr weit,
„und groß, und war wenig Volk darin,
„es waren auch die Häuser nicht gebauet.

5. „Und GOtt gab mir in mein Herz,
„daß ich die Vornehmste, die Obrig-
„keiten, und das gemeine Volk versamm-
„lete, um sie ordentlich aufzuzeichnen:
„und ich fand ein Buch, darinn gezeich-
„net waren diejenige, die zum ersten
„mahl herauf kommen waren, und es
„hat sich darinn also geschrieben befun-
„den:

6. „Dises seynd die Kinder der Lond-
„schafft, die aus der Gefangenschafft
„heraus gezogen, welche nemlich, nach-
„dem sie von dem Nabuchodonosor dem
„König zu Babylon waren hinweg ge-
„führt worden, hernach nach Jerusalem,

'und in das Land Juda, ein jeder zu
"seiner Stadt wider kommen seynd.

7. "Die mit Zorobabel kamen, waren
"Josue, Nehemias, Azarias, Raami-
"as, Nahamani, Mardochäus, Bel-
"sam, Mespharat, Begoai, Nahum,
"Baana, diß ist die Anzahl der Männer
"vom Volk Israel:

8. "Die Kinder des Pharos zwey
"tausend, ein hundert, zwey und sibenzig:

9. "Die Kinder des Saphatia, drey
"hundert zwey und sibenzig:

10. "Die Kinder des Area, sechs hun-
"dert zwey und fünffzig:

11. "Die Kinder Phahathmoabs, von
'den Kinderen des Josue, und Joabs,
'zwey tausend, acht hundert, und acht
"zehen:

12. "Die Kinder Aelams, tausend
"zwey hundert vier und fünffzig:

13. "Die Kinder des Zethua, acht
"hundert, fünff und vierzig:

14. "Die Kinder des Zachai, siben
"hundert und sechzig:

15. "Die Kinder des Bannui, sechs
"hundert acht und vierzig:

16. "Die Kinder des Bebai, sechs
"hundert acht und zwanzig:

17.

17. "Die Kinder Azgads, zwey tau-
"send, drey hundert zwey und zwanzig:
18. "Die Kinder Adonicams sechs
"hundert siben und sechzig:
19 "Die Kinder des Beguai, zwey
"tausend siben und sechzig:
20. "Die Kinder Adins, sechs hun-
"dert, fünff uud füuffzig:
21. "Die Kinder Aters, des Sohns
"des Hezecias, acht und neunzig:
22. "Die Kinder Hasems, drey hun-
"dert acht und zwanzig:
23. „ Die Kinder des Besai, drey
„ hundert vier und zwanzig.
24. „ Die Kinder des Harephs, hun-
„ dert und zwölf:
25. „ Die Kinder Gabaons, fünf und
„ neunzig:
26. „ Die Kinder Bethlehems, und
„ Netupha hundert, acht und achzig:
27. „ Die Männer von Anathoth,
„ hundert acht und zwanzig:
28. „ Die Männer von Betatzmoth,
„ zwey und vierzig:
29. „ Die Männer von Cariathiarim,
„ Cephira, und Beroth, sieben hun-
„ dert drey und vierzig:

30. „Die Männer von Rama, und „Geba, sechs hundert ein und zwanzig:
31. „Die Männer von Machmas, „hundert zwey und zwanzig.
32. „Die Männer von Bethel, und „Hai, hundert drey und zwanzig:
33. „Die Männer vom andern Ne„bo, zwey und fünfzig:
34. „Die Männer vom andern Aelam, „tausend, zwey hundert vier und fünf„zig:
35. „Die Kinder Harems, drey „hundert und zwanzig:
36. „Die Kinder des Jericho, drey „hundert fünf und vierzig:
37. „Die Kinder Lod Hadids, und „Ono, sieben hundert ein und zwanzig.
38. „Die Kinder des Senaa, drey „tausend, neun hundert und dreysig:
39. „Von denen Priestern waren „die Kinder des Idaia von dem Haus „Josue neun hundert, drey und sie„benzig:
40. „Die Kinder Emmers, tausend „zwey und fünfzig:
41. „Die Kinder Phashurs, tau„send zwey hundert, sieben und vierzig.

42. „ Die Kinder Arems, tausend,
„ und siebenzehen: Die Leviten:
43. „ Die Kinder des Josue, und der
„ Söhnen Cedmihels.
44. „ Des Oduia, vier und sieben-
zig. Von den Singern waren,
45. „ Die Kinder Asaphs, hundert
„ acht und vierzig.
46. „ Von denen Thorhütern: Die
„ Kinder Sellums, die Kinder Aters,
„ die Kinder Telmons, die Kinder Ac-
„ cubs, die Kinder des Hatita, die Kin-
„ der des Sobia, hundert acht und
„ dreysig.
47. „ Von den Nathinäern: Die Kin-
„ der des Soha, die Kinder des Hasu-
„ pha, die Kinder Tebbaoths,
48. „ Die Kinder des Ceros, die
„ Kinder des Siaa, die Kinder des Pha-
„ dons, die Kinder des Lebana, die Kinder
„ des Hagaba, die Kinder des Selmai,
49. „ Die Kinder Hanans, die Kin-
„ der Geddels, die Kinder Gahers.
50. „ Die Kinder des Raaia, die Kin-
„ der Rasins, die Kinder des Necoda,
51. „ Die Kinder Gezems, die Kin-
„ der des Aza, die Kinder des Phasea,

„ 52. „ Die Kinder des Besai, die Kinder
„ Munims, die Kinder Nephußsim,
53. Die Kinder Bacbucs, die Kin-
„ der des Hacupha, die Kinder Harhurs,
54. „ Die Kinder Besloths, die Kin-
„ der des Mahida, die Kinder des Harsa,
55. „ Die Kinder des Bercos, die
„ Kinder des Sisara, die Kinder Thema,
56. „ Die Kinder des Nasia, die Kin-
„ der des Hatipha,
57. „ Die Kinder der Knechten Salo-
„ mons, die Kinder des Sothai, die Kin-
„ der des Sopherets, die Kinder Pharida.
58. „ Die Kinder des Jahala, die Kin-
„ der Darcons, die Kinder Jeddels,
59. „ Die Kinder des Saphatia, die
„ Kinder Hatils, die Kinder Phochereth,
„ der vom Sabaim, dem Sohn Amons
„ herkommen war.
60. „ Alle Nathinäer, und Kinder der
„ Knechten Salomons waren drey hun-
„ dert zwey und neunzig.
61. „ Nun kommen auch jene, die von
„ Thelmela, Thelhorsa, Cherub, Abdon,
„ und Emmer kommen waren, und das
„ Haus ihrer Vätter, und ihre Geschlech-
„ ter nicht anzeigen kunten, ob sie nemlich
„ von Israel wären.

62.

62. „Die Kinder des Dalaja, die Kin-
„der des Tobia, die Kinder des Necoda,
„sechs hundert zwey und vierzig.

63. „Und von den Priestern, die Kin-
„der des Habia, die Kinder des Accos,
„die Kinder des Berzellai, der von den
„Töchtern des Berzellai des Galaadi-
„ters ein Weib nahm, und wurde nach
„ihrem Namen genannt.

64. „Diese suchten ihr Geburt-Regi-
„ster, und da sie es nicht gefunden: wur-
„den sie von dem Priesterthum verstossen.

65. „Und Athersatha sagte ihnen, daß
„sie von den heiligsten Speisen nicht essen
„solten, bis ein Priester aufstund, der
„gelehrt und wohl erfahren wäre.

66. „Die ganze Menge aller zusam-
„men war, zwey und vierzig tausend,
„drey hundert und sechzig,

67. „Ohn ihre Knecht, und Mägd,
„derer sieben tausend, drey hundert,
„sieben und dreysig waren; und unter den-
„selben zwey hundert, fünf und vierzig
„Singer, und Singerinnen.

68. „Ihrer Pferdt waren sieben hun-
„dert sechs und dreysig: Ihrer Maul-
„Esel zwey hundert, fünf und vierzig.

69. "Ihrer Cameel-Thieren vier hun-
"dert fünf und dreyſig: Ihrer Eſel ſechs
"tauſend, ſieben hundert, und zwanzig.

Bisher iſt erzehlt was in dem Regiſter-Buch geſchrieben ſtund, hinführo wird des Nehemias Hiſtori fortgeſetzt.

70. "Etliche aber von den Häuptern
"der Geſchlechter ſteurten zum Werk.
"Arthersatha gab zum Schatz tauſend
"guldene Groſchen, fünfzig Schaalen,
"wie auch fünf hundert und dreißig Prie-
"ſter Röck.

71. "Und etliche von den vornehmſten
"der Geſchlechter gaben zum Schatz des
"Wercks zwanzig tauſend Ducaten, wie
"auch zwey tauſend und zwey hundert
"Pfund Silbers.

72. "Und das übrige Volck gab zwan-
"zig tauſend Ducaten, und zwey tauſend
"Pfund Silbers, und ſieben und ſechzig
"Prieſter Röck.

73. "Die Prieſter aber, und die Levi-
"ten, die Thorhüter, und die Singer,
"und das übrige gemeine Volck, und die
"Nathinäer, und ganz Iſrael wohnten
"in ihren Städten.

2. Esdr. Cap. 8.

1. „Da nun der sibende Monat her=
„bey kommen war, und die
"Kinder Israel in ihren Städten waren:
"Versammlete sich das gantze Volck, wie
"ein Mann auf dem Platz, welcher vor
"dem Wasser Thor ist, und sprachen zu
"Eßdra dem Schriftgelehrten, er solte
"das Buch des Mosaischen Gesatzes ho=
"len, so der HErr dem Israel vorge=
"schriben hat.

2. "Also brachte Eßdras der Priester
"am ersten Tag des sibenden Monats
"das Gesatz vor die Menge der Männer
"und Weiber, und vor alle, die es ver=
"stehen kunten,

3. "Und er las darinnen auf dem Plaz,
"der vor dem Wasser-Thor war, von
"Morgen, bis auf den Mittag, in Ge=
"genwart der Männer und Weiber,
"und deren die es verstehen kunten: und
"das gantze Volck merkte mit allem
"Fleiß, auf das Lesen dises Buchs.

4. „Eßdras aber der Schrifftgelehrte
"stund auf einem hölzernen Gerüst, wel=
"ches er gemacht hatte, die Red darauf

"zu thun: Und neben ihm stunden zu
"seiner rechten Hand, Mathathias,
"Semeia, Ania, Uria, Helcia, und
"Maasia: Zu der Linken aber, Phadaja,
"Misael, Melchia, Hasum, Haßpadana,
"Zacharia, und Mosollam.

5. "Und Eßdras eröffnete das Buch
"vor dem gantzen Volck, Dann er stund
"über alles Volck hoch erhoben: Und als
"er dasselbe aufgethan hatte, stund das
"ganze Volck.

6. "Da lobte Eßdras den HErrn,
"den grossen GOtt: und alles Volck
"antwortete mit Aufhebung der Händen
"Amen, Amen: Alsdann neigten sie sich,
"und fielen zur Erden auf ihr Angesicht,
"und betteten GOtt an.

7. "Unterdessen machten Josue, Bani,
"Serebia, Jamin, Accub, Sephtai,
"Odia, Maasia, Celita, Azarias, Jo-
"zabed, Hanan, und Phalaja die Levi-
"ten, das Volck stillschweigen, damit sie
"das Gesatz hören kunten: das Volck
"aber stund an seinem Ort.

8. "Und sie lasen im Buch deß Gesatzes
"GOttes deutlich, und laut, daß man
"es verstehen kunte, und sie verstunden

"es

"es auch wohl, da solches gelesen wurde.

9. "Aber Nehemias (diser ist Ather-
"satha) und Esdras der Priester und
"Schriftgelehrte, und die Leviten, die
"es dem gantzen Volck auslegten, spra-
"chen: Dieser Tag ist dem HErrn un-
"serem GOtt geheiliget, seyd nicht trau-
"rig, und weinet nicht: dann alles Volk
"weinte, da es die Wort des Gesatzes
"hörte.

10. "Und er sprach zu ihnen: gehet
"hin, und haltet ein Freuden-Mahl,
"und sendet denen auch etwas davon,
"die für sich nichts bereitet haben; wei-
"len diser Tag dem HErren heilig ist,
"derowegen seyd nicht betrübt, dann die
"Freud in dem HErren ist unser Stärke.

11. "Die Leviten aber machten das
"gantze Volck still, und sprachen: schwei-
"get, dann diser Tag ist heilig, ihr sol-
"let nicht trauren.

12. "Also gieng alles Volk hin zu
"essen, und zu trinken, schickete auch an-
"deren von dem Mahl, und richtete ei-
"ne grosse Freud an, dann sie hatten
"die Wort wohl gefaßt, die Eßdras
"ihnen kund gethan hatte.

13. "Und des andern Tags kamen die „Häupter der Geschlechter unter dem „ganzen Volck, wie auch die Priester, und „Leviten zu Eßdras dem Schrifgelehr„ten zusammen, daß er ihnen die Wort „des Gesatzes auslegen solte.

14. "Und sie fanden im Gesatz beschrie„ben, daß der HErr durch den Moyses „befohlen hatte, es solten die Kinder Is„rael auf den Festtag im siebenden Monat „in den Hütten wohnen:

15. "Also liessen sie aller Orten unter „dem Volck, in allen ihren Städten, auch „zu Jerusalem ausruffen, verkündigen, „und sagen: Gehet hinaus auf den Berg, „und holet Zweig von Oel-Bäumen, und „Zweig von denen schönsten Bäumen, „und grüne Mürthen-Zweig, und Pal„men-Zweig, und Zweig von den Laub„reichen Bäumen, daß man Hütten ma„che, wie geschrieben stehet.

16. „Da gieng das Volck hinaus, und „als sie die Zweig herzugebracht, mach„ten sie sich Hütten, ein jeder oben auf „seinem Haus, und in ihren Vorhäusern, „und in den Vorhöfen des Haus GOt„tes, und auf dem Platz am Wassers„Thor, und auf dem Platz am Thor „Ephraim.

17. "Und

17. „ Und die gantze Gemein derjenis„ gen, welche aus der Gefangenschafft „ wider kommen waren, machte Hütten, „ und wohueten in Hütten: Dann die „ Kinder Israel hatten von der Zeit „ Josue des Sohns Nuns desgleichen „ nicht gethan, bis auf den heütigen „ Tag: und es war ein überaus grosse „ Freud.

18. „ Er laß aber im Buch des Ge„ saßes GOttes alle Täg, vom er„ sten Tag an, bis zum letsten, und sie „ hielten siben Täg langdas Fest, am ach„ ten Tag aber kamen sie allesamt zu„ sammen nach dem Gebrauch.

Historische Auslegung.

(a) Indem Nehemias sich wider die auswärtige Feind bewahrte, ist unter dem Volck, und den Reichen fast eine Aufruhr in der Stadt des Wuchers halben entstanden. Einige wolten ihre Söhn, und Töchteren um die Lebens-Mittel verkauffen, andere ihre Häuser, Aecker, und Weingärten versetzen, die dritten aber

(a) 2. Esdr. 5.

beschwehrten sich, daß sie um die Schatzung dem König zu entrichten das Geld um einen Wucher-Zinß von ihren Brüderen annehmen müßten, da sie doch gleichen Stands, und Herkommens wären. Als Nehemias solche Klagen angehört, ist er zornig worden, und hat den Reichen, und Vorsteheren des Volcks ihre Unbarmherzigkeit auf das empfindlichste vorgerupft, auch angehalten, die Unterdruckte der Dienstbarkeit zu entlassen, ihnen die Schulden nachzusehen, ihre Güter, und Häuser wieder zu geben, und den hunderten Pfenning ihres Vermögens an statt ihrer vor die Schatzung des Königs zu bezahlen. Als die gesamte Judenschaft hierin eingewilliget, hat er deshalben von ihr einen Eyd abgeforderet, und demjenigen, der wider selben handlen wurde, den Fluch gegeben. Nehemias ist ihnen mit seinem Beyspiel vorgegangen. Er war uneigennützig. Noch er, noch seine Beamte forderten die gewohnliche Gelder, Früchten, und Wein währender seiner zwölfjährigen Statthalterschaft, welche die vorige Statthalter bezogen hatten. Er arbeitete samt den Seinigen gleich den anderen, und kauffte kein Gut

an

an sich. An seiner Tafel hatte er eine namhafte Zahl der Gästen von Juden, und Heyden, worzu ihme täglich ohne das Geflügel ein Ochs, und zeheu fette Schaafböck, und von 10. zu 10. Täg Wein im Uberfluß aus dem Seinigen angeschaft wurde, ohne das arme Volck im geringsten deshalben zu beschwehren.

(b) Als endlich die Ringmauer zu Stand kommen, und nur noch die Thor einzuhencken gewesen, ladeten Sannaballat, Tobias, und andere Feind Nehemiam nacher Ono einem Dorf in der Zunft Benjamin gelegen ein, unter dem Schein ein Bindnuß mit ihme zu schliessen, in der That aber ihn zu Grund zu richten. Allein Nehemias erkennte die Gefahr, und entschuldigte sich dahin zu kommen wegen vieler Arbeit. Die Feind sandten auf diese Art zum vierten mal zu ihme, und letzthin schreibte ihm Sannaballat einen Brief, daß sie ihn bey dem König wolten verklagen, weil er die Juden aufrührisch, sich selbst aber zum König gemacht hätte. Nehemias antwortete hierauf nichts anders, als es seye

(b) 2. Esdr. 6.

alles falsch und von ihme selbst erdichtet, und fahrte noch desto eyfriger in der Arbeit fort. Semeias ein falscher Prophet ließ sich auch von Sannaballat, und Tobia bestechen, und rathete Nehemiä, er solte sich in den Tempel flüchten; weil diese Nacht seine Feind ankommen, und ihn tödten wurden. Nehemias widersetzte ihme; es seye seiner Würde unanständig, daß er in dem Tempel aus Forcht die Freyheit suchen solte. Also hat er ebenfalls andere Betrüger, als benantlich Noadium, welche ihn aus Anstifftung seiner Feinden schrecken wolten, abgefertiget. Entzwischen seynd die Ringmaurē den 25. Tag des Monats Elul, welunserm August, und Herbstmonat gleicher komt, innerhalb 52. Tagen vollendet worden. Die Feind geriethen hierüber in grossen Schrecken, und weil Senechias der Schwährvatter, und Mosollam der Gegenschwähr des Tobias ihme alles, was zu Jerusalem vorbeygegangen, berichteten, so hat Tobias aufs neue sich bemühet, Nehemiam von seinen Unternehmungen durch Brief abzuschrecken, aber er konnte nichts ausrichten: dann

(c) Nehemias vertraute die Verwahrung der Thoren, Hanani seinem Bruder, und Hananiä dem Wachtmeister des Tempels an. Er ließ dieselbe in ihrer Gegenwart schliessen, und befahl, selbe allzeit in ihrer Gegenwart und zwar bey vollem Tag erst zu öffnen, denen Burgern aber selbige wechselweis zu verwachen, und jedem die Maur gegen seinem Hans zu beobachten. Er bedenckte bey sich, wie die Stadt an Innwohneren, und Häuseren fast leer da stunde, und aus Eingebung GOttes zehlte er das Volck ab, und beredte einen Theil davon nacher Jerusalem zu ziehen. Man steurte ihme zu diesem Werck, wie auch zu den Gewandten der Priestern ein namhaffte Summa Gelds.

(d) An dem ersten Tag des 7. Monats, oder unsers Herbst- und Weinmonats, daß ist, des ersten Monats des Burgerlichen Jahrs wurde das Posaunen-Fest begangen, und alles Volck bate Eßdram in dem Langhaus, daß er ihnen das Gesatz GOttes lesen, und erklären wolte. Eßdras bestieg eine Bühne, und hatte

(c) 2. Esdr. 7. (d) 2. Esdr. 8.

zu beyden Seiten dreyzehen Priester, oder Leviten, welche das, so er gelesen, dem Volck auslegten. Das Volck wurde von seinem Weynen nicht abgestanden seyn, wann nicht Eßdras und Nehemias selbes getröst, und Abends nacher Haus zu gehen, und mit Freuden wegen dem hohen Fest zu Nacht zu essen befohlen hatten. Den folgenden Tag begehrte das Volck abermahl; Eßdras solle ihme das Gesatz erklären, und da er ihme hieraus gezeigt, wie an dem 15. selbigen Monats das Lauberhütten-Fest zu halten seye, hat solches an selbem Tag das Fest zu begehen angefangen, sieben Täg fortgesetzt, und an dem achten eine Versammlung gehalten. An allen diesen Tägen hat ihnen Eßdras das Gesatz GOttes ausgelegt. (e) Um diese Zeit hat sich die wunderbahrliche Geschicht des von Jeremiä verborgenen, und wieder gefundenen H. Feurs begeben, von welcher (1. Mach. 1. 18.) gehandlet wird: dann als Nehemias solches vernommen, sandte er die Priester aus, das Feur des Brand-Opfer-Altars zu suchen. Anstatt des Feurs aber fan-

den

(e) Anno 3451.

den sie ein dickes morastiges Wasser. Nehemias befahl solches über den Altar, und das Opfer Fleisch zu schütten, und sobald die Sonneu, die zuvor hinter dem Gewölck verborgen war, auf den Altar scheinte, entstund ein grosses Feur, und verzehrte das Holz, und das Opferfleisch. Nachdem befahl auch Nehemias das noch übrige sumpfige Wasser auf grosse Stein zu giessen, und selbige wurden augenblicklich mit Feur überzogen, bis das Feur von dem Altar ausgeschlagen, und die Flammen der Steinen verschlungen hat. Da Artaxerxes das Wunder vernommen, ließ er das Orth, wo das Wasser ware gefunden worden, einfangen, und als ein heiliges Orth in Ehren halten; die Priester aber überhäufte er mit neuen Gutthaten. Die Juden hingegen setzten hierauf zum Angedencken dieses Wunders das Fest des neuen Feurs ein, welches mit dem Hüttenfest begangen wurde.

Anmerckungen.

1. (f) Nehemias befiehlt hier denen Reichen, daß sie den hundertesten Theil, den sie alle Monat von ihren Schuldneren wucherisch empfangen, ihnen zuruck stellten, indem sie solchen Zinß nicht mehr, als im Jahr einmal einzuziehen bevollmächtiget wären. Er erzehlt, daß er selbsten nichts angenommen von deme, was sonsten denen Statthalteren des Königs vor ihme gegeben worden: dann man mußte ihnen täglich Brod, Wein, und Fleisch genug vor ihre Tafel anschaffen, und alle Tag 40. Sickel geben, ohne was ihre Amtleut durch besondere Anlagen erpreßten. Sein Tisch war mäßig. Man stellte ihme nicht alle Tag Wein vor, oder wenigst nicht genug, sondern innerhalb zehen Tagen wurde nur allen Wein überflüßig gegeben. Es ist dieses auch nicht zu bewunderen; dann die Morgenländer pflegen viele Gastereyen anzustellen ohne Wein, und begnügen sich allein mit dem Wasser, oder anderen Trän-

(f) Calmet.

Tränkeren. (g) Es bettet letzthin Nehemias, GOtt wolle seiner zum Guten gedenken; dann er bekennte die höchste Ehr GOttes, und bittete um Barmherzigkeit, und nicht um Zorn, und Rach.

2. (h) Ono liegt neben dem Jordan, und wird benamset, das Thal der Künstler, wohin die Judenfeind Nehemiam zu einem Bund eingeladen. Samaia war ein Priester, und bleibte zu Haus, als wann er dem Lesen, und Gebett abwartete, welchen Sanaballat bestochen, damit er ihn durch falsche Prophezeyhungen betrügte, und aus Forcht in die Freyheit fliehen machte, entweders hierdurch ihn bey dem Volk verächtlich zu machen, oder das Volk selbsten, wann es seinen Statthalter fliehen sehen solte, in die Flucht zu treiben. Diese List seynd den Feinden nicht angegangen. Nehemias förchtete sich mehr vor der Sünd, als der Menschen Drohungen, damit er nicht sich etwan wider

---

(g) S. Bonav. in Luc. c. 23. (h) Corn. à Lap.

wider GOtt durch das Mißtrauen, wider sich selbst durch die Kleinmüthigkeit, und wider das Volk durch die Aergernus versündigte. Vorallem aber schmerzte Nehemiam, daß einige Fürsten der Geschlechter selbsten sich mit Tobia seinem Feind wider ihne verschwohren hatten; doch hat er diese so grosse Unbild, und Verrätherey nicht bestrafft, sondern als wann er nichts davon wüste, mit gröster Gedult, reiffem Rath, und beharrlicher Beständigkeit übertragen.

3. (i) Es scheint, dieser Hanani, den Nehemias seinen Bruder, oder Freund heißt, seye eben derjenige gewesen, welcher aus Judenland nacher Persien zu ihme gekommen. (k) Die Ursach, warum Nehemias die Juden gezehlt, oder in ihren Stammen, und Geschlechter-Bücheren nachgeschlagen, wie viel derselbigen wären, ist diese gewesen, damit er wüste, wie viel er in die Stadt Jerusalem hinein ziehen lassen

(i) Tirin. (k) Jo. Mariana

sen könnte. Ubrigens hat (l) Nehemias befohlen, daß die Porten Jerusalems nicht solten eröffnet werden bis zur Sonnenhitz; dann die Porten des Himmels waren so lang verschlossen, bis sie zur Ankunft des leydenden, und liebenden Heylands eröffnet worden.

4. (m) Es versammlete sich das Volk welches den HErren bittete, damit er wegen seinen Sünden die Stadt nimmer wolte zerstöhren lassen. dahero wird erstlich beschrieben das feyerliche Fest, zweytens die Bekanntnuß der Uebertrettungen des Gesatzes, drittens das Versprechen sich zu besseren. Zu dem End wird das Gesatz gelesen, und ausgelegt. (n) Merkwürdig ist die Andacht, und Einhelligkeit des Volks, welches sich wie ein Mann versammlet hat: dann es ist mit einmüthigem Glauben, und Liebe zum Tempel GOttes gekommen, und hat den hohen Priester gebetten, daß er das Gesatzbuch herbringen, und die Gebott GOttes daraus vorlesen lassen

(l) Bartholo. de Barbariis. (m) Lyran. (n) Beda.

lassen wolte, daß gleich wie die Stadt Jerusalem nach dem Wohlgefallen GOttes erbaut wäre, es durch seine Sünden kein Anlaß mehr zu dero Verwüstung gebe. Gar schön wird gesagt, daß die Stadt am sechsten Monat seye aufgebaut gewesen, und am siebenden Monat habe sich das Volk versammlet zu Anhörung des Gesatzes; dann es seynd sechs Tag Zeit nach dem Gesatz zu schaffen, und an dem siebenden *ist die* Ruhe verordnet. Und das ist nach einem guten Werk unsere Ruhe, daß wir uns von knechtlicher Arbeit, das ist, von der Sünd enthalten, und die Gebott GOttes anzuhören, und zu erfüllen uns bessleissen. Dahero ist in dem Anfang des siebenden Monats das Posaunen-Fest eingesetzt, damit durch dero Schall unter dem Gebett, und Opfern das Volk eyfriger zur Gedächtnus des Gesatzes ermunteret, hernach zu den übrigen Zeiten selbiges desto genauer erfülte. Gar recht wird auch das Volk zu Anhörung des Gesatzes bey der Wasser-Porten versammlet, als welches durch seinen Vorsteher durch die Wässer der

H. Schrift geistlicher Weis zu tränken ist. (o) Es steht aber Esdras ꝛc. es steht der Priester auf dem hölzernen Staffel, den er zum reden gemacht hat, wann er sich durch besondere Nachfolg des bitteren Leydens, und Sterbens über andere erhebt; weswegen verkündet er verträulich das Wort GOttes; dann wann er dem Leyden Christi noch nicht nachfolgt, so hat er noch nicht den hölzenen Staffel, worauf er andere übertreffe, erstiegen; deswegen muß er nothwendig forchtsam, und schamroth werden; weil er noch nicht gethan, was er anderē prediget. Endlich wann die Prediger so viel als sie anderen an der Würde, auch in den guten Wercken vorgehen, werden ihre Zuhörer durch ihr Beyspiel angefrischt, und erreichen in der Andacht den letzten Staffel ihres Lebens, also, daß sie vor ihre Sünden, und aus Begierd des himmlischen Vatterlands die heisse Zähren vergiessen; dahero steht geschrieben; es habe alles Volck geweint, da es die Wort des Gesatzes vernommen hatte. Durch die Wort, geht hin und esset, wird befohlen, daß

(o) Idem.

wir das schwächere Gewissē unserer Nächsten durch das Exempel guter Wercken, und liebreiche Ermahnung stärcken, damit sie gleichsam mit Schmär, und Fette erfüllt, mit freudigen Lefzen loben den Namen des HErren: und daß wir gleichfalls, nach dem wir an Festtägen dem Gebett, Lesen, Psalmen-Gesang obgelegen, und uns mit Speiß, und Tranck erquicken, deren Armen, und Fremden nicht vergessen, sondern sie zu unserem Tisch einladen, und beherbergen.

Sittenlehr.

Die Juden bleiben an ihrem Fest vom Morgen an bis auf den Abend in dem Tempel, sie bereuen ihre Sünden, sie betten, sie opferen, sie lesen, und hören das Wort GOttes an, sie besseren sich darvon, sie essen unter dem Lob GOttes, und geben den Armen, und Fremden von ihren Speisen. O wie machen diese Juden die Christen jetziger Zeiten zu schanden, die doch weit vollkomener, als die Juden ihre Fest- und Sontäg halten solten, höre, was hiervon der H. Gregorius von Nazians schreibt:

schreibt:(p) Der Jud haltet die Fasttäg, aber nur nach dem Buchstaben; dann weil er nur ein leibliches Gesatz empfangen, haltet er das Gesatz niemal geistlicher Weis, der Heyd hat auch seine Fest, allein nur nach denen Gelüsten seines Leibs, seiner Götter, und der Teuflen, deren einige die lasterhafteste Anmuthungen hervor bringen, andere aus ihren boshaften Anmuthungen die Ehr erhalten haben. Dahero ist die Weis, mit welcher sie ihre Fest begehen, dergestalten mit ihren bösen Anmuthungen verknüpft, daß die Sünd, und Laster, als herrliche, und ruhmwürdige Werck zur Ehr ihres Gottes gereichen. Wir Christen halten gleichfalls Fest- und Sonntäg, aber wie es dem Geist angenehm ist: dann unser Feyren ist nichts anders, als vor unsere Seelen einen geistlichen Nutzen schöpfen, Verdienst sammlen, welche beständig bleiben, niemal sich verlieren, oder nur den Sinn kützlen. Christliche Seel! schämest dich nicht, daß du nicht einmal denen Juden, sondern so gar denen Heyden nachfolgest? heißt das nicht

(p) S. Greg. Naz. Or. 44. to. 1.

bey dir feyren, da du deinem Leib die Ruhe, Uberfluß an Speiß, und Trank, gaile Wollüsten, Ausgelassenheiten im Spielen, Tanzen, spatzieren gehen ꝛc. gestattest? der Leib soll an Son- und Feyrtägen ruhen, damit die Seel ihre Sünden erkennen, bereuen, besseren, und dafür genug thun könne. Heist das nicht bey dir feyren, da du dem studiren, schreiben, rechnen, sorgfältigen Gedancken deine Hausgeschäft recht einzurichten, Proceß zu gewinnen ꝛc. obliegest? die Sonn- und Feyrtäg seynd eingesetzt GOtt zu loben, ihme vor die Erschaffung, Erlösung, und Heiligmachung zu dancken, ihne in seinen Heiligen zu verehren, durch dero Vorbitt die Gnad der Nachfolg ihres H. Lebenswandels zu erhalten. Heist das nicht bey dir feyren, wann du die Meß angehört, der Predig, und Christenlehr beygewohnt, obschon du die gantze übrige Zeit im Müßiggang oder üppigem Leben zubringst? die Sonn- und Feyrtäg seynd GOtt geheiliget, damit der Mensch dardurch selbsten heilig werde. Es ist nicht genug, daß man das unblutige Opfer mit dem Priester auf

dem

dem Altar GOtt dem HErren mit wahrer, oder wenigstens geistlicher Geniesung des H. Sacraments des Altars andächtig opfere, und die Predigen, Christenlehren anhöre, sondern man muß sich auch selbsten GOtt zu einem angenehmen Opfer opferen, aus Predigen, und Christenlehren lernen die Tugenden üben, und die Laster meyden, und nach seines Stands Obliegenheiten zur Christlichen Vollkommenheit zu gelangen. Ich kan nicht leiden den Betrug derjenigen, welche glauben wohl gefeyrt zu haben, wann sie den ganzen Tag dem mündlichen Gebett bis zum Verdruß obliegen. Besser wäre es, wann sie das Gesatz GOttes bisweilen wieder leseten, oder ihnen vorlesen liesen, oder bey ihnen selbsten erwegten, und darbey genau durchforschten, worinn sie darwider sündigten, wie die Sünd zu verbesseren, oder ob sie selbiges bishero gehalten, und wie sie es in Zukunft halten wolten. Das wurde ein heiliger Tag seyn GOtt weil er dardurch geehrt wurde, heilig ihnen selbsten, weil sie bald ein Christlichen Wandel führen wurden, heilig

ihren Nächsten, weil sie ihnen durch das gute Beyspiel, und heylsame Ermahnungen zur Heiligkeit wurden verhilflich seyn.

Wie werden doch einmal von GOtt gestrafft werden diejenige, welche einen Eckel ab dem Lob GOttes haben, und erschrecken, wann ein Sonn- oder Festtag einfallt, daß sie an ihren Arbeiten, Künsten ꝛc. verhinderet werden? *solten* sie dann nicht auch einen, *oder anderen* Tag in der Wochen, in dem Jahr, dem Lob GOttes, dem Heyl ihrer Seelen anwenden; da sie die übrige Zeit fast alle der Welt schenken, und nichts desto weniger krafft der Erschaffung, Erlösung, und Heiligmachung verbunden wären, alle Augenblick ihres Lebens durch Haltung der Gebotten dem Lob GOTTES zu widmen? (q) Als der H. Anscharius Erzbischof zu Hamburg in Frießland zu Ostergao einem Dorf an einem Sonntag predigte, und unter anderem verbietete, daß keiner knecht-

(q) Bolland. ad 3. Febr. in Vit. S. Anscharii Archi-Episcop. Hamburg.

knechtliche Arbeit an einem Fest- oder Sonntag verrichten solte, haben einige widerspänstige, und thorrechte Leut, so bald sie nacher Haus kommen, weil es schön, und warm Wetter ware, das Heu zusammen gerechet, und geschöchslet. Auf den Abend ist das Feur vom Himmel gefallen, und hat allein die Schochen verbrennt, die sie an selbigem Tag gemacht; die andere aber, welche vorher zusammen getragen worden, unverletzt gelassen. Als das Volk in der Gegend den Rauch sahe, hat es sich sehr geförchtet, und vermeint, es habe ein Feind das Land überfallen allein da es sich besser erkundiget, hat es sogleich die augenscheinliche Straff GOttes erkennt, und die Widerspenstigkeit dieser boshaften Leuten verflucht. Wilst du den zeitlichen Schaden vermeyden, denen Peynen in der anderen Welt entgehen, dem Gebott GOttes, und der Kirchen ein Genügen thun, und durch gegenwärtiges Lob GOttes zu dem Ewigen gelangen, heilige also die Sonn- und Feyrtäg, daß du dich selbsten auch heiligest.

Dritter Artickel.

Das Volk thut Buß, erneueret den Bund, Nehemias bevölkert Jerusalem, und das Land, weyhet die Ringmauren ein, und stelt die Mißbräuch ab. Es wird kürzlich angemerkt, was sich von Nehemiä Zeiten bis auf die Machabäer zugetragen.

2. Esdr. Cap. 9.

1. DArnach am vier und zwanzigsten Tag dises Monats kamen die Kinder Israel zusammen mit Fasten, mit Säcken angethan, und mit Staub überstreut.

2. Und die gebohrne Israeliter wurden von allen fremden Kindern abgesönderet: und sie stellten sich dar, und bekennten ihre Sünd, und die Missethaten ihrer Vätter.

3. Und als als sie sich an ihre Statt gestellet hatten, lasen sie in dem Buch des Gesatzes des HErrn ihres GOttes viermahl im Tag; thaten auch viermahl ihr Bekantnuß, und bettten den HErrn ihren GOtt an.

4. Es traten aber hinauf zu dem Ort, allwo die Leviten stunden, Josue, Bani Cedmihel, Sabania, Bonni, Sarebias, Bani, und Chanani: und rufften mit starker Stimm zum HErrn ihrem GOtt.

5. Und die Leviten Josue, Tedmihel, Bonni, Hasebnia, Serebia, Odaja, Sebnia, und Phathahia sprachen: stehet auf, lobet den HErrn eueren GOtt von Ewigkeit, bis in Ewigkeit: Und man preise den hohen Namen deiner Herrlichkeit mit allem Seegen und Lob.

6. Du O HErr bists allein, du hast den Himmel, und den Himmel aller Himmlen, samt allen ihren Herrschaaren, wie auch die Erde, und alles, was darinnen ist: das Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht: Du gibst allem dem was leben soll, das Leben und das Heer des Himmels bettet dich an.

7. Du bist derjenige, O HErr GOtt! der du den Abram auserwählt, und ihn gleichsam aus dem

Feuer der Chaldäer geführt, und ihm den Namen Abraham gegeben hast.

8. Du hast sein Hertz treu vor dir befunden; und hast einen Bund mit ihm gemacht, das Land der Chananiter, Hethiter, Amorrhiter, Pheresziter, Jebusiter, und Gergesiter ihm, und seinen Nachkommen zu geben: und hast dein Wort erfüllet, dann du bist gerecht.

9. Und hast das Elend unserer Vätter in Egypten angesehen, und ihr Geschrey am rothen Meer erhöret.

10. Du hast auch Zeichen und Wunder am Pharao, und an allem seinen Knechten, und an allem Volk seines Lands gethan: Dann du hast wohl gewußt, daß sie wider die Israeliter übermütig gehandlet hätten: und hast dir einen Namen gemacht, wie noch heutiges Tags zu sehen.

11. Du hast das Meer vor ihnen voneinander getheilt, und sie seynd auf truckenem Grund mitten durch das Meer gangen: Du hast aber ihre Verfolger in die Tieffe geworffen,

wie einen Stein in ein gewaltiges Wasser.

12. Und du bist ihr Führer gewesen, bey Tag in einer Wolken Saul, und in einer Feuer Saul bey der Nacht, damit sie den Weeg sehen könnten, darauf sie wandlen solten.

13. Du bist auch auf den Berg Sinai herab kommen, und hast mit ihnen vom Himmel geredt, hast ihnen gerechte Verordnungen, warhafftige Gesätz, Ceremonien, und nutzliche Gebott gegeben.

14. Und du hast ihnen dein geheiligten Sabbath, deine Gebott, und Bräuch kund gethan, und hast ihnen das Gesatz durch den Moyses deinen Diener anbefohlen.

15. Du hast ihnen auch in ihrem Hunger Brod vom Himmel gegeben, da sie hungerig, und ihnen das Wasser aus dem Felsen hervorgebracht, da sie durstig waren, und hast ihnen gesagt, sie solten in das Land gehen, welches du ihnen zu geben geschworen hast, und selbes in Besitz nehmen.

16. Sie

16. Sie aber, nemlich unsere Vätter, wurden stoltz und halstarrig, daß sie deinen Gebotten nicht gehorchten.

17. Sie wolten sie nicht anhören, und gedachten nicht an deine Wunderthaten, die du bey ihnen gethan hattest; sondern sie wurden hartnäckig, und wolten ein Haupt aufwerffen, um wider in ihre Dienstbarkeit zuruck zu kehren, und dises aus Widerspenstigkeit. Du aber, O GOtt! der du gnädig, gütig, barmhertzig, langmütig, und von grosser Erbarmung bist, hat sie gleichwohl nicht verlassen.

18. Und zwar, als dieselbe sich ihnen ein Kalb gegossen, und gesagt hatten: Dieses ist dein GOtt, der dich aus Egypten geführt hat: und also grosse Gottslästerungen begiengen:

19. Hast du sie in der Wüsten nach deinen grossen Erbarmungen dannoch nicht verlassen: die Wolken Saul ist von ihnen den Tag hindurch nicht abgewichen, sie auf den Bahn zuführen, noch die Feuer Saul durch die

Nacht,

Nacht, ihnen den Weeg zu zeigen, auf welchem sie wandlen solten.

20. Und du gabest ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen, und liessest sie dein Himmel Brod genießen, und im Durst versahest du sie mit Wasser.

21. Vierzig Jahr lang hast du sie in der Wüsten ernehret, und hat ihnen nichts gemanglet: ihre Kleyder wurden nicht alt, und ihre Füß blieben unversehrt.

22. Und du hast ihnen Königreich, und Völcker unterworffen, und ihnen die Länder durchs Loos ausgetheilet: Also nahmen sie das Land Sehon, das Land des Königs von Hesebon, und das Land Ogs des Königs von Basan ein.

23. Du hast auch ihre Kinder vermehret, wie die Sternen des Himmels, und hast sie in das Land geführt, darvon du ihren Vättern gesagt hattest, daß sie hinein kommen, und dasselbe besitzen solten.

24. Dann die Kinder seynd kommen, und haben das Land zum

Besitz

Besitz eingenommen, du hast vor vor ihnen die Chananiter des Lands Innwohner gedemüthiget, und sie samt ihren Königen, und dem Volk des Lands in ihre Händ übergeben, damit sie nach ihrem Wohlgefallen mit ihnen verfahren könnten.

25. Also haben sie veste Städt und ein fruchtbares Land gewonnen. Sie haben Häuser die allerley Gütter voll waren, wie auch Brünnen, die ausdere gemacht hatten, Weinberg Oel-Gärten, und viel fruchtbare Bäum zum Besitz eingenommen, und sie assen, wurden satt, und fett, und lebten in überflüßigen Wohlüsten, nach deiner grossen Güte.

26. Allein da haben sie dich zum Zorn gereitzet, sie seynd von dir abgewichen, haben deine Gesatz hinter sich zuruck geworffen, und deine Propheten erwürget, von welchen sie doch gleichsam beschworen worden, daß sie wider zu dir kehren solten.

27. Und du übergabest sie in die Händ ihrer Feinden, von welchen sie geplagt wurden: Da haben sie in der

Zeit

Zeit ihrer Noth zu dir geruffen, und du hast sie vom Himmel erhört, auch nach deiner vilfältigen Erbarmung ihnen einige Erlöser gegeben, welche sie von der Hand ihrer Feinden errettten solten.

28. Und wann sie in die Ruhe kommen seynd, haben sie widerum vor deinem Angesicht böses gethan, alsdann hast du sie der Hand ihrer Feinden überlassen, und dise haben sie unter sich gebracht: Da bekehrten sie sich abermahl, und rufften zu dir, du aber hast sie vom Himmel erhört, und sie nach deinen Erbarmungen vilmahl errettet.

29. Und du hast sie aufs hefrigste vermahnet, daß sie zu deinem Gesaz wider kehren solten. Sie aber waren stolz, und wolten deinen Gebotten nicht gehorchen, und versündigten sich wider deine Satzungen, in welchen doch ein Mensch, der sie vollziehet, leben wird. Sie wendeten dir den Rucken, verhärteten ihr Hertz, und wolten nichts anhören.

30. Und du hast ihnen vil Jahr lang zu gesehen, hast sie durch deinen Geist, und durch deine Propheten aufs hefftigste ermahnet, dannoch hörten sie es nicht an, darum hast du sie in die Händ der Völcker selbiger Länder übergeben.

31. Dannoch aus deiner grossen Barmhertzigkeit wolltest du sie nicht vertilgen, auch nicht gäntzlich verlassen: dann du bist ein GOtt der Erbarmung, und bist gütig.

32. Nun unser HErr, du grosser, mächtig, und erschröcklicher GOtt, der du deinen Bund, und Barmhertzigkeit haltest; wende dein Angesicht von allem Jammer und aller Noth nicht ab, so uns, unsere Königs, und Fürsten, unsere Priester, Propheten, und Vätter, wie auch dein gantzes Volck, von der Zeit des Königs in Assyrien an, bis auf den heutigen Tag getroffen hat.

33. Du bist gerecht in allem, was über uns kommen ist: dann du hast recht gethan; wir aber haben GOtt los gehandlet.

34. Unsere

34. Unsere König, und Fürsten, unsere Priester und Vätter haben dein Gesatz nicht gehalten, noch auf deine Gebott, weder auf deine Satzungen, die du ihnen hast verkünden lassen, acht gehabt.

35. Und sie habeu in ihren Königreichen, bey deinen vilfältigen Wohlthaten, die du ihnen erwisen, und in dem sehr weiten fruchtbaren Land, so du ihnen gegeben hattest, dir nicht gedienet, seynd auch von ihren sehr bösen Werken nicht umgekehret.

36. Sihe, wir selbst seynd heutiges Tags Knecht; und in dem Land, so du unsern Vättern gegeben hast, deßen Früchten, und Güter zu geniessen seynd wir selbst der Knechtschafft unterworffen.

37. Wie mehr es Früchte tragt, desto mehr fallen davon denen Konigen zu, welche du um unserer Sünd willen über uns gesetzt hast, sie herschen über unsere Leiber, und über unser Vich nach ihrem Wohlgefallen; wir aber seynd in grosser Betrangnuß.

38. Nun wegen diſem allem richten wir einen ſchrifftlichen Bund auf, und unſere Fürſten, Leviten, und Prieſter ſollen ihn verſiglen.

2. Esdr. Cap. 10.

29. „Und alle, die es verſtehen kunten, „hielten ſich an ihre Brüder, die „die vornehmſte unter ihnen waren, „welche kamen, damit ſie *gelobten, und* „und ſich mit dem Eyd verpflichteten, im „Geſatz GOttes, ſo er durch den Moy„ſes den Diener GOttes gegeben, zu „wandlen, und daß ſie alle Gebott des „HErrn unſeres GOttes, ſeine Ge„ſatz, und ſeine Ceremonien beobachten „und bewahren wolten.

30. Daß wir unſere Töchter dem Volk „deß Lands nicht geben, noch ihre Töch„ter mit unſeren Söhnen verehlichen „wollen:

31. „Wann auch die Völker des Lands „etwas zum Verkauff herein bringen, „und an dem Sabbat, was immer zum „Gebrauch nöthig, herein tragen wer„den, ſo wollen wir ſolches am Sabbat, „und am geheiligten Tag von ihnen

nicht

„nicht annemmen. Wir wollen auch
„das siebende Jahr frey lassen, und die
„Eintreibung aller Schulden unterlassen
32. "Wir wollen auch ein Gebott auf
„uns legen, alle Jahr den dritten Theil
„eines Sickels zum Dienst des Haußes
„unsers GOttes zu geben.
33. "Nemlich zu den Schau-Brodten,
„zum stetigen Speiß-Opffer, zum ste-
„tigen Brand-Opfer der Sabbaten,
„und der Neu-Monaten, und zu den
„Fest-Tägen, und zu den geheiligten
„Dingen, und zu den Sünd-Opffern,
„mit welchen Israel versöhnet werde;
„und zu aller Nothdurfft des Hauses
„unsers GOttes.
34. "Also haben wir auch unter denen
„Priestern, und denen Leviten, und
„dem Volk das Loos um das Holtz-Op-
„fer geworfen, damit es nach den Häusern
„unserer Vätter von Zeit zu Zeit, von
„einem Jahr in das andere, zum Hauß
„unsers GOttes gebracht würde, damit
„solches auf dem Altar des HErrn uns-
„sers GOttes brenne, wie im Gesatz
„des Moyses geschriben stehet:
35. Wir wollen auch die Erst-Geburth
„unsers Lands, und die Erstling aller

„Früchten von allen Bäumen, von Jahr
„zu Jahr in das Hauß des HErren
„bringen,

36. „Uber das wollen wir ferner die
„die Erstling unserer Söhnen, und uns-
„sers Viehs, wie im Gesatz geschrieben
„ist, und die Erstling unserer Rinder,
„und unserer Schaafen, damit sie im
„Hauß unseres GOttes geopferet wer-
„den, denen Priesteren bringen, welche
„in dem Hauß unsers GOttes dienen:

37. „Wie auch die Erstling unserer
„Speisen, und unserer Trank-Opffer,
„aller Bäum-Früchten, Weins, und
„Oels, wollen wir den Priestern zum
„Schatz-Hauß unsers GOttes bringen;
„den Zehenden unsers Lands aber den
„Leviten. Also sollen die Leviten den
„Zehenden unseres Feld-Baus in allen
„Städten empfangen.

38. „Es soll aber ein Priester, von
„deren Kindern Aarons samt den Levi-
„ten im Zehenden der Leviten stehen;
„und die Leviten sollen den Zehenden ih-
„res Zehenden im Hauß unsers GOttes
„zu der Schatz-Cammer in das Hauß
„da der Schatz ist, einbringen.

39. "Dann die Kinder Israel, und „die Kinder Levi sollen die Erstling der „Früchten, des Weins, und Oels in „die Schatz-Cammer tragen: daselbst „sollen auch die heilige Geschirr, die „Singer, Diener, und Thorhüter seyn; „und also wollen wir das Hauß unsers „GOttes nicht verlassen.

2. Esdr. Cap. 11.

1. Aber die Obersten des Volks wohneten zu Jerusalem: das andere Volk aber warf das Loos darum daß man von zehen Theilen einen Theil ausnehmen solte, die zu Jerusalem in der H. Stadt wohnen solten; die neun Theil aber sollen in den übrigen Städten wohnen.

2. Und das Volk seegnete alle die Männer, die sich freywillig erbotten zu Jerusalem zu wohnen.

2. Esdr. Cap 12.

27. Da man aber die Mauren zu Je „rusalem einweyhete, haben „sie die Leviten aus allen ihren Orten „gesucht, daß man sie nacher Jerusa-

„lem bringen möchte, allda mit Dank-
„sagung, mit Lobgesängen, mit Zym-
„balen, Harpfen, nnd Cytharen die
„Einweyhung zu verrichten, und Freud
„zu machen.

28. „Und die Kinder der Singer ver-
„sammleten sich aus dem flachen Land
„um Jerusalem her, und aus den Dör-
„feren Netuphati,

29. „Und vom Haus Galgals, *und*
„aus der Gegend Geba, *und* azmaveth:
„Dann die Singer hatten für sich um
„Jerusalem her Dörfer gebaut.

30. „Und als die Priester, und Levi-
„ten sich gereiniget hatten, reinigten sie
„auch das Volk, die Thor, und die Maur.

31. „Und ich verschaffte, daß die Vor-
„nehmste von Juda oben auf die Maur
„steigen solten, und verordnete zwey
„grosse Chör, welche das Lob singen
„musten. Und sie giengen zur rechten
„Hand neben der Mist-Porten auf die
„Maur:

32. „Und nach ihnen gieng Osaias,
„und der halbe Theil der Vornehmsten
„von Juda hinauf,

33. „Und Azarias, Eßdras, Mosol-
„lam, Judas, Benjamin, Semeia,
„und Jeremias.
34. „Und von den Kindern der Prie-
„stern mit Posaunen, nemlich Zacha-
„rias der Sohn Jonathans, der Sohn des
„Semeia, der Sohn des Mathania, der
„Sohn des Michaia, der Sohn Zechurs,
„der Sohn Asaphs,
35. „Und seine Brüder, Semeia, und
„Azareel, Malalai, Galalai, Maai, Na-
„thanael, Judas, und Hanani mit den
„Sing-Instrumenten Davids, des Mañ
„GOttes: Und Eßdras der Schriftge-
„lehrte war am Brunnenthor vor ih-
„nen her:
36. „Und sie giengen gegen ihnen hin-
„auf durch die Staflen der Stadt Da-
„vids, da man über das Haus Davids
„auf die Maur gehet, bis zum Wasser-
„thor gegen Aufgang.
37. „Und der ander Chor der Sän-
„ger, die Dank sagten, gieng gegen
„über hinauf, uund ich hinter ihnen, und
„und der halbe Theil des Volks war auf
„der Mauren, und auf dem Ofenthurn
„bis an die breite Manr,

38. „ Und auf dem Thor Ephraims,
„ auf dem alten Thor, auf dem Fisch-
„ thor, auf dem Thurn Hananeel,
„ und auf dem Thurn Emath bis an das
„ Schaafsthor; sie stunden auch unter
„ dem Thor, da die Wacht war.

39. „ Also stunden die beyde Chör der-
„ jenigen, die im Haus GOttes das Lob
„ sangen, und ich, und der halbe Theil
„ der Obersten mit mir.

40. „ Und die Priester Eliachim, Maa-
„ sia, Miamin, Michea, Elioenai, Za-
„ charia, und Hanania mit Posaunen,

41. „ Und Maasia, Semeia, Eleazar,
„ Azzi, Johanan, Melchia, Aelam, und
„ Ezer. Da haben die Sänger, und Jez-
„ raia ihr Vorsteher, mit heller Stimm
„ gesungen.

42. „ Und sie opferten an demselben
„ Tag grosse Schlachtopfer, und waren
„ frölich: dann GOtt hatte sie mit gros-
„ ser Freud ergötzet: So erfreueten sich
„ auch ihre Weiber und Kinder in Jeru-
„ salem, und es wurde von weitem ge-
„ hört, wie man zu Jerusalem frolockte.

43. „ Sie verordneten auch an demsel-
„ ben Tag Männer von den Priestern

„ und

„ und Leviten, über die Schatzkammern
„ für die Trankopfer, für die Erstling, und
„ für die Zehenden, daß es die Vor-
„ nehmste der Stadt durch sie mit zierli-
„ cher Danksagung hinein bringen solten:
„ Dann Juda hatte sich in den Prieste-
„ ren, und Leviten, welche daselbst stun-
„ den, sehr erfreuet.

44. „ Und sie hielten die Satzung ihres
„ GOttes, und die Ordnung der Aus-
„ söhnung, und die Sänger und Thor-
„ hüter stunden nach der Verordnung
„ Davids, und Salomons seines Sohns.

45. „ Dann zur Zeit Davids, und
„ Asaphs waren von Anfang Vorsteher
„ über die Sänger bestellt, welche mit Ge-
„ sänger GOtt Lob und Dank sagten.

46. „ Und ganz Israel gab zur Zeit Zo-
„ robabels. und zur Zeit des Nehemias den
„ Sängern, und Thorhütern täglich ih-
„ ren Antheil, und gaben den Leviten was
„ ihnen von den geheiligten Sachen zu-
„ gehörte, ingleichem gaben die Leviten
„ den Kindern Aaron das Ihrige.

2. Esdr. Cap. 13.

1. „ Es wurde aber an demselbigen Tag
im Buch des Moyses gelesen,

„daß es das Volk anhörte: und man fan-
„de darinn geschrieben, daß die Ammoni-
„ter und Moabiter nimmermehr in die
„Gemeind GOttes kommen sollen.

2. „Dieweil sie den Kindern Israel
„mit Brod und Wasser nicht entgegen
„kommen seynd, und den Baalam wi-
„der sie gedingt haben, dieselbe zu ver-
„fluchen: wiewohl unser GOtt den Fluch
„in Seegen verwandlet hat.

3. „Da sie nun diß Gesatz vernom-
„men hatten, sönderten sie alle Fremd-
„ling von Israel.

4. „Hierinn war auch schuldig Elia-
„sib der Priester, so der Oberste in der
„Schatzkammer des Hauses unseres
„GOttes gewesen, und dem Tobias
„gar nahe verwandt ware.

5. „Dieser machte ihm ein grosse
„Schatzkammer, und daselbst legten sie
„vor ihm ab die Gaben, den Weyhrauch,
„die Geschirr, den Zehenden von Früchten,
„Wein, und Oel, wie auch die Theil der
„Leviten, der Sänger, und der Thorhü-
„ter, und die Erstling für die Priester.

6. "Bey allem diesem aber war ich
„nicht zu Jerusalem gegenwärtig, dann

„im

„ im zwey und dreyſigſten Jahr des Ar-
„ taxerxes des Königs zu Babylon kam,
„ ich zum König. und nach Verlaufet-
„ licher Tägen hab ich mein Bitt an den
„ König gethan.

7. „ Und ich kam nacher Jeruſalem,
„ und erfuhr das Ubel, welches Eliaſib
„ dem Tobias zu lieb gethan, dieweil er
„ ihm in den Vorhöfen am Haus GOt-
„ tes ein Schatzkammer gemacht hatte.

8. „ Dahero bedunkte mich, daß die-
„ ſes ſehr übel gehandlet ſeye: und ich
„ warf die Geſchirr des Hauſes Tobiä
„ vor die Schatzkammer zu reinigen:

9. „ Ich gab auch Befehl, die Schatz-
„ kammeren zu reinigen: und ich brachte
„ daſelbſt die Geſchirr des Haus GOt-
„ tes, das Speißopfer, und den Weyh-
„ rauch wieder hinein.

10. „ Ich erfuhr auch, daß den Levi-
„ ten ihr Gebühr nicht wäre gegeben
„ worden; und daß deſſentwegen ein je-
„ der von den Leviten, von den Sän-
„ gern, und von denen, die zu dienen pfleg-
„ ten, auf ſein Eigenthum entwichen ſeye:

11. „ Da beſtraffte ich dieſer Sach
„ halben die Oberſten, und ſprach:

„ War-

„Warum haben wir das Haus GOt-
„tes verlassen? alsdann brachte ich die
„Leviten wieder zusammen, und stellte
„dieselbe in ihren vorigen Stand.

12. „Da brachte ganz Juda den Zehen-
„den vom Getrayd, Wein und Oel in
„die Scheuren.

13. „Und wir bestellten über die
„Scheuren Selemia den Priester, und
„Sadoc den Schreiber, und Phadaia
„einen von den Leviten, und neben ih-
„nen Hanan den Sohn Zachurs, den
„Sohn des Nathanias: dann diese wa-
„ren treu befunden, dahero wurden ih-
„nen die Theil ihrer Brüder auch ver-
„traut.

14. „Seye dafürmeiner eingedenk, O
„mein GOtt! und vergiß nicht meine gute
„Werk, so ich ich für das Haus meines
„GOttes, und seiner Ceremonien ge-
„than habe.

15. „Zur selbigen Zeit sahe ich in
„Juda, daß man die Wein-Kälter am
„Sabbat tratt, Häuffen zusammen
„trug, wie auch Wein, und Trauben
„Feigen und allerhand Last auf die Esel
„lud, und am Sabbat in Jerusalem

brach-

„ brachte. Da verordnete ich, daß man
„ es auf solchen Tag verkauffen solte,
„ an welchem es zu verkauffen erlaubt
„ wäre.

16. „ Es wohnten auch Tyrer dar-
„ innen, die da Fisch, und allerhand
„ Waaren hinein brachten, und den
„ Kindern Juda auf den Sabbat ver-
„ kaufften.

17. „ Hierauf hab ich die Vornehm-
„ in Juda bestraft, und zu ihnen gesagt:
„ Was ist dieses für ein Ubel, so ihr be-
„ gehet, und entheiliget den Sabbat?

18. „ Haben nicht dieses unsere Vä-
„ ter auch gethan, wessenthalben un-
„ ser GOtt all dies Unglück über uns,
„ und über diese Stadt verhänget hat?
„ Und ihr vermehret den Zorn über
„ Israel, indem ihr den Sabbath brechet.

19. „ Da nun die Thor zu Jerusa-
„ lem am Sabbath ruhe hatten, hieß
„ ich die Pforten zuschliessen, und be-
„ fahl man solle sie nicht aufthun, bis
„ der Sabbath vorbey ware: da be-
„ stellte ich auch etliche von meinen Die-
„ nern an die Porten, damit niemand
„ am Sabbath einigen Last hinein tra-
„ gen möchte.

20. „Also blieben die Handelsleut,
„und die Verkäuffer mit allerhand
„Waaren ein und das andermal vor
„Jerusalem draussen.

21. „Da warnete ich sie, und sprach,
„zu ihnen: Warum bleibet ihr gegen
„der Mauren über? werdet ihr solches
„noch einmal thun, so will ich Hand
„an euch legen lassen. Also seynd sie
„von dieser Zeit an, am Sabbath *nicht*
„mehr kommen.

22. „Ich sagte auch den Leviten, daß
„sie sich reinigen, und kommen solten,
„die Thor zu bewahren, und den Sab-
„bath zu heiligen: Für dieses gedenk
„nun auch an mich, mein GOtt, und
„schone meiner nach deiner grossen Er-
„barmung.

23. „Ich sahe auch um diese Zeit Juden,
„welche Azotische, Ammonitische, und
„Moabitische Weiber nahmen.

24. „Und ihre Kinder redeten halb
„Azotisch, und konten nicht recht jü-
„disch reden, sondern sie redeten
„nach der Sprach des einen und des
„andern Volks:

25. „Diese hab ich gescholten, und „ihnen den Fluch gegeben: Ich schlug „auch etliche Männer von ihnen, und „machte sie kahl, und ließ sie eydlich „angeloben, daß sie ihre Töchter de„nen Söhnen der Fremden nicht ge„ben, noch für ihre Söhn, noch für „sich selbsten die Töchter der Fremden „nehmen wolten, und ich sprach:

26. „Hat nicht Salomon der König „Israel in solchen Dingen gesündiget? „Es war ihm fürwahr kein König gleich „unter vielen Völkern. Er war auch „seinem GOtt lieb, und GOtt setzte „ihn zum König über ganz Israel, dan„noch haben ihn die ausländische Wei„ber auch zur Sünd gebracht:

27. „Sollen wir dann auch ungehor„sam seyn, und all dieses grosse Ubel „begehen, daß wir uns an unserem GOtt „versündigen, und fremde Weiber „heurathen solten?

28. „Unter den Söhnen des Joiada „aber des Sohns Eliasis des hohen „Priesters, war einer, der sich mit San„naballat dem Horoniter befreunde„hatte: den jagte ich von mir fort.

29. „Gedenk an diejenige, mein HErr,
„und GOtt, die das Priesterthum,
„wie auch das priesterlich- und Leviti-
„sche Recht verunreinigen.

30. „Also reinigte ich sie von allem
„ausländischen, bestellte auch die Prie-
„ster und Leviten der Ordnung nach,
„einen jeden zu seinem Amt.

Historische Auslegung.

(a) Nach dem Hüttenfest, den Tag darauf, entliessen die Juden auf den Befehl Nehemiä ihr heydnische Weiber, welche sie entweders von der Ankunft Eßdrä her noch behalten, oder aufs neue geheyrathet haben. Hernach giengen sie in den Tempel mit Bußsäcken bekleidt, und mit Aschen bestreut, fasteten, und bekannten ihre und ihrer Vätter Sünden. Den ganzen Tag bleibten sie in dem Tempel, und das Gesatz GOttes wurde ihnen zum viertenmal verlesen. Das Volk lobte, und bettete jedesmal den HErren.

(a) 2. Esdr. 9.

ren an, und die Leviten sprachen ihme ein Dank, und Buß-Gebett vor.(b)Als dann erneuerten sie den Bund, dessen schrifftliche Urkund wurde von denen vornehmsten Priesteren, Leviten, und Nehemia unterzeichnet, und der Ayd geschworen, die Gesatz Moysis getreulich zu halten. (c) Auf den Vorschlag Nehemiä beschloße die Versammlung, auch, daß die Vorsteher des Volks zu Jerusalem wohnen, und von dem Land-Volk der zehende Theil dahin ziehen, die übrige aber die andere Städt, Flecken, und Dörffer bewohnen solten.(d) Die Priester, und Leviten zogen gleichfals in grosser Anzahl nacher dieser H. Stadt; das Volk aber lobte sie wegen diesem guten Werk, und wünschte ihnen alle Wohlfahrt. Bey diesem Anlaß hat Nehemias die feyrliche Einweyhung der Stadt-Ringmauren vorgenommen. Er berufte alle Leviten von dem Land, und die Priester reinigten sich, das Volk, und die Mauren mit

(b) 2. Esdr. 10. (c) 2. Esdr. 11. (d) 2. Esdr. 12.

dem Reinigungs-Wasser. Hernach versammleten sich alle in den Tempel, und Nehemias söndert sie in zwey Theil ab, deren jeder seine Priester, Leviten, und Vorsteher bey sich hatte. Der eine Theil mußte nun die Ringmauren gegen Mittag, der andere gegen Mitternacht also umgehen, das beyde in dem Tempel wieder zusammen kommen. Die Vorstehere des Volks- Richter, und Raths giengen zu erst über die Mauren, ihnen folgten die Priester, welche die H. Posaunen blaßten, hernach die Leviten, und letztlich das Volk, welche unter stetem musicalischem Schall die Psalmen singten. Als die Procession in dem Tempel wieder angelangt, stelten sich die zwey Schaaren gegen einander über, während ein grosse Menge der Opfer-Thieren geschlachtet wurde. Das Einweyhungs-Fest wurde endlich mit grossem Freudengeschrey, Mahlzeiten, und Danksagungen gegen GOtt beschlossen.

(e) Nachdem Nehemias also alles in gute Ordnung im Judenland gebracht, und 12. Jahr selbem vorgestanden, ist er wieder nach erhaltenem Befehl an den Hof Artaxerxis, oder Darii Longimani zuruck gekehrt. Indessen schleichten allerhand Mißbräuch ein. Eliacib der hohe Priester hatte wegen naher Freundschafft Tobiä dem Judenfeind eine Wohnung in dem Tempel gestattet, also, daß die Priester, und Leviten, die Einkünften des Tempels nimmer behalten, und deswegen aus Mangel des Unterhalts Jerusalem zu verlassen gezwungen wurden. Die Juden von dem Land, und die Tyrier verkaufften an dem Sabbath ihre Waaren. Die Juden hatten auch Weiber von Moab, Ammon, und Azoto genommen, und ihre Kinder redeten halb Jüdisch, halb Moabitisch ꝛc. (f) Als hernach Nehemias wieder nacher Jerusalem gekommen, und das Gesatz vorlesen lassen, hat er sothane Mißbräuch alle abgestelt, und Manassen aus dem

(e) 2. Esdr. 13. (f) Anno 3566.

Tempel, und der Stadt Jerusalem verjagt.

Unter Eßdras, und Nehemias prophezeyten Zacharias, und Malachias die Propheten. (g) Jener redete ganz deutlich von der Ankunft Meßiä, von dem Krieg Antiochi Epiphanis wider die Juden, vom Tod Christi, vom Krieg der Römer wider die Juden, vom Bruch des alten, und Errichtung des neuen Bunds, vom Werth der 30. Silberling, um welche der Heyland wurde verrathen werden, von dreyen Hirten, nemlich 3. Kaiseren Galba, Otho, und Vitellius, welche Zeit eines Monats wurden ermordet werden, und von dem unsinnigen Hirten Nero dem Kayser, welchem GOtt seine Heerd überlassen werde, Von Bekehrung der Heyden, Verfolgungen der Christen, und Straff ihrer Verfolgern: dieser aber (h) handlet von dem Bund unter Nehemia, von denen Ubertrettungen der Priestern, vom Heyrath heydnischer Weiber, von leichtsinnigen Ehschei-

(g) Zach. c. 9. &c. (h) Malach. c. 1. &c.

scheidungen der Juden, von Gotts-
raubereyen, die sie mit Zuruckhaltung
des Zehenden ꝛc. begangen, von der
Unbarmherzigkeit der Reichen gegen
die Arme. Wann diese Propheten,
und Eßdras, wie auch Nehemias ge-
storben, ist unbekannt. Das 2. Buch
der Machabäern c. 2. rühmt Nehemi-
as, daß er zum gemeinen Besten ein
zahlreiche Bibliothec zu Jerusalem auf-
gerichtet, und allda alle Schriften der
Propheten, und Königen aufbehalten
habe: Eßdras hingegen wird gelobt;
weil er die H. Schrift, die mit den al-
ten Hebräischen Buchstaben geschrieben
ware, mit den Chaldaischen abgeschrieben
habe, also, daß die Hebräische Schrift
nach und nach völlig abgegangen, und die
Chaldäische allein beybehalten worden.
Von dieser Zeit, (i) weil die Bibel
keine Meldung mehr von den Jüdischen
Geschichten thut bis auf die Zeiten der
Machabäer, so ersetze selbe kürzlich
aus Joseph dem Jüdischen, und anderen
alten Welt-Geschichtschreiberen. Als da-

(i) Anno 3580.

hero Eliacib der hohe Priester von welchem unter Nehemia Meldung geschehen, gestorben, (k) folgte ihme Judas und diesem Jonathan nach, welcher seinen Bruder Jesum in dem Tempel getödtet, und der Ursachen halber samt dem Volk zu einer 7. jährigen Straf von Bagose dem Persischen Statthalter verdammt worden. Die Straf bestunde in dem, daß sie vor *jedes Lamm* fünfzig Drachmen, oder zehen Reichs-Gulden bezahlen mußten: Nach Jonathan erhielte die hochpriesterliche Würde Jaddus. Unter diesem hat Artaxerxes Ochus (l) viele in Egypten gefangene Juden, da er selbes unterjocht hatte, nacher Hircanien in die Gefangenschaft führen lassen. (m) Mittlerweil fügte Xerxes der Persische König mit einer ungeheuren Kriegsmacht einen grossen Schaden zu, denen Griechen, welche deswegen Philippum den König von Macedonien zu ihrem Feldherren erwählt. Dieser hat alsobald im

(k) Joan. Ant. 12. c. 7. (l) Anno 3654.
(m) Anno 3667.

im Frühjahr (n) drey seiner Generalen nacher Asien geschickt, um die unterjochte Griechische Städt denen Persianern wieder abzunehmen. Allein er wurde bey der Vermählung Alexandri des Grossen seines Prinzens unversehens ermordet. Alexander seines Vatters Tod an den Persianern zu rächen, hatte in dem Traum ein Gesicht, als wann Jaddus der hohe Priester aus Judenland ihne versicherte. (o) Gott werde ihme die Persische Monarchie zu regieren übergeben. Auf dieses schlug er aller Orthen die Persianer, (p) Tyrus allein mußte von ihm belagert werden. Bey dieser Gelegenheit forderte er anstatt des überwundenen Persischen Königs Darii den gewöhnlichen Tribut von Jaddo, welchen er ihme aber wegen dem den Persischen Königen geleisteten Ayd abgeschlagen. Sannaballat der Statthalter von Samaria hingegen, welcher nicht der Feind Nehemiä, sondern ein jüngerer gewesen, hat sich alsobald Alexander ergeben, und von ihme zur Belohnung er-

(n) Anno 3668. (o) Joseph. l. 2. c. ult. (p) Anno 3671.

halten, daß Manasses sein Tochtermann, und Jaddi Bruder, der wegen dem Heyrath mit einer Heydin von Jerusalem vertrieben worden, zum hohen Priesterthum in Samarien erhoben, und ihme ein Tempel zu bauen auf dem Berg Garizim erlaubt worden. Woraus erfolgt, daß die (q) Samaritaner nachgehends vorgaben; ihr Tempel seye älter, als der zu Jerusalem, und man müsse in diesem GOtt anbetten.

Nachdem Alexander (r) Tyrus eroberet, gieng er graden Weegs Jerusalem zu, die Juden ihrer Halßstarrigkeit willen zu bestraffen. Der hohe Priester aber, der ihme mit gesamtem Volck entgegen gegangen, hat ihn dergestalten wegen seinem Ansehen zur Ehrforcht bewegt, daß er ihn nicht allein wegen oben gemeltem Gesicht umarmet, sondern auch nach geschlachteten Opferen ihme zugestanden: im siebenden Jahr von den Juden keinen Tribut zu forderen, sie an allen Orten nach ihrer Religion leben zu lassen, und so gar, wann sie wolten,

und

(q) Jo. 4. 20. (r) Arrian. l. 2. Eusеb. Chronic. Anno 3672.

unter seine Fahnen selbe anzunehmen. Die Samaritaner begehrten ein gleiches von ihme, wurden doch nicht erhört, sondern hernach wegen Abbrennung des Hauses seines Statthalters Andromachi aus Samarien verjagt, und theils nacher Sichem, theils nacher Thebaide verwiesen. Auf den Tod Darii (s) und Alexandri, (t) welcher sein Reich noch bey Lebszeiten unter seine 4. vornehmste Generalen getheilt, entstunden aus der Griechischen Monarchie vier haupt Königreich, das Egyptische, durch Ptolomäum Lagi Sohn, das Syrische durch Seleucum Nicanorem, das Macedonische durch Cassandrum, und das Thracische durch Lysimachum.

Anmerckungen.

1. (u) Weilen denen Juden an ihren Fast- und Bußtägen nicht erlaubt ware, zu essen, oder zu arbeiten, so bleibten sie den ganzen Tag in dem Tempel versammlet, und beschäfftigten sich mit Anhörung des Gesatzes, mit Bekanntnuß

(s) Anno 3674. (t) Anno 3681. (u) Calmet.

ihrer Sünden, und mit dem Lob GOttes. Zur ersten Tagsstund fiengen sie diese heilige Werck an, und verharrten darinn bis zu der dritten, von der dritten bis zur neunten, von der neunten bis zur zwölfftẽ oder letzten Stund des Tags. Erstens stunden sie, und hörten das Gesatz an, zweytens fielen sie auf die Erden, und bekennten ihre Sünden, drittens stunden sie auf, und die Leviten sprachen ihnen das Lob GOttes vor, denen sie selbiges nachsprachen. Sonsten hatten die Juden im Brauch, alle Tag dreymal zu betten. Diese Gewohnheit, wenigstens, was die Stunden anlangt, hat ihren Ursprung von Eßdra, und der grossen Synagog Maimonides. An den Fest- und Fasttägen pflegten sie auch das vierte mal zu betten. Ihr Aufzug an Bußtägen war dieser, daß sie sich mit einem Bussack bekleideten, und das Haupt mit Aschen bestreuten.

2. (x) Unter denen Worten, welche sich von den Völkeren der Erden zu dem Gesatz GOttes ge scheiden haben, werden verstanden die Propheten. An-

dertens

(x) Tirin.

dertens haben den Bundsbrief nicht alle aus dem Volck, sondern nur die Fürsten, deren Familien an statt der ihrigen unterschrieben, und gesieglet. Drittens haben sie sich zu besagten, und in der Schrifft ausgeworffenen Stucken sonderheitlich verbunden durch einen Eydschwur; weil dieselbe entweders gar nicht, oder schlecht beobachtet worden.

3. (y) Die Innwohner zu Jerusalem haben ihre Häuser, und Gassen in zwey Jahren gebaut, und Artaxerxes hat befohlen, daß die Leviten alle Tag nach der Ordnung, die David, und Salomon bestellt, die Psalmen singten, Phathahias hingen der Rechtsgelehrte im Namen seiner mit dem Statthalter Nehemia alle Streittsachen des Volcks ausmachte. Ubrigens wohnten die Leviten nicht alle zu Jerusalem, sondern waren abgetheilt durch ganz Judenland, und empfiengen jeder von seinem Ort den nöthigen Unterhalt, damit sie das Volck aller Orten in dem Gesatz GOttes unterrichteten.

4. (z)

(y) Corn. à Lap.

4. (z) Nehemias hat verschafft, daß zwey Chor über die Mauren steigten, und den HErren lobten. Mit dem hat er zu verstehen gegeben, was von den Seeligen in dem Himmel geschehen werde; dann sie werden in zwey Chor abgetheilt seyn, nemlich der Engleu, und Menschen, welche nicht aufhören werden den HErren zu loben in Ewigkeit.

5. (aa) Zum End seines Lebens hat Nehemias den König Artaxerxes gebetten, damit er ihme erlaubte, wider nacher Jerusalem zu kehren, auf daß er theils einige Mißbräuch, die Zeit seiner Abwesenheit eingeschlichen waren, abstellte, theils aber dorten sein Leben beschließte, und bey seinen Vätteren begraben wurde. Als er es erhalten, hat er viererley Mißbräuch abgestellt, und befohlen, 1. daß in die Schatzkammer des Tempels keine weltliche Schätz gelegt, 2. daß der Dienst GOttes nimmer unterlassen, 3. daß die Sabbath durch Kauffen, und Verkauffen absonderlich nicht gebrochen, und 4. daß keine

---

(z) S. Bonav. fer. 1. in Fest. Omn. Ss. (aa) Lyran.

ne auswärtige Weiber zur Ehe genommen wurden. Ubrigens ist hier zu sehen, daß öfters wegen der Abwesenheit eines frommen Fürsten, oder Prälaten leichterdingen unter dem Volck Mißbräuch einschleichen; dann gleichwie die Gegenwart des Schiffs-Patronen denen Schiffenden ein glückselige Schiffarth bringt, so verursacht sein Abwesenheit ihnen grosse Gefahr, Schiffbruch zu leyden. Dahero wann ein Vorsteher wieder in sein Land, oder zu seiner Kirchen komt, soll er fleißig wie Nehemias nachfragen, was vor Mißbräuch Zeit seiner Abwesenheit eingeschlichen, und selbige ausreuthen.

Sittenlehr.

Nehemias verbindet die Juden mit einem Eydschwur, daß sie das ganze Gesatz nimmer brechen wollten. Es ist nemlich der Ayd allzeit vor das stärckste Band der Treu gehalten worden, und selben zu brechen, haben alle Völcker zu allen Zeiten das gröste Abscheuen getragen. (bb) Sage aber mir, aus was

Ursach

(bb) S. Chrysost. ho. 9.

Ursach ist der Ayd eingeführt worden? Abraham hat ehemahls auch Bündnussen gemacht, und Opfer geschlachtet; aber deswegen hat er keinen Ayd gethan. Wann ist dann der Ayd geforderet worden? dazumal, wo die Ubel überhand genommen, alles ober und unter sich gegangen, die Menschen zur Abgötterey sich gewendet, und aneinander untreu worden. Ja alsdann haben sie GOtt zum Zeugen genommen, damit er gleichsam Bürg vor ihre Treu wäre, welche sie zu halten versprochen; da ihren Sitten nicht mehr zu trauen war. Und eben darum schwören auch hier die Juden zu GOtt einen theuren Ayd, die Gebott GOttes zu halten; weilen nach ihrer eignen Geständnus sowohl ihre Vätter, als sie selbsten solche öffters übertretten. Man findet auch noch jetziger Zeit Leut, welche entweders aus einer gählingen Reu, oder aus Forcht eines bevorstehenden Ubels aydlich sich verbinden, dieses oder jenes, ihrer Seelen-Heyl, guten Namen, zeitlicher, und ewiger Wohlfahrt so nachtheiliges Laster, zu meyden, die Gelegenheit darzu zu fliehen, dieses, oder jenes gute Werck zu vollbringen;

allein

allein kaum daß die Reu in ihrem Herzen erkaltet, und die Gefahr verschwunden, fallen sie wieder in die alte Sünden, oder unterlassen das Gute, als wann GOtt solche Untreu nicht eben sowohl an ihnen, als an den Israeliten zu rächen wüßte. (cc) Esau hat lieber wollen das Recht verlieren, dann aydbrüchig werden; und du achtest nicht, wann du schon das mit einem Ayd bekräfftigte Versprechen nicht haltest? was schwere Straf wird GOtt nicht von dir nehmen. Es ist allzeit ein doppelte Sünd, eine solche Untreu nemlich der Ubertrettung des Gesatzes, und des Aydbruchs. Nicht nur aber strafft er entsetzlich, so man ihm die Treu des Ayds bricht, sondern auch da man gegen seinem Nächsten meineydig ist.

(dd) Neulich zanckten zwey arme Weiber miteinander. Die eine behauptete, sie hätte der anderen Geld gelehnt; die andere hingegen läugnete es rund ab. Als sie lang genug gezancket, und doch

nicht

(cc) S. Ephræm de morbo linguæ to. 1. (dd) Bolland. in Vit. S. Antonini Abb. Surrent. ad 14. Febr.

nicht eins werden können, entschlies-
ten sie sich, sie wolten einen Ayd vor
dem H. Antonino Surrenischen Abbten,
oder vielmehr vor dessen Grabstatt thun;
weil er kein Aydbruch ungestrafft liese.
Petrus der Erz-Priester hörte ihnen lan-
ge Zeit zu, und erschracke hefftig über
den Entschluß. Er wußte wohl, wie
erschröcklich der H. mit den Aydbrü-
chigen verfahrte, und rathete der ersten,
sie sollten den Drittel der Schuld der
anderen nachsehen. Welches als es
geschehen, ist die Schuldnerin auch mit
diesem nicht zu frieden gewesen, son-
dern gienge mit frechem Angesicht zu
dem Altar, und schwur mit ver-
stocktem Herzen einen Ayd, sie ha-
be kein Geld von ihr empfangen. Sie
wolte schon freudig vom Altar hinweg
gehen, gleichsam hätte sie durch den
falschen Ayd bezahlt, da falt sie plötz-
lich zur Erden, heulet, schaumet, zit-
teret, und kirret, gleich einem wilden
Vieh. Hernach ais sie den Geist aufzu-
geben noch sich erschütterte, indem sie
selten noch den Athem ziehete, hat der
Ertz-Priester gesegnetes Wasser in
einen Kelch gegossen, selbes tropf-

fen

sen weis ihr in den Mund gelassen, und mit den Umstehenden GOtt vor sie gebettet. Auf diese Erquickung kame sie wieder zu sich selbsten, und die natürliche Hitz bereitete sich nach und nach wieder in die Glieder aus, doch ist sie also gezüchtiget, ein schreckbares Beyspiel allen Meyneydigen worden.

O wie viel besser ist es nicht, nach dem Rath Christi sich des Schwörens gänzlich zu enthalten, als in Gefahr zu setzen, falsch zu schwören! (ee) Dann aus dem Ayd entspringt der Meinayd. Es ist keiner, der öfters schwöre, und nicht falsch schwöre. Weswegen warnet dich Salomon: Dein Mund gewöhne sich nicht an das Schwören; dann es ist ein vielfältiger Fall darbey. Gleichwie der ein Gewohnheit hat viel zu schwätzen, nothwendig bisweilen etwas unnützes redet, und der gewohnet ist gleich darein zu schlagen, nothwendig bisweilen ungerechter Weis einen schlagt, also der gewöhnlich schwört in erlaubten Sachen, der, wann er auch nicht will, wird in unerlaubten Dingen,

ee) S. Chrysost. Ho. 14.

gen; und falsch schwören. Freylich können wir, wann wir wollen, uns ein Gewohnheit machen; aber nicht wann wir wollen, können wir sie gleich abthun. Was für einen Sentenz GOtt über solche Schwörer gesprochen, lehret der weise Mann: Wann ein Mann viel schwört, wird die Straf aus seinem Haus nicht weichen. So aber die Straf von denen Schwöreren nicht weicht, wie soll sie weichen von denen, die falsch schwören? Sag mir mein Freund! was Nutzen hast du vom schwören? Wann dein Widersächer glaubte, du wurdest warhafft schwören, wurde er dich niemal zum schwören nöthigen. Allein weil er vermeint, du werdest falsch schwören, deswegen zwingt er dich zum schwören. Hast geschworen, schweigt er nicht, als wann er zufrieden wäre, und dir glaubte, sondern er geht darvon, weil er sich nun genug an dir gerochen, daß du falsch geschworen, und dich verdammt hast; dann der Schwur hat niemal einen guten Ausgang. Du wirst mich fragen, was soll ich dann thun? Er glaubt mir nicht,

und wird mir nicht glauben, wann ich nicht schwöre? verliehr lieber das Geld, als das Heyl. Dein Seel solst du mehr schätzen, als dein Haab, und Gut. Wann du dieses verlohren hast, wirst du doch noch können leben; aber wann du GOtt verlohren hast, wie wilst mehr leben? weist nicht, das was du ungern verliehrst aus Gottesforcht, dir verdienstlicher seye, als wann du es zu Allmosen gegeben. O Thor, der du den anderen zum schwören nöthigest! erkenst was du thust? der falsch schwört, hat sein Vergnügen, oder Gewinn darbey, du aber hast kein Gewinn, und wirst doch seiner Sünd, und Straff theilhaftig. Wer durch schwören sich nicht förchtet das Gebott GOttes zu übertretten, wird ihm auch nicht förchten durch falsch schwören selbes zu verletzen. Was suchst aber? förchtet er GOtt, oder förchtet er ihn nicht? förcht er ihne, wird er auch ohne schwören nicht lügen; förchtet er ihn nicht, wird er die Wahrheit nicht gestehen, wann er schwört. Siehest dann, wie gefährlich es ist, GOtt, dem Nächsten, oder aus Gewohnheit sich verschwören. Viele Juden hätten besser gethan, wann

sie GOtt nicht geschworen hätten, nach dem Gesatz, die fremde Weiber zu verlassen, die sie hernach doch nicht verlassen, sondern sich zu Manasse dem Samaritanischen hohen Priester geschlagen haben; dann im ersten Fall hätten sie sich nur wider das Gesatz einfach versündiget, im anderen Fall aber haben sie das Gesatz, und den Ayd gebrochen. Niemal wäre so erschröcklich von GOtt durch den H. Antoninum gemelte Schuldnerin gestrafft worden, wann sie sich wegen Abläugnung der Schuld allein versündiget, und nicht der Ungerechtigkeit den Meinayd beygesetzt hätte. Höre auf das Feur, so wird kein Brunst entstehen. Steck ein das Schwerdt, so wird kein Todtschlag geschehen. Auf diese Art schwöre nicht, so wirst du nicht falsch schwören.

Ende des neunten Theils.

Register

über den neunten Theil der biblischen Historie.

Die hundert, fünf und vierzigste Historie.

Von denen Königen von Juda, und Israel, dem Josaphat, und Achab bis auf Ezechias und Osee.

1. Art. Eliä Thaten; des Königs Achabs Sieg über die Syrier, und Ungerechtigkeit gegen dem Naboth; von Josaphats Andacht, und Kriegsmacht. 1

2. Art. Josaphat besucht den Achab; wird von GOtt deswegen bestraft: besieget die Ammoniter ꝛc. Ochozias der König von Israel stirbt. Elias verzehrt durchs Feuer vom Himmel zwey Campagnien Soldaten, und fahrt in den Himmel. Joram bekriegt den König von Moab, und Elisäus wirkt zerschiedene Wunder. 67

3. Art.

3. Art, Elisäus wird von dem Naaman besucht; ziehet das Eisen aus dem Wasser; ein Schreiben Elia wird Joram dem Könnig von Juda eingehändiget; die Stadt Samaria wird von denen Syriern belageret, und befreyt; die Wirthin Elisäi kommt zu Joram dem König von Israel: Ochozias König von Juda ziehet mit Joram wider Ramoth; Jehu wird König von Israel, und tödtet den Stammen Achabs; Athalia reißt das Königreich Juda an sich. 144

4. Art. Joas der König von Juda wird getödtet; Amasias sein Sohn regiert an seiner statt, Joachaz herrschet über Israel; Elisäus stirbt; Amasias wird von Joachaz geschlagen; beyde sterben; Ozias folget dem ersten, Jeroboam II. dem andern in der Regierung nach; die Propheten Osee, Amos, und Jonas seynd dieser Zeit berühmt; Jonathan: und Achaz seynd Könige von Juda, in Israel aber Sellum Manahem, Phaceja, Phacee, und Osee; unter Achaz lebt der Prophet Isaias; die Israeliten werden in das Assyrische Reich übersetzt; Ezechias führt den Gottsdienst ein; das Osterfest wird unter ihm gehalten; er richtet die Ordnung der Priesteren und Leviten ein. 222

Register.

Die hundert, sechs und vierzigste Historie.

Von Ezechias dem König in Juda bis auf den König Sedecias.

1. Art. Ezechias wird von denen Assyriern bekriegt; von ihnen befreyt; zeigt ihnen die Schätz, und stirbt. 320

2. Art. Der HErr drohet den Untergang Juda, und Jerusalem wegen den Lasteren Manaßis. Amon sein gottloser Sohn folgt ihme in der Regierung. Josias lebt gottseelig. Joachaz wird von Pharao Nechao abgesetzt, und an seine statt Eliacim sein Bruder zum Thron erhoben. 358

3. Art. Joakim der König von Juda empört sich wider Nabuchodonosor. Sein Sohn Joachin wird von selbigem nacher Babylon geführt. Sedecias muß auch ihm in die Gefangenschaft folgen. Godolias herrschet an seiner statt. 398

4. Art. Godolias der Jüdische Befehlshaber wird getödtet. Nabuchodonosor hat wieder einen Traum, welcher nach Daniels Auslegung erfüllet worden. Derselbe stellet ein goldenes Saulen-Bild zum anbetten auf, und laßt die drey Jüdische Männer Sidrach, Misach und Abdenago in dem feuri-

gen

gen Ofen werffen. Evilmerodach erlediget nach dem Tod Nabuchodonosors seines Vatters, Joachin den König von Juda aus dem Kerker. Balthasar siehet die Hand an die Wand schreibeu: Mane, Techel, Phares, und wird von Dario getödtet; Cyrus aber überwindet Darium 435

Die hundert, sieben und vierzigste Historie.

Von Entlassung der Juden aus der Babylonischen Gefangenschaft unter *Cyro*, bis auf das Fasten, und Buß Nehemiä unter Artaxerxe.

1. Art. Cyrus entlaßt die gefangene Juden, Zorobabel führt sie nacher Jerusalem; der Tempel-Bau wird vorgenommen, und von denen Samaritaneren gehinderet. 512

2. Art. Die Juden fahren mit dem Tempel-Bau fort, endigen selbigen, halten die Ostern, und bekommen Eßdras zu ihrem Lehrer. 554

3. Art. Eßdras komt mit der zweyten Colonie der gefangenen Juden nacher Jerusalem, er bereut die Sünden des Volks, und befiehlt ihme die heydnische Weiber abzuschaffen. 583

Die

Register.

Die hundert, acht und vierzigste Historie.

Was sich mit Juda, und Jerusalem zugetragen, nachdem Nehemias zu Jerusalem angelangt.

1. Art. Nehemias beweint Jerusalem, erhalt die Erlaubnuß von Artaxerxe selbiges zu bauen, fangt den Bau an, und stellt sich gegen seine Feind in die Gegenwehr. 614.

2. Art. Nehemias schaffet ab die Wucherer, führt die Maur ohngeacht aller Nachstellungen auf, lasset die Thor einhenken, und das Fest der Lauberhütten halten. 639

3. Art. Das Volk thut Buß, erneueret den Bund, Nehemias bevölkert Jerusalem, und das Land, weyhet die Ringmauren ein, und stellt die Mißbräuch ab. Es wird kürzlich angemerkt, was sich von Nehemiä Zeiten bis auf die Machabäer zugetragen. 680

COSTANZ,

Gedruckt bey Johann Jacob Willibald Betz. 1763.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

SIGILLUM DOMUS INSTITUTI S. MARIAE
OMISVD

SIGILLUM DOMUS INSTITUTI S. MARIAE

SIGILLUM DOMUS INSTITUTI S. MARIAE

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Loder, Karl

Biblische Historie Aus dem alten und neuen Testament

Bd.: 9

Costanz 1763
B.hist. 163-9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271758-3
VD18 80399290